

Freiburger Diözesan-Archiv

Zeitschrift des Kirchengeschichtlichen Vereins
für Geschichte, christliche Kunst, Altertums- und Literaturkunde
des Erzbistums Freiburg mit Berücksichtigung
der angrenzenden Bistümer

119. Band
(Dritte Folge · Einundfünfzigster Band)
1999

VERLAG HERDER FREIBURG

Das „Freiburger Diözesan-Archiv“ erscheint jährlich einmal

Der Umfang beträgt zur Zeit 25 bis 35 Bogen, enthält Abhandlungen und Quellenpublikationen, die Geschichte und Kunstgeschichte der Erzdiözese Freiburg und der angrenzenden Diözesen betreffend, und bringt auch Abbildungen aus dem Gebiet der heimatlichen Kunstgeschichte.

Alle für dieses Organ bestimmten Beiträge und darauf bezüglichen Anfragen sowie die zur Besprechung bestimmten Bücher, Zeitschriften und Ausschnitte aus Zeitungen sind zu richten an Herrn Univ.-Prof. Dr. Hugo Ott, 79249 Merzhausen, v.-Schnewlin-Straße 5, Telefon (07 61) 40 23 36.

Das Manuskript darf nur auf einer Seite beschrieben sein, muss auch in stilistisch druckfertigem Zustand sich befinden und längstens bis 1. Januar dem Schriftleiter vorgelegt werden, wenn es in dem Band des betreffenden Jahres Berücksichtigung finden soll.

Das Honorar für die Mitarbeiter beträgt für den Bogen: a) der Darstellungen 100 DM; b) der Quellenpublikationen 60 DM.

Jeder Mitarbeiter erhält 20 Sonderabzüge kostenfrei; weitere Sonderabzüge, welche bei Rücksendung des ersten Korrekturbogens bei der Druckerei zu bestellen sind, werden gegen Berechnung geliefert, jeder Teil eines Druckbogens und der Umschlag werden als voller Bogen berechnet.

Die Vereine und Institute, mit denen der Kirchengeschichtliche Verein für das Erzbistum Freiburg im Schriftenaustausch steht, werden ersucht, die Empfangsbestätigung der Zusendung sowie die für den Austausch bestimmten Vereinsschriften an die Bibliothek des Kirchengeschichtlichen Vereins im Kirchengeschichtlichen Seminar der Universität Freiburg im Breisgau, 79085 Freiburg, Werthmannplatz, zu senden.

Anmeldungen zum Eintritt in den Verein sind an den Rechner, Herrn Paul Kern, Erzb. Ordinariat, 79098 Freiburg i. Br., Herrenstraße, zu richten. Der Jahresbeitrag beträgt für Pflichtmitglieder 35 DM, für Einzelmitglieder 30 DM, wofür die Mitglieder das jährlich erscheinende „Freiburger Diözesan-Archiv“ erhalten. Der Versand erfolgt portofrei. Nach der Anordnung des Erzbischöflichen Ordinariats vom 14. Dezember 1934 ist für alle Pfarreien die Mitgliedschaft beim Kirchengeschichtlichen Verein Pflicht (vgl. Amtsblatt der Erzdiözese Freiburg Nr. 32/1934, Seite 299/300).

Konto des Kirchengeschichtlichen Vereins:
Sparkasse Freiburg i. Br. 2 274 803 (BLZ 680 501 01).

Freiburger Diözesan-Archiv

Zeitschrift des Kirchengeschichtlichen Vereins
für Geschichte, christliche Kunst, Altertums- und Literaturkunde
des Erzbistums Freiburg mit Berücksichtigung
der angrenzenden Bistümer

119. Band
(Dritte Folge · Einundfünfzigster Band)
1999

VERLAG HERDER FREIBURG

Schriftleitung: Prof. Dr. Hugo Ott

ISSN: 0342-0213

Bestell-Nr. 3-451-23422-X

Alle Rechte vorbehalten

Herstellung: Badenia Verlag und Druckerei GmbH, Rudolf-Freytag-Straße, 76152 Karlsruhe
1999

INHALTSVERZEICHNIS

Die Tagebücher des Abtes bzw. Propstes Andreas Dilger von St. Märgen und Allerheiligen/Freiburg (reg. 1713–1736) Von Elisabeth Irtenkauf	5–328
Die „Christliche Unterrichtung die Bildnisse und das Meßopfer betreffend“ des Konstanzer Bischofs Hugo von Hohenlandenberg (1460–1532). Ein zu Unrecht unbeachteter Beitrag zur Bilderfrage Von Christine Schmitt	329–349
Ritualvorschriften des Zisterzienserordens in der Konstitution von 1289 nach einer alemannischen Handschrift um 1500 Von Sr. Maria Pia Schindele	351–369
125 Jahre Erzbischöfliches Bauamt Heidelberg. Zur Geschichte des Kirchenbaus in Nordbaden von 1874 bis 1998 Von Werner Wolf-Holzäpfel	371–400
„Rettet die christliche Familie!“ 68. Deutscher Katholikentag in Freiburg: 1929 Von Adolf Schmid	401–426
Miszellen: Tod eines „Friedenssüchtigen“ Zur Biografie von Dr. Richard Kuenzer (1875–1945) Von Uwe Schellinger	427–437
Buchbesprechungen	439–450
Jahresbericht 1998	451–452
Kassenbericht 1998	453

VERZEICHNIS DER MITARBEITER

- Braun, Dr. Karl-Heinz, Univ.-Professor,
Bethlehemstraße 20, A-4020 Linz
- Faßnacht, Dr. Wolfgang,
Elsässerstraße 39a, 79110 Freiburg
- Irttenkauf, Elisabeth,
Gallusstraße 28, 79843 Löffingen
- Kremer, Dr. Bernd Mathias, Oberrechtsdirektor,
Erzbischöfliches Ordinariat,
Herrenstraße 35, 79098 Freiburg
- Schellinger, Uwe, M. A.,
Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene e. V.,
Wilhelmstraße 3 A, 79098 Freiburg
- Schindele, Sr. Maria Pia, Kloster Lichtenthal,
Postfach 13 37, 76502 Baden-Baden
- Schmid, Adolf, Oberstudiendirektor i. R.,
Steinhalde 74, 79117 Freiburg
- Schmider, Dr. Christoph, Erzbischöflicher Archivrat,
Herrenstraße 35, 79098 Freiburg
- Schmitt, Christine, M. A.,
Augartenstraße 94, 68165 Mannheim
- Wieners, Thomas,
Merzhauserstraße 150, 79100 Freiburg
- Wolf-Holzäpfel, Werner,
Erzbischöflicher Baudirektor,
In der Badwiese 7, 69251 Gaiberg

Die Tagebücher des Abtes bzw. Propstes Andreas Dilger von St. Märgen und Allerheiligen/Freiburg (reg. 1713–1736)

Von Elisabeth Irtenkauf

Einleitung

Mit der hier vorliegenden Präsentation der Tagebücher II und III von Andreas Dilger (reg. 1713–1736) endet die Reihe der Publikationen der heute noch vorhandenen Tagebücher von Äbten bzw. Propsten des Augustinerchorherrenstiftes St. Märgen und der Propstei Allerheiligen in Freiburg aus dem 18. Jahrhundert. Sie erfolgte in dieser Zeitschrift in chronologisch rücklaufender Reihenfolge: Franz Kern publizierte 1958 das Diarium des vorletzten Abtes Michael Fritz (s. Literatur), ich veröffentlichte unter Mitwirkung von Wolfgang Irtenkauf die Dekans- u. Abtstagebücher (1724–36, bzw. 1736–66) von Petrus Glunk, aus diesen erwuchs dann die Monographie „Leben und Werk von Petrus Glunk 1696–1766“ (s. Literatur), und nun kann als Abschluss die Wiedergabe der Tagebücher von Andreas Dilger erfolgen.

Das Tagebuch von Abt Petrus Glunk beginnt: „Den 8ten Mart. 1736 ist der hochwürdige gnädige Herr, Herr Andreas Dilger, Abbas ad Cellam St. Mariae et Praepositus ad oo sanctos, auch Abbas Lateranensis, durch die Hectic und große Hizen aufgezehrt, nach empfangenen gewöhnlichen hl. Sacramenten, bis auf den letsten Abtruck ihme selbstem ganz gegenwärtig, in Gott selig entschlafen, uns allen ein sonderbahres Beyspihl der Geduldt, Mortification, Demuth und anderen Tugenten hinterlassendt. Diser hochwürdige He. Praelath ware gebohren zu Bermatingen ohnweith Überlingen bey dem Bodensee, ware zu Creuzlingen Professus, auch alda als Doctor bullatus SS. Thliae et SS. Can. creiret, einige Zeith Professor und Pfahrherr, anno 1700 nacher Freyburg als Decanus abgeschickht, diesem Gottshaus durch seine große wissenschaften aufzuhelfen, welches Er under vorigem He. Praeposito Dominico Simonis fleissig und getreulich gethan, worzu Er auch von Ihro Hochfürstl. Gnaden sonderbahren Befelch empfangen, entlich nach Ableiben R. Domini DD. Praepositi Dominici, von den anwesendten Capitularibus in Praepositum eligiert. Weillen aber solches ohne vorwissen Ihro Hochfürstl. Gnaden als ordinarii geschehen, auch wegen den gegenwärtigen Franzosen nit geschehen kennen, als ist die Election nit wohl vor gültig erkennt worden, sondern mehrentheil

wegen Sr. Hochfürstl. Gnaden bekanntnen großen qualitäten confirmiert worden. Darwider sich Creuzlingen auch opponiret, weilten er von aldasigem H. Praelathen nit entlassen ware, ist entlich alles zur richtigkeith, und hat gleich angefangen zu Freyburg Präposituram zu erbauen, hierauf auch zu St. Mariaezell nebst Pfahrhöfen und Kirchenchören zu Wyhl und Zähringen, dass er also uns allen ein restaurator und conservator unser Gottshäuser zu nennen und venerieren ist.“

Dieser offizielle Nachruf hält sich in der Formulierung der Todesursache und der Würdigung streng an konventionelle Regeln. Über Dilgers Krankheit, die zu seinem Tode führte, heißt es am Schluss des Dekanstagebuches von Petrus Glunk: „Ware an einer Schlaf- und Thörsucht gestorben eadem die, wo zu Rom die Dispensation, vor bestendig auch an Fasttagen Fleisch zu essen, vor ihne ertheilt worden.“ Erheblich ausführlicher und persönlicher geprägt als der Nachruf für seinen verstorbenen Abt fällt dagegen bei Glunk die Beschreibung der Trauerfeierlichkeiten aus.

Eine weitere Würdigung finden wir im „Syllabus universalis omnium“, verfasst in Rankweil im Jahre 1758 (*Handschrift in der Kantonsbibliothek Frauenfeld Y 79, fol. 90r*) nach Angaben von Dilgers Neffen Franz Andreas Rettich: „... et utroque ex fundamentis et ruinis in formam hodiernam restituto Collegii, Comparatisque Roma, Dignitatis Abbatialis insignibus, ultra quam par Sum dicendo, impensissime demeruit, et invecta utrobique Florentissima disciplina regulari usque ad a. 1736 8 Martii ...“ Auf die hier erwähnte Erlangung der Abtswürde und die Einführung einer „aufs höchste erblühten Disziplin“ wird die Sprache noch kommen.

Über Herkunft und Werdegang von Andreas Dilger bis zu seiner Propstwahl wissen wir außer der Würdigung Glunks noch aus den Kirchenbüchern von Bermatingen, dem „Syllabus“ und teilweise auch indirekt von ihm selbst.

Am 5. April 1665 wurde er in Bermatingen als Sohn des Ehepaars Johann Dilger und Barbara geb. Schweicker geboren und auf den Namen Franz Andreas getauft. Er besuchte das renommierte Jesuitengymnasium in Konstanz und begann mit 17 Jahren 1682 sein Hochschulstudium in Dillingen (*Specht 1682,37*). Mit 20 Jahren legte er 1685 im Augustinerchorherrenstift Kreuzlingen die Profess ab, um dann 1686/87 sein Studium an der wegen der französischen Besetzung Freiburgs nach Konstanz ausgelagerten Universität wieder aufzunehmen (*Schaub 1686/87,116*). Dort promovierte er zum Dr. iur. can. Nachdem er 1688 die Priesterweihe empfangen hatte, gab er als Aushilfsprofessor den Fratres seines Heimatklosters akademischen Unterricht und versah von dort aus auch eine nicht genannte Vorortspfarrei von Konstanz. Mit 35 Jahren sandte sein Abt ihn 1700 als Dekan nach Freiburg, um der Propstei Allerheiligen wieder aufzuhelfen. Nach dem Tode von Propst Dominikus

Simonis, mit dem er blutsverwandt war (der nähere Verwandtschaftsgrad konnte nicht ermittelt werden), wurde er am 22. Dezember 1713 zum Propst von Allerheiligen und dem darniederliegenden Stift St. Märgen gewählt.

Bei seiner Wahl bestand der Konvent außer ihm nur noch aus vier Patres, von denen P. Ignatius Mayer schon 1715 starb. Sie hatten aus ihren Reihen Pfarrvikare in St. Märgen und Wyhl zu stellen und noch Scherzingen zu betreuen. Die Pfarrei Haslach war protestantisch geworden, Gebäude und Pfarrer mussten aber von Allerheiligen aus bezahlt werden. Schon Propst Adam Schmid hatte zulassen müssen, dass die Pfarrei Zähringen von einem Weltpriester versehen wurde. In St. Märgen besaßen die Chorherren zwar seit 1699 wieder den Meierhof, als ersten Anfang für eine für später einmal geplante Wiederbesiedelung – diese Idee hatten nach dem 1463 erfolgten Verkauf der Herrschaft St. Märgen an die Stadt Freiburg die ins Exil nach Freiburg gezogenen Patres nie aus dem Auge verloren – aber von dort verstärkte sich auch der Druck, endlich die 1704 verbrannte Kirche wieder aufzubauen, sonst bestand die Gefahr, die dortigen Zehnteinkünfte zu verlieren. Erschwerend kam hinzu, dass 1677 nach dem Verlust der alten Allerheiligenpropstei in der Neuburg, deren Gelände von General Vauban zum Bau der Festungsanlagen benötigt wurde, die Pröpste Adam Schmid und Dominicus Simonis zwar alte Häuser gekauft hatten, aber bis dahin weder ein Propsteigebäude noch eine Kirche erstellt worden war; lediglich ein Kapellenraum war eingebaut worden.

Für Dilger stellten sich nun die Alternativen, entweder der drohenden Auflösung der Propstei zuzustimmen, oder aber in Allerheiligen Gebäude und Konvent so auszubauen, dass ein klösterliches Leben ermöglicht wurde. Gleichzeitig musste aber auch für St. Märgen eine praktikable Lösung gefunden werden.

Dilger entschloss sich tatkräftig zur Vorwärtsverteidigung. Sofort nach seiner Wahl begann er mit dem Bau der Propstei Allerheiligen und ließ den Bau der Kirche in St. Märgen vorbereiten. Seit dieser Zeit nannte er sich außer Propst von Allerheiligen auch Abt von St. Märgen, obwohl die Abtswürde 1546 erloschen war und es ihm trotz vieler kostspieliger Eingaben nach Rom nicht gelang, sie wieder zu beleben. Wahrscheinlich haben Stadtpfarrer Helbling und sein Nachfolger Vicari durch ihren Einfluss in Konstanz und Luzern dies verhindert. Dilger ließ trotzdem in seine Siegelzeichnung Mitra und Stab aufnehmen. Dreimal, 1723, 1724 und 1727, berichtet er vom Gebrauch der Pontifikalien.

Sehr bald stellte sich heraus, dass in Wyhl der große Pfarrhof gebaut werden musste. In St. Märgen war der 1706 wieder errichtete Pfarrhof als Stützpunkt für die kommenden Bauvorhaben zu klein, er musste wohnlich ausgebaut und erheblich erweitert werden. Die Kirchen in Zähringen und Wyhl benötigten

neue Chöre, der Schönehof musste zuerst erhalten und nach einem Brand neu gebaut werden. Und alles kostete Geld, viel Geld. Daran mangelte es aber an allen Ecken und Enden.

Außer den wirtschaftlichen Schwierigkeiten taten sich noch ganz andere Fronten auf. Die unmittelbaren Nachbarn der neuen Propstei, das Kapuzinerkloster und die Stadtpfarrer im gegenüberliegenden Pfarrhof fürchteten um Einfluss, Macht und Geld und machten ihren neuen Anwohnern in einem Bau-, Fenster- und Musizierstreit das Leben auf eine Weise schwer, die wir heute kaum mehr nachvollziehen können, auch nicht, dass diesem Treiben sogar an höchsten Stellen nicht Einhalt geboten wurde. Auch die Stadt Freiburg stand der neuen Propstei Allerheiligen und ihrem kämpferischen Vorsteher nicht immer wohlwollend gegenüber, es gab sowohl in Freiburg als auch in der Herrschaft St. Märgen genug Reibungspunkte. Die schwierigste Aufgabe war aber die Vergrößerung des Konvents und der Aufbau eines funktionierenden Klosterlebens.

Was musste das für ein Mann sein, der sich entschlossen hatte, solche Bürden auf sich zu nehmen? Er hat es geschafft, obwohl gesundheitlich ziemlich angeschlagen, mit ungeheurer Energie die Propstei Allerheiligen und das Kloster St. Märgen zu errichten und auch die anderen Bauvorhaben durchzuziehen. Aber aus meiner Beschäftigung mit den Tagebüchern von Abt Glunk und seinem „Extractus“ aus den Dilger'schen Tagebüchern wusste ich, dass da doch vielerlei mit sehr nachhaltigen Folgen schief gelaufen sein musste. So entschloss ich mich, die Dilger'schen Tagebücher zu übertragen und zu bearbeiten, um Antwort auf diese Fragen zu finden. Es wurde sehr rasch klar, dass viele Erkenntnisse sich erst einstellen konnten, wenn die Gegebenheiten in einem unter Sachthemen gegliederten Register ausführlich ausgewertet wurden; so wurde aus einem einfachen Register ein umfassendes Bearbeitungsregister. Mich interessierten dabei vor allem der wirtschaftliche Hintergrund des Klosters und die Bewältigung der innerklösterlichen Probleme, um mich dabei näher an die Persönlichkeit dieses Mannes heranzutasten.

Doch zuvor kurz zur wirtschaftlichen Situation des Chorherrenstifts. Aus den Registern ist zu ersehen, dass dem Stift eine Vielzahl von Einkünften an Bodenzinsen und Zehnten zustand. Daneben muss schon unter Dilgers Vorgängern Kapital zur Erwirtschaftung von Zinsen vergeben worden sein. Wenn diese Kapitalien und die entsprechenden Zinsen pünktlich zurückgeflossen wären, hätten eigentlich während der Bauzeit keine solch gravierenden Engpässe auftreten dürfen. Aber durch die andauernden Kriegszeiten und die Verarmung der Bevölkerung war es oft kaum möglich, an diese Gelder heranzukommen. Dazuhin lagen die einzelnen Besitzungen so weit verstreut, dass es sehr personalaufwendig war, diese Zinsen und Zehnten einzuziehen. Auch waren vielerorts über viele Jahre regelmäßige Abrechnungen versäumt worden.

Besonders schwierig war es, an die Allerheiligen zustehenden Einnahmen der früheren, jetzt protestantischen Pfarrei Haslach zu gelangen.

Dilger tat sein Möglichstes, beantragte die kostspieligen Renovierungen von Urbarien, versuchte, in barem Geld und nicht in natura einziehen zu lassen oder räumlich weit entfernt liegende Forderungen gegen solche in der Nähe umzutauschen. Da anfallende Kosten aber irgendwann beglichen werden mussten, sah er sich gezwungen, Kapital aufzunehmen, wo immer es ging (s. StM Kl). Er ließ sich auch auf Spekulationen ein, entlieh Geld, borgte es zu einem höheren Zinssatz aus und hatte meistens kein Glück damit. Um überhaupt Forderungen zurückzuerhalten, mussten häufig Zinsabschläge in Kauf genommen werden. Ansonsten focht er erbitterte Bau- und Erbprozesse durch, die im Endeffekt sicher sehr teuer kamen. Er war gezwungen, Wechsel auszustellen, eine Bürgschaft zu leisten, wurde gepfändet. Er blieb Geld schuldig, wo es nur irgendwie ging. Als die Mitbrüder in St. Märgen P. Simons Verhältnis mit der Köchin nicht länger dulden wollten, wurde diese zwar entlassen, da Dilger ihr den Lohn aber nur versprechen konnte, musste er die fast täglichen Spaziergänge des Paares im Klostergarten von Allerheiligen dulden. Nach Dilgers Tod musste Abt Glunk feststellen, dass kein Bargeld vorhanden war, weil sein Vorgänger alles zum Ausschmücken der Kirche verwendet hatte. Glunk, ein scharfer Gegner solcher Praktiken, ließ keine neuen Arbeiten beginnen, bis die Schulden abbezahlt waren.

Am stärksten und nachhaltigsten hat sich bislang Wolfgang Müller in seiner großen, bewundernswerten Arbeit „Studien zur Geschichte der Klöster St. Märgen und Allerheiligen“ (s. Literatur) mit dem Werk und der Person von Andreas Dilger beschäftigt. Dilger habe wirklich hervorragend an seiner Stelle gestanden, als Vorsteher sei er von „besonderer Qualität“ gewesen. Nicht immer, so schränkt Müller einmal ein, sei er von der „nötigen Ausgeglichenheit“ getragen gewesen, doch dies wog, nach Müller, Dilgers Mut und Unternehmungsgeist auf, der ihn weit über seine Vorgänger und Nachfolger stelle (ebda. S. 89 ff.). Und zu den Tagebüchern Dilgers bemerkt Müller summarisch: „Er gab in seinen Diarinen ausführlich Bescheid über dies und anderes, was ihm bemerkenswert schien.“

„Über dies und anderes“: Damit tritt der Leser dem Inhalt der Tagebücher entgegen. In Wirklichkeit gibt Dilger weit mehr: ein Bild seiner Zeit, seiner Umwelt, aber auch und vor allem von seiner widerspruchsvollen, schwierigen Persönlichkeit. Glunks konventionelle Charakterisierung vom sonderbaren Beispiel der Geduld, Mortifikation, Demut und anderen Tugenden greift nur teilweise.

Neben den Bauarbeiten war Dilgers wichtigste Aufgabe, den Konvent zu vergrößern. Hier kann man ihm den Vorwurf nicht ersparen, nicht umsichtig genug vorgegangen zu sein. Er nahm Kandidaten auf, deren Vorgeschichte in

anderen Klöstern schon Schwierigkeiten aufzeigte. Hatten sich wirklich bei den drei schlimmsten Novizen während des Probejahrs noch keine Warnhinweise gezeigt? Alle drei, die Patres Matthäus, Thomas und Salesius, wollten vor der Priesterweihe dimittiert werden, aber da hatten sie ihre Profess schon abgelegt und Dilger war auch nicht bereit, sie gehen zu lassen. P. Matthäus trieb es so schlimm, dass Dilger ihn zwei Monate nach der Primiz entließ, sich dabei auf ein altes Ordensrecht berufend. Wie sich bald herausstellte, wurde dieses aber um diese Zeit vom Ordinariat nicht mehr anerkannt. Und dann nahm das Drama seinen Lauf, für alle drei (s. StM Kl). Keiner von ihnen konnte ein normales Amt versehen, alle wurden sehr alt. Diese drei zerbrochenen Charaktere belasteten mit ihrer Anwesenheit die kleinen Klostergemeinschaften auf eine Weise, die man sich nicht schlimm genug vorstellen kann, und das länger als vier Jahrzehnte, dabei wirkte ihr Verhalten ansteckend. Abt Petrus Glunk bekam dies während seiner 30jährigen Amtszeit hart zu spüren. Eine Lösung der Gelübde von Rom zu erhalten, war fast unmöglich; also musste ausgeharrt werden.

Negativ wirkte sich auch die Hektik und Unruhe im Kloster aus. Bedingt durch die Verteilung auf drei Orte – Allerheiligen, St. Märgen und Wyhl – wurde hin- und hermutiert, herrschte ein ständiges Kommen und Gehen – während der Vorbereitungen des Klosterbaus noch um ein Vielfaches verstärkt – für einige wenige Patres wurde die Lage erst etwas ruhiger nach dem Bezug des neuen Klosters 1729. Dabei war Dilger besonders stark auf Zuträgereien angewiesen, um als Vorsteher über die Vorgänge an den verschiedenen Orten unterrichtet zu sein.

Bei der Behandlung all der aufkommenden Probleme fehlte Dilger nicht nur die notwendige Ausgeglichenheit, wie Wolfgang Müller meint, sondern er machte bei der inneren Führung seiner Mitbrüder erhebliche Fehler, es kam zu krassen Ungleichbehandlungen seiner Untergebenen. P. Simon zum Beispiel konnte sich in St. Märgen Veruntreuungen und ein lange andauerndes Verhältnis mit der Köchin leisten, ohne dass je von Bestrafung die Rede war, er genoss nach wie vor Dilgers Vertrauen; andere mussten hart büßen. P. Salesius wurde für zwei angebliche sexuelle Verfehlungen in seiner Heimat, die er aber nicht zugeben wollte, fünf Jahre danach für sechs Monate eingesperrt. Wer von Dilger einmal als Händelmacher, Iskariot, Vagabund abgestempelt war, behielt diesen Namen für immer und hatte eine entsprechende Behandlung zu erwarten. Dilger war ein absolut autoritär regierender Mann und von ungeheurer Leidenschaftlichkeit, einer, der seine Durchschlagskraft einsetzte, um zum Ziel zu gelangen. Nur ganz wenige Männer seines Vertrauens konnten vor seinen Augen bestehen, die meisten aber waren ihm einfach ausgeliefert. Wer daran nicht wachsen konnte, ging unter. Seine Patres spürten das wohl, sie beschimpften ihn im Rausch, wagten aber sonst nicht, ihm die Stirn zu bieten. Sie

ertränkten ihren Frust im Alkohol und verhielten sich dann entsprechend. Dazu ein Beispiel (nach der Strafversetzung von P. Bartholomäus): „P. B. ist bey dem Mittagessen im Zorn aufgesprungen /: weil man ihne seiner Fehler halber ausgelacht \ und alle Narren geheissen. Er habe an keiner Tafel ein solches Gelächter gehöret. Wo dieser Mensch sich aufhält, sind Streitereien vorgegeben“ – eine gespenstische Szene. Viel Verzweiflung hat sich abgespielt, vor allem bei denjenigen, die für sich keinerlei Chancen sahen, diesem Leben zu entkommen.

Nachhaltig verhängnisvoll auf das klösterliche Klima wirkte sich auch aus, P. Bartholomäus wegen „Konspiration“ mit dem Dekan gegen Dilgers Bäslein im Oktober 1724 nach St. Märgen strafzuversetzen, nur um ihn von den anderen beiden „Konspiranten“ zu trennen. Die ihm genommene Pfarrstelle in Wyhl bekam der auch in diese Sache verwickelte P. Jakob. Damit holte sich Dilger eine ernst zu nehmende Opposition in seine unmittelbare Nähe. P. Bartholomäus Jacquin war hochbegabt, ein guter Prediger, aber entsetzlich und hemmungslos im Zorn und unter Alkoholeinfluss. Die anstehenden Probleme erkannte er klar und wagte es auch, seine Meinung auszusprechen. Ihn ohne eigenverantwortliche Aufgaben im Pfarrhaus St. Märgen in Dilgers nächster Nähe ruhigzustellen, lenkte seine Energien in eine falsche Richtung. Dieses Klima der Unzufriedenheit und Aufsässigkeit wirkte ansteckend und nachhaltig für ihn selbst und seine Mitbrüder. Nach 1½ Jahren eskalierendem Nervenkrieg mutierte Dilger ihn endlich nach Allerheiligen (s. a. StM Kl: Patres).

Außer P. Bartholomäus wagte es nur noch Dekan Petrus Glunk, sich seinem Vorsteher mit Vorschlägen und fundierten Anklagen entgegenzustellen. Dilger beschnitt ihm daraufhin seine Dekansrechte und stellte ihn kalt (s. 336, 341). In Dekan Glunk weckten die Demütigungen erst seine Kräfte und ließen ihn in den folgenden zwölf Jahren zu jenem Format anwachsen, das ihn als Nachfolger Dilgers auszeichnete. Er war zweifellos unter allen Mitbrüdern der geeignetste für die Abtwürde. Andreas Dilger scheint in seinen späteren Regierungsjahren seinem tüchtigen Dekan doch noch vertraut zu haben, auch wenn er dies in seinen Tagebüchern nicht ausdrücklich vermerkt. In seiner, leider mit dem falschen Datum vom 11. März 1723 versehenen, lateinischen Summa (Einschub 429b) berichtet er über Glunks Aufenthalt vom April 1723–Juni 1724 im Pfarrhof St. Märgen: „P. Petrus versah die Ökonomie in St. Märgen, hatte die Aufsicht über das Gesinde, versah sein Amt getreulich, auch in pekuniären Dingen, hielt sich an das Gelübde der Armut.“

Frauen gegenüber war Dilger zuvorkommend. Bei seinen „geistlichen Töchtern“ in Kirchberg, Gruol, Wonnental und Riedern kam er gut an. Seine junge Nichte Maria Elisabeth Bodler muss ein nettes Mädchen gewesen sein. Er hatte sie gerne um sich, verwöhnte sie und ihre kleine Schwester, z. B. mit

einer einwöchigen Fahrt in der Kutsche ins Landelinbad. Da er sie aber als Köchin in Allerheiligen und teilweise auch in St. Märgen beschäftigte, war sie der wohl unschuldige Auslöser von Turbulenzen und sehr ernsthaften Verstimmungen in beiden Stiften. Es ist anzunehmen, dass beide Bodlertöchter bei ihrer Tante Euphrosina Simonis, der langjährigen Haushälterin in Allerheiligen, das Kochen lernten. Diese war im Mai 1723 nach längerer Krankheit gestorben. Schon vor dieser Zeit muss Dilger sein „Bäsle“ als Köchin in Allerheiligen beschäftigt haben. Bereits im Juli 1722, bei der Fahrt ins Landelinbad, hatte sie von der Köchin in Wyhl „keine Ehr empfangen“. Als er sie bei seinem Umzug im Juni 1724 mit nach St. Märgen nehmen wollte, kam es zur verhängnisvollen „Konspiration“ des Dekans und der Patres Jakob und Bartholomäus gegen sie und zur großen Auseinandersetzung zwischen Dekan Glunk und Dilger. Dieser wollte lange nicht einsehen, was er allen seinen Untergebenen mit der Beschäftigung und bevorzugten Behandlung eines so jungen Mädchens zumutete. Im Juni 1725 verließ Elisabeth Bodler Allerheiligen, als die dortigen Verhältnisse untragbar geworden waren. Dilger erwähnt sie letztmals im August 1725: „Die Elisabeth ist wieder da (in St. Märgen).“

Dilger war ein sehr frommer Mann, von einer besonderen Art Frömmigkeit. Widrigkeiten sah er als persönliche Angriffe des Teufels gegen sich an. Er übertrug dabei die weltlichen Verhältnisse auf die geistlichen: Ohne Beziehungen lief nur wenig. Von Gott konnte man nicht direkt etwas erbitten, dazu brauchte man als Mittler heilige Fürsprecher. Wenn bei einem schweren Unwetter das Kloster verschont geblieben war, verdankte man das nur dem direkten Eingreifen der Gottesmutter, das Landelinswasser half beim Baden, wenn der hl. Landelin sich dafür einsetzte. Bei einer Rattenplage in Allerheiligen befahl Dilger eine wöchentliche Messe zum hl. Ulrich, Dekan Glunk dagegen ließ die Küche plätteln. Auch bei der Bewältigung seiner klösterlichen Probleme hoffte er manchmal zu lange auf ein direktes Eingreifen von oben.

Andreas Dilger hat unter all den Widrigkeiten von außen und vor allem unter den innerklösterlichen Verhältnissen, die zu einem großen Teil hausgemacht waren, sehr gelitten, er fühlte sich einsam. Dazu setzten ihm seine Krankheiten immer mehr zu. Es ist daher nicht zu verwundern, dass er seinen Mitbrüdern ein Rücktrittsangebot unterbreitete. Ob dieses allerdings ganz ernst gemeint war, ist zu bezweifeln. Zur entscheidenden Kapitelsitzung in Allerheiligen nahm er von St. Märgen nur P. Simon mit. Der in St. Märgen zurückgelassene P. Thomas drehte daraufhin völlig durch.

Andreas Dilger trug in sein Tagebuch ein, was ihm festhaltenswert erschien: Alltägliches, besondere Ereignisse, Wirtschaftliches, viele Rechtsstreitigkeiten, Politik. Daneben lud er aber auch in Ermangelung anderer Gesprächspartner seine Sorgen, Ängste und auch seinen Frust ab und dies teilweise mit

großer Leidenschaftlichkeit. Das macht die Spannung bei der Lektüre dieser Tagebücher aus, die wahrscheinlich von ihm in den meisten Fällen unredigiert und daher ungeschminkt die von ihm so gesehenen Handlungsabläufe schildern und bloßlegen. Es ist also nicht nur „dies und anderes“, was hier der Nachwelt erhalten blieb, sondern es ist der ganze widersprüchliche Mensch Dilger, der fest in dieser schwierigen Zeit verankert war.

Wie wir die Würdigung im Syllabus „die Einführung einer aufs höchste erblühten Disziplin“ einzuschätzen haben, wissen wir nun, aber auch, warum der Nachruf von Petrus Glunk, im Gegensatz zu dem herzlich gehaltenen, den Abt Fritz seinem Vorgänger Glunk mitgab, ohne ein persönliches Wort ausfiel. Es kann für die meisten seiner Untergebenen nicht möglich gewesen sein, zu ihrem Vorsteher ein herzliches Verhältnis aufzubauen, außer vielleicht für seine beiden Prokuratoren, den Patres Mathias und Johannes.

Andreas Dilger setzte seit 1700 zuerst als Dekan, ab Dezember 1713 als Propst und „Abt“ unermüdlich und mit großem Verantwortungsbewusstsein seine ganze Arbeit und Kraft für Allerheiligen und St. Märgen ein. Er wird in St. Märgen zurecht als Wiederbegründer gefeiert, ohne ihn gäbe es dort heute keine Klosterbauten. Mit ungeheurer Tatkraft hat er dieses Kloster, auch dessen geistliches Leben, wieder begründet, aber zu welchem Preis! Man darf es als tragisch bezeichnen, dass ihm beim Aufbau und der Leitung des Konvents so erhebliche und unumkehrbare Fehler unterliefen, die er selbst, aber vor allem seine Mitbrüder und sein Nachfolger jahrzehntelang büßen mussten.

Nun zu den Diarien selbst. Das Schriftbild zeigt, dass Dilger teils täglich oder mehrfach im Monat aufgeschrieben hat. In den letzten Jahren wurden die Einträge weniger, sie wurden dann auch erst nach Monaten gesammelt niedergeschrieben. Es ist anzunehmen, dass Andreas Dilger nach seiner Wahl zum Propst von Allerheiligen mit Aufzeichnungen begann, denn er nennt sein am 1. Jan. 1717 einsetzendes Tagebuch ausdrücklich „Diarium II“. Das Diarium I ist heute nicht mehr vorhanden, es stand schon Abt Glunk für seinen „Extractus“ aus den Dilger'schen Aufschrieben nicht mehr zur Verfügung. Ähnlich wie Abt Fritz, von dem uns leider nur noch die Niederschriften aus seinen ersten Amtsjahren geblieben sind, fehlt bei Dilger umgekehrt der Anfang. Um ihn charakterisieren zu können, müssen daher Überlieferungslücken in Kauf genommen werden.

Beide noch erhaltenen Tagebücher verwahrt heute das Generallandesarchiv Karlsruhe unter den Signaturen 65/523 und 65/524. Sie wurden erst im 19./20. Jahrhundert gebunden. Diarium II (1. Jan. 1717–29. Dez. 1728) umfasst 503 Seiten, Diarium III (1. Jan. 1729–30. Nov. 1735) 176 Seiten. Dilger hat zwischen die Blätter seiner Tagebücher noch Zusatzseiten eingefügt (65 bzw. 24): Quittungen, Briefe, Publikationen seiner Zeit, einen Devotionskupferstich,

eine Federzeichnung (Näheres s. Michael Klein: Die Handschriften des Generallandesarchivs Karlsruhe, Wiesbaden 1977, 194–195).

Da ein Druck der Gesamtübertragung mit einem Umfang von 679 + 89 Seiten Originaltext den Rahmen dieser Veröffentlichung sprengen würde, liegt die vorliegende Bearbeitung wieder in gekürzter Form vor. Die wichtigsten Inhalte eines jeden Eintragsdatums sind in einem Wechsel von Zitaten und regestenartiger Zusammenfassung wiedergegeben. Dabei ließ sich ein gewisser Telegrammstil nicht vermeiden. Es wurde darauf geachtet, die Orthographie möglichst zu erhalten; um der besseren Lesbarkeit willen wurde aber vor allem die Großschreibung und die Interpunktion modernen Gesichtspunkten angepasst. Auf Fußnoten wurde zugunsten umfassender Sachregister verzichtet. Mit diesen Registern hoffe ich, auch der Familienforschung ein kleines Mosaiksteinchen zugefügt zu haben. Eine vollständige Textübertragung kann im Erzbischöflichen Archiv Freiburg und dem Gemeindearchiv St. Märgen eingesehen werden.

Es bleibt mir noch, allen die mir beim Zustandekommen dieser Arbeit behilflich waren, recht herzlich zu danken. Mein ganz besonderer Dank geht nach St. Märgen an Frau Berta Faller, die mir großzügigerweise die Benutzung des umfangreichen Privatarchivs ihres verstorbenen Bruders Andreas Faller gestattete. So standen mir sowohl die Kopien dieser Tagebücher als auch diejenigen der Kirchenbücher von St. Märgen, der Akten der Talvogtei Kirchzarten und auch die Privatforschungen von Andreas Faller für meine lange Arbeit zu Hause zur Verfügung. Dieser Dank richtet sich in gleicher Weise an Herrn Bürgermeister Josef Waldvogel, der mir den Zugang zu diesem Archiv öffnete und mir, als einer Ortsfremden, zusammen mit dem Archivverwalter, Herrn Adolf Saier und Herrn Albert Hog immer mit Rat und Tat zur Seite stand. So brachte die Bearbeitung dieser Tagebücher auch für St. Märgen manch Neues zutage.

Alle Archive, Bibliotheken, Pfarrämter und Privatpersonen, die sich bemüht haben, mir bei dieser Arbeit behilflich zu sein, kann ich hier nicht einzeln nennen; ihnen allen aber gilt mein herzlicher Dank. Werden dennoch einzelne Angaben vermisst, so schreibe man dies hauptsächlich der Nichtbeantwortung von Anfragen oder dem Verlust der entsprechenden Unterlagen zu. Besonders danken möchte ich aber doch Herrn Dr. Christoph Schmider und Frau Monika Ritter vom Erzbischöflichen Archiv in Freiburg, die mir beim Aufspüren, vor allem des Familienumkreises der Freiburger Hauptakteure dieser Tagebücher, sehr großzügig und umfassend geholfen haben.

Zuletzt möchte ich noch einen besonders herzlichen Dank an meinen Mann Wolfgang Irtenkauf richten. Er hat mir zahlreiche Anfragen abgenommen, stand mir mit seinem Wissen als Diskussionspartner stets zur Verfügung und hat die langwährende Bürde des Korrekturlesens mit mir geteilt.

Diarium II (1717–1728)**Diarium et Protocolum**

Anno millesimo Septingentesimo Decimo Septimo inceptum pro Monasterio Ecclesiaque Collegiata Mariencell in nigra Sylva ac ad omnes Sanctos Friburgi. ab A.A. in Mz. ac P. ad OO. SS. scriptum.

II/1717**1717 Januar**

Jan 1 [1] RB: „Bau der neyen Probstey Allerheiligen. – Hat H. Obristwachtmeister der Artiglerie Hainse mich heimgesucht und habe under dem Gespräch demselben vorgetragen, was Mstr. Franz Hamm, unserer Probstey Baumeister /: als der zu deme H. Hainse ein große Gemeinschafts hat :\ an noch in unserem Gebey zu verfertigen schuldig ist. Welche Stuk in einer andern Schrift verfasset und deme Protocoll einverleibt seind. Item sagte ich ihme, dass, weilen der Riß wegen Strittigkeit der PP. Capucineren geenderet werden müssen, vil von der verdingten Arbeit ausgebliben sey. Mithin von der accordirten Summa Gelt ebenfahls zu detrahiren wäre, wie dann dem Mstr. Hammen wol bewußt, das ich mit ihme und dem Zimmerman also abgeredt, wann etwas namhaftes in dem vorhabend Praepositur-Gebey hinzu käme, wollte ich ihme dasselbe extra bezahlen. Würde aber vorab dergleichen underlassen, sollte von der accordirten Summa nach Proportion desalvirt werden. Wie auch beide Baumeister dessen zufriden gewesen. – Nun ist bey des Mstr. Franz Hammen Verding ausgebliben: 1. Das steinerne Hauptgesimbs umb das ganze Gebey, wegen dessen großer Last. – 2. Das Gewelb der Bibliothacae, Speißgaden und das Archiv. – 3. Zwey S. V. Cloaquen. – 4. Etlich Klaffter Stockmauern, weilen das kleinere Gebey etlich Schuhe niderer gebliben, als im Riß ware.“

Jan 2 [2] Rebmann Mathias Brugger von Herdern darf Windbruchholz für sich selbst aufscheitern. – Baubesichtigung durch Kommission mit H. Hainse, Hauptmann Burbrodt, Baumeister Hamm und zwei anderen Meistern.

Jan 3 [2] Kirchenrechnung in Zähringen mit P. Simon Gäch und Sekretär Josef Mathis von AH, dabei sind, wie immer, der Obervogt des Jurisdiktionsherren und die Vögte von Wildthal und Zähringen.

Jan 4 [3] „Habe die Fuhr in das Wildthal geschikht, den accordirten Haber für den Zehenden des 1716 Jahrs und das Gelt für den Heyzehenden von dasigen Bauern einzuholen. – Eadem ist der Constanzer Bott (Kaspar Spezig) ankommen, für unseren Chor mitbringend zwey neye Waldhorn sambt unterschiedlichen Aufsätzen pro 26 fl rheinisch.“ – P. Simon erkundigt sich beim H. Commentur nach dem Termin für die „Renovation Urbarii über unsres Gottshaus Lehen- und Bodenzins zu Merdingen“.

Jan 10 [3] „Habe mit dem jezigen Kirchenpfleger zu Zähringen, Michel Günter, über seine Einnahm und Ausgab der gedachten Kirchen gerechnet, vide Zähringer Kirchenregister.“

Jan 11 [3] Beide Züge holen in Merdingen Lehenzins, Sekretär zieht in Gottenheim Geldzinsen ein.

Jan 12 [4] „Habe ich durch den Botten, so ein Salzburger allhier ist, etliche Schreiben nacher Constanz und Creizlingen geschikht, wie auch die Bezahlung für die Waldhorn an H. Johann Egger, Creizwirth zu (Radolf-)Zell am Undersee.“ – Propst zu Gast bei Stadtpfarrer Helbling. „Bey dem Tisch finge Er an zu sagen, dass wir in unserem Gottshaus an Sonn- und Feyertagen under wehrender Predig in das Amt leutten umb 8 Uhr. Item, dass wir am Sambstag nach 7 Uhr abends den Rosenkranz öffentlich halten. Das erste sey den pfärrlich Iuribus nachtheilig, das andere den jungen Leiten eine Gelegenheit, bey der Finsternus in üblen Gemeinschaften zusammen zu kommen. Wie Er dan deswegen auch das Salve in der Pfarrkirchen (Münster) anticipiren und bey hellem Tag halten lasse. – Respondi, das erstere sey ihme durch fälschliche Bericht beibracht worden, indeme wir umb 8 Uhr die Horas singen und nach deren Endigung das Amt oder Conventmeß /: wie es in Iure Canon. de Celebr. Miss. genandt wirdt: \ halten. Zu deme werden in allen hiesigen Gottshäusern wehrend der Pfarrpredig heilige Messen gelesen und darein gelitten, seyen also wir in gleichem Iure. Drittens, da etwan geschehe, dass wir under der Pfarrpredig in das leuthen, werde deswegen keiner von der Predig ausbleiben, vil weniger daraus gehen, welcher vorhabend gewesen, die Predig anzuhören. Das andere betreffend, sey unser Kirchen vil zu offen und erleichtet zu disem Werkh der Finsternus. Gedünke mich auch ein gesuchter Vorwand zu sein, umb dessen willen keine Gottesdienst abzuschaffen. – Ich setzte hinzu, Er sollte ohne Sorg sein, werde ihme keinen Eintrag thuen, dann ich seye ebenfahls beflissen, des Gottshaus Iura zu behaubten als andere nit unbillich zu bekränkhnen. – Es ist aber zu bemerken, dass dieser Dr. Helbling nie ein Freund unseres Kollegs war oder je sein wird. Er stellt sich vielmehr immer gegen uns in dem Streit, den ich seit drei Jahren mit den Kapuzinern habe, wie im Protokoll zu lesen ist. Es ärgert ihn, dass unsere Propstei von Gott wieder vom Tode erweckt wurde, er würde unsere Kirche gerne inkorporieren. So äußerte sich Dr. Helbling in Konstanz, Näheres im Protokoll.“

Jan 14 [6] Sekretär meldet von den Waltersshofenern „dass sie keinen Bodenzins geben wollen, obwohl die Inhaber der Güter bekannt seind. – Zu Gottenheim haben sie nit mehr als 8 Muth geben, und dise schier in lauter Gersten.“

Jan 15 [6] Prokurator Suter bringt vom Amtshaus eine Abrechnung über Satzgelder und Anlagen, die nach Dilgers Ansicht falsch berechnet waren. Da AH noch Gegenforderungen von 6 Jahren für den Zehnt von der Neumatte

und Strohlieferungen hat, erkennt Dilger nur noch eine Schuld von 16 fl an. – Knechte mit Früchten von Merdingen.

Jan 16 [7] Sebastian Weber, Vogt von Merdingen und Schaffner von AH, bitet um Erniedrigung des Zinses für die Merdinger und Opfinger Bauern, sie müssen warten bis zur Renovation des Urbariums. Dilger verbietet auch das Holzschlagen im Wald „bis sie den Zins deswegen entrichtet hätten. Allwo zu merkhen, dass dieser Wald vor etwan dreißig Jahren von denen Franzosen ganz ausgehauen worden, nun aber ist selber widerumb nachgewaxen und mithin die Schuldigkeit des jährlichen Zinses“.

Jan 17 [8] „Hatte mich heimgesucht Herr Johann Grueber, des H. Baron von Rost Verwalter zu Vollmaringen, unsres Novitii Mathaei Schmid H. Vetter, welcher mir under anderem erzehlt, dass Er vorgedachtem H. Baron ein fleißiges Diarium führen müsse von allem deme, was in seinem Dienst fürgeheth. Ex quo magis confirmatus sum in continuatione Diarii, exemplo viri istius in omni genere negotiorum versatissimi.“

Jan 18 [8] Abt von Marbach schreibt wegen Fruchtverkauf, er hatte durch H. Reitermann von einer Möglichkeit gehört. – Beide Pferdezüge nach Wyhl, am nächsten Tag mit Frucht zurück.

Jan 20 [9] P. Jakob Abegg, Pfarrvikar von Wyhl, übersendet eine Bulle des Papstes Clemens XI. wegen einer 10%igen Steuer für den Türkenkrieg.

Jan 21 [9] Stadtpfarrer Helbling überschickt die oben erwähnte Bulle in die Propstei. Auf Befehl des Apostolischen Nuntius in Wien müssen innerhalb 20 Tagen unter Eid die Angaben über alle Einnahmen für die Abgabe der Türkensteuer eingegeben werden. – Zug holt in Gottenheim und Waltershofen Zinsfrüchte.

Jan 22 [10] P. Simon und Sekretär Mathis zum Zinseinzug nach Haslach „haben aber nichts bekommen, und hat sich der Stabhalter verleugnen lassen, da er doch vorherho disen Tag zu dem Einzug bestimmt hatte. Sie haben auch niemand zuhaus angetroffen, als den Johannes Weymann, welcher mit Unwahrheit sagte, das Gottshaus sey ihme noch 7 fl rheinisch wegen den gethanen Zehendfuhren schuldig. Auf welches ihme R. P. Simon geantwortet, dass Er sambt R. P. Ignatius Mayer p. m. vor 5 Jahren von dem Gnädigen Herrn sel. (Dominicus Simonis) zu ihm geschikht worden, das Gelt, so er Weymann für empfangenes Stroh und Jahrzins schuldig ist, einzufordern, und habe er damals umb Geduld gebetten, so er nit gethan, wann er etwas an das Gottshaus zu fordern gehabt hette. – Dises referirte mir R. P. Simon Gäch, und da ich in denen Calendariis /: denn in die Register, wohin dises von Rechts wegen geheret, hat mein H. Antecessor p. m. nichts eingeschriben :\ nachgesucht, fandte ich, dass Johannes Weymann zwey Fuhren Zehendhey gethan und dafür 30 Stück Stroh, jedes à 9 d empfangen habe.“

Jan 23 [11] „Schickt H. Dr. Helbling ein Schreiben an mich vom Herrn Fiscal von Constanz wegen denen jährlichen Consolationes. – Eadem seind des Posthalters von Neystatt Fuhrleit bey mir gewesen. Habe ihnen anstatt baaren Gelts Frucht zu geben versprochen, den Sester Gersten à 8 bz, das Korn à 10 bz, den Waizen à 12 bz, in allem 24 Viertel.“

Jan 24 [11] Konstanzer Bote bringt Lichtstock und Umhang für Fr. Matthäus Schmid „item Musicalia von Petershausen, dergleichen wir von gemeldetem löbl. Gottshaus auch verlangter empfangen und abgeschrieben haben“. – Sebastian Mattmüller von Ihringen kommt wegen seiner Schuld.

Jan 25 [12] Auf der Fahrt nach Wyhl kehren die Knechte immer in Neuershausen ein. Dilger möchte den Wirt Franz Brunner mit einer Obligation an die Erben des Engelwirts von Triberg bezahlen. – Kauf von drei Weinfässern mit Füllung vom Storchwirt Philipp Schmid. – „Eadem ist zu mir kommen der Herr Fridericus Mayer, des H. Ignatii Mayer sel. gewesener Starthalter allhier H. Sohn, mich erfragend, ob ich auch mit denen Herren Creditoribus der Barthischen Verlassenschaft geholfen, da diese durch den H. Stattprocuratorem Peron wider die Distraction deren in dem Barthischen Haus annoch befindlichen Mobilien protestiret hätten. Respondi negative, weilen ich glaubte, dass diese wenige Mobiliae nit zulänglich seyen, etwas Namhaftes bey so vilen Creditoribus des H. Barthen sel. zu verfangen. Es versicherte mich gedachter H. Mayer, dass die Haeredes (Erben) unser Gottshaus vor allen anderen mit baarem Geld bezahlen wollen, indeme sie das in Schlesien stehende Barthische Capital pro 3000 fl verhandlet, und werde H. Hauptmann Pyrr und R. P. Blasius Bender OSB, dermalen zu Wien gegenwertig, das Gelt empfangen und herauf lifern.“ – Sekretär Mathis versucht vergeblich, im Wildtal bei Georg Muest den Zehnten einzuziehen.

Jan 27 [14] Brief nach Konstanz an Domherrn v. Prassberg „theils begehret die Renovation Urbarii unsers Gottshaus Lehengüter (zu) Waltershofen, theils auch diejenige verklagt, welche den Bodenzins allda nit geben wollen“. – Pfarrvikar P. Franz Xaver Schmid kommt von StM.

Jan 30 [14] „Dem H. Fiscali zu Constanz, Joanni Georgio Leiner, habe durch den hiesigen Botten geschriben und zwey Ducaten in Abschlag der jährlichen Consolationum geschikht.“ – Lehenträger Ignaz Dorst von Waltershofen meldet, dass der Wirt Frucht einbehalten habe für die Zeche des Sekretärs beim Waltershofener Einzug.

1717 Februar

Febr 6 [14] „In der Nacht, da es halber zwelf Uhr ware, ist des Barbirers, Herrgott von Geschlecht, Behausung eingefallen, darbey ein Student mit Namen Walter vertrukht, sonst aber niemand beschädiget worden.“

Febr 11 [15] Lorenz Härlin von Neustadt tritt Stellung in AH an. Dilger

verspricht ein jährliches Salär von 50 fl rheinisch. – Stadtschreiber Lieb von Waldkirch möchte Vercinbarungen treffen wegen dem von AH geliehenen Kapital.

Febr 12 [15] Johannes Allgeyer von Waltershofen erhält für 2 fl eine Eiche für ein neues Mühlengeschirr in die klostereigene Mühle, die schon sein Vater als Lehen hatte.

Febr 18 [15] P. Simon nach Waldkirch, um durch die vom Amtmann einberufene Debitorenversammlung wenigstens Zinsen zu erlangen.

Febr 20 [16] Brief von P. Jakob Abegg von Wyhl. Der Kämmerer des Enderinger Ruralkapitels „begehrt, er solle die Consolationes de anno 1694 bis 1717 bezahlen, jährlich 2 fl 6 bz, item pro ingressu ad Capitulum 1 fl 9 bz“. – Dilger antwortet, er sei nur die Consolationes zu bezahlen schuldig, seine Pfarrvikare seien als Angehörige einer inkorporierten Kirche nicht Mitglieder im Ruralkapitel. „Weilen aber R. P. Jacobus Abegg, da er von meinem H. Antecessore nacher Wyl exponirt worde, ohne Vorwissen sich in das Ruralcapitel begeben, so habe ihme befohlen, disen Ingressum zu bezahlen.“

Febr 21 [16] P. Simon mit Zimmermann Johann Greising nach Wyhl wegen der benötigten Holzmenge für den dortigen Pfarrhaus- und Scheuerbau.

1717 März

März 2 [17] Stadtpfarrer Helbling mahnt die Angaben zur Türkensteuer an. „Ich gabe zur Antwort, dass unser Gottshaus wegen geringen Einkünfften und großen Ausgaben wenig oder nichts geben könne. Wie ich dann finde, dass bey eben dergleichen Steyer ehedessen von unserem Gottshaus mehrer nicht begehrt und gefordert sey worden als 5 Pfd, facit – 8 fl. Und weilen Er den widerholten Befelch bekommen, diese Steyer zu beschleunigen, wolle ich eine Specification der Einnahm und Ausgab ihme negster Tügen geben, auch die 8 fl nit absein. Bey seinem Abschid repetirte Er abermal jene Klagen wider unseren Gottesdienst und Geleut. Respondi, alle anderen Gottshäuser in Freyburg leiten in die heilige Messen, Predig und andere Gottesdienst durante Concione (Predigt) in Ecclesia parochiali. Warumb solle es uns nit erlaubt sein! Betreffend den Rosenkranz zu abends, werden andere öffentliche Gottesdienst auch bey der finsternen Zeit gehalten, habe also dieser unser Rosenkranz ein gleiches Recht. – De caetero wäre ihme, H. Dr. Helbling, als Stattpfarherren anständig und aus tragendem Amt eine Obligation, dass er das leichtfertige Geschrey p, welches die hiesige Jugend bis in die späte Nacht auf der Gassen fihret, abstelle und nach allen Kräfften verhindere, als dass er die Andachten zu der Mutter Gottes verhindernen wölle.“

März 8 [18] Ein Überreiter überbringt eine Aufforderung der Satzbürger „ich solle nachmittag umb zwey Uhr auf den Gauch kommen. Bin aber nit erschienen, noch jemand von des Gottshaus wegen hingeschikht, weilen weder

ich noch das Gottshaus allhier zünfftig, vil weniger den Sazbürgeren subiect, dass sie mir befehlen können. Neben deme hat diese Zusammenkunfft die Reparation ihrer Zunfftstuben, wie ich höre, betroffen, welches das Gottshaus nichts angehet. Wollen sie eine Behausung haben, so erbauen sie selbe aus ihren Mittelen“. – Kontrakt in Waldkirch: Anstelle der Zinsen für das schuldige Kapital liefert die Stadt Bauholz für den Pfarrhofbau nach Wyhl. „Die ganze Lieferung an Bauholz, Bretter und Dillen, Flekling, Latten, aichen Stiegen-sprossen hat sich beloffen auf 1319 fl freyb.“

März 10 [19] Fr. Josef Harsch überbringt dem Stadtpfarrer die „Specification der ordinari Einnahm und Ausgab unserer Probstey und Collegiat-Stifts Allerheiligen, aus welcher zu sehen, dass die Expense größer als die Einnahm.“

März 19 [20] P. Simon mit Baumeister Johannes Mathis nach Wyhl „umb den Blaz zur Widererbauung des Pfarrhofs zu besichtigen“.

März 25 [20] P. Simon Gech vormittags nach Zähringen zum tödlich erkrankten weltlichen Pfarrvikar Kleylin. Nachmittags kommt die Todesnachricht. „Ich habe sogleich R. P. Simonem sambt dem Secretario hinaus geschickt, Possessionem von dem Beneficio im Namen des Gottshaus zu nehmen.“ – Dr. Helbling lässt als zuständiger Kapiteldekan durch einen Vierherren ausrichten „dass er durch einen Clericum saecularem durch einen Monath das Beneficium Zähringense wolle versehen lassen. Respondi, dass ich zwar des H. Decani Iura nit zu turbiren gedenke, maßen die Unio de Incorporatio Beneficii geschehen wäre, Salvis Iuribus Eppalibus ac archidiaconalibus p. Jedoch weilen es ein Beneficium Regularis, wolle ich selbes durch einen von meinen Canonicis Regularibus versehen lassen.“

März 26 [21] Dilger überschickt H. Dr. Helbling das Instrumentum Incorporationis Beneficii Zähringensis.

März 27 [21] „Gienge das Suppliciren und Recommendiren der Weltpriesteren an, benanntliche von H. Commendanten Grafen von Harsch, Baron Statthalter v. Rost, Herrn Baron v. Sickingen, Baron v. Wessenberg. Ich gabe jederzeit in Antwort, quod per unum ex Canonicis meis regularibus velim Parochiam administrare.“

März 30 [21] Dekan Helbling erklärt Dilger, dass der Franziskaner Leiß die Pfarrei Zähringen betreuen solle. „Vorhero sagte er, dass man uns große Händel machen werde wegen disem Beneficio, nemlich Er selbst, als der unserem Gottshaus alzeit aufsässig gewesen ist und sein wird, so lang er lebt.“

1717 April

Apr 1 [22] Prof. Dreyer hatte beim Mittagessen den Rat gegeben „jemanden nacher Constanz zu schikken wegen dem Beneficio Zähringensi. Ich aber kundte mich dahin nit resolviren, weilen noch kein adversarius Iuridice klagte, noch unseren Iuribus einiger Eingriff geschehen ware.“ Der Sickingische

Amtmann Camuzius erzählte „der H. Baron v. Wessenberg habe bey denen RR. Patribus Capucinis gesagt, Er wolle die Allerheiliger Herren schon zwingen, einen weltlichen Priester auf das Beneficium Zähringense zu sezen“.

Apr 3 [22] P. Jakob Abegg wurde gezwungen, in Wyhl die Türkensteuer zu bezahlen.

Apr 4 [22] „Habe R. P. Simoni angesagt, dass er morgen nacher Marienzell abreisen und die dasige Pfarrey versehen, mithin R. P. Franciscum in selbiger Function ablösen solle.“

Apr 6 [22] Ankunft von P. Franz. Öffentliche Feier des Festes Mariä Verkündigung.

Apr 19 [22] Dilger schickt Patres Franz und Johannes nach Zähringen „nur zu sehen und zu hören, was der Vogt und Gemeind sage wegen der Pfarrey“. – Sie berichteten, dass Vogt und Kirchenpfleger nach AH kommen wollten und dass P. Leiß sie mit aller Freundlichkeit behandelt habe.

Apr 21 [23] „Kommet der Vogt von Zähringen sambt denen Kirchenpflegern zu mir, und da ich Ihnen vorgehalten, warumb sie also wider unser Gottshaus seyen und wie mir gesagt worden wäre, expresse gebetten bey Herr Dr. Helbling und bey deme H. Vicario Generali zu Constanz, dass man mich zwinge, einen weltlichen Priester und keinen Herren von Allerheiligen auf die Pfarrey Zähringen zu sezen, antworteten selbe, dass sie anders nichts gesagt noch gethan hetten, als dis, nemlich, wann ich ihnen einen meiner Herren wollte zu einem Pfarherren geben, welcher nicht zu Zähringen über Nacht bleiben, sondern jederzeit wider nacher Haus ins Kloster gehen wollte, so wären sie darwider und bäten umb einen weltlichen Priester. Wann ich ihnen aber einen von meinen Herren gebe, der Tag und Nacht bey Ihnen bleibe, so seyen sie ganz wol zufriden. Und sie bäten mich, ich sollte ihnen darüber einen Revers geben. Respondi, es sey dis und anderes mehr schon enthalten in dem Vergleich, welchen meine und ihre Vorfahrer (Vorgänger) anno 1621 hätten miteinander aufgericht. Gleichwolten werde ich ihren Bitten willfahren.“

Apr 22 [24] „Habe ich Nachmittag zu Zähringen unseren Capitularem R. P. Franciscum Xaverium Schmid als meinen Vicarium parochialem in die Kirchen zu Zähringen introduciret im Beysein des aldasigen Vogts Andreas Knitel und Mathis Ginter, Kirchenpfleger, auch unseres R. P. Joannis Bino. Nachgehends auch in den Pfarrhof, allwo der Pfarherr aus dem Klodenthal nomine Capituli Ruralis darwider protestirt, welche Protestation ich nit angenommen, sondern dem Pater Franz befohlen, allda tanquam Vicarius parochialis zu verbleiben, wie auch geschehen.“

Apr 23 [24] „Habe ich meinen Secretarium Josef Mathies nacher Zähringen geschickt, die Bettstatt des Pater Franzen in das offene und leere Zimmerlein bey der Hausthür aufzuschlagen. Da es dann mit H. Camerario Capituli, der auch zugegen war, zu vilem Streit kommen. Er obsignirte das Zimmerlein und

ich befahle, man solle ihme die Signatur hinwegreissen, weiln Er kein Ius hatte, die Zimmer unseres Haus zu obsigniren, in welchem nichts von der Verlassenschaft des vorigen H. Pfarrvicarii aufbehalten wurde.“

Apr 25 [25] Dilger verreist wegen dieses Streites nach Konstanz und Meersburg, nimmt mit sich P. Simon, Pfarrvikar von StM.

Apr 28 [25] Ankunft in Konstanz, Audienz bei Generalvikar v. Bildstein.

1717 Mai

Mai 2 [25] Rückkehr von Überlingen aus, am 3. Ankunft in StM.

Mai 6 [25] „Bin ich aller krankh und lahm nacher Freyburg gefahren.“

Mai 7 [25] Knecht holt zwei Laitfass voll Gnadenwasser in St. Landelin.

Mai 9 [25] „Habe ich in disem Wasser gebadet, und den dritten Tag ware ich durch Gottes wunderliche Güte wider gesund.“

Mai 16 [25] „Habe ich das Hochambt in unserer Kirchen gesungen.“

Mai 24 [26] P. Franz war am 1. Mai schwer erkrankt von Zähringen nach AH gekommen. „Heit hat er wider das erste Mal seine heilige Meß gelesen.“

1717 Juni

Jun 2 [26] Sekretär Mathis versucht vergeblich, bei Bürgermeister Sailer in Waldkirch Geld einzufordern.

Jun 7 [26] Ankunft des bischöfl. Kommissars Dr. Klumpp, Pfarrer zu Kirchhofen, wegen der Zähringer Streitsache zwischen dem Ruralkapitel Freiburg und AH.

Jun 9 [26] Dilger und der Kämmerer wurden zur Vernehmung ins Franziskanerkloster zitiert.

Jun 10 [26] Aus dem Instrumentum Incorporationis Beneficii Zähringensis und den Diarien seiner Vorgänger weist Dilger nach, dass „wir bereits 95 Jahr dises Beneficium quiete besizen, und allezeit durch unsere Canonicos Regulares versehen hätten bis auf den lest verstorbenen Vicarium, der ein weltlicher Priester gewesen wäre“.

Jun 11 [27] „Hätte H. Camerarius erscheinen sollen, ist aber ausgebliben.“

Jun 12 [27] Zeugenverhör des Kommissars in Zähringen. – Propst Andreas bittet die hl. Anna um ihre Fürbitte.

Jun 20 [27] „Habe ich die ersten Novizen unserer widerumb erbauten Probstey Allerheiligen in die Exercitia Spiritualia einzuführen angefangen und wirdt selbige diese 8 Täg erstlich machen R. P. Joannes Bino SS. Theol. Doctor.“ – Stadtbote Andreas Schoch nach Wolfach geschickt zu Herrn Prozeto wegen dessen Schulden.

Jun 21 [28] P. Simon von StM berichtet über die Händel mit Baumeister Matthis.

Jun 22 [28] Stadtbote von Wolfach zurück. – „Nota, dieser Wochen habe ich

mit R. P. Joanne Bino unsre alte Bücher verlesen, in ihre Classes gethailet und die neye Bibliothec angefangen aufzurichten.“

Jun 23 [28] Baumeister Mathis bringt von StM einen Riss des Frontispiziums und Kirchenportals, reist weiter nach Wyhl zum Pfarrhofbau.

Jun 25 [28] Zwei alte Fenster für den Pfarrhof nach StM geschickt. – „Ist der Sauerbrunnenträger, Michel Krämer von Wolfach, bey mir gewesen wegen dem Sauerbrunnen, welchen mein voriger Secretarius Josef Rettich bey ihme genommen, aber nit bezahlt.“

Jun 26 [28] „Eadem haben die Herren der Statt einen Überreiter zu mir geschickt mit Bedeuten, dass, weilens das Hochgewitter in verschidenen Orten Schwabenlands in Früchten und Gebeyen großen Schaden thäte, wäre man vorhabens, negsten Zinstag eine Bittfahrt zu dem hl. Creiz nacher Ginterstal zu thuen. Ersuchten mich, auch einen Priester dorthin zu schikken, welcher die hl. Meß zur Abwendung dieser Übel verrichte.“

Jun 28 [29] Sekretär nach Waldkirch wegen Bürgermeister Sailers Schuld. – Baumeister Mathis verdingte in Wyhl die gehauenen Fenstersteine „für jeden Schuhe zu brechen, zu hauen und zu lifern 10 xr“.

Jun 28 [29] Herr Camuzi, Sickingischer Amtmann, weist einen Zettel vor, den Dr. Helbling dem Domherren Casimir v. Sickingen geschickt hatte mit dem Inhalt „dass die Praesentatio des H. (Josef) Hermanns zu dem Vicariat Zähringen nit wolle angenommen werden cum clausula reservatoria“. – AH muß 3 Klafter Holz führen für Ratsherr Filling „weilens des Gottshaus Pferdts die gemeine Waid genossen hätten“.

1717 Juli

Jul 6 [30] In Scherzingen verhandelt P. Franz mit Hans Mark und Hans Georg Heinemann über die Zehntverleihung. – Zwei Mönche aus dem Kloster „Zwuniab S. Johannes Bapt. in Ripa“ in Padolien sammeln mit kaiserlicher und bischöflicher Erlaubnis Almosen. Sie führen mit sich „eine Liste von 60 Religiosen, welche aus obgenanntem Gottshaus in die tartarische Dienstbarkeit geschleift worden, deren Namen, Vatterland und Alter aufgezeichnet ware. Die Jüngste darvon waren über 60 Jahre alt, die anderen alle 78, 75, 88, 89, 93. Auch waren 300 gemeldte Religiosen von denen Türkhen und Tartaren in Stükh zerhauen und das Gottshaus schon das sexte Mal verbrannt.“

Jul 7 [30] Dekan Helbling teilt mit, dass der Generalvikar die Präsentation mit der Klausel „Salvis Iuribus nostri Collegii Canonialis“ nicht akzeptiere.

Jul 9 [31] Kirchenpfleger Mathis Ginter von Zähringen meldet Schäden an Ziegelplatten und Backsteinen im Chor. Dilger befiehlt „selbe bey der Zigelhütten an dem Bergle zu holen, weil dieser dem Gottshaus schuldig ist“. – Ein Vikar berichtet, dass „H. Decanus Helbling gesagt, wann er gewußt hätte, dass er absolute praesentatus sey, es möge in dem Streithandel der Incorporation

ausfallen, wie es wolle, so hätte er schon veranstaltet, dass die Praesentatio gesagten H. Vicarii wäre zu Constanz angenommen worden.“ Aus diesem Grunde erscheint damit für Dilger der Einfluss Dr. Helblings als die wahre Ursache der bischöflichen Ablehnung.

Jul 10 [31] Zehnt 1717 in Scherzingen wird verliehen an Hans Mark und Hans Georg Hainimann „umb 60 Muth, das ist 10 Muth Korn, Halbwaizen 15 Muth, Waizen 15 Muth, Gersten 20 Muth und ein Viertel Erbsen, wann der Miltau (Mehltau) ihnen nit schaden wirdt. Dis alles sollen sie in ihren Kösten und Fuhren, wolgesäuberet ins Gottshaus anhero liferen. Item sollen sie in die Reben zu Scherzingen geben 10 Wägen Bestreung sambt dem nothwendigen Stroh, item die Trauben allda einführen und trothen, auch den Wein versorgen bis unsere Fuhren ihn abholen, item den Rübenzehnd einführen, ausmachen und in die Löcher versorgen. Item dem Herren, welcher alle 14 Täg aus unserem Gottshaus kommet und den Gottsdienst zu Scherzingen verrichtet, das Essen und seinem Pferdts das Futter geben“.

Jul 11 [32] Die Bammerten „welche die Zehendstangen in dem Bezenhuser Feld stekhen“ erhalten in AH den jährlichen Trunk von 4 Maß Wein und dazu einen Laib Brot. – Sekretär Mathis zur Zehntverleihung nach Wildtal.

Jul 12 [32] Von Waldkirch bringt Bürgermeister Michel Bürkli Zins von Bürgermeister Sailer, nach Wyhl sollen bald 30 Fuhren Bauholz abgehen. Dilger berichtet ihm, dass „H. Landvogt von Tungeren und die Theilherren zu Riegel uns den Zoll hetten nachgesehen“. – Dekret vom Magistrat „kraft dessen Ihr zu Marienzell gehabtes und von unserem R. P. Francisco voriges Jahr eigenwillig abgebrochenes Herrschaftshäuslein von uns wieder erbaut werden sollte, und zwar diesen Sommer, widrigenfalls sie andere unbeliebige Mittel wollten brauchen“. – Sekretär bestellt in der Ziegelhütte „Kalch, Bachenstein und Zigelblatten für den Pfarrhof zu Haslach und die Kirchen zu Zähringen.“

Jul 14 [33] „Habe in der nderen Scheyren für die Soldatesca 300 Boschen Stroh verkaufft, zwey Stuck umb 5 xr, welches Herr Lohn im Namen des H. Cammerdirectoris v. Wittenbach bezahlt.“

Jul 15 [33] P. Simon kommt von StM. – „H. Secretarius Spengler und Fride-ric Mayer, Tochtermänner des H. Barthen sel., haben mir die Schuld ihres Schwehers bezahlt mit 1500 fl freyhb. Währung baar und einer Anweisung pro 70 fl. Ist also ihnen nachgelassen worden über 600 fl an Zinsen.“

Jul 18 [34] Städt. Dekret „dass ich den Glaser Mstr. Ignatius Abesch bezahlen solle. Dieser Glaser ist von der Arbeit unserer Kirchen und Collegi widerumb aus der ... ausgehebt worden gleichwie auch der Schlosser Mstr. Conrad Oswald. Anjezo ist er so vermessen, dass er wegen 70 fl ihm noch ausstehender Bezahlung das Gottshaus bey Rath verklagt. – Bey dieser Gelegenheit erinnere ich meine Herren Successores, dass sie sich hüten vor denen Handwerksleütten zu Freyburg, so vil sie immer können, und da sie selbe müssen

brauchen, keinem vil zu arbeiten geben. Auch vorhero alles untersuchen und in dem Contract expressi benambsen. Ich habe es diese 3 Jahr erfahren, wie schlechte Arbeit sie machen, wie theüer sie liederliche Arbeit schezen, wie betrüglich sie mit unserem Stiffit umgehen. Und nachdeme man ihnen mit Frucht, Gelt, Wein p geholfen, ist nichts als Undankh und Grobheit zu erwarten“.

Jul 23 [35] Prälat von Marbach macht in AH mit P. Hurst und einem Diener für einige Tage Station. Er reist weiter nach Rebdorf und anderen Chorherrenstiften.

Jul 28 [35] „Kommet zu mir relig. Frater Novitius Thomas Wegmann Landspurgensis voller Melancholy und verlangte seine Dimission sambt denen weltlichen Kleidern. Habe ihme erstlich zugesprochen, nachgehends etliche Puncta schriftlich geben, sich darüber zu bedenken. Und da er über dis bey seinem Vorhaben verbleiben würde, solle er seine Kleider und Dimission ohne Aufschub haben.“ Heute verließ er wieder ungestraft das Haus. „Ich hätte vil mehr Motiva gehabt, ihne hinweg zu schikhen, als dieser Frater Ursach hat zu gehen. Aber seine Schwachheit bedauerte mich, und habe es mithin auf fehrnere Prob nemen wollen.“

Jul 31 [36] P. Franz zur Erholung nach StM. „Er ist über 20 Jahr aldorten Pfarrvicarius gewesen und daher des geistlich regularen Lebens verdrießig, hingegen des Herumblauffens und -strolchens gewohnt.“

1717 August

Aug 1 [36] P. Johannes Bino benötigt den Arzt.

Aug 18 [36] Pfarrvikar P. Simon berichtet vom Streit und Vergleich mit dem Bauer Barthle Rombach auf der Fern wegen der Steine für den Kirchenbau von StM.

Aug 27 [37] P. Simon kommt von StM, assistiert in der Vesper.

Aug 28 [37] Am Augustinusfest predigt in AH ein Dominikanerpater vor ziemlich vielen Zuhörern.

Aug 29 [37] „Kommet R. P. Jacobus Abegg von Wyl.“

Aug 30 [37] Abschlusskapitel wegen der Novizen P. Johannes Bino und Fr. Thomas Wegmann (und der Kandidaten Hans Bernhard Glunk und Franz Anton Jacquin).

1717 September

Sept 1 [37] 15 Kompanien Schweizer Soldaten werden entlassen.

Sept 11 [37] Der neue Pfarrvikar von Zähringen, Josef Hermann, bringt Dilger seine Präsentation, die vom Stadtpfarrer seit 15. Juni zurückgehalten worden war. Eine eigene Präsentation lehnte er ab, da sie gegen die Rechte seines Kollegs verstoßen haben würde.

Sept 12 [38] „Hat mein Herr Vetter Witschen (Franz Christof Witsch), Canzleyverwalter zu Offenburg und Herr Dornblüt, Reichsschultheiß zu Gengenbach, mich heimgesucht und neben H. Dr. Dreyer, Rectore magnifico, mit mir zu Mittag gespisen.“

Sept 13 [38] P. Johannes und die Fratres Josef Harsch und Thomas Wegmann nach Konstanz. „P. Joannes hat sein Praesentation ad examen ac admissionem ad curam animarum, die anderen zwey ad ordinem Sacrum Subdiac-natus.“

Sept 15 [38] Michel Fuchs holt in St. Landelin Wasser zu einem Bad und fordert vom Ettenheimer Schultheiß Sartori die Rückzahlung seiner Schuld von 600 fl gg. „Hat weder Geld noch Antwort zurückgeschikht.“

Sept 16 [38] P. Simon war in Wyhl wegen des Bauholzes von Waldkirch.

Sept 18 [39] „Seind die Kleider unserer Canonicorum das erste mahl aus dem Vestiario /: wie es die heilige Regel befiehlt :\ ausgetheilt worden.“

Sept 22 [39] „Kommet der Glaser Ignatius Abesch mit Truzen zu dem Secretario und begehret Geld an seinem Conto.“

Sept 24 [39] P. Jakob von Wyhl nach StM, um an Kirchweih zu predigen.

Sept 29 [39] „Habe den Michel Mayer, so einige Monath Underknecht gewesen, ausgezahlt und nach dem Mittagessen abgeschafft.“

1717 Oktober

Okt 2 [39] Michel Fuchs und der neue Knecht Mathiß Poley holen Most in Waltershofen. – P. Franziskus Schmid und Fr. Petrus Glunk machen Vakanz, der eine in StM, der andere in Löffingen. – „Nachmittag umb 1 Uhr ist in der Behausung des Josephi Rosset, eines französischen Krämers, Feuer ausgegangen. Es kame aus der Heubühne, welche Er gar zu satt mit Heu und Emdt angeschoppet hatte. Die angelegenen Häuser des H. General Receptoris Sommervogel und der Frau Belzin litten auch große Gefahr. Ist ohne sonderlichen Schaden wider gelescht worden. Deo sint laudes!“

Okt 4 [40] Krämer Sartori von Ettenheim meldet das baldige Erscheinen seines Vaters in AH. – Martin Fehrenbach aus Eisenbach „begehrt die 50 fl rhein., welche ihme wegen denen Kalchfuhren zu Marienzell noch ausstendig seind“.

Okt 5 [40] Prälat von Marbach kehrt an auf seiner Rückreise aus Schwaben.

Okt 6 [40] Antwortbrief des Generalvikars wegen der Zähringer Präsentation.

Okt 7 [40] Rückkehr von P. Franz und Fr. Petrus aus der Vakanz.

Okt 8 [40] P. Simon von StM berichtet, dass „der Thurner-Adam (Adam Tritschler) zu Gottenheim einige Zins zu fordern habe und selbige jährlich richtig bekomme. Hette sich anerbotten, auch unseres Gottshaus Zinsfrüchten umb ein gewisses Praetium jährlich an sich zu erhandlen, und zwar heur wollte Er für jeden Sester 3 fl geben, er bekäme hernach das ganze Quantum oder

nicht. Und dieser Contract sollte beide Theil nur auf ein Jahr obligiren. Die folgende Jahr aber sollte jedem Theil frey stehen, widerumb zu contrahiren oder nicht, wider um vorgedachtes Praetium oder ein anderes“. Im Streit zwischen den Knechten des Meierhofs und dem Wirt habe der Talvogt entschieden, dass zur Kirchweihzeit die Knechte das Wannenspiel und der Wirt das Kegelspiel jeweils alleine haben sollten. – In vier Vierlingfässern wird aus Wolfenweiler, Eichstetten und Bahlingen Zinswein abgeholt.

Okt 9 [42] Dilger fährt zur Abrechnung mit dem Baumeister nach StM.

Okt 12 [42] 50 Sester Frucht nach StM, teils Halbweizen, teils Gerste.

Okt 13 [42] Bei seiner Rückkehr nach Freiburg erfährt Dilger „von der Zerrüttung, welche R. P. Franciscus wegen R. P. Joannes /: so verwichenen Sonntag zu Wyl an der Kirchweihung geprediget und durch den Maurermeister ein Scherzbriefle an die samentlichen Collegos geschikht hatte :\`angestellt“.

Okt 16 [42] Michel Fuchs bringt von Merdingen 17 Saum Zinswein.

Okt 20 [42] Nach StM 2 Maß Öl zum ewigen Licht. – P. Simon von StM.

Okt 23 [42] Sekretär zieht in Ufhausen und Wendlingen Bodenzins ein.

Okt 26 [42] „Kommet R. P. Cyprian Simonis Capucinus, meines H. Antecessoris p. m. Herr Bruder, ist gen Stauffen mutirt worden.“ – Abrechnung mit Baumeister Johannes Mathis. „Hat dato schon über 6000 fl rheinisch zu fordern und ist nur die Kirchen ohne allen Bestich, Zierat, Pflaster, Gewölb, ohne die Achtegg der beiden Thürnen p aufgeführt.“

Okt 27 [43] „Verreiset der Baumeister nacher Wyl, allwo ich heur den neyen Pfarrhof habe anfangen bauen.“

Okt 28 [43] Prälat von Marbach kommt mit P. Geiger und einem Diener. Er verhandelte mit Baron v. Kageneck wegen Weinverkauf.

Okt 31 [43] Abreise des Prälaten. Er bat Dilger um die Aufnahme seines Fr. Josef Jehl als Kostgänger, Bezahlung teilweise in Wein.

1717 November

Nov 1 [44] Zum 2. Mal Titularfest in der neuen und im vorigen Jahr benedizierten Propsteikirche. Dilger singt das Amt, P. Schaislinger SJ predigt, die Patres Franz und Johannes hören Beicht.

Nov 2 [44] Dilger singt das Seelamt, P. Johannes Bino das Freudenamt, P. Franziskus hält den Gottesdienst in Scherzingen. – P. Jakob und Baumeister Mathis kommen von Wyl „mitbringend eine Obligation von Herrn Buckeisen, Bürgermeister zu Eendingen, von welchem ich 1000 fl rhein. entleihen wollen. Weilen er aber unseren Zehenden zu Wyl für ein Uderpfand begehret, auch sonst ein allzu interessirter Mann ist, habe diese Entlehnung bleiben lassen“.

Nov 3 [44] P. Jakob reist ab. – Sekretär Mathis soll in Ihringen bei Martin und Sebastian Mattmüller versuchen, an der Kapitalschuld von 800 fl für die

Zinsen Geld oder Wein zu erhalten. In Rimsingen soll er bei Franz Willig Kapital und Zinsen von 1715 an einfordern. – P. Simon bringt die Rechnung der Schindelmacher für das Kirchendach „nemlich 269 fl, daran sie empfangen 83 fl 8 bz. Restiret ihnen noch sambt dem vorjähri gen Rest 185 fl 11 bz 2 d. – Thomas Hermann hat darauf wider empfangen Gersten 2 Sester à 7 bz 5 d freyb. – 1 fl. Er erzehlte mir auch, was großen Frefel der Laverhölzer (Hans Faller) begangen, indeme er aus dem Pfisterwald unsere Sägbäum und Bauholz weggeführt, ist sonsten 15 Kronen Straf, gleichwolne hat ihne H. Hornuss nur umb 1½ Kronen gestraffet. – Weiteres sagte mir R. P. Simon, dass der H. Hornuss gesagt, der Pfisterwald geheere uns nicht eigenthümlich, sonder nur die Beholzung daraus zum Bauen und Brennen“. – Dilger ist darüber verwundert, da seiner Meinung nach sein Vorgänger beim Kauf des Meierhofs alle Gewächse miterworben hatte. – „Item erzehlte Er mir die große Ungeschiklichkeit des jezigen Mayers p, auf welches Ihme befohlen, dem Mayer aufzukünden, falls er nit exacti des R. P. Simonis Befelch nachkomme.“

Nov 4 [46] Im Münster wird für Kaiser Karl VI. ein Amt gehalten, Patres Franz und Thomas dabei. – P. Simon wieder nach StM. – „Die 4 Fratres Josephum, Philippum, Bartholomaeum und Petrum habe zu Ihren HH. Professuribus geschikht, sich bey ihnen der künftigen Studien wegen anzumelden.“

Nov 5 [47] Dekan des Chorherrenstifts Wetttenhausen überschickt das Exerzitienbuch Solituda Sacra. – Propst legt ein Buch an für die Schuldbriefe von StM und AH. – Dr. Dreyer berichtet „wie übel des Herrn Vicarii Generali Constant. Hochw. Gnaden wider unser Gottshaus zu sprechen sey wegen der Pfarr Zähringen“. – Von StM kommt Philipp Andres „welchen ich zu einem Knecht zu dingen verlangte“.

Nov 8 [47] Knecht Philipp führt in StM Kalk. – Sekretär Mathis soll in Stau fen Kapitalschuld einfordern. – Dekan Isaias Fürstenlob von Marbach möchte Wein verkaufen.

Nov 10 [48] Pastor Ungerer von Haslach schreibt und begehrt „ihme die Baukosten per 22 fl 44 xr wegen dasigem Pfarrhof zu refundiren“. Beigefügt ist mit Datum 2. August ein oberamtlicher Befehl des Landvogts v. Traubnitz in Badenweiler, der innerhalb von 8 Tagen Auskunft verlangt über die Zehntherr en der Ortschaften und deren rechtliche Befugnisse und Verpflichtungen. – Dilger schreibt an die Prälaten von Petershausen und Beuron wegen der Gebetskonföderation.

Nov 11 [49] Pfarrvikar Hermann von Zähringen bittet um einen Beichtiger für seine kranke Mutter. Pfarrer Franz reitet. – Dilger befiehlt P. Johannes Bino, dass er „den Commentarium in Universam S. Scripturam, welchen ich schon lengsten proiectiret und angefangen, aber wegen bestendig anderer mir auferlegten negotiis nit kundte zum Stand bringen, anfangen und fortführen solle, wie ich ihme anbey schriftlich gezaiget, wie ichs haben wollte. Item die

ganze Theologiam teütsch und mit der Zeit die Leben der heiligen regulirten Chorherren, auch teütsch“.

Nov 12 [50] Knecht Philipp Andres mit Fuhre von StM nach AH. „P. Simon hat ihme monatlich zu geben versprochen 2 fl rhein. oder 2 fl rauh Gelt sambt einem Paar Schuhe“.

Nov 13 [50] Amtsschultheiß Melchior Sartori von Ettenheim bringt 30 fl als Zins für 1717. – Die Weinlader von Öhlinsweiler fordern für den dort erhaltenen Schuldenwein 11 fl Lohn, für jeden Saum 2 Groschen.

Nov 15 [50] Sekretär Josef Mathis holt bei der Stadt Staufen als Zinszahlung Wein, zur Begleichung der Unkosten erhält er 1 fl 3 bz. „Item habe ich ihme mitgeben einen Extract dessen, was Hans Buz von Grueneren und Michel Steinli von Scherzingen dem Gottshaus schuldig seind, damit sie vor Ambt citirt und zu Bezahlung angehalten werden.“

Nov 16 [50] Sekretär bringt von Staufen 11 Saum Wein à 8 fl. Da Michel Steinlin vorgibt, AH sei ihm auch schuldig, wird Amtmann Sulger mit ihm bald vorbeikommen. – Hans Buz von Gruneren möchte das Kapital von 100 fl mit Wein bezahlen.

Nov 17 [51] Ein Soldat vom Regiment Langlet, der einen anderen erstochen hatte, sucht Asyl in AH. – Waldkirch hat 306 Bauhölzer nach Wyhl geliefert und einem Zimmermann das Beschlagen bezahlt.

Nov 20 [51] P. Schoch und Fr. Josef Jehl von Marbach bringen 8½ Saum Wein. Fr. Josef bleibt als Student und Kostgänger in AH.

Nov 20 [52] Sekretär rechnet ab mit dem Kichlin und dem Eberhardlin von Leutersberg wegen ihrer Schulden.

Nov 22 [52] P. Schoch reist nach Marbach zurück. – „Herr Baron von Wittenbach hat mich gester nachmittag heimgesucht, fragte mich, ob wir keinen Anstoß der Grenzen Buchenbach und Breitnau aus unseren Documentis Sanctmergensibus erweisen kennen, indeme die Vogtey Wagensteig dero Buchenbach angrenzend ist, vor disem zu dem Gottshaus Marienzell geherig gewesen. Respondi, dass löbl. Stadt Freyburg alle die Wagensteig betreffende Documenta habe, dann sie dieselbe bekommen, da unsere Vorfahrer anno 1464 das ganze Fundationsgut Marienzell für ein ringes verkaufft. An valida vel invalida seye dermalen nit zum Vorhaben dienlich.“

Nov 23 [53] Der junge Baron v. Bollschweil kann AH seine Schulden von 216 fl nicht bezahlen, kann auch trotz seines Angebots von 6 % Zinsen kein Geld entlehnen. Dilger muss warten bis zum Verkauf von Wein oder Frucht.

Nov 24 [53] Oberknecht Michel bringt Korn von Wyhl und Zinswein von Eichstetten.

Nov 25 [53] „Nachdeme des Hufschmids Gesellen unseren Pferdten heut die Adern geschlagen, wollten die Schmidt für jedes Pferd ein Maß Wein

haben. Ich waigerte dies und ließe ihnen 3 Maß für 10 geben. Dises wollten sie nit annehmen und begehreten für jede Ader zu schlagen 3 xr, welches ich ihnen zugesagt mit disem Beding, dass, so oft sie das Reitpferdt vernageln würden, werde ich dem Meister 10 Groschen /: ist hiesige 9 bz :\ an seinem Conto bey der Jahresrechnung abzihen, über welches dato vom Meister keine Resolution habe. – Sonsten habe bey dieser Gelegenheit meinen Herren Successoribus diese Information hinderlassen wollen, dass nemlich der Wagner oder Krumholzer bis dato, so offt Er neye Räder gemacht von jedem ein Maß Wein und ebensovil der Schmid, wann Er neye Räder beschlagt, geforderet und von meinem H. Antecessore alzeit empfangen habe. – Ich aber widersezte mich, sagend, dass ich ohne das Ihre Arbeit theuer genug bezahlen müsste. Wann ich über dis ihnen einen Trunkh geben wolle, müssten sie mir nit vorschreiben, wie vil. Habe also ihnen das letste mal nichts gegeben, zu zaigen, dass es keine Schuldigkeit sey.“ – Dilger findet diese Art korrupt, was anfangs freiwillig gegeben wird, gilt schon beim nächsten Mal als Pflicht. – „Eine gleiche Beschaffenheit hat es bey denen Rebleuten mit dem so genannten Häckerwein. Item wann sie Bestreuung in die Reben tragen, da dann mein Herr Vorfahrer ihnen alzeit aus gutem Willen einen Trunkh geben. Jez fordern sie disen als eine Schuldigkeit. Ich habe ihnen bis anhero etwas wenigis geben in dem Hacken /: sie möchten für jeden einzelnen Haufen ein halbes Maß :\ aber bey dem Bestreuungstragen gar nichts. – Weilen ich nun von dergleichen Trunk hier angefangen zu reden, so bemerkhe ich fehrner, dass ich denen Treschern in der underen Scheyer, so offt sie aufwannen und die Frucht alhier in die Probstey auf die Bühne tragen oder zihen, alzeit einen Trunk, das ist auf jeden Mann eine halbe Maß Wein ungefehr zu geben pflge. – Item wann die Bammerten die Stangen ausstekhen zum Unterschid des Zehenden unseres Gottshaus und des hiesigen Spitals, so gibt das Gottshaus Ihnen ein Viertel Wein. Den Bammerten aber, welche die Reben hüten, ob sie zwar auch einen Trunk fordern, habe eben darumb keinen geben wollen, weil sie nur Schuldigkeit daraus machen, es wäre denn, dass sie unseren Zehenden in dem Maisenberg hetten eine Nacht verwachet. Alsdann habe ich ihnen 2 Maß Wein und einen halben Laib Brodt oder auch kein Brodt geben lassen. – Item gibt man dem Knecht im Zapfenhof 4 Maß Wein und ein halben Laib Brodt, wann sie den Zehenden auf der so genannten Herrenmatten in großer Menge und gut Hey ligen lassen.“

1717 Dezember

Dez 2 [57] „Habe ich denen Musicanten, welche gestern und an anderen Tāgen bey uns haben helffen musiciren, ein Mittagessen gegeben. Weilen aber darbey ein oder anderes Unanständiges mitgeloffen, werde sowol deren Dienst als Erkändtnus müßig gehen. Der aus freyem Willen fleißig kommet, kann bisweilen ad mensam regularem invitirt werden.“

Dez 4 [57] Mit dem Sekretär verhandeln Michel Steinlin wegen seiner Gegenforderungen, Hans Mark wegen einiger Banngrenzen des Scherzinger Zehnts.

Dez [57] Lateinische Ausführung über einige Patres und Fratres, Namen teils nur abgekürzt angegeben. Dilger beschwert sich vor allem über die unverschämten Reden des Fr. Matthäus Schmid. Einige der Mitbrüder waren nur aus Armut ins Kloster eingetreten und führten sich dann „insolent“ auf. Es folgen für Kreuzlingen abgekürzte Namen. In Allerheiligen sind das Fr. M(atthäus Schmid) und J(acobus) A(begg).

[57] Eingeklebt: Devotionskupferstich.

Dez 8 [58] Ratsherr Schaal, Zunftmeister Alexander Diettler und Claudius Jacquin speisen mit Propst zu Mittag.

Dez 9 [58] P. Simon Gäch kommt von StM.

Dez 10 [58] „Ist in unserem Haus in der Egelgassen die obere Kammer eingefallen.“

Dez 11 [58] P. Simon zurück nach StM „nimmt mit sich die Obligation pro 216 fl wegen Herr Baron de Bolschwyl“.

Dez 13 [58] Amtmann Sulger von Staufen kommt wegen der Schuld des Michel Steinlin. – Pfarrvikar P. Jakob Abegg bringt von Wyhl „den Conto des Herrn Stattschreibers zu Endingen wegen deme renovirten Wyler Bercin pro 155 fl rhein“. – H. Sick fordert für den eben renovierten Haslacher Berain 42 fl 30 xr. Sekretär Mathis beschwert sich gleich bei ihm, weil die Haslacher Bauern nur den halben Zins geben wollen.

Dez 14 [59] Michel Steinlin war nicht zum Termin mit Amtmann Sulger in AH erschienen. – Dilger bekam von seinem Agenten in Rom das Decretum S. Congregationis Rituum mit der Mitteilung über die geplante Heiligspredung des Petrus Forerius. Propst Andreas will seine Verehrung in AH fördern.

Dez 15 [60] Abrechnung mit Michel Steinlin und Amtmann Sulger. „Anbey habe ich ihme, Steinlin, auch aus dem Lehenbrief gesagt, dass Er das Lehen verwirkht und selbes dem Gottshaus heimfalle, auch künftiges Jahr einem andern werde gegeben werden.“

[61 u. 62] Kein Einträge.

II/1718

1718 Januar

Jan 1 [63] „Haben die Zähringer mir das neye Jahr angesungen. Habe ihnen gegeben 15 xr, 2 Maß Wein und 1/2 Laib Brot. – Die junge Buben von Zähringen wolten auch ihr Gesang haben und oberwähntes Geld p, denen geantworret, dass dieses ein neuer Brauch sey, und also abgeschafft worden.“

Jan 4 [63] Mit beiden Fuhren Zinsfrucht von Merdingen, Sekretär zieht Zins in Mengen ein. – P. Simon berichtet, dass „er die so genannte Hintersträßler Petersbergische Pfarrkinder wider zu versehen übernommen mit diesem Beding: 1. Daß sie vor die Hochzeith geben 1 fl und für das Mahl die Zech des oberen Tisch. – 2. Für das Versehen 6 bz, das Taufen 5 xr. – 3. Der nit kann die 5 xr zahlen, soll 2 Täg frohnen. – 4. Die Bauern fihr ein jeder aus unserem Wald 2 Fähr Holz jährlich zu dem Pfarrhof“.

Jan 10 [64] Zinseinzug durch Sekretär in Merdingen und Waltershofen.

Jan 11 [64] Dr. Helbling schickt Türkensteuerforderung 1717.

Jan 17 [64] Baron v. Sickingen schickt Pfarrer Messmer von Umkirch zu Dilger „mit Begehren, dass dem Josef Egger von Breitnau und seinen Consorten die 50 fl, welche sie wegen dem gefellten und beschlagenen Holz zu Marienzell zu fordern haben, bezahlt würden. Deme geantwortet, dem H. Baron v. Sickingen neben meiner gehorsamen Befehlung zu sagen, wie dass ich gesagtem Eggert für jedes Stükh Holz, so ich zu der Probstey gebraucht hätte, 3 bz zahlen wollte, wie ich es versprochen, der Rest aber gehe mich nichts an, sondern den Herrn (Bürgermeister) Riehr, als welcher den Zimmerleiten befohlen, das Holz zu hauen“. – Abrechnung mit Vogt von Öhlinweiler über Weinlieferungen 1717.

Jan 18 [65] Äbtissin der Klarissen schickt ihren Schaffner und auch Advokat Freß zu Dilger. Sie hatte von der Stadt ein Dekret erhalten, Herrenholz zu führen und sah dies als Eingriff in ihre Klosterrechte an. Dilger rät davon ab, dagegen zu klagen, da es sich hierbei um „ein Recompens für den Waidgang ihrer Pferde“ gehandelt hatte.

1718 Februar

Febr 18 [67] Ein Überreiter überbringt ein Insinuations-Dekret der Regierung mit einem Befehl von Kaiser Karl VI., dass „fihrohin keiner sich nacher Wien umb etwas zu sollicitiren begeben sollte ohne vorhero erlangte allergnedigste Erlaubnus, und dises bey Vermeidung großer Straf“. Alle Klöster und Satzbürger mussten unterschreiben. – Stadt lädt die Gläubiger des Bürgers Brassler zur Debitorenversammlung, auch AH.

Febr 28 [67] „Ist von H. Dr. Brunken, Vicariat-Canzleyverwalter, die Citatio Edictalis wegen dem Privilegio Pontificalium, welches ich bey Ihre Hailigkeit zu Rom für mich und meine Successores zu erhalten suche, von dem Ordinario geschikht worden.“

1718 März

März 2 [68] Dilger überschickt dem Stadtpfarrer die Citatio mit dem Ersuchen, dass „Er selbe negstkünftigen Sonntag ab der Canzel verlesen und folgends ad valvas Ecclesiae parochialis (an der Kirchentür) anschlagen wolle, wie dan baides von Ihro Hochfürstl. Gnaden anbefohlen wären.“

März 9 [68] „Weilen die Officio gemeldter Citationis edictalis an dem negstverwisenen Sonntag nit vollzogen worden, so habe ich heut abend zu dem H. Stattpfarrer geschikht, den gnädigsten Befelch von Rom und Constanz zu vollzihen, quod ac fecit, und ist die Citatio gleich angeschlagen worden.“

März 10 [68] „Habe R. P. Joanni Bino auf viles Bitten und Anhalten, sowol seiner als seines H. Vettern, R. P. Eduardi Capucini, nacher Breysach zu reiterten erlaubt.“

März 13 [68] „Ist gemeldter Joannes Bino under der Vesper nachmittags sambt seiner im anderen Grad Blutsfreindin (Kusine 2. Grades) Anna Catharina Dietlerin, einer jungen ledigen Person, ausgesprungen und sowol von unserem heiligen apostolischen Orden als auch dem wahren alleinseligmachenden catholicischen Glauben apostatirt. Seine erste Reis ware nacher Emmendingen, wie ich erfahren von denen, die ihme under Zähringen begegnet seind.“ Dilger erfährt dies von Zunftmeister Alexander Dietler, einem Verwandten des Paters.

März 14 [69] „Habe ich das Zimmer Joannes Bino genau visitirt und befunden: 1. Einen Brief an sein Cätherle. – 2. Daß Er einen Mantel, zwey Rocheta, etliche S... oder Strüppen, item Hemder und anderes diebischerweis entfrembdt habe.“

März 15 [69] „Habe auch die Sacristiam, weilen Er Custos ware, visitiret. Da sich dann gezaigt, dass dieser Bösewicht etliche der gnadenreichen Muter Gottes verehrte silberverguldte Zaichen oder Madailen sambt goldreichen Banden entfrembdt, wie auch das silberverguldte Krönlein des Jesukindleins. – Folgende Täg habe auch den Opferstokh visitirt, zumalen beobachtet, wie vil Opfer sowol in den Opferstokh als auf den Altar fallen. Da ich dann befunden, dass dieser Blutschänder, Apostata und Kirchendieb in einem Jahr gegen hundert Guldin aus dem Opfer gestohlen habe. Ich dankhe Gott durch Jesum Christum unendtlich, dass Er disen bösen Menschen, welcher 14 Jahr ein Jesuiter gewesen und schon dazumal /: wie ich anjezo von den Jesuitem vernommen :\ sich an die Weibsbilder gehenkht, auch endtlich deswegen von Ihnen gehen müssen, aus unserem Gottshaus hinweggenommen, welches dann eine Straf seiner Hoffahrt ist, als welche bey ihme unerträglich groß und ein Ursach täglicher Dissension inter religios Canonicos meos regulares gewesen.“ (*Glunk* Ex Di 8: „Apud nos vix per medium annum professus.“)

März 27 [70] Fratres Josef Harsch und Matthäus Schmid zu den Weihen nach Konstanz.

1718 April

Apr 5 [71] Abrechnung mit Glaser Ignaz Abesch.

Apr 6 [71] Von Konstanz zurück: Thomas als Priester, Matthäus als Subdiakon.

Apr 18 [71] Baron v. Beroldingen stirbt.

Apr 19 [71] P. Jakob verlangt den Medikus, Dr. Wolf reitet sofort nach Wyhl.

Apr 20 [71] Unterknecht bringt Wein und Gerste nach StM. – Oboist Philipp hat den Apostata Johannes Bino zu Stuttgart gesprochen.

Apr 23 [71] „Kommet R. P. Simon Gäch von Mariaezell herunder.“

Apr 24 [71] P. Thomas Wegmann von Landsberg feiert seine Primiz. Die Predigt hält sein Bruder P. Narcissus Wegman OP, P. Simon assistiert.

Apr 25 [72] Ritt nach StM wegen der Mühle. – Brief von Talvogt Hug: Stadt Freiburg begehrt die Reparierung ihres Herrschaftshäusleins.

Apr 26 [72] Kurzer Besuch beim Abt von St. Peter, Dilger regt eine Gebetsverbrüderung an.

Apr 27 [72] Wieder in Freiburg feiert Dilger eine Messe zu den 14 Nothelfern. – Sekretär in Rimsingen „wegen dem ausstehenden Jahrzins von des H. Baron Falkenstein Lehengut, so Er dem Lischì zu Krozingen überlassen und unserem Gottshaus eigenthümblich ist“. – 47 fl an P. Simon für die Knechte und Schindelmacher geschickt.

Apr 29 [72] Baumeister Johann Mathis kommt zur Beratung, er möchte selbst in Waldkirch und Wolfach für AH Schulden eintreiben.

Apr 30 [72] Er reist weiter nach Wyhl zum Pfarrhausbau.

1718 Mai

Mai 4 [73] Knecht mit Frucht zur Mühle in StM. – H. Thaler fordert ein Bett für einen Hauptmann vom Langletischen Regiment „bey Vermeidung der Execution“.

Mai 6 [73] Oberknecht Michel mit neugedingtem Knecht Mathis Vögelin nach Wyhl.

Mai 7 [73] Fratres Matthäus und Petrus fahren nach Reute zur Primiz des P. Josef Harsch. P. Simon kommt von StM.

Mai 8 [73] „R. P. Josephus Harsch haltet seine erste heilige Mess in seines Herrn Vatteren Haus zu Reite under freyem Himmel de licentia Rdom. D. Vicarii Generalis. Nach vollndtem alhiesigen Gottsdienst in unserer Collegiatkirchen bin ich mit R. P. Franz Schmid auch nacher Reuttin gefahren.“ (*Glunk* Ex Di 8: wobey ville ansehnliche Gäst waren, benanntlich H. Komtur v. Stürzel, H. Baron Präsident v. Sickingen, H. Thiebald samt seiner Gemahlin, H. Speithel nebst anderen theils weltlichen theils gaistlichen Herren.)

Mai 9 [73] Rückkehr nach AH, Dilger mit P. Simon morgens um 6 Uhr, die anderen abends.

Mai 10 [74] P. Simon nimmt Spiegelscheiben mit nach StM für die Kirche. – Schreiner Martin Stehelin bringt im Refektorium die Täfelung an.

Mai 16 [74] Sekretär nach Staufen und Grunern zu Hans Buz wegen der ausstehenden Zinsen. Er nimmt einen Brief mit für Amtmann Sulger. Dilger for-

dert darin eine Offenlegung des Eigentums von Michel Steinlin, der dem Gottshaus für etwa 2000 fl Frucht, Wein und Geld schuldet.

[74a] Einschub 1 Seite. Protokoll des Augenscheins der Baukommission wegen eines Anbauplans von Baron v. Rink. Datum 6. Februar 1722. Schreiber kann nur Prokurator P. Mathias Hagenbuch gewesen sein; s. a. II 214.

Mai 17 [74] Sekretär bringt von den Kapuzinern in Staufen ein Schreiben von P. Zyprian Simonis. Er berichtet „dass die Statt Stauffen auf Bewilligung meines H. Antecessors (Dominicus Simonis) p. m. denen RR. PP. Capucinis ein Jahr lang wöchentlich 5 Pfd Fleisch gegeben. Es betreffe aber nach Abzug der dreyen Fasten, in welchen die Patres Capucini kein Fleisch essen, mehrer nit als 33 Wochen und hätte damalt das Pfund Fleisch 4 xr gekostet, macht also dises gegebene Fleisch in Summa mehr nicht als 11 fl rheinisch, welche an dem Zins des Capitals obgesagter Statt Stauffen abzuzihen seind“.

Mai 20 [75] Wegen fehlender Mithilfe von Amtmann Sulger konnte der Stadtbote den Hans Buz in Grunern nicht exequieren. – Dilger droht den Holzhausenern, ihre Schulden eintreiben zu lassen.

Mai 25 [76] Sekretär Mathis nimmt als Vertreter des Stifts am Urbansfest in Herdern teil „weilen wir allda unsere Reben haben“.

Mai 27 [76] Baumeister Mathis verspricht, dass er in StM „den Rest des Frontispicii pro 1000 fl sambt dem einten Thurn /: so vil noch von der Maurerarbeit ins Gevierde zu machen wäre :\nverfertigen, das Octangulum von Holz auf beide Thürn pro 100, die Schindlen auf beide Octangula von Kupfer, beide Thürn pro 230 fl, und endlich den anderen Thurn ins Gevierde machen wolle sambt dem Eggsimbs pro 380 fl, also alles sammentlich umb 1710 fl rheinisch verfertigen wolle“. – Nachmittags weiter nach Wyhl.

Mai 28 [77] P. Jakob Mayer OP nach StM als Vertretung für P. Simon.

Mai 30 [77] P. Simon und P. Thomas zum Regierungskanzler wegen Waldkircher Schulden. – „Heut hat man den Tachstuhl im neyerbauten Freyhof (Wyhl), allwo auch unseres Gottshaus jeweiliger Pfarrvicarius wohnet, aufgericht, Gott sey gelobt!“ – Sekretär wegen Heuzeht ins Wildtal.

Mai 31 [77] P. Simon nach Wyhl; mit Baumeister Mathis weiter nach Waldkirch und Wolfach „umb allda unsere Capitalia und Zins, so vile möglich, einzutreiben. Gott gebe zu seiner Ehr gute Verrichtung“!

1718 Juni

Jun 1 [78] Sekretär mit einem Stadtboten zum Schuldeneintrieb zu Hans Buz in Grunern, Michel Steinlin und Hans Mark in Scherzingen, Georg Geiger in St. Georgen und Stressler in Öhlinsweiler. Abends bringt er den Hans Buz „welcher ein paar Stier, 5jährig, pro 60 fl anerbotten und zumal 5 Zins mit 25 fl erlegt“. – Apotheker Belz von Endingen berichtet von den geflüchteten Johannes Bino und Katharina Dietler in Lahr. Daraufhin beauftragt Dilger Dr.

Wolf, in der Stille Nachforschungen anzustellen über das Zustandekommen der Flucht.

Jun 3 [79] P. Simon und Baumeister kehren von Wolfach und Waldkirch zurück ohne Geld. In Waldkirch schlägt Obervogt vor, den letzten Überschuss zu verrechnen und im nächsten Jahr die Hälfte des Kapitals zurückzuzahlen. – Beide wieder nach StM.

Jun 4 [79] Sekretär rechnet ab mit Thomas Kieffer von Scherzingen. Hans Georg Geiger von St. Georgen verspricht zu bezahlen „sobald die Kirch Wein verkauffe“. – Nachmittags versucht der Sekretär vergeblich, von anderen Schuldnern in der Stadt Geld zu erhalten.

Jun 5/6 [80] Propst Andreas schickt Fr. Matthäus Schmid nach Konstanz zur Diakonsweihe und gibt ihm P. Josef Harsch mit. „Wie sich dieser Frater halten werde, stehet zu erwarthen.“ Dilger ahnt, dass nicht viel Gutes auf ihn zukommt bei dessen Arglist, Betrügerischkeit und Weichlichkeit. „Wird vil Gnad und Mühe vonnöthen sein, wann er in unserem Gottshaus verbleiben und ein guter Religios werden solle.“

Jun 7 [80] Ausführlicher lateinischer Bericht über ein Ehedrama in Freiburg.

Jun 8 [81] Abmähen der Matten im Hölderle „ist eine Hypothek vom H. Regimentsrath Maurer, die Nuznißung haben wir anstatt des Zinses“. – Sekretär nach Ufhausen zur Renovation der Zinsen.

Jun 9 [82] P. Simon kommt von StM mit dem Wirt Josef Mayer. Dilger entlehnt von diesem 1000 fl freib. Währung „damit das Frontispicium und beide Thürn der Kirchen Mariaezell sowol in Maurer-, Steinhauer-, Zimmermann- und Schindelmacherarbeit dis lauffende und das negstfolgende Jahr absolviret und zu ihrem vollkommenen Stand gebracht werden“. – Besuch des jungen Herr Belz. – P. Thomas und P. Franz streiten über die Waldseer Konstitutionen.

Jun 10 [82] Zug nach Wyhl. – Seile zum Gerüstbau nach StM. – Talvogt Hug hat vorerst keine Zeit, die Kirchenrechnung abzuhalten. 1705 war für 12 Jahre festgelegt worden, der Gemeinde den Zehnten für jährlich 200 fl zu überlassen. Dilger verlangt, ihn künftig in natura einzuziehen. Hug ist der Meinung „das Gottshaus habe sich bey der vor 12 Jahren Admodiation gegen der Mergener Gemeind obligirt, dass man ihre die Baukosten des neyen Pfarrhofs wider geben wolle, wann man den Zehenden in natura einzihen oder wider ein Gottshaus zu Mariaezell aufbauen würde“. Dilger schreibt lateinisch weiter: Das ist aber falsch, ich selbst war damals an der Abfassung dieses Kontrakts beteiligt, auch der Herr Präfekt. Er spricht damit wider besseres Wissen. Es stimmt auch nicht, dass dieser Kontrakt von der Obrigkeit ratifiziert worden ist, dies hätte den Klosterrechten widersprochen. Bei einer Abhängigkeit von den Freiburger Herren in diesem Fall „ginge es dem Gottshaus übel“.

Jun 14 [84] Nach 7 bis 8 Wochen großer Hitze Regenwetter; Gartengewächse und Sommerfrüchte fast verdorrt.

Jun 15 [84] P. Josef und Fr. Matthäus von Konstanz zurück.

Jun 20 [84] Frucht nach StM zum Mahlen. – P. Simon berichtet: die Pfarrkinder wollen den Zehnten nur auf Befehl der Stadt Freiburg geben. Bürgermeister Hornus verlangt unbedingt, das sogenannte Herrenhäuslein wieder mit einem Dach zu versehen.

Jun 21 [84] Auf Dilgers Drängen verspricht H. Hornus, den Befehl zum Natureinzug des Zehnt zu erteilen. „Mithin ließe ihme auch bedeuten, dass ich das Tach auf das Herrschaftshäusle wider machen lassen wolle, welches R. P. Franciscus vor 2 Jahren contra meam voluntatem herabreißen lassen.“

Jun 22 [85] Gatter für den Pfarrhof nach Wyhl geschickt. – Schlosser soll den Rest des von H. Lohn übernommenen Eisens zum Beschlagen der Kreuzstöcke verwenden.

Jun 23/25 [85] Hans Buz von Grunern soll seine Kapitalschuld und die Zinsen mit Vieh und Lieferung von Eisen abbezahlen; am 25. liefert er zwei Ochsen.

Jun 27 [86] Schindelmacher von Grafenhausen erhält Auftrag, das Dach des Herrenhäusleins zu reparieren. – P. Franz liest in Scherzingen Messe.

Jun 28/29 [86] P. Simon zurück nach StM. – Nach drei vergeblichen Versuchen, Herrn Hornus zu erreichen, erfahren P. Franz und Fr. Petrus, dass wegen des Zehnt noch nichts unternommen wurde.

Jun 30 [86] P. Thomas zur Aushilfe nach StM.

1718 Juli

Jul 1 [87] Talvogt bittet schriftlich, den Zehnt in StM dieses Jahr noch nicht in natura einzuziehen. Er versichert „künftig zu disem Einzug alle obrigkeitliche Hilf und Assistenz zu geben“. Ein gleiches Flehen „umb Gottes Barmherzigkeit willen“ bringt Vogt Philipp Andres vor. – Auch Michel Steinlin „ist sambt seinem Weib hier gewesen, bittend, ich möchte ihne noch dises Jahr verschonen und das Lehen nit nehmen“.

Jul 3 [87] Sekretär zur Zehntverleihung nach Wildtal. – P. Anton Mayer SJ empfiehlt Alexander Hagenbuch und Anton Filling als Kandidaten zur Aufnahme in den Orden. – Stadt Waldkirch lässt durch ihren Advokaten und Spitalpfleger bitten, dass „ich Ihnen 300 fl an dem Überschuß ihres geliferten Holz zahlen möchte. Respondi, wann sie mir das Capital à 1200 fl freyb. bezahlen, wolle ich ihnen 200 fl daran schenkhen und auch den Zins von disem als auch dem anderen Capital pro 2000 fl abraiten per Empfang in antecessum, wäre also bis 1719 im October der Zins von 2000 mit 6 pro cento – 220 fl, item 1719 den 5ten Februarii der Zins von 120 fl – 60 fl, machte also dis zusammen – 540 fl“. – Antwortbrief an Talvogt Hug.

Jul 5 [88] Ritt nach StM mit Fr. Josef Jehl von Marbach. P. Jakob und Baumeister Mathis kommen von Wyhl nach AH. Während Dilgers Abwesenheit

hätte P. Franz die Aufsicht führen sollen, es gab aber schlimme Alkoholexzesse.

Jul 7 [89] Kirchenrechnung in StM im Beisein des Talvogts und der Gemeinde. Nach schwierigen Verhandlungen einigt man sich: Das Kloster ist berechtigt nach dem Bestandskontrakt von 1637 den Zehnt in natura einzuziehen. Prozesse und Drohungen werden von der Stadt nicht zugelassen werden. „Es solle erstlich ein Ehrsame Gemeind dem Herrn Pfarrvicarius zu Marienzell bis negstes Fest S. Jacobi geben 100 fl rauher Währung bar Geld und eben so vil an Festum S. Joannis Ev., ohne dass zu dieser Summa der Mayerhof etwas beitragen müsse. – 2. Solle die Gemeind die Muth Früchten, sammentlich dem Pfarrvicario in seine Behausung auf ihre Kösten und Mühwalt liefern, auch die alten Extanzen ohn Aufschub bezahlen. – 3. Solle die ganze Gemeind zu der Kirchen zwey Steinfuhren ab der Fehrn nacher Marienzell thun, und diejenigen, so leztesimal nit gefahren, sollen zweymal fahren mit Steinen von der Fehrn. – 4. Ist ausdrückentlich protestiret worden, dass diese Zehendverleihung dem Löbl. Gottshaus an seinem Zehendreht auf keinerley Weis nachtheilig oder vorgreiflich sein solle, sondern Ihme, nach Belieben den Zehenden in natura zu fordern und einzuziehen, wie vor disem auch geschehen ist, vorbehalten sein solle.“ Dieser Kontrakt gilt nur für 1718. – Am nächsten Tag zurück nach AH.

Jul 10 [93] Von Petershausen kommt P. Simons Bruder P. Henricus Gäch OSB zu Besuch.

Jul 14 [93] Pfarrvikar Josef Hermann von Zähringen beansprucht den kleinen Zehnt von Erbsen und Wicken auf der Viehweide und beklagt sich bei Dekan Helbling. Dilger fragt sich, mit welcher Begründung dieser Weltgeistliche seine Forderung stellt, da er nie zuvor bei ihm darum gebeten hatte. „Der verlogene Helbling aber hat Ihne tapfer angefrischet mit Vorgeben, sein Antecessor habe disen Zehenden auch begehrt, nachgehends aber den Handel nit weiter urgiret, sondern eine Protestation eingegeben, welche zu Constanz in der Canzley lige.“ – Dilger, seit 19 Jahren in AH, hat noch nie von einer solchen Zehntforderung des verstorbenen Vorgängers Kleylin, gehört.

Jul 22 [94] Abrechnung mit den Wendlinger Zehntknechten Johann und Josef Ehrat. „Der Vatter ist vermög letster Abrechnung, so wie mein H. Antecessor p. m. den 6ten Jan. 1713 mit ihme gehalten, dem Gottshaus schuldig bliben 85 fl 6 bz. Der Josef aber ist, vermerk meines Registers anno 1715 dem Gottshaus schuldig 31 fl pp. Der Vatter hat voriges Jahr etwas Weins geliferet und gibt anjezo noch eine falsche Anforderung. Der Sohn aber leugnet den empfangenen Mähderlohn. Ein schönes Paar Männer!“

Jul 22 [95] Verhandlung mit Dr. Dreyer, Baumeister Mathis und dem Wirt Josef Mayer von StM über dessen vorgeliehenes Kapital von 1000 fl.

1718 August

Aug 7 [95] „Kommt R. P. Thomas von Marienzell voller Traurigkeit wegen denen Mißverständnissen zwischen ihm und R. P. Simone, oder vilmehr dessen Köchin.“

Aug 8 [95] Dilger schickt ihn nach einer Ermahnung zurück und gibt Wein mit für P. Simon.

Aug 10 [95] P. Simon von StM, weiter nach Scherzingen und Buggingen.

Aug 11 [95] Zähringer Zehntknecht Hans Schilteker meldet, dass Vikar Hermann „die Haberwikken völlig hinweg nehme, da doch bey seinem Vorfahrer Andreas Kleylin dieser zuhand gethailt wurde, utpote frumentum mixtum“.

Aug 12 [96] P. Simon zurück nach StM. – Dilger schickt den Stadtboten Andreas Schoch nach Wolfach zu H. Proceto wegen dessen Schulden. – „Mit der Frau Wittib Hagenbüchin habe abgerechnet über ihren jüngst eingegebenen Conto und blibe Ihro das Gottshaus nach Abzug des Bodenzins per 22 fl 1 bz schuldig – 30 fl.“

Aug 16 [96] Rückkehr des Stadtboten ohne Geld und Schreiben.

Aug 17 [96] „Scripsi ad Celsissimum pro impetrando Eus consensu ad Privilegium pontificalem.“

Aug 19 [96] Zinsabrechnung über zwei Kapitalien mit H. Prozeto von Wolfach, nach einer Weinlieferung Restschuld 140 fl rheinisch.

Aug 22 [96] Mit P. Simon nach StM, den Kontrakt mit Mstr. Sebastian Schwer „wegen der unsrigen und seiner Mühle beschlossen“.

Aug 29 [97] Kapitel wegen der Kandidaten Hagenbuch und Filling, P. Jacobus wieder nach Wyhl.

1718 September

Sept 1 [97] Abends ziehen die beiden Kandidaten ins Gotteshaus ein.

Sept 6 [97] Herbstanfang in der Laime zu Herdern bei bestem Wetter.

Sept 15 [97] Abrechnung mit Baumeister Mathis. Sekretär und Baumeister nach Edingen „wegen Bezahlung des Herren Buckeisen“. – Schaffner von Merdingen benötigt zum Herbst 6 Laitfaß und 4 Fuhrfaß.

Sept 17 [98] Mit 6 Laitfässern Trauben aus dem Langenfeld zu Waltershofen abgeholt. – Dilger leidet seit zwei Tagen an Fieber mit Schmerzen und Abgeschlagenheit.

Sept 18 [98] Aus Waltershofen weitere 3 Laitfässer. – Dilger lässt durch Sekretär und Baumeister in Edingen bei Bürgermeister Buckeisen und Stadtschreiber Schulden ablösen, 500 fl rhein. Kapital, Zinsen und Renovationskosten des Wyhler Urbars.

Sept 19 [98] P. Simon kommt frühmorgens von StM wegen P. Thomas, nachmittags zurück mit Baumeister.

Sept 20 [98] P. Thomas kommt von StM, begehrt wieder in AH zu bleiben.
 Sept 23 [99] Sekretär Josef Mathis von Waldshut wird entlassen. – P. Franz zum Einzug von Schuldenwein nach Littersberg, Wolfenweiler und Schallstatt.
 Sept 24 [99] Nach StM (Kirchweih) „alldorten das Amt zu halten“.

1718 Oktober

Okt 8 [99] „Bin ich nacher Marienzell verreiset.“
 Okt 9 [99] „Hat R. P. Matthäus Schmid seine erste hl. Meß zu Marienzell gehalten, ware darbey seine Mutter und drey Gaistliche von St. Peter.“
 Okt 11 [99] Zurück nach Freiburg in der Kutsche.
 Okt 14 [100] Mutter des P. Matthäus reist wieder ab.
 Okt 15 [100] P. Simon kommt von StM und lässt zur Ader. „Wir haben in dem Convent gespisen.“
 Okt 17 [100] „Haben wir in meinem Zimmer sambt zwey Capucineren zu Mittag gegessen.“
 Okt 18 [100] P. Simon zurück nach StM. – Kaplan Johannes Michael von Breitnau bringt von Einsiedeln 3 Exemplare der „Philotea“ (volkstümlicher Titel der „Introduction à la vie dévoté“ von 1609, deren Adressatin Frau Philothée v. Charmois war) des hl. Franz von Sales, das Stück à 18 xr. – Wilhelm König, „des Beständigen Rats“, stirbt.
 Okt 19 [100] Kaplan Michael zurück nach Breitnau.
 Okt 24 [100] Michel mit dem Zug nach Marienzell „umb alldorten das Holz zu den Achteggen der Thürn aus dem Wald zu führen“.
 Okt 25 [100] P. Jakob Abegg kommt von Wyhl wegen der Bezahlung des Zieglers zu Weisweil, nachmittags zurück.

1718 November

Nov 2 [101] P. Simon berichtet: Bürgermeister Hornus lässt in StM ein neues Herrschaftshaus bauen. „Item dass der Barthli Rombach sambt dem Vogt auf der Fehrn starke Forderungen machen wegen den Steinen, so wir heuer allda geholet.“
 Nov 3 [101] P. Simon nach Wyhl wegen Flachs. – Knecht Mathis mit dem Zug nach StM, Michel Fuchs nach Wyhl.
 Nov 4 [101] P. Simon von Wyhl zurück „erzählt, wie sich der H. Cameraarius des Endinger Capitels, N. Guldinast, Pfarrer zu Saspach, dessen H. Bruder Capellanus allda, und der neye Pharherr von Endingen an der Kirchweyhung bey unserem R. P. Jacobus Abegg so unfasslich verhalten, benanntlich habe Er, Camerarius, dem P. Jacob die Strüppen versudlet, ihne einen Fauten gehaißen, der Haushälterin Wein in das Angesicht gesprizet 2 mal pp. Endlichen in consputu populi post vespas ac rosarium ex Ecclesia euntis, zu einem Fenster hinaus mingieret (uriniert), auch wenig gefehlt, dass diese drey

ihne, R. P. Jacobum, mit geschlagen, da sie doch von ihm alle Höflichkeit und ein gar herrlich Mittagessen empfangen haben“.

Nov 14 [102] Beide Züge von StM mit Brettern und Pflöcken für die Scheuer in Wyhl.

Nov 15 [102] Dilger beantragt bei Komtur v. Stürzel und Baron v. Kageneck die Renovation des Merdinger Urbars. – „Item haben die Trescher in der Egelgassen unsere alldasigen Zehendfrüchten angefangen zu treschen. Habe es ihnen durchweg umb den 11ten Sester veraccordiert, und den Haber zahle ich ihnen /: was sie bekommen :\ widerumb, den Sester pro 10 Kreizer.“ – P. Martin Filling OCist von Tennenbach, der Bruder des Fr. Johannes Filling, kommt mit seinem Vater zu Besuch.

Nov 16 [103] Jacob Prozeto tilgt einen Teil seiner Zinsschulden. – „Eadem durch R. P. Franciscum deme H. Sommervogel die mir nacher Frankfurt für Zinn und Bley vorgeschossene 53 fl 30 xr widerumb restituirt aus obigem Gelt.“ – Zeugleutnant macht Angebot für Blei und Zinn. – Besuch von P. Simon und Pfarrer Erhard Werner von Schönenbach bis zum nächsten Nachmittag.

Nov 17 [103] Öler aus dem Glottertal liefert Leinöl, Wirt aus dem Glottertal wollte abrechnen „wegen denen Zehrkösten unserer Fuhren nacher Marienzell“.

Nov 18 [104] „Gegen Abend kommt Herr Franz Dietrich Kraus, Kunstmaler von Endingen, zu mir, mitbringend die Bildnus des H. Ollegorii Archiepiscopi Confessoris Canonici Regularis. Habe mit ihm gerechnet.“

Nov 19 [104] „Verreiset H. Kraus nacher Endingen. Habe ihm 2 fl rheinisch auf Arbeit gegeben, item die Bildnus Petri Forrerii, qui proxime canonicabitur.“ – Amtsschultheiß Sartori von Ettenheim schickt Zins.

Nov 22 [105] P. Franz zu Amtmann Tröhnli nach Zähringen wegen eines Termins für die Kirchenrechnung, er erhält auch einen Protokollauszug über die Zehntforderungen an Balthasar Werlin und die Wittfrau Maria Schepler. – Von Marbach kommen die Patres Josef Trüsch und Augustinus Fürstenlob, sie begehren eine Abrechnung über die Jahre 1715–18 über die Ausgaben für ihren Abt und den Vorausempfang für das Kostgeld von Fr. Josef Jehl. Rückreise am 26. Nov.

Nov 28 [105] Regiment von Langlet marschirt ab nach Sizilien. – Der Biberacher Bote bringt von Waldsee zwei Querflöten für 8 fl rhein. – „Hatte auch eine Zeitung, dass unseren Herren Canonicis zu Beuron ein Dorf lutherisch wolle werden durch Verführung eines Studenten. An hoc sit verum, proximi sciam.“

Nov 27 [106] P. Franz nach Scherzingen zum Gottesdienst und der Kirchenrechnung mit einer Spezifikation über Schulden des Hans Vogt, Bürger zu Wolfenweiler. „Das Capital ist 100 fl. Die Zins bis 1718 inclusive seind über

Abzug aller seiner von 1692 gethaner Liferung bis 1718 inclusive annoch 32 fl 8 bz freyb.“

Nov 29 [106] P. Jacobus und P. Simon kommen von Wyhl und StM zum Namenstag des Propstes. „Vesperas ego cantavi.“

Nov 30 [106] Am Fest singt Dilger das Amt, P. Simon predigt. Gäste bei Tisch: Dr. Dreyer, Dr. Wolf, die Herren v. Reittermann, Schaal, Filling, Mayer, Belz, Mayer und 3 Musikanten. – Das Regiment Langlet zieht in den Krieg, ein anderes kommt an.

1718 Dezember

Dez 1 [107] Dilger erfährt von einem Tumult der Soldaten in StM.

Dez 2 [107] Des H. Prozeto von Wolfach Ladendiener Antonius bringt auf Abschlag der Zinsen 10 Speciesdukaten.

Dez 12 [107] P. Simon von StM, weiter nach Emmendingen zum Landvogt. Dieser befiehlt der Gemeinde von Langendenzlingen unter Androhung der Exequierung, bis zum 1. Januar Kapital und Zinsen zu bezahlen.

Dez 15 [107] Abrechnung mit Ratsherr und Schreiner Christof Schaal. „Habe über seine von anno 1712 bis heitigen Tag an unser Gottshaus, item auf Zähringen und Haslach gemachte Arbeit abgerechnet, wie auch abgehandelt wegen seines H. Sohnes, unseres Canonici regularis Philippi Schal Auskaufung, und seind wir miteinander übereins kommen, dass Er noch einen Beichtstuhl, sambt dem hinderen Gestühl in der Kirch zu Allerheiligen machen und disen letzteren durch den Maler nußfarben marmorieren, jenen aber von aichenem Holz sauber machen lassen solle.“

Dez 30 [108] „Nachdeme das Ambt vorbey ware in der Kirchen, habe ich unseren P. Mathäum Schmid, einen Constanzer, wegen vilen Ursachen, welche in dem Capituli Protocollo zu sehen, dimittiert, und aber die Dimissionales nacher Mariazell /: wohin ich gesagten Mathäum Schmid geschickt habe, ohne die Ursach zu sagen :\ dem P. Simon behendigen lassen, ihme alsdann solche zu geben.“ – P. Franz zieht in Wildtal Fruchtzehnt ein.

Dez 31 [108] Baron v. Bollschweil bezahlt als Abschlag seiner Zehntschuld 99 fl freyb., verspricht die Restzahlung innerhalb 2 Monaten. – Fritz Gaiggele bittet um Zinseinzug nächsten Dienstag.

II/1719

1719 Januar

Jan 2/3 [109] Oberknecht Michel Fuchs zieht in Mengen 18 Fähr Lehenzins ein, P. Franz reitet mit. – P. Simon kommt von StM. – P. Operarius Treiber SJ besucht AH. – Knecht Mathis Vögelein brachte Rüben nach StM.

Jan 4 [109] P. Simon zurück nach StM. Dilger gibt ihm eine Dublone mit für den Talvogt „wegen dessen Mühewalt bey denen Kirchenrechnungen zu Mariaezell von anno 1712 bis 1718“.

Jan 5 [109] Knecht Mathis nach Wyhl, Frucht abzuholen; er nimmt ein Schreiben mit an Landvogt v. Tungenen in Emmendingen wegen der Schuld zu Langendenzlingen. – Michel bringt Zinsfrucht von Mengen. – Abrechnung mit Michel Frind von Merdingen wegen seiner Weinfuhren von 1706, ein Gut haben wird mit Zinsschulden verrechnet.

Jan 9 [110] Bei der Kirchenrechnung zu Zähringen sind außer Dilger anwesend der Wessenbergische Amtmann Trendle, die Vögte von Zähringen und aus dem Wildtal, Pfarrvikar Hermann, Kirchenpfleger Mathis Günter von Zähringen und Kaspar Adam aus dem Wildtal. Vikar Hermann: 1. Am Messwein solle ihm $\frac{1}{2}$ Saum bezahlt werden. Dilger lehnt ab, da sein Vorgänger dies nie beantragt hatte. 2. Er beansprucht den kleinen Zehnt von Hardt und Viehweide. Dilger lehnt wieder ab aus dem selbem Grund wie zuvor. 3. Er möchte die Mahlzeiten für Vogt und Kirchenpfleger an den 4 Jahresfesten nicht geben. Dilger: nach dem Kontrakt ist er dazu verpflichtet. – Mathis holt in Merdingen Zinsfrüchte, P. Franz zieht in Gottenheim Zins ein.

Jan 10 [111] P. Jakob von Wyhl, P. Franz ohne Geld aus Gottenheim zurück.

Jan 11 [111] Michel nach Merdingen, Mathis holt in Zähringen Stroh ab. – Nachmittags reist P. Jakob wieder nach Wyhl ab. – Brief an P. Simon.

Jan 12 [111] Dilger liegt „wegen dem schadhafte[n] Fuß in dem Bett“. – Bernhard Mayer v. Greiffenberg schickt P. Donatus OFM Cap „wegen dem Erb, an welches unser Gotteshaus von R. P. Ignatio Mayer sel. auch einen Theil zu fordern hat. Nach angehörtem Vortrag sagte ich zu R. P. Donato, dass ich der ehedessen gehalten Meinung annoch seye, nemlichen, dass von deme, was in der bekandten Raiskisten R. P. Ignatii sel. gewesen, nichts herausgebe, weilen diese so wohl, als H. Bernhard Mayer bey der Inventur mündlich und schriftlich attestiret, auch dessen reversirt, dass dises nicht in das Erb gehöre, sondern des P. Ignatii auf der Pfarrey Wyl erhausete Guet wäre. Jenes Gelt aber, so R. P. Ignatius zu sich solle genommen haben, wäre in unserem Gottshaus nicht gefunden worden, und also könnte ich disefahls nit für den Schaden. Belangend aber die Capitalbrief und das Säcklein, welches ich in dem Pult R. P. Ignatii gefunden, wolle ich zu der Theilung extradiren, wann man verlange. Wäre mir auch lieb, wann diese Theilung in Güte, ohne des Gottshauses Ungelegenheit und H. Bernhard Mayers Kösten ausgemacht würde“. – Öffnung der Zähringer Kirchenlade zusammen mit Kirchenpfleger Mathis Ginter „welchem ich die Rosenkränze und dergleichen Sachen gegeben, das Gelt gezählt, so 22 xr war, und nachgehends wider zugemacht“. – Michel Fuchs bringt von Merdingen 20 Muth Korn und Frucht. – Bei Michael Willmann, Nagelschmied und Schultheiß von Neustadt, Nägel zu den Turmkuppeln in StM bestellt. – Knecht

Mathis Vögelin mit Frucht nach StM. – „Eadem ist ein Logicus, Haim von Geschlecht, gebirtig von Wolfach, welcher uns post dimissum P. Mathäum Schmid, bey etlich Täg hero die Orgel schlug, das erste Mal beim Mittag- und Nachtessen gebliben, und habe ihme das Zimmerlein P. Mathäi für sein Wohnung angewisen.“

Jan 13 [113] Michel mit Frucht nach StM. – Abrechnung mit der Wagnerin. – Dilger liest die alten Briefe in der Kirchenlade von Zähringen. Der erste war ein vom Bischof bestätigter Ablassbrief von 1506, der 100 Tage Schuldnachlass für die Blasiuskapelle anbot. Die übrigen waren Kapitalbriefe von 1300, 1400 etc. – Memorial an den Stadtrat durch Prokurator Suter: „dass den Sanctmergischen Pfarrkindern befohlen werde: 1. Unserem Gottshaus den Zehenden getreylich geben. 2. Daß sie die Emd und Heuet nicht miteinander, sondern wie jederzeit gebräuchig ware, von Ort zu Ort vornehmen, damit der Einzug des Zehenden geschehen könne“.

Jan 14 [113] Josef Zeller von Scherzingen berichtet, dass „alldorten ein Mensch ein uneheliches Kind geboren habe, bittend, es möchte morgen einer von denen Herren hinauskommen und selbiges taufen. Das Mensch sey von Öhlischwyler. Der Vatter des Kinds aber sey ein Doctor im Elsass. Respondi: Wann dises Mensch dem Herren 9 bz vor den Ritt und dann zu der Banalstraf ein Cronen, wie es im ganzen Land bräuchig, bezahlen wolle, so wölle ich einen von meinen Religiösen hinausschikken, widrigenfalls möge sie in ihre Heimet, das ist zu Öhlischwyler, taufen lassen“. Dilger vermutet, dass hinter dieser Sache, wie schon vor Jahren in einem anderen Fall, Herr Aigner stecken könnte, der weiß, dass die Allerheilger Herren die Scherzinger versehen müssen, obwohl sie es nicht gerne tun.

Jan 15 [114] In Waltersshofen hat Ignaz Dorst 20 Muth Lehenzins bereits eingesammelt, der Bodenzins muss von AH selbst eingezogen werden.

Jan 16 [114] Oberknecht Michel Fuchs mit weißem Wein und Gerste für den Schmied nach StM; Mathis nach Waltersshofen. – „Nachmittag kame der Herr Möbel zu mir wegen einer Hofstatt, welche aus dem greiffenbergischen Erb verkauft werden kundtete.“ Da Dilger krank war, ließ er ihn bitten, am nächsten Tag wiederzukommen.

Jan 17 [114] Knecht Mathis bringt von Waltersshofen an Zinsfrüchten 16 Muth 2 Sester, Korn und Gerste. – Fünf Tage wolkiges und windiges Wetter. – Zimmermann macht einen Futterkasten für Mathis Vögelin. – Konstanzer Bote bringt von Herrn Dr. Mader einen Domherrenkalender und Briefe. Dilger will ihm den Botenlohn von 6 Groschen an seinem Bodenzins in Waltersshofen abrechnen. – P. Simon schreibt: Einer seiner früheren Mitschüler wird Weihbischof in Augsburg. – Meldung von StM: „dass es heit das halbe Tach von dem Mayerhof, item die Tächlein ab baiden Kirchenthürnen, wie auch das Gerüst durch den grausamen Sturmwind /: dergleichen bey Mannsgedenken

keiner gewesen :\ abgerissen, große Löcher in das Kirchentach gemacht und die Leut mit Gewalt zu Boden geschmissen habe.“ Gott bewahre uns vor weiteren Schäden und davor, neue Türme bauen zu müssen.

Jan 18 [116] Israel Ungerer, protestantischer Pfarrer von Haslach, berichtet von den großen Sturmschäden an den Gebäuden; es solle auch einer der Religiösen den Lehenzins einziehen. Er bringt einen Registerauszug mit den Namen der in Haslach und Schallstatt an AH lehenzinspflichtigen Bürger. „Nachmittag habe R. P. Franciscum zu dem Zoller beim Martinstor geschickt mit Zedulen an die Vögt zu Uffhausen, Leutersberg, Wolfenweiler, Schallstatt, Mengen, Ebringen mit Ersuchen, dass sie diejenige, welche hierbey benambsst und in unser Zinsgiltlen zu Haslach schuldig seind, auf künftigen Montag, als den 23ten Januarii entweder auf gedachtes Haslach schikken oder in Gelt ihre Schuld bezahlen sollen.“

Jan 19 [116] „Beide Knecht haben Stroh zur Reparierung des verrissenen Tachs zu Marienzell hinaufgeführt.“ – Schönemeier meldet: Sturmwind hat den vorderen Gibel „ganz verrissen“, er begehrt eiserne Klammern und Laistnägel. – Abrechnung mit Hans Schmid von Wolfenweiler, der im Haslacher Bann eine Matte bewirtschaftet, für die Jahre 1698 bis 1718. – Kirchenpfleger Mathis Günter von Zähringen bringt die von Amtmann Trönli aufgesetzte Kirchenrechnung, Dilger unterschreibt nicht, da sie nicht in Ordnung ist.

Jan 20 [117] Komtur v. Stürzel lässt durch Sekretär Hofmann ausrichten, dass er die greiffenbergische Hofstatt in der Augustinergasse kaufen möchte, an der AH durch die Erbschaft des P. Igantius beteiligt ist. Dilger ist einverstanden „falls aber H. Bernhard Mayer v. Greiffenberg sich des Erbtheils halber mit mir nicht vor Schließung des Kaufs vergleiche, werde das Gelt ad sequestrum legen lassen“.

Jan 21 [118] Der junge Franz Willig in Oberrimsingen wird Lehenmeister; er will den Zins für 1719 abkaufen. Wenn er den Ehrschatz von 10 fl bringt, empfängt er Lehen- und Reversbrief. – Zwei Haslacher fordern die Bezahlung von einigen Zehntfuhren für Propst Simonis. Dilger lehnt ab „dann es könne kein Haslacher so lang warten auf die Bezahlung. Sie hätten schon seit ca. 18 Jahren keinen Zins gegeben, sondern dann und wann Fuhren dafür getan. Er fordert Beweise. – Auf eine Klage von P. Matthäus Schmid in Konstanz verlangt der Bischof, dass sich Dr. Helbling im Beisein eines Aktuars erkundigt, aus welchen Gründen dieser so plötzlich dimittiert wurde.

Jan 23 [119] P. Franz konnte beim Zinseinzug zu Haslach nur 5 Sester Gers- und 20 xr erhalten. – Beide Züge holen in Merdingen Lehenzins.

Jan 26 [119] Kommissare Helbling und Franz Xaver Hauser kommen zur Befragung. – Ulrich Mayer von Gottenheim handelt den heurigen Zins ab um 3 Saum weißen Wein à 4 fl, entspricht 7 Muth Gerste.

Jan 27 [119] Mit beiden Zügen Lehenzins in Waltershofen abgeholt. – An-

gebot des fürstlichen Verwalters der Johanniterkommende Heitersheim zu Ufhausen und Wendlingen an AH zum Ankauf der dortigen Zinsen. – Mesner zu Herdern erhält Erbszehnt vom Sandweg mit 1½ Sester Erbsen.

Jan 28 [120] Beide Züge bringen von Waltershofen den vollen Lehenzins. – Am Vorabend des Salesiusfestes wird die Vesper feierlich mit Figuralmusik zu Ehren des hl. Franz von Sales gesungen, den das Stift vor zwei Jahren einstimmig zu seinem geistlichen Vater und Fürsprecher bei Gott erwählt hatte.

Jan 29 [120] Salesiusfest. Alle in Freiburg lebenden Savoyarden waren anwesend. Während des Essens hielt P. Josef Harsch ein „Oratorium in honorem S. Francisci Salesii“. – Herr Heim reist wieder ab.

Jan 30 [121] Zug von Wyhl bringt 14 Säcke Gerstenmischleten, der von Waltershofen Gerste und wenig Weizen.

Jan 31 [121] Zum Prandium hatte Propst Andreas bei sich die Herren Dr. Dreyer, Schaal, Brenzinger und Filling, auch H. Molitor, der künftig (nach dem Weggang von H. Heim) die Orgel schlägt.

1719 Februar

Febr 1 [121] „Scripsi Celsissimo et misi Reversales SS. Privilegium Pontificalium.“ – Abrechnung mit Jeremias Weymann (Haslach) Führen, Beisitzergeld bei der Urbarrenovation und Lehenzins. – Amtmann Schwörer von Waltershofen kündigt die Renovierung des Urbars an. – „Herr Pfarrvicarius zu Zähringen lasset den alldasigen Kirchentrog mit Gewalt eröffnen, das Schloß abschlagen, sagend, es gehöre unserem Gottshaus kein Schlüssel darzu.“ Er gab an, im Auftrag des Bischofs zu handeln.

Febr 3 [122] P. Simon schickt von StM Rindfleisch. – Abrechnung mit Rebmann Mathis Brugger von Herdern.

Febr 4 [122] Andreas Hibscher von Haslach fordert Fuhrlohn von 1717 und Beisitzerlohn für die Renovierung des Urbars von 1716, Verrechnung mit Lehenzins für 3 Jahre. – Abrechnung für den Zähringer Pfarrvikar Josef Hermann für ausgelegte Baukosten und über seine Kompetenz zu viel erhaltenen Wein. – Von Konstanz Schreiben von Fiskal Leiner wegen des entlassenen P. Matthäus Schmid, welchem Dilger entnimmt „dass die Bischöfe mir und anderen unseres Ordens Superioribus den Gewalt zur Dimition absprechen, da doch das contrarium in unserer von der Summa Sede confirmirten hl. Regel klar enthalten ist“.

Febr 5 [123] P. Franz bei der Renovierung des Waltershofener Urbars.

Febr 6 [123] Beide Züge holen in Merdingen Lehenzins. – Achttägige Anbetung in der Kirche vor ausgesetztem Allerheiligsten, täglich von 6 Uhr früh bis abends 7 Uhr. Von 5 bis 6 Uhr Vesper, danach werden immer drei Rosenkränze, die Lauretansische und die Allerheiligenlitanei gebetet für den Schutz der Chorherrenstifte vor Feinden, für die Befreiung von Strafen, als Dank für

Guttaten und dafür, dass StM und die Propstei in vollkommenen Stand gesetzt und darin für immer erhalten werden. – „Eadem hat des H. Bürgermeister Riehers Herr Sohn mit des Herchers Tochter Hochzeit gehalten. Er ist seinem Vatter in der Apotheke secundiret.“

Febr 7 [124] Philipp V., König von Spanien und Herzog von Anjou, stirbt.

Febr 8 [124] Patres Josef und Thomas holen in Haslach das renovierte Urbar. – Brief nach Meersburg an Bischof wegen der Dimission von P. Mathäus Schmid.

Febr 15 [124] Städtischer Gerichtsschreiber Behr, Sekretär Madamé und Bernhard Mayer von Greiffenberg wollen wissen „was ich wegen dem Erbtheil H. Bernhard Mayers sel., dessen Herr Sohn, P. Ignatius Mayer, bey uns professus ware, gesinnt sey. Respondi, dass ich erstlich von allem deme, was in der Truhen R. Ignatii gewesen, nichts ad herediatem (ins Erbe) ziehen lasse, weilen baide Brüder sich münd- und schriftlich reversiret, dass dises nit zu dem Erb gehöre, sondern des P. Ignatii zu Wyl erhaustes Guet seye. – 2do sey ich erbietig, die nach dem Todt P. Ignatii gefundene Capitalbrief p, welche nicht in dem Inventario angegeben, zu extradiren und mit ihme, H. Bernhard Mayer, zu theilen. – 3tio solle besagter Herr Mayer dem Gottshaus die Genießung unserer Erbsportion, detractis expensis, ab anno 1712 inclusive ersezen. – Sie haben auf dises nichts resolviret, sondern die Sach zu fernerer Deliberation ausgesetzt“. Die Patres Franz und Simon waren Zeugen des Gesprächs.

Febr 23 [124] Sekretär Madamé erklärt das Einverständnis seines Schwagers Bernhard Mayer v. Greiffenberg zur vorgeschlagenen Erbteilung. – P. Franciscus Schmid erkundigt sich beim Rektor SJ „ob sein H. Bruder Franz Josef Schmid, Parochus in Höchinberg, Passauer Bistumbs, gestorben sey. Ich schikhte ihne auch zu Herrn Comenter Stürzel wegen dem Kauf des greiffenbergischen Gartens und Renovation des Merdingischen Urbarii“. – Sebastian Weber, Vogt von Merdingen, Schaffner von AH, brachte Einzugsregister und Rechnung über seinen Einzug.

Febr 25 [126] Propst Andreas kauft vom Schießhüttenwirt auf dem Egelsee Bauholz. – Ignaz Dorst von Waltershofen präsentiert Zehr- und Fuhrrechnungen seit 1717, vom Wirt ist noch eine zusätzliche Rechnung zu erwarten. – Dilger fordert von der Stadt 50 fl vorgeschossene Baukosten für den Bau der Gartenmauer der Propstei zum Nachbargrundstück des städtischen Kühhirten. Die Stadt wird dem nächstfolgenden Hirten diese Schuld aufbürden. – Stadt erteilt Befehl an Gemeinde StM, den Zehnt in natura zu geben.

Febr 27 [127] P. Simon kommt von StM zur Besprechung wegen dem Zehnt, der Reparation des Meierhofs, seiner Kleidung, auch wegen Lorenz Härlin und dem Schultheiß von Neustadt, nachmittags zurück. – Um ein Uhr wird mit der großen Münsterglocke der Beginn des 5tägigen Jahrmarktes angezeigt.

Febr 28 [127] Konstanzer Bote Caspar Spezig bringt das Dekret über die Türkensteuer, sie muss wieder innerhalb von 60 Tagen abgestattet werden.

Febr [127] Am 21. war ein sehr großer Komet erschienen, wie ein fliegender Drach. Innerhalb eines Monats wuchs er und nahm wieder ab.

1719 März

März 1 [128] P. Franz zieht im Wildtal den Zehnt von 1718 gesammelt ein.

März 2 [128] Der Waltershofer Wirt fordert einen Wagen Stroh für seine Irte bei der Renovierung des Urbars; Dilger schreibt deswegen nach Zähringen an Pfarrvikar Hermann.

März 4 [128] Der Schmied Jakob Andres von StM holt Frucht.

März 6 [128] P. Jakob aus Wyhl, P. Simon aus StM. – Des Komturs v. Stürzel Sekretär Hofmann meldet, dass die 60 Hafergarben, die seine Zehntknechte vor 4 Jahren auf der Grafenegarten weggenommen hatten, bei der heurigen Ernte ersetzt werden sollen.

März 7 [128] Kapitelsitzung. – Landschaffner von St. Peter berichtet, dass „er von Jacob Jos zu Schallstatt keinen Zins einnehme und also dieser Markgräfer der Kirchen S. Michaelis den Zins zu geben schuldig sey, welches Er bis anhero gewaigeret hat, vorwendend, Er könnte nicht an zwey Orth zinsen von einem Gut“. – P. Simon nach StM.

März 8 [129] Sekretär Hofmann fragt an „wie hoch ich den halben Theil des greiffenbergischen Gartens auf der Zinnen bey der Augustinergassen aestimiere – umb 500 fl freyb“. – P. Jakobs Magd in Wyhl war aus Sorglosigkeit übel gefallen. Da er ihr nicht die Hälfte der Barbierkosten von 15 fl ersetzen wollte, verweigerte sie ihm das Essen und klagte bei Dekan Mang, der ihr Recht gab. Dilger entschied „er solle der Magd ihren Lidlohn völlig geben, aber nichts für den Barbierlohn“. – Die Kandidaten Johann Baptist Mayer und Melchior Hauser übernachteten erstmals in AH.

März 9 [129] Hans Georg Geiger von St. Georgen verspricht, seine Schulden bis zum Georgstag zu bezahlen.

März 10 [130] Pfarrer Markus Bosch von Löffingen schreibt um weißen Wein. – P. Franz zu Baron v. Bollschweil wegen dessen Schulden.

März 11 [130] Dilger hatte von Mathias Beha vom Birkweghof bei StM Geld aufgenommen und es an den Baron v. Bollschweil weiterverliehen. Der Bediente des Barons bringt gegen Quittung 50 fl. „Nota: Von denen 100 fl freyb., welche H. Baron Bolschweyl mir eingangs Jahr geliferet und dem Birkenweger zu Marienzell zugehören, habe ich 31 fl genommen, welche ich widerumb zu ersezen versprochen. Habe also heit dato zusammengezählt, was H. Bolschweyl mir geliferet, und über Abzug besagter 31 fl übrig ware, befande, dass es netto 100 fl sambt 6 procento /: wie der Herr Baron versprochen :\ und die

Mehrzahl der 3 Monaten seye, welches Gelt ich negstens R. P. Simoni überschikken will.“ – Der Wirt von Waltershofen begehrt zusätzlich noch Frucht für Zehrkosten.

März 12 [130] Franz Willig von Oberrimsingen bezahlt Lehenzins 1718, er berichtet „dass H. Baron von Falkenstein de anno 1707 seinen Fruchtzins restiret habe“.

März 14 [131] Lorenz Härlin von Neustadt kommt „welchen ich vor 3 bis 4 Jahr in meine Dienst annehmen wollen, hatte mir auch versprochen, aber aus nichtigem Vorwand sein Versprechen nit gehalten. Anjezo wollte er gern in meinen Dienst, habe ihme aber abschlägige Antwort geben. Durch disen Lorenz habe dem P. Simon nacher Marienzell geschikht 100 fl Capital sambt 7¹/₂ fl Zins und Mehrzahl für den Birkenweger, item einen Brief an H. Pfarrer zu Löffingen“.

März 15 [131] Student Leonhard Aurelius Hierber, Sohn des Oberamtmanns von Petershausen, möchte Kostgänger in AH werden. Er erscheint Dilger nicht akzeptabel.

März 16 [131] Der ehemalige städtische Kuhhirt Mäntele kommt wegen der Bezahlung der gemeinsamen Gartenmauer, die Dilger 1714 vorgeschossen hatte. Laut Beschluss vom Bauamt muss er nur die Hälfte der Kosten für 3 Schuh Mauer übernehmen. Dilger fordert ihn auf, diese zu bezahlen. „Wann man mir nichts für die andere Kösten gebe, werde ich die Mauer wider abtragen lassen, und solle Er alsdann seinen an der Mauer habenden Gang selbst vermachen lassen, wie ihme das Bauamt befohlen. Mit dieser meiner Antwort ist er zufriden gewesen.“

März 20 [132] Zusammen mit Baumeister Mathis kommt von Löffingen H. Josef Bosch, der Bruder des dortigen Pfarrers Markus Bosch. Er kauft Wein für 6 fl freib.

März 22 [132] Beide reisen zurück über StM. Dilger redet mit Baumeister über die Köchin von StM.

März 26 [132] „Nachmittag kame zu mir Herr Bernard Kunkel, Goldschmid, sich beklagend, dass meine Knecht ihme durch den Garten mit der Bestreuung in den Maisenberg gefahren seyen, begehre also Satisfaction. Respondi, er müsse dises Durchfahren leiden bis ad festum S. Georgii, als wäre es hier das Recht und Brauch.“

März 27 [132] P. Simon von StM wegen neuem Fahnenblatt; er bekommt von den Franziskanern eine Aushilfe zum Beichthören.

März 28 [133] Nach StM mit beiden Zügen Stroh, Gerste und 2 Sester Sommerweizen „umb zu erfahren, ob diese Frucht auch zu Marienzell mit der Zeit aufgehe und reif werde“.

März 29 [133] Specification an den Verwalter zu Wendlingen von den an AH nach Haslach Lehenzinspflichtigen zu Ufhausen, Wendlingen und St. Geor-

gen. – „Eadem überschikht H. Zeuglieutenant das Bley und englisches Zinn, welches mir von Frankfurt ankommen ist.“

März 30 [133] 2 Fuhren Wein à 6 fl für Pfarrer Markus Bosch nach Löffingen „neyen rothen Wein 1 Saum 7 Viertel 1 Maß, weißen neyen Wein 20 Saum 19 Viertel ein Maß weniger. Darunder ist des Maurermaisters (Johann Mathis) 8 Viertel und der Fuhrleiten 7 Maß“. – Die beiden neuen Novizen Fr. Dominicus Mayer und Fr. Augustinus Hauser werden eingekleidet.

1719 April

Apr 3 [134] Dilger schickt seinen Kostherren Ignaz Simonis nach Ufhausen und Wendlingen zum Lehenzinseinzug, er wird auf nächste Woche vertröstet.

Apr 4 [134] „Kame der Zoller von Endingen, begehend, dass ich die Fuhren, so heyer von Wyl durch Endingen mit Früchten gefahren, verzolle, nemlich von jedem Wagen 2 xr. Respondi, dass vermög eines Vergleichs, welcher in unserem Archiv wäre, vor mehr denn 100 Jahren dieser Zoll mehr nicht als von einem Wagen 4 d gemacht worden seye. Er sagte darauf, so wollte Er auch nichts Neyes anfangen, und darauf habe ihme den Zoll gegeben.“

Apr 6 [134] P. Jakob Abegg schreibt von Wyhl, dass „den 30ten Merzen jenes große Meteoron under Erleuchtung abermal von vilen seye gesehen worden, wie den 22ten Februarii...“

Apr 22 [134] P. Franz nach StM, seinen „verfallenen“ Arm auszuheilen.

Apr 27 [134] Beide Züge nach StM zu Steinfuhren von der Fern.

1719 Mai

Mai 2 [135] P. Simon von StM berichtet, dass die Pfarrkinder den Zehnt verweigern und „dass wir auf der Fehrn dem einten Bauern vor jeden Wagen mit Stein 6 xr, dem anderen 8 xr, dem Vogt 6 xr geben müssen“.

Mai 3 [135] P. Simon zurück nach StM.

Mai 4 [135] Baumeister nach Wyhl. – Ausmarkung auf dem Schönehof, betroffen sind Baron v. Sickingen, die Stadt, Baron v. Beroldingen und AH. Dilger schickt dazu die Fratres Petrus Glunk und Bartholomäus Jacquin.

Mai 7 [135] Der Schultheiß und Schmied Michael Willmann bringt Nagelrechnung für StM. „Habe ihme 200 fl rhein., welche H. Bürgermeister Sailer zu Waldkirch uns schuldig ist, angewisen und ihme hierumb eine Cession mitgegeben. – Eadem schikht Herr (Dietrich) Kraus das Fahnenblatt für Marienzell durch seine Tochter (Veronika), begehrt 8 fl rheinisch. – Eadem, nemlich den 7ten May, schikht H. Prälat von Marbach einen Expressum herüber, umb allhier bey H. Antonio Bayer (v.Buchholz) 227¹/₂fl rheinisch abzuholen für Klaidler und Kostgeld Conversi Ignatii v. Öningen, welcher schon einige Zeit zu Marbach sich aufhaltet und Ihro Hochfürstliche Gnaden das Kostgeld zu geben versichert haben.“

Mai 8 [136] P. Simon von StM. Neustädter Schultheiß Willmann von Waldkirch zurück „alwo er nichts erlanget, und die Cession mir widerumb gegeben“. – Aderlass, keine Gäste.

Mai 9 [136] P. Simon zurück nach StM. P. Jakob mit Baumeister von Wyhl; dieser weiter nach StM. – „Der Zimmermeister schikhet sein Geschirr, item Wein und Frucht nacher Marienzell.“ – Am selben Tag verstarb nach 20 Regierungsjahren im Alter von ca. 66 Jahren der Abt von St. Peter, Maurus Hess aus Krozingen, ein sachverständiger und frommer Mann.

Mai 10 [136] P. Jakob wieder nach Wyhl. In der Aderlasszeit kommt Dr. Wolf mit seiner Frau zu Besuch. – Seit Tagen große Hitze.

Mai 13 [137] Schreiben vom Generalvikar wegen des dimittierten P. Matthäus.

Mai 16 [137] Zug mit Brettern und Blei nach Wyhl. P. Simon schickt ein Kalb und 50 Pfund Rindfleisch.

Mai 18 [137] P. Josef Harsch nach Scherzingen zum Gottesdienst.

Mai 19 [137] Schönemeier Christian Tritschler bringt Zins, wird wieder Hofmeier.

Mai 21 [137] P. Simon nachmittags von StM wegen des neuen Fahnenblatts.

Mai 22 [137] P. Simon wieder zurück nach Besprechung wegen der Turmknöpfe und P. Matthäus.

Mai 23 [137] In St. Peter Election des neuen Abtes unter Vorsitz von Dr. Helbling. Gewählt wurde P. Udalricus Bürgi.

Mai 24 [138] „Hat Herr Baron Rinckh das Bauamt lassen zusammen rufen wegen dem Regenwasser, welches von unserem Kirchentach und der anhängenden Gebey in seinen Hof abfließet. Ich habe darzu geschikht relig. Fratres Petrum Glunk und Bartholomäum Jaquin. Man hat erkannt, das Gottshaus solle eine Tachrinnen machen, welches ich ohnedem schon anerbotten hatte.“ – P. Jakob berichtet von Wyhl: „Den 19ten huius ist aus dem Elsaß ein überaus großer Rauch kommen, welcher nit allein alldorten, sondern hier und in der ganzen Gegend die Dörfer bedekht und angefillt, dass ein jede Gemeind vermeinte, es brenne in ihrem eigenen Dorf; wie denn etliche allhier mit Schröcken aus der Kirch geloffen. Zu Kiechlinbergen hat man gar gestürmet. Nun hat man bis anhero nit erfahren können, wo eine Brunst solle gewesen oder der Rauch entstanden sein.“

1719 Juni

Jun 15 [139] Nachmittags reitet Dilger mit Dr. Dreyer und P. Simon nach StM wegen des Zehnt.

Jun 16 [139] Kirchenrechnung durch Talvogt und die ganze Pfarrgemeinde, es geht um Frucht-, Heu- und Blutzehnt. Auf Dilgers Vorbringen, dass dem Gottshaus das Zehntrecht im ganzen pfarrlichen Distrikt gebühre reagiert die ganze Gemeinde störrisch, sie anerkannte nur den Fruchtzehnt. „Auf dises

schlug ich ihnen den Proceß vor, und gingen sie in das Wirthshaus. Herr Dr. Dreyer und H. Thalvogt ritten nacher Haus.“

Jun 17 [139] „In der Frühe, nach gehaltener heiliger Mess, kamen die Älteste von der Gemeind als Deputierte und bekannten, dass sie den Zehenden von Frucht und Hey in natura zu geben schuldig seyen. Wegen dem Blutzehenden kundten sie nichts sagen, sondern müßten es mir überlassen, ob ich erweisen könne, dass sie selben in natura vor disem gegeben haben oder nit. – Daruf biteten sie, dass ich ihnen den Zehenden annoch auf einige Jahre umb ein Stukh Geld überlassen wollte. – Meine Antwort ware, sie sollten sich erstlich für sich und ganze Gemeind reversieren, dass sie den Zehenden in natura ligen zu lassen schuldig, den Blutzehenden aber zu der Untersuchung mir überlassen wollten. Beides thaten sie. Nach diesem habe ich mit RR. PP. Francisco und Simone geredt, und ist beschlossen worden, der Pfarrgemeind pro anno 1719, 20, 21 und 22 den Zehenden widerumb zu überlassen für und umb 200 fl rheinisch, 40 Muth Frucht und einige Fuhren.“ Die darüber angefertigten Schriften wurden in StM deponiert. – Dilger zurück nach AH.

Jun 20 [140] Dilger reitet mit Fr. Petrus nach Wyhl zur Besichtigung des neuen Pfarrhofs. „Die Aufteilung der kleinen Zimmerlein hat der Baumeister nit nach meinem Befehl gemacht.“

Jun 22 [141] Zurück nach Freiburg.

Jun 25 [141] Nach der Vesper mit Fr. Petrus nach StM wegen der Bauarbeiten.

Jun 28 [141] Zurück nach AH. – „Eadem ist unsers Novitii Fr. Joannes Filling Herr Vatter, Senator urbis, gestorben. Nach verwichene Tügen ist die Rathsbesetzung gehalten und H. Antonius Bayer zu einem Obristmeister, H. Sigel und H. Fattet zu Zwölfer erwählt worden.“

Jun 29 [141] Der neue Abt in St. Peter zelebriert sein erstes Pontifikalamt.

1719 Juli

Jul 3 [141] P. Simon mit Baumeister von StM. P. Placidus Großmann von St. Peter hatte ihm erzählt „wie schmähhlich der von uns dimittirte Mathäus Schmid wider mich zu Constanz rede“.

Jul 2 [142] Lammwirt (Maurermeister Anton Runzele) lehnt den Auftrag ab, das Dach in der vorderen Scheuer zu reparieren „der Meister Franz Hamm habe es auf der Zunft verboten, es solle mir keiner arbeiten“.

Jul 4 [142] P. Simon und Baumeister zurück nach StM, begleitet von Dr. Wolf und zwei Benediktinern von Ebersmünster.

Jul 10 [142] Dr. Wolf und dessen Schwager, Prior zu Ebersmünster, besuchen Dilger.

Jul 13 [142] P. Franz von StM. „Nachmittag umb 4 Uhr bin ich mit ihme hinauf geritten wegen dem Portal der Kirchen, item der Platten, Mühle pp.“

Jul 21 [142] Dilger zurück nach AH „mit mir bringend die Klagen und Sentenz in causa dimissionis Mathaei Schmid“.

Jul 26 [142] P. Simon mit Baumeister von StM.

Jul 27 [143] Regierungssekretär Spengler und Bernhard Mayer v. Greiffenberg wollen den Erbstreit beenden. Dilger: „Herr Bernard solle vorderist eine Rechnung geben dessen, was Er von anno 1712 von unserer Erbsportion genossen und was Er deswegen ausgehen habe.“

1719 August

Aug [143] „Mit Anfang dises Monats bekame ich ein Grimmen und darauf eine Diarhaeam.“ Am 7. Aug. sucht Dilger die Kapuziner heim nach dem Nachtessen.

Aug 8 [143] P. Jakob von Wyhl, P. Simon von StM, beide nachmittags wieder abgereist.

[143a] Einschub 1 Seite: Gedruckte Liste mit 23 Namen von 1717 verstorbenen Prominenten des Bistums Konstanz: Hofner, Johann Michael; Haisler, Michael; Trueffer, Josef Anton; Waibel, Johann Medardus; Ehinger, Wolfgang Albert; Wacher, Johann Konrad; Käser, Johann; Luib, Johann Ernst; v.Deuring, Gallus Diethelm; Speth, Johann Valentin; Hellin, Konrad; Pfister, Johann Ernst; Haberbosch, Lorenz; Stipplin, Pius Franz; Friedrich, Johann Heinrich; Inselin, Franz Josef; Rettich, Johann Georg; Schlegel, Johann Jakob; Schobenegger, Johann Jakob; Brunnstein, Johann; Vogel, Johann Wilhelm; Sax, Johann Melchior; Stähle, Sigismund. Datum: 1. Januarii 1719, Unterschriften: Praefectus: D. Joan. Leonardus Hierber, Oberamtmann Petershausen und Secretarius: D. Joan, Dominicus Gasser.

Aug 20 [144] P. Simon von StM „verlangend, dass ich mit ihme wegen dem Zimmermeister hinaufraise“.

Aug 21 [144] Dilger rechnet in StM mit dem Zimmermeister die Jahre 1717–19 ab. – Fr. Petrus Glunk nach Waltershofen zur Publikation des renovierten Urbars. – Propst Andreas leitet durch einen Eilboten an den Prälaten zu Marbach 184 fl 22 xr rhein. weiter, die er im Auftrag des Bischofs von Herrn Antonius Bayer empfangen hatte.

Aug 27 [144] Zum Augustinusfest kommen auch die Patres Jakob von Wyhl, Simon und P. Franz von StM.

Aug 28 [144] Gäste beim Mittagessen: Dr. Dreyer, Dr. Wolf und der junge Herr Belz.

Aug 29 [144] Kapitelsitzung, nachmittags Abreise der Patres Jakob und Simon; P. Franz bleibt in AH.

1719 September

Sept 1 [145] Baumeister von Riegel, mit P. Franz und einem Knecht nach StM.

Sept 4 [145] Sekretär Maldoner und Bernhard Mayer v. Greiffenberg bringen die gewünschte Erbrechnung. – „Item schikht mir die Statt ein Rathsdcretum wegen des Peter Reichenbachs ruinirtem Häuslein.“

Sept 5 [145] P. Simon von StM, möchte nach Waldkirch wegen Bürgermeister Sailers Kapital, Dilger rät ab. – „Eadem die noctu circa octavam R. D. Jacobus Christophorus Helbling anno aetatis 79 defunctus est, requiescat in pace. Fuit ille S. Scripturae professor universitatis Friburgensis, et successive Dominus in Buchholz, S. C. M. Consiliarius, Parochus et Decanus Friburgensis, et anno 1718 in festo S. Michaelis abbas ad S. Spiritum in Madosea in Hungaria p, Commissarius Eppi, Status Equestris membrum.“

Sept 6 [146] Kanzler Simonis reist wieder nach Heitersheim, P. Simon nach StM.

Sept 9 [146] Kapitel über Zulassung der Novizen Mathias Hagenbuch und Johannes Filling zur Profess.

Sept 10 [146] Zur Profess der beiden Fratres und dem Gastmahl kommen ihre Mütter, Dr. Dreyer, Medikus Dr. Konrad Wolf, Amtsschreiber Hagenbuch und P. Martinus Filling von Tennenbach.

Sept 11 [146] „Hat man anfangen herbsten. Gleich den anderen Tag finge es an zu regnen /: da vorhero durch das beständige haïße Wetter die Trauben ganz verdorret zu sein schienen :\ und triebe dieser Regen die Reben also in dem Wachsthum, dass mit jedermanns Verwunderung die halbgeleerte Trauben ganz vollkommen geworden und ein sehr reichlicher Herbst erfolgt ist.“ – Der bischöfliche Generalvisitator v. Schorno bringt von Konstanz P. Matthäus Schmid „welcher wegen seinem lasterhaften, ungehorsamen Leben ex Societate nostra dimittiert worden ist“.

Sept 12 [147] Visitation durch die Herren Schorno und Dr. Klumpp, Pfarrer zu Kirchhofen; sie bleiben zum Nachtessen. – P. Simon wieder nach StM; P. Jakob von Wyhl und P. Franz von StM zur Visitation.

Sept 13 [147] „Ist die Visitation fortgangen, aber nichts Irregulärs /: Deo sint laudes :\ gefunden worden. Der Visitatorum und des Herren Episcopi hochfürstl. Gnaden Willen gingen dahin, dass wir den vorgemeldten Bösewicht Mathaeum Schmid, einen Constanzer und rothareten Judas, wider in dem Gottshaus sollen annehmen, wider welches aber alle sammentlich sich gesezet aus vielen erheblichen Ursachen, sonderlich auch darumben, weilen dieser leichtfertige Mensch unser Gottshaus bey dem hochw. Officio zu Constanz und vorderist bey Ihro hochfürstl. Gnaden mit unverschämptem Lügenwerk alle Ehr und Gnadengunst abgestohlen und folgsam unseres Tisch nit würdig ist. Gleichwohlen hatten wir aus Respect gegen dem Fürsten eingewilliget, dass dieser Lotterbub sich zu Wyl bei unserem Pfarrvicario R. P. Jacobo Abegg kann aufhalten, bis er anderorts eine Gelegenheit finde. – Ich nenne ihn einen Lotterbuben, weilen er mit Hintansezung der geistlichen Übungen nur dem

Saufen, Schießen, Herumludern, Zorn, Schmähreden, Schlaghändeln ergeben ist.“

Sept 18 [148] Ende der Visitation. P. Jakob reist mit „besagtem Iscariotus“ nach Wyhl. – Die Fratres Philippus Schaal, Bartholomäus Jacquin und Petrus Glunk zu den Weißen nach Konstanz.

Sept 21 [148] Kapitel wegen dem Iscariotus. Visitatoren zu anderen Visitationen.

Sept [149] „Die folgende Täg seind wir mit dem Herbst beschäftigt gewesen und haben mehr Wein nur aus dem Zehenden in dem Maisenberg bekommen als sonsten dises ganze Guet uns hat eingetragen.“

1719 Oktober

Okt 4 [149] Die Visitatoren bringen die Rechnung, Dilger bezahlt, auch die Zehrkosten im Wirtshaus. „Herr Dr. Klumpp hat eine ganz ungeziemliche Ansprach gehabt.“

Okt 5 [149] H. Schorno reist ab. Dr. Klumpp bleibt noch einen Tag. „Hat mich wegen dem vorgestrigen ungereimten Reden umb Verzeihung gebetten und sich wollen beschönen.“

Okt 19 [149] Dilger bis 21. nach StM.

1719 Dezember

Dez [150] „In dem Monat December hat unser Iscariotus mit R. P. Jacobo Abegg zu Wyl Händel angefangen, ihne bey den Haaren auf den Boden gerissen, geschlagen und sonsten allerley ungebührliche Sachen angestellt. Darauf nacher Kirchhofen zu H. Dr. Klumpp, bischöflichem Commissario, geritten, sich bey ihme zu excusiren, dann er wusste, dass er bey disem Herren alles gewonnen hätte. Herr Dr. Klumpp behaltet den Iscariotus bey sich bis post festum SS. Trium Regum, indessen zweymal bey mir gewesen. Ich habe zwar die ganze Sach an Ihro hochfürstl. Gnaden zu Constanz gelangen lassen, allein, hat des Iscariots verlogene Feder und Zungen mehrer Eingang gefunden. Nachgehends ist der Iscariot wider nacher Wyl und fihret sein versoffenes Luderleben in dem Wirthshaus und anderen Orten fort als wie bis dato.“

II/1720

1720 Januar

Jan 30 [151] Der von Seiten des Markgrafen von Baden-Durlach präsentierte neue lutherische Pfarrer von Haslach, Johann Erhard Maler, stellt sich vor. Dilger nimmt ihn an und konferiert das Benefizium „damit ich die Jura des Gottshaus, so es über dises incorporirte Beneficium hat, und vor dem

Abfahl allezeit durch unsere Canonicos regulares versehen hat, nach Möglichkeit conservire“.

1720 März

März 4 [151] Die Mobilien und Kapitalbriefe des greiffenbergischen Erbes werden geteilt.

März 7 [151] „Ist Herr Procurator Suter zu mir kommen wegen des Peter Reichenbachs Schuld und Erbauung dessen ruinirten Häuslein, item wegen der dritten Erbsportion des greiffenbergischen Erbs. Respondi, dass ich des Reichenbachs Häuslein nit bauen wolle. Ad 2dum, thue ich dem Gottshaus vorbehalten sein Erbtheil an der Portion des Franz Georg Mayer v. Greiffenberg, falls es sich zaigen sollte, dass Er vor der Frau Mutter gestorben seye. Hoc est ante annum 1712.“

März 7 [152] „Habe ich den dritten Thail des greiffenbergischen Gartens dem hiesigen Teutschen Commendatori H. von Stürzel verkauft pro 333 fl 5 bz freyb., aber bis dato noch kein Gelt empfangen.“ – Pfarrer Maler von Haslach bringt einen Revers „wegen dem Tisch, so ich ihme machen lassen, quod non sit debitum sed mere gratuitum“.

März 21 [152] Durch das Kapitel werden die beiden Freiburger Dominicus Mayer und Augustinus Hauser zur Profession angenommen.

März 26 [152] Fr. Mathias nach Rimsingen wegen der Schulden des Franz Willig nach dem Tod der Mutter.

März 31 [152] Professfeier. Beim Mittagmahl waren neben anderen die Eltern, Prof. Alban Dreyer, Postmeister Valentin Krayscr und dessen Frau.

1720 April

Apr 3 [153] Baumeister von StM, reist weiter zu H. Baron Garnier nach Riegel.

Apr 6 [153] „Ist Fr. Petrus Glunk nacher Löffingen verreiset, ein Curam zu brauchen wegen seiner Melancholia.“ – Euphrosina Simonis, Hauserin von AH, kehrt von Heitersheim zurück „allwo sie Ihren H. Bruder, den Canzler Jo. Philippum Simonis, wegen dem Todsfaul seiner Frauen getröset“.

Apr 7 [153] Ein Jesuitenbußprediger beginnt im Münster seine Exhortationen. Er predigt öfters vor der Stadt im freien Feld vor vielen Standespersonen, auch bei den Jesuiten und Ursulinen.

Apr 14 [153] Primiz der Patres Philippus Schaal und Bartholomäus Jacquin. „Der P. Bartholomäus hat die Predig gehalten, der P. Philippus Hochambt. Bey dem Tisch waren die Eltern, item drey Klosterfrauen von Wunnenthal p.“

Apr 15 [153] Beginn der Renovation des Merdinger Urbars über die Lehen- und Bodenzinsen.

Apr 17 [154] Dilger sendet durch den Baumeister ein Schreiben nach Etten-

heim an Schultheiß Melchior Sartori wegen dessen Schulden „weilen aber wegen steten Regen die Gewässer sehr groß, ist der Baumeister ohne Antwort wider zurückh kommen“.

Apr 21 [154] Gäste bei Tisch: die Herren Christof Schaal und Claudius Jacquin und drei Klosterfrauen von Wonnental.

Apr 24 [154] Fr. Mathias Hagenbuch zieht in Merdingen, Rimsingen und StM Zinsen ein.

Apr 25 [154] Baron Rink v. Baldenstein mahnt die Dachrinne am Kirchendach wieder an „weilen ihme zu großem Schaden das Regenwasser in den Keller laufet. Respondi, ich werde eine machen lassen, soweit als ich ein neyes Tach habe, bey dem alten Tach aber nicht, denn auch vormals kein Tachrinnen all dort gewesen und sey dises sein aigen Tach ober seines Hauses Cloaca S. V. – Mit disem Beschaid ware Herr Baron zufriden und ich habe nachgehends durch den Spengler ein Sturzenkehner machen lassen, welcher das Regenwasser von dem neyen Tach in unseren Hof ausgießet“.

Apr 29 [155] Pfarrvikar Hermann von Zähringen erzählt: „Wie der zähringische H. Amtmann Trendle wider mich seye, entschuldigte sich auch, dass Er nichts wider mich habe und vil dergleichen.“

1720 Mai

Mai 7 [155] „Ist der letstgewesene Pfarrer zu Haslach, Israel Ungerer, bey mir gewesen, bittend, ich möchte ihn bey dem H. Prälaten von S. Blasi recommendiren, quod etiam feci.“

Mai 26 [155] „Hat des Fr. Mathias Mutter die Auslösung gegeben für das Erbtheil, welches Gelt ich gleich den anderen Tag nacher Waldkirch geschikht und jenes widerumb bezahlt, was H. Amtmann aus ... unseres Gottshaus der Frau Stupaunsin (?) gegeben hatte.“

1720 Juni

Jun 10 [156] Besuch bei P. Rektor SJ, Dr. Dreyer und P. Guardian OFM. – „Eadem dem Bildhauer die Canzel in unserer Kirchen zu Allerheyligen verdingt pro 18 fl freyb., und das Kirchenthor nacher Marienzell pro 4 fl gg.“ – P. Josef Frey Can. reg. OSA aus der Lothringischen Kongregation, besucht AH. Er reist am 12. für einige Tage nach StM.

Jun 20 [156] Der alte Martin Mattmiller von Ihringen möchte seine Schulden mit Frucht und Wein bezahlen. – Pfarrer Maler von Haslach begehrt den Etterzehnt. Dilger wehrt ab: „Dieser Zehenden gehöre dem Gottshaus und hette ich vor 3 oder 4 Jahren ungefehr einen Streit deswegen gehabt mit seinem Vorfahrer, welcher den Etterzehenden auch angesprochen. Es wäre aber ein solcher dem Gottshaus als sententiam definitivam zuerkandt worden, welches ich ihm auch in originali vorgewisen, mithin war er zufriden.“

Jun 21 [157] RB: „Gaststuben in der Probstey. – Habe ich die Rigelwand in meiner oberen Stuben lassen abheben. Folgende Täg ist ausgemauert, der Boden aufgehebt und den 26ten Junii das Gerist vom Gibser gemacht und Herrn Josef Vogel die Arbeit für 40 fl rheinisch verdingt worden.“ (*Glunk Ex Di 19*: ist ante hypocaustem R. Domini das Sählein vergrößeret mit Aufbrechung der Rigel und ein Ybs(Gips)decke gemacht worden.)

Jun 27 [157] Etliche Professoren und Kanzler Simonis von Heitersheim im Konvent gastiert.

Jun 30 [157] Dilger fährt selbst nach Scherzingen und verleiht den Zehnt.

1720 Juli

Jul 2 [157] Fr. Mathias bezahlt in Waltershofen die Urbarschulden an Vogt und Richter.

Jul 8 [157] „Habe wegen dem Zehenden auf des Grafen Egerten zu H. Comenthur geschikht, dessen Hausmeister, Herr Hofmann, mich berichtet, dass H. Amtmann (Glunks Onkel Johann Josef) Frener p. m. ohne Recht dem Gottshaus den völligen Zehenden ab disem Feld genommen habe, als welches in den zähringischen Zehenddistrict gehöre, wie es die Zehendstangen und Markstein ausweisen. Disem nach habe ich durch unsere Zehendknecht die Garben lassen hinwegnehmen, so weit dis Feld in den zähringischen Zehenddistrict gehöret.“

Jul 29 [158] Propst Andreas bittet Prokurator Fischbach in Konstanz um ein Mandat gegen Pfarrvikar Hermann in Zähringen „weilen derselbe den Novalzehenden aus dem hinteren Maisenberg uns facti weggenommen“. Dilger lässt es durch den Adelhauser Pfarrer Fink dem Vikar überbringen und ihn fragen, ob er innerhalb von neun Tagen die genommenen Zehntgarben restituieren „oder aber durch viam iuris einkommen wolle! Respondit, Er wolle zu Konstanz einkommen. Und dises hat sich im Monat Augusti begeben. Darauf hab ich die acta Zähringensia durchgangen, und was für das Gottshaus dienlich ware, aus denen Diariis meiner HH. Praedecessorium p. m. herausgezogen“.

1720 September

Sept 7 u. 9 [159] „Habe ich die vorgemeldte Extractus durch einen Notarium Caesareum vidimiren lassen und den 10ten Sept. nacher Konstanz an H. Procurator sambt einem Mandato Procuratorio geschikht.“

Sept 12 [159] Fr. Mathias zur Veröffentlichung des renovierten Urbars nach Merdingen, als Abschlag für die Unkosten nimmt er 110 fl rhein. mit.

Sept 14 [159] Fr. Mathias nach Wolfach zu Kaufmann Prozeto „bey demselben die verfallenen Zins von 2500 fl Capital abzuholen“. – Vom Chorherrenstift Beuron kommt Ökonom P. Rudolf mit seinem Bruder, einem Barbier.

Sept 15 [159] Fratres Petrus und Dominicus zu den Weißen. – In der greiffenbergischen Erbsache referiert Prokurator Suter, Dilgers Memorial sei an die

vorige Kommission zurückverwiesen. Da AH sein Erbteil schon zugesprochen worden war „begehre ich nur, dass mich der Bernhard entweder mit baarem Geld ausweisen solle, oder von denen Gütern der dritte Thail herausgemaket werde, damit ich denselben verkaufen könne“.

Sept 17 [160] Fr. Mathias zurück von Wolfach, H. Prozeto konnte nicht zahlen, versprach aber alle Zinsen auf Martini. – Auf dem Weg zu Dr. Dreyer „begegnete mir H. Regimentsrath Schmid, hat von seiner Schuld geredt und was Er an die kaysrerliche Cammer zu fordern hette p, wolle negster Tügen kommen und das Gottshaus mit Dankh bezahlen“. Dilger beschließt, nicht über die Zinsen zu reden, wenn das Kapital zurückgezahlt wird.

Sept 18 [160] Vor der Abreise des Beuroner Paters Rudolf nach Offenburg unterbreitet ihm Propst Andreas Vorschläge zur Bildung einer besonderen Konföderation zwischen AH/StM und Beuron zur gegenseitigen Hilfe und vor allem dem Austausch von Chorherren. Begründet wird diese Konföderation mit dem besseren Kennenlernen und Verständnis der Kapitularen untereinander, auch der Möglichkeit einer Versetzung von Patres, die in ihrem Kloster nicht friedfertig leben können, an das Partnerstift. Dabei sollen u. a. auch gesundheitliche Gründe und die Gelegenheit, den Studienort zu wechseln, eine Rolle spielen. Die beiden Gotteshäuser sollen einander mit gutem Rat, guten Freunden und auf andere Weise getreulich helfen. Beide Stifte sollen sich verpflichten, durch Abstellung von Chorherren dann Hilfe zu leisten, wenn die Anzahl der Kapitularen in einem Stift unter das vertretbare Maß absinken sollte. – Dilger bringt konkrete Vorschläge z. B. über die Handhabung der Unterhaltskosten, für das Stellen und die Pflege der Ordenskleidung. – P. Rudolf verspricht, seinem Abt und den Mitbrüdern Dilgers Pläne zu unterbreiten.

Sept 19 [161] „Kommet der H. Canzler vom Heitersheim, ganz krank auf einem Sessel gertragen, in unser Gottshaus, umb allhier curiret zu werden. Er sagte under anderem, dass er denen Schiffsleiten des Fürstenthumbs Heitersheim bey Lebensstrafe verboten, keinen Menschen aus dem Elsass, Sundgau oder anderen überrheinischen Orten und Landen herüberzuführen, weilen die Sucht in ganz Frankreich sehr stark zunehme und sich mehr und mehr in alle Provinzen von Frankreich ausbreite.“

Sept 26 [162] P. Philipp versieht den protestantischen Kuhirten von Haslach mit den Sterbesakramenten. Schon vor 2 Jahren hatte P. Josef Harsch dessen Frau versehen. (*Glunk* Ex Di 20: Die lutherischen Pfarrer dissimulieren solches. Darf aber nit öffentlich geschehen.)

Sept 27 [162] Fr. Mathias nach Oberrimsingen zu Franz Willig wegen dessen Kapitalschulden. – Der städtische Bauherr H. Buisson vermeldet „dass H. Baron Rinck begehre, ich soll ein Tachrinnen machen lassen an unserer Probs-
tey gegen seinen Garten, widrigenfahls wollte Er unsere einfallende Lichter (Fenster) zumachen und ein Gebey an der Mauer herabfihren lassen (*Glunk* Ex

Di 20: wodurch unser Taglöhneringang vermauert würde). – Respondi, ich habe bereits an das Kirchentach ein Sturzenkenner machen lassen und mehrers hätte H. Baron selbst nicht verlangt. Wollte Er nun die einfallende Lichter durch ein Gebey verfinstern, werde ich mich deswegen nit widersezen und umb deren Erhaltung keinen Kenner machen lassen“.

Sept 28 [163] P. Petrus und Fr. Dominicus von Konstanz zurück.

Sept 30 [163] Herbstbeginn „ware das schenste Wetter und hat an etlich Reben ziemlich vil und guten Wein geben, obwohl es wegen vorhergehendem vilen Regenwetter stark gefault“.

1720 Oktober

Okt 1 [163] P. Simon von StM, begehrt Wein und Frucht.

Okt 2 [163] Wenig Trauben in der Laime. – Der erkrankte P. Josef Harsch wird nach StM geschickt.

Okt 8 [163] Herbst in Waltersshofen mit 6 Lesern im oberen Feld, 5 Laitfaß aus dem Langenfeld.

Okt 10 [163] „Ist R. P. Glunk nacher Löffingen, aldort seine Primiz zu halten, abgeraiset.“ (*Glunk* Ex Di: Okt 1 [21] „ist P. Petrus von seiner ersten Mess, so er zu Löffingen gehalten, zurückkomen“.)

Okt 12 [163] „Haben wir den Herbst mit Winden und Trotten geendet. Gott sey gelobt und segne uns seine Gutathen, Amen.“

Okt 13 [164] Kanzler Simonis von Heitersheim fährt nach drei Wochen Krankheit in AH, noch ganz schwach, nach Hause.

Okt 14 [164] Beide Fuhren mit Fr. Mathias bringen von Merdingen 18 Saum Wein. „Was noch bis auf 22 Saum manglet, wird theils zu Waltersshofen einge- zogen und ist theils anstatt des Zehendens vom Langenfeld gegeben worden.“

Okt 15 [164] „Habe ich das Festum S. Theresiae Virginis (von Avila) in unsrer Kirchen solemniter gehalten, damit sie bey dem gütigsten Gott uns erhalte die restaurationem nostrum Collegiorum ad perfectare S. Regulae observantiam, gleich wie Sie den Carmeliterorden zu der vollkommenen Beobachtung seiner hl. Regeln mit ihrem Tugendwandel gebracht hat.“

Okt 16 [164] Fr. Mathias bringt mit Knecht 3 Vierling Schuldenwein von Wolfenweiler, Littersberg, Schallstatt und Scherzingen.

Okt 17 [164] „Ist R. P. Petrus Glunk von seiner ersten heiligen Mess von Löffingen wider ankommen und mit ihme R. P. Simon sambt dem Baumeister und dessen Frauen.“ – Fr. Mathias mit der Fuhre nach Rimsingen und Waltersshofen.

Okt 18 [165] „Nachts umb halber neun Uhr, nachdeme es zuvor und den 17ten huius einen gar starken Westwind gehabt, wetterleuchtete es einmal und tonnerte stark. Vor und nach hat man nichts vom Donnerwetter weiters gesehen oder gehöret. Ich glaube, dass dises ein Straf-Donner gewesen, durch welchen Gott einen lasterhaften Menschen oder ein Haus p erschlagen hat.“

Okt 22 [165] Fr. Mathias fordert in Holzhausen Zinsen und Kapital „so ich dasigen Bauern 1714 gelehnt, wie auch den Zehenden von jener Holzmaten, welche in dem zähringischen Zehenddistrict lieget“.

1720 November

Nov 1 [166] „Das Festum omnium Sanctorum haben wir gehalten mit einer Vesper an dem Abend, Hochambt, Predig und Vesper an dem Fest, alles bey Aussetzung des hochheiligen Sacrament. Concionem habuit R. P. Wonlich Jesuita, Prof. math. Finitis vesperis festi, recitavimus vesperas defunctorum ad tumbam, postea matutinum et laudes defunctorum in Choro.“

Nov 4 [166] P. Simon holt Dr. Wolf nach StM, um P. Josef nach AH zu bringen.

Nov 5 [166] Beroldingischer Amtmann bei Dilger wegen Tauschgeschäften. – Lorenz Nabholz, Advokat bei der Regierung, wird angestellt, um „in etlichen weltlichen Geschäften des Gottshaus, welche durch die Religiosen nicht kennen täglich verrichtet werden, zu dienen“. – P. Josef Harsch kommt allerkrank von StM.

Nov 7 [167] Fr. Mathias nach Wolfach zu Herrn Prozeto. – Kanzler Simonis kommt von Heitersheim.

Nov 9 [167] „Empfange ein Schreiben von Creizlingen, in welchem 1200 fl rheinisch Capital sambt 3694 fl verfallene Zins an unser Gottshaus geforderet werden. Das Capital solle H. Praepositus Christophorus vermög der im Schreiben eingelegten Copey anno 1650 von H. Jacobo, Prälaten zu Creizlingen, entlehnt haben. Ich werde dieser Schuld in unseres Gottshaus Schriften nachsuchen, indessen aber eine Antwort geben. – Nota: Die Unterschrift ist dise: Gaist- und weltliche Recht – Oberamtman und Beambte, welche modes subscribendi erst bey dieser Zeit bey denen Prälaten angefangen wirdt.“ Gott möge uns vor allen hochmütigen Frevlern behüten, die derartige „Rankengewächse“ erzeugen.

Nov 17 [167] Scherzinger Kirchenrechnung durch Fr. Mathias.

Nov 28 [167] Der gesundete Kanzler Simonis reist wieder nach Heitersheim. – „Eadem defunctus est R. D. Josephus Harsch, Canonicus noster, aetatis 27 ann. (*Glunk* Ex Di 21: vir pius et zelosus, per duos annos Novitiorum magister), requ. in pace.“

Nov 29 [168] P. Franz und P. Simon kommen von StM zu Dilgers Namenstag, auch Pfarrer Werner von Schönenbach.

Nov 30 [168] Am Fest des hl. Andreas hält Dilger das Hochamt, es predigt P. Meinrad Hager OSB „professus in Ochsenhausen, dermalen aber S. Theologiae Professor zu Sanctpeter, patria Constantiensis, dessen H. Vatter sel. städt. Syndicus und Canzleyverwalter allda gewesen, welchen ich gar wohl gekennet“. – P. Jakob kommt von Wyhl.

1720 Dezember

Dez 1 [168] Kapitel, die Patres Franz und Simon wieder nach StM. – „Pro R. P. Josepho habuimus diem tertium depositionis.“

Dez 2 [168] P. Jakob zurück nach Wyhl.

Dez 5 [168] Dilger schickt Advokat Nabholz mit Fr. Mathias Hagenbuch nach Scherzingen zu Michel Steinlin „ihne zu fragen, ob nicht Herr Probst Adam (Schmid) 1685, da Er zu Creizlingen ware, mit dem damaligen Prälaten Augustino wegen der Schuld, welche unser hiesiges Gottshaus von Creizlingen 1650 in 1200 fl aufgenommen, abgerechnet und bezahlt habe. Darauf der Michel Steinlin, als welcher mit vorgesagtem H. Probst Adam p. m. damalen zu Creizlingen gewesen, bey seinem Trey und Ayd bekennet, es habe der Probst Adam gerechnet, und nach Abzug des Kostgelts, welches Creizlingen unserem Gottshaus wegen denen allhier studirenden Fratribus schuldig warc, den H. Prälaten von Creizlingen bezahlt mit 800 Guldin“. – Sebastian Weber, Vogt zu Merdingen und Schaffner von AH, kommt „und wegen Milderung etlicher gar zu starken Bodenzinsen mit mit geredt. Ich habe sie zwar in etwas geminderet, aber mit disem Zusaz, dass sie in das neye Urbarium sollen vollkommen wider gesezt werden mit Beifügung, dass man wegen üblem Zustand des Felds weniger nemmen wolle. Da aber über kurz oder lang die Felder widerumb in guten Stand kommen sollten, so mießen sie auch den alten Bodenzins vollkommen geben“.

Dez 7 [169] Fr. Mathias meldet „dass der H. Vicarius zu Zähringen die Garben vom Wikhenhaber wider die alte Gewohnheit völlig weggenommen, da sie doch hetten zwischen uns und dem Vicario gethailt werden“.

Dez 9 [170] P. Bartholomäus Jacquin von StM „seine Studia allhier gar zu enden“. – Fr. Mathias erhält in Mengen nur 1/3 des Lehenzinses.

Dez 16 [170] Einzug in Haslach durch Fr. Mathias.

Dez 18 [170] Aus dem Wildtal bringt Fr. Mathias 24 Muth Haber als Zehnt. – „Eadem habe ich durch den Fr. Mathiam einen öden Blaz, so voller Stein ware, ungefähr einen Juchert groß, einem Wildthäler verkauft für 29 fl rauh Gelt; item ein Stükh Guets, so wir nit kundten nuzen, mit einem Wildthäler gegen etlich Juchert Waldung, welche uns gar nüzlich ist, vertauschet.“

II/1721

1721 Januar

Jan 1 [171] „Habe mit Adam Steinlin von Scherzingen, welchem ich voriges Jahr unser Lehen allda zu geben versprochen, einen Mastoxen gegen eine alte Stueth eingetauschet und an seinen Schulden noch 25 fl abzuschreiben versprochen. Ferners wegen seines Vatters 700 fl Capital, so Er uns schuldig ist,

also accordiret, dass ich ihme von disem Capital keinen Zins fordern wolle, wann Er jährlich 50 fl bar Gelt an der Schuld bezahle. Welches Jahr aber Adam Steinlin diese 50 fl nit bezahle, für das selbige Jahr müßte Er mir vor 700 fl den Zins bezahlen.“

Jan 5 [171] RB: „Visitatio Pharmacopolarum. – Habe ich bey H. Christophorus Riehr, Obristmeister und Apothecker zu Mittag gespisen. Es waren darbey die HH. Medici, qui apothecas visitant, et alii domini ac religiosi.“

Jan 6 [171] Fr. Mathias zieht in Waltershofen und Merdingen Lehen- und Bodenzins ein.

Jan 8 [171] Propst Andreas lässt durch P. Petrus und Fr. Augustin in Zähringen beim alten Zehntknecht Georg Dambacher nach der Handhabung des Zehnts auf dem Novalfeld fragen, den Pfarrvikar Hermann für sich beansprucht. Dieser bestätigt Dilgers nie angezweifelte Rechte. „Es ist aber dis Feld in dem Maysenberg auf der Seiten gegen Zähringen, allwo der hiesige Spithal auch etlich Juchert hat.“

Jan 9 [172] Adam Steinlins eingetauschte Stute hat verworfen. Dilger gibt ihm selbst die Schuld „weil Er sie nacher Scherzingen geritten oder sonsten etwas verwarloset hätte“.

Jan 10 [172] Fr. Mathias erhält in Waltershofen den völligen Zins, verhandelt mit dem dortigen Müller über den Lehen-Ehrschatz und die jährlichen Kronen. Vogt und Gemeinde müssen jährlich 100 Eier liefern wegen der Nutzung des Gestreus im Wald, im Eckerich darf AH 4 Schweine halten.

Jan 12 [173] Fr. Mathias nach Merdingen zum Einzug des Bodenzinses, das Schwarz-Lehen zu verleihen, auch den Ehrschatz zu begehren.

Jan 14 [173] Fr. Mathias bringt 24 fl. – Verkauf von Rotwein, der Saum à 4 fl 12 bz freiyb.

Jan 15 [173] Fr. Mathias beantragt die Ausmarkung des Schönehofs und eines eingetauschten Feldes. „Item solle dem Gottshaus von des H. Beroldingens Gut so vil Blaz gegeben werden, als das Häuslein, welches der H. Beroldingen auf unserem Gut hat lassen bauen, einbegreift. Item solle dem beroldingischen H. Amtmann gesagt werden, wie unser Gottshaus in seinem Wald auf der Schöni und was zu disem Hof gehöret, Tritt und Trab, Wonn und Waid habe, vorweg des hierüber errichteten Kaufbriefs, und begehre ich auch einige Refusion wegen der Wayd, welche H. Beroldingen in unserem Wald seinen Wildthalischen und Ratherren für ein gewiß Gelt jährlich verlihen hatte.“

Jan 16 [174] Fr. Mathias wieder nach Waltershofen zu Verhandlungen mit dem Müller. Bericht an Amtmann Schwörer über das Eckerichrecht.

Jan 18 [175] P. Philipp Schaal darf mit seinem Vater für 8 Tage nach Lichtenental zu der Profession seiner Schwester Theresia reisen.

Jan 21 [175] Der neugewählte Abt Blasius Bender ist von Österreich in St. Blasien angekommen „dann Er als Agent der hiesigen österreichischen Stände

zu Wien schon vil Jahr sich aufgehalten. Es ist der H. Baron Sicking, Präsident des Ritterstands, H. Hornus, hiesiger Bürgermeister /: welchem obgedachter Herr Agent den Adel zuweg gebracht :\ und andere Herren nacher Sanct Blasi geriset, Ihnc zu bewillkommenen“.

Jan 23 [175] Fr. Mathias reitet wegen ausstehender Zinsen ins Geroldstal zu Christian Fuchs.

Jan 24 [175] „Hat Meister Franz Hamm, welcher unsre Probstei gebauen, wegen seinen noch ausstehenden 400 fl rhein. vor Rath anfangen klagen.“

Jan 29 [176] „Haben wir das Festum S. Francisci Salesii, weilen wir ihne 1717 für unseren sonderbahren Patronen in den gaistlichen Lebensregeln mit S. Augustino aufgenommen, widerumb hochfeyerlich mit einem Hochamt, Predig und Vesper gehalten. Ist darbey gewesen neben vilen anderen Bürgersleitten, die ganze hier in der Statt wohnende savoyische Nation. Das Hochamt habe ich gesungen, die Predig hat gehabt unser Canonicus R. P. Bartholomäus Jacquin, dessen Vatter aus Savoyen gebürtig ist.“

1721 Februar

Febr 8 [176] „Ist von H. Casparo Brenzinger und zwey Maister von der Statt die Probstei besichtigt nach dem Grundriss und Contract, so ich mit Maister Franz Hammen gemacht hatte, abgemessen, wie auch die nachfolgende Täg.“

Febr 11 [176] Dilger lädt H. Brenzinger zum Mittagessen ein. – Anhaltende Kälte.

Febr 17 [176] Als Mittagsgäste unter anderem Kommissar Kazner, Advokat Nabholz, Dr. Wolf. – Die Kälte nahm zu, wurde Ende des Monats sehr scharf.

Febr 26 [177] „Haben die zwey Maurermaister, welche mit H. Brenzinger das Gebey besichtigt, ihr Gutachten schriftlich abgegeben. Haben vil ausgelassen, vil gar nicht angemerkt und in dem Abmessen gefehlt. Ich habe den 28ten H. Josef Vogel, einen rechten Bauverständigen, berufen, ihme gesagter zwey Maisteren Gutachten sambt dem Contract und Grundriss der Probstei gegeben, damir Er selbes zu Haus übersehen und seine Meinung auch geben sollte.“

1721 März

März 6 [177] Adam Steinlin von Scherzingen berichtet, dass Amtmann Sulger von Staufen seinen Vater verganten wolle. Dilger rechnet dessen Schulden zusammen. – Frau Hamm mahnt bei Dilger die Bezahlung an, er möchte die Meinung Meister Vogels abwarten.

März 9 [178] Kanzler Johann Philipp Simonis, der Bruder von Dilgers Vorgänger, zu Besuch.

März 10 [178] P. Simon von StM. – Durch Prokurator Suter lässt der Propst die noch unrichtige greiffenbergische Erbsache vortragen. „Item habe ich lassen antworten auf das Begehren Maister Josef Eckert, Zimmermann von Breitenau, welcher ganz unbillicherweis an unser Gottshaus begehrt, man solle ihm bezahlen den Beschlägerlohn desjenigen Holz, so Er auf Befehl H. Thalvogts zu Marienzell vor 12 Jahren gehauen und beschlagen. Respondi, so vil als ich von demselbigen Holz habe in unser Gebey verbraucht, für jedes Stukh 3 bz, wolle ich ihm bezahlen.“ – Ratsbescheid wegen Mstr. Franz Hamm, der angegeben hatte, Dilger wolle seine Propstei von einem einzigen Meister schätzen lassen.

März 14 [179] Kanzler Simonis zurück nach Heitersheim.

März 16 [179] Bei der 100-Jahrfeier der Akademischen Kongregation wird Baron Ferdinand Hartmann v. Sickingen, zum Präfekt gewählt. Schon dessen Ahne (Urgroßvater Johann Jakob v. Sickingen) erhielt 1621 als erster dieses Amt.

März 19 [179] Papst Clemens XI. stirbt nach 21-jährigem sehr hartem Pontifikat im Alter von ca. 71 Jahren „ein grundgelehrter, gottseliger Herr“.

März 20 [179] „Heit ist mir vom Rath eine Depositio testium wegen des Maister Eckerten, de quo supra, zukommen, wohl eine schene Depositio, als welche H. Thalvogt Hug, pars rea, allein vorgenommen, den Vogt von Mariazell heimlich nachzuforschen bestellt, und endlich dasjenige bey seinem Ayd bezaiget, was Er, Vogt, niemaal gesehen. Ich habe durch P. Simon den Vogt lassen fragen, ob er wisse, dass wir von des Eckert Holz anhero geführt? Wie vil Stukh? p. Der gute Tropf hat sich auf die Aussag unserer Hausleiten bezogen, aber auch diese kundten nichts Gewisses sagen.“ – Dilger bespricht mit Bürgermeister Hornus die Streitsachen Eckert und Hamm. Der rät ihm, bei Rat einzukommen.

März 21 [180] Eingabe an Magistrat „dass H. Spindler mit denen Meistern Josef Vogel und Hans Gerg Bechter den Augenschein unseres Gottshaus einnehme“.

März 23 [180] Fratres Mathias Hagenbuch und Dominicus Mayer zu den Weihen.

März 28 [182] Nachmittags Besuch bei Dr. Wolf und H. Jacquin.

März 29 [181] Dilgers Agent Nolen in Rom meldet auch den Tod des Papstes.

März 30 [181] Ratsherr Spindler berichtet, dass Franz Hamm den Meister Bechter als Gutachter wegen persönlicher Feindschaft ablehne. Da sich der erste Augenschein aber auf diesen bezieht, widerspricht Dilger. H. Spindler rät, das ganze Bauamt mit Obristwachtmeister Heinze zu begehren.

März 31 [182] Eingabe beim Rat mit Bitte um Augenschein nach Kontrakt und Bauriss Mstr. Hamms durch das Bauamt in Anwesenheit der Herren Spindler und Heinze und der Meister Vogel und Bechter.

1721 April

Apr 1 [183] P. Jakob bringt Fisch von Wyhl.

Apr 3 [183] P. Simon von StM, begehrt Wein.

Apr 5 [183] Propst Andreas teilt Amtmann Balthasar Sulger in Staufen mit, dass Adam Steinlin in Scherzingen die Schulden seines Vaters Michel an AH übernommen habe. – Knecht Michel Fuchs führt Wachtholz wegen des Meierhofs in StM. (Später eingefügt:) „Hätte nit sollen geführt werden, dann dises Wachtholz nur die Underthanen der Statt führen müssen, das Landständische wird dermalen mit Gelt bezahlt, dahin wir concurriren müssen.“ – Patres Bartholomäus und Petrus Krankenbesuch bei Dr. Dreyer.

Apr 7 [183] Knecht führt abermals Wachtholz. – Dr. Wolf zum schwer erkrankten P. Simon nach StM.

Apr 8 [184] RB: „Vogt zu Stegen adversarius noster, uti videtur. (Später eingefügt:) Diese Leith seynd wegen öfterem durch die Felder reithen veranlasst. – Habe ich zu dem kageneckischen Herrn Amtmann, N. Schwerer geschickt wegen dem Pferd R. P. Simonis, welches der Vogt zu Stegen aus lauter Neid gepfändt hatte. Diese Leut haben einen unversöhnlichen Widerwillen auf uns und unser Gottshaus.“ – „Eadem habe ich auch geschickt in die Teutsche Commendatur wegen dem greiffenbergischen Garten.“

Apr 9 [184] Kanzler Simonis kommt für 3 Tage von Heitersheim „die Herren Commissarios von Wien und Jnnsbruck zu complimentieren“.

Apr 14 [184] Propst Andreas bewirbt drei Studenten, die in AH bei Musikaufführungen ausgeholfen haben: H. Sauter von Salem, H. Kracher von Mindelheim und H. Suter von Appenzell.

Apr 17 [184] P. Dominicus und Fr. Mathias von den Weißen zurück. – Mutter des P. Johannes Filling wollte ihren Sohn vom Erbe auskaufen. Da sie nur 300 fl anbietet, lehnt Dilger ab.

Apr 19 [185] Kanzler Simonis von Heitersheim teilt brieflich mit, dass er vorgestern sein Amt aufgegeben habe.

Apr 21 [185] Dr. Alban Dreyer stirbt. Als bischöfl. Rat war er außer für AH auch zuständig für die Klöster Tennenbach, Schuttern, Ettenheimmünster und St. Ruprecht (St. Trudpert?). – Im Fillingschen Haus wird das Erbe inventarisiert, Fr. Mathias vertritt AH. – Durch Prokurator Suter Meldung beim Rat wegen Streit mit Franz Hamm.

Apr 24 [185] „Haben die fillingsche Erben mir für die Ausweisung unseres Fr. Joannis 500 fl Bargelt, auf einmal innert 4 Wochen Zeit zu erlegen, anerbotten, auch das Zinngeschirr und Silberbestekh, so ich vom Erb dato im Haus habe, überlassen – acceptavi. Kommet sambt der Aussteuerung gegen 850 fl.“ – Pfarrer Erhard Mahler von Haslach referiert „dass die Pfarrpfleg von ihme begehre erstlich alle Jahr 5 fl von der Pfarrmatten und zweitens von einer anderen Matten, und vermeinte Er, dass unser Gottshaus diese Onera

bezahlen müsse“. Dilger lehnt ab, da auf die Matten keine Lasten eingetragen seien, außer einer von etlichen Batzen für das Kloster St. Klara. „Er nuze die Pfarrmatten, solle also bezahlen, was darum gefordert werde. In Sonderheit auch darumben, weil das Gottshaus den Zehenden von der Pfarrmatten aus Gnaden ihme jährlich überlasse, da wir doch denselben mit Recht kundten einsammeln und heimführen. Ist darauf wohl zufrieden nach dem Mittagessen wider heimgangen.“

Apr 25 [186] P. Bernardus Giles, Can. reg. der Lothringischen Kongregation, wendet sich an Dilger wegen seines Bruders, des Ingenieurs Hauptmann Saintremy „welcher auf dem Schloß gefangen ligt wegen dem Proceß der Brey-sacher Händel, so H. Sartori angefangen“.

Apr 26 [187] „Discessit iterum R. P. Giles, tristis.“

Apr 27 [187] „Primiz von P. Dominicus Mayer, beim Mittagessen nur seine Eltern, zwei Schwestern und H. Rassler von Villingen.“

Apr 28 [187] „Habe ich die Musicantes gastirt, nemlich H. Catani von Messkirch, H. Conson von Messkirch, H. Tobias von Engen, H. Sauter, Herrn Suter, H. Russi, H. Kracher.“

Apr 29 [187] „R. P. Dominicus hat mit P. Philippo in seines Vatters Haus zu Mittag gespisen. – Den H. Jacquin hab ich bis auf 40 fl gg bezahlt. – Per intercessionem S. Landolini, cuius aqua pedes lavi, iterum a doloribus pedum fui liberatus, Deo gratias.“

1721 Mai

Mai 1 [188] „Heftiges Donnerwetter mit Hagel, im Schwarzwald Schnee; sehr kalt.“

Mai 2 [188] Prälatenstand unter Abt Blasius Bender tagt in Freiburg. – Prälat von Marbach kommt mit H. Schoch und H. Giles nach AH, nachmittags zum H. Kommandanten, um für den Hauptmann Saintremy zu bitten.

Mai 3 [188] H. Giles reist ab. – Schreiben von Kreuzlingen mit Abrechnung der alten Forderung an AH „ist aber schon lengsten bezahlt von H. Praeposito Adamo, und dann wegen dem Kostgeld der allhier gewesenenen Fratrum Creizlingensium“.

Mai 4 [188] Kanzler Simonis kommt.

Mai 5 [188] „Hat unseres R. P. Dominici Jungfrau Schwester Maria Anna Mayerin mit unsres Fr. Joannis Bruder, Paulus Filling, einem Balirer, Hochzeit gehabt.“

Mai 6 [189] Kanzler von Heitersheim reist morgens um 5 Uhr ab. – Aderlass der Patres Thomas, Petrus, Dominicus und Fr. Mathias. – Blasius Bender, der neue Abt von St. Blasien legt als Präses des vö. Prälatenstandes das Juramentum fidelitatis ab. „Er ist eines Strumpfstrickers Sohn von Offenburg mit Namen Blasius Bender, ein sehr qualifizirter Herr und ist vil Jahre als Commissarius der hiesigen Ständen zu Wien am kaysrerlichen Hof gewesen.“

Mai 7 [189] Fer. 4. – Konferenz im Rathshof wegen Dilgers Forderung von ca. 1400 fl vom greiffenbergischen Erbe.

Mai 8 [189] Fer. 5. – Ratsherr Behr, Gatterschreiber Klumpp und Barbier Herbstrith beraten mit Dilger wegen dieses Erbes. „Da ich dann endlich geantwortet, wann H. Bernhardt Mayer mir 666 fl 10 bz in baarem Geld sammenthaft erlege und die ganze Fruchtgilten zu Mengen, so 12 Muth jährlich erträgt, übergebe sambt dem Urbario p, wolle ich ihme quittiren und ferners nichts mehr fordern, so vil unsre ErbSPORTION wegen R. P. Ignatio Mayer a Greiffenberg betreffet. Was aber den Theil des vor 43 Jahren flichtig und bis dato nit mehr erfragten Bruders Franz Georg Mayer v. Greiffenberg belange, vermeinte ich, das Beste zu sein, wann man dessen Theil under uns beiden gegen Extraction gebihrenden Recesses, überlassen würde. – Das erste wurde acceptirt, das andere under ein rechtliches Gutachten des löbl. Statmagistrats gezogen.“

Mai 9 [190] Fer. 6. – Abreise des Marbacher Prälaten. „Sein Name ist Josephus Antonius Preis, successor R. Domini D. Augustini Beywand. Hat einen H. Bruder bey der Regirung zu Brünn in Mähren, einen Vettern bey der hiesigen v.ö. Regirung (Peter Lamey), ist 1667 den 10ten Merzen gebohren, ein frommer Mann, welcher vil Tribsal in seinem Gottshaus leidet.“ – Eingabe beim Rat: „1. dass die greiffenbergische Erbschaft endlich decidiret und vollzogen wird. – 2do, dass mir erlaubt werde, einen anderen Maurer anzustellen, welcher mir das Waschhaus baue, unerachtet der Baustreit mit Mstr. Franz Hamm noch nit geendet seye.“ – Am Nachmittag kommen die Herren Behr, Klumpp und Herbstrith „mit welchen ich zur Verhietung mehrer Streitigkeit also accordiret, dass sie dem Gottshaus für die noch ausstehende tausend Guldin den Fruchtgilten zu Mengen sambt Erlegung 666 fl 10 bz in baarem Geld behändigen sollen, alsdann wolle ich dem Herrn Bernhard Mayer quittieren“.

Mai 10 [191] Prokurator bringt 2 Ratsbescheide mit der Bestätigung der Abmachungen. „Wegen dem Franz Georg Mayer v. Greiffenberg wird man mit negster Sententiam definitivam geben.“

Mai 11 [191] Von StM der noch schwache P. Simon und Baumeister, Einkehr in Stegen.

Mai 12 [191] Fer. 2. – P. Simon wieder nach StM.

Mai 12 [192] Mit Josef Vogel einen Platz für das Waschhaus ausgesucht.

Mai 13 [192] Fer. 3. – Bernhard Mayer v. Greiffenberg und Barbier Herbstrith haben „666 fl 10 bz sambt dem Berain von der greiffenbergischen Fruchtgilten zu Mengen mir behändiget, und ist also das Gottshaus endtlichen zu seiner rechtmäßigen ErbSPORTION, so vil das väterliche und mütterliche des P. Ignatii betrifft, gelanget nach 6jähriger Streitigkeit. Weilen ich dann bey dieser Ausweisung dem H. Mayer 89 fl nachgesehen, hat er hingegen übernommen den H. Actuarium bey dem Inventario zu bezahlen, so vil unser Gottshaus betroffen wurde.“

Mai 14 [192] Fer. 4. – Durch Fr. Mathias Quittung an H. Mayer. – Mit 500 fl wurde Erbteil des P. Johannes Filling ausbezahlt. H. Sartori begleicht 60 fl an seinem Kapital „aber ohne Zinsen, restirt noch 250 fl rheinisch Capital und der Zins pro hoc anno“.

Mai 15 [193] Josef Vogel bringt den Riss „zu dem vorhabenden Gebey“. – Fr. Mathias zum Amtmann im Wildtal „sowohl wegen der letsthin gemachten Lochen, als auch wegen Trifft und Trott in unserer Waldung im Schopach und auf der Schöni. – Item ist Er bey H. Licentiat Freß gewesen wegen dem Zehenden zu Zähringen, allwo Er dermalen Amtmann ist. Bey dieser Gelegenheit ist auch geredt worden von denen Gätteren in Choro Ecclesiae Zähringensis, welche ich nit habe machen lassen, weilen die Gemeind keinen hat gemacht bey den Fenstern des Navis Ecclesiae und weilen keinem Patrono Ecclesiae oder auch Decimatori dises aufgebürdet worden ist, wie es die Erfahrnus weiset.“

Mai 18 [193] Dom. 5 p. Pas. – Zähringer Kirchenrechnung mit Fr. Mathias, er erhält je Sitzung 1 Taler. – Dilger lässt zur Ader.

Mai 19 [193] Propst lässt den Heustadel abheben. „Die Patres Capucini haben gleich gefragt, was ich bauen wolle. Sie hätten gehört, ich werde 6 Zimmer dorthin machen. Respondi, es sey ihnen falscher Bericht gegeben worden.“ – Gäste beim Mittagessen Dr. Wolf und Amtmann im Wildtal „mit welchem ich auch geredt wegen der Waid in unserem Wald auf der Schöni“.

Mai 23 [194] Durch Prokurator Suter Eingabe bei der Stadt „dass ich wegen dem Franz Georg v. Greiffenberg und dessen Erbtheil noch nit ausgewisen sey, auch dem Gottshaus sein hierzu habendes Recht reservire, bis dass sicherer Bericht einkomme, wann derselbe gestorben sey, vor oder nach dem Todt seiner Eltern“.

Mai 24 [194] Nachricht vom Agenten Johannes Nolen in Rom: am 8. Mai wurde Michael Angelus Cardin Comes de Comitibus zum Papst gewählt, nun Innozenz XIII. „ein gebohrener Römer. Es ist dieser Herr vor etlich zwanzig Jahren Legatus apostolicus zu Luzern in der Schweiz gewesen und hat mir /: damals Pfarrherr zu Creizlingen :\ potestatem geben absolvendi ab haeresi et a casibus Epp. reservatis p. Unser H. Agent hat mir auch sein effigiem (Bild) geschikht.“ – „Eadem habe ich mit Herrn Josef Vogel wegen dem vorhabenden Gebey contrahiert, dass ich die Materialia in Stein, Kalch, Sand, Gristbretter und Körb lifern wolle in des Gottshaus Kösten. Er aber solle diese deme Riss gemäß verarbeiten. Ihme und denen anderen Gesellen wölle ich täglich 9 bz fryb. geben, denen Handlangern aber jedem des Tags 5 bz freyb. Jedemnoch verspreche ich Ihme, H. Vogel, nach geendigtem Gebey eine ehrliche Diseration oder Erkenntlichkeit für seinen Fleiß, Industria und Nuzen, so Er dem Gottshaus geschaffet.“

Mai 26 [195] Augenschein durch Bauamt mit Ratsherr Kaspar Brenzinger, H. Buisson, Konrad Egg und Franz Hamm „wegen unserer Gartenmauer bey

dem Kùehhirt, Mântelin mit Namen, welche Mauer ich 1714 machen lassen, der Mântelin aber bezahlen sollte“.

1721 Juni

Jun 2 [196] Kanzler Simonis kommt mit Bedientem.

Jun 3 [196] Fr. Mathias nach Rimsingen wegen der Schuld des Franz Willig, er nimmt ein Schreiben mit an Stadtschreiber zu Breisach. – „In prandio habeat D. Cancellor, D. Dr. Wolf ac studiosos musicos.“ – Nachmittags P. Simon mit Baumeister von StM.

Jun 4 [196] Fr. Mathias zurück. – P. Simon mit Baumeister nach StM. „Disen habe ich an seiner hier zu bezahlenden Reis gegeben 120 fl rheinisch, item habe ich ihne zu einem Verwalter auf unseren Mayerhof gesezet mit disem Beding, dass ich ihme und seinen Bedienten neben dem Tisch 120 fl rheinisch für den Lohn geben wolle jährlich. Dagegen solle Er über Abzug seines und der Bedienten Underhalt allen Nuzen an Butter, Käs, Mastviehe p getreulich anhero liferen und mit Eiferung des Mayerhofs zu Marienzell allen Fleiß, wie einem ehrlichen Hausvatter gebühret, anwenden. Beynebens auch, wann nichts im Feld zu schaffen, materialia zu künftigem Gebey herzuführen.“

Jun 9 [197] Fr. Mathias holt in Rimsingen bei Steffen Schechtelin 8 Saum Rotwein à 6 fl. – P. Dominicus Mayers Schwester Franziska heiratet den jungen Kronenwirt Hofmann.

Jun 10 [197] Fr. Mathias nach Badenweiler zu Landvogt Baron Weimar v. Traubniz „klagend, dass die Haslacher ihre Gwächs aus denen Gärten und Matten verkaufen und also unser Gottshaus vom Zehenden nichts bekomme. – 2do, dass etliche von Freyburg, Mengen, Wolfenwyler p, welche in dem Haslacher Bann Matten nuzen, ohne den Zehenden ligen zu lassen, ihr Heu abführen.“ – Durch Prokurator Suter Klage an den Magistrat „wider die Freyburger, welche auf dem Briel Matten haben und den Zehend ganz ungetrey ligen lassen, item wider H. Zunftmeister Weber und andere, welche ihre im Haslacher Bann gelegene Matten und Gärten zehendfrey machen wollen, praecise darumb, weilen in ihren Kaufbriefen stehet: frey, ledig und aigen, welche Clausula die Zehendfreyheit gar nit importiret sondern nur allen saget, dass dis ganze nit versezet, noch einigen Bodenzins leide p“.

Jun 13 [198] Abermals Klage beim Magistrat wegen Haslach „allwo etliche gar kein Zehenden ligen lassen, item wegen Zähringen, allwo etliche Bürger, so auf dem Briel und dortherumb Matten besizen oder nuzen, von dem Juchert mehr nit als 1 Häuflein Hey ligen lassen“.

Jun 16 [198] Mit P. Simon Abreise nach Meersburg, 8 Tage Verbleib in StM wegen heftigem Regenwetter. Am 23. nach Löffingen, am 25. nach Hilzingen „allwo ich den jezigen H. Prälaten von Petershausen, H. Placidum Weltin angetroffen. Am Freitag darauf, als den 27ten, bin ich über (Radolf-)Zell nacher

Überlingen zu meiner Schwester, und den 30ten nacher Meersburg, allwo wir Bericht bekommen, dass seine Hochfürstliche Gnaden ad festum S. Joannis Baptistae nacher Sanctgallen abgereiset, umb den alldasigen vor 4 Jahren erwählten Herrn Abbatem (Josef v. Rudolphi) zu benediciren.“ – Er war 1678 Dilgers Mitschüler gewesen. – „Ein sehr tugendsamer, leitseliger und fridliebender Herr.“ – Treffen und Besprechnung mit dem bischöfl. Baumeister Fr. Christof Gessinger OSB.

1721 Juli

Jul 2 [199] „Bin ich nachmittag von Meersburg wider abgeraiset, allwo ich vorhero in dem löbl. Gottshaus der Dominicaner-Klosterfrauen die herrliche Reliquias von der heiligen Anna, Marias, der jungfräulichen Gottesgebärerin Mueter, nemlich von der Hirnschalen und einer, der Händ besagter Heiligen zu Wien befindlicher ganz ähnlich nachgemachter, Hand gesehen und verehret habe. Abends umb 8 Uhr bin ich nach überstandnem, mühseligen und gefährlichem Weg zu Stockach angelangt.“

Jul 3 [199] „Von Stockach bin ich bis gen Leipferdingen geritten, allwo wir die heilige Mess gelesen und zu Mittag gespisen, umb 2 Uhr bin ich von da weggereiset und abends um 8 Uhr ganz nass under starkem Regen zu Löffingen angelangt.“

Jul 4 [200] Nachmittags nach StM.

Jul 7 [200] Zurück nach Freiburg, P. Jakob von Wyhl war da.

Jul 8 [200] P. Jakob nimmt in subsidium curae parochialis P. Bartholomäus Jacquin mit nach Wyhl „welcher voller Zorn abgeraiset“.

Jul 10 [200] Bub bringt mit dem Pferd des P. Bartholomäus auch dessen Schreiben „welches voller Zorn, Ehrabschneidungen und Lügen ist, welcher nichtswertige Mensch wegen seiner unerträglichen Hoffart, brutalem Zorn, Fraß und anderen Lastern ohne Fehlen von Gott verlassen werden und zum Spott werden wird. Er hat unser Gottshaus allhier und zu Marienzell mit schier täglichem Streit, Händeln, Gezank und anderen Bosheiten erfüllet, beinebens alles taxiret, alle geschmähet, meine Befelch und Ermahnungen verachtet. Mit einem Wort, ein ausgemachter Bösewicht, welches Leben kein gutes End nehmen kann, verbessere sich denn mit großem Ernst. – Ich rathe meinen Herren Successoribus, dass sie keine Freyburger mehr annehmen in den heiligen Orden, dann sie seind gemeiniglich Idioten oder, wann sie was wissen, sind sie insolent. Nebendeme klagen sie die geringste Sachen ihren Eltern oder Befreundten zu großem Nachtheil des Gottshaus, wollen alleweil ihre Eltern oder Geschwistrige besuchen, bringen wenig Guts in das Gottshaus und seind gleichwohlen hoffärtige Burst, im Essen und Trinken schlekherhaft p.“ – Schon Dilgers Vorgänger, Propst Dominicus Simonis, selbst hier geboren, wollte deswegen keine Freiburger mehr annehmen.

Jul 11 [201] Generalrezeptor Sommervogel verständigt Dilger „dass dem H. Regimentsrath Schmid 5000 fl rheinisch von der kayserlichen Cammer placidiret worden, sollte demnach meine Schuldforderung anjezo treiben“.

Jul 14 [201] Guardian der Kapuziner verklagt Propst Andreas in Freiburg und Konstanz „dass ich wider die 1714 errichtete Transaction ein Gebey führe“.

Jul 16 [202] „Habe ich das große oder alte Bauamt begehrt, den Augenschein des neyen vorhabenden Gebeyds einzunehmen.“ Er schreibt nach Konstanz an Prokurator Fischbach, den Generalvikar und Baumeister Gessinger.

Jul 17 [202] Augenschein durch Baukommission wegen dem Waschhaus mit Obristmeister Karl Hornus, Baron Zwelfer, Zunftmeister Ölinger, den Meistern Fesenmayer, Stehle, Josef Vogel und beiden Parteien.

Jul 18 [202] „Habe ich bey Rath wegen dem Erbtheil Franz Georg Mayer v. Greiffenberg eingeben, dass ich zufriden sey, dem H. Bernhard dessen Nutznießung interim zu überlassen. Doch wann sich mit der Zeit zaigen würde, dass H. Franz Georg vor seinen Eltern gestorben sey, dem Gottshaus alsdann von disem unvertheilten Gut seine Portion auch gegeben werde.“

Jul 21 [203] Eingabe beim Rat „dass die gemachte Mauer nit höher als ein Stokk solle gemacht werden“.

Jul 22 [203] Bürgermeister Bayer bei Dilger wegen des Kapuzinerstreits.

Jul 23 [203] Auf eine abermalige Ratsanfrage wiederholt Dilger: Das Waschhaus soll nur einen Stock hoch sein, und gegen den Kontrakt mit den Kapuzinern von 1714 soll nicht verstoßen werden. Kapuziner wollen „disen Händel an die höchste Ort gelangen lassen“.

Jul 24 [203] Propst bei Bürgermeister Bayer „ihme der Capuciner unbegründte Klagen vor Augen gelegt, allein will dieser ebenso wenig die Capuciner beleidigen als H. Obristmeister Hornus“.

Jul 28 [203] „Habe ich das dritte mal deme Magistrat vortragen, was meine Intuition mit dem neyen Gebeylein seye. Die ganze Antwort ware, dass H. Spindler und H. Behr den Augenschein müssen vornehmen.“

Jul 29 [204] Fr. Mathias zur Gemeinde Langendenzlingen „wegen 100 fl rhein. Capital und 45 fl Zins“.

1721 August

Aug 17 [204] Kirchenrechnung in StM zusammen mit Talvogt.

Aug 19 [204] Abreise nach Konstanz mit P. Simon.

Aug 20 [204] Quartier in Radolfzell bei H. Doninger, Syndikus des Hegauischen Ritterstands.

Aug 21 [205] „In der Frühe bin ich von Zell nacher Bohlingen geritten, allwo sich seine Hochfürstl. Gnaden von Constanz aufhielten. Alldorten gnädigste Audienz gehabt und zu der fürstlichen Tafel genommen worden.“ Dil-

ger spricht über den Waschhausstreit mit Kapuzinern und über die Erlangung der Pontifikalien.

Aug 22 [205] Quartier in Petershausen, nachmittags in Konstanz Besuch beim Weihbischof und anderen Herren.

Aug 23 [205] Vor- und Nachmittag beim Generalvikar, er überreicht das fürstliche Schreiben und erhält die Klageschrift der Kapuziner.

Aug 24 [206] „Nachmittag bin ich wider nacher Zell abgereiset und den 25ten nacher Engen, nachts umb 9 Uhr bin ich zu Löffingen ankommen und den 26ten zu Marienzell nachts umb 8 Uhr, dann ich wegen eingefallen Regenwetter zu Neystatt bis umb 5 Uhr abends bleiben müssen.“

Aug 27 [206] Nachmittags nach Freiburg. Am Augustinusfest predigt Prof. Egermayer.

1721 September

Sept 3 [207] Antwort auf die Kapuzinerklage nach Konstanz.

Sept 7 [207] Fratres Mathias und Johannes zu den Weißen nach Konstanz.

Sept 11 [207] Markgraf von Baden-Durlach mit großem Gefolge in Freiburg.

Sept 16 [207] „Hat der H. Kraus sein Gemälde (Dilgers Porträt) in der neyen Stuben geendet und an der Bühne, welche in den Chor zu Zähringen gehört, gearbeitet.“

Sept 25 [207] Zurück von den Weißen. „Der ney geweihte Priester Mathias Hagenbuch hat angefangen, in addiscendis ceremoniis zu üben.“

Sept 26 [207] „Bin ich krank geworden an der Gelbsucht, Fieber p.“

Sept 30 [207] Dilger mit Dr. Wolf nach StM bis 4. Oktober.

1721 Oktober

Okt 5 [208] Primiz von P. Mathias Hagenbuch in AH, es predigte Prof. Franz Xaver Wondlich SJ. Am nächsten Tag Mutter und Schwestern Hagenbuch zu Gast.

Okt 11 [208] Pfarrer Frey von Welschensteinach, ein Vetter des Primizianten, kommt „ac sequente die pransus est nobiscum“.

Okt 15 [208] Nach StM „und den folgenden Tag nacher S. Peter zu H. Prälaten geritten, alldorten mich informirert wegen denen Neyerungen, welche hiesige Regierung einzuführen suchet, quo ad Ius advocatiae. Es haben seine Hochwürden mir verschiedene Acta vorgelesen, deren Abschrift auch zu bekommen hoffe.“

Okt 19 [208] Dilger bei der Primiz der Patres Stefan Jörg und Cölestin Weinger in St. Peter.

Okt 21 [208] In St. Peter werden die Reliquien der hl. Ursula in die neugebaute Kapelle transferiert, Dilger mit P. Simon dabei. Die Predigt hielt P. Meinrad Hager.

Okt 22 [209] Zurück nach StM. – Gäste beim Mittagessen Prior und Kuchelmeister OSB von Villingen. Über Nacht Primiziant P. Cölestin mit Eltern zu Besuch.

Okt 25 [209] Wieder nach AH mit Patres Simon und Franz. – P. Mathias wieder zurück.

Okt 26 [209] Aderlass.

Okt 29 [209] Patres Simon und Franz reiten nach StM.

Okt 30 [209] „Reversus est ex Mariaezell R. P. Mathias.“

Okt 31 [209] Zähringer Zehntknechte Johann Schildegger und Martin Stübi melden, dass Vikar Hermann „sich endlich resolviret habe, den Zehenden, welcher aus Wikhen vermischt ist, mit dem Gottshaus zu theilen.“ – In Zähringen und Haslach wurde auch gut aufgefasst.

1721 November

Nov 2 [210] Ein Regiment aus Freiburg marschiert nach Ungarn.

Nov 4 [210] P. Philipp Schaal nach StM „alldorten in parochialibus und temporalibus zu dienen“.

1721 Dezember

Dez [210] „Die übrige Zeit ist nichts Notabels vorgefallen, als dass der Mstr. Franz Hamm alle Wochen für Rath citiren lassen und begehrt, dass ihne das Gottshaus bezahlen solle. Dargegen ich für eins und allemal schriftlich eingegeben, dass dem Gottshaus seine Defension nicht könne benommen werden, deswegen auch ein Augenschein für das Gottshaus müsse gestattet werden, welches auch erkannt und darzu die Maister sambt Zuzug eines beständigen Raths denominiret worden. – Item hat das Baden-Durlachische Oberambt von Badenweiler verlangt zu wissen, quae iure das Gottshaus von etlichen Äckern, so in dem Mengener Bahn ligen, den Zehenden bezihe. Respondi, weilen selbe Äcker in das Wydumlehen zu Scherzingen gehören, wie denn 1687 eben wegen disen Gütern auch ein Streit entstanden, welcher aber nach aufgewiesenen Lehen- und Reversbrief für das Gottshaus sich geendet hat.“

[212] Keine Einträge.

II/1722

1722 Januar

Jan 8 [213] Reversbrief Hans Steinlins wird kopiert und unter Einschaltung des für Scherzingen zuständigen Amtmanns Sulger in Staufen nach Badenweiler gesandt als Nachweis für die Zugehörigkeit des Widumguts Scherzingen.

Jan 29 [213] Ratsbescheid: Ankündigung eines Augenscheins im Baustreit mit Meister Hamm für den 3. Febr. mit den Herren Spindler und Behr und den Meistern Vogel und Bechter.

1722 Februar

Febr 6 [214] Augenschein in dem Rinckischen Haus „wegen dem vorhabenden Anstößlein, welches H. Baron v. Rinck an der ihm und uns gemeinsamen Mauern machen zu lassen vorhabend ist. Mithin würden drey einfallende Lichter in unserem Dormitorio vermacht, die gesezte Mauern erhöht, unser Tach zum halben Theil geändert müssen werden. Hingegen sollen die Kösten der Schaidmuer beiden Theilen gemein sein. Weilen ich nun sahe, dass dises vorhabende Gebey uns gar nit schädlich, ja die Änderung des Tachs vorträglich sein werde, habe ich darein consentiret.“ (s. a. 74a)

Febr 14 [214] „Heit wurde zu Zähringen Korn aufgenommen, von welchem dem H. Vicario Joseph Hermann seine Competenz gegeben wurde. Weilen aber diese Frucht zimlich vermischet ware, wollte Er selbe nit annehmen, worauf ihme R. P. Mathias geantwortet, Er, H. Vicarius, solle dann ab der hiesigen Fruchtbühne seine Competenz abholen, so wolle er die aufgewandte Frucht alle anhero führen lassen. Dises ware dem streitigen Kopf auch nit recht, sondern trohte nur, Er wolle es zu höherer Obrigkeit gelangen lassen.“ – Dilger fügt noch einige unfreundliche lateinische Bemerkungen über die weltliche Geistlichkeit an.

1722 März

März 2 [215] P. Simon von StM nach AH über Kirchhofen. Er berichtet von Kommissar Klumpp „es habe der Stattpfarrer zu Freyburg, Joan. Jacobus Vicarius, nacher Constanz geschriben, umb alldorten meine Infulation zu hindertreiben. Hat also dieser Successor den Haß wider unser Stifft von seinem H. Antecessore Christophoro Helbling geerbet, da ich doch seinem H. Bruder (Georg Anton Vicari), den schönen Dienst zu Obermarchtal (Oberamtmannsstelle) zugebracht habe.“

März 2 [216] „Ist unser Iscariotus Mathäus Schmid nacher Constanz zu seinem kranken Vatter abgereiset ohne meine Erlaubnus.“

März 3 [216] Nachdem Dilger wieder von Kreuzlingen ein Schreiben mit einer Schuldforderung bekommen hat, berät er sich mit Prof. iur. (Johann Jakob) Stapf sen. – P. Mathias reitet nachmittags nach Scherzingen zur morgigen Gant des Michel Steinlin, dann weiter nach Staufen. Dilger hatte Amtmann Sulger von Staufen seine Forderungen an Markgräfliche Untertanen zum Tausch oder Kauf billig angeboten und dazu die Obligationen extradiert.

März 10 [216] Besprechung mit P. Simon wegen der Kreuzlinger Schuld, den Kapuzinern und der Abrechnung von Kontributionen und Satzgeldern

mit der Stadtverwaltung. Amtsschreiber Hagenbuch fordert „8 fl Sazgeld, iterum den halben Zoll von der Frucht, so aus unserer Bühne verkauft wird. Hingegen seyc das Gottshaus frey von dem halben Zoll under dem Thor, was wir hinaus führen.“

März 11 [217] Bericht an Generalvikar „dass sich der hiesige Capuciner-Custos Salomon Grüninger mit dem Gottshaus wegen dem Streit des Waschhaus vergleichen wolle. Ich habe hernach den 19ten von Ihme Antwort bekommen, dass niemand von disem Vergleich wissen wolle. Item hat R. P. Simon, welcher den 23ten Martii zu mir von Mariaezell kommen, gehöret, dass besagter Custos sambt dem P. Lector in festo S. Benedicti zu S. Peter gewesen und dieser zu unserem P. Philipp gesagt, dass sie sich auf keine Weis vergleichen werden.“

März 23 [217] „Ist der Mstr. Vogel, welcher disen Vergleich zu machen gesucht, zu mir kommen und gefragt, wie es sey! Habe ihme obiges erzehlt, welcher darauf zu dem P. Custos gegangen, ihne voller Zorn und Hass gefunden, da er ihm referiren wollen. Respondi, ich mege nichts mehr von dieser Sache anhören. – Eine gleiche Beschaffenheit hat es mit dem Streit, so ich habe mit dem Mstr. Franz Hammen, dann, als vergangenen 21ten huius die Maurermeister in der Canzley aydlich anloben sollten, dass sie unser Gottshaus Gebey dem Contract und Riss gemäß besichtigen, auch ihrem Gewissen gemäß den Ausschlag geben sollten, haben sie es gewaigeret. Mithin ist die Sach in deren alten Unrichtigkeit gebliben. – Alles ist wider unser Gottshaus und niemand vor dasselbige.“

März 24 [218] Heftiges Donnerwetter mit starkem Hagel, dieses Jahr schon das dritte Gewitter.

März 25 [218] Dilger schickt durch P. Simon ein Schreiben an Generalvikar wegen Kapuzinerstreit und Pontifikalien.

März 26 [218] P. Mathias nach Emmendingen wegen der Kapitalschuld zu Langendenzlingen und wegen Wildbret. – „Eadem hat der Zunftmeister Franz Hamm lassen für Rath bieten wegen seiner Forderung an unser Gottshaus. Ich habe den P. Petrum zu unserem Procurator (Suter) geschickt mit Vermelden, dass dem Gottshaus sein Defension so wohl gebühre als dem Franz Hammen. Weilen also kein Meister sich wolle beaydigen lassen, so müsse man den Herren Obristmeister hinzu kommen lassen, welcher die Sach nach dem Riss untersuche.“

1722 April

Apr 7 [219] P. Mathias wurde in Emmendingen mit leeren Worten abgewiesen.

Apr 9 [219] P. Mathias nach Staufen wegen der Schuld zu Eschbach und Abtretung der markgräflichen Forderungen von AH an Amtmann Sulger. – „Er

hat auch nachgehends zu Scherzingen den Leibfahl von des Schreiners Frau sel. gehalten und den Dreißigsten (Exequien am Ende der engeren Trauerzeit) bis über 14 Täg verkündt. Weilen aber der Schreiner sagte, es sey ihme nit gelegen und wolle den H. Caplan von Pfaffenwyler beschicken, der müsse seiner Frauen den Dreißigsten halten, wann es ihme belicbe p, habe ich besagten unseren Chorherren den 15ten zu Herrn Decano geschickt und ihme sagen lassen, dass er den H. Caplan besricke und ihme in Gegenwart des P. Mathiae verbieten solle, dass Er sich weder anjezo noch inskünftige understehen solle, jemand in unserem Pfarrdistrict Scherzingen /: oder besser zu sagen, Haslach: dann Scherzingen nur eine Filial nacher Haslach, dises aber die Pfarrkirchen ist : \ zu begraben, zu taufen, zu providiren oder anderes eines Pfarrherren zugehöriges zu thun, sondern solle ihme allein erlaubt sein, tempore et casu ultrae necessitatis, da es periculum in mors und der Kranke oder das Kind ohne die heiligen Sacramenta sterben würde, antequam unus ex nostris e Friburgo posset venire in Scherzingen, zu tauffen und zu providiren und mache nichts“ – was nicht in den Statuten des Kichenrechts erlaubt sei, bei Androhung der Suspendierung – „welches alles dann seine Hochw. der Herr Decanus deme H. Caplan im Beisein unsres P. Mathiae vorgehalten und zu halten ernstlich gebotten. Zumalen auch gesagt, dass es dieser Orten in allen Pfarreyen der Gebrauch seye, dass man die drey heilige Messen pro defuncto gleich lese, die Opfer aber und Gebett ad Thumbam an den Sonntägen oder Feyertägen nach des Pfarherrn Belieben halte. – Ich will auch allhiro bemerken, dass der Schreiner von Scherzingen, Hiss mit Namen, ein grober ungeschlachter Kerl sey, und schon ein oder andere wider unsere pfarrliche Iura zu thun understanden, indeme er seine Kinder ohne unser Wissen und Erlaubnus zu Pfaffenwyler tauffen lassen. – Item solle allezeit derjenige, welchem wir tauffen, begraben oder providiren müssen oder sonsten zulieb nacher Scherzingen reiten müssen, dem Gaistlichen sein Essen und Trinken, dessen Pferdt aber das Fueter geben, welches alles der Schreiner ableugnen und dises onus auf die Zehndbeständ legen wollen, welche doch nur schuldig seind, denen jeweilige Hinauskommenden unserer Canonici an deren Scherzinger Sonntägen die Zehrung für Ihne und die Pfert zu geben, vix credo.“

Apr 30 [221] Mit P. Simon nach StM geritten.

1722 Mai

Mai 2 [222] In StM „habe ich denen Taglöhnern einen Keller zu graben verdingt, den Klafter 1 fl und 2 Muth Korn für alles. Es ist auch der Contract mit dem Zimmer-Cäspel geschlossen worden, also dass Er vor den neyen Anstoß an den Pfarrhof für alles und alles in Gelt, Wein und Frucht auf 90 fl kommet.“

Mai 4 [222] P. Mathias kommt von AH wegen der Kreuzlinger Schuldsache.

Mai 6 [222] Mit P. Franz nach AH. Patres Simon und Mathias nach Kreuz-

lingen „die obgedachte Schuldsach in die Richtigkeit zu bringen, welche mein H. Antecessor also fahrlässig henken lassen“.

Mai 8 [222] Propst Andreas reist mit P. Franz nach Wyhl. In den folgenden Tagen badet er in Ettenheimmünster im Landelinbad, aber mit wenig Erfolg.

Mai 19 [222] Von Wyhl nach AH mit P. Jakob. – Patres Simon und Mathias von Kreuzlingen zurück, referieren „dass diese Schuldsach sich revera ganz anderst befinde als wir uns allier eingebildet hatten, und hiesiger Probstey Capital 1200 fl rhein., an Zinsen aber über 4000 fl schuldig erfunden worden sey, über Abzug alles dessen, was wir wegen dem Kostgeld abzuzihen hatten. Des Michel Steinlins Aussag seye ganz anderst fundiret gewesen und hätte R. D. Adamus Praepositus kein Heller Gelt erlegt pp. – Nun hetten seine Hochw. Herr Reichsprälät und seine Herren Capitulares unserem Gottshaus nachgelassen erstlich an dem Capital selber 200 fl rhein., sogar alle Zins, doch aber nit die Condition, dass Ihnen bis ad Festum Nativitatis Domini dis Jahr 1000 Guldin rheinisch bar erlegt werden, widrigenfahls alle Nachläss ungiltig und unser Gottshaus Capital und alle Zins zu bezahlen schuldig sei. – Ich werde den negsten Mitwoch besagtem Herren Reichspräläten schreiben und vor disen Nachlass mich schenstens bedankhen.“

Mai 20 [224] Nach Beratung über Kapuzinerklage und den Novizen Antonius Haim, reisen P. Jakob nach Wyhl und P. Simon mit P. Franz nach StM.

Mai 27 [224] Als P. Mathias in Staufen die Obligationen für die Markgräflichen Schulden abholen will, war Amtmann Sulger verstorben, die Akten versiegelt.

Mai 30 [224] P. Mathias „mit der Fuhr nacher Ebringen, alldorten 6 Saum Wein für die Schuld des Johannes Sandmanns abzuholen, welche ich dem H. Statthalter zu Ebringen verhandlet habe. – Zwei Herren von der Nuntiatur Luzern reisen durch nach Oberried „villeicht den Streit zwischen denen HH. ... und disen Religiösen auszumachen“.

1722 Juni

Jun 1 [225] Mit Herrn Zenbrodt, Kassier des Hegauischen Ritterstands in Radolfzell, und P. Simon nach StM.

Jun 4 [225] An Fronleichnam trägt Propst Andreas erstmals in StM das Venerabile, begleitet von Patres Franz und Simon als Leviten. „P. Philipp und Fr. Salesius haben auch helfen singen.“

Jun 11 [225] „Fratrem Salesium habe ich aus der Probstey in die Prälatur Mariaezell mutiret propter pulsanda organa (Orgel schlagen) pp.“

Jun [225] „Disen ganzen Monat bin ich zu Mariaezell gebliben, aber mit schlechter Gesundheit.“ – Philipp Spindler wird Obristmeister, Dilger gratuliert schriftlich. – Antwort nach Konstanz wegen Kapuzinerstreit.

1722 Juli

Jul 1 [226] Zurück nach AH.

Jul 13 [226] P. Jakob verklagt P. Bartholomäus wegen Schlaghändeln in Wyhl. Dilger schrieb diesem, dass er sich stelle, um von der Exkommunizierung losgesprochen zu werden. P. Jakob reist ab, mit ihm Dilgers Bäslein Euphrosina und Elisabeth Bodler ins Landelinbad.

Jul 18 [226] Dilger reitet mit Dr. Wolf nach Wyhl.

Jul 19 [226] „Habe ich meine Gutschen nacher S. Landelin geschickt und meine Basen abholen lassen. Haben keine Ehr zu Wyl empfangen wegen der alldasigen Köchin Maria Eva Jägerin.“

Jul 20 [226] Dilgers Verwandte reisen (in der Kutsche) ab nach Freiburg, er selbst muss wegen starker Fußschmerzen bis Ende des Monats in Wyhl bleiben.

1722 August

Aug 3 [226] Mit P. Jakob nach AH geritten, P. Bartholomäus bleibt in Wyhl.

Aug 5 [226] P. Jakob zurück nach Wyhl. Dilger beruft P. Bartholomäus nach StM, um Fr. Salesius in Philosophie zu unterrichten.

Aug 17 [227] „Seind meine Baasen von hier nacher Mariaezell verreiset und der P. Thomas Wegmann nacher Wyl.“

Aug 19 [227] Dilger nach StM.

Aug 20 [227] P. Simon reitet mit Dilgers Basen nach Meersburg „umb all-dorten die Heylthumb S. Annae Matris Genetricis Dei zu verehren“.

Aug 22 [227] Zurück nach Freiburg.

Aug 25 [227] P. Bartholomäus holt den Propst in Freiburg ab nach StM.

Aug 26 [227] P. Simon und die Basen wieder in StM.

Aug 28 [227] „Celebravimus Festum S. P. Augustini prima vice in Mariaecell.“

Aug 31 [227] Mit P. Simon und den Basen zurück nach Freiburg.

1722 September

Sept 1 [228] Mit P. Simon wieder nach StM.

Sept 2 [228] Patres Simon und Bartholomäus reisen nach Villingen, um den Abt von St. Georgen einzuladen. In dessen Abwesenheit werden sie gastfreundlich aufgenommen. Wegen heftigem Regen bleiben sie auch den nächsten Tag.

Sept 4 [228] P. Bartholomäus kehrt zurück, P. Simon Gäch besucht seine Schwester im Kloster Kirchberg.

Sept 6 [228] In Freiburg erwartet den Propst die Ankündigung eines Augenscheins wegen der Streitsache Hamm.

Sept 10 [228] „Ist H. Spindler und H. Behr, baide des Raths, mit 4 Maurermeistern in das Gottshaus kommen, den Augenschein anzufangen. Ist nur ein

leeres Geschwätz der Maurer gewesen. Ich habe den Riss begehrt und wolle alsdann die Antwort dem Franz Hammen geben.“

Sept 12 [229] Prokurator P. Mathias holt mit dem Knecht Zehntgerste in Scherzingen.

Sept 13 [229] P. Mathias mit dem Knecht auf dem Markt zu Opfingen „alldorten 2 alte Pferdte vertauschet und über 40 fl ausgeben müssen“.

Sept 14 [229] Fratres Johannes Filling und Augustinus Hauser zu den Weihen nach Konstanz mit 6 Reichsgulden als Zehrgeld und 3 fl für die fälligen Gebühren. – Von StM kommen P. Bartholomäus und P. Simon, der von Kirchberg einen Kreuzpartikel mitgebracht hatte.

Sept 15 [229] Rückkehr der beiden Patres nach StM.

Sept 16 [229] Dilger erhält vom Kartäuserprior eine Reliquie des Apostels Judas Thaddäus geschenkt.

Sept 12 [229] Baron v. Sickingen vermählt seine Tochter Josefa mit Baron v. Westernach „einem reichen schwäbischen Cavalier. Die hochzeitliche Feriden haben 4 Täg und Näch gedauert mit großer Pracht und Kostbarkeit.“

Sept 16 [230] Hafner auf den Schönihof geschickt „umb alldorten einen Ofen aufzusezen, welchen ich neylich hinauf führen lassen“.

Sept 18 [230] Zug holt Weizen aus Wyhl. – Küfer bindet die Zuber. – Arbogast Elsässer, einer der Maurer des Baumeisters, erhält 5 fl gg „so dem Baumeister abzuzihen“. – „Eadem habe ich mich wegen der Ischiaticae, welche mich schon 3 bis 4 Wochen sehr hart incomodiret, widerumb ins Bett legen müssen. Die folgende Täg ist es alleweil schlimmer worden, und ist endlich ein Colica darzu kommen, welche über alle angewandte Medicin nit weichen wollte. Ich nahme meine Zuflucht zu meinem heiligen Schuzengel und dem heiligen Apostel Judas Thadaeus, welche mir dann von Gott die Gesundheit widerumb erbetten haben und den 23ten ist die Krankheit gebrochen nachmittag um 5 Uhr.“

Sept 24 [230] Es kommen P. Jakob und P. Simon, zwei Konventualen von Villingen, der Rektor des Jesuitenkollegs P. Kofler mit Prof. P. Georg Kolb. – Herbstbeginn in Freiburg.

Sept 25 [231] Patres und Gäste reisen ab.

Sept 26 [231] Im Oberen Feld und in der Laime wird geherbstet. – Während Dilgers Krankheit baute „ein petersbergischer Underthan ein Haus immediate an unseren Pfisterwald. Ich ließ deswegen an den H. Prälaten zu S. Peter schreiben. Die Sach wirdt zu einem Augenschein kommen.“

Sept 28 [231] Mit 3 Laitfässern Trauben aus dem langen Feld in Waltershofen geholt. – Aderlass der Patres Peter und Dominik und Fratres Augustin und Anton.

1722 Oktober

Okt 1 [232] Ankunft des neuen Kommandanten Hermann Friedrich Graf

v. Hohenzollern in Freiburg. – Ende der Weinlese, Prokurator P. Mathias zieht in Waltershofen Zinswein ein.

Okt 10 [232] Dilger befragt Regimentsrat Schnorf, ob er das neugebaute Häuslein am Pfisterwald dulden müsse. – „Per se loquendo kundten wir es ihme nit verwehren. Doch sollte der Herr Prälat von St. Peter nit so unfriedlich sein, sondern disen seinen Underthanen hinweg bieten aus guter Nachbarschaft.“

Okt 11 [232] P. Mathias zu Obervogt Hug nach Kirchzarten wegen dieses Häusleins, dieser rät „dass wir darwider sein sollen, löbl. Statt werde auch darwider protestiren.“ P. Mathias nach StM.

Okt 12 [233] „Ist zu S. Mergen bey dem Pfisterwald gegen dem Steinbacher Bauern ein Augenschein wegen dem allda ney gebauten Häuslein vorgenommen worden. Wegen der Statt Freyburg ware darbey der Vogt von S. Mergen und des Brosis Josef (Viertmann Josef Schwer, Brosihof Erlenbach), wegen S. Peter dessen Vogt und der Jäger, wegen unser der Conrad Schwizerle (Konrad Fehrenbach), RR. PP. Simon, Bartholomäus und Mathias. – Es hat sich befunden, dass dises Häuslein auf des Steinbacher Guet sey, allein nah der Marksteinen, verlieret der Steinbacher seine bis dato gehabte Waldung und etwas von seinem Gut. Anderseits hat man gefunden, dass dieser neye Hausbauer bereits in unserem Wald einen Baum umgehauen, der ihme 8 Klafter Holz gibt, ist der erste Frefel, der da genugsam zaiget, wievil Schaden dieser neye Hausmann uns zufuegen werde.“

Okt 13 [233] P. Simon und P. Mathias berichten in AH, dass vor 3 Jahren bei einem Frevelgericht ein Mann für eine solche Übeltat um 1 fl gestraft wurde, der an das Kloster ging.

Okt 15 [234] „Vom H. Prälaten zu St. Peter empfange ein Schreiben, darin Er mich berichtet, dass er demjenigen, so an unseren Wald ein Häuslein gebauet, dises abzurechen befohlen habe und anderwärts hinzusezen.“

Okt 17 [234] Dilger bedankt sich „vor diese nachbarliche Willfährigkeit“.

Okt 28 [234] Kapuziner weisen eine Zitation an Nuntiaturs vor. – Brief nach Konstanz an Dr. Fischbach.

Okt 29 [234] Dilger fragt Rektor P. Emanuel Kofler SJ um Rat.

Okt 30 [234] Er bittet Baron v. Sickingen um Hilfe. – Beim neuen Kommandanten Graf v. Hohenzollern „meine Aufwartung gemacht, ware sehr höflich und sich aller Gnaden anerbotten. Nota: Er ist erst vor 5 Tügen /: und nicht, wie oben geschriben war den 1ten Okt :\ allhiro angelangt.“

1722 November

Nov 1 [235] Gäste an Allerheiligen: Dr. Wolf und Philipp Simonis.

Nov 2 [235] P. Simon mit P. Franciscus von StM, P. Jacobus von Wyhl.

Nov 3 [235] „Haben wir Capitel gehalten wegen dem Capucinerstreit und

dem Fr. Antonio Novitio. Beide seind zu dem P. Custos der Capuciniern, P. Salomon Grüninger, gegangen, mit ihme geredt, ob man nit köndte sich in Giete vergleichen, aber umbsonst, gleichwie auch der H. Baron v. Sickingen den 1ten November und heint widerumb bey disem Streiter vergeblich gewesen.“ Vom jetzigen Lektor, P. Elzearius Holdermännle, geht dieser Hass aus.

Nov 4 [235] Dilger schreibt viele Briefe, an den Bischof, Generalvikar, Rektor SJ Luzern, Prokurator Cinast, Vizegeneralvikar Storer etc.

Nov 4 [236] P. Thomas Wegmann wurde wegen dauernder Streitigkeiten von Wyhl zurückbeordert. – Kapitularen reisen wieder ab.

Nov 6 [236] P. Simon lässt durch einen Knaben von StM die Briefe und 14 fl gg Reisegeld in AH abholen.

Nov 7 [236] Er reist ab nach Konstanz. P. Petrus als Vertretung nach StM.

Nov 8 [236] Dilger gastiert die Vögte von Zähringen und Wildtal, den Heimbirger als Kirchenpfleger und den Sigrist von Zähringen. „Habe ihnen Braten, Schinken und Salat über das ordinari Essen lassen auftragen. Seind im Convent gespisen worden und ganz vergnügt nacher Haus gangen. – Gester ist in Wildthal des gewesenen Vogts Tochter, coniugata, ganz voll in einem Hag elend verwicklet, gestorben und am Morgen todt gefunden worden. Ware dem Trinken von Jugend auf ergeben.“

Nov 9 [237] „Haben die Patres Capucini ihre Citation durch einen Notarium et testes mir wider intimiret, weilen selbe letsthin in die non iuridica eingändert und deswegen von mir dargegen excipiret worden.“

Nov 14 [237] Kapuziner überreichen ein von einem Notar unterzeichnetes Mandatum executoriale vom Luzerner Generalvikar Vicor.

Nov 21 [237] P. Simon von StM „referirt, was Er zu Constanz wegen denen PP. Capuciniern ausgericht“.

Nov 25 [237] „Habe ich wegen disem Händel nacher Luzern an den H. Auditorem und H. Cancellarium der Nuntiatur geschriben, wie auch an R. P. Jacobum Bisselic., Rectorem Collegii Soc. Jesu ibidem.“

Nov 29 [237] P. Simon kommt mit P. Bartholomäus nach Freiburg.

Nov 30 [237] Gäste am Namenstag: 2 Patres SJ, Dr. Wolf, H. Nabholz. P. Simon berichtete bei Tisch, der alte Schwizerle Konrad Fehrenbach habe ihm in StM Folgendes erzählt: Es sagte zu mir vor mehr denn 40 Jahren der Mathis Schwehr, des Lorenzen im Holzschlag Großvatter, wir haben zwar jez eine Kirchen und Gottesdienst allhiro zu St. Mergen, aber diese Kirchen wirdt über 30 Jahr verbrinnen und alsdann wird 13 Jahr keine Kirchen mehr hiro sein, und werden die Mergener gleichsam ohne Gottsdienst sein. Hernach wirdt widerumb eine neye Kirchen gebauet werden, also schön, dass dergleichen noch niemals hiro gestanden, auch ein solcher Gottsdienst gehalten werden, was keiner jemal vorhero allhier gewesen ist. Das Gottshaus S. Mergen wirdt aufkommen, und das Gottshaus S. Petri wirdt abgehen, das ist, es wird nur ein Prior und et-

liche wenige Priester darin wohnen. Der Herr Prälat aber wirdt in Württemberg ein Kloster bauen und alldort mit denen Religiösen wohnen.“

1722 Dezember

Dez 1 [239] Gäste bei Dr. Wolf: außer Dilger Äbtissin von Wonnental Caecilia Schaal, Obristmeister Spindler, dessen Bruder Franz Balthasar, Pfarrer in Burkheim und die Ratsherren Wild und Tirkh. – P. Simon wieder nach StM, P. Mathias nach Kirchzarten. – Zu Dilgers Freude löst der Talvogt zwei Kapitalien ab im Namen seiner Untertanen Lorenz Rauffer und Mathis Frey von der Breite.

Dez 2 [239] „Dem Claudio Jacquin habe das Unschlitt und Conto für die Kuchl bezahlt bis auf diesen Tag, wird ihme verboten, nichts mehr auf Borgs zu geben, es möge kommen, was da wolle.“

Dez 3 [240] Abt Blasius Bender hält bei Jesuiten ein Pontifikalamt.

Dez 4 [240] Nach StM einen Vierling Wein und etliche Säcke mit Rüben. – P. Rektor SJ weiß von einem neuerlichen Brief des Kapuzinerkustos nach Luzern.

Dez 6 [240] Frau Äbtissin von Wonnental und ihren Vater Christof Schaal zweimal gastiert. – P. Mathias zieht in Mengen Lehenzins ein.

Dez 9 [240] „Bekame ich von Luzern ein Schreiben sambt den Puncten, welche die Capuciner alldorten wider unsre Probstey eingegeben. Ich habe den P. Peter nacher Mariaezell geschickt, den P. Simon abzuholen. Item habe an den Procurator Fischbach zu Constanz wegen disem Händel geschriben.“

Dez 10 [240] P. Simon von StM, am 11. wieder zurück. Dilger sucht aus den Akten „was dienlich zu des Gottshaus Defension sein kundtde“.

Dez 12 [241] „Bringet R. P. Mathias mir von dem Josef Vogel widerumb eine Forderung, sowohl wegen seinem ausständigen Lohn, als auch wegen der vermeinten Diffamation.“

Dez 13 [241] Bei Bürgermeister Hornus wegen Josef Vogel: „Respondit, es habe keine Restitution nötig, hätte auch ihne, Vogel, braf deswegen abgewaschen. Was ich aber Lohn schuldig wäre, müßte bezahlt sein. – Weilen Mstr. Franz Hamm mir widerumb für Rath bieten lassen, brachte ich auch disen Streithandl vor und sagte endtlichen, dass, obwohlen Mstr. Franz Hamm wegen deme Gebey wahrhaftig nichts mehr zu fordern hätte, wollte ich dennoch nur ad redimendam nexam und auch der Obrigkeit disen verdrießlichen Handel abzunehmen, ihme, Hamm, 200 fl rheinisch von seinem Vorweg-Contratus annoch 400 fl gg restirenden, bezahlen. Worauf Herr Bürgermeister mich versichert, die Sach über sich zu nehmen und richtig zu machen.“

Dez 14 [242] Vorbereitung einer Reise nach Konstanz.

Dez 15 [242] „Vormittag habe ich die Religiösen zu mir berufen und ihnen neben anderen Gebott- und Verbotten auch anbefohlen, dass sie fürohin die

heiligen Messen zu Ehren SS. Mariae, Josephi, Judaei Thadaei und der vierzehn heiligen Nothelfer Gott aufopfern, den armen Seelen zu Trost, und täglich nach dem Officio unser lieben Frauen das Gebett zu dem hl. Judas Thadaeus /: welches ich habe nachtrucken lassen : \ betten sollen, damit dieser gefehrliche Strait, welchen der Teifel durch ein und andere Capuciner zum Verderben dieser Probstey Allerheiligen angestellt hat, zu einem guten End für uns ausgehe. (Späterer Einschub:) Welches nit wäre zum Nuzen des Gottshauses gewesen.“
Nachmittags nach StM geritten.

Dez 16 [242] „Habe ich den P. Simon und einen Bedienten in der Liberey mit mir genommen und bey starkem Nebelwetter nacher Löffingen verreisete, alldorten bey dem Pfarherrn Marcus Bosch eingekehrt und übernachtet.“

Dez 17 [242] „Zu Hondingen haben wir die heilige Mess gelesen und nach dem Mittagessen nacher Engen geritten, alldorten bey der Post übernachtet.“

Dez 18 [243] „Zu Radolfzell haben wir die heilige Mess gelesen, in dem Engel bey Herrn Bosch zu Mittag gespisen. Alsdann abends umb 4 Uhr zu Constanz angelangt und weiter nacher Creizlingen geritten, allwo wir uns aufgehalten.“

Dez 19 [243] Audienz bei Generalvikar v. Sirgenstein. „Ihme die Puncta der Capuciner zu lesen geben, auch gefragt, ob Er dimissorios extradirt, kraft deren die Capuciner, etiam novas querelas bey der Nuntiatur e missa prima Instantia klagen können. – Er verwunderte sich über diese Puncten und sagte, dass Er keine Dimissorios gegeben habe. Ich beehrte dennoch den Schuz und die Hilf von Ordinariats wegen, weilen die Capuciner solche Sachen begehren, welche wider die Jurisdictionem Ordinarii directe wären. – Nach disem fuhre ich in der Chaisen nach Creizlingen und nachmittag ließe ich mich in einem Schiff nacher Meersburg führen. Wir kamen umb 6 Uhr an, nahmen Einkehr bey denen Klosterfrauen Ordinis S. Dominici. Erat Sabathum 4 Temporum.“

Dez 20 [244] „In der Frühe begabe mich nach dem Fürstl. Hof zu Meersburg und hatte erstlich Audienz bey H. Christophoro Gessinger, Fürstl. Rath /: et professus in Isny Ord. S. Benedicti, et solum Frater conversus, sed vir magnae prudentiae ac experientiae, humilis ac pater pauperum : \ deme ich dann den ganzen Handel erzehlte. Er versprache mir seine Assistenz, so vil ihme zu thun möglich wäre. – Nachmittag umb 3 Uhr wurde ich zu der Fürstl. Audienz berueffen, bey welcher ich erstlich Ihro Hochfürstl. Gnaden zu den Feiertagen und darauf folgenden Neyen Jahr gratuliret. Fehrnrs die Klagen und Petitiones der PP. Capucineren wider mich und unsere Probstey proponiret, auch endlich underthänigst gebetten, dass seine Hochfürstl. Gnaden mich und das Gottshaus hireinfahls als Ordinarius beschizen und handhaben wollen. – Seine Hochfürstl. Gnaden bedankten sich vor die Glickwünschung. So vil der Capuciner Klagen betrifft, sagten Sie, hätte ich den von H. Vicario Generali gegebenen Sentenz nicht nur nit exequirt, sondern auch illudiret (verspottet). Sie

wollten es durch dero gaistische Rät h examiniren lassen. Und was dero bischöfl. Iuribus zuwider seye, wüssten Sie schon, was zu thun wäre. Ich replicirte, dass ich den Sentenz völlig exequirt, auch niemalen illudirt hätte, das Contrarium seyen falsche Auslagen der Capucineren, welche sich nit schämeten, mit Unwahrheiten Ihro Hochfürstl. Gnaden und dero Rät h zu berichten. – Nach gehaltener Audienz /: bey welcher ich auch gesagt, dass wann Seine Hochfürstl. Gnaden uns nit helffen, so fallen wir in die extrema :\ wollte ich zu dem Fürstl. Beichtvatter. Er ware aber nit zu Haus. – Den selben Tag came zu mir H. Franz Andreas Rettich, SS. Theol. Dr. und Pfarrer zu Hagnau, mein nepos ex sorore, deme ich auch den Handel erzehlt und von ihm vernommen, die Capuciner geben aus, dass ich gesagt habe, der Sentenz, welchen H. Vic. Gen. in dieser Causa den 21ten Jun 1722 gegeben, sey ein Sententia straminea (wie eine Fastnachtspuppe aus Stroh, die verbrannt wird). Da sagte ich, jez weiß ich, warumb Ihro Hochfürstl. Gnaden gesagt, ich habe den Sentenz illudiret, Gott weiß, dass ich dises niemalen gedenkt, niemalen geredt habe.“

Dez 21 [245] „Disen Tag gienge ich wider zu dem Fürstl. Rath Christ. Gesinger, welcher mir sagte, dass Er mit dem Fürsten wegen unseren Händlen geredt und gleichsam theol. Theses gehalten, kundte aber nicht erhalten, dass seine Hochfürstl. Gnaden sich ganz auf unsere Seiten legten oder die Sach genugsam glaubten. – Nach disem gienge zu dem Fürstl. Beichtvatter, R. P. Nicolas Mayer Soc. Jesu, so ein Constanzer und dessen Eltern meine Pfarrkinder vor disem waren. Gabe ihm die Puncta Capucinatorum schriftlich mit Bitte, selbe Ihro Hochfürstl. Gnaden zu zaigen und dahin zu bringen, dass Er sich unser nachtrücklich annehme.“

Dez 22 [246] „Fuhr ich nacher Stad im Schiff, allhiro die Chaisen von Creizlingen meiner gewartet, mit welcher ich dann nacher Constanz und Creizlingen gefahren. – Die folgende Täg bin ich widerumb zwey mal bey dem H. Vic. Gen. und ein mal bey H. Vice Vic. Gen., Dr. Storer, gewesen, item bey H. v. Praßberg, Praesid. des gaistischen Raths, bey dem exsignirten H. Vic. Gen. v. Bildstein, H. Schorno, H. Officiali, Fiscali p, item bin ich bey H. Prälaten zu Petershausen gewesen.“

Dez 27 [246] Generalvikar v. Sirgenstein schreibt nach Luzern und fordert die Rücküberweisung der das Ordinariat betreffenden Punkte an die Priminstanz.

Dez 28 [247] Dilger schickt seinem Luzerner Prokurator, Nikolaus Anton Schobinger, durch den Luzerner Boten „einige responsiones auf die Puncta Capucinatorum sambt denen nötigen Beilagen und drey Speciesdukaten, eine pro orha, die andere zu Bezahlung der Post, die dritte pro honorario.“ Er gibt auch Briefe an Auditor und Kanzler mit.

Dez 29 [247] Verabschiedung vom Generalvikar.

Dez 30 [247] Morgens um 10 Uhr Abreise von Kreuzlingen, es fing an zu schneien. Übernachtung in Engen.

Dez 31 [247] „In der Früh umb 5 Uhr seind wir von Engen bey großem Schnehe und rauher Luft abgereiset. Umb 10 Uhr zu Unadingen die heilige Meß gelesen und abens um 7 Uhr zu Mariaezell ganz müd angelangt.“

Dez [248] Lateinische Summa: Dieses Jahr 1722 verlief für mich in allen Teilen sehr unglücklich, und es wird in gleicher Weise unheilvoll weitergehen. Ich ziehe lieber einen glücklichen Tod vor, den mir Gott als Strafe für meine Sünden schicken möge, als dass ich unsere Propstei auseinanderbrechen sehe, die ich für insgesamt 40000 fl erstellt habe.

II/1723

1723 Januar

Jan 1 [249] „Bin ich zu Mariaezell verbliben und ausgerastet.“

Jan 2 [249] Zurück nach AH „alles, Gott Lob, gesund angetroffen“.

Jan 6 [249] Schreiben nach Beuron und Kreuzlingen, wo Dilger am 29. Dez. 1200 fl rhein. Kapital und Zinsen bar bezahlt hatte. Auch Luzerner Brief wegen Kapuzinerstreit sofort beantwortet.

Jan 8 [249] „Habe dem H. Baron Statthalter (v. Sickingen) aufgewartet, wie auch der Frau Comendantin Hochgräflicher Excellenz (v. Hohenzollern).“

Jan 10 [249] Nachmittags zu P. Rektor SJ. Dieser riet, die Anträge der Kapuziner hier bekannt zu machen.

Jan 11 [249] P. Prokurator zieht in Waltershofen von unseren Lehen Frucht-, Hühner-, Geld- und Bodenzins ein.

Jan 13 [250] Brief an Prokurator Schobinger in Luzern mit Unterlagen über den Kapuzinerstreit.

Jan 15 [250] Im Meierhof wird ein Ofen herausgeschlagen.

Jan 18 [250] P. Mathias holt in Waltershofen Zinsfrüchte ab. – Durch zwei Patres Pfarrvikar Hermann in Zähringen 25 fl imp. an seiner Jahresbesoldung gesandt.

Jan 19 [250] P. Simon von StM „erzählt die grausame Zornmütigkeit des P. Bartholomei“. – P. Petrus nach Kirchzarten, beim Musizieren auszuhelfen.

Jan 20 [251] Wegen Kapuzinerstreit Schreiben nach Luzern an Nuntius Pasioneo und Ursulinerin Josefina v. Flaxland. – P. Mathias bezahlt Prokurator Suter „alle seine bisanhero gemachte Verdienst“.

Jan 21 [251] Von StM kamen die Patres Franz und Bartholomäus mit Fr. Salesius und begehrten „ich solle die Köchin zu Mariaezell abschaffen, weilen sie dem Gottshaus großen Schaden zufieg, die Religiösen und Hausgesind mai-tere, ihnen unflätig koche, sich täglich vollsaufe, bey dem Tisch unflätige Zot-ten und Ehrabschneidungen rede, mit dem Hund aus dem Maul fresse, dass sie meinen, sie müssen sich S. V. erbrechen, große Feyer mit größter Gefahr auf

dem Herd mache, in Abwesenheit des P. Simoni das Gelt ihnen abfordere, ihnen die schlimmste und bissigste Wort anhenke, mit dem P. Simon vil mal bis um 1 trinke, mithin bis 1 und 2 in der Frühe in seiner Kammer sey, große Ärgernus gebe, vil Händel zwischen der Gemeind und dem Pfarr mache, beste Futter den Kühen gebe, dass sie das beste Gsind vertreibe, liderliche nehmen müsse. – Wider den P. Simon klagen sie, dass Er ihnen gar schmähdlich zuredete, der Köchin alles überlasse, den Hof verabsäume, 300 fl und mehrer proprie autoritate behalte, vorgebend, es seyen bona industrialia, Er kenne mit machen, was Er wolle, gehere ihme zue. Item, da ich ihne wegen 2 Oxen ausgeschikht, habe Er gesagt, Er scheiße S. V. dem gnädigen Herren in dises Gelt, ich sey in conscientia schuldig ihme restitution zu thun wegen disem Schaden. Item, er lache mich nur aus. Item, wann ich einen hinauf schikhe, der Frucht und Wein in Verwahrung habe, wolle Er etwas verkaufen und Wein einlegen und trinken, was und wann es ihme gefalle. – Item habe Er gesagt, Er wolle sich lassen investiren, item gesagt, Er habe noch einige Geltstükh, die gebe Er nit her, es mege gehen wie es wolle. Item lese Er nie gaistlich, gehe nit nach auf dem Guet, sondern spihle mit dem Wirth oder gehe, reite anderswohin. Er komme allezeit ganz voll und besoffen nacher Haus, habe die Köchin ordinari alsdann bey sich im Zimmer bis nach Mitternacht. – Item, Er benuze jährlich etlich Guldin Gelt nur vor seine damastige Käpplein, habe erst neylich eine seidene Schärpen umb 9 fl gekaufet. Item hette Er sein Gespötte getriben wegen der silbernen Tabackbichs, so der H. Prälat zu Creizlingen ihme verehren wollen, ich aber nit zugelassen habe, mit Vermelden, seyc wohl närrisch, da ich ihm doch das verlaube, was weit kostbarer seye, zu bringen. Item habe Er ganz zornig gesagt, Er müsse endlich nur grob gegen mir sein und dergleichen Reden vilerley.“

Jan 22 [253] „Seind diese drey Kläger alhier gebliben und die andere Confratres mit ihren Klagen auch angefilltet. Alsdann ist P. Franz mit P. Bartholomeo zu dem H. Medico und H. Jacquin nachmittag gegangen, aldorten getrunken und erst umb halber sex haim kommen.“

Jan 23 [253] „Nachdeme diese drey Kläger Mess gelesen und Frühestück hatten, haben sie die Benediction begehrt und abgereiset. Zuvor habe ihnen gesagt, was ich schreiben wolle an den P. Simon mit dem Beifiegen, ich protestire vor Gott, dass ich keinen Thail daran haben will an dem Guten oder Bösen, welches aus disem Handel folgen wirdt. – Indessen kame der Knecht von St. Mergen, mitbringend ein langes Schreiben vom P. Simon, darin er berichtet, was für saubere Gesellen diese drey Kläger seyen und wo sie den Geist dieser Anklag geholet haben. – Meinerseits habe anders nichts gethan, als dass ich 1. Dem P. Bartholomeo seine schmähdlich wider mich geschribene Brief vorgehalten. – 2. Dem P. Simon habe ich geschriben, solle die Köchin des Dienstes entlassen, die Klagen ihme notificirt und das viticem proprietatis und hoffertige

Klaidung corrigiret p.“ – 3. Hält Dilger seinen Religiösen während des Nachtessens eine lateinische Epistel, in der er sich nicht gegen die tatsächlich begangenen Verfehlungen des P. Simon wendet, sondern gegen den Zorn des P. Bartholomäus. „Will also gern sehen, was diese drey Kerl werden ausrichten. Sie hetten sollen warten auf die Zeit, da ich disem Übel mit Gottes Gnad durch ganz andere Mittel geholfen haben würde.“

Jan 24 [255] „Ist der P. Mathias als Procurator nacher Scherzingen geritten, dann ich habe voriges Jahr die Disposition gemacht, dass allezeit derjenige aus unseren Patribus das Scherzinger Filial-Kirchlein versehem solle, welcher Procurator ist.“ – Neujahrs-Gratulationsbrief an den Abt von Marbach.

Jan 25 [255] P. Mathias zieht in Gottenheim Zinsfrüchte ein, Knecht holt in Wyhl Weizen. – Antwortbrief an den Abt von Marbach durch den gewöhnlichen Boten. – P. Simon von StM „und auf die ihme zugemuthete Klagen Antwort geben. Hat under anderem gesagt, dass der P. Bartholomaeus nit gestehe, etwas wider ihne geklagt zu haben. Item, dass er mit P. Franz und Fr. Salesio zusammen beschlossen, nacher Constanz zu gehen und aldorthen klagen.“

Jan 26 [256] P. Simon zurück nach StM. – P. Mathias bringt von Gottenheim 40 Sester Frucht.

Jan 27 [256] Briefe nach Luzern an Auditor, Kanzler und Prokurator Schönbinger. – Brief nach Konstanz an den Generalvikar. „Wäre mir lieber, dass mich der Fürst nit confirmiret, als dass ich iez wider mit Spott abwaichen solle ohne billiche Ursach.“ – Bericht an Prokurator Fischbach über die Begebenheiten in StM.

Jan 28 [256] P. Mathias mit dem Zug nach Gottenheim und Wyhl.

Jan 29 [256] „Haben wir das Fest des heil. Francisci Salesii solemniter wie alzeit gehalten. Haben mit uns zu Mittag gespisen H. Claudius Jacquin und Franciscus Petrus Marchand.“

Jan 31 [257] „Kommet die Köchin von St. Mergen und bitet, dass ich sie nit auß der Zihl abschaffe, sonder bis auf S. Joannis Baptistae Tag in dem Dienst lasse, alsdann wolle sie umb eine andere Gelegenheit sehen.“

1723 Februar

Febr 1 [257] „Heit haben wir einen Fasttag gehabt, dann unsere Vorfahrer haben voviret in dem Schwedischen Krieg, alle Viglias der Festen unser lieben Frauen zu fasten, damit durch ihre Vorbitt die Probstey erhalten werde. Wir haben iez umb so mehrer Ursach zu bitten, weil die Capuciner, unsere ärgste Feind, die Probstey völlig zu extirpiren suchen und seind wir in großer Noth. Gotte seye und gnädig!“ – Brief an P. Simon wegen Köchin. Besondere Sorge bereitet dem Propst P. Bartholomäus mit seinem kaum zu bändigenden rasenden und bestialischen Zorn, dessen heftige Leidenschaft aus dem Haus entfernt gehört.

Febr 2 [257] P. Mathias nach Scherzingen zum Gottesdienst anschließend zum Geldzinseinzug nach Merdingen. Nachmittags kam P. Bartholomäus von StM, beklagte sich über die Köchin und P. Simon.

Febr 3 [258] Zug nach Merdingen „Zinsfrüchten abzuholen, ihme vor seine Zehrung und Stallmietung geben 8 fl. – Item dem Nagelschmid nacher Neystatt über St. Mergen geschickt 10 fl rheinisch, restirt ihme noch 14 fl gg. – Heit haben die Studenten einen Fasnachtungumgang gehalten wie sie dann schiro alle Jahr gethan haben.“

Febr 6 [258] Bürgermeister Hornus und P. Mathias beenden den Streit mit Meister Josef Vogel. „Item gesagt, dass ihme lieb wäre, wann ich die negste Wochen kundte zu ihme kommen, damit des Mstr. Franz Hamm Streit auch ein End nehme.“

Febr 10 [258] Fer. 4 Cinerum. – Brief nach Luzern wegen Kommission. – Patres Philipp und Bartholomäus nach StM „ihnen die distributionem temporis sambt einem Schreiben an den P. Simon wegen der Köchin mitgegeben“.

Febr 11 [258] Propst mit P. Mathias bei H. Hornus. Der Streit mit Mstr. Hamm konnte aber nicht beendet werden, da Baron v. Sickingen von der Transaktion abgeraten hatte. – Nach 2 Tagen Vergleich „dass ich dem Mstr. Hammen das in dem Bau-Contract accordirte Quantum geben, dagegen der Hamm 290 fl rheinisch, welches die Maister bey dem Augenschein ihme zuerkandt, fahren lassen solle, wie auch geschehen, und ist der Vergleich aufgesetzt, von beiden unterschriben und vom Statrath ratificirt worden. Es hat H. Bürgermeister mich gebetten, ihme zu Gefallen dem besagten verdorbenen Zunftmeister Hamm 6 Viertel Gersten und 6 Viertel Mischfrucht zu geben. Seye ein Almosen. Habs endlich verwilliget. Gott sey gelobt, dass dieser 6jährige verdrüßliche Streit anjezo geendet ist, und gebe seine Göttliche Mayestät grad durch die Vorbitt des heil. Judas Thadaeus, dass auch der Capuciner Streit bald ein glickliches End nehme, Amen!“

Febr 16 [259] „Ist der P. Franz mit P. Simon und der Köchin allhiro ankommen, klagten schon über den P. Philipp. Und beehrte der P. Simon, dass er hier in der Probstey bleiben kenne. Zu Nacht ist er ganz betrunken in dem Dormitorio gefallen und übel im Angesicht zugericht worden.“

Febr 17 [260] „Ist er wider nacher S. Mergen abgeraiset, vorhero aber den Knecht geschlagen, welcher voller Zorn die Köchin /: als dieser Schläge Ursach :\ eine Diebin gescholten. – Nachts umb 8 Uhr ist der P. Simon sambt dem P. Franz, Köchin und Knecht zu St. Mergen angelangt. Der P. Philipp und der P. Bartholome aber haben die Köchin nit ins Haus gelassen, sondern dieselbe mit Schlägen und Scheltworten den Briel hinab gejagt, wie dann sie den folgenden Tag hier abends ankommen und mit vilem Weinen es mir geklagt.“ Diese Frau nämlich ist schuld an P. Simons ganz erniedrigendem und hochmütigem Fehlverhalten, sie unterdrückt mich und meine Kanoniker schon seit sechs Jahren.

Febr 18 [260] Zug nach Wyhl, P. Mathias mit den Registern zum Amtmann von Waltershofen wegen der Mühlenabrechnung. Abt Bürgi von St. Peter wird „eine leichte Fasten“ angewünscht.

Febr 20 [261] Zwei Schreiben von StM wegen der ausgejagten Köchin, eines von P. Simon „worin Er sich auf die mündliche Relation beziehet, das andere vom P. Philipp, worin er die Ursache seiner strengen Execution beibringet“. – Ein Viertel Gerste zum Röllen nach StM in die Mühle. – Exkanzler Philipp Simonis „ist ziemlich unverständlich gegen unser Gottshaus. Ist noch der alte hofartige Tadler aller Leuten. Deswegen bekommt Er auch keinen Dienst.“

Febr 26 [261] Von der Frau des Waldkircher Amtmanns Kornreiter „habe aufgenommen 1000 fl rhein., mit welchen ich deme vorbesagten Herrn Philipp Simonis bezahlt, weilen Er bald die Fuhr, bald Stroh, Hey p, alles umbsonst begehrt, und ich ihme nit wol abschlagen darf, so lang ihme das Gottshaus schuldig ist.“

Febr 27 [262] Aushändigung des Geldes an H. Simonis durch P. Peter und P. Mathias.

1723 März

März 1 [262] „Hat der H. Simonis das Gold und andere Geltsorten widerumb zurükh gebracht, under dem Vorwand, es seye zu leicht p, da er doch vor wenig Tagen mir wegen der Statt Stauffen allerhand liederlich Gelt gegeben, an welchem ich vier Guldin Verlust gelitten, und vor 2 Jahren über 20 fl zu wenig. Habe gleichwolen alles dissimuliret. Solle mir und meinen Nachfahrern eine Warnung sein, mit disem Herrn nichts mehr zu thun zu haben.“ – P. Simon kommt von StM „begehret Wein, kaufet ihme ohne Noth einen neyen Huot, Schuhe, Handschuhe p, also gehet dieser Hausmann mit dem Gelt umb.“

März 2 [263] „Kommet seine geweste Köchin zu mir, erzehlet von neyem, wie sie verjagt worden, begehrt ihren Lohn, welchen ihro für ein halbes Jahr versprochen.“ – P. Simon zurück nach StM. – „H. Bürgermeister Hornus machet sein Capital und Zins richtig.“

März 3 [262] Anfrage an den Dekan von Kreuzlingen über die Modalitäten seiner Wahl. Briefe nach Hagnau und Täferswyler (Tägerwilen) an die Neffen Andreas und Dionys Rettich.

März 5 [263] „Nachdeme R. P. Simon Thadäus Gäch schon durch 6 Jahr Vicarius parochialis zu St. Mergen gewesen und neylich, da die anderen Patres seine Köchin nit mehr leiden wollen, gar oft kniefällig gebetten, ich solle ihne widerumb in die Probstey Allerheiligen thun, habe ich R. P. Petrum Glunckh nacher St. Mergen geschickht, damit er alldorten der Oeconomia vorstehe. Nun hoffe ich, dass hinfihro alles besser von staten gehe und vor das Gottshaus, nicht aber den privaten Nuzen werde gehauset werden.“ – Dominikanerprior lädt Dilger zum Fest des hl. Thomas von Aquin ein. Er bedankt sich und lässt ihm

sagen „dass Er unseren P. Mathäus Schmid, welcher ein rechter Judas an mir und dem Gottshaus ist, nicht mehr in sein Gottshaus einlassen solle, weiln dieser Böswicht von dem fürstl. Visitatore befelchet wäre, sich zu Wyl aufzuhalten und ohne Erlaubnus unseres alldasigen Pfarrvicarii nicht von dort abreisen solle. Er seye ein Lügner und scandalöses Lueder, sollte ihme nur nichts glauben.“

März 6 [264] Propst überschickt Brief seines Luzerner Prokurators an P. Rektor Kofler und bittet um seine Meinung. – P. Simon, ehemaliger Pfarrvikar von StM, händigt Dilger 100 fl rhein. aus.

März 7 [265] Starke Fußschmerzen. P. Mathias bekommt schweren Anstoß mit großer Hitze, Medikus verordnet Arznei und hofft „es werde sich in ein febrem intermitentem ändern“. – Den Vogt von Waltershofen als Mittagsgast.

März 8 [265] „Habe ich aus unserem Wald zu Zähringen 600 Wellen Holz lassen fihren. Der Vicarius hat sich darwider gesezt und gesagt, das Holz gehere zu der Kirchen. Der guete Mann weißt nit recht, dann der Wald ist der Probstey aigen, deswegen auch die Gemeind einen jährlichen Zins daraus bezahlen muß. Hat also der Knecht fortgefahren, wie ich ihme anbefohlen hatte.“

März 11 [265] Von Luzern kommt für Fr. Johannes Filling die Dispens für eine vorzeitige Priesterweihe, Preis 4 Dublonen. – Schriftliche Befehle nach StM, P. Bartholomäus nach AH mutiert.

März 12 [266] P. Bartholomäus von StM. – Erbteilung bei Fr. Augustinus Hauser.

März 13 [266] Mutation des P. Dominicus Mayer in die Prälatur nach StM. „Dem P. Philipp habe einen Verweis zugeschriben und ihne zu frömmerem Leben ermahnet, ist gar ein zorniger Mensch. Ich habe auch hier beygelegt eine Specification alles dessen, was dermalen zu Mariaezell befindlich ist, welche Verzeichnuß der P. Petrus geschriben. Dessen Vorfahrer (P. Simon) samt der gewesenen Köchin bemühen sich eifrigst, dene gesagten P. Peter zu vernichten, verstehe sich nit auf das Hausen, würde nit nachgehen zu sehen, was das Gesind thue, würde mit deme Fr. Salesi Waldhorn blasen. Sie leben jez gar reichlich, was ihrer so vil droben Nuzen, würde den Chor nit halten. Sie würden nichts auf den Pater geben, und dergleichen allerley.“ Ich aber weiß, dass P. Peters Vorgänger Simon Gech für sich und seine coqua, auch für sich, aber zum Schaden des großen Kollegiums diese Häuslichkeit eingeführt hat. Aber so etwas zu demonstrieren, währt nicht besonders lange“. – Von Kreuzlingen kommen die erbetenen Auskünfte über eine Dekanswahl.

März 18 [267] Widumgüter in Zähringen werden durch Verlosen neu verteilt. „Die Bauern haben großen Strait undereinander gehabt und endlich einander geschlagen.“

März 26 [267] Durch die Patres Simon und Bartholomäus werden dem Statthalter, Kommandanten, Freiherr v. Wittenbach und Baron v. Sickingen die Osterfeiertage angewünscht.

März 28 [267] „Hat der P. Thomas Händel angestellt, deme P. Mathias eine Maultasche gegeben, gegen mir böse Wort ausgestoßen p. Habe ihne deswegen den anderen Tag in sein Zimmer arrestiret, den Ofen geschmäleret, den Wein abgezogen und Wasser geben lassen, a SS. Sacrificio missae celebrando ac confessionibus audiendis suspendiret bis auf weitere Verordnung.“

März 29 [267] „Ist die ausgejagte Köchin bey P. Simon, wie schier alle Täg, gewesen. Hat mit ihr getrunken und in dem Garten spaziren gangen. O wie blind ist die Liebe!“ Diese von uns so verdammte Frau wird von jenem Pater gelobt und verteidigt. Alle anderen halten das Gegenteil für die Wahrheit. Doch die Zeit wird darüber hinweggehen, sagt mir meine Erfahrung. „Underdessen muß ich diese ganz unanständige Zusammenkunft und dises Luder-mensch in der Probstey noch also lauffen lassen zur Verhietung größerer Üblen. Gott wirdt hoffentlich disem Übel auch einstens gnädig und kräftiglich abhelfen durch die Vorbitt seiner jungfräulichen Mutter Mariae.“

1723 April

Apr 6 [269] Es kommen P. Jacobus von Wyhl und P. Petrus von StM.

Apr 7 [269] Kapitelsitzung. Als neue Kapitularen werden aufgenommen P. Bartholomäus Jacquin, Petrus Glunk und Mathias Hagenbuch.

Apr 11 [269] „Hat R. P. Joannes Filling seine Primitias allhier gehalten.“

Apr 14 [269] Dilger verleiht selbst in StM die Zehnten auf 6 Jahre.

Apr 17 [269] „Bin ich wider nacher Freyburg geritten.“

Apr 19 [269] „Zu Mittag kame der H. Auditor Generalis von Lucern hier an sambt einem P. Benedictiner von Maria Stein und 2 Bedienten, als Commissarius dene Capucinerstrait auszumachen. Habe ihme umb 4 Uhr im Pfarrhof aufgewartet. Ware sehr höflich. Wie es gemeint sey, muß ich Gott vertrauen, dessen Ehr und Dienst mein einziges Absehen ist.“

Apr 20 [269] Requisition an Magistrat „dem H. Hammen sein Attestatum geben wegen dem Gebey“. – Herr Auditor Causarum Generalis, von dem H. Stadtpfarrer begleitet, kommt morgens um 7 Uhr in die Propstei. „Hat auch die Patres Capuciner beruffen, nemlich R. P. Alexium Labhart Constanz., und R. P. Salomon Grüninger, ein Villinger. Darauf gieng die Besichtigung an. Erstlich im hinderen Haus, nachgehends in dem hinderen Hof, darnach in dem Gebey, wo ich wohne, wann ich hier residiere, und letstlich in dem vorderen Haus und in der Kirchen. Die Patres Capuciner redten mehrentheil welsch, welches ich wohl verstanden, brachten allerhand Riss hervor. Endlich giengen alle auf die Gassen hinaus, ich zum Tisch, weilen ich mit denen elenden Füßen nit lange kundte stehen bleiben. RR. PP. Simon und Bartholomeus giengen anstatt meiner hinaus. Indessen kame der Zunftmeister Hamm auch zu mir, welchen ich dann auch zu Ihnen hinausschikhte, und Er erzählte Ihnen, wie die Transactio 1714 facta zu verstehen sey, und wie Er alles mit Vorwissen und Be-

willigung der damahligen Capuciner gemacht. Aber die zwey obgedachte Patres Capucini wollten dis nit lassen gelten. – Nach dem Mittagessen rufte mich der H. Auditor zu sich in den Pfarrhof, redte von einem Vergleich. Die Capuciner waren auch im Pfarrhof. Der R. P. Fintanus Ord. S. Benedicti wurde in die Probstei geschickt wegen dem Waschhaus. Kame sambt dem P. Simon und Bartholomeo wider zurükh in den Pfarrhof. Die Patres Capucini wollten, wir sollen ihre Mäuerlin so hoch aufführen so hoch unsere 2 vorderen Kirchenfenster waren. Dises wollte mir nit gefallen wegen denen großen Kösten. Item sollten wir die Beichtstuhl aus der Kirchen thun p. Bliben auch auf ihre petitio so halsstarrig, dass sich der H. Auditor stark erziernete.“

Apr 21 [271] „Gienge die Visitation des Gebeys widerumb an. Darauf kamen wir in dem Pfarrhof wider zusammen und hatte der Herr Pfarrer uns zu Gast. Der H. Auditor bemühte sich, Friden zu schaffen, es wollte sich aber noch nit schikken.“

Apr 22 [271] „Kamen wir wider zusammen im Pfarrhof. Da wurden endlich einige Puncten projectirt aufgesetzt und abgeschrieben.“

Apr 23 [271] Kommission beim Mittagessen in AH. Der neue Vergleich wird vorgelesen und von allen Beteiligten unterschrieben; Abreise des Auditors.

Apr 25 [272] Stadtpfarrer Vicari frägt an wegen der Unterschrift. „Respondi, dass selbe geschehen werde wie in dem ersten Vergleich.“

Apr 26 [272] Ein Vierherr bringt die beiden Transaktions-Originale. Dilger unterschreibt und überschickt sie durch 2 Patres dem Stadtpfarrer, der bei den Kapuzinern speist. „Sie kamen wider nach Haus, sagten mir von unterschiedliche Stempeneyen der Capuciner. Indessen brachte der Vierherr Imbery des anderen Tags wider 2 andere Exemplare der Transaction, weilen in der ersten etwas gefehlt ware. Ich unterschreibe auch diese am Freytag in der Frühe, das ist der 30 Aprilis und schickte sie in den Pfarrhof. Von der Zeit habe ich nichts mehr gehört.“

Apr 29 [272] „Habe ich ein Instrumentum publicam machen müssen dem jungen Herrlein von Sickingen wegen dem Canonicat zu Bamberg, wie Beilage weiset (nicht mehr vorhanden). Hat mir deswegen einen Speciesdublonen verehret.“

1723 Mai

Mai 3 [273] „Bin ich nacher Loreto geritten, aldorten die jungfreyliche Mutter Gottes gebetten umb die Genesung, hatte auch eine gute Hoffnung.“

Mai 7 [273] (Lateinisch:) Abends ca. 1/2 9 Uhr starb fromm und voller Hoffnung auf den Herrn die Jungfrau Maria Euphrosina Simonisin, die Schwester meines Vorgängers und meine Blutsverwandte. Sie hatte 5 Wochen schwerste Schmerzen erliden müssen. Ich habe sie mit den hl. Sakramenten versehen. Sie

vermachte unserem Stift 100 Reichsgulden für hl. Messen, 50 Gulden freib. für unser Mirakulosenbild, eine wertvolle Perle zum Schmücken unserer Monstranz, auch 24 Saum Wein. Dazu kommt noch eine Anzahl von Arzneien, die in der Apotheke während ihrer Krankheit für sie hergestellt worden waren. Ihr Tod berührt mich sehr stark wegen ihrer unserem Stift entgegengebrachten Treue, ihrer hauswirtschaftlichen Kenntnisse und anderer Qualitäten ... Amen.

Mai 8 [274] P. Simon mit 3 Speziesdukaten nach StM „damit Er morgen auf dem Markt zu Neystatt ein Pferd eintausche. Habe ihme auch vor seine Zehrerung mitgegeben 52 xr.“ – Nach der Abreise des P. Simon wurde von P. Bartholomäus ein Streit begonnen wegen der Dekanswahl, er erwartet nämlich, dass einer von ihnen beiden zum Dekan erwählt werde. Gott möge das verhindern.

Mai 9 [274] „Nachmittag umb 3 Uhr ist die Jungfrau Euphrosina begraben worden. Der Leichnamb wurde in den vorderen Hof gesezt. Der H. Pfarr und Praesenz kamen in den Hof, bettenden ad tumbam. Die Bruderschaftfahnen waren auf der Gassen. Die drey Herren Consules führten den Laid. Wir leiteten auch zu der Leicht mit unseren drey Glöcklein.“

Mai 10 [274] P. Jakob von Wyhl. Dekanswahl. Dilger sammelt vormittags in AH die Wahlzettel ein und reitet nachmittags mit P. Jakob und Dr. Wolf nach StM.

Mai 11 [274] „Die Electionem Decani gehalten. De qua, vide Protocollum Capituli.“ (Der Name des zum Dekan gewählten Petrus Glunk wird nicht erwähnt). – P. Jakob am selben Tag mit Dr. Wolf wieder nach Freiburg. – P. Bartholomäus nach Burkheim „umb aldorten in festo S. Pancratii Martyris zu predigen“. – „Eadem die seind die 2 Fenster bey dem Choraltar in unserer Probstei zugemauert worden, mithin der Capuciner Hass vergniegt und ihre Freid vollkommen gemacht. Die gute Nachbarschaft aber völlig aufgehebt worden. Hoffentlich werden meine Successores so thöricht nit sein, dass sie sich von diesen Hypocritis und verlogenen Bettelmönchen künftigt mehr lassen einnehmen oder bereden, dass sie unser gute Freund seyen.“

Mai 12 [275] Mit P. Simon zurück nach AH.

Mai 13 [275] „Hat H. Vochou die ausgejagte Köchin in sein Dienst genommen, wirdt nit lang bey ihme bleiben.“

Mai 14 [275] „Umb 12 Uhr kommt R. P. Bartholomeus von Wyl, allwo Er übernachtet hat, nachdeme Er zuvor die Predig zu Burkheim gethan hatte.“

Mai 15 [275] P. Thomas von Reise zurück. „Ist nur zu Diessenhofen bey seinem H. Bruder gewesen und von dort zu Riedern. Hat mir einen Befehl abgelegt von der Frau Pröbstin zu Riedern und von der Frau Priorin zu S. Catharinae-Thal, welche eine gar gotselige Frau sein solle. Er hat auch einige Schriften, von ihro gemacht, mir vorgewisen, die Er abschreiben will.“

Mai 16 [276] Gäste an Pfingsten Dr. Wolf und P. Innocentius OFM von Überlingen „welcher zu Heitersheim solle Procurator werden“.

Mai 18 [276] Fer. 3. – P. Mathias in Zähringen bei Kirchenrechnung.

Mai 19 [276] Dr. Klumpp berichtet „dass unser Judas Ischariotus Mathäus Schmid bey ihme zu Kirchhofen sey, was Er thun solle. Respondi, Er wisse wol, dass besagtem Judas von dem bischöflichen Commissario befohlen worden, er solle zu Wyl bleiben und von dort ohne Licenz nicht hinweg gehen. Habe er Klag, solle er selbige mir als Superiori anbringen, wolle schon Mittel schaffen.“ – P. Mathias verdingt auf der Schöne die Giebelreparatur an den Maurer.

Mai [277] „Der hochmütige Zanker Philippus Simonis, gewester Canzler zu Haitersheim, hat mit H. Dr. Wolf einen Streit angefangen wegen denen Mägdten des Simonis, welche in unserem Gut zu Herdern schon zweymal Gras gestohlen und von unserem Rebmann gepfendt worden seind. Dieser hochmütige Fantast hat dem Rebmann trohen lassen, er solle die Zainen wider geben, oder er wolle ihme was anderes zaigen. Sollte sich billich schämen, dass er seine Kühe mit gestohlenem Gras ernähren und dennoch so hoch gehret sein will.“

Mai 20 [277] Fer. 5. – Spazierritt mit Dr. Wolf und den Patres Simon und Bartholomäus.

Mai 21 [277] Fer. 6. – P. Mathias zum Zinseinzug nach Waldkirch „und bey der gewesenen Frau Amtmännin (Kornreiter) 1000 fl rheinisch zu entlehnen, damit ich den Wirth zu St. Mergen bezahlen könne“.

Mai 22 [277] Sab. – „Ist das Capital pro 1000 fl rheinisch von der Frau Amtmännin geschaffen, dagegen von uns die Obligation ihro durch die Fraylein Töchtern überliferet worden.“ – Kirchenpfleger von Zähringen bringt den Beisitzertaler von der Kirchenrechnung, meldet „der H. Amtmann werde die Rechnung negstens dem Gottshaus wider extradiren. Diese ist vor 4 Jahren durch den jezigen Vicarium parochialem, da er mit uns einen Proceß angefangen und wollen völliger Herr sein, der weltlichen Obrigkeit behendigt worden, zum größten Nachtheil der Kirchen. Mithin ist 4 Jahr lang keine Rechnung abgehört, noch die Gefäll eingezogen worden. Gott gebe, dass dieser grobe Fehler wider von uns ersezet und das Kirchengut nützlich administrirt werden möge.“

Mai 24 [278] Fer. 2. – „Mit P. Simon nach StM in Prälatur verreist.“

Mai 25 [278] Fer. 3. – „Habe ich dem Wirth zu St. Mergen (Josef Mayer) 300 fl freyb. an seinem vorgelihenen Capital bezahlt und dem H. Decano 303 fl rheinisch zu Bezahlung des Capitals zu Fridenwyler geben. Das Übrige solle noch darauf, und mithin Capital und Zins, heiriges Jahr bezahlt werden.“

Mai 27 [278] Fer. 5. – An Fronleichnam trägt der Propst in der Prozession das Venerabile „under Geschiz der Pfarrkinder und Musique“. Es begleiten ihn

Dekan Glunk, die Patres Franz, Simon, Philipp, Dominicus und die Fratres Augustin und Salesius.

Mai 28 [279] Fer. 6. – Fr. Augustin zurück nach AH.

Mai 29 [279] Sab. – Mit P. Simon zurück nach Freiburg zur Kirchweih.

Mai 30 [279] Dom. 2 p. Pent. – Propst singt das Amt, nur Advokat Nabholz als Gast.

Mai 31 [279] Fer. 2. – Besuch in Wonnental bei Äbtissin Cäcila Schaal. – Dilger sendet je 3 Dukaten an seinen Advokaten Nikolaus Anton Schobinger nach Luzern und den Buchhändler Ludwig König in Basel. Dort bestellt er für StM Bücher für 31 fl 10 bz Reichsgeld.

1723 Juni

Jun [280] Aufenthalt in Wonnental bis 2. Juni „habe vile Höflichkeit empfangen.“

Jun 2 [280] Fer. 4. – Weiterritt nach Wyhl.

Jun 3 [280] Fer. 5. – Nachmittags Rückkehr nach AH in 4 Stunden.

Jun 4 [280] Briefe nach Wonnental und an den Kreuzlinger Dekan wegen Büchern. – Dekan Glunk reitet nach Freiburg.

Jun 5 [280] Sab. – Dekan Peter zurück nach StM.

Jun 6 [280] Dom. – P. Rektor SJ zu Besuch. – Stadtpfarrer Vicari weist ein Schreiben des H. Auditors vor: 1. Verbot, werktags ein Choralamt zu singen. 2. Die beiden Fenster müssen zugemauert bleiben.

Jun 8 [280] Fer. 3. – Besuch beim Prior der Kartause.

Jun 9 [281] Fer. 4. – Briefl. Anfrage an Prokurator Schobinger in Luzern: „1. Ob der H. Auditor meine Brief, so ich vor 4 Wochen und vor 14 Täten Ihme geschikht, empfangen habe. – 2. Ob der H. Procurator die 3 Speciesdukaten, welche ihme vor 8 Täten geschikht, bekommen habe.“

Jun 10 [281] „Habe dem Meister Runzele die Gsindstuben, Wasch- und Backhaus samt der Zugehend durch den RR. PP. Simon und Mathias verdinget, wie der Contract weiset.“ – P. Mathias nach Kenzingen „wegen der Capitalschuld dasiger Herrschaft, item dem Capital H. Sommervogel sel., von da auf Emmendingen wegen der Mattmüllerschuld, item auf Langendenzlingen wegen der Capitalschuld, welche wir an die Gemeind zu fordern haben“. – Antwortbrief an die Äbtissin von Wonnental.

Jun 11 [281] Fer. 6. – „Hat der Mstr. Runzele die Fundamenter zu dem Gebey (Waschhaus) lassen graben. Die vordere Mauer solle 11 Schuhe sambt dem Fundament hoch sein, die hindere 13 Schuh außer dem Fundament.“ – P. Mathias kehrt zurück.

Jun 12 [282] Sab. – Briefe nach Luzern an H. Auditor, nach Hagnau an Nefen Andreas Rettich und nach Überlingen an Schwester. – Nach StM werden Dilgers Kleider geschickt.

Jun 14 [282] Mit P. Simon nach StM bis 19. Juni.

Jun 19 [282] Sab. – Reise mit P. Simon zum Kloster Kirchberg „ist 16 starke Stund“.

Jun 21 [282] „Scind wir nachmittag nacher Emmnau (Imnau) zu dem Sauerbrunnen, und weilend dort keine Gelegenheit zu bleiben ware, seind wir widerumb nacher Kirchberg zurükh, allwo ich den Sauerbrunnen alle Tag frisch haben kundte, und denselben in gemeldtem Gottshaus Ord. S. Dominici getrunken bis den 19ten Julii inclusive.“

Jul 21 [283] Fer. 4. – Abreise von Kirchberg „und über Rottweil, alwo ich zu Mittag gespisen, under großem Regen zu Villingen angelant. Den Einkehr habe ich genommen bey Hochw. H. Reichsprälaten ad S. Georgium, und auch den folgenden Tag alda verbliben.“

Jul 23 [283] Fer. 6. – Weiter nach Friedenweiler, dort übernachtet.

Jul 24 [283] Sab. – „Frühe umb halber 5 Uhr bin ich nacher Mariaezell geritten und umb 7 Uhr angelant, auch aldort verbliben bis den 3ten Augusti.“

1723 August

Aug 3 [283] Fer. 3. – Zurück nach Freiburg mit P. Simon und P. Dominicus.

Aug 4 [283] Fer. 4. – Vater des P. Dominicus speist in AH zu Mittag.

Aug 8 [284] Dom. – Nachmittags nach Wyhl (mit P. Simon).

Aug 9 [284] P. Simon und P. Bartholomäus nach Eendingen zum Stadtschreiber „wegen denene Zehenden von den grünen Wikhen, welche die Bauern zu Wyl uns zu geben waigern“. Er will sich bemühen.

Aug 11 [284] Fer. 4. – Zurück nach Wyhl.

Aug 17 [284] Fer. 3. – „Früh umb 4 Uhr bin ich nacher Freyburg abgereiset.“

Aug 18 [284] Fer. 4. – „Habe die Brief von Kirchberg beantwortet.“

Aug 26 [284] P. Simon zum Marken auf dem Schönehof. Es sind anwesend Schultheiß Spindler und Ratsherr Mang von Freiburg, H. Egg, Renovator und Waldvogt, zwei Beamte von Eendingen und drei Herren von Langendenzlingen. „Die Gundelfinger wollten nicht leiden, dass an dem Markstein auf dem Rosskopf ein Praelaturstab eingehauen worden sey. Ist aber Ihnen von keiner Parthey sonder vil Beistand gegeben und der Markstein approbiret worden. Quod bene notandum wegen unserem Hof zu St. Mergen.“

[284a] Lateinischer Einschub einer Vermögensaufstellung von Dilgers Hand.

1.) Das Kloster AH bezieht die Zehnten von seinen Fundationsgütern der Dörfer Wyhl und Wöllingen, Merdingen, Waltershofen, Mengen, Ihringen, Gottenheim, Rimsingen, Scherzingen, Haslach und Zähringen, von Gärten, Wiesen, Weiden, Wäldern, Weihern, Seen, Fischwassern, Bächen und anderen ihm legitim gehörenden Gütern. Nicht alle sind wie Wyhl, Zähringen, Haslach und Scherzingen „Beneficia Ecclesiastica“ mit Seelsorge dem Kanonikerstift inkorporiert. Alle diese Güter hat das Kloster aber gerecht und friedlich in eigenem Gebrauch.

2.) Kurze Übersicht über das Vermögen der verstorbenen Eltern von Fr. Augustin Hauser:

„16. Sept 1723: in die habimus 800 fl; in die professus 800 fl (wurde versprochen); pro heritu (Erbe) – - 460 fl.“ Propst Andreas hält das auf 2500 fl geschätzte Vermögen für unterbewertet. Er wird sich mit dem Ehemann der auch erbberechtigten Tochter auseinander setzen müssen.

3.) Dilger berichtet von einem Brief an den Generalvikar in Konstanz, dem er auch ein Blatt mit der Vermögensaufstellung von Allerheiligen beigelegt habe als Antwort auf die Bulle aus Rom für die Errechnung der Türkensteuer. Er hofft auf eine gnädige Einschätzung.

Unterschrift: „Mariaecell in nigra Sylva 14 Kalendas Junii 1723.“ Untertänigster Diener Andreas, Abt von StM und Propst von AH Freiburg.

Aug 27 [285] Mit P. Simon nach StM zum Augustinusfest.

Aug 28 [285] „Haben wir zu Mariaezell das Festum S. P. Augustini mit einer Figuralmusique solemnisiert. Es waren zwey HH. von S. Peter, wie auch der Pfarrherr und Caplan von Breitnau darbey, von uns aber 7 Chorherren. In der Probstey ist das Fest auch gehalten worden mit einer Predig und Ambt. Deo sint laudes ac B.V. Mariae.“

1723 September

Sept 2 [286] P. Simon zurück nach Freiburg zur Endskomödie.

Sept 10 [286] Rückkehr nach AH.

Sept 12 [286] Die Fratres Augustinus Hauser, Salesius Gremer und Antonius Haim nachmittags zu den Weihen nach Konstanz „welche 15 fl freyb. mit sich gehabt und über dis 15 fl Schulden gemacht“. Rückkehr am 23. Sept.

Sept 24 [286] „Habe den P. Simon nacher Mariaezell geschikht, zu der vorstehenden Translation alles zu veranstalten.“

Sept 28 [286] „Bin ich mit P. Dominico, dessen Vatter den 22ten huius gestorben, nacher Wunnenthal geritten, wegen dem Freylein Antonia Kornreiterin eine Richtigkeit zu machen mit dasigem Gottshaus.“

Sept [286] „Nota: den 10ten, so vil mich noch kann erinnern, ist P. Mathaeus Schmid, unser Iscariotus, von Wyl wider herauf kommen, hat revocatorias nacher Constanz geschriben. Pro poena hat er 8 Täg die Exercitia gemacht, 3 Wochen in carcere zugebracht und muß allezeit der letzte under denen Priestern sizen. Hette vilfeltig verdienet, ausgestoßen zu werden.“ Dilger will Barmherzigkeit walten lassen, so wie er sie sich auch von Gott erhofft.

1723 Oktober

Okt 1 [287] Von Wonnental nach Wyhl, am 3. zurück nach AH. P. Simon wieder nach StM.

Okt 4 [287] „Habe ich das Miraculosebild der jungfräulichen Mutter Gottes in der Gutschen /: R. P. Jacobus Abegg saße allein darinnen :\ von Freyburg, allwo es 250 Jahr gewesen, widerumb nacher Mariaezell lassen abführen, und erstlich in die Kirchen, nachgehends in mein Zimmer setzen lassen.“

Okt 10 [287] „Ist die Translatio dises miraculosen Gnadenbilds gehalten worden. In der Frühe kamen von der ganzen Pfarrey Mariaezell die Pfarrkinder mit vil 100 Frembden anhero. Die Jungfrauen hatten Kränze auf dem Haupt. Ich fuhr in der Gutschen, bey mir habend das Gnadenbild Mariae. Die Fercula (Tragegestelle für Heiligenfiguren) wurden getragen. Auf dem Feld bey Philipp Faller ist die Zusammenkunft gehalten worden. Aldort stunde ein Tisch, auf welchen das Miraculosenbild gesetzt worden. Ich mit dem Pluvial und Cruce pectorali, auch dem Roget und Stola angethan, fiel auf meine Kniee und stimmte an das Salve regina, welches choraliter mit Zustimmung der Waldhorn p abgesungen worden von mir und noch 9 aus unseren Canonicis regularibus, denn der P. Jacobus und Bartholomeus waren zu Wyl, P. Joannes zu Freyburg. Es waren auch 2 Fratres religiosi von St. Peter darbey. Von dar aus gieng die Procession nach dem Gottshaus und erstlich die Jungfrauen sambt vilen Fahnen und einem Ferculo, alsdann wurde das Miraculosenbild under einem Baldaquin, von dem Vogt Philipp Andres und drey Gerichtsmännern getragen. Auf diese folgten die Geistlichen, hernach wider ein Ferculum, hernach Herr Christophorus Hug v. Hugenstein, Thalvogt, das Gericht (Gerichtsmänner) und die Männer, sowol ledige als verheiratete, und dann wider ein Ferculum, letstens die Frau Thalvögtin, ein Ferculum und die Weiber. Es ware eine Menge Volk von etlich Tausend Personen. – Nachdeme das miraculose Gnadenbild Mariae auf dem Choraltar beigesezt ware, hatte die Predig Rdm. R. Pater Emanuel Kofler Soc. Jesu, dermalen Rector Collegii zu Freyburg. – Nach geendigter Predig hatte R. P. Augustinus Hauser auf dem Creizaltar seine erste heilige Meß. Ich aber sunge das Hochambt. Mithin ware diese so lang gewünschte Translatio des Miraculosenbilds Mariae nacher Mariaezell endlich vollzogen zu größtem Trost unserer Pfarrkinder und aller Benachbarten.“

Okt 12 [289] „Habe ich den vorgemeldten P. Rectorem in der Gutschen wider nacher Freyburg abführen lassen und ihm den P. Mathias mitgegeben. – Umb diese Zeit ist der H. Legatus von Luzern, Hochf. Rat Dominicus Passioneo, zu Freyburg gewesen.“

Okt 18 [289] Dilger reist mit Dr. Wolf und P. Simon nach Kirchberg, Ankunft am 19. Okt. „aber von dem dortigen Beichtvatter übel empfangen worden“.

Okt 20 [289] „Deswegen hinweg und nacher Gruol geritten, allwo wir aus Höflichkeit von denen dasigen Klosterfrauen empfangen.“ Abreise am nächsten Tag.

Okt 22 [289] Ankunft in StM. – Zurück nach Freiburg zum Fest Allerheiligen.

1723 November

Nov 3 [290] Fahrt nach Wyhl und Wonnental, mit Frau Amtmännin von Kenzingen gesprochen. Am 9. Nov. zurück nach Freiburg.

Nov 13 [290] Dem Vogt von Gundelfingen Bezahlung der anteiligen Unkosten für das Marken des Schönehofs.

Nov [290] Am 27. Okt. durch die Post von Konstanz nach Luzern 15 Speziedublonen gesandt zur Unterstützung der Wiedererlangung des Abtstitels. Am 3. Nov wieder Brief nach Luzern an Auditor wegen der erneuten Klagen der Kapuziner gegen den Bau des Waschhauses.

Nov 11 [290] Mutation der Patres Augustin und Thomas nach StM und von P. Mathias nach AH.

Nov 15 [290] Fuhre von StM nach AH mit 5 Saum Wein, Frucht und Rüben.

Nov 16 [291] „Ist R. P. Thomas Wegmann nachmittag umb 4 Uhr ohne Lizenz von Mariaezell hinweg gegangen; wohin er sich verzogen, habe dato nicht erfahren.“

Nov 17 [291] P. Mathias nach Breisach zu Bürgermeister Winepfer „wegen denen ausstehenden Lehenzinsen und Geldtschuld Franz Willig zu Rimbsingen“.

Nov 18 [291] Zurück mit Bescheid: Befehl für drei Liefertermine. – Dekan Glunk reitet von StM nach Freiburg, Farben abzuholen.

Nov 22 [291] Prokurator P. Johannes und P. Simon besichtigen zwei Tage lang den Wald auf der Schöne.

Nov 27 [291] Klage der Kapuziner in Luzern, AH habe die vordere Mauer entgegen der Transaktion erhöht. Beim Augenschein durch Stadtpfarrer Vicari und einen Maurer zeigt sich, dass sie unterhalb der erlaubten Höhe geblieben war. „Aus welchem abermal erhellet, dass die Capuziner unverschämte Lügner und vorsätzliche Feind unseres löbl. Stifts seyen, folgsam ihre Ansprach und gleißnerische Fraindlichkeit auf das Fleißigste von uns und allen unseren Nachfahrer müsst geheidet werden.“ – Fahrt nach Wyhl mit P. Simon und dem Kammerdiener. Pfarrvikar P. Bartholomäus berichtet „dass die Bauern aus unseren Lehengütern verkaufen, vertauschen ohne unser Wissen und Willen. Item, dass die HH. zu Endingen nit leiden wollen, dass wir unsere Lehenzins zuerst einziehen. Ich befahle hierauf, dass bey negster Gelegenheit diß sollte geendet und darwider begehrt werden, das Gottshaus bey seinen alten Rechten und Gewohnheiten zu lassen p. – Die folgenden Täg bis den 7 Dezember bin ich zu Wyl gebliben und meinen Namenstag aldorten celebrirt.“

1723 Dezember

[293] Einfügung Federzeichnung 11 x 16: Krone.

Dez 7 [293] Zurück nach Freiburg. P. Bartholomäus kommt nach und berichtet, dass beim Frevelgericht in Wyhl am 10. Dez. „der ganzen Gemeind seye vorgehalten und verboten worden: 1. von des löbl. Gottshaus Mariaezell Lehengüter etwas ohne unseren Consens zu vertauschen oder zu verkaufen, zu vertheilen p, sondern vor allemal bey dem zu verbleiben, wie der Lehenbrief und Urbarium lautet. – 2. Mit denen eigenthümlichen Gütern solle das Gottshaus jährlich zu disponiren haben, selbe an sich zu zihen und selbst zu bauen oder anderen zu überlassen. – 3. Die Lehenzins solle das Gottshaus einzihen vor-, mit oder nachdeme die Herren von Endingen ihre Bodenzins einzihen. – Wider dises, so erzehlte P. Barth., habe die ganze Gemeind geredt und neben anderm vilem diese zwey Stukh haubtsächlich vorgebracht: 1. Das Gottshaus müsse auch von denen Gütern, die es selber baue, künftig die Anlag geben. – 2. Wollen sie machen, dass wir einen weltlichen Priester müssen auf die Pfarrey setzen. – 3. Sollen wir den Chor der Pfarrkirchen größer machen. – Auf diese Puncten habe dem P. Bartholomeo gesagt, den Bauern zu antworten: 1. Habe die Gemeind selber unser Gottshaus eximirt und sey auch diese communitate schon über hundert Jahr ruhig possediret worden. – 2. Sollen sich die Bauern nicht einbilden, dass die Lehen-, Zehend-, Zins- und andere Einkünften zu Wyl in die Pfarrey gehören, folgsam werde das Stift Mariaezell allezeit eine oder mehr von seinen Chorherren zu Wyl haben, durch welche besagte Einkünften und Güter beobachtet werden. Ob alsdann ein Weltpriester ihnen predige p, lige uns nichts daran. Gleichwohlen werde die Incorporatio Beneficii so leichter Dingen nicht annulliret und die 300jährige Possession vernichtet werden. – 3. Haben sie in deme Choro Ecclesiae nichts zu schaffen, sey auch gar nicht ruinös und vor die pfärrliche Functiones groß genug.“

Dez 21 [296] Dekan und P. Simon nach Donaueschingen zu Hofrat Langen „den Zins pro 1723 von 1000 fl Capital zu bringen und das Capital aufzukünden“.

Dez 23 [296] P. Mathias nach Wyhl als Aushilfe über die Weihnachtsfeiertage. – P. Simon hat den Donaueschinger Zins gegen Quittung Obervogt Rheinländer in Neustadt, dem Schwager des Hofrats v. Langen, übergeben.

Dez 30 [296] P. Mathias, von Wyhl zurück, berichtet: Die beiden Schreiben nach Wonnental wurden vom Botenjungen weggeworfen, der Einschluss und andere Sachen aus dem Hof entwendet. „Man hat denselben noch auf dem Weg ertappet, den Beutel durchsuchet, eins und anderes annoch gefunden.“ – Mutter d. P. Mathis ist sterbenskrank.

Ende Dez [297] „Die Witterung dises Jahrs ist in dem Frühling sehr kalt, darauf ein große Hiz gewesen. Darnach folgte in dem Heuet und Eemd gar vil Regen. Der Herbst ware ziemlich gut. Nachgehends widerumb Regen, Sturm-

wind, auf dem Schwarzwald kalt und etwas Schnee. Im Breisgau aber ist es bis anhero gar nit kalt, sondern neblig, feucht und ungesund Wetter.“

II/1724

1724 Januar

Jan 2 [298] Prokurator P. Johannes mit dem Knecht zum Zinscinzug nach Waltershofen.

Jan 3 [298] Der vorige Prokurator P. Mathias zieht in Waltershofen und Merdingen Geld- und kleine Zinsen ein. – Beroldingischer Amtmann fordert von AH für den Schönhof an Real-Lasten von 1707 an jährlich 3 fl, dazu 12 bz wegen gewissen „Hünieren“. Dilger ist der Meinung, dass diese Forderungen an die jeweiligen Hofmeier hätten gestellt werden müssen, vom Kloster wurden nur die jährlichen drei Muth Haber begehrt.

Jan 7 [299] Schreiben von Kirchberg und Gruol.

Jan 8 [299] Dekan bringt von Freiburg „2 Stükhlein Glanzleinwand vor den Fueter in die neyen Meßgewand, item zu weißen Rökhen vor Ihne, P. Franz und P. Philipp 19 Ehlen, item Flanell zu Brusttüchern 2 Ehlen, item weiße Knöpf 8 Tuzet, sodann 50 BÜchlin von unserem Miraculösen-Bildnus Mariae zu Marienzell, auch sonst verschidene Wahren, zu der Kleidung gehörig“. – 2 Sägbäume aus der Schöni-Waldung in die Kartäuser Säge geführt.

Jan 10 [299] Mutter des Zähringer Pfarrvikars Hermann stirbt im 83. Lebensjahr. – P. Mathias soll in Heitersheim und Badenweiler versuchen, für die noch ausstehenden Forderungen an Hans Buz und andere Markgräfler Eisenlieferungen zu erhalten.

Jan 11 [300] Weiterer Ahorn von der Schöne zur Kartäuser Säge. – P. Joannes nach Haslach wegen Lehenzins.

Jan 12 [300] P. Mathias kommt vom Oberamt Badenweiler mit einem Zahlungsbefehl für die Schuldner in Wolfenweiler, Schallstatt und Leutersberg. – Hans Georg Heinimann von Scherzingen bittet Dilger um Hilfe „weil die Ölschwylter ihnen den sogenannten Scherzinger Wald wollten gemein machen, welchen sie doch von alten Zeiten hero hätten ganz alleine genuzet“. Da er in den Unterlagen keinen Hinweis findet, rät er zu Nachfragen in St. Peter und Günterstal. – P. Simon war drei Tage „bey der Leich- und Besingnus der Muter sel. unsres Vicarii zu Zähringen“. Er berichtet Dilger von der Ketzerei eines jungen Kerls in Hugstetten und der bischöflichen Untersuchung.

Jan [301] „Umb diese Zeit haben die Bauern zu Hochdorf, Hugstetten, Buchen, Holzhausen und Reuti wider ihre weltliche Obrigkeit einen Aufstand gemacht wegen denen Frohnen. Es seind etliche eingesezt worden von der hiesigen Regirung.“

Jan 13 [301] Pfarrvicarius P. Bartholomäus bringt von Wyhl „300 fl rauher Währung von der Frau Maria Eva Jägerin, welche bittet, Ihro die selbige zu verzinsen“. Dilger stellt eine Obligation aus und verzinst mit 5 Prozent.

Jan 18 [301] Dekan Glunk nach Freiburg. „Und den selben Tag ist allda gestorben der hochgelehrte, in deren v.ö. Herrschaften erfahrniste Regirungsrat H. Franz Bernhard Schmid v. Brandenstein, seines Alters 80 Jahre. Hat 5 oder 6 Kinder hinterlassen.“

Jan 20 [302] P. Dominicus Mayer darf von StM aus bis 24. Jan. seine Mutter in Freiburg besuchen. – Zinseinzug durch Prokurator P. Johannes in Haslach, Leutersberg und Gottenheim.

Jan 25 [302] „In der Nacht hat es einen großen Sturmwind gehabt, welcher in dem Tach unsres Mayerhofs, wie auch auf der Schöni und zu Zähringen großen Schaden gethan.“

Jan 29 [302] „Das Fest S. Francisci Salesii haben wir zu Freyburg in der Probstey solemnisiret. In die Matutin mit denen Glocken zusammen gelitten, wie auch in das Ambt /: welches H. Stattpfarrer Jacobus Vicarius gesungen : \ und Vesper. Diese haben wir choralis musica, das Ambt aber figuraliter gehalten. Am Vorabend aber ist es nur im Chor gebettet worden wie an anderen Werktagen.“ P. Bartholomäus kam auch von Wyhl.

Jan 30 [303] P. Simon und Dr. Wolf nach StM „hat unserem gewesenen Hausknecht in der Probstey, Thomas Löffler, medicin gebracht. – Eadem ist zu mir kommen die Frailin Antonia Kornreiterin, gehet wider nacher Wunnenthal, allwo sie eine Klosterfrau werden wirdt. Habe ihre ein Schreiben an die Frau Äbtissin mitgegeben.“ – Abt Johannes von Beuron stirbt gelähmt mit 56 Jahren nach 8 Jahren Regierung.

Jan 31 [303] P. Simon wieder zurück in AH. Beide Züge holen Frucht von Wyhl. Adam Steinlin zinst für seines Vaters Schuldkapital mit einem Ochsen. – „Eadem habe durch den Kammerdiener dem hiesigen Stattpfarrer D. Jacobo Vicario die Opera Sancti Francisci Salesii in französischer Sprach in uno harvo compacta zu lesen geliehen.“ (*Glunk* D 8: 1725 Jan 28: „haben wir das Fest S. Salesii solemniter celebriert. Es waren aber wenig Savoyer gegenwärtig, weil H. Stattpfarrer in dem Münster in dem Creuzgang ein Altar hat richten lassen in honorem huius sancti, darbey ein Ambt und kleinen Sermon hat halten lassen. Dergestalten die Savoyer dahin gezogen worden.“)

1724 Februar

Febr 1 [304] Fasttag wegen eines alten Gelübdes aus dem Schwedenkrieg, an den Vortagen aller Marienfeste zu fasten „nemlich vor denen Fasten-Purificationis, Annuntiationis, Visitationis, Assumptionis, Nativitatis, Praesentationis ac Immaculata Conceptionis, dann dazumalen waren keine andere Fest von unser lieben Frauen“. – Requisition an Walterhofener Amtmann: Lehenträger

Allgeyer soll den von der Obrigkeit bestätigten Mühlensins für 1723 und die vorigen Jahre leisten.

Febr 2 [305] P. Jakob nach Wyhl geschickt, um am Blasiusfest „zu predigen und Beicht zu hören. Bis dato hat man die Franciscaner von Kenzingen gerufen. Ich finde aber dises gar nicht nützlich, sonderbar bey jezigen Zeiten, da die Religiosi mendicantes daherum ganz von ihrer Lebensregel und demütigen Weis zu leben abweichen, in Speis und Trankh heikel seind, ihre geringen Dienst hoch achten, das Almosen vor eine Schuldigkeit rechnen, in denen Pfarrhöfen gleichsam Meister sein wollen und anders mehr, welches die tägliche Erfahrnus lehret.“

Febr 3 [305] Patres Simon und Johannes nach Zähringen „umb aldorten mit Predig und Beichthören dem Pfarrvicario zu helffen. Er hat auch kein Lust mehr zu denen Mendicanten. Diese Bursch seind so hochmütig, dass sie ihnen einbilden, es kenne kein anderer Priester predigen, Beicht hören, Kranken zu sprechen, Häuser benediciren als sie. Also geht's, wenn die Bettler zu Herren werden. Anjezo muß man diese Kerle Ihro Hochwürden tituliren. Pfu! der Schand! – Abends seind sie wider nach Haus kommen und mir erzehlt, dass die Herren Clerici saeculares der Capucineren neye Mauer, passionem palliatem passione Jesu Christi nennen, oder der Passionmantel, weillen die Capuziner uns diese Mauer aus lauter Neid hetten vorgesezet und die Fenster des Chors vermauret.“ Sie erzählen auch, dass Pfarrvikar Hermann einen laufenden Brunnen auf seine Kosten im Pfarrhof eingerichtet hat „welches dann wohl zu merkhen, sonst mechte man mit der Zeit das Gottshaus dahin obligiren, als wann es schuldig sey, dem jeweiligen Pfarrvicario einen lauffenden Bronnen in dem Pfarrhof zu verschaffen“.

Febr 5 [306] Dekan kommt von StM, P. Jakob von Wyhl. – „Der Bott von Augsburg bringt die Bilder von unserem Gnadenbild sambt dem Meßgewand von Carnesindamast nacher Wyl per 19 fl 36 xr. – Der Bott von Constanz bringt ein Decretum von dem hochw. Officio zu Constanz wider die Gemeind zu Wyl, dass sie unserem Gottshaus den kleinen Zehenden getreylich geben sollen.“

Febr 6 [307] Durch den Knecht überschickt Dilger an P. Bartholomäus das Dekret „sambt einigen Büchlein von unserem Gnadenbild Mariae“. – Augsburger Bote erhält die Bezahlung der Bilder und Botenlohn. Dekan zurück nach StM.

Febr 7 [307] Patres Mathias und Jakob zur Einkleidung von Katharina Kornreiter im Kloster auf dem Graben. P. Philipp kommt von StM. Buchdrucker bezahlt für die letzte Auflage des Gnadenbild-Büchleins. P. Johannes zum Fruchtholen nach Wyhl.

Febr 8 [308] „Habe nacher Mariaezell Unschlitt geschickt, es zu verkerzen.“ – P. Mathias nach Haslach wegen der Pfarrmatten. – „Eadem ist durch den Pfarrherrn zu Forchheim, Joannes Widmann, der Gemeind zu Wyl das

Decretum poenale vorgehalten worden, kraft dessen sie befehlet seind von dem hochw. Officio zu Constanz, dass Sie unserem Gottshaus sowohl von den Wikken als Obst, Kraut und anderem, welches in dene Gärten wachset, den Zehenden geben sollen.“ Eine Geldstrafe wird angedroht. Bei halsstarrigem Negieren und Täuschen soll die Exkommunizierung verhängt werden. „Sie haben das Decretum mit gehorsamem Respect angenommen, wie mir R. P. Joannes referiret.“

Febr 9 [308] „Heit seind drey Neodoctores creiret worden. Eadem habe das erste Mal ab meinem Kräutersäkhlein getrunken, solle mir die Wassersucht benehmen.“ – Dekret zurück an Prokurator Fischbach geschickt. – P. Jacob reitet nach Oberried, um am Fest des hl. Wilhelm zu predigen. – Patres Mathias und Johannes nach Haslach zu Frau Dominique „die jährliche Zins zu begehren. Hat gesagt, man habe niemal nichts gefordert, sey nichts schuldig. Responserunt, man habe es alle Jahr geforderet, habe alzeit gehaißen, die gnädige Frau ist nicht hier. Mithin ist nichts gegeben worden.“ Am besten wäre es, wenn man diese ... Witwe so lange von dem Grundstück entfernen würde, bis das Gotteshaus seine Genugtuung bekommen hätte.

Febr 10 [309] Haslacher Pfarrer zum Mittagessen. P. Simon leidet wieder an Ischias.

Febr 11 [309] P. Jakob von Oberried zurück. P. Franz bringt von StM die Nachricht vom Tode des ehemaligen Hausknechts Thomas Löffler.

Febr 12 [310] Sab. – Vogt von Wyhl und der junge Schwizerle, ein Gerichtsmann, beklagen sich über Pfarrvikar P. Bartholomäus. „1. Daß er in den Rosenkranz leitten lasse und komme nit gleich, sondern lasse das Volkh warten. – 2. Habe er ihnen mit Schlägen getrohet. – 3. Sey er sonst gar nit nachbarlich und fridsam mit der Gemeind. – Diese Puncten haben sie durch den P. Jacobum mir sagen lassen. Respondi, Ich sey heuer schon drey mal zu Wyl gewesen, warum der Vogt mir diese Klagen nit habe vorgetragen? Neben deme, so habe dis keine ainige Bewandtnus mit dem Zehenden, welcher dem Gottshaus titulo emptionis zuständig sey. Drittens haben Sie aber diese Klagen wider andere Vicarios vorgebracht, wären aber nichtig erfunden worden. Endlich solle der Vogt sagen, welcher Pfarr das ganze Jahr zu Haus size und nicht etwan 1, 2 oder mehr Täg abwesend sey? Genug sey es, dass ein anderer zugegen, welcher die parochialia versehe, wan etwas aufkومت.“

Febr 13 [311] Dom. Septuag. – Mittagessen für Stabhalter, Kirchenpfleger und Sigrist von Zähringen und Vogt und Kirchenpfleger aus dem Wildtal. – „Bey dem Nachtessen hat unser Iscariotus, Mathaeus Schmid, me absente, mit dem P. Simon Händel angefangen, die Gläser verworffen pp. Er ist und bleibt der alte Schelm, Verräther des Gottshaus und Händelmacher. Bezahlt aber mithin diejenige, welche vor 6 und 7 Jahren disem Bösewicht wider mich günstig gewesen und ihme allerley vertraut und geklagt haben.“

Febr 14 [311] Fer. 2. – „P. Simon ist anjezo stumm, wann er mit mir reden solle. Das ist sein ordinari Brauch, dass er wie andere den Zorn an dem Superiore ausstoßet. Sed cum suo mulo omnia tractat, mulus mulum fricat. Es werden aber beide bezahlt werden, dann es kann nicht fehlen, was die heilige Schrift sagt: amicitia hanc mundi, inimica est Deo. Und wer die Superiores verfolgt, verfolgt Gott.“

Febr 15 [312] Fer. 3. – Dilger lässt zweimal je 24 Viertel Frucht, Korn und Gerste, in die Prälatur nach StM führen. – „P. Simon ist mit seinem geheimen Rath (P. Jakob) zu den Klosterfrauen im Grünen Wald gangen, zu gratulieren.“

Febr 16 [312] Fer. 4. – Patres Simon und Jakob zum Mittagessen bei den Klosterfrauen im Grünen Wald. – P. Mathias nach Wyhl, P. Bartholomäus zu unterstützen. – Ein Schreiben an den Auditor nach Luzern wegen der apostolischen Bulle leitet Dilger weiter über den Dekan von Kreuzlingen, dem er dafür einen Dukaten sendet. Einen Brief an Frau Maria Eva Jäger in Ettenheim gibt er P. Mathias nach Wyhl mit.

Febr 17 [312] Der Zug und P. Johannes Filling holen in Waltershofen beim Müller die jährlichen Kronen, 30 Muth Mühlezens, 2 Dutzend Eier und 4 Kapauen für 1723. – Wieder 24 Viertel Korn und Gerste nach StM.

Febr 19 [313] Nach StM 12 Viertel Weizen und 12 Viertel Korn und Mischelfrucht. – Dekan Glunk holt in Freiburg für StM ein altes Messgewand und Futter zu einem neuen.

Febr 20 [313] Dom. Sexag. – P. Bartholomäus kommt von Wyhl.

Febr 21 [313] Fer. 2. – „Die Frau Amtmännin von Waldkirch, Wittib des H. Kornreiters, ist zu mir kommen, erzehlet mir des H. Baron Statthalters bisige Anschläg.“

Febr 22 [313] Fer. 3. – „Nacher Mariaezell habe das Pluviale vom alten Silberstukh und 6 neyen Krieg geschikht. Dem P. Mathias habe nacher Wyl geschikht den weißen langen Rokh und 2 Strüpen.“ – Kirchenpfleger Thomas Kieffer von Scherzingen zum Mittagessen.

Febr 23 [313] (Fasttag) – Stadtpfarrer zu Besuch, Diskussion über den hl. Franziskus Salesius.

Febr 24 [313] Fer. 5 (Schmutziger Donnerstag). – „H. Prior von Oberried hat mir 54 Stukh Forellen verehrt. – Die Haslacher machen uns vil Stempeyren wegen einem Zweitel Matten, welche ich dem dasigen H. Pfarr umb ein jährlichen Zins, nemlich 5 fl zu nuzen verlihen habe. – R. P. Bartholomeus ist mit dem neyen Rokh wider nacher Wyl abgereiset.“

Febr 25 [314] Fer. 6. – Witwe des Dr. Dreyer vor drei Tagen am Schlagfluss gestorben. – Zwei Ursulinen zu Besuch.

Febr 26 [314] Sab. – Schreiben aus Beuron vom dem aus Schlesien gebürtigen, am 18. Febr. zum Abt gewählten P. Rudolf Strakowiz. Bei seiner Abtsweihe assistierten die Äbte von Petershausen und Weissenau. „Gott gebe Ihme

Weisheit und Stärkhe. – Heit hat es einen sehr großen Schnee gelegt, ist der erste in disem Winter, dann vorhero nur einiges Gestöber bisweilen gefallen und gleich wider geschmolzen. Mit disem Schnee ist eine große Kälte eingefallen.“

Febr 27 [314] Dom. Quinquag. – Dr. Nabholz beim Mittagessen.

Febr 28 [315] Fer. 2. – Dr. Wolf beim Nachtessen. „Das kalte Wetter hat nachgelassen, ist aller Schnee verschmolzen und wider ganz gelind Wetter worden.“

Febr 29 [315] Fer. 3 (Fastnacht). – „Seind wir ganz allein zu Mittag und Nacht gewesen, habe gar keine Gäst eingeladen.“

1724 März

März 1 [315] Fer. 4 Cinerum. – „Nach der Conventmess hat der Hebdomarius (für diese Woche Zuständige) die Aschen benediciert und denen Canonici, auch anderen Anwesenden, ausgethailt.“ – Durch zwei Kanoniker lässt Propst Andreas Kommandant v. Hohenzollern zur Beförderung zum Generalfeldmarschall gratulieren. – „Eadem empfangen Schreiben von meinen gaistlichen Töchtern zu Kirchberg und Gruol.“

März 2 [316] Fer. 5. – Johannes Schmid kommt von Wolfenweiler und möchte den Kaufbrief der Brunnenmatte zu Haslach sehen. „Nachdeme die Urbaria von hundert Jahren hero besichtigt, hat sich gezeiget, dass diese Matten in das so genannte Rutschische Lehen gehören, und H. Probst Adam anno 1692 dem Rupen von Wolfenwyler die Nuznißung abgekauft, mithin das Dominium directum cum Dominio utili wider consolidirt worden sey. Der Kaufschilling ware 60 fl, und die Säuberung der Matten hat das Gottshaus 17 fl gekostet.“ Nachmittags schickt Dilger die Patres Simon und Johannes zu Pfarrer Maler nach Haslach, der diese Matte um 5 fl jährlich nutzt, um ihm die Rechte von AH vorzuweisen.

März 3 [317] Fer. 6. – 50 fl rhein. Zins an Frau Kornreiter. – Dekan kommt von StM, Fastenspeisen einzukaufen.

März 4 [317] Sab. – „Von der Frau Äbtissin von Wunnenthal empfangen ein Schreiben sambt 2 Heiltumb-Täfelein in die schwarz-gebaizte Altärlein.“ – Antwortbriefe nach Kirchberg und Gruol durch die Horber Bötin. – P. Jakob Abeggs Schwester von Herbolzheim kommt nach AH.

März 5 [317] Dom. 1 Quadr. – Regen den ganzen Tag und folgende Nacht.

März 6 [317] Fer. 2. – Schnee „dass alle Straßen ganz unbrauchbar waren“. – Pfarrer von Haslach beim Mittagessen; dazu kommen Vogt und Hans Schmid von Wolfenweiler wegen der Brunnenmatte zu Haslach. „Ich habe Ihnen durch den Procuratorem sagen lassen, dass nach Aufweisung unserer Urbarien die Bronnenmatten dem Gottshaus aigen sey, und umb einen jährlichen Zins bald disem, bald jenem ausgelehnt worden. Wollen Sie aber das Contrarium behaupten, so sollen Sie aufweisen ex Scripturis anthenticis, quando, cui ac pretui quo venditum sit hoc pratum (Wiese).“

März 9 [318] Fer. 5. – P. Jakobs Schwester reist nach Herbolzheim zurück, Dilger gibt ihr einen Brief mit an die Äbtissin von Wonnental. – Patres Jakob und Simon speisen am Namenstag der Priorin im Neuen Kloster zu Mittag.

März 10 [318] Fer. 6. – Patres Simon und Johannes zu Kriegskommissar Langscheid „wegen dem Adam Lykher, einem Soldaten vom Ansbachischen Regiment, welcher seine Loslassung gern hette. Nach disem seind Sie auch zu dem Obristen dises Regiments mit Namen Minch gegangen. Beide sagten, dass Sie mir zulieb besagten Adam entlassen wollen, mit dem Geding, dass Er 2 andere Männer oder 72 fl rheinisch erlegen müsse.“

März 11 [319] P. Bartholomäus schickt Fisch von Wyhl und berichtet, dass die dortigen Bauern sich der bischöflichen Zitation wegen des Wickenstreits widersetzen und „der Zanker“ Dekan Mang auf ihrer Seite stehe.

März 12 [319] Dom. 2 Quadr. – Öffentlicher Aushang eines Edikts des Präfekten der Akademischen Kongregation.

März 13 [320] Fer. 2. – Patres Simon und Johannes zum Prior in die Kartause „ihme aus den Documentis zu zaigen, dass die Straß /: und nit der Mühlebach, wie H. P. Prior vermeint :\ welche von dem Lehen nacher St. Georgen gehet, unsres Gottshaus Zehenden von dem Ihrigen unterscheide. Er ließe sich berichten und sagte, Er wolle negster Tügen selbst hereinkommen und die Güter besichtigen.“ – Fuhre nach Wyhl. Schreiben vom Kreuzlinger Dekan.

März 14 [320] Fer. 3. – „RR. PP. Jacobus ac Simon seind nachmittag in die Carthaus geritten und verschidene Bluemenschoß p abgeholt.“

März 15 [320] Fer. 4. – P. Simon nach Wyhl, Kenzingen etc. zum Fischkauf. Er nimmt ein Schreiben nach Wonnental mit. – Brief von Luzern, Brief an Kreuzlinger Dekan.

März 16 [321] Fer. 5. – Fuhre holt Frucht in Wyhl.

März 17 [321] Fer. 6. – Schreiben von Wonnental, Äbtissin geht es besser. Antwortbrief durch eine Fischerin.

März 18 [321] Sab. – P. Simon zurück mit Fischen. Patres Jakob und Johannes gratulieren der Frau Kommandantin v. Hohenzollern zum Namenstag.

März 19 [321] Dom. 3 Quadr. – Im Münster beteten alle Religiosen für eine glückliche Niederkunft der Kaiserin. P. Jakob zelebrierte dort.

März 21 [321] Fer. 3. – „Misi R. P. Simonem ad Monast. S. Petri, von dort wirdt Er zu Mariaezell einen Canal machen lassen.“ – Dekan Glunk kommt von StM und berichtet von den Exzessen des P. Thomas und dass er die Dimission begehre. Nachmittags Aufwartung bei Kommandant v. Hohenzollern.

März 22 [322] Fer. 4. – Besuch bei Priorin im Neuen Kloster. – Kartäuserprior in AH wegen Haslacher Zehnt.

März 23 [322] Fer. 5. – P. Simon zurück von StM. Besuch von Dr. Wolf und Haslacher Pfarrer. – „Unser Judas Iscariotus hat vorgestern und heit nichts als

Trohungen, Zorn, Mördern p im Herzen und Mund. Der Thomas Wegmann ist umb kein Haar besser, und seind diese beide Sinder weder mit Güte noch mit Strenge zu der Besserung ihres ellenden Lebens zu bringen. Es ist nicht aus Gottes Beruf, dass dise armseligen Leut in den gaistlichen Stand getretten, sonder die Armuth und ihrer Eltern Willen.“

März 25 [323] Agent in Rom meldet Tod von Papst Innozenz XIII.

März 27 [323] „Habe ich die Vihemagd ausgezahlt und fortgeschikht.“ – Fr. Antonius Haim nach Konstanz zu den Weißen „ihme mitgeben 1 fl 49 xr zu Zehrung und pro ordine Diaconatus 2 fl gg“.

März 29 [323] Fer. 4. – Dilger leiht P. Rektor SJ seine Chaise für eine Reise nach Donaueschingen. – „Eadem ist H. Dr. Doninger, Syndicus bey dem Ritterstand im Hegau, bey mir gewesen. Habe ihme auf Mittag eine Flasche mit weißem Scherzinger Wein verehret, dann sowol ich als meine Canonici zu Zell bey ihme gar oft einkehren und große Ehr genießen.“ – Antwortbriefe an Auditor in Luzern und Agent Nolen in Rom.

März 30 [324] Fer. 5. – P. Mathias kommt von Wyhl „umb eine Fontanellen wegen stetigen Zahnschmerzen schneiden zu lassen“. – P. Matthäus Schmid beim Vikar von Zähringen, er findet aber keinen Beistand zu einem Komplott.

März 31 [324] Fer. 6. – „Ist einiger Meinung nach die regierende Römische Kaiserin in der Geburt nit glihlich gewesen. Die Gewißheit dessen stehet zu erwarten.“

1724 April

Apr 1 [324] Sab. – Briefe von Kirchberg und dem Abt von Beuron.

Apr 2 [324] Dom. Pass. – „Man hat das Gebet vor die Röm. Kayserin wider zu Freyburg gehalten. Es seind einige, die sagen, es hette der Ordinarius diese öffentliche Gebette zu underlassen befohlen.“

Apr 3 [325] Fer. 2. – P. Mathias wieder nach Wyhl. P. Joannes wegen Schulden nach Holzhausen. Klosterfrauen vom Grünen Wald zu Besuch. Dilger schreibt nach Straßburg, Augsburg, Kirchberg, Gruol und Wonnental. – „Eadem einen Zug nacher Mariaezell mit 91 Boschen Stroh abgeschikht.“

Apr 5 [325] Fer. 4. – Fr. Antonius kommt „allermüd“ von Konstanz.

Apr 6 [325] Fer. 5. – „Nachmittag habe den P. Simonem nacher Mariaezell geschikht, umb alldorten das Herrenggrab aufzumachen, sambt einem Schreiben an H. Decanum wegen dem Pferdtkauff und anderen Erinnerungen.“

Apr 8 [325] Sab. – Dekan mit Patres Franz und Simon nach Freiburg. – Züge von Wyhl und StM nach AH. – Prokurator P. Johannes nachmittags nach Scherzingen „allwo Beicht zu hören und Kinderlehr zu halten“.

Apr 9 [326] Dom. Palm. – „Unser Iscariotus Mathäus Schmid ist ex licentia zu seiner Landsmännin Frau Rosa Lauteris, Klosterfrau auf dem Graben, gegangen und von dort wohlbezechet nacher Haus kommen. Bey deme Nachtes-

Apr 5 [394] Fer. 5. – „Ist das Dorf Unadingen verbrunnen. Gott bewahre uns und verschone uns mit dieser Straf.“ – Augsburgs Bote mit Briefen von Kirchberg.

Apr 3 [395] Michel König von StM bringt 10 fl als Legat seines verstorbenen Schwagers Mathias Zähringer. – „Item hat Jacob Hemmerle eadem die uns gesagt, dass von Obrigkeit befohlen und gemacht worden sey, dass wann seine Frau sterbe, müsse Er in unsre Kirchen 100 fl geben (als Legat).“

Apr 6 [395] Fer. 6. – Wirt Josef Mayer bittet „die bis dato gehabte Felder wider zu bauen. Habe es verlaubt, aber beigesezt, dass ich vor die Gärten und Holz auch etwas fordern werde.“ Er kann auch die Kalkfuhren erhalten „wann wir des Lohns kennen eins werden.“

Apr 11 [395] Fer. 4. – Weihbischof und Generalvikar v. Sirgenstein kommt in Begleitung von Generalvisitator v. Schorno und Fiskal v. Guldinast zu Visitationen und Firmung nach Freiburg.

Apr 12 [395] P. Johannes meldet in StM deren Ankunft. „Habe nacher Rom 4 Scudi übermacht, item nacher Hagnau meinem Vetter geschriben.“

Apr 13 [395] Fer. 6. – Dilger erlaubt dem Schwizerle Thomas Fehrenbach „Wein zu schenkhen, doch aber unserem Gottshaus inskünftig ohne Schaden, und dass er den Wein bey uns kauffen solle, wann wir etwas verkauffen wollen.“

Apr 14 [396] Sab. – Gewitter mit Hagel „dis ist heuer das dritte Tonnerwetter.“ – Dilger kümmert sich in der St.-Nikolaus-Kapelle um die verstreut liegenden Steine mit Putz. „Vor alten Zeiten ist bey dieser S. Nicolaikirchen ein Kloster gewesen, wie die Tradition der ältesten Männer bezeuget, und die anoch befundene Fundamenta des Klosters zu Genügen erweisen. Gott gebe durch die Vorbitt seiner jungfräulichen Muter, des heiligen Josephi und S. Nicolai, dass mit der Zeit widerumben ein Jungfrauenkloster dorthin gebauet, und Gott von vilen reinen Seelen treylich darein gedienet werde, Amen.“ – Dekan richtet Dilger aus, dass „die Herren Visitatores wollten, dass wir hinab kommen. Item der Iscariotus trohe, was Er klagen wolle wider des H. Decani Electionem und andere Sachen.“ – P. Thomas nach Gütenbach geschickt.

Apr 15 [396] Dom. 2 p. Pasch. – „Nachmittag ist der Decanus wider nacher Freyburg und mit ihme P. Franciscus und P. Simon, welche den folgenden Tag wider nacher Haus kommen mit Bericht, dass H. Weybischof den negsten Sambstag werde herauf kommen.“

Apr 17 [397] Fer. 3. – „In der Frühe haben die Maurer angefangen die Fundamenter zu graben zu dem Bau des Collegii. Gott gebe durch die Vorbitt Mariae, S. Josephi und aller Heiligen, dass dasselbe zu Gottes und aller Heiligen Ehr, wie auch der Seelen Heil allezeit von frommen, gelehrten und fridsamen Regulirten Chorherren bewohnet, und von allen üblen moralibus ac physisis bewahret bleibe, Amen.“

Apr 26 [328] Fer. 4. – P. Dominicus besucht mit P. Simon seine Mutter, die Frau Engelwirtin, und seine Schwester, kehren betrunken heim.

Apr 27 [328] Fer. 5. – P. Dominicus wallfahrtet mit seinen Leuten nach Günstal.

Apr 28 [329] Engelwirtin verspricht 300 fl für eine Jahrzeit.

Apr 29 [329] Frau Rittermann besucht AH „mit denen drey Jungfrauen, welche den 1ten May in den Clarissenorden sollen eingeklaidt werden“.

Apr 30 [329] Dom 2 p. Pasch. – Pfarrvikcar P. Bartholomäus von Wyhl. – „Dic Klosterfrauen ab dem Grünen Wald besuchen den P. Simon und trinkhen mit ihme gar lang in dem Garten.“ Dilger hat keine hohe Meinung von diesen trinkfesten Augustiner-Chorfrauen.

1724 Mai

Mai 1 [330] Fer 2. – „Unseres P. Bartholomei Jungfrau Schwestern Rosa und Theresia seind in dem Clarissenorden eingekleidt worden.“ – Nachmittags Abreise nach Wyhl.

Mai 2 [330] Fer. 3. – Kurzer Besuch in Wonnental.

Mai 3 [330] Fer. 4. – Kammerdiener zurück nach Freiburg.

Mai 4 [330] Fer. 5. – Starkes Gewitter, Regen dauert auch den nächsten Tag an.

Mai 11 [330] Fer. 5. – Rückreise nach Freiburg.

Mai 14 [330] Dom. 4 p. Pasch. – Aderlass.

Mai 17 [330] Fer. 4. – Nachmittags nach StM geritten, am nächsten Tag zurück.

Mai 19 [330] Fer. 6. – Augsburger Bote wird für 6 Ellen weißen Atlas à 2 fl 5 xr und Goldkordel zu einem Rock für das Gnadenbild bezahlt mit 17 fl 59 xr, Botenlohn 20 xr.

Mai 21 [331] Dom. 5 p. Pasch. – Dr. Wolf berichtet, dass „die Bürger von Wyl ihren Streit wegen dem Zehenden bey der hiesigen löbl. Regirung angebracht haben“.

Mai 22 [331] Fer. 2. – P. Mathias in Emmendingen „wegen denen Schulden des Mattmüllers zu Ihringen, item der Gemeind zu Langendenzlingen“.

Mai 23 [331] Fer. 3. – Dilger lässt bei Regimentsrat von Schnorf anfragen „was die Gemeind zu Wyl bey der löbl. Regirung angebracht. Respondit, sie hetten erstlich angebracht, dass Sie wegen dem Zehenden nicht seyen bey dem Iudice competente verklagt worden. – 2. Wegen Erbauung des Chori. – 3. Wegen der Anlag von unseren Gütern. – Es werde aber löbl. Regirung wegen den ersten zwey Puncten sich nichts anerkennen, weilen selbe ad Iudicem Ecclesiasticum gehören. Den dritten betreffend sollen wir, nach beschehener Communication, die Gegenschriften eingeben, in welche die Gemeind zu Wyl unsere Güter von der collectation p eximirt hat 1594.“ – P. Simon nach Wyhl, um diese

März 15 [389] Fer. 5. – „Bey dem Mittagessen hat unser Händelmacher Bartholomeus Jacquin wider angefangen /: dann er aus Zorn und Zankh lebet, wie die Schlangen aus Gift :\ wider das Essen zu schmelzen und wider das Tisch-Lesen. Nachmittag hat er seine Concioratos, P. Augustin und P. Salesium zu sich beruffen, einen Trunkh begehren lassen. Ohne Zweifel wird er mit disen Kameraden ein neyes Geogel anfeuern.“

März 16 [389] Fer. 6. – „Kommet der Schulmeister wider von Riedern mit einem Schreiben von der Frau Pröbstin.“

März 17 [390] Sab. – P. Simon abends von Wyhl zurück.

März 18 [390] Dom. Pass. – Brief an Dekan mit Beilage an Kapuziner wegen Musizierstreit.

März 19 [390] Fer. 2. – Vogt und Nagelschmid Michael Willmann von Neustadt erhält 10fl gg für seine Arbeit.

März 20 [390] Fer. 3. – Kirchenrechnung in StM ohne weltliche Obrigkeit. „Ist nichts als 4 fl 12 bz in Gelt gefallen, die Übrige werden mit Fuhren und Handarbeit ihre Zins bezahlen.“

März 21 [390] Fer. 4. – Patres Simon und Augustin zum Benediktsfest nach St. Peter „ad celebrandum ibidem S. Sacrificium“. – Fuhre von Freiburg bringt wieder Konventwein.

März 22 [390] Fer. 5. – „Ist der Herr Iuratus des Breysacher Capitels, Andreas Mesmer, und Herr Friedrich Krayser, SS. Theol. Dr., Pfarherr zu Munzingen, anhero kommen, in der Kirchen zu visitiren. Habe ihme gesagt. Daß ich vor dismal diese Visitationem Sacramentorum Ihnen gestatten wölle, weillen das Collegium noch nicht gebauen sey, indes künftighin aber gehöre diese Visitatio Ecclesiarum abbatialium des H. Vicarii generalis hochw. Gnaden. – Der Bott von Oberndorf ist endlich auch widerumb ankommen. Habe ihme ein Brief mitgeben und 15 fl rheinisch wegen dem einfachen schwarzen Zeug, so nacher St. Peter geschickt worden. – Eadem habe dem Martin Rombach, gewesten Wirth in dem Steinbach, einen Plaz auf unserem Mayerhof allhier zu geben versprochen, zu Erbauung eines Haus und Stallung; item von demjenigen Garten, welchen wir bis dato gehabt und genuzet bey dem alten Wirth, die Nuznießung; sodann 2 Kühe auf die Waid zu treiben; und in dem Wald die Windwürf, auch derbey abgängig Holz auszumachen; endlich einen Brunnen zu seinem vorhabenden Haus zu leiten in unserem Gut. Dargegen solle Er jährlich auf den ersten Tag Mayen dem Gottshaus geben vor den Plaz und diese gute Gelegenheit der Wirthschaft 20 fl. Für den Garten 4 fl, für das Holz zum Brennen 1 fl. Er solle auch allen Wein bey uns kauffen, so lang wir Wein verkauffen wollen, dessen Er sich dann jederzeit zu befragen hat. Wann Er ein Stuckh Vihe schlachtet, solle er schuldig sein, uns das Fleisch nicht höher in pretio (im Preis) zu geben, als es ihne kostet. Wann wir ihme ein Matten oder Ackher zu nuzen geben werden, solle Er vor jede Juchert bezahlen nach dem

Jun 6 [333] Fer. 3. – P. Bartholomäus kommt von Wyhl und mein Kammerdiener (Johann Menrad) von Löffingen.

Jun 7 [334] Fer. 4. – Antwortschreiben an Regierung und Auditor in Luzern. Briefe an P. Marquard Herrgott in S. Blasien, nach Wonnental und an H. Brantmayer in Basel wegen seines Lexikons. – „Abends habe unsere Antwort wider die Gemeind zu Wyl H. Regimentsrath Schnorfen als Vice-Cancellario geschikht.“

Jun 8 [334] Fer. 5. – Patres Jakob und Simon zu Baron Statthalter wegen des Wyhler Streits. Dieser regte sich auf über die Endinger und sagte, dass er selbst diesen Zehnt von den grünen Wicken auch geben müsse. – „Habe auch zu H. Bürgermeister Spindler geschikht wegen Ausmarkung unseres Hofes zu Mariaezell, item zu H. Commandanten in Freyburg, Graf von Zollern.“

Jun 9 [334] Fer. 6. – „Habe durch den H. Stattschreiber von Waldkirch an dasigen Magistrat ein Monitorium geschikht wegen dem Capital 240 fl, welches H. Bürgermeister Sailer bezahlen soll, item ein Schreiben an H. Advocat wegen denen anderen Capitalien.“

Jun 11 [334] Dom. SS. Trinitatis. – In St. Peter wird der Grundstein zur neuen Kirche gelegt, Dekan Petrus und P. Franz waren dabei.

Jun 12 [335] Fer. 2. – P. Simon nach St. Peter zu Abt Bürgi „wegen dem Gerücht, dass einige von der unsrigen Glocken zu Mariaezell, welche 1704, da die alte Kirchen verbrunnen, geschmolzenes Metall entfrembdet haben.“ – Nachmittags schweres Gewitter.

Jun 13 [335] Fer. 3. – Kammerdiener (Johann Menrad) und sein Bruder (Josef Menrad, Maler) kommen wieder von Wyhl. „Dem Maler habe 3 fl rheinisch vor drey Sonnenuhren am Pfarrhof zu Wyl bezahlt.“ P. Bartholomäus berichtet, dass die Bauern den Heuzehnt aus ihren Hausgärten geben wollen, aber keinen großen Zehnt. – Dilger schreibt seinem Neffen Andreas Rettich nach Hagnau und schickt „medicamenta ophtalmica“.

Jun 14 [335] Fer. 4 – P. Simon schreibt nach Augsburg wegen des Bildes des hl. Judas Thaddäus. Dilger beantragt beim Landvogt in Badenweiler, Frau Wilig zu arrestieren, die, obwohl zur jährlichen Zahlung von 12 fl verurteilt, für ihre Güter im Haslacher Bann keinen Zins geben möchte. – „Eadem habe dem H. Schaalen die Mutter-Gottes-Büchlein bezahlt mit 15 fl rhein., wie auch den H. Jacquin für 2 Hüet, jeder 38 Groschen. – Nachmittag umb 4 Uhr bin ich nach Mariaezell verreiset.“

(Ab dieser Zeit regiert Propst Andreas Dilger von StM aus, er wohnt fünf Jahre lang im ausgebauten Pfarrhof.)

Jun 15 [336] Fer. 5 (Fronleichnam). – „Habe das Hochwürdige in der Procession getragen. – Nachmittag hat der H. Decanus abermal seinen Magen ausgelehret und mich auf das schärfste reprehendirt, dass ich der Fr. Bodlerin ihre Tochter zu einer Köchin hab (erklärt doch dieser melancholische Mensch, was

2. Vermerk über einen Brief vom gleichen Tag an H. Prokurator Fischbach in Konstanz mit der Bitte um eine endgültige Entscheidung im Wyhler Zehntstreit.

Febr 24 [384] Sab. – Von Freiburg bringt der Oboist Kaspar Molitor seinem Söhnlein ein Kleid. „Sein Kumpan war der Trehnli, ein Kürassier-Reiter.“

Febr 25 [384] Dom. 2 Quadr. – Gäste wieder nach Freiburg.

Febr 26 [384] Fer. 2. – 2 Kälber nach Freiburg verkauft für 3 fl gg.

Febr 27 [384] Fer. 3. – P. Simon berichtet vom Wyhler Vergleichsangebot. – Der stark betrunkene P. Bartholomäus „hat vil Schmehlen und Schändens nach der Collation (Vergleich) ausgegossen und anderen gesagt, er verstehe besser, was Wyl sey als der Gnädige Herr und alle andere. Ich habe die Disciplin perturbirt (durcheinander gebracht) pp.“

Febr 28 [385] Fer. 4. – P. Joannes wieder nach AH. – „Der P. Barthli kommet morgen frühe zu mir und schmeht mich aus, dass ich forchtsam, alle Process des Gottshaus verlohren habe, schädliche Transactionen gemacht, und jez schon widerumb denen Wyler Bauern alles einwilligen wolle, was sie begehren.“

1725 März

März 1 [385] Fer. 5. – Kapitelsitzung wegen Wyhl, Dekan und P. Dominicus auch dabei. „Alle Vota fühlen dahin, mit der Gemeind, weil sie unsere Pfarrkinder sind, kein processum iuris anzufangen, sondern gütlich zu vergleichen.“

März 2 [385] Fer. 6. – Wieder Kapitel, es wurde beschlossen „in deme Archiv zu sehen, ob unsere aigne Güter, mit standhafter Prob eximirt zu sein kundnte bewisen werden, und nach dessen Befindung solle der Vergleich gemacht werden. Was das Chor der Kirchen belangt, wollen wir in eine größere Form machen lassen, der Altar aber und andere Zierrat, Stühl p solle aus denen Kicheneinkünften bezahlt werden. – Der Puncten von denen 14ten pro 3 Sacrificiis solle aufgestellt oder gegen die Exemption der aigenthümblichen Gütern /: wann selbe nicht ohnedem frey seind :\ accordiret werden, wie in gleichem der Zehend von denen dürren Wicken. – Das S. V. Wuchervihe (Zuchtvieh) soll der Widdumbmayer dem Urbario und Observanz gemäß halten. Von Schafböcken wollen wir keine haben und liber kein Zehend von disen Tieren beziehen, indem jährlich 4 frische Hammel beigeschafft, überwintert und dargegen für ein Schaaf nur 3 d Zehenden gegeben würde. – Das Verbot, unsere aigenthümbliche Güter ohne unser Vorwissen und Consens zu verkauffen, zu verzezen, vertauschen p, soll de novo wider ernstlich verboten sein. – Eadem Nachmittag ist der Decanus, von P. Barthli, welcher ein formal Händelmacher ist, angestiftet, zu mir kommen, und mich bereden wollen, den Martin Rombach nicht wirthen zu lassen, er werde uns schädlich sein zur Zeit, da wir selber wirthen wollen. Respondi, dass dises ein negotium sey, so nicht vor das Capitel

Bistumsverwaltung das Possessarium iudicium. Dekan in AH erhält den Auftrag, Prokurator Fischbach in Konstanz davon zu verständigen. – Durch Advokat Nabholz gegen Frau Willig Klage einreichen lassen.

Jun 24 [339] Sab. Fest. S. Joannis Bapt. – P. Simon nach AH. Er soll in Scherzingen den Zehnt einziehen und Regimentsrat v. Schnorf befragen wegen der Streitsachen Wyhler Zehnt und Glockenmetall-Diebstahl.

Jun 25 [339] Dom. 3 p. Pent. – Kammerdiener nach Freiburg. – Franziskaner bettelt Butter. Die jüngste Tochter des Barons v. Sickingen heiratet einen Herren v. Stadion. Deren Großmutter (Maria Franziska v. Thalberg) war „eine sehr leitselige, gemeinsame, fromme Frau“.

Jun 26 [340] Fer. 2. – Verhörprotokoll von St. Peter.

Jun 27 [340] Fer. 3. – P. Simon berichtet über die Zehntverleihung zu Scherzingen mit Adam Steinlin.

Jun 28 [340] RB: „Petrus Glunk rebellirt wider mich, sagt, dass alle mithelfen.“ – Grober Brief vom Dekan „in welchem er (sich) die völlige Administration des Gottshaus zuaignet und sagt, dass ich übel administrirt habe und deswegen alle insgesamt schuldig seyen, dem Übel abzuhelfen.“ – Von Freiburg 11 Saum Rot- und Weißwein.

Jun 29 [340] Fer. 5. – Dilger besucht mit P. Simon Abt Bürgi und begehrt, den Josef Willmann wegen der Glockenspeis zu examinieren.

Jun 30 [341] In der Frühe wieder nach StM. – „Dem P. Joannes, Procurator, habe befohlen, (in AH) die Temporalia zu administriren wie zuvor. Will hören, wie es wird ablaufen. Ist sehr übel geschehen, dass die Religiosi disen jungen Menschen und einen rechten Halbnarren /: atpote melancholicum ac scrupulosum p (aber doch melancholisch und voller Skrupel) :\ zu ihrem Decano erwählt haben. – Eadem habe nach der Vesper zu mir in mein Zimmer berufen RR. PP. Franciscum Xaverium Schmid, Simonem Thadaeum Gcch, Thomam Wegmann, Augustinum Hauser und Fr. Salesium; ihnen samentlich vorgelesen die zwey Puncten aus des Decani Brief. – 1. Dass er in meiner Abwesenheit die völlige Administration in spiritualibus ac temporalibus haben wolle iuxta constitutiones in absentia R. Domini. – 2. Dass ich von einiger Zeit her solche Dispositiones gemacht, welche dem Gottshaus zum Schaden gereichen. Er sowohl als andere es sagen, deswegen allen oblige, dises zu ändern. – Ich fragte einen jeden, ob er dieser Meinung und Begehren des Decani auch beifalle oder ihme, dis zu thun, zu schreiben und zu prätendieren (behaupten) gerathen habe! Alle, und ein jeder in Sonderheit, sagten zu beiden Fragen nein. Ich ermahnte, sie sollen sich nit scheuen, die Wahrheit zu sagen, werde ihnen deswegen nichts leids thun, aber sie verharreten einhellig auf ihrer Aussag /: gleich wie ich auch den 28ten huius ein jeden in Sonderheit befragt und begehrt, er sollte mir sagen, was für Dispositiones ich gemacht habe zum Schaden des Gottshaus! Es wollte keiner etwas melden :/. – Endlichen sagte ich, sie sollen jetzt nit wider-

der Haushaltung nichts an, gehe nicht nach und wisse also nicht, was die Bediente machen ppp. – Dis ist ein Tonnerwetter, welches der besagte Pater schon lang mit P. Salesio zusammen gesotten, endlich ist es ausgebrochen. Und dieser Händelmacher sagte, Er danke Gott, dass er die libertatem Christianum ihme geben und erhalten. Also nennet dieser mit Hoffart und Zorn angefillte Mensch seine unverschämte Grobheit und hochmütige Bosheit, mit welcher Er seine confratres schmehet. Und mir als Superiori auch nit schont, wie seine öftere Schmähreden klar beweisen.“ Es herrscht immer eine gereizte Stimmung zwischen dem, der nicht zum Dekan erwählt wurde (P. Simon) und jenem, der aus Wyhl zurückgerufen worden war (P. Bartholomäus) – „dan wo der Barthle ist, da seind alleweil Händel, inter superbos semper iurgia (Streit). – Vom 27. Januar bis 28. Februar war immer heiteres Wetter und nur 9 Tage mit Ostwind, danach ab dem 8. Februar war es windstill. Vom 13. Februar bis Monatsende hatten wir wieder Ostwind. Den 2ten Märzen gieng der Wind von Westen, schneite in der Nacht und den 3ten, hernach ware wider schön Wetter.“

Febr 11 [381] Dom. Quinqu. – „Ist der andere Sohn (Josef Wehrle) des Bauernbläsi auch begraben worden, item nachmittag die alte Schwebelgerin.“

Febr 12 [381] P. Franz nach St. Peter, von Freiburg kommen der Dekan und Dr. Wolf.- „Nota, dass in der Kirchen zu dem ewigen Licht vor 3 Tügen Magsamen-Öl (Mohnöl) zu brennen angefangen worden, seind 19 Maß gewesen, die Maß à 35 xr.“

Febr 13 [381] Fer. 3. – Dekan mit Dr. Wolf wieder nach Freiburg.

Febr 15 [381] Fer. 5. – „Ist der Martin Rombach, gewester Wirth im Steinbach, samt seiner Frauen bei mir gewesen und um einen Blaz auf unserem Hof angehalten, allwo er ein Wirzhaus bauen könnte. Habe ihme einen zu geben versprochen, aber kein Feld darzu. Was ich hingegen von ihme Bodenzins pp fordern werde, wolle alsdann sagen, wann er zuvor mit seiner jezigen (weltlichen) Obrigkeit (St. Peter) wie auch den Herren zu Freyburg (als weltlicher Obrigkeit des Meierhofs) seine Sachen richtig gemacht habe.“

Febr 16 [381] Fer. 6. – „In das Gottshaus Allerheiligen habe Stockfisch und Häring geschickt und von daraus empfangen tausend Schnecken, vor welche das Gelt hinab geschickt, wie auch vor 20 Maß Magsamenöl à 25 xr.“

Febr 17 [382] Sab. – P. Mathias mit Schreiben von Wyhl wegen Zehntstreit und von Rom. Agent Nolen konnte nirgends etwas über eine geplante Einverleibung des Stifts durch Kreuzlingen erfahren.

Febr 18 [382] Dom. 1 Quadr. – „Habe ich an den Magistrat zu Endingen, wie auch an den alldasigen Stattschreiber, Johann Caspar Frey, geschriben, damit durch Ihre mediation die Misshelligkeiten zwischen uns und der Gemeind zu Wyl in Güte beigelegt würden, und habe von Seiten des Gottshaus hierzu verordnet RR. PP. Jacobum Abegg, Simonem Gäch und Mathiam Hagen-

Jul 4 [343] Fer. 3. – Großes Regen- und Hagelwetter. Dilger reitet mit 2 Kanonikern nach St. Peter, Abt Bürgi zum Namenstag zu gratulieren. P. Simon reitet zurück. Dessen frühere Köchin kam nach StM.

Jul 5 [344] Fer. 4. – Die Mitbrüder bitten, die Köchin nicht wieder einzustellen.

Jul 7 [344] Fer. 6. – Dilger schickt Baron v. Sickingen ein lebendes, ca. 19 Tage altes Hirschlein. Dieser bedankt sich sehr höflich.

Jul 8 [344] Sab. – Rindfleisch und Kalbfleisch nach AH und ein Schreiben an P. Johannes und P. Bartholomäus. – „Ist ein Convertit, Brete von Geschlecht, so vor einigen Jahren württembergischer Bedienter zu Schiltach ware, allhier gewesen.“

Jul 10 [344] Fer. 2. – P. Bartholomäus mit P. Dominicus von AH.

Jul 11 [344] Fer. 3. – P. Bartholomäus zurück nach Wyhl, mit ihm P. Philippus „so seine Frau Schwester, Äbtissin zu Wunnenthal, heimzusuchen Lizenz hat“.

Jul 14 [344] Fer. 6. – Baumeister Johann Mathis kommt von Mittelberg, der Sauerbrunnen-Mann von Gruol.

Jul 15 [345] Von Freiburg kommt Student Johann Georg Mathis, der Sohn des Baumeisters. – „Bekomme von Augsburg die Bildnus S. Judae Thadaei, welches in Kupfer gestochen 2 fl 45 xr rhein. gekostet.“ – P. Philipp von Wonnenthal zurück, mit ihm Dr. Wolf wegen dem kranken Knecht.

Jul 16 [345] Dr. Wolf wieder nach Freiburg.

Jul 17 [345] Fer. 2. – P. Simon mit Fr. Salesius in Geschäften nach Freiburg und Wyhl. „Ware sehr ellend Wetter, wie es dan disen ganzen Monath, 2 Täg ausgenommen, allezeit Regen, Nebel, Wind p Tag und Nacht gehabt.“ – Pfarer von Glottertal auf der Durchreise nach Konstanz, bleibt zum Mittagessen.

Jul 20 [345] Fer. 5. – Um Mitternacht kehren P. Simon und Fr. Salesius wieder heim.

Jul 22 [345] Sab. Fest. S. Mariae Magd. – „Ware eine unglaubliche Menge Volkh in der Kirchen. – Nachmittag ist der Baumeister nacher Löffingen verreisert.“ Zuvor wurde der Baukontrakt für das Kolleg geschlossen. – „Heint ist endlich das gute Wetter den ganzen Tag gewesen, da es drey Wochen hero schier Tag und Nacht geregnet hatte.“

Jul 24 [346] Fer. 2. – „Habe ich den P. Simon nacher Zell am Bodensee zu H. Doninger geschickt wegen denen Capitalien des H. Proceto zu Wolfach, selbige, wo es möglich, dem Hegauischen Ritterstand umb die Bezahlung anzubringen.“

Jul 26 [346] „Habe ich in denen Steingruben bey dem Ohmen das erstmal arbeiten lassen und Gott gebeten, dass wir alda Stein zu seines Hauses Auferebauung finden. Es sollen allda die Stein zu der ersten Erbauung unserer Prälatur auch gegraben worden sein, wie die älteste mergener Bauern ex traditione aussagen.“

Jan 3 [375] Fer. 4. – Fleisch nach AH.

Jan 8 [375] Fer. 2. – „Kommet ein Vierling Wein von Freyburg, item 2 Saum 10 Viertl rother Wein vor mich.“ – Schreiben mit Kardinalsbildern von Rom, auch ein Brief von Kreuzlingen „dass man unsere Probstey supprimieren wolle (dem Kloster Kreuzlingen unterstellen, wie schon einmal 1713), fiat voluntas Dei.“

Jan 9 [375] Fer. 3. – „Scripsi Romam et Creizlingam propter dictam suppressionem.“

Jan 10 [375] Fer. 4. – P. Simon kommt mit P. Mathias „welcher mir erzehlt, wie feindlich sich die Gemeind zu Wyl wider uns auffihre. Er sagte auch, dass wir zu Aichstetten, wie der aldasige Vogt ihme gesagt, keinen Zoll zu geben schuldig seyen von unseres Gottshaus Einkünften. – P. Franz revertitus ex Gütenbach.“ – Prokurator Crauer in Luzern teilt mit, dass der Auditor abwesend sei.

Jan 11 [376] Fer. 5. – P. Mathias wieder nach Wyhl. – Baumeister Johann Mathis kommt vom Bregenzer Wald.

Jan 17 [376] Fer. 4. – Schulmeister mit Briefen an den Magistrat von Endingen, an P. Jakob und nach Wonntental „sambt denen kleinen Güterlein und Creiz zu fassen“.

Jan 18 [376] „Ist der Baumeister nach gemachtem Riss zu dem künftigen Gebey wider nacher Haus.“ – P. Simon nach Ewattingen zum Uhrmacher.

Jan 19 [376] P. Johannes holt 200 fl ab. – Zug von AH bringt Mischel Frucht.

Jan 20 [376] Sab. – P. Simon von Ewattingen berichtet „dass die Uhr innerhalb 6 Wochen fertig sein werde“. – Schulmeister mit Schreiben von Pater Jakob mit Bericht „wie der Bürgermeister Buckeisen (von Endingen) wider das Gottshaus sey“. – P. Franz macht wieder Aushilfe für den kranken Pfarrer in Gütenbach.

Jan 21 [377] Dom. 3 p. Epiph. – „R. P. Augustinus wird krankh“.

Jan 22 [377] „Habe nacher Freyburg geschickt, den Medicum abzuholen, weilen P. Augustinus übler sich befindet. Und abends hat es sich gezeiget, dass er febrim acutam pedechialem habe, sambt einem Durchbruch.“

Jan 23 [377] Medikus reist ab. – Die Gemeinde führt im Frondienst Sägbäume. – Brief an Prokurator Crauer in Luzern wegen Kapuzinerstreit.

Jan 24 [377] Fleisch nach AH. Nachfrage beim Medikus wegen P. Augustin. – Gemeinde StM führt als Fron 16 Sägbäume. Bauern erhalten zu essen und trinken.

Jan 25 [377] Fer. 5. – Weitere 16 Fronfuhren. – Dr. Wolf bringt von Freiburg Medizin für P. Augustin. – Schreiner kommt.

Jan 26 [377] Fer. 6. – Dr. Wolf in der Frühe zurück nach Freiburg. – Nachmittags besucht P. Simon den kranken Pfarrer in Gütenbach, abends „erzellend, was gefehrlichen Weg Er gehabt.“ – Josef Lickert aus Breitnau möchte (in

Collegiatstifts zu Horb, krafft dessen Sie ihne zu einem Canonico annehmen. R. P. Simon ist nach dem Mittagessen mit Ihme nach St. Peter geritten.“

Aug 23 [349] Fer. 4. – Ankunft zweier Klosterfrauen von Überlingen.

Aug 24 [349] Fer. 5. – „Die Freylin Francisca von Kleinbrodt im Winterbach kommet zu uns, ist bey uns übernachtet.“

Aug 25 [350] Fer. 6. – „Frühe nach 4 Uhr ist der P. Simon ganz voller Verdruß nacher Freyburg geritten, damit noch ein und anderes ad Festum S. Augustini herauf komme. Die Freylein v. Kleinbrodt ist widerumb nacher Haus verreisert. – Circa hora 6 vespertinam kommet er wider von Freyburg, mit sich bringend die Jungfrauen Maria Elisabetha und Euphrosina Bodlerin, damit sie ad Festum S. Augustini kochen.“

Aug 26 [350] Sab. – Abreise der beiden Klosterfrauen. „Ich habe ihnen Pferdte gegeben bis Ferebach.“ – Einladung an Prälat Bürgi zum Augustinusfest.

Aug 27 [350] Dom. – „Nachmittag ist der Herr Pfarr in Gütenbach, Ignatius Hinterfad /: dessen Vatter auch Thalvogt gewesen :\ anhero kommen. – In primis vespere expositum fuit Sanctissimum Sacramentum. Ich habe den Pfarrkindern heint ab der Kanzel lassen verkünden, dass sie hinfihro das Festum S. Augustini sollen feyerlich halten, idem sit in aliis locis, in festo S. Benedicti ad S. Petrum, S. Bernardi in Fridenwyler p.“

Aug 28 [350] Fer. 2. – „Festum S. Patris Augustini iterum in Abbatiali nostra Ecclesia Sanctmergensi prima vice post 300 annos solenniter celebravimus. Officium Summum cantavit Rdm. ac Amplissimus D. Udalricus Abbas ad S. Petri, Concionem habuit Rdm. R. D. Ignatius Hinderfad Friburgensis, Parochus in Gütenbach. Musicam adiuvarunt duo Religiosi ex Monasterio S. Petri, RR. PP. Henricus ac Macerius. Adfuit etiam D. Christophorus Hug de Hugenstein, Praefectus in Kirchzarten, unacum filia sua Rosa.“

Aug 29 [351] Fer. 3. – „Mane discesserunt dicti duos religiosi ac D. Hug, post prandium D. Parochus in Gütenbach.“

Aug 30 [351] P. Johannes von AH „mitbringend, dass die PP. Capucini sich beklagen wegen der in Festo S. Augustini in der Probstey gemachten Figuralmusique.“ – Nachmittags Besuch beim Abt von St. Peter.

Aug 31 [351] Fer. 5. – In der Frühe wieder nach StM. – „Nachmittag ist R. P. Simon mit P. Mathias nacher Gruol abgeraisert, zu sehen, ob dessen Jungfrau Schwester in dasiges Gottshaus könne ankommen.“

1724 September

Sept 1 [352] Fer. 6. – „Kommet H. Decanus von Freyburg, referiret, dass die Capuciner sambt dem Herrn Stattpfarrer wider unsere Figuralmusique protestiren. Und dass sie deswegen nacher Lucern geschriben haben.“

(*Glunk* D 2: „als wir festum S. Augustini solenniter cum musica figuralis celebriert, Se. Hochwürden Excellenz H. Dr. Egermayer, Professor S. Scrip-

Nov 21 [369] Fer. 3. – „Habe den Sestermacher mit Schreiben nacher Oberndorf, Kirchberg und Gruol geschikht, Ihme 1 fl 3 bz gg mitgegeben.“

Nov 22 [370] Schulmeister nach Wyhl „wegen den Wildenten p“.

Nov 23 [370] Fer. 5. – Sackpfeifer nach AH mit Schreiben an Dekan „propter Confessarios“. – Uhrmacher von Ewatingen erhält 3 Speziesdublonen im Wert von 22 fl 30 xr. – Schulmeister abends wieder zurück.

Nov 24 [370] Patres Simon und Augustin gratulieren Frau Talvöggin Flora Kleinbrodt zum Namenstag.

Nov 27 [370] Fer. 2. – Thomas Weber holt mit zwei Pferden in Freiburg Speisen für Dilgers Namenstag. – Jakob Schwob, Neffe des Schempen Bartlis, hat „die Kost bey uns angefangen, wöchentlich für alles 10 bz freyb“.

Nov 28 [370] Fer. 3. – Drei Musikanten und Dekan von Freiburg.

Nov 29 [370] Fer. 4. – Sestermacher zurück mit Briefen und weißem Zeug von Oberndorf, auch Briefen von Kirchberg und Gruol, Lohn 2 fl 6 bz 7 d. Auch Schönemeier Tritschler kommt.

Nov 30 [370] Fer. 5. – Gäste am Namenstag: Talvogt und sein Neffe, Kaplan von Breitnau. Dr. Wolf bleibt über Nacht.

1724 Dezember

Dez 1 [371] Fer. 6. – Musikanten reisen ab mit 4 fl gg Lohn. Dekan, P. Antonius und Student Hans Georg Mathis nach AH.

Dez 2 [371] Sab. – „Habe von Freyburg neyen Wein und 1 Saum alten rothen bekommen.“

Dez 4 [371] Fer. 2. – Knecht wieder nach AH mit Brettern und Pflöcken „das Tenn zu Zähringen zu reparieren“.

Dez 8 [371] Fer. 6. – „Hatte den Thomas nacher Freyburg geschikht, mir ein und anders herauf zu holen. Habe Wildbret den HH. Regimentsrath Schnorfen und Maurer geschikht, item den schwarzen Zeug von Oberndorf dem P. Prior bey denen Augustiner-Eremiten.“

Dez 11 [371] Fer. 2. – P. Salesius kauft in Freiburg Farben ein.

Dez 12 [371] Fer. 3. – P. Simon nach Freiburg „mit dem H. Secretario Möbel wegen denen gefundenen Documenten zu reden und wegen dem Satzgeldes Abrechnung zu pflegen. – Eadem kommet der P. Salesius wider zurückh, erzählt, wie der P. Philipp und P. Dominicus sich aufführen.“

[371a] Einschub: Empfangsquittung des Zieglers Josef Heisle von Löffingen.

Dez 15 [372] Fer. 6. – P. Simon und Prokurator P. Johannes wieder von AH. Sie berichten: mit H. Möbel keine Abrechnung des Satzgeldes „die Regirung werde reformirt werden. -Item wie insolent der P. Dominicus seye und meiner Bas (Maria Elisabeth Bodler) trohe, der Iscariot aber und P. Philipp die Magd stets aufhielten.“

den aigenen Stadtkindern, deren doch mehrere im Gottshaus Professe, die Stadt verweisen seye p. Man hat aber das Memorial nit angenommen oder abgelesen. Seynd also aller Orthen zu späth komen und haben den Schaden zum Spott gehabt.“

Sept 2 [352] Sab. – Dekan nach AH. – Ende einer reichlichen Ernte.

Sept 3 [352] Dom. 13 p. Pent. – „Allhier ist ein Chymicus, Benedict Weitenbach, gebürtig von Schienen, ankommen. Hat nach erhaltener Lizenz bey dem Herrenhäuslin fail gehabt. Er scheint ein gottesfürchtiger Herr zu sein.“

Sept 4 [352] Fer. 2. – Dekan bringt von Freiburg die Bulle von Papst Benedikt XIII. für ein Jubiläum (Ablassgewinnung) „und den Bericht, dass H. Dr. Egermayer sich unserer sehr wider die Capuciner annehme. Habe auch gesagt, Er wolle die Straf geben, wann wir wegen der Figuralmusicque in Festo S. P. Augustini sollten anbelangt werden.“ – Nachmittags Dekan wieder nach AH. P. Philipp nach Friedenweiler. „Ich habe auch meine beiden Bäslein dorthin durch den Schulmeister (Johann Tränkle) führen lassen.“

Sept 5 [352] Fer. 3. – „Nachmittag kommet der Schulmeister, mitbringend ein Schreiben der Frau Äbtissin, berichtet, dass Sie den P. Philipp und meine Bäslein nicht habe gehen lassen.“

Sept 6 [353] Fer. 4. – „Ist allhier ein versprochenr Feyertag. Wir gehen zu dem Creiz des hl. Magni processionaliter. Im Hinausgehen singen wir Littanias B.V. Mariae, im Hereingehen bettet man den Rosenkranz, darnach singt man das Salve in der Kirchen bey dem Örgel. – P. Philippus und meine Bäslein kommen in der Frühe wider von Fridenwyler, nachmittag kommet auch der P. Simon mit dem P. Mathias widerumb von Kirchberg.“

Sept 7 [353] Fer. 5. – P. Mathias über Freiburg nach Wyhl. Zwei Franziskaner kommen. Pfauenwirt Dodter von Neustadt hat das erste Mal Kalk von Löffingen gebracht.

Sept 8 [353] Fer. 6. – „Bey dem Mittagessen habe bey mir gehabt den H. Operatorem Benedict Weitenbach und seine Frau Dominica Reiterin.“

Sept 9 [353] Weitere Kalkfuhr. – P. Simon nach AH. – „Der Küfer kommet von Freyburg, das Faß à 12 Saum zu binden, hatte aber das nöthige Geschirr nit bey sich, deswegen nachmittag wider abgangen. Eadem kommet von Freyburg des Baumeisters Sohn Johann Georgius Mathiß, gehet in die Vacanz (nach Mittelberg). Habe ihme Zehrung geben 4 fl rhein., item die Lebensbeschreibung des hl. Judas Thadaeus, welche er ad Censuram nacher Constanz bringen solle.“

Sept 10 [354] Dom. 14 p. Pent. – „Ist Joannes Baptista Göz von Bräunlingen zu mir kommen, widerumb bittend, ich möchte ihme erlauben, ein Häuslein bey der Capellen S. Nicolai zu erbauen und aldorten als ein Eremit zu leben. Er wolle hingegen uns in der Kirchen dienen. Ich verwilligte ihme dises Begehren, aber zumal sagend, dass er ihm selber umb die Kleidung und das Essen

Wyhl. – Starker Schneefall. – Briefe nach Oberndorf, Kirchberg, Gruol, Überlingen und Wonnental. P. Simon nach Freiburg.

[363a-d] Einschub: 4 doppelspaltige Zeitungsseiten „Extraordinaire Kayserl. Reichs-Post-Zeitungen/ in Frankfurth am Mayn/ den 19. September 1724.“ Sie enthalten vor allem Nachrichten aus der Politik, Klatsch und die Ankündigung neuer Bücher.

Okt 12 [364] „Nachmittag umb 5 Uhr kommet R. P. Simon und mit Ihme meine Jungfrau Bas Elisabetha (Bodler) von Freyburg widerumb anhero.“

Okt 13 [364] Fer. 6. – Ziegler Heisle kommt selbst von Löffingen und erhält 6 fl rhein. für 10 Fässlein Kalk.

Okt 14 [364] Sab. – P. Salesius Bruder Hans Georg kommt von Rheinfelden. – Pfauenwirt von Neustadt bringt 4 Kästen Kalk.

Okt 15 [364] Dom. 19 p. Pent. – Primiz von P. Salesius Cremer mit sehr vielen Kirchgängern. Es predigte P. Stephan Jörg OSB von St. Peter. Auch Talvogt war dabei.

Okt 16 [364] Fer. 2. – P. Augustin nach Kirchzarten. Des Baumeisters Sohn bringt Riss. – „Abends kommet meine Bas von Freyburg, Elisabetha Bodlerin (geb. Simonis), Vidua.“

Okt 17 [364] Fer. 3. – P. Franz mit Dilgers Base nach Freiburg, auch Bruder und Schwager des P. Salesius reisen ab. Des P. Dominicus Schwager (Paul Filling) und Schwägerin zu Besuch.

Okt 18 [364] Fer. 4. – Kalkfuhre, Fuhrlohn bezahlt. – „Eadem ist der Kammerdiener Joannes Meinrad aus dem Dienst.“

Okt 18 [365] Fer. 4. – Uhrenmacher Martin Kayser von Ebendingen (Ewatingen) holt große Uhr ab (*Glunk* Ex Di 55: von St. Peter verehrt). „Er wird selbe in Stand richten, dass wir sie in den Thurn brauchen köndten.“

Okt 19 [365] Fer. 5. – „In der Frühe ist der Herr Filling und seine Schwestern wider nach Freyburg gangen.“ – Kalkfuhre.

Okt 20 [365] Fer. 6. – „In der Frühe kame die Frau Thalvöggtin mit Ihrer Frau Tochter Maria Anna und ihrer Schwägerin (Maria Cleopha geb. Hug), des H. Barten Wittib, zu unserer Muter Gottes walfahrend. Haben mit uns zu Mittag gespisen und übernachtet.“ – Kalkfuhre, Bezahlung.

Okt 21 [365] Sab. – Morgens reiten die drei Frauen mit den Patres Simon und Salesius zum Ursulafest nach St. Peter.

Okt 22 [365] Dom. – Fleisch nach AH. – Lieferung der Büchlein vom hl. Judas Thaddäus.

Okt 23 [366] Fer. 2. – Gäste: 2 Schwestern des P. Mathias, 2 Augustiner-Eremiten auf der Durchreise nach Konstanz, P. Matthäus Rudolph OFM „ist als Vicarius nacher Villingen verordnet, kommet von Haitersheim“.

Okt 24 [366] Jungfrauen weiter nach Todtmoos. Pfarrer von Breitnau als Mittagsgast. Ein Pferd zur Fron für den Kirchenbau nach St. Peter. – „In dem

Schmid verwichenen Festtag Exaltationis S. Crucis aus der Vesper ohne Lizenz gegangen, über Nacht ausgebliben und des anderen Tags umb 3 Uhr nachmittag wider heim kommen. – Die Aderlässer seind nachmittag auf den Steinbach gespaziret und den H. Benedict Weitenbach mit sich genommen, wie auch den Herren Capellan von Breitnau.“

Sept 20 [357] Fer. 4. – „Abends kame zu uns Josef Hofmann, Kronenwirt zu Freyburg, R. Dominici Schwager, hatte bey sich seinen Bruder und den Josef Rassler, adolescentem nepotem R. Dominici. – H. Benedict ist ganz krankh worden, habe einen reitenden Botten an H. Dr. Wolf geschikht und medica-menta holen lassen.“

Sept 21 [357] Fer. 5. – „Der Kronenwirt und sein Vetterle haben mit uns zu Mittag und Nacht gespisen.“ Abends kommt P. Johannes von AH. H. Weitenbach geht es schlechter.

Sept 22 [358] Fer. 6. – P. Johannes mit Kronenwirt und Vetterle nach Freiburg. Die ledige Schwester von P. Philipp zu Besuch. – H. Weitenberg erhält die letzte Ölung. – P. Prior von Oberndorf verkauft 2 Stück schwarzes Zeug.

Sept 23 [358] Sab. – P. Philipps Schwester reist ab. – Regen und ungestümes Wetter. – H. Weitenbach geht es besser. – Kalkfuhre mit 5 Fässlein, Fuhrgeld sofort bezahlt.

Sept 24 [358] Dom. 16 p. Pent. – Kirchweihfest in StM, P. Dominicus predigt, Prozession vor der Predigt. Sehr schlimmes Wetter. – Früh am Morgen stirbt Benedikt Weitenbach, Operator und Bürger in Schienen.

Sept 25 [358] Fer. 2. – „Umb 7 Uhr haben wir disen Herrn begraben, seind alle Chorherren mitgangen. R. P. Simon hat hernach ein Seelambt gesungen, und andere haben vor dessen abgeleibte Seel die heilige Mess gelesen.“ – „Die Güttenbacher seind mit Creiz und Fahnen anhero gewalfahrt.“ Zum Mittagessen nur der Prior und P. Johannes Bapt. von St. Peter und der Kaplan von Breitnau, Talvogt Hug war verhindert. – P. Salesius zurück von der Priesterweihe. – Schönstes Wetter.

Sept 26 [359] Fer. 3. – P. Thomas nach Maria Einsiedeln mit dem Thurner-Hans (Johann Tränkle). Kaplan Michael nach Breitnau.

Sept 27 [359] Fer. 4. – „Kommet der Frau Dominica (Reiter) Muter anhero. Hat bey uns gespisen und übernachtet.“

Sept 28 [359] Fer. 5. – „In der Frühe ist dise Frau mit ihrer Tochter und der Verlassenschaft ihres Tochtermanns Benedicti Weitenbach von hier abgereiset. Ware sehr ungestüm Wetter.“ – Herbstbeginn in Freiburg.

Sept 29 [360] Fer. 6. – P. Mathias von AH, referiert „dass mit den Matmüllerische Schulden es zum End kommen werde innerhalb drey oder 4 Wochen. Item, dass die Gemeind zu Wyl widerumb neye Streit anfangen wegen einem Nußbaum, und wegen den Stühlen in der Kirchen. Ich habe deswegen an den Procuratorem Fischbach nacher Constanz geschriben.“

Schmid verwichenen Festtag Exaltationis S. Crucis aus der Vesper ohne Lizenz gegangen, über Nacht ausgebliben und des anderen Tags umb 3 Uhr nachmittag wider heim kommen. – Die Aderlässer seind nachmittag auf den Steinbach gespaziret und den H. Benedict Weitenbach mit sich genommen, wie auch den Herren Capellan von Breitnau.“

Sept 20 [357] Fer. 4. – „Abends kame zu uns Josef Hofmann, Kronenwirt zu Freyburg, R. Dominici Schwager, hatte bey sich seinen Bruder und den Josef Rassler, adolescentem nepotem R. Dominici. – H. Benedict ist ganz krankh worden, habe einen reitenden Botten an H. Dr. Wolf geschikht und medica-menta holen lassen.“

Sept 21 [357] Fer. 5. – „Der Kronenwirt und sein Vetterle haben mit uns zu Mittag und Nacht gespisen.“ Abends kommt P. Johannes von AH. H. Weitenbach geht es schlechter.

Sept 22 [358] Fer. 6. – P. Johannes mit Kronenwirt und Vetterle nach Freiburg. Die ledige Schwester von P. Philipp zu Besuch. – H. Weitenberg erhält die letzte Ölung. – P. Prior von Oberndorf verkauft 2 Stück schwarzes Zeug.

Sept 23 [358] Sab. – P. Philipps Schwester reist ab. – Regen und ungestümes Wetter. – H. Weitenbach geht es besser. – Kalkfuhre mit 5 Fässlein, Fuhrgeld sofort bezahlt.

Sept 24 [358] Dom. 16 p. Pent. – Kirchweihfest in StM, P. Dominicus predigt, Prozession vor der Predigt. Sehr schlimmes Wetter. – Früh am Morgen stirbt Benedikt Weitenbach, Operator und Bürger in Schienen.

Sept 25 [358] Fer. 2. – „Umb 7 Uhr haben wir disen Herrn begraben, seind alle Chorherren mitgangen. R. P. Simon hat hernach ein Seelambt gesungen, und andere haben vor dessen abgeleibte Seel die heilige Mess gelesen.“ – „Die Güttenbacher seind mit Creiz und Fahnen anhero gewalfahrt.“ Zum Mittagessen nur der Prior und P. Johannes Bapt. von St. Peter und der Kaplan von Breitnau, Talvogt Hug war verhindert. – P. Salesius zurück von der Priesterweihe. – Schönstes Wetter.

Sept 26 [359] Fer. 3. – P. Thomas nach Maria Einsiedeln mit dem Thurner-Hans (Johann Tränkle). Kaplan Michael nach Breitnau.

Sept 27 [359] Fer. 4. – „Kommet der Frau Dominica (Reiter) Muter anhero. Hat bey uns gespisen und übernachtet.“

Sept 28 [359] Fer. 5. – „In der Frühe ist dise Frau mit ihrer Tochter und der Verlassenschaft ihres Tochtermanns Benedicti Weitenbach von hier abgereiset. Ware sehr ungestüm Wetter.“ – Herbstbeginn in Freiburg.

Sept 29 [360] Fer. 6. – P. Mathias von AH, referiert „dass mit den Matmüllerische Schulden es zum End kommen werde innerhalb drey oder 4 Wochen. Item, dass die Gemeind zu Wyl widerumb neye Streit anfangen wegen einem Nußbaum, und wegen den Stühlen in der Kirchen. Ich habe deswegen an den Procuratorem Fischbach nacher Constanz geschriben.“

Wyhl. – Starker Schneefall. – Briefe nach Oberndorf, Kirchberg, Gruol, Überlingen und Wonnental. P. Simon nach Freiburg.

[363a-d] Einschub: 4 doppelspaltige Zeitungsseiten „Extraordinaire Kayserl. Reichs-Post-Zeitungen/ in Frankfurth am Mayn/ den 19. September 1724.“ Sie enthalten vor allem Nachrichten aus der Politik, Klatsch und die Ankündigung neuer Bücher.

Okt 12 [364] „Nachmittag umb 5 Uhr kommet R. P. Simon und mit Ihme meine Jungfrau Bas Elisabetha (Bodler) von Freyburg widerumb anhero.“

Okt 13 [364] Fer. 6. – Ziegler Heisle kommt selbst von Löffingen und erhält 6 fl rhein. für 10 Fässlein Kalk.

Okt 14 [364] Sab. – P. Salesius Bruder Hans Georg kommt von Rheinfelden. – Pfauenwirt von Neustadt bringt 4 Kästen Kalk.

Okt 15 [364] Dom. 19 p. Pent. – Primiz von P. Salesius Cremer mit sehr vielen Kirchgängern. Es predigte P. Stephan Jörg OSB von St. Peter. Auch Talvogt war dabei.

Okt 16 [364] Fer. 2. – P. Augustin nach Kirchzarten. Des Baumeisters Sohn bringt Riss. – „Abends kommet meine Bas von Freyburg, Elisabetha Bodlerin (geb. Simonis), Vidua.“

Okt 17 [364] Fer. 3. – P. Franz mit Dilgers Base nach Freiburg, auch Bruder und Schwager des P. Salesius reisen ab. Des P. Dominicus Schwager (Paul Filling) und Schwägerin zu Besuch.

Okt 18 [364] Fer. 4. – Kalkfuhrer, Fuhrlohn bezahlt. – „Eadem ist der Kammerdiener Joannes Meinrad aus dem Dienst.“

Okt 18 [365] Fer. 4. – Uhrenmacher Martin Kayser von Ebendingen (Ewatingen) holt große Uhr ab (*Glunk* Ex Di 55: von St. Peter verehrt). „Er wird selbe in Stand richten, dass wir sie in den Thurn brauchen köndten.“

Okt 19 [365] Fer. 5. – „In der Frühe ist der Herr Filling und seine Schwestern wider nach Freyburg gangen.“ – Kalkfuhrer.

Okt 20 [365] Fer. 6. – „In der Frühe kame die Frau Thalvöggtin mit Ihrer Frau Tochter Maria Anna und ihrer Schwägerin (Maria Cleopha geb. Hug), des H. Barten Wittib, zu unserer Muter Gottes walfahrend. Haben mit uns zu Mittag gespisen und übernachtet.“ – Kalkfuhrer, Bezahlung.

Okt 21 [365] Sab. – Morgens reiten die drei Frauen mit den Patres Simon und Salesius zum Ursulafest nach St. Peter.

Okt 22 [365] Dom. – Fleisch nach AH. – Lieferung der Büchlein vom hl. Judas Thaddäus.

Okt 23 [366] Fer. 2. – Gäste: 2 Schwestern des P. Mathias, 2 Augustiner-Eremiten auf der Durchreise nach Konstanz, P. Matthäus Rudolph OFM „ist als Vicarius nacher Villingen verordnet, kommet von Haitersheim“.

Okt 24 [366] Jungfrauen weiter nach Todtmoos. Pfarrer von Breitnau als Mittagsgast. Ein Pferd zur Fron für den Kirchenbau nach St. Peter. – „In dem

den aigenen Stadtkindern, deren doch mehrere im Gottshaus Professe, die Stadt verweisen seye p. Man hat aber das Memorial nit angenommen oder abgesehen. Seynd also aller Orthen zu späth komen und haben den Schaden zum Spott gehabt.“

Sept 2 [352] Sab. – Dekan nach AH. – Ende einer reichlichen Ernte.

Sept 3 [352] Dom. 13 p. Pent. – „Allhier ist ein Chymicus, Benedict Weitenbach, gebürtig von Schienen, ankommen. Hat nach erhaltener Lizenz bey dem Herrenhäuslin fail gehabt. Er scheint ein gottesfürchtiger Herr zu sein.“

Sept 4 [352] Fer. 2. – Dekan bringt von Freiburg die Bulle von Papst Benedikt XIII. für ein Jubiläum (Ablassgewinnung) „und den Bericht, dass H. Dr. Egermayer sich unserer sehr wider die Capuciner annehme. Habe auch gesagt, Er wolle die Straf geben, wann wir wegen der Figuralmusicque in Festo S. P. Augustini sollten anbelangt werden.“ – Nachmittags Dekan wieder nach AH. P. Philipp nach Friedenweiler. „Ich habe auch meine beiden Bäslein dorthin durch den Schulmeister (Johann Tränkle) führen lassen.“

Sept 5 [352] Fer. 3. – „Nachmittag kommet der Schulmeister, mitbringend ein Schreiben der Frau Äbtissin, berichtet, dass Sie den P. Philipp und meine Bäslein nicht habe gehen lassen.“

Sept 6 [353] Fer. 4. – „Ist allhier ein versprochner Feyertag. Wir gehen zu dem Creiz des hl. Magni processionaliter. Im Hinausgehen singen wir Littanias B.V. Mariae, im Hereingehen bettet man den Rosenkranz, darnach singt man das Salve in der Kirchen bey dem Örgel. – P. Philippus und meine Bäslein kommen in der Frühe wider von Fridenwyler, nachmittag kommet auch der P. Simon mit dem P. Mathias widerumb von Kirchberg.“

Sept 7 [353] Fer. 5. – P. Mathias über Freiburg nach Wyhl. Zwei Franziskaner kommen. Pfauenwirt Dodter von Neustadt hat das erste Mal Kalk von Löffingen gebracht.

Sept 8 [353] Fer. 6. – „Bey dem Mittagessen habe bey mir gehabt den H. Operatorem Benedict Weitenbach und seine Frau Dominica Reiterin.“

Sept 9 [353] Weitere Kalkfuhre. – P. Simon nach AH. – „Der Küfer kommet von Freyburg, das Faß à 12 Saum zu binden, hatte aber das nöthige Geschirr nit bey sich, deswegen nachmittag wider abgangen. Eadem kommet von Freyburg des Baumeisters Sohn Johann Georgius Mathiß, gehet in die Vacanz (nach Mittelberg). Habe ihme Zehrung geben 4 fl rhein., item die Lebensbeschreibung des hl. Judas Thadaeus, welche er ad Censuram nacher Constanz bringen solle.“

Sept 10 [354] Dom. 14 p. Pent. – „Ist Joannes Baptista Göz von Bräunlingen zu mir kommen, widerumb bittend, ich möchte ihme erlauben, ein Häuslein bey der Capellen S. Nicolai zu erbauen und aldorten als ein Eremit zu leben. Er wolle hingegen uns in der Kirchen dienen. Ich verwilligte ihme dises Begehren, aber zumal sagend, dass er ihm selber umb die Kleidung und das Essen

Nov 21 [369] Fer. 3. – „Habe den Sestermacher mit Schreiben nacher Oberndorf, Kirchberg und Gruol geschikht, Ihme 1 fl 3 bz gg mitgegeben.“

Nov 22 [370] Schulmeister nach Wyhl „wegen den Wildenten p“.

Nov 23 [370] Fer. 5. – Sackpfeifer nach AH mit Schreiben an Dekan „prop-ter Confessarios“. – Uhrmacher von Ewatingen erhält 3 Speziesdublonen im Wert von 22 fl 30 xr. – Schulmeister abends wieder zurück.

Nov 24 [370] Patres Simon und Augustin gratulieren Frau Talvögtin Flora Kleinbrodt zum Namenstag.

Nov 27 [370] Fer. 2. – Thomas Weber holt mit zwei Pferden in Freiburg Speisen für Dilgers Namenstag. – Jakob Schwob, Neffe des Schempen Bartlis, hat „die Kost bey uns angefangen, wöchentlich für alles 10 bz freyb“.

Nov 28 [370] Fer. 3. – Drei Musikanten und Dekan von Freiburg.

Nov 29 [370] Fer. 4. – Sestermacher zurück mit Briefen und weißem Zeug von Oberndorf, auch Briefen von Kirchberg und Gruol, Lohn 2 fl 6 bz 7 d. Auch Schönemeier Tritschler kommt.

Nov 30 [370] Fer. 5. – Gäste am Namenstag: Talvogt und sein Neffe, Kaplan von Breitnau. Dr. Wolf bleibt über Nacht.

1724 Dezember

Dez 1 [371] Fer. 6. – Musikanten reisen ab mit 4 fl gg Lohn. Dekan, P. Antonius und Student Hans Georg Mathis nach AH.

Dez 2 [371] Sab. – „Habe von Freyburg neyen Wein und 1 Saum alten rothen bekommen.“

Dez 4 [371] Fer. 2. – Knecht wieder nach AH mit Brettern und Pflöcken „das Tenn zu Zähringen zu reparieren“.

Dez 8 [371] Fer. 6. – „Hatte den Thomas nacher Freyburg geschikht, mir ein und anders herauf zu holen. Habe Wildbret den HH. Regimentsrath Schnorfen und Maurer geschikht, item den schwarzen Zeug von Oberndorf dem P. Prior bey denen Augustiner-Eremiten.“

Dez 11 [371] Fer. 2. – P. Salesius kauft in Freiburg Farben ein.

Dez 12 [371] Fer. 3. – P. Simon nach Freiburg „mit dem H. Secretario Möbel wegen denen gefundenen Documenten zu reden und wegen dem Satzgelds Abrechnung zu pflegen. – Eadem kommet der P. Salesius wider zurück, erzählet, wie der P. Philipp und P. Dominicus sich aufführen.“

[371a] Einschub: Empfangsquittung des Zieglers Josef Heisle von Löffingen.

Dez 15 [372] Fer. 6. – P. Simon und Prokurator P. Johannes wieder von AH. Sie berichten: mit H. Möbel keine Abrechnung des Satzgeldes „die Regierung werde reformirt werden. -Item wie insolent der P. Dominicus seye und meiner Bas (Maria Elisabeth Bodler) trohe, der Iscariot aber und P. Philipp die Magd stets aufhielten.“

Collegiatstifts zu Horb, krafft dessen Sie ihne zu einem Canonico annehmen. R. P. Simon ist nach dem Mittagessen mit Ihme nach St. Peter geritten.“

Aug 23 [349] Fer. 4. – Ankunft zweier Klosterfrauen von Überlingen.

Aug 24 [349] Fer. 5. – „Die Freylin Francisca von Kleinbrodt im Winterbach kommet zu uns, ist bey uns übernachtet.“

Aug 25 [350] Fer. 6. – „Frühe nach 4 Uhr ist der P. Simon ganz voller Verdruß nacher Freyburg geritten, damit noch ein und anderes ad Festum S. Augustini herauf komme. Die Freylein v. Kleinbrodt ist widerumb nacher Haus verreisert. – Circa hora 6 vespertinam kommet er wider von Freyburg, mit sich bringend die Jungfrauen Maria Elisabetha und Euphrosina Bodlerin, damit sie ad Festum S. Augustini kochen.“

Aug 26 [350] Sab. – Abreise der beiden Klosterfrauen. „Ich habe ihnen Pferdt gegeben bis Ferebach.“ – Einladung an Prälat Bürgi zum Augustinusfest.

Aug 27 [350] Dom. – „Nachmittag ist der Herr Pfarr in Gütenbach, Ignatius Hinterfad /: dessen Vatter auch Thalvogt gewesen :\ anhero kommen. – In primis vespere expositum fuit Sanctissimum Sacramentum. Ich habe den Pfarrkindern heint ab der Kanzel lassen verkünden, dass sie hinfihro das Festum S. Augustini sollen feyerlich halten, idem sit in aliis locis, in festo S. Benedicti ad S. Petrum, S. Bernardi in Fridenwyler p.“

Aug 28 [350] Fer. 2. – „Festum S. Patris Augustini iterum in Abbatiali nostra Ecclesia Sanctmergensis prima vice post 300 annos solemniter celebravimus. Officium Summum cantavit Rdom. ac Amplissimus D. Udalicus Abbas ad S. Petri, Concionem habuit Rdm. R. D. Ignatius Hinderfad Friburgensis, Parochus in Gütenbach. Musicam adiuvarunt duo Religiosi ex Monasterio S. Petri, RR. PP. Henricus ac Macerius. Adfuit etiam D. Christophorus Hug de Hugenstein, Praefectus in Kirchzarten, unacum filia sua Rosa.“

Aug 29 [351] Fer. 3. – „Mane discesserunt dicti duos religiosi ac D. Hug, post prandium D. Parochus in Gütenbach.“

Aug 30 [351] P. Johannes von AH „mitbringend, dass die PP. Capucini sich beklagen wegen der in Festo S. Augustini in der Probstey gemachten Figuralmusique.“ – Nachmittags Besuch beim Abt von St. Peter.

Aug 31 [351] Fer. 5. – In der Frühe wieder nach StM. – „Nachmittag ist R. P. Simon mit P. Mathias nacher Gruol abgeraisert, zu sehen, ob dessen Jungfrau Schwester in dasiges Gottshaus könne ankommen.“

1724 September

Sept 1 [352] Fer. 6. – „Kommet H. Decanus von Freyburg, referiret, dass die Capuciner sambt dem Herrn Stattpfarrer wider unsere Figuralmusique protestiren. Und dass sie deswegen nacher Lucern geschriben haben.“

(*Glunk* D 2: „als wir festum S. Augustini solemniter cum musica figuralis celebriert, Se. Hochwürden Excellenz H. Dr. Egermayer, Professor S. Scrip-

Jan 3 [375] Fer. 4. – Fleisch nach AH.

Jan 8 [375] Fer. 2. – „Kommet ein Vierling Wein von Freyburg, item 2 Saum 10 Viertl rother Wein vor mich.“ – Schreiben mit Kardinalsbildern von Rom, auch ein Brief von Kreuzlingen „dass man unsere Probstey supprimieren wolle (dem Kloster Kreuzlingen unterstellen, wie schon einmal 1713), fiat voluntas Dei.“

Jan 9 [375] Fer. 3. – „Scripsi Romam et Creizlingam propter dictam suppressionem.“

Jan 10 [375] Fer. 4. – P. Simon kommt mit P. Mathias „welcher mir erzehlt, wie feindlich sich die Gemeind zu Wyl wider uns auffihre. Er sagte auch, dass wir zu Aichstetten, wie der aldasige Vogt ihme gesagt, keinen Zoll zu geben schuldig seyen von unseres Gottshaus Einkünften. – P. Franz revertitus ex Gütenbach.“ – Prokurator Crauer in Luzern teilt mit, dass der Auditor abwesend sei.

Jan 11 [376] Fer. 5. – P. Mathias wieder nach Wyhl. – Baumeister Johann Mathis kommt vom Bregenzer Wald.

Jan 17 [376] Fer. 4. – Schulmeister mit Briefen an den Magistrat von Endingen, an P. Jakob und nach Wonnental „sambt denen kleinen Güterlein und Creiz zu fassen“.

Jan 18 [376] „Ist der Baumeister nach gemachtem Riss zu dem künftigen Gebey wider nacher Haus.“ – P. Simon nach Ewattungen zum Uhrmacher.

Jan 19 [376] P. Johannes holt 200 fl ab. – Zug von AH bringt Mischelfrucht.

Jan 20 [376] Sab. – P. Simon von Ewattungen berichtet „dass die Uhr innerhalb 6 Wochen fertig sein werde“. – Schulmeister mit Schreiben von Pater Jakob mit Bericht „wie der Bürgermeister Buckeisen (von Endingen) wider das Gottshaus sey“. – P. Franz macht wieder Aushilfe für den kranken Pfarrer in Gütenbach.

Jan 21 [377] Dom. 3 p. Epiph. – „R. P. Augustinus wird krankh“.

Jan 22 [377] „Habe nacher Freyburg geschickt, den Medicum abzuholen, weilen P. Augustinus übler sich befindet. Und abends hat es sich gezeiget, dass er febrim acutam pedechialem habe, sambt einem Durchbruch.“

Jan 23 [377] Medikus reist ab. – Die Gemeinde führt im Frondienst Sägbäume. – Brief an Prokurator Crauer in Luzern wegen Kapuzinerstreit.

Jan 24 [377] Fleisch nach AH. Nachfrage beim Medikus wegen P. Augustin. – Gemeinde StM führt als Fron 16 Sägbäume. Bauern erhalten zu essen und trinken.

Jan 25 [377] Fer. 5. – Weitere 16 Fronfuhren. – Dr. Wolf bringt von Freiburg Medizin für P. Augustin. – Schreiner kommt.

Jan 26 [377] Fer. 6. – Dr. Wolf in der Frühe zurück nach Freiburg. – Nachmittags besucht P. Simon den kranken Pfarrer in Gütenbach, abends „erzellend, was gefehrlichen Weg Er gehabt.“ – Josef Lickert aus Breitnau möchte (in

Jul 4 [343] Fer. 3. – Großes Regen- und Hagelwetter. Dilger reitet mit 2 Kanonikern nach St. Peter, Abt Bürgi zum Namenstag zu gratulieren. P. Simon reitet zurück. Dessen frühere Köchin kam nach StM.

Jul 5 [344] Fer. 4. – Die Mitbrüder bitten, die Köchin nicht wieder einzustellen.

Jul 7 [344] Fer. 6. – Dilger schickt Baron v. Sickingen ein lebendes, ca. 19 Tage altes Hirschlein. Dieser bedankt sich sehr höflich.

Jul 8 [344] Sab. – Rindfleisch und Kalbfleisch nach AH und ein Schreiben an P. Johannes und P. Bartholomäus. – „Ist ein Convertit, Brete von Geschlecht, so vor einigen Jahren württembergischer Bedienter zu Schiltach ware, allhier gewesen.“

Jul 10 [344] Fer. 2. – P. Bartholomäus mit P. Dominicus von AH.

Jul 11 [344] Fer. 3. – P. Bartholomäus zurück nach Wyhl, mit ihm P. Philippus „so seine Frau Schwester, Äbtissin zu Wunnenthal, heimzusuchen Lizenz hat“.

Jul 14 [344] Fer. 6. – Baumeister Johann Mathis kommt von Mittelberg, der Sauerbrunnen-Mann von Gruol.

Jul 15 [345] Von Freiburg kommt Student Johann Georg Mathis, der Sohn des Baumeisters. – „Bekomme von Augsburg die Bildnus S. Judae Thadaei, welches in Kupfer gestochen 2 fl 45 xr rhein. gekostet.“ – P. Philipp von Wonnenthal zurück, mit ihm Dr. Wolf wegen dem kranken Knecht.

Jul 16 [345] Dr. Wolf wieder nach Freiburg.

Jul 17 [345] Fer. 2. – P. Simon mit Fr. Salesius in Geschäften nach Freiburg und Wyhl. „Ware sehr ellend Wetter, wie es dan disen ganzen Monath, 2 Täg ausgenommen, allezeit Regen, Nebel, Wind p Tag und Nacht gehabt.“ – Pfarrer von Glottertal auf der Durchreise nach Konstanz, bleibt zum Mittagessen.

Jul 20 [345] Fer. 5. – Um Mitternacht kehren P. Simon und Fr. Salesius wieder heim.

Jul 22 [345] Sab. Fest. S. Mariae Magd. – „Ware eine unglaubliche Menge Volkh in der Kirchen. – Nachmittag ist der Baumeister nacher Löffingen verreisert.“ Zuvor wurde der Baukontrakt für das Kolleg geschlossen. – „Heint ist endlich das gute Wetter den ganzen Tag gewesen, da es drey Wochen hero schier Tag und Nacht geregnet hatte.“

Jul 24 [346] Fer. 2. – „Habe ich den P. Simon nacher Zell am Bodensee zu H. Doninger geschickt wegen denen Capitalien des H. Proceto zu Wolfach, selbige, wo es möglich, dem Hegauischen Ritterstand umb die Bezahlung anzubringen.“

Jul 26 [346] „Habe ich in denen Steingruben bey dem Ohmen das erstmal arbeiten lassen und Gott gebeten, dass wir alda Stein zu seines Hauses Auferebauung finden. Es sollen allda die Stein zu der ersten Erbauung unserer Prälatur auch gegraben worden sein, wie die älteste mergener Bauern ex traditione aussagen.“

der Haushaltung nichts an, gehe nicht nach und wisse also nicht, was die Bediente machen ppp. – Dis ist ein Tonnerwetter, welches der besagte Pater schon lang mit P. Salesio zusammen gesotten, endlich ist es ausgebrochen. Und dieser Händelmacher sagte, Er dankhe Gott, dass er die libertatem Christianum ihme geben und erhalten. Also nennet dieser mit Hoffart und Zorn angefillte Mensch seine unverschämte Grobheit und hochmütige Bosheit, mit welcher Er seine confratres schmehet. Und mir als Superiori auch nit schont, wie seine öftere Schmähreden klar beweisen.“ Es herrscht immer eine gereizte Stimmung zwischen dem, der nicht zum Dekan erwählt wurde (P. Simon) und jenem, der aus Wyhl zurückgerufen worden war (P. Bartholomäus) – „dan wo der Barthle ist, da seind alleweil Händel, inter superbos semper iurgia (Streit). – Vom 27. Januar bis 28. Februar war immer heiteres Wetter und nur 9 Tage mit Ostwind, danach ab dem 8. Februar war es windstill. Vom 13. Februar bis Monatsende hatten wir wieder Ostwind. Den 2ten Märzen gieng der Wind von Westen, schneite in der Nacht und den 3ten, hernach ware wider schön Wetter.“

Febr 11 [381] Dom. Quinqu. – „Ist der andere Sohn (Josef Wehrle) des Bauernbläsi auch begraben worden, item nachmittag die alte Schwebelgerin.“

Febr 12 [381] P. Franz nach St. Peter, von Freiburg kommen der Dekan und Dr. Wolf. – „Nota, dass in der Kirchen zu dem ewigen Licht vor 3 Tügen Magsamen-Öl (Mohnöl) zu brennen angefangen worden, seind 19 Maß gewesen, die Maß à 35 xr.“

Febr 13 [381] Fer. 3. – Dekan mit Dr. Wolf wieder nach Freiburg.

Febr 15 [381] Fer. 5. – „Ist der Martin Rombach, gewester Wirth im Steinbach, samt seiner Frauen bei mir gewesen und um einen Blaz auf unserem Hof angehalten, allwo er ein Wirzhaus bauen könnte. Habe ihme einen zu geben versprochen, aber kein Feld darzu. Was ich hingegen von ihme Bodenzins pp fordern werde, wolle alsdann sagen, wann er zuvor mit seiner jezigen (weltlichen) Obrigkeit (St. Peter) wie auch den Herren zu Freyburg (als weltlicher Obrigkeit des Meierhofs) seine Sachen richtig gemacht habe.“

Febr 16 [381] Fer. 6. – „In das Gottshaus Allerheiligen habe Stockfisch und Häring geschickt und von daraus empfangen tausend Schnecken, vor welche das Gelt hinab geschickt, wie auch vor 20 Maß Magsamenöl à 25 xr.“

Febr 17 [382] Sab. – P. Mathias mit Schreiben von Wyhl wegen Zehntstreit und von Rom. Agent Nolen konnte nirgends etwas über eine geplante Einverleibung des Stifts durch Kreuzlingen erfahren.

Febr 18 [382] Dom. 1 Quadr. – „Habe ich an den Magistrat zu Endingen, wie auch an den alldasigen Stattschreiber, Johann Caspar Frey, geschriben, damit durch Ihre mediation die Misshelligkeiten zwischen uns und der Gemcind zu Wyl in Güte beigelegt würden, und habe von Seiten des Gottshaus hierzu verordnet RR. PP. Jacobum Abegg, Simonem Gäch und Mathiam Hagen-

Bistumsverwaltung das *Possessarium iudicium*. Dekan in AH erhält den Auftrag, Prokurator Fischbach in Konstanz davon zu verständigen. – Durch Advokat Nabholz gegen Frau Willig Klage einreichen lassen.

Jun 24 [339] Sab. Fest. S. Joannis Bapt. – P. Simon nach AH. Er soll in Scherzingen den Zehnt einziehen und Regimentsrat v. Schnorf befragen wegen der Streitsachen Wyhler Zehnt und Glockenmetall-Diebstahl.

Jun 25 [339] Dom. 3 p. Pent. – Kammerdiener nach Freiburg. – Franziskaner bettelt Butter. Die jüngste Tochter des Barons v. Sickingen heiratet einen Herren v. Stadion. Deren Großmutter (Maria Franziska v. Thalberg) war „eine sehr leitselige, gemeinsame, fromme Frau“.

Jun 26 [340] Fer. 2. – Verhörprotokoll von St. Peter.

Jun 27 [340] Fer. 3. – P. Simon berichtet über die Zehntverleihung zu Scherzingen mit Adam Steinlin.

Jun 28 [340] RB: „Petrus Glunk rebellirt wider mich, sagt, dass alle mithelfen.“ – Grober Brief vom Dekan „in welchem er (sich) die völlige Administration des Gottshaus zuaignet und sagt, dass ich übel administrirt habe und deswegen alle insgesamt schuldig seyen, dem Übel abzuhelfen.“ – Von Freiburg 11 Saum Rot- und Weißwein.

Jun 29 [340] Fer. 5. – Dilger besucht mit P. Simon Abt Bürgi und begehrt, den Josef Willmann wegen der Glockenspeis zu examinieren.

Jun 30 [341] In der Frühe wieder nach StM. – „Dem P. Joannes, Procurator, habe befohlen, (in AH) die Temporalia zu administriren wie zuvor. Will hören, wie es wird ablaufen. Ist sehr übel geschehen, dass die Religiosi disen jungen Menschen und einen rechten Halbnarren /: atpote melancholicum ac scrupulosum p (aber doch melancholisch und voller Skrupel) :\ zu ihrem Decano erwählt haben. – Eadem habe nach der Vesper zu mir in mein Zimmer berufen RR. PP. Franciscum Xaverium Schmid, Simonem Thadaeum Gcch, Thomam Wegmann, Augustinum Hauser und Fr. Salesium; ihnen samentlich vorgelesen die zwey Puncten aus des Decani Brief. – 1. Dass er in meiner Abwesenheit die völlige Administration in spiritualibus ac temporalibus haben wolle iuxta constitutiones in absentia R. Domini. – 2. Dass ich von einiger Zeit her solche Dispositiones gemacht, welche dem Gottshaus zum Schaden gereichen. Er sowohl als andere es sagen, deswegen allen oblige, dises zu ändern. – Ich fragte einen jeden, ob er dieser Meinung und Begehren des Decani auch beifalle oder ihme, dis zu thun, zu schreiben und zu prätendieren (behaupten) gerathen habe! Alle, und ein jeder in Sonderheit, sagten zu beiden Fragen nein. Ich ermahnte, sie sollen sich nit scheuen, die Wahrheit zu sagen, werde ihnen deswegen nichts leids thun, aber sie verharreten einhellig auf ihrer Aussag /: gleich wie ich auch den 28ten huius ein jeden in Sonderheit befragt und begehrt, er sollte mir sagen, was für Dispositiones ich gemacht habe zum Schaden des Gottshaus! Es wollte keiner etwas melden :/. – Endlichen sagte ich, sie sollen jetzt nit wider-

2. Vermerk über einen Brief vom gleichen Tag an H. Prokurator Fischbach in Konstanz mit der Bitte um eine endgültige Entscheidung im Wyhler Zehntstreit.

Febr 24 [384] Sab. – Von Freiburg bringt der Oboist Kaspar Molitor seinem Söhnlein ein Kleid. „Sein Kumpan war der Trehnli, ein Kürassier-Reiter.“

Febr 25 [384] Dom. 2 Quadr. – Gäste wieder nach Freiburg.

Febr 26 [384] Fer. 2. – 2 Kälber nach Freiburg verkauft für 3 fl gg.

Febr 27 [384] Fer. 3. – P. Simon berichtet vom Wyhler Vergleichsangebot. – Der stark betrunkene P. Bartholomäus „hat vil Schmehlen und Schändens nach der Collation (Vergleich) ausgegossen und anderen gesagt, er verstehe besser, was Wyl sey als der Gnädige Herr und alle andere. Ich habe die Discipulin perturbirt (durcheinander gebracht) pp.“

Febr 28 [385] Fer. 4. – P. Joannes wieder nach AH. – „Der P. Barthli kommet morgen frühe zu mir und schmeht mich aus, dass ich forchtsam, alle Process des Gottshaus verlohren habe, schädliche Transactionen gemacht, und jez schon widerumb denen Wyler Bauern alles einwilligen wolle, was sie begehren.“

1725 März

März 1 [385] Fer. 5. – Kapitelsitzung wegen Wyhl, Dekan und P. Dominicus auch dabei. „Alle Vota fühlen dahin, mit der Gemeind, weil sie unsere Pfarrkinder seind, kein processum iuris anzufangen, sondern gütlich zu vergleichen.“

März 2 [385] Fer. 6. – Wieder Kapitel, es wurde beschlossen „in deme Archiv zu sehen, ob unsere aigne Güter, mit standhafter Prob eximirt zu sein kundte bewisen werden, und nach dessen Befindung solle der Vergleich gemacht werden. Was das Chor der Kirchen belangt, wollen wir in eine größere Form machen lassen, der Altar aber und andere Zierrat, Stühl p solle aus denen Kicheneinkünften bezahlt werden. – Der Puncten von denen 14ten pro 3 Sacrificiis solle aufgestellt oder gegen die Exemption der eigenthümblichen Gütern /: wann selbe nicht ohnedem frey seind :\ accordiret werden, wie in gleichem der Zehend von denen dürrer Wicken. – Das S. V. Wuchervihe (Zuchtvieh) soll der Widdumbmayer dem Urbario und Observanz gemäß halten. Von Schafböcken wollen wir keine haben und liber kein Zehend von disen Tieren beziehen, indem jährlich 4 frische Hammel beigeschafft, überwintert und dargegen für ein Schaaf nur 3 d Zehenden gegeben würde. – Das Verbot, unsere eigenthümbliche Güter ohne unser Vorwissen und Consens zu verkauffen, zu versezzen, vertauschen p, soll de novo wider ernstlich verboten sein. – Eadem Nachmittag ist der Decanus, von P. Barthli, welcher ein formal Händelmacher ist, angestiftet, zu mir kommen, und mich bereden wollen, den Martin Rombach nicht wirthen zu lassen, er werde uns schädlich sein zur Zeit, da wir selber wirthen wollen. Respondi, dass dises ein negotium sey, so nicht vor das Capitel

Jun 6 [333] Fer. 3. – P. Bartholomäus kommt von Wyhl und mein Kammerdiener (Johann Menrad) von Löffingen.

Jun 7 [334] Fer. 4. – Antwortschreiben an Regierung und Auditor in Luzern. Briefe an P. Marquard Herrgott in S. Blasien, nach Wonnental und an H. Brantmayer in Basel wegen seines Lexikons. – „Abends habe unsere Antwort wider die Gemeind zu Wyl H. Regimentsrath Schnorfen als Vice-Cancellario geschickt.“

Jun 8 [334] Fer. 5. – Patres Jakob und Simon zu Baron Statthalter wegen des Wyhler Streits. Dieser regte sich auf über die Endinger und sagte, dass er selbst diesen Zehnt von den grünen Wicken auch geben müsse. – „Habe auch zu H. Bürgermeister Spindler geschickt wegen Ausmarkung unseres Hofes zu Mariazell, item zu H. Commandanten in Freyburg, Graf von Zollern.“

Jun 9 [334] Fer. 6. – „Habe durch den H. Stattschreiber von Waldkirch an dasigen Magistrat ein Monitorium geschickt wegen dem Capital 240 fl, welches H. Bürgermeister Sailer bezahlen soll, item ein Schreiben an H. Advocat wegen denen anderen Capitalien.“

Jun 11 [334] Dom. SS. Trinitatis. – In St. Peter wird der Grundstein zur neuen Kirche gelegt, Dekan Petrus und P. Franz waren dabei.

Jun 12 [335] Fer. 2. – P. Simon nach St. Peter zu Abt Bürgi „wegen dem Gerücht, dass einige von der unsrigen Glokhen zu Mariazell, welche 1704, da die alte Kirchen verbrunnen, geschmolzenes Metall entfrembdet haben.“ – Nachmittags schweres Gewitter.

Jun 13 [335] Fer. 3. – Kammerdiener (Johann Menrad) und sein Bruder (Josef Menrad, Maler) kommen wieder von Wyhl. „Dem Maler habe 3 fl rheinisch vor drey Sonnenuhren am Pfarrhof zu Wyl bezahlt.“ P. Bartholomäus berichtet, dass die Bauern den Heuzehnt aus ihren Hausgärten geben wollen, aber keinen großen Zehnt. – Dilger schreibt seinem Neffen Andreas Rettich nach Hagnau und schickt „medicamenta ophtalmica“.

Jun 14 [335] Fer. 4 – P. Simon schreibt nach Augsburg wegen des Bildes des hl. Judas Thaddäus. Dilger beantragt beim Landvogt in Badenweiler, Frau Wilig zu arrestieren, die, obwohl zur jährlichen Zahlung von 12 fl verurteilt, für ihre Güter im Haslacher Bann keinen Zins geben möchte. – „Eadem habe dem H. Schaalen die Mutter-Gottes-Büchlein bezahlt mit 15 fl rhein., wie auch den H. Jacquin für 2 Hüet, jeder 38 Groschen. – Nachmittag umb 4 Uhr bin ich nach Mariazell verreiset.“

(Ab dieser Zeit regiert Propst Andreas Dilger von StM aus, er wohnt fünf Jahre lang im ausgebauten Pfarrhof.)

Jun 15 [336] Fer. 5 (Fronleichnam). – „Habe das Hochwürdige in der Procession getragen. – Nachmittag hat der H. Decanus abermal seinen Magen ausgelehret und mich auf das schärfste reprehendirt, dass ich der Fr. Bodlerin ihre Tochter zu einer Köchin hab (erklärt doch dieser melancholische Mensch, was

März 15 [389] Fer. 5. – „Bey dem Mittagessen hat unser Händelmacher Bartholomeus Jacquin wider angefangen /: dann er aus Zorn und Zankh lebet, wie die Schlangen aus Gift :\ wider das Essen zu schmelzen und wider das Tisch-Lesen. Nachmittag hat er seine Concioratos, P. Augustin und P. Salesium zu sich beruffen, einen Trunkh begehren lassen. Ohne Zweifel wird er mit disen Kameraden ein neyes Geogel anfeuern.“

März 16 [389] Fer. 6. – „Kommet der Schulmeister wider von Riedern mit einem Schreiben von der Frau Pröbstin.“

März 17 [390] Sab. – P. Simon abends von Wyhl zurück.

März 18 [390] Dom. Pass. – Brief an Dekan mit Beilage an Kapuziner wegen Musizierstreit.

März 19 [390] Fer. 2. – Vogt und Nagelschmid Michael Willmann von Neustadt erhält 10fl gg für seine Arbeit.

März 20 [390] Fer. 3. – Kirchenrechnung in StM ohne weltliche Obrigkeit. „Ist nichts als 4 fl 12 bz in Gelt gefallen, die Übrige werden mit Fuhren und Handarbeit ihre Zins bezahlen.“

März 21 [390] Fer. 4. – Patres Simon und Augustin zum Benediktsfest nach St. Peter „ad celebrandum ibidem S. Sacrificium“. – Fuhre von Freiburg bringt wieder Konventwein.

März 22 [390] Fer. 5. – „Ist der Herr Iuratus des Breysacher Capitels, Andreas Mesmer, und Herr Friedrich Krayser, SS. Theol. Dr., Pfarherr zu Munzingen, anhero kommen, in der Kirchen zu visitiren. Habe ihme gesagt. Daß ich vor dismal diese Visitationem Sacramentorum Ihnen gestatten wölle, weillen das Collegium noch nicht gebauen sey, indes künftighin aber gehöre diese Visitatio Ecclesiarum abbatialium des H. Vicarii generalis hochw. Gnaden. – Der Bott von Oberndorf ist endlich auch widerumb ankommen. Habe ihme ein Brief mitgeben und 15 fl rheinisch wegen dem einfachen schwarzen Zeug, so nacher St. Peter geschickt worden. – Eadem habe dem Martin Rombach, gewesten Wirth in dem Steinbach, einen Plaz auf unserem Mayerhof allhier zu geben versprochen, zu Erbauung eines Haus und Stallung; item von demjenigen Garten, welchen wir bis dato gehabt und genuzet bey dem alten Wirth, die Nuznießung; sodann 2 Kühe auf die Waid zu treiben; und in dem Wald die Windwürf, auch derbey abgängig Holz auszumachen; endlich einen Brunnen zu seinem vorhabenden Haus zu leiten in unserem Gut. Dargegen solle Er jährlich auf den ersten Tag Mayen dem Gottshaus geben vor den Plaz und diese gute Gelegenheit der Wirthschaft 20 fl. Für den Garten 4 fl, für das Holz zum Brennen 1 fl. Er solle auch allen Wein bey uns kauffen, so lang wir Wein verkauffen wollen, dessen Er sich dann jederzeit zu befragen hat. Wann Er ein Stuckh Vihe schlachtet, solle er schuldig sein, uns das Fleisch nicht höher in pretio (im Preis) zu geben, als es ihne kostet. Wann wir ihme ein Matten oder Ackher zu nuzen geben werden, solle Er vor jede Juchert bezahlen nach dem

Apr 26 [328] Fer. 4. – P. Dominicus besucht mit P. Simon seine Mutter, die Frau Engelwirtin, und seine Schwester, kehren betrunken heim.

Apr 27 [328] Fer. 5. – P. Dominicus wallfahrtet mit seinen Leuten nach Günstal.

Apr 28 [329] Engelwirtin verspricht 300 fl für eine Jahrzeit.

Apr 29 [329] Frau Rittermann besucht AH „mit denen drey Jungfrauen, welche den 1ten May in den Clarissenorden sollen eingeklaidd werden“.

Apr 30 [329] Dom 2 p. Pasch. – Pfarrvikcar P. Bartholomäus von Wyhl. – „Die Klosterfrauen ab dem Grünen Wald besuchen den P. Simon und trinkhen mit ihme gar lang in dem Garten.“ Dilger hat keine hohe Meinung von diesen trinkfesten Augustiner-Chorfrauen.

1724 Mai

Mai 1 [330] Fer 2. – „Unseres P. Bartholomei Jungfrau Schwestern Rosa und Theresia seind in dem Clarissenorden eingekleidt worden.“ – Nachmittags Abreise nach Wyhl.

Mai 2 [330] Fer. 3. – Kurzer Besuch in Wonnental.

Mai 3 [330] Fer. 4. – Kammerdiener zurück nach Freiburg.

Mai 4 [330] Fer. 5. – Starkes Gewitter, Regen dauert auch den nächsten Tag an.

Mai 11 [330] Fer. 5. – Rückreise nach Freiburg.

Mai 14 [330] Dom. 4 p. Pasch. – Aderlass.

Mai 17 [330] Fer. 4. – Nachmittags nach StM geritten, am nächsten Tag zurück.

Mai 19 [330] Fer. 6. – Augsburger Bote wird für 6 Ellen weißen Atlas à 2 fl 5 xr und Goldkordel zu einem Rock für das Gnadenbild bezahlt mit 17 fl 59 xr, Botenlohn 20 xr.

Mai 21 [331] Dom. 5 p. Pasch. – Dr. Wolf berichtet, dass „die Bürger von Wyl ihren Streit wegen dem Zehenden bey der hiesigen löbl. Regirung angebracht haben“.

Mai 22 [331] Fer. 2. – P. Mathias in Emmendingen „wegen denen Schulden des Mattmüllers zu Ihringen, item der Gemeind zu Langendenzlingen“.

Mai 23 [331] Fer. 3. – Dilger lässt bei Regimentsrat von Schnorf anfragen „was die Gemeind zu Wyl bey der löbl. Regirung angebracht. Respondit, sie hetten erstlich angebracht, dass Sie wegen dem Zehenden nicht seyen bey dem Iudice competente verklagt worden. – 2. Wegen Erbauung des Chori. – 3. Wegen der Anlag von unseren Gütern. – Es werde aber löbl. Regirung wegen den ersten zwey Puncten sich nichts anerkennen, weilen selbe ad Iudicem Ecclesiasticum gehören. Den dritten betreffend sollen wir, nach beschehener Communication, die Gegenschriften eingeben, in welche die Gemeind zu Wyl unsere Güter von der collectation p eximirt hat 1594.“ – P. Simon nach Wyhl, um diese

Apr 5 [394] Fer. 5. – „Ist das Dorf Unadingen verbrunnen. Gott bewahre uns und verschone uns mit dieser Straf.“ – Augsburgs Bote mit Briefen von Kirchberg.

Apr 3 [395] Michel König von StM bringt 10 fl als Legat seines verstorbenen Schwagers Mathias Zähringer. – „Item hat Jacob Hemmerle eadem die uns gesagt, dass von Obrigkeit befohlen und gemacht worden sey, dass wann seine Frau sterbe, müsse Er in unsre Kirchen 100 fl geben (als Legat).“

Apr 6 [395] Fer. 6. – Wirt Josef Mayer bittet „die bis dato gehabte Felder wider zu bauen. Habe es verlaubt, aber beigesezt, dass ich vor die Gärten und Holz auch etwas fordern werde.“ Er kann auch die Kalkfuhren erhalten „wann wir des Lohns kennen eins werden.“

Apr 11 [395] Fer. 4. – Weihbischof und Generalvikar v. Sirgenstein kommt in Begleitung von Generalvisitator v. Schorno und Fiskal v. Guldinast zu Visitationen und Firmung nach Freiburg.

Apr 12 [395] P. Johannes meldet in StM deren Ankunft. „Habe nacher Rom 4 Scudi übermacht, item nacher Hagnau meinem Vetter gescriben.“

Apr 13 [395] Fer. 6. – Dilger erlaubt dem Schwizerle Thomas Fehrenbach „Wein zu schenkhen, doch aber unserem Gottshaus inskünftig ohne Schaden, und dass er den Wein bey uns kauffen solle, wann wir etwas verkauffen wollen.“

Apr 14 [396] Sab. – Gewitter mit Hagel „dis ist heuer das dritte Tonnerwetter.“ – Dilger kümmert sich in der St.-Nikolaus-Kapelle um die verstreut liegenden Steine mit Putz. „Vor alten Zeiten ist bey dieser S. Nicolaikirchen ein Kloster gewesen, wie die Tradition der ältesten Männer bezeuget, und die anoch befundene Fundamenta des Klosters zu Genügen erweisen. Gott gebe durch die Vorbitt seiner jungfräulichen Mutter, des heiligen Josephi und S. Nicolai, dass mit der Zeit widerumben ein Jungfrauenkloster dorthin gebauet, und Gott von vilen reinen Seelen treylich darein gedienet werde, Amen.“ – Dekan richtet Dilger aus, dass „die Herren Visitatores wollten, dass wir hinab kommen. Item der Iscariotus trohe, was Er klagen wolle wider des H. Decani Electionem und andere Sachen.“ – P. Thomas nach Gütenbach geschickt.

Apr 15 [396] Dom. 2 p. Pasch. – „Nachmittag ist der Decanus wider nacher Freyburg und mit ihme P. Franciscus und P. Simon, welche den folgenden Tag wider nacher Haus kommen mit Bericht, dass H. Weybischof den negsten Sambstag werde herauf kommen.“

Apr 17 [397] Fer. 3. – „In der Frühe haben die Maurer angefangen die Fundamentar zu graben zu dem Bau des Collegii. Gott gebe durch die Vorbitt Mariae, S. Josephi und aller Heiligen, dass dasselbe zu Gottes und aller Heiligen Ehr, wie auch der Seelen Heil allezeit von frommen, gelehrten und fridsamen Regulirten Chorherren bewohnet, und von allen üblen moralibus ac physicis bewahret bleibe, Amen.“

Trohungen, Zorn, Mördern p im Herzen und Mund. Der Thomas Wegmann ist umb kein Haar besser, und seind diese beide Sinder weder mit Güte noch mit Strenge zu der Besserung ihres ellenden Lebens zu bringen. Es ist nicht aus Gottes Beruf, dass dise armseligen Leut in den gaistlichen Stand getretten, sonder die Armuth und ihrer Eltern Willen.“

März 25 [323] Agent in Rom meldet Tod von Papst Innozenz XIII.

März 27 [323] „Habe ich die Vihemagd ausgezahlt und fortgeschikht.“ – Fr. Antonius Haim nach Konstanz zu den Weißen „ihme mitgeben 1 fl 49 xr zu Zehrung und pro ordine Diaconatus 2 fl gg“.

März 29 [323] Fer. 4. – Dilger leiht P. Rektor SJ seine Chaise für eine Reise nach Donaueschingen. – „Eadem ist H. Dr. Doninger, Syndicus bey dem Ritterstand im Hegau, bey mir gewesen. Habe ihme auf Mittag eine Flasche mit weißem Scherzinger Wein verehret, dann sowol ich als meine Canonici zu Zell bey ihme gar oft einkehren und große Ehr genießen.“ – Antwortbriefe an Auditor in Luzern und Agent Nolen in Rom.

März 30 [324] Fer. 5. – P. Mathias kommt von Wyhl „umb eine Fontanellen wegen stetigen Zahnschmerzen schneiden zu lassen“. – P. Matthäus Schmid beim Vikar von Zähringen, er findet aber keinen Beistand zu einem Komplott.

März 31 [324] Fer. 6. – „Ist einiger Meinung nach die regierende Römische Kaiserin in der Geburt nit glihlich gewesen. Die Gewißheit dessen stehet zu erwarten.“

1724 April

Apr 1 [324] Sab. – Briefe von Kirchberg und dem Abt von Beuron.

Apr 2 [324] Dom. Pass. – „Man hat das Gebet vor die Röm. Kayserin wider zu Freyburg gehalten. Es seind einige, die sagen, es hette der Ordinarius diese öffentliche Gebette zu underlassen befohlen.“

Apr 3 [325] Fer. 2. – P. Mathias wieder nach Wyhl. P. Joannes wegen Schulden nach Holzhausen. Klosterfrauen vom Grünen Wald zu Besuch. Dilger schreibt nach Straßburg, Augsburg, Kirchberg, Gruol und Wonntal. – „Eadem einen Zug nacher Mariaezell mit 91 Boschen Stroh abgeschikht.“

Apr 5 [325] Fer. 4. – Fr. Antonius kommt „allermüd“ von Konstanz.

Apr 6 [325] Fer. 5. – „Nachmittag habe den P. Simonem nacher Mariaezell geschikht, umb alldorten das Herregrab aufzumachen, sambt einem Schreiben an H. Decanum wegen dem Pferdtkauff und anderen Erinnerungen.“

Apr 8 [325] Sab. – Dekan mit Patres Franz und Simon nach Freiburg. – Züge von Wyhl und StM nach AH. – Prokurator P. Johannes nachmittags nach Scherzingen „allwo Beicht zu hören und Kinderlehr zu halten“.

Apr 9 [326] Dom. Palm. – „Unser Iscariotus Mathäus Schmid ist ex licentia zu seiner Landsmännin Frau Rosa Lauteris, Klosterfrau auf dem Graben, gegangen und von dort wohlbezechet nacher Haus kommen. Bey deme Nachtes-

Apr 30 [399] Fer. 2. – Abreise der Herren, Dekan Glunk und P. Bartholomäus begleiten sie.

1725 Mai

Mai 1 [400] Fer. 3. – „Des H. Kriegscommissarii Sachs von Rottweyl Frau ist heint anhero kommen, hat mit uns zu Mittag und Nacht gespisen.“

Mai 2 [400] Fer. 4. – P. Augustin mit dem Kreuz nach Breitnau. Frau Sachs weiter nach Freiburg.

Mai 3 [400] Fer. 5. – Pfarrer vom Glottertal wallfahrtet mit Pfarrkindern nach StM „zur Abwendung der Glidersucht, welche, wie er sagt, sehr starkh bey ihme umbgehet“. – P. Simon nach AH, Baumeister nach Wyhl „umb alldorten das Chorgebey einzurichten“. – Zwei Augustiner-Eremiten von Oberndorf, Fr. Antonius und Fr. Alexander übernachten.

Mai 4. [400] Fer. 6. – Uhrmacher von Ewattingen und Schreiner von Neustadt kommen. Dilger akkordiert mit einem Neustädter den Transport der Kirchturmuhre um 2 fl 30 xr.

Mai 5 [400] Sab. – P. Bartholomäus von Freiburg zurück. „Ware sehr ungestüm Wetter, physice und moraliter.“ Am Sonntag Schnee.

Mai 7 [401] Fer. 2. – P. Antonius wieder nach AH mit Brief an P. Johannes, darin als Zins für Frau Kornreiter 9 Species-Dublonen und 1 Species-Dukaten. Auch Brief an Kreuzlinger Dekan mit einem Doppeldukaten als Bezahlung für 4 Scudi romani à 36 bz. – „Eadem bringt Josef Mayer, hiesiger Wirth, den Capitalbrief pro 1000 fl freyb., welches Capital sambt den Zinsen ihme nach Abzug seines Zins, so Er von unserem Gut gibt, den 2ten May von P. Simone und P. Salesio völlig bezahlt worden ist. Die Sorten des Gelts, so ich gegeben, waren Louis d’or und Silbergelt. – Heint habe ich in der Sandgruben wider die Arbeit anfangen lassen.“

Mai 9 [401] Fer. 4. – Großer Kreuzgang, Kaplan von Breitnau predigt. Gäste beim Mittagessen: Talvogt mit Tochter Theresia und die Pfarrer von Kirchzarten, Breitnau und Kappel.

Mai 11 [401] Fer. 6. – Kreuzgang auf den Lindenberg. – P. Matthäus Schmid flieht aus dem Kolleg zu den (protestantischen) Häretikern.

Mai 13 [402] Dom. – Baumeister Mathis reitet nach Löffingen.

Mai 15 [402] Fer. 3. – „Hat die Gemeind in der Wagensteig uns gefrohnet und den 17ten darnach unsere Pfarrkinder.“

Mai 16 [402] „Des Bartholomei Schmehlhändel contra me.“

Mai 21 [402] Fer. 2 Pent. (Pfingstmontag). – Nachmittags Dr. Wolf von Freiburg.

Mai 22 [402] Fer. 3. – Dr. Wolf und P. Simon nach AH zum Aderlass.

Mai 23 [402] Fer. 4. – Dekan Glunk und P. Simon von AH.

Mai 24 [402] Fer. 5. – „Heit seind die Uhrenblätter an den Thurn gemacht

worden und vor 14 Tügen die Uhr in den Thurn, vor 8 Tügen aber das Uhrenblatt in den Chor.“

Mai 25 [402] Fer. 6. – Dekan wieder nach AH, er muss nach einem Koch suchen.

Mai 26 [402] Sab. – Brief an P. Johannes „dass er mir heraufschickhe das Instrumentum Unionis Praepositurae“.

Mai 27 [402] Dom. – Baumeister nach Löffingen geritten. – P. Johannes bringt das gewünschte Schriftstück.

Mai 28 [402] Fer. 2. – P. Johannes wieder nach Freiburg mit Brief an Frau Bodler.

Mai 30 [403] Fer. 4. – Uhrmachermeister Martin Kaiser reist wieder nach Erwartungen. „Hat vor unsere Uhr 162 fl rhein. begehrt. Daran habe ihme geben 50 fl gg. Hat also sambt deme, was ihme voriges Jahr gegeben 72 fl 30 xr.“

Mai 31 [403] Fer. 5 Festum Corp. Christi. – „Umb 7 Uhr hat der Chor angefangen, nachgehends die Procession, das Amt und die Sexta und Nona. Bis umb 11 Uhr ist alles geendet gewesen.“

1725 Juni

Jun 1 [404] Fer. 6. – „Under dem Nachtesen kommt der P. Jacob von Wyl, mit sich bringend das Instrumentum Transactionis mit der Gemeind Wyl, welches ich dann in duplo signirt, unterschriben und ihme wider nacher Freyburg des anderen Tags mitgegeben, damit selbes auch vom H. Decano nomine Capituli unterschriben werde.“

Jun 4 [404] Fer. 2. – „Hat der Vogt von St. Peter und noch einige andere uns gefrohnet. Habe ihnen nachmittag umb 5 Uhr zu essen geben lassen.“

Jun 5 [404] Fer. 3. – „Martin Rombach hat sein neyes Haus bey dem heiligen Creiz S. Magni aufrichten lassen.“ Nachmittags Hagel.

Jun 7 [404] Fer. 5. – „Habe den Adam Faller nacher Lucern geschickt an den H. Fideler mit dem Instrumento Unionis Praepositurae, umb dessen Confirmation von dem Legaten zu bekommen.“ Dilger gibt auch Briefe an Propst und Statthalter von Riedern mit, Bote erhält 4 fl imp. – „H. Thalvogt, so gester abends zu uns kommen ware, ist nach vollendter Procession und Amt wider in die Wagensteig geritten. Habe ihme den P. Augustin mitgegeben.“ – Abends erfährt Dilger aus einem Schreiben von P. Theodor Prinz von Hirschau „dass unser Iscariot zu Rottenburg sey bey denen Capucineren“.

Jun 8 [405] Fer. 6. – Dilger muss den Boten bezahlen „welches ganz unnötig von obgesagtem Patre angestellt worden. Er hette das Schreiben auf die Post geben können und mich alles dessen berichten.“ – P. Bartholomäus nach Freiburg „sich aldort kuriren zu lassen“. Baumeister nach Wyhl zur Arbeit.

Jun 9 [405] Sab. – „Bekomme Brief von Freyburg mit Bericht, dass unser Iscarioth umb seine Dimission anhalte. Er wolle nacher Rom, sich aldorten von

denen Votis absolviren zu lassen und hinfihro in statui saecularis clerici zu leben. Respondi, ich wolle dem Vicario generali deswegen berichten.“

Jun 16 [405] „Ist das erste Gebälk in dem hiesigen Gottshaus gelegt worden.“ – Des Baumeisters Sohn Ignaz Mathis soll täglich zu seiner Kost $\frac{1}{2}$ Schoppen Wein erhalten auf Rechnung des Vaters.

Jun 17 [405] Dom. 4 p. Pent. – P. Bartholomäus bringt von Freiburg die Nachricht, dass Stadtpfarrer Vicari mit Hilfe des Bischofs das Kloster aufheben wolle.

Jun 19 [406] Fer. 3. – Gemeinde front mit Steinfuhren. – Abt Bürgi zu Besuch „deme ich den Anschlag des Fürstens, Vicarii generalis, Stattpfarrers, der Statt p vertrauet. Er hat versprochen, nacher Wien zu schreiben und sich erkundigen, ob wider unser Gottshaus etwas monirt worden sey.“

Jun 20 [406] Fer. 4. – Baumeister nach Wyhl, P. Simon nach Freiburg, nachts zurück.

Jun 21 [406] Fer. 5. – „R. P. Thomas hat schon etlich Täg allerley Zustand. Hat mich gebetten, ihme zu erlauben, den Medicum selbst zu besuchen, so ihme auch verwilliget und ist er nacher Freyburg geritten.“ – Die Jostäler und Breitnauer fronen.

Jun 22 [406] Fer. 6. – „Kommet der P. Thomas wider zurück, mitbringend, dass die Maria Lisel (Maria Elisabeth Bodler) aus der Probstey zu ihrer Muter sey.“

Jun 23 [406] Sab. – Baumeister zurück von Wyhl, P. Philipp von AH.

Jun 24 [406] Dom. 5 p. Pent. – „Von der Frau Bodlerin bekomme ich ein Schreiben, in welchem sie wegen Ihrer Tochter lamentiret.“

Jun 25 [406] Fer. 2. – P. Philipp wider nach Freiburg mit Schreiben „an die Frau Bodlerin und an den P. Joannes, samt einem Memorial von unterschiedlichen Sachen“.

Jun 26 [407] Fer. 3. – „In der Frühe umb 4 Uhr kommet H. Dr. Wolf zu mir und bringt die Botschaft, dass unser H. Decanus an seiner Melancholia hypochondriaca sehr übel auf sey, und wann ich ihne nicht etlich Täg anhero zu einer Diversion abruffe, sey zu besorgen, dass Er gar ein Narr werde. Habe deswegen den P. Jacobum wider von Wyl nacher Freyburg auf 8 Täg zu kommen befelchet. Nota, propter El(isabeth) Bodlerin.“ (*Glunk* D 16: 1725 Jun 1 „bin ich mit einem hizigen Fieber angegriffen worden. Hat gedauert bis zu End dieses Monats, bis ich wieder restituirt gewest.“) – „Eadem ist der Baumeister von hier in seine Heimmet nachmittag verreiset mit zwey Pferdten. Habe ihm vor der Abreis seinen Contract vor das ganze Gottshaus und Maurer- und Zimmermannsarbeit unterschriben pro 3300 fl rhein., den Knaben Ignazi allhier in der Kost zu halten bis seine Arbeit vollendet /: den Wein bezahlt er besonders \ item 500 Sester Mischelfrucht, ein neyes Kleid und 30 fl rheinisch vor ein Pferd, und lestlich seinen Sohn Hans Georg noch drey Jahr in der Probstey zu haben in der Kost, sambt einer halben Maß Wein des Tags. Notandum, der

Chor zu Wyl ist auch in dem Contract begriffen, aber die Sacristia und Kuchelgewölb und mit gehauenen Blatten beide zu besezen, item das Ausfillen im underen Stock bis an das erste Gebäkh, wird a porte (zusätzlich) mit 250 fl rhein. bezahlt.“

Jun 27 [408] Fer. 4. – „Der Augsburger Botte bringt das neye Rauchfass sambt dem Schisselein, haltet in Gewicht 5 Markh 4 Loth 1 Quintlin, das Loth à 1 fl 12 xr. Summa 100 fl 52 xr. Dem Botten habe Trägerlohn geben 36 xr. – Die hiesige Gemeind und die Fahrenberger haben uns gefrohnet mit Steinfuhren.“ – RB: „H. Dr. Wolf, E(lisabeth) B(odler), P. Joannes, P. S(imon). – Nachmittag umb 6 Uhr kommet H. Dr. Wolf zu mir mit R. P. Simon, welcher mir die Brief und die Gemehl S. J. (Bilder des hl. Judas Thaddäus, gemalt von Franz Dietrich Kraus) gebracht. Habe die Quittung nacher Kenzingen geschriben. Dem H. Dr. Wolf die 5 fl sambt einem Brief an den H. Praelaten zu Marbach gegeben.“

Jun 28 [408] Fer. 5. – Morgens um 3 Uhr reisen P. Johannes und Dr. Wolf ab, nachmittags kommt P. Dominicus von AH.

Jun 29 [408] Fer. 6. – P. Dominicus predigt in St. Peter. Dilger reitet mit P. Salesius nach seinem eigenen Gottesdienst auch dorthin, abends zurück.

Jun 30 [408] Sab. – P. Dominicus nach AH mit P. Simon, der am Sonntag in Scherzingen den Zehnt verleiht.

1725 Juli

Jul 2 [409] Fer. 2. – „Kommet der H. Decanus von Freyburg anhero.“

Jul 3 [409] Fer. 3. – Dilger reitet morgens nach AH.

Jul 5 [409] Fer. 5. – Reise nach Wyl „allwo ich das ney erbaute Chor besichtigt habe, an welchem die Maurer mit Bestreuen, der Zimmermann aber mit dem Gesimbs annoch beschäftigt waren“.

Jul 7 [409] Sab. – „Bin ich vormittag nacher Wunnenthal zu der aldasigen Frau Äbtissin geritten und nachmittag wider nach Haus.“

Jul 9 [409] Fer. 2. – „In der Frühe umb 3 Uhr ist der P. Mathias nacher Straßburg gefahren, deme ich Schreiben mitgegeben an den Patrem Superiorem unserer Chorherren bey S. Louis und an den H. Generalem Congregationis Lotharingicae.“ – Pfarrer von Forchheim und Vogt von Wyl zum Mittagessen. – Spät abends kommt P. Mathias zurück.

Jul 13 [409] Fer. 6. – „Bin ich wider nacher Freyburg und von dar anhero geritten.“

Jul 15 [409] Dom. 8 p. Pent. – „Habe den H. Decanum wider nacher Freyburg geschickt.“

Jul 17 [409] Fer. 3. – „Ist allhier der Tachstuhl des Klostersgebäuds, wo die Sacristia, Oratorium p begreiffet, aufgericht worden. Ich habe denen Zimmerleuten und Maurer 4 Viertl Wein geben aus gutem Willen. – Nachts über dem Kandel starkes Gewitter „welches mit Schlägen erschrecklich ware“.

Jul 18 [410] Fer. 4. – Abt Bürgi zeigt Dilger ein Schreiben von Abt Blasius Bender „welcher von Wien berichtet, dass Er wegen unserem Gottshaus St. Mergen von niemand nichts in commissis habe“.

Jul 19 [410] Fer. 5. – „Ist das underste Gebelkh in dem Gebey des Refectorii gelegt worden.“ – Nachmittags Gewitter.

Jul 23 [410] Fer. 2. – Uhrmacher von Ewattingen kommt über Nacht.

Jul 24 [410] Fer. 3. – Gemeinde StM front mit Holz- und Steinfuhren. – Dem H. Talvogt zum Namenstag gratuliert.

Jul 26 [410] Fer. 5. – „Haben die Schindelmacher das Tach ob der Sacristey anfangen dekken.“ – „Abends umb 7 Uhr kommet der H. Decanus von Freyburg. Ist den folgenden Tag nacher Löffingen zu seinen Eltern, und den 28ten nachmittag wider anhero und nacher Freyburg zurück geraiset.“

Jul 30 [411] Fer. 2. – Dilger reitet nachmittags nach Neustadt zu Vogt Willmann „wegen denen Schindelnägeln und wegen dem Kalch“. – Baumeister nach Wyhl „das Gebey alda zu besichtigen“.

1725 August

Aug 3 [411] Fer. 6. – P. Simon reitet mit den Kalkfuhren nach Löffingen, abends wieder zurück. Dr. Wolf kommt von Freiburg. Antwortbrief vom General der Lothringischen Kongregation. Briefe nach Kirchberg und Gruol wegen Thomas.

Aug 4 [411] Sab. – Morgens Dr. Wolf zurück. P. Simon über AH nach Wyhl wegen der Monstranz, nimmt Brief mit nach Wonnental.

Aug 5 [411] Dom. – „Der Schempen Barthle bezahlt vor den Knaben Jacobus Schwob das bisherige Kostgelt. Gibt inskünftig für das wöchentliche Mittagessen 5 bz.“

Aug [411] Dieses Jahr und diesen Monat brach zwischen dem Magistrat von Luzern und dem Pfarrer von Udligenswil ein Streit aus, der viele Händel-Suchende erregte.

[411a-q] Einschub von 16 gedruckten Seiten mit Leserbriefen zu diesem Streit in deutscher, lateinischer, französischer und italienischer Sprache.

Aug 9 [412] Fer. 5. – „Vormittag bin ich nacher Freyburg geritten.“

Aug 11 [412] Sab. – „Bekomme Schreiben von Rom, dass der P. Generalis uns in die Congregationem Lateranensem wolle aufnehmen.“

Aug 14 [412] Fer. 3. – Zurück nach StM. „Die Elisabeth (Bodler) ist auch wider ankommen.“

Aug 20 [412] Fer. 2. – „Bekomme Schreiben von Creizlingen, dass der H. Praelat den 11ten huius gestorben sey, sambt einer Citation ad eligendum in die 21ten huius.“ - Dilger sagt ab.

Aug 21 [412] Fer. 3. – Nachmittags Gewitter und sehr starker Regen „wie es dann 14 Täg nach Ostern trüb, unstet und schier täglich Regenwetter gehabt

bis auf den heitigen Tag. Kaum wirdt es 14 oder 15 Täg in allem ausmachen, dass es nicht geregnet habe. Man hat aller Orten Gebetten und Wallfahrten angestellt, umb von Gott gutes Wetter zu erbitten, wie ich dann auch allhier gethan, sub expositione SS. Sacramenti. Wir seind auch zweymahl mit Creiz gegangen zu dem heiligen Nicolaus.“

Aug 22 [412] Fer. 4 – Deswegen auch Wallfahrt auf den Lindenberg. „Gebe Gott, was ihme beliebig ist.“

Aug 26 [412] Dom. 14 p. Pent. – Briefe nach Rom an H. General und H. Nolen, auch nach Sigmaringen an Kanzler v. Mäder und Konstanz an Neffen Andreas Rettich, Chorherr in St. Johann. Im Schreiben nach Luzern bittet Dilger um die Erteilung der Lizenz, in der Hauskapelle einen mobilen Altar benützen zu dürfen. – „Diese und andere Brief habe nacher Freyburg geschickt, item wegen B(artholomäus) Wurzach habe auch Brief empfangen. Man begehrt ein Zeugnis, habe geantwortet, nacher Freyburg geschickt. – Gestern und heint hat es nicht geregnet.“

Aug 28 [413] Fer. 3. – Augustinusfest. Das Amt feierte Abt Bürgi von St. Peter, P. Damian Krems SJ hielt eine „sehr nützliche Predig“, Gäste waren außerdem noch 2 Jesuiten, Talvogt Hug v. Hugenstein mit Tochter Theresia, Kaplan Wilfling von Kirchzarten und von St. Peter die Patres Henricus Fiegle, Placidus Großmann und Cölestin Weininger.

Aug 29 [413] Fer. 4. – Jesuiten reisen früh ab nach St. Peter. – Brief an P. Schelvenz SJ.

Aug 30 [413] Fer. 5. – Talvogt mit Tochter nach Kirchzarten. – Nach Prandium P. Simon nach Löffingen „propter calcam. Dedi ei viaticum 2 fl 10 bz gg.“

Aug 31 [413] Fer. 6. – P. Simon zurück. Baumeister reist nach Bräunlingen.

1725 September

Sept 1 [414] Sab. – Kalk von Löffingen.

Sept 2 [414] Dom. 15 p. Pent. – „Der Jäger von Neystatt schickt liderlich Wildbret, habe selbes wider zurück geschickt.“

Sept 3 [414] Fer. 2. – Beginn der öffentlichen Betstunden für gutes Wetter. – P. Simon nach Freiburg mit Briefen nach Rom, Kreuzlingen, Rheinfelden an Frau v. Grandmont und nach Beuron „propter discorso storico pp“.

Sept 4 [414] Fer. 3. – P. Simon meldet die geplante Ausmarkung des Meierhofs durch Obristmeister Spindler.

Sept 5 [414] Fer. 4. – Bauern aus etlichen Tälern fronen „haben under allen anderen zum meisten gefihret und die wenigste Leut darbey gehabt. – Das Gewölß der Sacristia ist heint gemacht worden.“

Sept 6 [414] Fer. 5. – „Festum S. Magni ist hier ein angenommener Feyertag, und wir seind zu dem Creiz S. Magni mit Procession gegangen.“

Sept 7 [414] Fer. 6. – Zimmermann richtet obere Balkendecke des Gebäudes

der Religiösen zur Hälfte auf. Antwortbriefe an den General der Lothr. Kongregation, die Äbtissin von Wonnental und Frau Geiger zu Straßburg. Dilger beginnt mit dem Trinken eines Tees aus drei verschiedenen Blättersorten.

Sept 10 [415] Fer. 2. – P. Simon in die Wagensteig zum Messelesen und um die Ausmark-Kommission nach StM zu begleiten. Es kamen Obristmeister Spindler, Ratsherr Türk und Talvogt Hug v. Hugenstein.

Sept 11 [415] „Heint ist der halbe Tachstuhl des Regular-Gebeids aufgerichtet worden. – Nach der hl. Messe begann die Ausmarkung im Wäldlein des Rankbauern Mathis Löffler am Strittbach, weiter an der Grenze zwischen dem Gut des Steinbacher Bauern und St. Peter. „Nachdeme wir von dar an den Pfisterwald kommen, wollte der Steinbacher Bauer gänzlich haben, wir müsstn die Wasserseige (Wasserscheide) in der Höhe des Pfisterwalds nehmen, welches wir ihme gänzlich widersprochen. Und weiln wir zu keinem Vergleich kommen kundtten, seind wir an dem Pfisterwald auf der anderen Seiten gegen dem Laferhölzer hinab, alwo wir nur zwey Lochen gefunden. Und sagte der Bauer, die dritte sey vor 2 Jahren ausgegraben worden, quod totum mihi falsam videtur. Alsdann seind wir umb den ganzen Pfisterwald, den Lochen nach, hinab zu dem Schneiderle (Georg Braun) und durch die Straß gegen den Sägenwald wider nacher Haus. – Nachmittag haben Sie den anderen Theil gegen dem Holzschlag, gegen dem Galli (Gallus Schwörer, Scheuerhaldenhof), Müller, Beckhen (Mathias Hummel, Hummelmühle), Rankhbauern p besehen. Ich bin indessen zu dem H. Praelaten zu St. Peter wegen dem Steinbacher Bauern geritten.“

Sept 12 [416] Fer. 4. – „Vormittag seind obgedachte Herren, Ich und R. P. Simon, H. Secretarius von St. Peter mit dem Jäger und Vogt, wie auch unser Vogt und Gerichtsleut, abermal zu dem Pfisterwald gangen, und ein Mittel ausfinden wollen, durch welches die Iurisdiction des löbl. Gottshaus St. Petri und der Statt /: verices nostra (und damit unsere) :\ kundtten separirt werden. Nach vilem Reden, hin- und wider-gehen pp seind endlich etliche Pfähl gesetzt worden. Ob dises dem H. Praelaten zu St. Peter gefallen werde, wird sich zeigen.“ Nach dem Mittagessen Heimkehr der Herren. – Thomas Weber mit Antwort aus Riedern zurück.

Sept 16 [417] Dom. – Mit P. Simon nachmittags und über Nacht zum Talvogt nach Kirchzarten.

Sept 17 [417] Fer. 2. – „Seind ich und H. Thalvogt nacher Merzhausen zu denen HH. Jesuütern geritten, haben uns sehr wol bewirthet und fröhlich gemacht. H. Thalvogt ist wider nacher Haus, ich aber bin alda verbliben.“

Sept 18 [417] Fer. 3. – Abt Bürgi von St. Peter kommt in Abwesenheit Dilgers zum Mittagessen.

Sept 19 [417] Fer. 4. – Frühe Rückkehr von Merzhausen nach StM zur Messe beim Gnadenbild. Die für Wyhl bestimmte Monstranz kommt von Augsburg.

„Sie kostet 106 fl rhein., dem Botten Trägerlohn 2 fl rhein. Ist von denen Kirchnepflerern ex proventibus Ecclesiae bezahlt worden.“

Sept 20 [417] Fer. 5. – „Kommet der Schreiner, so den Chor zu Wyl getäfert hat, wider anhero. Der P. Mathias hat ihne bezahlt bis auf 4 fl freyb. Die Kirchnepfler haben disem Schreiner auch den Choraltar zu machen verdinget.“

Sept 23 [417] Dom. 17 p. Pent. – Zum Kirchweihfest kommen nachmittags außer Pfarrvikar P. Henricus Fiegle OSB von Neukirch „Talvogt Franz Christoph v. Hugenstein sambt seiner Frau Liebsten, Frau Tochter Maria Rosa, Tochtermann Hugli und dessen zweyen kleinen Kindern, Franz Christoph und Maria Flora“.

Sept 24 [418] Der Jahrtag für Wohltäter wurde mit einer Nokturn und zwei Ämtern gehalten. Der Subprior von St. Peter, P. Aemilianus, sang das Seelenamt.

Sept 25 [418] Fer. 3. – Morgens reist der Talvogt mit Familie ab. – P. Simon bringt Monstranz nach Wyhl. – Am 17. Sept. Fron der Wagensteiger; am 26. und 28. fronen die Jostäler, Vogt Michael Fürderer beim Mittagessen.

Sept 28 [418] Vom Rottweiler Jesuitenkolleg übernachten die Patres Josephus Lagerie, ein Valesianer, und Antonius Strobel.

Sept 29 [418] Beide weiter nach Freiburg. Abends kommt P. Simon von Freiburg mit Dr. Wolfs Sohn Josef Friedrich.

1725 Oktober

Okt 1 [419] Fer. 2. – P. Salesius zum Jahrtag nach St. Peter. – „Nota, gester hat der P. Barthlomeae anfangen zu wuenen mit dem P. Franz, nachgehends der P. Thomas mit dem Barthlome, und heint hätte der Barthle gern mit mihr Händel gehabt, weil ich ihne nicht nacher St. Peter geschikht. Hat under anderem sich gerühmt, dass Er den Chorum fleißig frequentire und sein Sach thue.“ Wenn jemand die hl. Regel und Vota nur herunterplappert, dann erkennt alle Welt, dass die religiöse Ehrerbietung fehlt, so wie bei diesem Bartholomäus Jacquin. – Abends kommen Dr. Wolf und Zunftmeister Barbier Herrgott von Freiburg.

Okt 2 [419] Fer. 3. – Aderlass; Dr. Wolf und Chirurg Herrgott reisen ab. – Dekan Glunk kommt mit dem Küfer. Als Übernachtungsgäste P. Antonius Strobel SJ und Laienbruder Paulus. – Von Löffingen zurück Baumeister Mathis mit Sohn Johann Georg und einem anderen Studenten.

Okt 3 [419] Fer. 4. – Jesuiten und Studenten reisen ab.

Okt 6 [420] Sab. – „Seind zwey Augustiner-Eremiten von Oberndorf kommen, die nacher Breysach mutiret worden.“

Okt 7 [420] Dom. 20 p. Pent. – „Haben wir das Festum Translationis Imaginis B.V. Mariae celebrirt. R. P. Jacobus Abegg, unser Chorherr, hat eine sehr gute Predig gehalten.“ – Über Nacht Franziskaner-Konventual P. Marcellus, auf der Durchreise von Villingen nach Thann im Sundgau.

Okt 8 [420] Fer. 2. – Alle Gäste reisen ab, auch Josef Friedrich Wolf. – „Eadem accepti Roma Instrumentum Aggregationis noster Praelaturae ad Congregationem.“

Okt 10 [420] Fer. 4. – Dilger reist mit P. Jakob über Freiburg nach Wyhl. – Dekan Glunk war von Jesuiten zum Mittagessen eingeladen.

Okt 11 [420] Fer. 5. – Pfarrer Frey von Welschensteinach, seine Schwester und zwei Kapuziner zu Mittag bei Dilger in Wyhl, Rückkehr nach Endingen.

Okt 13 [421] Sab. – Pfarrer von Oberbergen übernachtet, hält an Kirchweih die Predigt.

Okt 15 [421] Fer. 2. – Gäste: Dekan Guldinast und die Pfarrer von Amoltern und Forchheim.

Okt 16 [421] Fer. 3. – Rückreise nach StM über Freiburg.

Okt 30 [421] Fer. 3. – „Ist der Tachstuhl ob der Studirstuben aufgerichtet worden bis an den Walm.“

1725 November

Nov 3 [422] Sab. – Abreise von H. Ignaz Simonis nach Freiburg und von Baumeister Mathis mit den Maurern in den Bregenzer Wald.

Nov 8 [422] Fer. 5. – Äbtissin Ursula Gugglin von Friedenweiler kehrt auf der Durchreise von Tennenbach an.

Nov 10 [422] Sab. – „Hat der P. Bartholomeus mit dem P. Salesius erstlich wegen denen Schulerbuben anfangen zu kerflen. Nach der Vesper aber ist dieser Handel in einen starkhen Wortstreit ausgebrochen, und hat der P. Salesius gebetten, ihne nacher Haus zu erlauben, umb eine Gelegenheit zu erfragen, in einem anderen unsres Ordens Stift anzukommen.“

Nov 11 [422] Dom. – „Nach der Vesper ist der P. Bartholomeus hinder mich gerathen, mich culpierend, dass den P. Salesius nicht büße pp. Respondi, er habe seine Buß. Im Übrigen sey er derjenige, welcher mich in allem corrigiren und instruiren wolle, bringe die Zeit übel zu.“

Nov 12 [422] Fer. 2. – „Habe dem P. Salesio Licentia in scriptis geben, nacher Haus zu reisen, item eine andere, dass Er bey einem anderen Ordenscollegio anhalten könne, item 4 fl 10 xr Reisgeld. Hernach ist er abgeraiset.“

Nov 19 [422] „Seind die Schindelmacher mit dem Tach ober dem Keller fertig worden und abgeraiset.“

Nov 20 [423] Fer. 3. – „Hat es nachmittag den ersten Schnee gelegt in dem Spethling.“ – Dilger lässt P. Samuel OP mit der Kutsche nach Villingen bringen.

Nov 29 [423] Fer. 5. – Mehrere Gratulationsschreiben und zwei Franziskaner von Freiburg als Gratulanten zum Namenstag.

Nov 30 [423] Fer. 6. – Gäste am Namenstag: Talvogt Hug v. Hugenstein mit Tochter Theresia und P. Benedikt Wülberz, Prior von St. Peter.

[423a] Einschub zweier gedruckter doppelspaltiger Zeitungsseiten mit vermischten Nachrichten und Buchbesprechungen.

1725 Dezember

Dez 1 [424] Sab. – „H. Thalvogt reiset wider nacher Haus.“

Dez 3 [424] Fer. 2. – „Hat es tapfer geschneiet. Ich habe die Gratulationschreiben beantwortet, 14 an der Zahl.“

Dez 4 [424] Fer. 3. – Zug holt von Freiburg Stroh.

Dez 7 [424] Fer. 6. – „Hat es wider geschneiet, auch den 8ten und 9ten den ganzen Tag mit starkhem Winderluft.“

Dez 9 [424] Dom. 2 Adv. – „Habe durch den Botten Brief nacher Kirchberg und Gruol geschikht, wie auch nacher Creizlingen.“

Dez 18 [424] Fer. 2. – „Nachmittag umb 3 Uhr kame ein entsezlicher Sturmwind von Westen mit Hagel, Schnee, Regen, Tonner und Blizen, dass wir nicht anderst vermeint, es werde die Tächer und ganzes Gebey niederreißen. An dem Tach des Pfarrhauses hat es den Theil gegen Norden, wo der Aufzug ist, abgerissen. In der Kirchen hat es einen Fligel ausgerissen in dem neyen Fenster bey der Canzel.“

Dez 19 [424] Fer. 4. – „Habe ich die gratulationes novi anni (geschrieben) an den Gnädigsten Herren Ordinarium, dessen H. Vicarium Generalem, Vice-Vicarium, Fiscalem, Officialem und meinen H. Vettern (Rettich), item an die Herren Praelaten zu Creizlingen, Petershausen, Beuron, St. Peter, item an den H. Commandanten zu Freyburg, den Statthalter der v.ö. Regierung.“

Dez 22 [425] Sab. – Gratulations-Antwortschreiben.

Dez 28 [425] Antwortschreiben an Dekan von Öhningen. – „In Festo S. Joannis Evangelistae hat unser P. Thomas Wegmann, ein Landsberger, nachdeme Er gar zu vil getrunken hatte, angefangen zu zürnen, zu toben und zu fluchen, dass es furchtsam ware. Er zoge den kurzen Rock an und seine Stifel, stampfte und wütete wie ein rasender Mensch. Ich gienge zu ihm in das Zimmer, fragte die Ursach dises Ungestimm, er aber gabe nur seine ordinari Antworten, nemlich, er sey von allen verfolgt, man halte ihn vor einen Narren, schneide ihm die Ehr ab. Ich befahle ihm, nicht hinweg zu gehen. Da er aber nicht wollte, befahle ich denen anderen, dass sie ihn binden sollen. Da fienge er noch ärger an zu stoßen, schlagen, Kleider verreißen p, also dass sie seiner nicht Meister werden kundten, und mußten wir gleichwol fortgehen. Des anderen Tags, da er wider vom Zorn und Wein nüchter ware, gabe ich ihm seine begangenen Fehler zu erkennen, samt der Buß, 2 Täg Wasser statt des Weins zu trinken. – Die Ursache aber seines Zorns ist die Abschaffung der Magd gewesen, dann er vermeint, ich schaffe selbe ab wegen seiner. – Nachmittag hat er mit ihm ein langes Gespräch gehalten. Der P. Bartholome kam darzu, hieß ihn in sein Zimmer gehen, habe nichts bey der Magd zu schaffen. Der Thomas hingegen kame mit seinen ordinari Schmachreden, auf welches der P. Bartholomeus ihm ein paar Ohrfeigen versezt mit Vermelden, dass er diese so oft schon tolerirten Schmachreden nicht mehr leiden wolle, sondern auf derley Lastermaul schlagen wolle, bis er sich bessere, weil doch alle andere Mittel vergeblich seyen. –

Der P. Thomas begehrte nachgehends, ich sollte ihme die Dimissionales geben, er könne und wüsse nicht mehr dazubleiben. Respondi, das werde ich niemal thun, er solle sich besseren, so werde alles gut werden.“

Dez 29 [426] „Nachmittag kame er schon wider zu mir mit voriger Bitt, ich gabe die vorige Antwort. Er replizirte, ich solle ihme nur Lizenz geben, in ein anderes Gottshaus unseres Ordens zu gehen. Respondi, auch dises gebe ich ihme nicht, bis er ein Attestatum bringe, dass man ihne in dasselbe aufgenommen habe. Nach vilen Wortwechseln sagte ich endlich, wann Er dann auf alles Zusprechen, Ermahnen, Büßen pp nichts geben, sondern seinen Kopf /: wie er es alzeit gethan \: gesezt habe und fort wolle, möge er meinewegen hingehen, wo er wolle, aber auf seine Verantwortung, dann ich versichert sey, dass er seinem Verderben zugehe und zu spaath bereyen werde, dass er mir nicht gefolget. Nach disem gienge er in sein Zimmer, und kame der P. Bartholomeus zu mir, sich wegen der deme P. Thomas versetzten Ohrfeigen entschuldigend, wie schon oben gesagt habe.“

Dez 30 [427] Dom. – „Habe den Knecht nacher Freyburg mit Lägelen (Weinfässchen) abgeschikht, mir rothen Wein zu holen.“ – Antwortschreiben mit an Freund Karl Reitermann, den Dekan, Frau Bodler, P. Mathias etc.

Dez 31 [428] Fer. 2. – „Kame der P. Thomas wider zu mir voller Begierd, von hier zu weichen. Ich stellte ihme die große Gefahr vor Augen, aber alles umbsonst.“ – Von AH kommt P. Johannes Filling. Dilger gibt ihm einen Brief mit an Dekan Glunk wegen P. Thomas.

[429] Kein Eintrag.

[429a-b] Einschub 2 Seiten mit Datum 11. März 1723 (Jahreszahl kann nicht stimmen, da sich Petrus Glunk erst von April 1723 – Juni 1724 in St. Märgen aufhielt): Dilgers Summa der Zerstörung und Wiedererrichtung des Klosters StM; zwei Seiten in barocker lateinischer Sprache, allgemein gehalten. Dilger geht nur auf Petrus Glunks Aufenthalt 1723/24 im Pfarrhof StM näher ein: P. Petrus versah die Ökonomie in StM, hatte die Aufsicht über das Gesinde, versah sein Amt getreulich, auch in pekuniären Dingen, hielt sich an das Gelübde der Armut.

[429c-d] Einschub 2 Seiten: Zweiseitiger eigenhändiger Kontraktentwurf des Baumeisters Johann Mathis von Mittelberg, ohne Datum und Unterschrift. Die Reinschrift (liegt nicht vor), verfasst und geschrieben von Andreas Dilger, wurde am 22. Juli 1724 unterzeichnet.

II/1726

1726 Januar

Jan 1 [430] Fer. 3. – Früh P. Johannes nach AH, P. Thomas folgt später „mit sich führend einen Fruchtsack voll Kleider pp“.

Jan 3 [430] Fer. 5. – „Hat die hiesige Gemeind eine Anlag angesagt, welche die Freyburger eine Landesfürstliche nennen.“ Dilger erkundigt sich bei Abt Bürgi „ob der Landsfürst eine Summam Gelt fordere von denen Ständen, welcher mir schriftlich geantwortet, dass die v.ö. Ständ 42000 fl Anlag geben müssen“.

Jan 7 [430] Fer. 2. – P. Philipp nach StM mutiert. „Weillen aber der P. Antonio nicht von hiro sein kann, habe ich den P. Philippum den folgenden Mittwoch wider hinab geschikht.“

Jan 12 [430] Sab. – Dekan und Dr. Wolf besuchen Dilger. „Folgenden Tag wollten Sie wider hinab reisen. Weilen aber Regenwetter eingefallen und der Schnee geschmolzen, seind die Wässer dergestalten angeloffen und die Weg unbrauchbar worden, dass Sie auch den negsten Montag, als den 14ten, mit großer Mühe und Gefahr nacher Freyburg kommen seind. Man hat uns Bericht gebracht, wie dises Gewesser zu Freyburg und dem ganzen Breisgay hinab sogar alles überschwemmet und großen Schaden gethan habe. – Nachgehends ist der Ostwind und große Kälte 6 Täg lang eingefallen, in dem Land darunden alles Wasser hart gefroren, heroben aber wegen großem Schnee und Wind schier nicht zu raisen gewesen.“

Jan 16 [431] Fer. 4. – P. Augustin „in die Neykirch zu predigen geschikht, von der er den 18ten wider kommen.“

Jan 22 [431] Fer. 3. – Auf Wunsch des Talvogts schickt Dilger einen Priester zum Messelesen in die Wagensteig, P. Bartholomäus. „Er ist erst den anderen Tag abends nacher Haus kommen.“ Dieser hochmütige Mensch hat neulich nachts die Patres Antonius und Franziskus ohne jeden Grund mit ungerechten Worten angegriffen.

Jan 24 [432] Fer. 5. – In Endingen war ein Totschläger vor der Hinrichtung im Kerker gestorben. In Freiburg wurde ein Student names Vogler in der Sapienz ermordet. Der böhmische Musikant Hoflata wurde wegen einer Vergewaltigung bei dem Kornschöpflein eingekerkert.

Jan 27 [432] Dom. 3 p. Epiph. – P. Thomas von Freiberg zurück.

Jan 29 [432] Fer. 3. – P. Thomas reist ab nach Landsberg zu seiner Mutter, Lizenz für 8 Wochen. – „Hat anfangen zu schneyen.“ – Bauern bringen den Zehnt. P. Augustin anstelle des P. Thomas nach AH „damit der Chor drunden vollkommen gehalten werde“.

1726 Februar

Febr 9 [433] „Nachdeme ich den P. Augustin, welcher bis dato die Krankhe providirt, gen Freyburg geschikht, da hat der ordinari Händelmacher Bartholomeus Jacquin seinen Sauhafen gleich zu dem Feir gesezt und angefangen, zornige Gsichter machen, bey dem Tisch seinen Saubauch rausstrekhen, das Tischzeug undereinander werffen, nichts reden sondern alleweil aushaderen

und andere seiner ordinari Grobheiten fortreiben. Ich sahe das Wetter schon, welches dieser Flegel über mich würde ausgießen, welches dann zum allerheftigsten entzündet ist worden, da er den 31ten Jenner hat auf der Spirzen in des Vogts Haus versehen müssen. Von dar er umb 1 Uhr schon wider zu Haus gewesen. Ira dedit alos. Gegen fünf Uhr abends da kame dieser Gewissenlose (zwei geschwärzte Zeilen) mit völliger Raserei, schenedte und schwächete mich mit aller Wut, under anderem sagend, er wolle jez nacher Freyburg. – 2. Wolle an höheren Orten anbringen, dass ich den P. Thomas und Salesius nacher Haus verurlaubt. – 3. Ich habe da ein Gebey angefangen, es werde niemals ein Kloster drauß werden. – 4. Ich habe öfter gesagt, dass mich freye auf das Jüngste Gericht. Wann deme also, so habe ich einen anderen Gotte als den man ihne in den Schulen gelehret. – 5. Er allein habe das Herz, mich zu wortstrafen, die anderen seyen entweder meine Clientes oder derfthen nichts sagen. – 6. Die Licentiae, welche ich dem P. Thomas und P. Salesio gegeben, seyen über meine Gewalt, und vil dergleichen Sachen, welches alles mit solchem rasenden Zorn, schäumendem Maul und schwächlichsten Redensart ausgeschittet, als wann er vom Teifel besessen wäre. Und ist dises innerhalb 15 Monat circiter schon das vierdte mal, dass dieser (geschwärzte Stelle) mich als seinen rechtmäßigen Superiorem also lästerlich tractiret.“ – [434] RB: „Dises Menschen Lebenswandel. – (Zwei geschwärzte Zeilen) Die Hoffart, der Zorne, der Fraß, die Faulheit ihne völlig regiren. Alle verachtet er, heißet sie Esel, Narren p, er hingegen kann nicht die geringste Red gedulden, sondern bricht gleich mit Schmähworten heraus. Seine ganze Sorg ist, dass alle Speisen wol bereitet seyen, und speiset bey dem Tisch, als wann der Bauch sein Gott wäre. Alles, was dem Leib weh thuet, flihet er und beklagt sich über Hiz, Kälte, S. V. Flöhe p. Die ganze Tagzeit bringt er durch mit schwezen, vorwizen, schlaffen, fressen, den Bauch rausstrekhen, die Stühl umbdrayen, hin- und wider lauffen, alles corrigiren, jedermann widersprechen und einreden. In den Chor kommet er schier allezeit zu spaat, schauet niemalen ins Brevier, gaffet nur hin und her, machet confusions darin. Das Officium unserer lieben Frauen flihet er wie der Teifel, wie er denn den ganzen Januarii nicht mehr als 4mal darein gewesen. Den täglichen Rosenkranz kanne er nit beten, weilen er die ganze Zeit, wie gemeldt, ellend verzehret. Ohne lügen kann er so wenig sein als ohne essen. Verdrehet sein und anderer Reden, mit einem Wort, ein rechter (geschwärzte Stelle), welcher nit allein selber nichts guths thuet, sondern die andere Religiosen auch zum schwezen, spilen, schmehen, zörnen, Zankh und Müßiggang antreibt. Und dieser (zwei geschwärzte Zeilen) der darf noch das Maul brauchen und seine lastervolle Goschen wider den Superiorem und alle andere Religiosen aufthuen.“ – [436] „Dis aber ist Gottes Zulassung, dann, weilen ich schon 26 Jahr lang gearbeitet und beflissen, diese so lange Zeiten in dem Undergang ligende Gottshäuser Mariczell und Allerheiligen wider aufzubauen, so hat der Teifel

gar vilerley dargegen angestellet, und erstlich zwar hat er an mich gesezt, ich solle nit zu Freyburg bleiben, welches etlich Jahr gedauert hat. – Nachdem ich eligirt worden und die Probstei Allerheiligen zu bauen angefangen, hat der Teufel die Capuciner darwider aufgehetzt, da das Haus schon abgebrochen ware. Zugleich wurde ich krankh, kundnte nit auf sein und der (geschwärtzte Stelle) verfolgte mich und thate mir alle Unehre und Verachtung zufügen. Auch umb diese Zeit wollten die Pfarrkinder zu St. Mergen, ich solle die Kirchen bauen, wo nicht, so wollten sie bauen und dem Gottshaus inskünftig keinen Zehenden mehr geben. Mußte also allerkrankh nacher Constanz reisen. Es wollte auch der Ordinarius hochw. Gnaden die Electionem nicht confirmiren. So verklagte auch der Herr Prälat von Creizlingen die Electionem zu Luzern bey dem Legaten.“ – [437] „Nachdeme diese trübe Wolken vergangen und ich anfienge, Candidatos in den Orden aufzunehmen, deren 6 waren, hat einer von Ihnen, Joannes Bino mit Namen, ein Freyburger, der 14 Jahr bey denen Jesuitem im Orden gewesen und Priester ware, anno 1718 in der Fasten apostatirt und mit seiner S. V. Huren zu denen Lutheranern übergangen. Ist dermalen zu Lahr und lebt in steter Blutschand /: dann sie geschwistrige Kind seind :\ mit seinem Schlepsakh. – Disem folgte der Matheus Schmid /: zuvor Christophorus Guiandt :\ ein Constanzer, welcher auch einer von denen Scharpfichteren ist, so aus Gottes Zulassung mich und das Gottshaus verfolgte. Dieser hat erstlich seine Dimission begehrt und erhalten, nachgehends wider umb die Aufnahm gebetten, mit dem Zusaz, wann er sich nit bessere, solle ich ihn wider dimittiren. Beides ist geschehen, und ist dieser Bösewicht nacher Constanz in seine Heimat abgangen, bey dem Fürsten und H. Vicario generali mich dergestalten diffamirt, dass eine Commission herab kommen, den Handel zu untersuchen. Da nun nichts sich erwahret, ist er darnach dem Gottshaus wider aufgetrungen und nacher Wyl zu dem P. Jacob beschikht worden, allwo er ein ganz ärgerliches Leben gefihrt. Letzlich hat er mich umb Verzeihung gebetten, ein Widerruf gethan und wider in das Kloster eingelassen worden. Hat aber sich nit gebesseret, sondern sein Luderleben fortgetriben. – Anno 1725 ist die Generalvisitation ins Land kommen und besagtes Luder von allen beschriben worden, weswegen dann die Herren Visitatores ihne in den Kerkher thun wollen, welches er vermerkhet, zu den Lutheranern übergangen. Da er aber von ihnen kein Hilf bekommen, nach Rottenburg zu denen Capucinern und von dar wider nacher Constanz gangen. Was er alda vorgelogen habe, ist mir nit bewußt, wenigst sizet er aldorten in seiner Muter Haus ohne einzige Strafe.“ – [438] „Eine andere Verfolgung haben die Capuciner anno 1722 wider mich und das Gottshaus angestelt, sich beklagend, dass unser Gebey und Gottsdienst ihnen schädlich sey. Nach vilen wider das Gottshaus vorgebrachten (geschwärtzte Zeilen) ist endlich eine Commission von der Nuntiatur kommen, durch welche die Figuralmusic, das Choralambt an Werkhtagen abgestelt, die

zwey Chorfenster vermauret, die andere Fenster im Gebey mit Bretter vermachet worden, zu welchem allem der Stattpfarrer in Freyburg, Jacobus Vicarius, als unser obgesagter Feind trefflich geholffen. Die Capuciner aber, sonderlich der P. Salomon Grüninger, von Villingen gebürtig, und damals Guardian zu Freyburg, sich höchstens gerühmt. Ist auch kein Wunder, dann so wol diser als andere Capuciner, (leicht durchgestrichen: dermalen nichts als Gleißner, verlogene, hochmütige dene leiblichen Bequemlichkeiten und ausgelassenem Leben /: wenigst in dieser Provinz :\ ergebene Leut seind, wie solches mit vilen particular historien und Begebenheiten erweislich ist, und ein jeder, der aus dieser Leuten Leben recht [geschwärzte Stelle] zu Geniegen ersehen wirdt).“ – [439] „Anno 1724 in dem Juni habe ich meine Wohnung zu Marienzell genohmen in dem Pfarrhof, allwo wir schon mehr als ein Jahr in der neyerbauten Kirchen den Chor hielten. Anfangs ware ganz getröst, aber das übel Leben etlicher meiner Religiosen und der Mangel an Gelegenheit, selbe thätlich abzustrafen, hat mir das Creiz bald wider erneyert, welches alles zu erzählen vil zu lang sein würde. – Ein größeres Creiz ist gewesen, da ich erstlich vom H. Praelaten zu Creizlingen 1724 Bericht bekommen, dass der H. Ordinarius hochfürstl. Gnaden zu Rom laboriren, unser Gottshaus Allerheiligen an sich zu zihen, welches auch von Lucern bestätigt wurde, und endtlich 1725 bei der Generalvisitation zu Freyburg im Beisein des H. Vicarii generalis /: welcher kurz vorhero den ersten Stein zu des hiesigen Gottshaus Gebey gelegt hatte :\ der HH. Visitatorum Schorno und Guldinast, des Stattpfarrers, zweyer Capuciner p hirvon gehandelt ist worden, wie man mich berichtet hat.“ – [440] „Was ich in disen bisanhero erzehlten und anderen Trübsalen inwendig erlitten, ist nit möglich zu beschreiben. Es ware aber noch kein End, sondern der P. Bartholomeus Jacquin, von dessen Bosheit ich Anlass genohmen, diese Sachen zu schreiben, verfolgte den P. Salesium und den P. Thomas mit so lästerlichen Worten, dass beide öfters zu mir kommen, sagend, dass sie unmeglich bey disem Menschen wohnen können, und wann ich Ihnen nit erlaube, erstlich in ihre Heimat zu gehen, alsdann umb Gelegenheit, in andere Ordenscollegiis zu leben, sich zu bewerben, so gehen sie sonst darvon. Ich berichtete dessen dem H. Decanum nacher Freyburg, welcher mir antwortete, ihme zu erlauben, größeren Spoth, Sinden und Unheil zu verhüten. Nun wusste ich zwar ganz wole, was diese zwey fort treibe /: wie dann der P. Salesius bereits über sein angesetzten Termin von 7 Wochen ausbleibet und vileicht gar nit mehr kommen wirdt :\ doch muß ich auch gestehen, dass, wann mich Gott nicht mit sonderbarer Gnad bewahrte, so wäre ich auch fortgangen, nur damit ich des P. Bartholomei Hochmut, Zorn, Tadten, Schmähen, Murren pp entrinnen thäte. Weiß nit, ob ich nit mit der Zeit resignier, damit ich nur in Ruhe sein kenne. Geschehe, was Gottes Willen ist. Gewisslich, der große Geltmangel, die innerlichen Ängste, die allerseits ankommende Verfolgungen, der Mangel guter

Freunden, die Verlassung von geist- und weltlicher Obrigkeit und vile andere widrige Zufähl seind, wie ich vermeine, ein Zeichen, dass Gott dem Herren in dieser Prälatur mit der Zeit wol gedinet und sein Ehr beförderet solle werden, und deswegen will Er, dass diese Gottshäuser in Creiz und Trübsal auferbaut werden. Gott gebe durch die Vorbitt seiner jungfräulichen Muter Maria, S. Josephi und allen Heiligen, dass ihme in disen beiden Collegiis und denen darzu gehörigen Orten vollkommen gelebt und gedient werde, jez und allezeit, Amen. Scripsi 9 Febr. 1726.“

Febr 9 [442] Sab. – Widummeier Adam Steinle von Scherzingen meldet in StM seine bevorstehende Gant und fragt „ob er dieselbe umb tausend Guldin /: also seyen sie geschezt \ behaltn solle. Respondi, ja, sonst kundte er sein Hauswesen nicht fortbringen. Sollte demnach dis Gelt entlehen und Versaz dieser Güter.“

Febr 11 [442] P. Johannes bringt eine Abschrift der Abrechnung (von 1721) „welche ich mit Michel Steinli in Beisein H. Sulgers, Aktuar zu Stauffen, über alle unserem Gottshaus schuldige Früchten und Capitalien gehalten. Deme ich dann gesagt, dass unser Wydumbgut zu Scherzingen nicht in die Gant gehöre und wegen des Michel Steinlin Nachlässigkeit dem Gottshaus heimgefallen sey. – 2do. So gehören auch die schuldige Zinsfrüchten nicht in die Gant und müßte derjenige, so das Widumbgut haben wolle, dieselbe zu bezahlen übernehmen. – 3. Dem Amtmann solle nichts gesagt werden, dass Adam Steinlin an denen Schulden seines Vatters dem Gottshaus jährlich 50 fl abzahle. Fehners habe ich ihm gesagt, den Herrn Amtmann zu Stauffen zu berichten, dass die wenige Gfell, so das Fialiarkirchlin zu Scherzingen habe, von unserer Praelatur Gefellen seyen, und deswegen jederzeit von dem Wydumbsmayer seyen eingezogen worden. Nachdeme aber der Michel Steinle so gar verdorben, habe ich den Thomas Kieffer bestellt, selbe mit einzuzihen und sey niema kein Abrechnung hierüber von denen Beambten zu Stauffen gehalten worden. Da es auch einstens begehret worden, ihme, Amtmann, rund abgeschlagen, und bis dato niema mehr praetendirt worden sey.“

Febr [443] „Notandum, den 10ten Februarii, an der Hochzeit des Thomas Hermann hat Mathis Werli (Wehrle), Gerichtsmann, mit unserem Oberknecht Josef Bartmann Händel angefangen, ihme den Flor ab dem Hals gerissen, darnach mehrere herausgerufen, welche den besagten Josef zu Boden gerissen, mit Füßen getreten, die Lefzen verbissen und schier todt geschlagen haben, zu welchem des Vogt Philipp Andres Tochter geholffen, sein Sohn auch und Adam Wehrli, der ohne dem mit Gschwörnussen und allerhand Teifelskünsten braucht. Folgenden Tag ist unser Knecht ganz ellend nacher Neystatt zum Barbiren.“

Febr 19 [444] „Under dem Nachtessen kommt der P. Salesius wider von Heimet anhero, hat aber nichts gebracht von seinem Erbsportion, weil die Eltern kein Gelt bekommen kennen.“

Febr 23 [444] „Habe dem P. Bartholomeo nacher Freyburg bis künftigen Montag erlaubt, umb ein Heilmittel für seinen besen Fuß zu holen.“ Aber für ihn ist das nur ein Mittel, um nach Freiburg zu kommen.

Febr 24 [444] Dom. Sexag. – Knecht Josef Bartmann kommt geheilt von Neustadt. Mathis und Adam Wehrle bieten an, Schererlohn und Schmerzensgeld zu bezahlen.

Febr 26 [444] Fer. 3. – P. Bartholomäus wieder zurück.

Febr 27 [444] Fer. 4. – P. Mathias von Wyhl. Mit Konsens Dilgers tauscht der Ditschele in Wyhl sein Lehen. – Endinger Kapitel fordert Konsolationen. „Respondi, ich gebe alle Jahr 4 fl rhein. consolationes, seye also keine wegen Wyl schuldig.“

1726 März

März 1 [445] Fer. 6. – P. Mathias zurück nach Wyhl „habe ihm ein Gratulations-Schreiben an H. Franz Josef Egermayer, neo-electum Praepositum zu Waldkirch, mitgeben, wie auch an die Frau Äbtissin zu Wunnenthal“.

März 14 [445] Fer. 4 (5). P. Simon nach Freiburg. – Glaser von Elzach kommt „die Kost mit unserem Gesind angefangen“.

März 15 [445] Fer. 5 (6). P. Simon mit P. Johannes von AH. „Diser erzehlte mir des jezigen Kochs Untrey p.“

März 21 [445] Baumeister Mathis kommt an aus dem Bregenzer Wald mit 14 Maurern.

März 22 [445] Fer. 6. – Dr. Wolf übernachtet. Baumeister nach Wyhl.

März 25 [445] „Kommet der P. Thomas, bittet umb Dimissionales und Re-comendatias nacher Bernried.“ – „P. Barthlomeus schlägt in der Kirchen den Schulmeister, dass ihme die Nasen geblutet, wie er ihm auch in der Fasnacht die Bratschen auf dem Kopf verschlagen und die einte Hand sehr verwundet.“

März 26 [445] Fer. 3. – „Ist der P. Thomas mit seinen Formalias abmarschieret.“

März 31 [445] „Hat der Barthle nacher Freyburg begehrt, dann er müsste sich hier todt arbeiten. Item es sey in der ganzen Welt kein kälteres Orth als S. Mergen und allerley dergleichen Beschwerden.“

1726 April

Apr 1 [446] Mutation: P. Bartholomäus nach AH „dort zu bleiben und seinen Saubauch abzuwarten,“ um den er sehr bemüht ist, P. Augustin nach St.M. – P. Thomas kommt von Schönenbach zum Beichthören. – Brief an Neffen Andreas Rettich nach Konstanz. Baumeister nach Wyhl. – „Notandum. Ich habe dem P. Thomas ein Schreiben mitgeben an den Pfarherren zu Schönenbach, dann Er sagte, dass er wider dorthin gehe. Ist aber nicht gewesen, dann er von hier zwar hinweg, und aber bey einem Bauern übernachtet. Des ande-

ren Tags hat er bey dem Thurner Meß gelesen. Den 4ten huius ist er nacher St. Georgen zu seinem Schwager (Thomas Wehrle). Den 5ten hat Er zu Kirchzarten celebrirt und nachmittag wider im Zorn weggeloffen. Den 6ten ist sein Schwager von St. Georgen anhero kommen, der mir obiges erzehlt. Ich habe alsdann auf den Thurner geschickt und den Kelch sambt deme Messbuch abholen lassen, auch zu Nachts umb 8 Uhr den P. Salesium mit dem Schulmeister und einem Knecht disen herumbstraiffenden Priester /: dann ich vernommen, dass Er wider auf dem Thurner gewesen sey :\ aufzusuchen geschickt, mit Befehl, ihne anhero zu bringen. Ist aber nicht gefunden worden. Darauf habe den 7ten huius, Dom. Passionis, ihme einen Brief geschriben, dass er eintweder in das Bayernland, wohin Er begehrt, abreisen, oder wider anhero kommen solle. Den Brief habe in Schönenbach durch einen Maurer geschickt, zu erfahren, ob er aldort sey. Er hat sich dort eingefunden und mir geantwortet. Habe aber den Brief nicht lesen megen, weil ich in desselben Anfang sahe, dass er mit Lügen und Schwören angefüllt sey.“

1726 Mai

Mai 2 [448] Fer. 5. – „Ist der P. Philippus Schaal auf Anhalten seiner Frau Schwester Caecilia, Äbtissin zu Wunnenthal /: deren H. Vetter (Franz Bernhard Münzer) den 28ten April zu Freyburg die erste heilige Mess solenniter im Beisein des H. Bruders (Leopold Münzer), Praelaten zu Tennenbach Hochwürden, gehalten :\ von mir erlaubt worden, zu Kirnhalden in Festo Inventionis S. Crucis zu predigen, welcher dann mit besagter seiner Frau Schwester von Freyburg dorthin abgereiset.“

Mai 4 [448] Dekan von AH „welchem Erlaubnus geben, nacher Löffingen zu der Translation des heiligen Leibs S. Demetrii Martyris, welche morgen gesehen wirdt, sich zu begeben“.

Mai 17 [448] Von Wyhl kommt Pfarrvikar P. Jakob mit Baumeister „welcher den Thurn der alldasigen Pfarrkirchen erneyert und etwas höher gemacht, auch mit einer welschen Kupel gedeckt hat. – Der hiesige Schmid Lorenz Andres begehrt einen neyen Blaz zu Erbauung seines Haus und Schmidten.“

Mai 17 [448] „Der Baumeister reiset nacher Schönebach, alwo er die Kirchen anderst zu bauen verdingt hatte.“ Nach der Rückkehr erkrankt er ernstlich, Dr. Wolf muss seinetwegen zweimal nach StM kommen.

Mai [449] Der hundertjährige Jakob Wehrle stirbt. „Hat 50 Kind und Kinds-Kinder hinterlassen.“

Mai 24 [449] Die Maurer beginnen „die Fundamentmauern gegen der Straßen bey der Porten des Collegii allhier zu machen, dann vorhero haben sie Rigel ausgemauret. – Die hiesige Gemeind hat uns mit 4 Zügen wilde Stein aus des Laulis Wald und Feld zugeführt in großer Menge.“

Mai [449] „In disem Monat hat der laidige Teifel eine neye Verfolgung wi-

der unser Gottshaus angestellt durch den P. Thomas Wegmann, welcher mit seiner erzwungenen Dimission nacher Constanz verreiset, bey dem Fürsten und dessen Vicario Generali wider uns geklagt, vilerley Übles vorgebracht, mit dem Apostata Iscariote gehalten, drey Wochen lang zu Constanz in die Kost gangen. Endlich mit einem Decreto Commissionis an dene Stattpfarrer zu Freyburg und einem Schreiben an mich wider herunder kommen und zu St. Georgen bey seiner Schwester sich aufgehalten bis den 7ten Junii, an welchem Tag der Stattpfarrer herauf kommen, mit sich disen Vaganten und einen Schaffner habend. Vor allem gabe mir der H. Stattpfarrer das Schreiben des Herren Vicarii Generalis, der mich beschuldigte wegen der Dimission des P. Thomae und sagte, dass ich denselben wider in das Gottshaus nehmen und wie andere halten solle, auch seine Kostgelder bezahlen. Der Stattpfarrer zaigte sein Mandatum Commissionis, so in dem bestunde, warumb der Thomas Wegmann dimittirt worden. Ich ließe den Vaganten herbey kommen, welcher dann bekanntte, dass er die Dimission selber begehrt. Ich setzte hinzu, dass er ja durch beständiges Bitten, Anhalten, Trohung der fugae mich genötiget, welches alles er nicht leugnen kundte. Nur allein, sagte er, dass der P. Bartholomeus ihne geschlagen und dass er von allen verhasset, unmöglich bleiben könne. Ich hielt ihme auch für und zaigte dem H. Commissarius das Schreiben, dass er mir vorgeben, der H. Praelat zu Bernried habe ihne aufgenommen, ein gleiches werde der H. Decanus und Capitulum thuen, so fern er die Dimission und ein Recommendation bringen werde, welche beide ich ihme gegeben hatte. Nichts von disem kundte dieser Vagant leugnen, und H. Commissarius sagte, dass er es nacher Constanz berichten wolle. Im übrigen, sagte ich, sey mir ganz recht, wann dieser Vagant wider in sein Gottshaus komme, wie ich ihme dann ein solches expressi in den Schönibach entbieten lassen. – Nachmittag ist der H. Commissarius wider nacher Freyburg verreiset, mit sich nehmend den Vagandum. – Folgenden Tag, wie H. Decanus mich berichtet, hat er ihne in das Gottshaus gebracht, sagend, dass wann ihme leids geschehe oder melancholisch sey, solle er zu ihme in den Pfarrhof kommen.“

1726 Juni

Jun 17 [451] „Erhalte ich Bericht, als hette dieser Vagant Erlaubnus, in dem Gottshaus zu bleiben oder in der Stadt in eine Kost zu gehen, in oder außer der Clausur zu sein p. – Ich ritte den folgenden Tag nacher Freyburg, besuchte den Stattpfarrer, fragend, ob disem also sey, dann dis alles sey dem Befehl zuwider, welchen der H. Vicarius generalis mir geschriben. Er antwortete, dass Er nichts anderes gesagt als, wann der P. Thomas wider mit Schlägen sollte misshandelt werden, so wollte er ihn zu sich in die Kost nehmen. Nach disem ginge ich nach Haus, machte eine Antwort an den H. Vicarium generalem, vermeldend, dass ich disen Religiosen nicht anders dimittirt als wie es bey uns und ande-

ren Orden bräuchig, nemlich de uno in aliud monasterium. Sei mir auch ganz recht, dass dieser Mensch wider in sein Kloster komme, dann er wider meinen Willen fort begehrt und mich hierzu genötiget habe. Folgends ritte ich wider anhero und hinderließe die Sumptus für disen Vaganten nacher Constanz zu schikken, 14 fl rheinisch. Was der Teifel fehrners aus Zulassung Gottes anstiffen werde, muss ich gewärtig sein.“

Jun 29 [452] Sab. – Nach St. Peter und wieder zurück.

Jun 30 [452] „Ist der Patrum Recollectus von Kaysersberg aus dem Elsass zu uns kommen.“

1726 Juli

Jul 1 [452] „Hat unser Schmid Lorenz Andres sein Haus aufgericht.“

Jul 5 [452] Fer. 5. – Dilger gratuliert in St. Peter Abt Bürgi zum Namenstag. – Freiburger Franziskanerguardian übernachtet.

Jul 6 [452] P. Florianus Riden SJ besucht Dilger, reitet am Sonntag mit Prokurator P. Johannes wieder nach Freiburg.

[452a] Einschub: Zettelchen mit aus dem Zusammenhang gerissenen zwei Zeilen, geschrieben von Baumeister Johann Mathis; s. 453.

Jul 8 [453] Fer. 2. – Talvogt Hug kommt wegen einer Erbteilung (der Anna Schwer, Langenhof Zwerisberg), übernachtet.

Jul 13 [453] Sab. – Schweres Gewitter. – „Aber den 5ten huius nachts umb 9 Uhr hatte es ein weit schwereres und entsezlicheres Tonnerwetter gehabt mit grausammem Wind, Hagel und Regen, welches bey uns und anderwärts in denen Früchten geschadet. – Gester vormittag habe dem Baumeister das Nebengebey an der Kuchl unseres Collegii verdingt per 400 fl gg, 50 Sester Waizen und 50 Sester Mischelfrucht, vor welches Er die Maurer- und Zimmermannsarbeit, item die Fundamenter und 11 Schuh tieffen Speiskeller graben und machen solle. Hat sich geklagt, dass Er umb 85 fl zu wenig habe, laut beiliegenden Zedels (s. 452a).“

Jul 18 [453] „Ist der P. Rector Kofler SJ von Freyburg /: welcher voriges Jahr und heier das Gymnasium und das Collegium oder Kloster alda gebauet hat :\ bey mir gewesen sambt dem P. Prior zu St. Peter.“

Jul 29 [454] Fer. 2. – Talherren und Talvogt kommen zum Frevelgericht „welches gar ellend und ungerecht /: saltem materialiter (jedenfalls in der Sache) :\ gehalten worden, und die größte Fehler gar nicht angegeben, die wenig Schuldige gestraft, die Übelthäter aber gar ungestraft verbliben. – Dr. Wolf und P. Johannes erzählen: Der Student (Josef Rhein), der an Fastnach seinen Kommilitonen Vogler in der Sapienz ermordet hatte, wollte damit Weindiebstähle vertuschen.

Jul 30 [455] Fer. 3. – Nachmittags Dr. Wolf und P. Johannes nach Freiburg. – „Ich bin mit zweyen meiner Canonicis in das Wirtshaus zu dem H. Schult-

heiß Spindler gegangen, welche den folgenden Tag auf die Halden geritten und adorten auch Frefelgericht gehalten.“

1726 August

Aug 4 [455] Blitz schlägt bei schwerem Gewitter in Moosbauernhof „alles bis an den Speicher verbrannt. Etwas vom Hornvieh ist noch errettet worden.“

Aug 19 [455] P. Simon reist mit Baumeister Mathis nach Kirchberg. P. Augustin mit Briefen nach Freiburg geschickt.

Aug 23 [456] „Stirbt zu Freyburg Herr Joannes Philippus Simonis, meines Herrn Vorfahrers selig Bruder, gewester fürstlicher Canzler zu Haitersheim.“ – Dilger war ihm 1702 bei seinem Jurastudium in Wolfach behilflich gewesen, wo er damals Obervogt war.

Aug 25 [456] „Habe nacher Wyl geschikht, ad festum S. P. Augustini Gefligel abzuholen.“ – Pfarrvikar P. Jakob kommt.

Aug 28 [456] Gäste am Augustinusfest: P. Franciscus Schechtelin OSB, Prior zu Oberried, Talvogt Hug, die Patres Henricus, Cölestin und Placidus von St. Peter, die Pfarrer von Saig, Gütenbach und Breitnau, der Kaplan von Breitnau und P. Wilhelm OSB, Pfarrer zu Furtwangen.

1726 September

Sept 12 [457] Abt Josephus Antonius Preiß von Marbach besucht StM. Dilger gibt ihm am anderen Tag das Geleit nach St. Peter.

Sept 23 [457] Zu Besuch P. Casparus Graf OCist von Salem, Beichtiger in Rottenmünster. Er hat einen Bruder (P. Jakob) im Stift Kreuzlingen.

Sept 25 [457] „Ist die Capella S. Judae Thadaei aufgericht worden. – Bin ich nacher St. Peter geritten und umb die Confoederation quo ad Suffragia pro defunctis angehalten, welches H. Praelat dem Capitulo proponiret, und ist selbige den 27ten darauf angenommen worden“.

Sept 29 [457] Gewitter. – „R. P. Augustino habe nacher Freyburg erlaubet, seiner Muter in der Rechnung beizustehen.“

Sept 30 [457] „Haben meine Canonici Religiosi zur Ader gelassen.“

1726 Oktober

Okt 1 [458] Stückhauptmann Reitermann von Rittersfelden, auch P. Antonius Remy SJ „mein alter Bekandter und Freund“ kommt mit zwei anderen Jesuiten „welche nacher Freyburg, Ölenberg p mutiret worden“.

Okt 2 [458] Abends kamen in völligem Regen Karl und Werner v. Vorster an. Ihr Vater, Leibarzt des Kurfürsten von Mainz, hatte 1692 als Physikus von Bregenz Dilger von schwerster Krankheit geheilt. Es begleitete sie Student Lieb. – P. Franz erkrankt.

Okt 3 [458] In der Frühe kommen die Jesuitenpatres Damian Grembs und Ignaz Schwarz, lesen die Messe und reisen nachmittags nach Villingen. P. Simon begleitet sie bis Vöhrenbach.

Okt 5 [458] Magister Petrus Mössle berichtet „dass die Frau Schmidin, eine arme Wittib, in unsere Probstey eingezogen.“

Okt 7 [458] Mit P. Simon zu St. Peter auf der Kirchweih.

Okt 9 [458] Kanoniker Schinzinger von Horb übernachtet.

Okt 10 [458] „Ist unser R. P. Franciscus Xaverius Schmid, Can. reg. im 60sten Jahr des Alters zu Freyburg gestorben, requ. in pace.“

Okt 11 [459] P. Augustin predigt an der Kirchweih in Wyhl.

Okt 13 [459] „Haben wir das Anniversarium Translationis Miraculosae imaginis nostrae B.V. Matris Mariae solenniter mit Ambt, Predig /: welche R. P. Henricus OSB, Vicarius parochialis in Neykirch gehalten \: Umbgang p celebriret.“

Okt 14 [459] „Hat man die Landfahrer aufgesucht.“ – Talvogt zu Besuch.

Okt 18 [459] Dekan berichtet „dass auf Bewilligung Summi Pontificis 5 Jahre alle im Österreichischen gelegene Geistliche eine Steyer (Türkensteuer) geben müssen zur Reparierung derer in Hungaria durch die Türken p versehrte Kirchen. Und seyen unsere Gottshäuser samentlich alle Jahr pro 20 fl rhein. angelegt.“

Okt 21 [459] Mit Patres Simon und Salesius beim Ursulafest in St. Peter. Dekan kommt von AH.

Okt 22 [459] P. Salesius nach AH mutiert. – „Die alte Moosbäuerin (Magdalena Martin) hat sich selbst erhenkhet.“ – Zwei Klosterfrauen vom Grünen Wald zu Besuch. – „Ist der Tachstuhl ob der Porten aufgericht worden.“

Okt 23 [459] P. Antonius nach StM mutiert. Er berichtet „dass unser Iscariot wider von Constanz ankommen sey.“

Okt 25 [460] Stadtpfarrer Vicari kommt „und den Willen Ihro Hochfürstl. Gnaden überbracht, dass wir disen bösen Menschen und Apostatam wider annehmen sollen, auch vor dessen Verpflegung 106 fl rhein. dem Fisco Eppali bezahlen sollen.“ – Enthauptung des Mörders Josef Rhein in Freiburg. – Vom Kapitel wird der Apostata Matthäus Schmid verurteilt, bei Wasser und Brot in seinem Zimmer zu bleiben. Er soll bis zum folgenden Jahre im Hause arrestiert sein, darf dann wieder an den gemeinsamen Mahlzeiten teilnehmen, falls keine Gäste anwesend sind.

1726 November

Nov 2 [461] „Ist der Winter mit Schnee und Sturmwind ankommen.“

Nov 4 [461] Dekan kommt von AH „gehet nacher Löffingen zu denen Exequiis dici Septima seiner Muter selig (Eintrag nicht verständlich, Glunks Mutter starb am 11. Aug. 1727, die Großmütter waren seit sehr langer Zeit tot, Schwester und Stiefschwester lebten noch)“.

Nov 6 [461] „Ist Er wider hierdurch nacher Freyburg. Eadem ist unsere neye Köchin, Maria Glökin von Neystatt eingangen.“

Nov 12 [461] Mit Patres Jakob und Simon nach Freiburg geritten.

Nov 14 [461] „Bin ich nacher Wyl abgangen und aldorten bis 1727 den 17ten Merzen verbliben.“ – „Es ware den ganzen Winter eine Forcht des französischen Einbruchs, weilen der König in Frankhreich, Engelland, Dennemark, Preißen und Schweden mit vilen anderen Fürsten eine Bindnus, so man die Hannoverische genanndt, wider den Kayser gemacht hatten, theils wegen der Ostendischen Schiffahrt, theils wegen anderen Praetensionen.“

II/1727

1727 Januar

Jan 15 [462] „Ist gestorben der hochwürdige Herr Praelat Blasius Bender von Offenburg, eines Strumpfstrickers Sohn, abbas ad S. Blasium Ord. S. Benedicti, welcher wegen seines guten Verstands und anderen Aigenschafften kaysertlicher Abgesandter an die Schweizer worden, req. in pace.“

Jan 20 [462] „An dessen Stell ist der hochw. P. Prior in Oberried, Franciscus Schächtelin, von Freyburg gebirtig, einhellig erwehlet worden.“

Jan 21 [462] P. Mathias von Wyhl nach Wolfach wegen Prozeto-Schuld.

Jan 26 [462] „Ist zu Kenzingen celebrirt worden das Festum S. Hyacinthae Marescoti dritten Ordens S. Francisci.“ Papst Benedikt XIII. hatte ihn kanonisiert, ebenso wie Franziskus Solano OFM, Stanislaus (Kostka) und Aloysius (von Gonzaga) SJ, Agnete montis Politiani OP und Jakob de Marchia OFM.

Jan [463] Dekan Guldinast von Endingen begehrt 2 fl rhein. jährlich für das Benefizium Wyhl. Da Dilger sowieso jährlich 4 fl an bischöflichen Konsolationen abführen muss, ist er nur einverstanden, falls frühere Zahlungen nachgewiesen werden können. Die Bedingungen des Dekans lauten: „1. Dass wann sich mit der Zeit aus unseren Documentis oder anderem zaigen würde, dass unser Gottshaus die 4 fl Consolationes auch wegen der Pfarrey Wyl geben müsse, solle alsdann wegen Wyl nichts mehr specialiter gegeben werden. – 2. Diese 2 fl sollen nit anderst bezahlt werden, als dass unser jeweiliger Pfarrvicarius zu Wyl vor den einten Guldin drey heilige Messen lese, item vor den anderen Guldin gibt man Ihme vom Capitel das Directorium, bleibt also noch 16 Groschen. – Fehrnern hat obgemeldter H. Decanus auch Meldung gethan von dem Ingressu und Egressu Capituli, welches zu geben ich mich gewaigeret. Er hat aber diese Sach öffteres moniret. – Pessimum est, quod nostrum monasterium nullum auxilium à Rvdissimo D. Ordinario sperare possit, sed in omni causa iuribus ac possessionibus suis privetur, nit anderst, als wann die ganze

Ursach, was zu condemniren, dis sey: es betrifft das Gottshaus Allerheylichen zu Freyburg, ergo, quod Episcopus suppressere voluit 1713. Sed Deus per intercessionem B. Virginis impedit.“

1727 Februar

Febr 1 [464] Dilger lässt P. Philipp von StM nach Wylh kommen „damit Er in festo S. Blasii Beicht höre“.

Febr 2 [464] „Zwey Franciscaner von Kenzingen, Julianus und Servilianus, kommen auch zu uns nacher Wyl, willens, Beicht zu hören. Da ihnen dis abgeschlagen worden, seind sie mit Unwillen abends spat abgereiset.“

Febr 7 [464] Dekan kommt von AH, erzählt „wie insolent sich auffihre unser Judas Iscariotus Matheus Schmid und P. Thomas Wegmann. Diese zwey verleumbden unser Gottshaus, welche gewiß eine harte Gaißel seind vor mich und andere Confratres.“

Febr 9 [465] „Hat die Frau Äbtissin von Wunnenthal, Cecilia Schaalin, mich zu Wyl heimgesucht.“

Febr [465] Viermal im Februar speist Dilger mit Dekan Guldinast und Baron Girardi „theils bey uns zu Wyl, theils bey Ihnen zu Saspach“. Der Dekan, Pfarrer zu Sasbach „hat mir einen Extract aus seinem Protocoll gegeben, aus welchem gesehen, dass unsere Vorfaher die oben gedachte Consolationes, annos 2 fl, bezahlt haben und selbe auch jederzeit geforderet worden seyen“.

1727 März

März 16 [466] „Habe ich Bericht bekommen, dass zu Wyler /: seind 2 Bauernhöf negst bey Löffingen :\ des Bauern (Konrad Schunert) Bedienter, weilen ihme der Meister wegen der Buelerey mit der Magd aus dem Dienst gethan, den einten Hof, da jedermann in der Kirchen zu Löffingen ware, angezindt habe. Und da es geschehen, dass der Hof in vollem Feuer stehe, habe der Knecht sich selber an einem Baum aufgehenkht. – Seine Beischläfferin, wie einige sagen, ist auch in dem Haus verbrunnen.“

März 17 [466] „Bin ich wider von Wyl, allwo ich mich 4 Monath lang aufgehalten und vilerley verdrießliche Widerwärtigkeiten, maistens von unseren zweyen Iscarioten Mathäo Schmid, Apostata, und Thomae Wegmann, Vagabundo, ausgestanden habe, abgeraiset und zu Freyburg in unserer Probstey Allerheylichen angelangt.“

1727 April

Apr 2 [467] „Stirbt hier Christof Ignazi Simonis, meines Herren Praedecessoris Bruder, req. in pace. Ich habe ihn etlich Jahre in der Kost gehalten, deswegen Er auch gesagt, sein Vermegen deme Gottshaus zu legiren. Hat zwar uns und anderen bey Lebzeiten gegeben, aber nach dem Todt seind dessen Bruder

Philippi Simonis Töchtern gleich darauf gefallen. Mithin bin ich benötiget gewesen, das Erstrecht zu begehren. Aber bis anhero wenig bekommen.“

Apr 6 [467] Krämer Josef Rosset, ein Savoyarde, stirbt.

Apr 7 [467] Dilger erlaubt dem vor einem Jahr abtrünnig gewordenen P. Matthäus Schmid, erstmals wieder öffentlich zu zelebrieren. Er versprach alles und war doch voller Lüge. Aber kein Mittel half dagegen.

Apr 9 [467] Müller in der Herrenmühle stirbt.

Apr 11 [467] „Fallet der Rathsherr Christophorus Schaal ab der Schwabsbrücken in den Graben. Ist den 14ten hernach selig verschiden im 78sten Jahr seines Alters, req. in pace.“

Apr 21 [467] Dilger legt Grundstein für den neuen Pfarrhof in Zähringen. Vor zwei Jahren hatte der Weihbischof die Altäre in der Kirche geweiht.

1727 Mai

Mai 5 [468] Dekan von AH und berichtet „dass sie samentlich gester zur Ader gelassen haben. Bey dem Nachtessen habe der P. Matheus Händel angefangen, etliche geschlagen, ihnen die Kleider verrissen, den Herrn Decanum auch gestoßen /: wie er dann das geschwollene Maul mit sich gebracht \ gescholten p. Darauf ihne der Decanus in das Zimmerlein neben dem Waschhaus einsperren lassen. In disem habe dieser Bösewicht die ganze Nacht geschmehet, getrohet, den Ofen eingeschlagen p wie ein rasender Mensch. Nach disem bin ich den 8ten hinab geritten, ein Blockhaus machen lassen und befohlen, dass, sobald besagter Iscariotus aus dem Zimmerlein zu entweichen suchen würde, ihne sogleich in diese Gefengnus zu sperren. Hinfüro aber nichts als Suppen, Gemüs, Brodt und Wasser geben sollen.“

Mai 13 [468] Zurück nach StM „underwegs zu Oberried angekehret und zu mittag gespisen“.

Mai 15 [469] „Habe den Herrn Praelaten zu St. Peter auf sein Begehren heimgesucht und aldorten übernachtet. Es waren auch allda H. Baron von Wittenbach, H. Regimentsrat ... und der neye H. Obervogt von Tryberg, Espig.“

Mai 24 [469] P. Simon reist nach Kirchberg zu seiner Schwester „in Hoffnung, die andere Frau Schwester Cecilia aldort anzutreffen. Kommet aber den 27ten wider anhero, hat niemand angetroffen. Seind böse Zeitungen von Krankheit besagter Frau Schwester von Augsburg kommen.“

Mai 29 [469] Bei starkem Gewitter verbrennt bei St. Peter ein Haus mit einem Kind.

1727 Juni

Jun 2 [470] Thomas Weber mit Briefen nach Überlingen und Meersburg. – Bernhard Andres nach Kirchberg „den weißen mit Goldblumen gezirhten Brokat abzuholen“. – P. Augustinus mit Kreuzgang nach St. Peter. Dilger erkrankt, wird fiebrig, bekommt angeschwollene Beine und andere Schwächen.

Jun 7 [470] P. Jakob und Vogt von Wyhl für 2 Tage nach StM. – „Die Stein zu dem Frontispicio Ecclesiae seind aus der Kirnach abgeholt worden.“

Jun 13 [470] „Ist ein Bildhauer von Villingen kommen, sich bey uns in die Kost begeben, wöchentlich 2 fl rhein., hat auch heut angefangen, an den Bildern zu arbeiten.“ – Prokurator der Dominikaner kommt von Freiburg „bey sich habend einen Granatirer, so in habitu Dominicano verkleidet ware und also aus der Stadt entronnen“.

Jun 16 [470] „Haben die Ohrnauer (Ordnacher) Bretter anhero gefrohnet, wie dann auch den 9ten huius die Bauern von Waldau uns gefrohnet haben. – Eadem hat unser Zug den ersten Wagen voll Gerten zu dem Tabulat gefihret.“

Jun 28 [471] Baumeister verreist nach Schönenbach, dann nach Wonntental.

1727 Juli

Jul 2 [471] „Habe den P. Augustin nacher Freyburg erlaubet wegen der Abrechnung seiner Muter.“

Jul 3 [471] Kapuziner von Breisach und Freiburg melden sich zur Buttersammlung an. – Dilger gratuliert Abt Ulrich Bürgi zum Namenstag und entschuldigt sich, dass er wegen Krankheit nicht selbst kommen könne.

Jul 10 [472] Holzwart Adam Wehrle meldet „es hetten die Herren der Stadt Freyburg ihm befohlen, unseren Hausleuten hinfihro das Holz anderst nit als umb die Bezahlung zuzulassen. Hette also die Stadt, und nicht wir, die Nuznißung des Waldes.“ Das ist in der Tat ein böser räuberischer Eingriff, mit welchem sich die Freiburger Herren die Wälder aneignen.

Jul 15 [472] Kapuziner von Freiburg kommen zwei Tage zur Buttersammlung, anschließend auch diejenigen von Breisach.

Jul 28 [472] Dekan Glunk von Freiburg mit P. Thomas Wegmann, der sich unerlaubt aus AH entfernt und in Günterstal übernachtet hatte. Dieser beklagte sich lautstark, Dekan Glunk entgegnete ihm beredt. – Der „unruhige Vagabund“ P. Thomas wird wieder nach StM mutiert.

Jul 30 [472] P. Mathias kommt von Wyhl.

1727 August

Aug 1 [473] P. Mathias zurück nach Wyhl.

Aug 4 [473] „Hat Michel Hermann, ein Fischer von Freyburg, wegen wider erlangter Gesundheit ein Wahlfahrt anhero verricht und 2 halbpfündige weiße Wachskerzen geopferet.“ – Dilger schickt die Patres Simon und Dominicus nach St. Peter, Abt Bürgi als Prediger zum Augustinusfest einzuladen. „Seind baide sehr übel ankommen, schlecht tractirt worden, mir aber ein kales Schreiben mit dem Titel andechtig ad despectum zugeschikht.“

Aug 7 [473] Dekan Glunk mit Dr. Wolf von Freiburg „gehet nacher Löffingen zu seiner kranken Muter. – Von St. Peter schreibt der P. Prior, er wolle pre-

digen in festo S. Augustini. Respondi, ich wolle es bey der Disposition des H. Praelaten gelten lassen.“

Aug 11 [473] „Stirbt die Muter des Decani, req. in pace.“

Aug 12 [473] Nachmittags starkes Gewitter mit Hagel. „Wir haben den Acker bey der Sandgruben geschnitten.“

Aug 16 [473] „Seind die Decker mit dem Tach fertig worden.“

Aug 17 [473] Jesuiten in Freiburg beginnen mit den tagelangen Festlichkeiten zur Heiligsprechung ihrer Ordensleute Aloysius von Gonzaga und Stanislaus Kostka.

Aug 24 [474] Schlosser von Gengenbach und Glaser von Elzach kommen.

Aug 27 [474] „Vigilia S. Patris Augustini. In primis vesperis expositum est Venerabile Sacramentum.“

Aug 28 [474] Am Fest des hl. Augustinus singt Dilger das Amt, P. Dominicus predigt. Gäste waren von Oberried Prior P. Isidor und P. Ulrich Agricola, von St. Peter Prior P. Benedikt Wülberz, P. Stefan und die Fratres Georg und Paul, die Pfarrer von Neukirch, Breitnau, Gütenbach, Saig und Lenzkirch, die Kapläne von Breitnau und Hinterzarten, Herr Talvogt Hug von Hugenstein mit Tochter Theresia.

Aug 30 [474] Dilger sendet über Augsburg nach Regensburg alle Unterlagen, die er über seine Kollegien StM und AH zusammentragen kann. Er lässt auch den Baldachin für die St. Josefskapelle herrichten.

1727 September

Sept 1 [475] „Bin ich nacher Villingen geritten, umb aldorten der Jahrscomedi bey denen Herren Benedictinern beizuwohnen.“ – P. Thomas ging während Dilgers Abwesenheit ohne Lizenz nach Gütenbach. „Hat auch ohne Erlaubnis ein Zimmer im neyen Gebey bezogen, den Schlüssel dazu behalten.“

Sept 8 [475] „Ist der Herr von Fahnenberg, Ritterständischer Syndicus von Freyburg mit zweyen seiner Söhnen bey uns mittag gewesen.“

Sept 11 [475] „Seind die zwey Bilder des Frontispicii B.V. Mariae und Christi Jesu, den 13ten aber die Bildnus S. Josephi aufgezogen worden.“

Sept 16 [475] P. Simons Schwester Cäcilia Gäch kommt von Augsburg, Propst Andreas lässt sie nach AH führen mit P. Simon.

Sept 26 [475] „Nachmittag bin ich deme H. Weyhbischof von Constanz entgegen geritten und Ihne aldorten empfangen. Er ist nacher St. Peter, die neye Kirch zu weyhen und einige Fratres zu ordiniren.“ Während der achttägigen Feierlichkeiten reitet Dilger auch einmal hinüber.

1727 Oktober

Okt [476] In den ersten Oktobertagen ist der Brunnen „welcher vor 300 Jahren aus des Rankbauern Matten im Streitbach in unser Gottshaus Mariezell

geflossen, nach der anno 1430 aber entstandenen Brunst vernachlässiget ware, wider ausgegraben und durch ney gelegte Teichel in das widerumb erbaute Gottshaus geleitet worden. Es ist bey der alten Brunnenstuben der alte Teichel noch ganz gut und unverfaulet gefunden worden.“

Okt 6 [476] Dilger reitet zur Oktav der Kirchweihe nach St. Peter.

Okt 11 [476] Abends kommt der Prälat von Marbach mit Patres Schoch und Jehle. – An Mariä Einzug hielt er die Predigt, die Dilger später drucken ließ, Abt Bürgi sang das Hochamt „wir seind alle drey in Pluviales mit der Procession gegangen. Den 13ten darnach bin ich mit dem Herrn Praelaten von Marbach nacher St. Peter geritten, aldort übernachtet, und den folgenden Tag wider nacher Haus kommen. Der Herr Praelat von Marbach ist den 15ten von St. Peter über Oberried nacher Freyburg, von dar nach Marbach verraiset.“

Okt 21 [477] Mit Patres Simon und Thomas nach St. Peter zum Ursulafest. Dilger übernachtet, die Patres kehren zurück. Dekan Glunk bringt „vilerley Klagen“ von Freiburg, darum reitet Dilger mit ihm nach AH bis zum 24. – In den folgenden Tagen kommen zu Besuch: P. Mathias von Wyhl, Frau Cäcilia Gäch mit Euphrosina Bodler, Zunftmeister Paul Filling mit Frau.

Okt 31 [477] Dilger mutiert P. Dominikus nach Freiburg, ruft ihn aber wieder zurück, weil die Anzahl der Priester im Chor sonst zu gering wäre.

1727 November

Nov 10 [477] „Ut Friburgi officium divinum in choro persolvi possit, R. P. Dominicum Mayer mutavi ad Praeposituram. Habe auch einen neyen Conventdiener mit ihme hinab geschikht.“

Nov 24 [478] P. Simon nach Kirchzarten „der Frau Obervögtn, Flora Kleinbrodtn zu gratuliren, ist abends mit R. P. Joanne, unserem Procurator zu Freyburg, wider allhier ankommen“. – P. Johannes erzählt, dass P. Salesius die Köchin aus der Propstei verführen wolle, zeitweise apathisch sei, während Dekan Glunk sich wegen seiner verstorbenen Mutter in Löffingen aufhalte.

Nov 30 [478] Gäste an Dilgers Namenstag: P. Prior und Sekretär von St. Peter, Obervogt Hug, P. Symphorianus Schmid, Senior von Oberried, Dekan Glunk, P. Mathias und zwei Kapuziner.

1727 Dezember

Dez 2 [478] Gäste reisen ab.

Dez 3 [478] Baumeister Johann Mathis nach Mittelberg.

Dez 13 [478] Neujahrsglückwünsche wie in den vorigen Jahren.

Dez 30 [479] „Stirbt Jacob Faller (Fallerhof Zwerisberg), hat in die Kirchen der Mutter Gottes verschaffet 30 fl Rauhgelt, vor welche ihme jährlich ein heilige Mess solle gelesen werden.“

II/1728

1728 Januar

Jan 23 [480] Obervogt Hug befiehlt dem Rankbauern Mathis Löffler und dessen Hausmann Georg Faller „jenes Stück Matten, so zu unserem Hof gehöret und er, Faller, bis anhero wider Recht genossen, furohin ligen zu lassen. Wir haben dem Ranckbauern die öde Haiden, welche an dises Mättlein gegen des Laulis Gut gehet, zu waiden überlassen, weil er uns aus seiner Matten in dem Streitbach den Brunnen lasset in das neyerbaute Gottshaus zuführen. Ist alles mit baiden Theilen Consens und Ratification des H. Obervogts geschehen.“

Jan 28 [480] P. Simon verhandelt in Endingen mit Dekan Guldinast wegen der Gebühren der jeweiligen Wyhler Pfarrvikare für In- und Egress.

1728 Februar

Febr 3 [481] P. Augustin predigt in Buchenbach anstatt des Kirchzartener Kaplans Roman Barth.

Febr 6 [481] Ostwind weht bis zum 14. Febr., große Kälte.

Febr 11 [481] „Habe meinem Correspondenten zu Rom, R. D. Gabrieli Libert, einen Wechsel pro 5 Scudi überschikht.“

Febr 15 [481] P. Antonius mit Empfehlungsschreiben an Kanoniker Andreas Rettich nach Konstanz geschikht „pro Cura zu respondiren. Pro viatico dedi 4 fl imper“.

Febr 17 [481] Brand in Freiburg im Haus des Schreiners Josef Schaal „und ihme das Haus schier mit allem, was darin ware, verbrunnen“.

1728 März

März 15 [482] Zwei Studenten bewerben sich um Aufnahme in den Orden, H. Wehrle von Zell und H. Laux von Rottenburg. Dilger möchte die Entscheidung in Ruhe bedenken.

1728 April

Apr 2 [482] „Hat Mathis Winterhalder (Glaser) von Elzach uns seine Schuld pro 14 fl rhein., welche Er an den hiesigen Schuhemacher (Mathias Rombach) zu fordern hatte, uns überlassen, dass wir vor Ihne heilige Messen lesen und betten sollen. Ich habe darauf mit disem Schuhemacher auf seine Bitt also accordiret, dass ich ihme vor die Arbeit allezeit das Halbe bezahlen und das Halbe an der Schuld abgehen lassen wolle.“ – Ankunft des Baumeisters aus dem Bregenzer Wald.

Apr 5 [482] „Ist unser neyer Brunnen in dem Gottshaus das erste mal geloffen. Deo, omnium bonorum fonti, sit laus.“

Apr 16 [482] Nachts starker Sturmwind mit Donner, Blitz und Hagel. „Folgende Täg hat es starck geschneyet.“

Apr 24 [483] „Unser P. Thomas Wegmann hat zu mir gesagt, er wolle lieber, dass ihne alle Teufel verreißen, als dass Er in das neyerbaute Gottshaus gehe. Item hat Er ein andermal in der Stuben nach dem Nachtesen vor uns allen gesagt: „Ich will lieber des Teufels sein als in das Kloster zu gehen.“ Letztes Jahr, als die Patres Simon und Thomas nach dem Ursulafest allein nach StM zurückkehrten, weil Dilger mit Dekan Glunk nach Freiburg ritt, sagte P. Thomas: „Komm Teufel und verreiße mich oder den Dekan pp.“

Apr 26 [483] „Ist das Fundament der Gartenmauer oben bey dem Kirchenchor zu mauern angefangen worden.“

Apr 28 [483] „Ist der neye Kasten in der Sacristia aufgericht worden.“

1728 Mai

Mai 1 [484] Schreiben von Wyhl „wegen dem Ingressu et Egressu Capituli“.

Mai 5 [484] Der große jährliche Kreuzgang. – „Der H. Praelat von St. Peter ist aus Schwaben widerumb nacher Haus gefahren. – Umb diese Zeit ware der Streit des löbl. Gottshaus S. Blasii mit denen Einungsmännern der Hauensteinischen Grafschaft in vollem Eifer, und wurden die Bauern durch kayserliche Commissarios zu der Huldigung dicto monasterio faciendo angehalten. Ich habe hier eines Schreibens copiam beigelegt (nicht mehr vorhanden; s. *Glunk* D 58, 59).“

Mai 17 [484] P. Mathias bringt eine Transaction „welche Wyl betrifft. Ich habe sie unterschriben, salvis Iuribus Abbatiae nostrae“.

Mai 26 [484] Dekan von AH und berichtet, dass vergangene Nacht der Iscariot Matthäus Schmid aus dem Kerker zu den Kapuzinern geflüchtet ist.

Mai 28 [484] Dekan Glunk berichtet brieflich, dass sich der Abtrünnige wieder in seinem Kerker befinde. „Habe befohlen, selbes besser zu versorgen.“

1728 Juni

Jun 11 [485] Gipser Josef Vogel von Freiburg besichtigt den Neubau. „Habe mit Ihme contrahirt alles zu gibsen umb 500 fl freyb. Wehrung. Die Materialia gibt das Gottshaus. Hätte wolfeiler kennen zukommen vor 2 Jahren, aber der Diotrephe (Konvent) hat es glatt haben wollen. Da es sich aber gezaiget, dass es liederliche Arbeit gebe, habe müssen Kösten und Materialia doplet beschaffen.“

Jun 14 [485] „Haben uns mit Steinführen gefrohnet die aus dem Ödenbach, Breitnau, Einsidel p, und den 15ten haben unsere Pfarrkinder gefrohnet.“

Jun 18 [485] Frau Kanzleiverwalterin von Überlingen kommt mit zwei Klosterfrauen für einige Tage. Dilger lässt sie nach Villingen führen.

Jun 29 [485] In St. Peter singt Dilger das Hochamt, Abt von Marbach predigt. – „Unser P. Thomas ist in meiner Abwesenheit ohne Lizenz herumgestrolcht, auf den Steinbach gangen, getrunken p.“

1728 Juli

Jul 2 [486] Äbte von Marbach und St. Peter zu Besuch. Jener singt das Amt. Nach dem Mittagessen zurück nach St. Peter.

Jul 4 [486] Dilger gratuliert Abt Bürgi zum Namenstag, nach dem Mittagessen zurück nach StM.

Jul 5 [486] Gipser beginnt seine Arbeit, hat „die Kost bey mir genommen“.

Jul 7 [486] „Scripsi Romam propter Confirmationem aggregationis ad Congregat. Lateran.“

Jul 10 [486] „Nachdeme der Schlosser von Gengenbach die Schloß an denen Zimmern angeschlagen und die Schlüssel mir gegeben, hat der P. Thomas das Schloß in dem ersten Zimmer gegen der Infirmerie (Krankenzimmer) verschlagen, wie auch das dritte, item dem Gibser das seine aufsprengen wollen. In Summa, dieser stürmische Kopf hat alle Täg Händel, Zorn, fluchen; sauffen, lästern, ante et post SS. Missa Sacrificium herumblauffen in die Häuser (Wirtshäuser), heimliche Brief, Gelt p. Ist ihme nur im Sinn: fortlaufen.“

Jul 13 [486] „Habe von Freyburg die rothe Staffeltücher zu dem Choraltar und Faldistorio gekauffet.“

Jul 15 [486] „Ware P. Thomas zu nachts bey dem P. Simon und hatte seinen alten Discurs, nemlich die 2 Teifel /: ita vocat suos confratres :\ kennen mich nit leiden. So bald ich neye Hosen und Strimpf habe, so gehe ich furt. Ich notire alles auf, wie sich dieser oder jener halte p.“

Jul 17 [487] „Habe ich den Thomas Weber nacher Meersburg, die Walfahrt bey S. Anna zu verrichten, geschikht. Habe ihme auch 6 gläser poteilles (Weinflaschen), deme H. Nepoti, Canon. ad S. Joannes And. Rettich zu bringen, mitgegeben.“

Jul 18 [487] „Ist des Gibsers Lehrbub auch zu uns in die Kost kommen, wöchentlich 1 fl freyb. sambt dem Geliger (Liegestatt), aber ohne Wein.“

1728 August

Aug 2 [487] „Habe ich den H. Praelaten zu St. Peter, welcher schon 8 Täg an einem Fieber krankh ist, heimgesucht und auf sein Bitten alda übernachtet.“

Aug 3 [487] Dekan kommt mit P. Jakob. – Nach dem Mittagessen war ein starkes Erdbeben, auch am nächsten Tag, das in der weiteren Umgebung teils größere Schäden anrichtete. Dilger fügt eine Beilage an über die Schäden im unteren Breisgau.

Aug 8 [487] „Haben mit uns zu Mittag gespisen der so genannte Thurner-Hans (Hofmeister auf Meierhof) und der Mesner auf dem Thurner (Christian Fehrenbach). – Bey dem Nachtessen waren unsre 3 König wol bezechet. Der einte hiervon, P. Thomas Wegmann, sagte voller Zorn in Anwesenheit des Gibsers zu P. Philipp: Du bist ein Vutenbub, man sollte dir das Fidler vollhauen, du bist ein Narr, du bist ein Hunzfud.“

[487a] Einschub 1 Seite, fremde Handschrift, o. D., Schreiber kann nur P. Mathias Hagenbuch, Prokurator in Wyhl, sein: „PS: Ob beschribenes Erdbiden hat in dem Gottshaus Schuttern etlich dausendt Gulden schaden zugefügt. Das neüe Gebäu zu Ettenenmünster ist gleichfahls sehr übel beschädiget worden, denen Capucineren zu Mahlberg hat es Ihr gewölb im Chor herundergeworfen. Denen Franciscaneren zu Kentzingen ist der Chorbogen weith von ein ander gesprungen, zu Wunnenthal hat es in der Kirchen ein großen Riss verursacht, zu Forchen (Forchheim) ist die Kirch sambt dem thurn so übel verschittlet worden, das, so dieser Erdbiden noch einmahl sollte kommen, alles über ein haufen fallen würde, an den mehrsten orthen hat es die Wein gar übel zugerichtet, und zu Strasburg sollen gar vil personen hart beschädiget undt auch todt geschlagenen worden sein. – Überschicke 18 Serviet. Der H. P. Jacob laßt sich Ihr Hochwürden undt Gnaden p. auch underthänig empfehlen. Die fisch ad festum S. Augustini belangendt, habe schon bey den hießigen und Wißwihler fischern bestellt, und zweüfle nit, dass wir nit auf besagtes fest mit einem gutten Essen werden underthänigst aufwarthen kennen. Die Erndt ist Gott sey gelobt, völlig zu haus, und haben wider vil fruchten gemacht. Ab denen Akheren, so wir selbstnen bauen, habe über 4000 garben gezehlt.“

[487b-e] Einschub 4 Seiten: Brief des Dekans Petrus Glunk an Andreas Dilger vom 14. August 1728 (Rechtschreibung leicht angepasst): – „Hochwürdiger Prälat, gnediger Herr. Zweifels ohne werden Ihr Hochwürden und Gnaden durch die Sag der Leuthen von der begebenheith mit H. P. Josepho Sternjacob, Carthusiano gewesten Vicario, schon vernohmen haben. Weillen aber der Casus umstendlich noch nit möchte beschriben worden seyn, als habe, so vill mir bekanth, solches zur underthänigen Information überschreiben wollen. – Es hat diser Pater Josephus wegen einigen Beschwerdten /: under anderem auch das geringe Tractament im Essen ware :\ von alhiesiger Carthus in ein andere mutiret zu werden verlangt, und damit Er solches ehender erlangen möchte, von dem officio vicariatus abgebetten. Darvon auch vor einem halben Jahr entlassen worden, von welcher Zeith hero Er den Instantiis sein Verlangen bey dem General und Visitatore des Ordens urgiret, mehrentheil aber kein antworth erlangt. Entlich letstverflossenen Montag vor Tag aus der Carthus hinweggangen bis in das Würtshaus bey der Cronen außer dem Breisacher Thor. Bey selbigem Würth Er ein Pferd entlehnt, vorgebendt, Er werde auf Molzheim reithen, den Pferdthlohn und alles bezahlen. Mit disem Pferd Er dann nit weiters gerithen als bis auf Haslach, alwo Er in dem Würtshaus eingekerth, von dorth seinem H. P. Priori geschriben, dass Er sich alda befinde und durch dises hinweggehen suche, in ein andere Carthus mutiret zu werden, in alhisige aber nit mehr zurück gehe. Nach disem der H. P. Prior H. P. Rectorem P. Teuber ersucht, bemeldten Patrem zu persuadiren, dass Er zurück gehe und wenigst das lutherische Orth verlasse. Sed ad omnia surdus. Es hat H. P.

Rector Ihme anerbotten, zu Merzhausen oder in dem Collegio zu wohnen, Er wolle Ihme 2 HH. Patres vor die Obwahrung zugeben. Reposuit, H. P. Rector verspreche mehr als Er halten kenne noch solle, Er suche kein Ehr noch Obwahrung. Es seyen auch zu ihme auf Haslach sein Bruder und verwittibte Schwägerin kommen, auf dero letzteren Zuspruch und Weinen Er sich resolviret, wider mit ihnen in das vorige Würtshaus bey der Cronen gangen, denn von H. P. Priore ihme die Nachlassung der Straf ist anerbotten worden. Da nun montag abends P. Josephus mit seinen Befreundten bey der Cronen übernachtet, ist H. P. Prior mit seinen Knechten ankommen, ihne abzuholen. Da Er verstanden, dass die Knecht vorhanden, ist Er durch Hilf seines Bruders an einem Saihl zu dem Fenster hinabgelassen worden unt wider auf Haslach, alwo Er dann auf keinerley Zuspruch von H. P. Rectore Teubner, H. Stattpfarrer pp auch Versicherung H. Generals und H. Baron Statthalter nit mehr zurükh gehen wollen. Von P. Priore unt ganzem Convent unterschrieben, hette er die Nachlassung der Straf /: ausgenommen, er sollte einmal auf dem Boden essen, und dann solle Er mutiret werden :\. Auch disem traute Er nit. Entlich hat man bey dem H. Markgrafen oder vilmehr bey dem Oberambt verlangt, dass man disen Religiosen derfte mit Gewalt abholen, welches auch solle erhalten worden seyn und ihme letstens dis getrohet. Worauf Er sich in den Pfahrhof retiriret, denn vorhero Er niemalen auf Anerbieten des Praedikanten dahin hat gehen wollen, indeme Er den Glauben zu verendern nit gesucht. Entlich hat H. Zunftmeister Hamm, welcher von bemeldtem Pater zurückgerithen, auf dem Weeg H. Probst von Waldkirch Dr. Egermayer angetroffen, Ihme disen Casum erzehlt, welcher darvon, obwohlen es schon 3 Täg angestanden, noch nichts gewußt, eilends aber zu ihme gerithen und nach wenigen Worthen persuadiret, dass Er sich anerbotten, mit Ihme zu gehen, sagendt, dises seye derjenige, der Ihme werde und kenne helfen. Also nacher Waldkirch, alwo Er anjezo sich aufhaltet, mit H. Probst sich begeben. Es hat H. Praepositus sich anerbotten ex propriis den Handel auszuführen, welches zwar auch H. Stattpfarrer anerbotten, selbsten nacher Lucern oder Rom, so es vonnöthen, zu reithen. Hat aber auf disen kein Vertrauen gehabt. So vill hat man sich umb disen Religiosen angenohmen, meistens aber propter Scandalum apud Lutheranos. – Von aldasigem H. General d'Arrand möchte villeicht noch nit bewußt seyn, dass Er verwichenen Montag von dem Schlag getroffen worden, also sehr, dass Er etlich Stund kein anderes Zeichen als zuweilen mit den Augen eines Lebens von sich geben. Man hat auch schon seine Mobilien und Silbergeschirr versecretiret, auch einen Hauptmann nacher Breisach geschickht, der solches al bald verrichten sollte. Entlich nebst göttlicher Hilf durch Beystand der medicorum H. Dr. Blau, eines Medicus von Basel und Emmendingen wider zu sich selbsten gebracht worden, dass man gute Hoffnung gehabt einiger Restitution, allein es ist wider schlechter worden, und haben die HH. Medici an seinem Aufkommen

desperiret. Er hat sich mit den heyl. Sacramenten von H. P. Rectore versehen lassen, auch seines Vermögens gänzliche Disposition gemacht. Er solle bis 7 Centner Silbergeschirr haben. Under disen sollen 20 Duzendt silberne Theller vorhanden seyn. – Sonsten gibt's nit vill neyes, außer dass 2 Klosterfrauen unseres Ordens diese Wochen ahier ankamen und bey H. Langscheid (Obriestkriegskommissar) logiren. Diese seynd under Cölln zuhaus, Sie samblen zur Auferbauung ihres Gottshaus, welches durch den Rhein zum halben Theil solle ruiniret worden seyn. Bey uns seynd sie noch nit gewest. – In dem Gottshaus würd einer nach dem anderen krankh, indeme andere wider gesund worden, ist es an H. P. Salesium kommen, villeicht werde ich mießen die Suppen gahr aufessen. Es hat auch die Knecht angegriffen gehabt. Anjezo ist es an der Magd Agath. Die Frau Caecilia (Gäch) hat ein bösen Fuß bekommen, solcher ist starch geschwollen und schon bis 3 Löchlein darin gehabt. Der neye Conventsdienner läßt sich gahr wohl an undt gibt bis dato allen alle Satisfaction. Er würdt einsmahl vor ein Portner gahr tauglich seyn. – Es werden Ihro Hochwürden und Gnaden nit ungnedig nehmen, dass ein so langes zum Theil unnöthiges Schreiben überschickhe. Es hette kennen kürzer seyn, habe aber nit Zeith gehabt, selbes zu verendern. – Befelle mich in bestendige hochschätzbare Gnaden undt verbleibe Ihro Hochwürden undt Gnaden, meines gnädigen Herrn Praelathen gehorsambster Diener, P. Glunck Aedec.. // Freyburg den 14ten August 1728.“

Aug 12 [488] „Bin ich nacher St. Peter geritten, den H. Praelaten heimbzusuchen, welcher widerumb besser sich befande.“

Aug 13 [488] Die vorderen Ibtentäler fronen mit drei Zügen.

Aug 15 [488] „Nachmittag umb 1 Uhr habe den P. Thomas in die Spirzen geschickht, den Hug Christen zu providiren. Er ist erst umb 9 Uhr in der Nacht revertirt und einen Kerl mit sich gebracht, deme er Wein holen lassen bey dem alten Würth, mit ihme getrunken bis umb Mitternacht. Alsdann erst aus dem Mayerhof in den Pfarrhof kommen. – Notandum. Ohngefähr vor 4 oder 6 Tügen ist R. P. Josephus Sternjacob, ein Carthäuser bey Freyburg, zu nachts aus dem Closter gangen, mit sich nehmend Kelch und andere Vasa sacra. Da ihme nachgesetzt wurde, ist er nacher Haslach geflohen, leztlich zu dem Herrn Probst zu Waldkirch. Unser H. Decanus hat mir darvon Bericht geben, wie die Beilag weiset.“

Aug 15 [488] In Freiburg stirbt General d'Arrand „ein Burgunder, wegen welchem vor etlichen Jahren so vil Commissiones und Kösten umbsonst gemacht worden seind“.

Aug 20 [489] „Nachmittag hat bey uns angekehrt der H. Reichspraelat von Ochsenhausen, ein Frehner von Geschlecht, unseres Decani Blutsfreund (Onkel). Er ist nacher St. Peter gefahren, aldort zu visitiren als Praeses der Benedictinischen Congregation in Suevia.“

Aug 29 [489] Patres Thomas und Augustin zu Pferd nach Breitnau zum Fest Decollationis S. Joannis Bapt. „Wie sich der P. Thomas mit Vollsauften, Fluchen, Spornung des Pferdts p gehalten, hat der P. Augustin, der zur bestimbtten Zeit wider anhaimb kommen, mir mit mehrerem erzehlt. Der Thurner-Hans hat des P. Thomas Pferd anhero gebracht und gesagt, er wisse nicht, wo der P. Thomas sey. Endlich ist dieser üble Mensch umb 9 Uhr nachts haimbkommen.“

Aug 31 [489] „Misi Romam copias vidimatas nostrae aggregationis ad Congregationem Lateranensem.“

1728 September

Sept 2 [490] „Nach dem Nachtessen ist der P. Thomas zu dem Schmid gangen, aldorten getrunken und ganz besoffen nacher Haus kommen, hernach in seinem Zimmer hin und her geloffen, vor das Refectorium kommen, an die Wand geklopft, wie ein toller Mensch gebolderet.“

Sept 7 [490] „Ist von Freyburg kommen unseres H. Medici Frau, unser P. Bartholomei Jungfrau Schwester, Adam Steinli von Scherzingen und seine Muter, des P. Thomas Schwester.“

Sept 8 [490] „Die Frau Doctorin ist hier gebliben, die andere Gäst seind wider nach Haus.“ – Der völlig betrunkene P. Simon spielt mit dem Baumeister die ganze Nacht.

Sept 18 [490] Bauern von der Fern und Neukirch führen als Fron Platten zum Kreuzgang. – Uhrmacher von Waldkirch repariert Kirchturmuh. – Erster Schnee auf dem Thurner. – Die alte Wirtin, Gertrud Ruf, stirbt plötzlich.

Sept 19 [490] P. Simon lädt in Oberried einen Festprediger ein zu Mariä Einzug.

Sept 21 [491] Ein Brief mit 16 Scudi nach Rom an Herrn Gabriel Libert.

Sept 23 [491] Professor Bueb von Freiburg mit Sekretär von St. Peter beim Mittagessen.

Sept 26 [491] Am Montag nach der Kirchweih singt P. Ulrich Agricola von Oberried das Seelenamt und der Pfarrer von Breitnau das Freudenamt. – P. Bernardus Pez OSB von Melk reist durch von Soissons her.

Sept 28 [491] P. Josephus Braun SJ zu Besuch, singt am folgenden Tag das Amt. „Er kommet nach Ölenberg im Elsaß, welches vor disem ein Stifft unse- res Ordens gewesen.“

1728 Oktober

Okt 2 [492] P. Simon nach Furtwangen zum Predigen, Baumeister nach Wonnental.

Okt 4 [492] Aderlass. – Fr. Udalricus von St. Peter kehrt von Konstanz kommend an, wie auch der Pfarrer von Schönenbach.

Okt 5 [492] „Habe denen Aderlässerern nach St. Peter zu reiten verlaubt, seind abends wider kommen.“

Okt 7 [492] P. Rector SJ kommt mit drei anderen Jesuiten von Freiburg, am nächsten Tag Weiterfahrt nach St. Peter.

Okt 10 [492] Gäste an Mariä Einzug: Pfarrer von Kirchzarten als Prediger, P. Albertinus Welte von Oberried, P. Henricus Fiegler von Neukirch, P. Eugen mit seiner Schwester aus Furtwangen, Frau Talvögtin, Frau Kleinbrodt, Kaplan von Breitnau, Musikanten von Neustadt. Von St. Peter kein Besuch wegen des Kirchweihfestes ihrer neuen Kirche.

Okt 13 [492] P. Thomas darf nach Neukirch reiten, P. Henricus zu besuchen.

Okt 18 [492] „Habe den P. Augustinum zu dem Herrn Obervogt nacher Kirchzarten geschickt, item den Thomas Weber mit zwey Hunden nacher Wyl.“

Okt 19 [493] „Bin ich nacher Freyburg geritten, den P. Simon mit mir genommen, auch den P. Jacobum und P. Mathiam von Wyl beruffen. Den folgenden 20ten habe nach vollendetem Gottsdienst Capitel gehalten, vornemlich proponiret, dass ich willens sey, zu resigniren. Und obwohlen Decanus und andere darwider waren, habe dennoch wohl in Obacht genommen, das ein und anderer Diotrophes es nit ungern gesehen. – Weilen dann mein Vorhaben nit stattgefunden, so habe eine Mutation gemacht, und P. Dominicum anhero determinirt, P. Simonem aber nacher Freyburg. Bin also nachmittag im Regen wider nacher St. Mergen, allwohin P. Mathias mich beglaltet. P. Simon ist endlich auch nachgefolgt, wohl bezechet, wie er denn selten ohne Rausch von der Rais anheim kommet.“

Okt 21 [493] „Ist P. Simon ganz betrieht von hier nacher Freyburg abgeraiset und den 22ten der P. Dominicum anhero kommen.“

Okt 24 [493] Dilger „exhortiert“ seine Chorherren, er ermahnt sie, die tägliche Meditation zu halten und nachmittags um vier Uhr am Marienoffizium teilzunehmen. – „P. Thomas ist nicht in der Exhortation gebliben, voller Zorn darvon geloffen. – P. Dominicus, ganz kranckh, ist wider nach Freyburg abgangen.“

1728 November

Nov 2 [494] „P. Thomas ist aus der Vesper zu dem alten Wirth und zu dem Schmid gangen, getrunckhen, und nach dem Nachtessen ganz toll und rüschig in seinem Zimmer herum geloffen. Als ich zu ihme gangen, fragend, wo es fehle, hat er, einen Beüel (Beil) in der Hand haltend, gesagt: Greiffet mich nit an oder ich verspalt ihme den Kopf, ich hauc ihme die Ohren ab p.“ – Diese Worte wiederholte P. Thomas mehrfach. Dann verließ er das Haus, kehrte aber wieder zurück. Als er wieder weglaufen wollte, packten ihn die Diener und sperren ihn in der Strafkammer ein.

Nov 3 [494] P. Thomas hatte sich jahrelang vielerlei Exzesse zuschulden kommen lassen. Kein Mittel, weder Güte noch Strafe, hatte dagegen geholfen. Dilger beschloss deshalb, ihn in einem besonders gesicherten „Conclave“ einzusperren (bis 11. Juni 1729). – „In der Nacht hat es bey uns das erste Mal geschneit.“

Nov 10 [494] RB: „Das Ludergesind nimmt Gott von uns. – Ist der so genannte Schueler, Hans Georg Thurner (der Schulmeister und Meierhofverwalter Hans Tränkle, genannt Thurner-Hans), von uns fort gangen, dessen liederliches Leben ich mit großer Langmütigkeit /: wie auch seine Adhaerenz (Anhänglichkeit) \ 2 Jahre lang übertragen.“

Nov 12 [495] „Habe mit dem Baumeister (Johann Mathis) wegen unserem allhiesigen Mayerhof und dessen Bestand einen Contract gemacht, R. P. Joannes ware darbey. (*Glunk* D 61: Erat valde perniciosum [sehr schädlich] und sowohl der Obrigkeit als Gemeind zuwider, dass solcher einem Fremdbden und keinem Einheimischen gegeben worden.) Folgenden Tag ist der P. Mathias auch darzu kommen, aber den 14ten wider nacher Wyl gangen.“

Nov 17 [495] „Habe dem P. Philippo in den Buchenbach verlaubt.“

Nov 20 [495] Dekan von AH. – „Eadem kommet unsere neye Köchin von Wyl.“

Nov 22 [495] Dekan und P. Augustin reiten nach Freiburg.

Nov 23 [495] „Kommet R. P. Joannes von Freyburg, folgenden 24ten der P. Simon wohl bezechet von Kirchzarten, und den 25ten hat ihne der Knecht zu Pferd nacher Freyburg begleiten müssen.“

Nov 29 [495] „Kommen 2 Capuciner von Freyburg, haben in dem Wirtshaus müssen übernachten.“

Nov 30 [495] Am Namenstag nur wenige Gäste.

1728 Dezember

Dez 6 [496] „Ist unsere geweste Köchin, Maria Glöggin, in ihre Heimat nacher Neystatt abgeraiset. Laudetur Deus in aeternum, qui nostrum Collegium a tot ac tantis malis liberavit.- Ware ein warmer Wind von west-süd, hat vil Schnee fortgenommen.“

Dez 10 [496] Fer. 6. – Ostwind kommt „und mit ihme eine große Kälte“.

Dez 11 [496] Neujahrswünsche wie immer.

Dez 12 [496] Dom. 3 Adv. – Dekan Glunk war bei Jesuiten eingeladen gewesen, er berichtet „dass alda der Herr v. Hugenstein, Obervogt zu Kirchzarten, an der Tafel gesagt, dass Er bis dato unsres Gottshaus guter Freund sey, künftig aber nit mehr sein werde, weilen ich den hiesigen Mayerhof einem Frembdling gegeben. Er wolle auch nit mehr gedulden, dass wir den Wein verkauffen 2, 3, oder 4 Maß miteinander. Es hätte unser Decanus sollen antworten, dass mir niemand vorschreiben kenne, aus welchem Land ich meine Bediente müßte nehmen. Das Weinverkauffen ist ein altes, dem Gottshaus zustehendes Recht.“

Dez 16 [497] „Ist aus des Baumeisters Heimet eine neye Magd, Anna mit Namen, sambt seinen beiden jungen Söhnen ankommen.“

Dez 29 [497] „Habe zu mir beruffen den hiesigen Vogt, welcher mit denen zwey ältesten Gerichtsleutten, das ist Mathis Löffler und Josef Schwehr, wegen

dem Zehenden mit mir gehandelt. Ich habe Ihnen den großen, kleinen und Blutzehenden widerumb auf 8 Jahr, das ist pro 1729 bis 1736 inclusive, überlassen mit denen Bedingnussen, wie selbe in dem hierüber aufgesetzten Instrumentu verfasst seind: 1. 300 fl rheinisch alle Jahr zu erlegen. – 2. Quartierfreyhait auf dem Mayerhof, wie auch das Wachtholz solle die Gemeind führen p. – 3. Jährlich 40 Muth Früchten, Haber und Korn. – 4. Der Bauern Hausleith werden providirt (versehen), ohne etwas zu geben p.“

[497a] Einschub 1 Seite: „Notandum. Anno 1726 ist zwischen dem Kayser, dem König in Frankreich und dene hannovrischen Bundtgenossen, das ist Engelland, Holland, Dänemark, Preißen, Schweden p, gähling ein Kriegsfeuer entbrunnen, also dass man vermeinte, die Franzosen werden in dem Winter in das Breysgau einfallen. Ich ware damal zu Wyl und alle Täg zu der Flucht berait. – Es ist entlich die Sach auf einer Zusammenkunft vermitlet worden, welche erstlich zu Aachen hat sein sollen. Die Franzosen aber haben solche zu Soissons angesagt, wohin alle obige, wie auch der König in Spanien, ihre Abgesandte geschikht haben. Diese Conferenz hat 1727 ihren Anfang genommen und mit vilen Millionen Kösten gedauert bis 1730. Entlich ist es dahin ausgefallen, dass Hispanien mit Engelland einen Particular-Tractat zu Sevilla gemacht, dass Engelland die Vestung Gibraltar sambt porto Mahone auf allezeit, wie es der alte Ludovicus XIII an Engelland übergeben, behalten soll. Hingegen wolle Engelland helffen, dass der Infant Carolus in das Herzogthumb Parma und Florenz eingesetzt werde. Wie nun diese Sachen ablauffen, und ob ein Krieg, zu welchem sich der Kayser, Italia und der Pabst rüsten, daraus entstehen werde, wirdt die Zeit lehren.“

[497b] Kein Eintrag.

[497c] Einschub 1 Seite: Anfang einer Index-Anlage mit Ortsnamen und ihrer Zugehörigkeit. Zu StM gehören Scherzingen und Mengen, zu AH Merdingen und Wyhl.

Diarium III (1729–1735)

Protocollum ac Diarium Collegiorum Mariaecell in Hercynia ac Om. SS.
Friburgi, Ord. Canon. regul. S. Aug. ab anno 1729.

III/1729

1729 Januar

Jan 1 [1] Baumeister reitet mit Sohn Ignaz nach Donaueschingen. „Ich habe ihme mein krankhes Reitpferd zu verhandeln mitgegeben.“

Jan 11 [1] Oberknecht Josef Bartmann mit Johann Mathis und Magd zum Meister nach Donaueschingen geschickt wegen dieses Sohnes.

Jan 12 [1] Sie kehren heim mit einem Brief des Baumeisters.

Jan 13 [1] P. Philipp begehrt die Lizenz, an der Hochzeit seines Bruders in Freiburg teilzunehmen. Dilger missfällt es, dass er am häufigsten von allen Religiösen seine Verwandtschaft besuchen möchte. – „Eadem habe durch den Thomas Weber die Bildnus S. Barbarae nacher Wyl gechikht. – Item hat unser Oberknecht mit dem Sandjacob und des Barbirers Bruder (Markus Schwer) anfangen treschen.“

Jan 14 [1] Der 3tägige „rauhe Verwind“ endet, es beginnt zu schneien.

Jan 15 [1] Baumeister von Donaueschingen zurück, P. Johannes kommt von AH. Kälte nimmt zu. Thomas Weber bringt von Wyhl Fisch, Wildbret und andere Sachen.

Jan 16 [2] „Celebravimus Festum SS. Domini Nominis Jesu. Es waren ziemlich vil Leuth in dem Gottsdienst, uneracht der großen Kälte.“

Jan 17 [2] „Festum S. Antonii Eremita, ist allier ein Feyertag.“ – Kälte nimmt stark zu. Patres Johannes und Philipp nach Freiburg. Briefe nach Konstanz an Andreas Rettich und Wyhl an P. Mathias.

Jan 18 [2] Kälte wird noch heftiger. Baumeister ist kränklich. „Nachmittag hat der Wind nachgelassen und ist gelinder Wetter gefolget.“

Jan 19 [2] Abends langt P. Philipp von Freiburg wieder an.

Jan 20 [2] P. Augustin hält auf dem Thurner am Sebastiansfest die jährliche Messe. Da viele Pfarrkinder dort sind, wird in StM die Sammlung zur Sebastianskerze auf kommenden Sonntag verschoben. – Hofmeister Johann Mathis berichtet von ungetreuem Gesinde auf dem Meierhof. Er hat von Thomas Häusle erfahren „dass unser Knecht Josef Bartmann von dem Brodt des Gesinds einige Laib in dem Ofen gelassen, auch vor einigen Tagen Er, der Baumeister, einen Laib angeschnitten under dem Fueter gefunden. Item dass der Knecht von Freyburg etlich Viertel Wein wider zurück in denen Vierlingen gefihrt habe. Auch wann Wein von Freyburg anhero gebracht worden, habe man in denen Milchhäfen nächtlicher Zeit Wein vertragen.“

Jan 21 [3] „Hat der Hafner meinen Stubenofen in dem Pfarrhof nit mehr ausbessern wollen, weilen er ganz verstoßen und ohn Feuergefahr nit ferner gebraucht werde kundte. Von neyem aufzusezen wollte ich nit verwilligen aus Mangel des Laimbs und großen Gestankhs.“

Jan 22 [3] Konklave wird verlegt. Dilger zieht um ins obere Zimmer, um dort bis zum Einzug ins neue Kolleggebäude zu wohnen.

Jan 23 [3] Westwind bringt milderes Wetter. – Der Schreiner von Neustadt kommt.

Jan 24 [3] Heftiger Schneefall mit ungestümem Westwind. – In Freiburg am 13. Jan. ein starkes Erdbeben, genau wie voriges Jahr am 4. und 5. August.

Jan 25 [3] Weiterhin andauernde Schneefälle.

Jan 27 [4] Vier Tage lang starker Westsüdwind mit Schneeschmelze hat „ein großes Gewässer gemacht, welches an vilen Orten Schaden gethan. In der Wildguten hat es eine Frau sambt 2 Kindern versäuft. Was bey Freyburg und anderstwo beschädiget worden sey, werde mit negstem berichtet werden.“

Jan 30 [4] „Heint hat dieser Arrestant, P. Thomas Wegmann, gewaltig geschmelet, wie auch die vergangenen Wochen etlich mal. Er wäre gern widerumb frey, umb hinzulauffen, wo ihne seine Wirren treiben.“

Jan 31 [4] „Ist der Wind alleweil West-Süd gängen.“

1729 Februar

Febr 1 [5] Fer. 3. – „Ware Sonnenschein und ganz windstilles Wetter. – Unser Oberknecht Josef Bartmann hat mit dem Hausmeister (Baumeister Mathis) einen Zankh angefangen und verlangt, man solle ihne auszahlen.“

Febr 2 [5] Fer. 4. – Schmied Lorenz Andres erzählt abergläubisches Gerücht vom verstorbenen Schulmeister in Simonswald.

Febr 3 [5] Fer. 5. – Ein Pfund Flachs von Freiburg. – In Marbach starb mit 50 Jahren P. Franz Andreas Willman Can. reg. „isti RR. DD. sunt nobiscum confoederati.“ – Briefe an Abt von Marbach, P. Jakob nach Wyhl und Frau Kornreiter nach Saulgau. 4 Wildhäute nach Freiburg. Ostwind kommt wieder.

Febr 4 [6] Fer. 6 – „Berichtet R. P. Joannes von Freyburg, wie das Wasser letsthin an der Bruggen bey der Kronen und an dem Haus selbstem großen Schaden gethan habe, und sey die Treysam so hoch angeloffen gewesen wie 1716. – Er befragte sich auch, ob er an der Schuld H. Ignatius Mayer sel. pro 185 fl die Reben im Oberen Feld, so 11 Hauffen, jeder à 18 fl wider annehmen solle, weillen wir sonst nichts von der Erbschaft bekommen kennen. Respondi, Er solle diese Reben annehmen, aber widerumb zu verkauffen trachten.“ Die Voraussetzungen dafür sind bei der diesjährigen Marktlage nicht gut.

Febr 5 [6] Sab. – Schönes helles Wetter, aber kalt, Ostwind nimmt zu.

Febr 6 [6] Baumeister schickt nach Löffingen.

Febr 7 [6] „Bey uns ware ein rechter Frühlingstag.“ Im Land unten Nebel.

Febr 8 [6] Fer. 3. – Wieder annehmliches, windstilles Wetter mit Sonnenschein. – „Die Hochzeitgäst (im alten Wirtshaus) haben die ganze Nacht bis heit 4 Uhr getanzet, gesungen, gejauchzet (Ehebuch: -).“ – Nachricht von Kaplan Johannes Michael von Breitnau, dass er erkrankt sei. „Ich habe ihme geschikht ein Crambsisches Laxiropulver, ein Pulver zu dem Schwizen und ein Elixier.“

Febr 9 [7] Fer. 4. – Ab morgens wieder Ostwind und helles Wetter. – „Empfange aus Freyburg Schreiben von Rom sambt der von Ihro Heiligkeit demütigst erbetteten Confirmation unseres Gottshaus Union mit der Lateranischen Congregation p, item ein Schreiben vom H. Nepote Georgio Rettich von Ehingen. Verlangt zu wissen, ob H. (Georg Anton) Vicari, dermalen Ober-

ambtmann zu Marchtal, resigniren und zu Freyburg accomodirt werden solle.“ (Vicari wurde Regimentsrat in Freiburg und Rettich dessen Nachfolger in Obermarchtal.)

Febr 10 [7] Fer. 5. – „Habe P. Mathiae wegen Gemüs geschriben durch des Hausmeisters Sohn.“ – Ostwind legt sich. „Es ist gewölkig Wetter worden und zimlich kalt.“ – Die Kälte soll so stark sein wie 1709, berichtet die Zeitung.

Febr 11 [8] Fer. 6. – Sehr gutes Wetter. Mit dem Schlitten lässt Hausmeister Mathis die Bretter von der Säge heraufführen. – Schreiben von Wonnental „vom 20ten Januarii, betreffend die Frau Kornreitterin.“

Febr 12 [8] Sab. – Baumeisters Sohn von Freiburg. – „Nachts umb 9 Uhr kame der Ostwind mit großer Ungestime.“

Febr 13 [8] Dom. Sept. – „Vollmond und zugleich eine Mondfinsternus, welche ich besahe.“

Febr 14 [8] Fer. 2. – Schönes Wetter, ganz windstill. Baumeisters Sohn wieder nach Freiburg. – „Ich habe nach Rom an unseren Agenten geschriben wegen dene empfangenen Instrumenta Confirmationis.“ – Ignaz Mathis kommt von Wonnental, der Schuhmacher bringt von Kirchzarten „ein rothes Wildbret, so H. Obervogt uns geschikht hatte“.

Febr 15 [8] Fer. 3. – „Durch des Baumeisters Sohn Johannes habe nacher Freyburg Brief geschikht an den H. Agenten zu Rom, an Frau Äbtissin zu Wunnenthal und an unseren Decanum. – Eadem seind in unserer Probstey Gäst gewesen in prandio Herr Obervogt von Kirchzarten, H. Dr. Egermayer, Probst zu Waldkirch, und 2 Jesuiter, wie auch R. P. Josephus Sternjacob, gewester Carthäuser.“ – Prokurator P. Mathias Hagenbuch kommt von Wyhl.

Febr 16 [9] Fer. 4. – Es schneit tagelang.

Febr 17 [9] Fer. 5. – Schnee liegt zwei Schuh hoch. In der Frühe kommen zwei Franziskaner von Freiburg. Sie sammeln zwei Tage lang Schinken.

Febr 18 [9] P. Mathias mit Baumeister nach Wyhl.

Febr 19 [9] Sab. – Kälte, Sturm und Schnee.

Febr 20 [9] Dom. Sexag. – Heftiger Westsüdwind, Regen und Schneeschmelze.

Febr 21 [9] Fer. 2. – Junge Muttersau hat „gefealet“. – Neuen Rotwein erstmals gekostet.

Febr 22 [10] Fer. 3. – Abt Bürgi lädt zur Fastnacht ein. – H. Obervogts Tochter Theresia wird am Donnerstag H. Wülberz heiraten. – Stürmischer Westwind, Regen und Schnee.

Febr 23 [10] Fer. 4. – Starker Schneefall „darauf gienge der kalte Feldberger Wind“. – Gegeneinladung zur Fasnacht nach St. Peter. P. Johannes von AH.

Febr 24 [10] Fer. 5. – „Bey dem Mittagessen habe den Vogt von hier und den Mstr. Lorenz (Andres als Mesner) gehabt. R. P. Joannes erzehlet, dass H. Thalvogt vor 14 Tügen das Fasnachtsküchlein gegeben und unser Decanus mit dem

P. Simon darbey gewesen sey. – In der Nacht hat der P. Thomas den Ofen des Zimmers, in welchem er eingeschlossen ist, beschädiget, hat glaublich ausbrechen und fortlaufen wollen.“

Febr 25 [10] Fer. 6. – „Habe gemeldten Ofen abzubrechen befohlen. Es hat geschneit, ware aber nit kalt.“

Febr 26 [11] Sab. – Es schneit Tag und Nacht, Schneehöhe nimmt um 2 Schuh zu. – „Adam Steinli kommet anhero.“

Febr 27 [11] Dom. Quinqu. – P. Augustin mit Oberknecht Josef Bartmann nach St. Peter. Schnee.

Febr 28 [11] Fer. 2. – „Nach dem Gottsdienst habe dem P. Antonius Erlaubnus geben, nacher St. Peter zu gehen.“ – Gutes Wetter mit etwas Sonnenschein. – „Der Gammel im alten Wirthshaus ist gester und heint zimlich lang gewesen (Hochzeit Christian Schwörer und Barbara Feirimwald). – Abends umb 8 Uhr kommet der P. Augustin widerumb von St. Peter, der P. Antonius ist ein Stund hernach auch ankommen, begleitet von zwey Bauernkerl, die ihne gefunden. R. P. Augustinus hat ein Schreiben, welches ihme H. Obervogt von Kirchzarten gegeben, mitgebracht, enthaltend, wie man eine arme Seel aus dem Fegfeuer erlösen kann durch 6 heilige Messen, deren Intension sein solle wie folget“ – Zu Ehren 1. der Gefangennahme – 2. der Aburteilung – 3. der Geißelung und Dornenkrönung – 4. der fünf Wunden, der Kreuzigung und des Todes – 5. der Grablegung – und 6. der Auferstehung Christi. „Sie kennen auch vor einen Lebenden gelesen werden.“

1729 März

März 1 [12] Fer. 3. – Große Kälte bei heftigem Ostwind. Keine Gäste.

März 2 [12] Fer. 4 Dies Cinerum. – „Der kalte Wind hat mit großer Heftigkeit angehalten. – Scripsi Ehingam D. Nepoti (Georg Rettich) et praedicanti in Haslach.“

März 3 [12] Fer. 5. – P. Johannes wieder nach Freiburg mit dem Brief. – „Die von Rastatt verflossenen Montag angekommene Walfahrterin Rosina ist auf mein Geheiß wider nacher Haus verreiset.“ – Weiterhin Ostwind, etwas Sonnenschein.

März 4 [12] Fer. 6. – „Da man eine Leich begraben an dem Ort, wo vorhero die hölzerne Capell S. Joannis gestanden, ist man auf eine starke Mauern kommen; wie ich dan glaube, dass der jezige Friedhof mit vilen Mauern angefillt sey, welches sich zaigen wird, wann die Fundamenter zu der Prälatur begraben werden.“

März 5 [12] Sab. – Baumeister von Wonnental zurück. Knecht bringt von Freiburg ein Schreiben der Frau Kornreiter aus Saulgau.

März 6 [13] Dom. 1 Quadr. – Kalter Ostwind. P. Mathias schickt Fisch von Wyhl.

März 7 [13] Fer. 2. – Sehr kalt. Antwortbrief nach Wyhl. – „Gester ist der Ablaß verkündt worden vor die, welche in der Begrüßung sagen: Gelobt sey Jesus Christus. Der andere sagt: Amen.“ – Sebastian Kuss verhandelt wegen des Legats und der Zinsschulden des Adam Tritschler. – „Eadem ist Hans Gerg Kanz, eines Constablers Söhnlein anhero kommen, umb Liegst gebetten. Werde ihn vor einen Ministranten probiren.“

März 8/10 [13] Heftiger Ostwind und große Kälte. Baumeister nach Donaueschingen geritten. – „Den 10ten habe das neye Refectorium ausbuzen lassen.“

März 11 [13] Fer. 6. – „Habe den Schuhemacher nacher Freyburg geschikht, Waren abzuholen.“ – Wind lässt nach, schönes Wetter.

März 14 [13] Fer. 2. – Köchin reitet nach Freiburg. – „Abends umb 7 Uhr ist Johannes Vogel, der Gibser, anhero kommen und folgenden Tag sein Kost angefangen, wöchentlich 1 fl rhein.“

März 16 [14] Fer. 4. – „Habe den Thomas Weber nacher Wyl geschikht und den Barbirer (Mathias Schwer) nacher Freyburg. Jener sollte Fisch, dieser aber Gemüs und anderes herauf bringen.“ – Die nächsten Tage Ostwind.

März 17 [14] Fer. 5. – Köchin Franziska bringt von Freiburg Obst und Wurzeln.

März 18 [14] Fer. 6. – Baumeister von Donaueschingen zurück. – „Die Frau Bodlerin schikht mir ein Klag von Freyburg wegen dem großen Schaden, welcher von dem Gebey des Ritterhaus ihrem ohne dem sehr eingeschränkhten Häuslein ist zugefügt worden.“ – Köchin Franziska berichtet „dass unser P. Mathias an der Dersucht sehr krankh sey.“

März 19 [14] „Ist der Vatter unseres Ministrantenknabens anhero kommen sambt einem anderen Constabel.“

März 20 [14] Dom. 3 Quadr. – „Nachmittag seind diese wider von hier nach Freyburg. – Der Uhrenmacher von Waldkirch kommet anhero.“

März 21 [14] Fer. 2. – „Habe nacher St. Peter reiten wollen, aber wegen schlimmem Weg wider müssen umkehren. R. P. Augustinus ist dahin geritten und abends wider heim kommen.“ – RB: „Wechsel nach Rom 16 Scudi à 36 bz rhein., provision 3 xr. – Eadem habe den Thomas Weber nacher Constanz geschikht, 2 Wechselbrief abzuholen, auch nacher Überlingen zu meiner Schwester.“

März 23 [15] Fer. 4. – „Ist der Baumeister sambt dem Oberknecht nacher Wyl verreiset, mit sich nehmend die 3 Reitpferdt, weilen wir Mangel an dem Fueter haben (sie bleiben dort bis zum 5. April).“ – Akkord mit Uhrmacher von Waldkirch: „Jährlich 3 fl rhein. zu geben, dargegen solle Er schuldig sein, im Frühling und Herbst heraufzukommen und die Uhr zu richten, wie auch andere mal, wann ein Fehler darbey sich zaigen würde. – Eadem habe dem H. Praelaten zu St. Peter wegen der Frau Elisabeth Bodlerin und deme an ihrem Haus erlittenen Schaden geschriben. Respondit, sie solle bey der negsten Session mit einer Gravatorialschrift einkommen. – Eadem ist des Gibsers

Lehrjung abends ankommen und folgenden Tag seine Kost, wöchentlich 1 fl freyb., angefangen.“

März 26 [15] Sab. – „Ist der P. Joannes wider nacher Freyburg gangen.“

März 27 [15] Es schneit, Ostwind. Knecht bringt Lattnägel von Freiburg. – Briefe nach Rom an H. Benvernecti und H. Libert. – „Misi R. P. Rectori nomina nostra inscribenda Confraternitati unser Frauen Hilf oeniponti.“

März 28 [16] Fer. 2. – „Ware schönes Wetter, aber sehr kalter Ostwind.“

März 29 [16] Fer. 3. – „schönes helles Wetter. Der italienische aus dem Mailändischen gebürtige Zinngießer Joannes Baptista Crachius ist mit Umgießung, Polieren und Zaichnung des Zinngeschirrs als Deller, Blatten, Meßkäntlein fertig worden. Habe ihme von jedem Pfund 5 ... geben und zuletzt 1/2 Maß Wein.“

März 30/31 [16] „Ware warmes Wetter.“

1729 April

Apr 1 [16] Fer. 6. – Trüb, doch warmes Wetter. – „Durch unseren Barbirer habe dem P. Joannes widerumb 8 fl rhein. geschikht zur Bezahlung der 3 Dublonen, welche sein H. Bruder mir gelihen zur Bezahlung des Wechsels nacher Rom. Vor einigen Tügen habe ihme auch 8 fl rhein. zu dieser Bezahlung geschikht, bin also noch schuldig 6 fl 30 xr, welche den 27ten Aprili dem P. Joannes gegeben und also die Schuld bezahlt habe.“

Apr 3 [17] Dom. Pass. – Gewitter. P. Mathias schickt von Wyhl Fisch.

Apr 4 [17] Fer. 2. – Tags etwas Regen, Nachts Schnee. Brief nach Wyhl. P. Johannes kommt.

Apr 5 [17] Fer. 3. – „Bringt ein Mann ex S. Peter 12 fl freyb. Vermächtnus von dem alda verstorbenen Wächter, sollen ihme 12 hl. Messen gelesen werden.“ – Konventsdiener holt in Freiburg ganze Lattnägel und Bodennägel. Baumeister kommt mit den Pferden von Wyhl zurück. Nachts schneit es.

Apr 6 [17] Fer. 4. – Gutes Wetter. Nachts Schnee bei starkem Westwind.

Apr 7 [17] Fer. 5. – Zug holt in Wyhl Rotwein „habe des alten Wirths 2 Pferdt und des Steinbachers entlehnt“.

Apr 8 [17] Fer. 6. – Bei Regen schmilzt der Schnee, abends Sonnenschein.

Apr 9 [17] Sab. – Starker Ostwind.

Apr 10 [17] Dom. Palm. – Schönes Wetter. Um 6 Uhr wurde die erste Messe gelesen. Um 1/2 8 Uhr begann die Palmenweihe auf dem Friedhof mit Gesang. Anschließend wurden am Hochaltar die Palmen verteilt und in der Kirche die Prozession gehalten. Danach folgten das Evangelium in deutscher Sprache und die Ankündigungen und endlich die von sechs der Chorherren gesungene feierliche Messe ohne Orgelbegleitung.

Apr 11 [18] Fer. 2. – Beide Züge kommen abends bei Donner und Regen mit Wein und Frucht von Freiburg. Nachts dicker Nebel.

Apr 12 [18] Fer. 3. – Zug wieder nach Freiburg. Ziemlich frisches und nebligtes Wetter. Der ehemalige Diener Hans Jörg Thoma bittet um ein Empfehlungsschreiben für eine andere Dienststelle.

Apr 13 [18] Fer. 4. – „Bin ich widerumb das erste mal nach Verflüßung 4 bis 5 Monat rauhem Winter under großem Schnee zu dem heiligen Judas Thadäus, welcher durch seine Vorbitt bey Jesu und Maria die Widererbauung der allhie-sigen uralten Praelatur Mariaezell erhalten, gewahlfahrtet. Es ware hell und schönes Wetter mit annehmlichem Ostwind. Auf dem Mayerhof hat man anfangen säyen.“ – Um 4 Uhr hatten wir Komplet, um 5 Uhr „vespertina matutinam passionis“.

Apr 14 [19] Fer. 5. Coena Domini. – Ziemlich gutes Wetter. Mit dem Glockenschlag 7 Uhr stellten wir uns auf zum hl. Offizium, mit dem Schlag $\frac{1}{2}$ 8 Uhr begannen die Horen, die mit der Vesper beendet wurden. Das Offizium der hl. Messe wurde feierlich gesungen, während welcher alle Chorherren das Allerheiligste emporhoben. Darauf wurde die Vesper im Chor rezitiert. Nachmittags um 3 Uhr feierten wir die Komplet mit anschließender Marienlitanei, um 5 Uhr endeten wir mit der Matutin in choro.

Apr 15 [19] Fer. 6. – Das Offizium begann um $\frac{1}{2}$ 7 Uhr. Nach dem Mittagessen um 3 Uhr war die Komplet, um 5 Uhr die Matutin. – „Kommt der Thomas mit dem heiligen Öl.“

Apr 16 [19] Sab. Sanct. – Das Officium dauerte von 7 bis nach 10 Uhr. Abends um 8 Uhr beteten wir in der Kirche den Rosenkranz und die Namen-Jesu-Litanei. Anschließend hielten wir in der Sakristei mit dem Allerheiligsten und dem Bild des Auferstandenen eine Prozession, danach sprachen wir die Matutin.

Apr 17 [19] Dom. Resurrectionis. – „Der P. Thomas hat in der Frühe angefangen zu fluchen, stampfen und schmähen. R. P. Mathias ist von Wyl schon 3 Täg hier. Accepit litteras ex Wunnenthal.“

Apr 18 [19] Fer. 2. – Baumeister nacher Wonnental „dedi ei litteras ad Abbatissam“. – Das Wetter wurde kalt.

Apr 19 [19] Fer. 3. – Schnee und Regen, ziemlich kaltes Wetter.

Apr 20 [20] Fer. 4. – „Hat es nachmittag abermal einen Schnee gelegt.“ – Student Felix Lohrer kommt von Freiburg. Sebastian Kuss bezahlt das Vermächtnis von Adam Tritschler und Schulden, bleibt ein Rest von 18 fl freyb.

Apr 21 [20] Schönes Wetter. – Zum Übernachten P. Xaverius Marstaller SJ „welcher nacher Neyburg mutiert worden. Hat mir Bericht geben, wie die grembsische Pillulin zu machen seyen.“

Apr 22 [20] Morgens Regen, nachmittags dicker Nebel. „Wir haben unsre Weyer gefischt, 100 Forellen bekommen.“

Apr 23 [20] Sab. – Schneeregen, anschließend „ein sehr ungesunder Nebel. – Unser Decanus berichtet mich, dass Sie mit dem H. Rincken Streit bekom-

men haben wegen der Gartenmauer. Es habe aber das Bauamt gesprochen, dass wir 14 Schuhe hoch bauen dürften und H. Rinck uns auch etwas daran zahlen müsse, weil derselbe auch Nutzen hat von dieser Mauer.“ – Knecht nach Freiburg.

Apr 25 [20] „Ist den ganzen Tag Nebel und Regenwetter gewesen.“

Apr 26 [20] Baumeister von Wyhl; Dominikanerprior von Freiburg „reiset ad Capitulum nacher Medingen.“ – Schnee, danach Nebel und feuchtes Wetter.

Apr 27 [21] Fer. 4. – P. Johannes nach Freiburg. „Habe ihme 6 fl 30 xr gegeben, welche ich seinem Herren Bruder noch schuldig ware.“

Apr 28 [21] Fer. 5. – Nebel. – „R. P. Mathias, welcher vor 14 Tügen anhero kommen, reiset wider nacher Wyl, der Baumeister mit ihme. – H. Franz Josef, Barbirer zu St. Peter, hat mich besucht.“ – Freiburger Herren „seind durch die Wagenstaig zu dem Schaible ggangen, Holz zu suchen zu dem Spitelgebey. Unser Fischer (Kaspar Rohrer) klagt, dass der Schaible in dem Holzschlag mit Auswerffung viler Gräben großen Schaden mache in unseren Fischen.“

Apr 29 [21] Fer. 6. – „Ware abermal nichts als Nebel und Regen, welches Wetter schon über 14 Täg anhaltet mit Ostwind und Nordwest, auch Feldberger Wind, bisweilen schneit es.“ – Dekan lässt durch Patres Simon und Dominicus melden „dass der H. Vicarius zu Zähringen sein Salaerium begehre oder er wolle sich beklagen zu Constanz“. – Bischof von Augsburg gestorben.

Apr 30 [21] „Lauter Nebel und Regen.“ – P. Simon zurück nach AH, P. Dominicus bleibt in StM.

1729 Mai

Mai 1 [22] Dom. – Waldkircher Propst Dr. Egermayer von Luzern mit Brief des H. Auditors: Die Verwandten von P. Thomas Wegmann (seine Schwester Rosa und ihr Ehemann Thomas Wehrle) beschweren sich in dessen Namen, dass er wegen verschiedenen im Rausch begangenen Delikten, die auf seine Melancholie zurückzuführen seien, wie ein echter Verbrecher in einem abscheulichen Gefängnis festgehalten werde (seit 2. Nov. 1728). Der Auditor empfiehlt, ehe ein kirchliches Tribunal entscheide, „tamen pietati et charitati“ walten zu lassen. – „Nach dem Mittagessen ist H. Praepositus, deme ich des P. Thomas sein Verhalten und Straf erzehlet, nach St. Peter geritten, mit ihme R. P. Josephus Sternjacob, ein Carthäuser. – Eadem kommet H. Andreas Schefer, ein Constabler von Freyburg, wegen unserem Ministranten Hans Gerg Kanzen.“

Mai 2 [23] Fer. 2. – Wieder Regenwetter. – Alter Wirt bei Dilger wegen Hauszins.

Mai 3 [23] Fer. 3. – H. Schefer nach Freiburg zurück. Fr. Albertus OP zu Besuch. Vogt Philipp Andres und Schmied Lorenz Andres speisen zu Mittag.

Mai 4 [23] Fer. 4. – Überlinger Bote „bringt mir flächsene Leinwand 30 Ehlen à 16 xr, item rüstene Leinwandt (aus Hanf) 20 Ehlen, auch à 16 xr, – 13 fl 20

xr gg. Das einte ist schir 2 Ehlen breit, das andere virtl. Der Bott hat Tageslohn genohmen 24 xr.“

Mai 5 [23] Fer. 5. – „Regen- und Schauerwetter. Des P. Thomas Schwager schikht mir ein Schreiben und bittet umb die Loslassung besagten Religiosen. Der Schempen Barthle hat mit uns zu Mittag gespisen. Dem P. Philipp habe nacher Birkenreite verlaubt. Er hat allerley Sezling mitgebracht.“

Mai 6 [23] Fer. 6. – Abends kommt Baumeister von Wonnental und Wyhl.

Mai 7 [23] Sab. – Barbier von Freiburg (Franz Kreuther) kommt abends.

Mai 8 [23] Dom. – „Haben meine religiosi Canonici zur Ader gelassen. Nachmittag ist der Barbirer wider nacher Freyburg.“

Mai 9 [23] Fer. 2. – „Habe dem P. Augustin verlaubt, in die Neykirch zu reiten zu dem P. Henrico Fiegle. Er ist umb 5 Uhr wider anhero kommen und mir gesagt, dass ihme der P. Henricus erzehlet, wie sich unser P. Thomas voriges Jahr den 13ten October, da ich ihme erlaubet, den P. Henricum heimzusuchen, bey ihme verhalten. Er habe nemlich sich ganz reißig angetrunken, alsdann, wie es derselbe im Gebrauch hat wo er ist, angefangen, wider mich und alle andere Confratres lästerlich und ehrabschneidisch zu schmähen. R. P. Henricus habe denselben abgemahnet, aber umbsonst. Nachdeme der P. Henricus schlaffen gangen, habe der P. Thomas Wegmann fortgetrunken, bis morgens umb halber ein Uhr. Die Köchin habe ihme aufgewartet. Endlich sey er auch schlaffen gangen, nachgehends aber wider aufgestanden, zu denen Mägden gangen, welche schon geschlaffen, dieselbe unzüchtig angetastet /: oh Scandalum! \: diese ihme abgewehret und fortgetummet. Morgens habe der P. Thomas wollen Meß lesen, wann nicht die Köchin ihne erinnere hätte, dass Er bis nach Mitternacht getrunken. R. P. Henricus habe ihme nachgehends zugesprochen, sich führoh besser zu halten p.“

Mai 10 [24] Fer. 3. – „Habe den Thomas Weber mit den noch vorhandenen Büchern, so ich 1700 von Creizlingen mit mir nacher Freyburg genommen, nacher Riedern und von dar nacher Lucern zu H. Sideler et D. Auditorem geschikht mit Briefen, in welche ich Antwort gegeben dem H. Auditori auf sein obiges Schreiben, nemlich, dass unser P. Thomas Wegmann nicht in barbarimo carcere sondern in einem Zimmer, wie andere Religiosen haben, arrestirt sey. 1. Weilenselbe nit aus Melancholey sondern aus Bosheit gar zu offt und sehr schwerlich gesindiget. – 2. Dem unmäßigen Trunkh sehr ergeben sey. – 3. Alsdann schier täglich Händel, Zankh und Geschrey anfangen. – 4. Von seinen Leuten heimlich Geldt empfangen und selbes vertrinke. – 5. Denen mandatis Superiorum bestendig ungehorsam und widerspennig sey. – 6. Selbe und alle Confratres mit den lästerlichsten Schmähworten zu Haus und bey anderen schände. – 7. Niemal zu Haus in seinem Zimmer bleibe, sondern alleweil in die Wirtshäuser und andere herumb vagiren. – 8. Die Meditationes, Lectiones spirituales und Studia verabsäume. – 9. Mit Hoffart, Zorn und Haß wider die Con-

fratres angefillet, niemals in Friden lebe und auch andere nicht in Friden leben lasse. – 10. Dem erschrocklichen Fluchen und Schmähen ganz ergeben sey. – 11. Auf viles Büßen, Bitten, Ermahnen und Zusprechen nicht bessere sondern alleweil ärger worden. – 12. Den anderen November mit einem Handbeyl mir getrohet, mich hart zu verwunden. Habe ihme befohlen, nit mehr aus dem Zimmer zu gehen. Da er aber auf den Befehl nichts gegeben, sey ich genötiget gewesen, das Zimmer also zu versperren, dass er nicht mehr heraus kenne. Ich lasse aber ihme sein Essen, Trunk, Bett, Brevirium p geben, also dass ihme nichts abgehe in spiritualibus et ... – Wann der H. Auditor ein besseren Rath und Mittel wider diese große Übel wisse, solle Er mirs berichten, so werde ich denselben annehmen.“ – Ich gab dem Boten 4 Reichsgulden Zehrgeld mit. – [26] Abrechnung mit Gemeindepfleger gegen Quittung „wegen denen Monatgeldern und denen drey Zinsen, welche sie uns schuldig seind von 200 fl rhein. Capital“.

Mai 11 [26] Fer. 4. – Konventsdiener Jakob Madlener holt in Freiburg 2000 Bodennägel und ein Lädlein mit Geißpulver. – „Eadem hat der Rankbauer Mathis Löffler sein annoch von 400 fl freyb. restirende 200 fl in hiesige Kirchen abgezahlt; an denen Zinsen habe ihme 1 fl nachgelassen, die anderen 5 fl hat er bezahlt.“ – Johann Georg Mathis bringt von Freiburg den Knaben Franz Balthasar, einen Neffen des P. Philipp von dessen Schwester. (Er bleibt bis 20. Mai.)

Mai 12 [26] Fer. 5. – Dilger sucht Unterlagen für die Abrechnung mit altem Wirt.

Mai 13 [26] Fer. 6. – Baumeister verrechnet die Schulden des Klosters mit altem Wirt. „Ich bin ihme noch 150 fl schuldig ohne die 500 fl rhein. Capital. – Des Schmidts Abrechnung ist abermal vorgenommen worden.“ – Weinfuhre von AH. – „H. Decanus berichtet mich, dass des P. Thomas Schwester in der Statt allerorten herumblauffe und Hilf suche, disen Arrestirten zu erledigen. Item, dass der ausgetretene Carthäuser P. Josephus Sternjacob, der sich bey H. Praeposito zu Waldkirch aufhaltet, gesagt habe, Er wolle machen, dass die Carthaus zu Freyburg in die dasige Pfarr gezogen werde und alsdann eine Canonicat-Collegiats-Kirch werde. – Was für ein End diese baiden widerspennig und hochmütigen Religiosenleben nehmen werden, hoffe mit Gottes Gnad noch zu erleben.“

Mai 14 [27] RB: „Unser Schuhmacher in Freiburg festgesetzt propter militem.“ – Sab. – Fuhre mit Latten nach Freiburg. Nagelschmied von Neustadt schickt 500 Nägel à 25 xr. Ein Augustinereremit kommt.

Mai 15 [27] Dom. 4. – Herr Gäss mit Frau zu Besuch. Abends kommen noch zwei Franziskaner von Kenzingen, P. Johannes Paul und Fr. Fridolin.

Mai 16 [27] Fer. 2. – Dilger reitet nach Neukirch zur Grundsteinlegung der Kirche, nachmittags zurück. Gäste reisen ab, H. Schaal und andere Franziskaner kommen an, übernachten.

Mai 17 [27] Fer. 3. – Prälat Bürgi zum Mittagessen.

Mai 18 [27] Fer. 4. – Seit Karfreitag fast beständig Schnee und Regen. – Zimmermann Kaspar Weber beginnt in den Gängen zu arbeiten.

Mai 19 [28] Fer. 5. – „Hat es den ganzen Tag geschneit, ware zimlich kalt Wetter. – Eadem ist unser Hof auf der Schöni nachmittag verbronnen.“

Mai 20 [28] Fer. 6. – P. Johannes kommt von AH, meldet den Brand. Nachmittags reist er mit Hans Georg Mathis und P. Philipps Neffen Franz Balthasar wieder ab.

Mai 21 [28] Sab. – Baumeister verhandelt mit einem Bauern zu Breitnau wegen Lehm. „Er verlangt 6 heilige Messen, und wir sollen Laim holen so vil wir wollen.“

Mai 22 [28] Dom. 5 p. Pasc. – Trübes Wetter. Hans Georg Mathis verreist nach Löffingen und Donaueschingen. – Dekan von AH „wegen dem Holz zu dem Schönihof“.

Mai 23 [28] Fer. 2. – Dilger mit Dekan bei Prälat Bürgi „und umb Holz angehalten aus seinem ob dem Attenthal gelegenen Wald. Er hat uns zu geben versprochen.“ – Dominikanerprior speist zu Mittag. Ziemlich gutes Wetter. – „Unsre zwey Züg haben von Breitnau Laim geführt.“ – Briefe von Kirchberg erhalten und sofort beantwortet. – „Eadem ware unser Creizgang in die Capellen S. Nicolai umb 6 Uhr in der Frühe, und wurde in der Abbey-Pfarrkirchen die erste Meß gelesen, umb 7 Uhr die andere, umb 1/2 8 Uhr der Chor, mithin kame die Procession widerumb. Darnach lase man die Missam conventus auf dem Creuzaltar, under welcher die Pfarrkinder opferten. In fine gabe man die Benediction.“

Mai 24 [29] Fer. 3. – „Ware der Creizgang in die Capellen S. Judae Thadei und wurde alles beobachtet wie gestern.“

Mai 25 [29] Fer. 4. – „Kame der große Creizgang aus dem Thal, waren 15 Creiz. Denen Creiz- und Fahnenträger von Breitnau und Kirchzarten, so 11 an der Zahl, gibt man zu Mittag eine Suppen, Voessen, Gemüs, Rindfleisch und Kalb dazu, samt Wein, solang die Predig dauert. Denen von Kappel und Ebnet gibt man 2 Maß Wein und Brot, aber nichts zu essen. Die Gaistliche von Kirchzarten, Breitnau, Capel und Ebnet, wie auch dem H. Obervogt von Kirchzarten gibt man ein ähnliches Mittagessen von 6 bis 8 Speisen.“ – Johann Georg Mathis reist in seine Heimat nach Mittelberg.

Mai 26 [29] Fer. 5 Ascensio Domini. – „Das Ambt haben wir auf dem S. Crucis-altari gehabt, den Rosenkranz nach dem Credo gebetet, das Ciborium exponirt und nach der Litania B.V. den Segen darmit gegeben. Ist Regenwetter gewesen.“

Mai 27 [29] Fer. 6. – „Ist Feyertag bei der Gemeind. Die Petersbergische seind mit Creiz anhero kommen. Das Ambt ware auf dem Choralter. Nachdeme ware ein heilige Mess in der Capellen bey unserem Gnadenbild Mariae

Virginis und wurde der Rosenkranz sambt der Litaney von unserer lieben Frauen gebettet. Religiosus nobiscum pransus est.“ – Baumeister nach Wyhl. Rotweinfuhre von Freiburg mit 8 Saum gekauftem Wein. Briefe nach Kirchberg und Gruol.

Mai 28 [30] Sab. – „Seind wir auf den Lindenberg umb 5 Uhr in der Frühe mit Creiz gangen, habe dem P. Philipp vor 1 fl Pfenning mitgegeben. – Nacher Donaueschingen habe dem H. Johann Conrad Reitter, Secretario der alldasigen Regierung, ein Schreiben und Augengewasser geschickt.“ – Die Freiburger Fuhre nimmt Bretter mit und Brief an P. Johannes.

Mai 29 [30] Dom. – „Ware sehr gut Wetter, wie auch die folgende Täg.“

Mai 30 [30] Fer. 2. – Baumeister trifft ein von Wyhl mit P. Jakob. – Sehr heißes Wetter. – Abends kommen zwei Hafner von Freiburg.

Mai 31 [30] Fer. 3. – Zug von Freiburg bringt Wein „und ein dreißigsäumig Faß, mit eisernen Raiffen gebunden. Seind heit und folgende Täg die Öfen in dem Pfarrhof abgebrochen und in das neye Gottshaus übertragen worden.“

1729 Juni

Jun 1 [31] Fer. 4. – P. Prokurator der Dominikaner von Rottweil kehrt an. P. Jakob reist ab. Hafner setzt den Ofen im Krankenzimmer.

Jun 2 [31] Fer. 5. – Frau Cäcilia Gäch auf der Durchreise nach Kirchberg, erzählt „dass der P. Simon gester ein gefährlichen Fahl vom Pferdt gethan, da er mit dem P. Jacob in die Carthaus geritten.“

Jun 3 [31] Fer. 6. – H. Gäss mit seiner Base kehrt an. Große Hitze, nachmittags wieder Gewitter. – „Gester abends ist der Gärtner zu St. Peter in dem Weyer vertrunken, requ. in pace, ware ein lediger und frommer Mensch.“ – Fuhre bringt Frucht.

Jun 4 [31] Sab. – Heißes Wetter. – „Ich habe einen großen Schmerzen im lincken Fuß bekommen und habe nit können in die Vesper gehen.“

Jun 5 [31] Dom. Pent. – P. Johannes – er kam gestern abend von AH – singt das Amt. „Ich habe vor Schmerzen nit können celebriren. H. Dr. Wolf vocatur.“

Jun 6 [31] Fer. 2. – Dr. Wolf kommt, auch P. Philipps Bruder Josef Schaal.

Jun 7 [31] Fer. 3. – Dr. Wolf und H. Schaal reisen ab, Gipser Josef Vogel kommt an.

Jun 8 [31] Fer. 4. – Gipser zurück nach Freiburg. „Legi iterum SS. missam.“

Jun 9 [32] Fer. 5. – Ziemlich frisches Wetter. – Neuer Wirt Martin Rombach kauft Wein. – Schuhmacher Andreas Grieshaber zieht in Herrenhäuslein ein.

Jun 10 [32] Fer. 6. – P. Simon von AH, reitet am folgenden Tag nach St. Peter „umb zu sehen, ob das Zimmerholz, welches H. Praelat von St. Peter uns erlaubt hat, gefällt und gezimmert sey“.

Jun 11 [32] Sab. – Wallfahrt nach St. Nikolaus. – „Eadem nachmittag habe deme P. Thomas seinen Arrest aufgethan und hat er den folgenden Tag als in Festo SS. Trinitatis wider das erste Mal die heilige Meß gelesen.“

Jun 13 [32] Fer. 2. – Zug von Freiburg bringt ein 12säumiges Fass mit Wein.

Jun 14 [32] Fer. 3. – „Ist das dreißigsäumige Faß und ein zwölfsäumiges in den neyen Keller des Collegs gelegt und Wein in das zwölfsäumige gelassen worden. Deus benedicat ac semper custodiat pro intercessione B.V. Mariae ac omnes sanctorum.“ – P. Dominicus darf nach Freiburg reiten. – „Die Zimmerleit haben den neyen Brunnen in dem Collegio angefangen zu machen.“

Jun 15 [32] Fer. 4. – Morgens P. Dominicus zurück mit Patres Mathias und Johannes.

Jun 16 [32] Fronleichnam begann mit dem Chor um 1/2 8 Uhr, darauf Prozession, danach „officium summum“. P. Johannes sang das Amt und trug in der Prozession das Allerheiligste.

Jun 17 [33] Fer. 6. – P. Mathias und P. Johannes wieder nach Freiburg. – „P. Mathias ware ganz kleinmütig wegen des P. Jacobi seltsamem Humor. Habe ihme zugesprochen, was mir Gutes beigefallen, ihne zu trösten. – Ist der so genannte Schuhe-Jac von Wolfach anhero kommen. – Die hiesige Gemeind hat gebetten, dass wir eine Wallfahrt auf den Lindenberg verkünden sollen, umb einen fruchtbaren Regen zu erbitten, weilen durch das schon 3 Wochen anhaltende Sommerwetter und Ostwind die Waid und Samen auf dem Wald ausdürren.“

Jun 18 [33] Sab. – P. Philipp begleitet die Wallfahrer auf den Lindenberg.

Jun 19 [33] Dom. – Abermals Gebet für einen fruchtbaren Regen verkündet.

Jun 20 [33] Fer. 2. – P. Philipp nach Breitnau zur Kirchweih geschickt. – „R. P. Joannes berichtet von Freyburg, dass die Attenthaler, Glotter- und Fehrenthaler heit das Bauholz aus dem Conventswald S. Petri zu unserem neyen Schönhof frohnen.“ (*Glunk* D 77: ... so ein böser und weither Weg ware. Darbey haben wir ihnen Brodt, Wein und Küchle geben lassen. Wir haben zwar vorhero an einem Berg den Weg miessen machen lassen.)

Jun 22 [33] Fer. 4. – Zwei Franziskaner sammeln Butter. Student Felix Lohrer besucht StM. Frau Cäcilia Gäch kehrt von Kirchberg zurück. Fahrenberger führen Lehm, auch Breitnauer fronen.

Jun 23 [33] Fer. 5. – Brunnen im Konventshof verfertigt worden. Auf der Durchreise nach Esslingen kehrt Jurastudent Gimmi an. Endlich Regenwetter.

Jun 24 [34] Fer. 6 (Johannes Bapt.). – P. Johannes von AH hilft aus im Gottesdienst. „Seind zimlich vil Wallfahrtende hier gewesen.“

Jun 25 [34] Sab. – P. Johannes, Frau Gäch, Felix Lohrer und Franziskaner reisen ab. – 55 Pfd Butterschmalz nach AH geschickt.

Jun 26 [34] Mehrenteils Regenwetter. – „Vom H. Praelaten von St. Peter empfangen ein Invitationsschreiben ad festum S. Petri.“

Jun 27 [34] „Bey meinem Zimmer ist die Mauer verkittet worden.“ – Antwortbriefe nach St. Peter und an Neffen Rettich in Ehingen.

Jun 28 [34] „Seind die von Fortwangen anhero mit Creiz gewallfartret. Bekomme ein Schreiben von P. Jacob wegen der Dispensatione pro curanda vor den Vogt zu Wyl. Habe geantwortet, dass ich nichts mege annehmen, weilen Er schon bey H. Commissario gewesen. Friburgo venit R. P. Joannes.“

Jun 29 [34] Fer. 4. – Dilger reitet nach St. Peter, wo sich auch der Abt von Tennenbach (Leopold Münzer) und sein Subprior aufhalten, kehrt abends zurück.

Jun 30 [34] Fer. 5. – P. Johannes wieder nach AH. – Verschiedene Gäste aus Freiburg.

1729 Juli

Jul 1 [35] Fer. 6. – „Bin ich aus der vorderen Stuben in des P. Simons Zimmer gezogen, damit die ankommende Gäst besser bewirtet werden. Abends kommet der P. Joannes von Freyburg sagend, der H. Baron Statthalter (v.Sickingen) sey krankh worden und werde deswegen nit kommen.“

Jul 2 [35] Sab. – „In der Früh um 3 Uhr ist der Creizgang von hier nacher Hinderzarten gewesen. Der Thomas Weber bringt von Freyburg Fleisch. Es ware eine ganze Menge walfahrtende Leith allhier.“

Jul 4 [35] Fer. 2. – P. Johannes zurück nach AH. Dilger reitet allein nach St. Peter, Abt Bürgi zum Namenstag zu gratulieren. Er bezahlt für das Holz aus dem Konventswald 19 fl 3 bz freiyb. „es waren 40 Balken, 8 Sparren und 8 Rigel, jene à 5 bz, diese à 3 bz.“

Jul 6 [35] Fer. 4. – Baumeister kommt halb krank von Wyhl. – „Wir haben anfangen mäihen in der Spittelmatten.“

Jul 7 [35] Fer. 5. – Zwei Kapuziner von Freiburg sammeln Butter. – „Eadem die kommt der Orgelmacher (Johann Georg Fischer), habe ihme das alte Örgelein (*Glunk* D 68: in Buggingen gemacht), so nichts nuz ware, geben und umb ein neyes Positiv, welches er mit allem Zugehör macht, so wir die Materialia darzugeben p, für 80 fl rhein. zu geben accordirt. Nachmittags ist er wider nacher Freyburg geritten.“

Jul 8 [35] Fer. 6. – Kapuziner wieder nach Freiburg. Fuhre mit Wein und einem Faß kommt.

Jul 10 [36] Dom. 5 p. Pent. – „Habe ich den Schreinergesellen des H. Schaal entlassen; dagegen ist des Meister Jacobs von Neystatt Sohn Josephus mit seinem Jungen abends anhero kommen. – Des Baumeisters Sohn Ignatius ist nacher Freyburg, das Kostgeld vor seinen Bruder zu bezahlen.“

Jul 11 [36] Fer. 2. – Zug von AH bringt Fass mit 5 Saum Meisenberger. Auch die Küfer kommen.

Jul 12 [36] Fer. 3. – Schreiner von Neustadt beginnt die Arbeit, auch der Kü-

fer von Freiburg. Die Konventsfässer werden in den neuen Keller gelegt. – 160 Pfd Fleisch nach AH.

Jul 13 [36] Küfer zurück nach Freiburg.

Jul 14 [36] Fer. 5. – „Ist der neye Schönhof aufgerichtet worden. Deo sint laudes.“

Jul 15 [36] Fer. 6. – „Habe 2 Reitpferdt nacher Freyburg geschikht, die Frau Bodlerin abzuholen, welche folgenden Tag mit ihrer Jungfrau Tochter (Euphrosina) anhero kommen.“

Jul 16 [36] Sab. – P. Johannes von Freiburg.

Jul 18 [36] Fer. 2. – „Kommt der P. Simon mit H. Defossé von Freiburg, hat 73 fl Gelt abgeholet. Ist nachmittag wider fortgereiset.“

Jul 20 [36] Fer. 4. – „Kommet ein Sapientist von Freyburg, bringt von denen Jesuitem einen Riß mit sich zu unserer Kirchenbühne (Kirchendecke).“

Jul 22 [37] Fer. 6. – Frau Bodler mit Tochter Euphrosina zurück nach Freiburg, Baumeister und Gipser nach Wonnental. – „Die von St. Peter seind mit Creiz anhero gewahlfahrtet, umb einen Regen zu erbitten, welchen sie auch eadem die erhalten haben. – Der Sapientist ist auch wieder fort, nachdeme ihm sein langes Hiersein zu verstehen gegeben.“

Jul 23 [37] Sab. – „Hat es den ganzen Tag stark geregnet, nachdeme es vorhero innerhalb 14 Tügen zwey starke Donnerwetter gehabt und ein Stadel in der Falkensteig, in dem Tarselbach einen Bauernhof angezündt.“

Jul 25 [37] Fer. 2. – Baumeister und Gipser von Wonnental zurück.

Jul 26 [37] Fer. 3. – Sehr große Hitze und Windstille. P. Johannes wieder nach AH. P. Augustin nach Hinterzarten zum Patrozinium.

Jul 27 [37] Fer. 4. – Gutes Wetter. „Ich habe unseren Hausknecht an des Häusle Thomas statt dem Philipp Faller zu arbeiten gegeben.“

Jul 28 [37] Fer. 5. – Thomas Weber bringt von Überlingen 50 Ellen Leinwand.

Jul 29/30 [37] „Ware vil gut Wetter.“

Jul 31 [37] Dom. – „Ware die Thurner-Kirchweiy, der P. Philipp hat gepredigt. Folgenden Tag ist er wider hinauf, Meß gelesen pro fundatione et beneficacione. Das Gelt aus dem Opferstock mit sich gebracht, deme alldasigen Messner (Christian Fehrenbach) 15 xr geben vor die jährige Kirchenwäsch.

1729 August

Aug [38] Anfang dises Monats sehr unbeständige Witterung mit viel Westwind, Regen und Gewitter.

Aug 6 [38] Wetter bessert sich. – „Eadem seind die Herren Barone v. Sickingen, Franz Xaverius und Ferdinandus, item die zwey HH. Barone v.Hornstein, Bernardus und Casimirus, samt ihren HH. Hofmeistern und des H. Baron Statthalters v.Sickingen Excellenz Herr Secretarius sambt anderen Bedienten

anhero vor hochgedachten H. Statthalter zu walfahrten kommen. Haben bey uns übernachtet.“

Aug 7 [38] Sie fahren in der Frühe nach St. Peter. Dilger gibt ihnen die Patres Philipp und Dominikus als Begleitung mit. Hafner von Freiburg kommt. – „Der Thurner-Hans und Hug Christian haben mit uns zu Mittag gespisen.“

Aug 10 [38] Fer. 4. – Schmied Lorenz Andres mittags gastiert. Schreiner kommt von Umkirch und Gottenheim zurück, wohin er am 4. Aug. gegangen war.

Aug 11 [38] Fer. 5. – „Seind vil Klagen wider unsere Hausleith einkommen, als erstlich als dem Schmied Lorenz, dass derselbe durch seine Kühe die beste Waid abfressen lasse, also dass unser Vihe keine gute Waid mehr habe. – 2. Dass sie, und absonderlich der Schuhemacher, das schönste Buchenholz niederhauen. – 3. Dass sie in unserern Äckern und Matten grasen, die Frucht sambt dem Unkraut ausreißen. Ich habe ihnen sagen lassen, sich dessen zu bemäßigen oder sollen die Matten und Äcker, welche sie vom Gottshaus zu nuzen empfangen haben, liegen lassen.“ – „Eadem ist das kleine Stücklein Mattfeld, welches der Rankhbauer vor ein Recompens des Brunnenwassers zu nuzen begehrt, besichtigt und befunden worden, dass es sich in dem Thal, wo der Fahrweg aus der Spittelmaten herauf gehet, befinde und bey der nderen Lochen anfangt sich ob dem Heyweg /: ist ein Fußpfad :\ bis an das rot-thannine Schächlein hinauf ziehe. Dises kleine Stück Mattfeld ist dem Rankhbauern und seinen auf dem Hof nachfahrenden Inhabern zu nuzen gegeben worden, so lang aus seiner bey dem Strittbach habenden Matten das Gottshaus das alldorten entspringende Brunnenwasser genießet, denn obgedachtes Mättlein zu des Gottshaus Mayerhof geheret. – Es ist aber dieser Vergleich darumben gemacht worden, weilen uns dato nicht bewußt, dass unsere Praelatur und Vorfahrer das Ius /: wie gläublich ist, dann wir noch einen Teichel an derselben Stell gefunden :\ gehabt haben, obgedachtes Wasser in die Praelatur zu fihren. Sollte aber sich mit der Zeit erzaigen, dass wir auch vor alten Zeiten dises Wasser in das Gottshaus zu laiten berechtiget gewesen seyen, so ist dieser Vergleich per se aufgehabet und hat der Rankhbauer kein usum fructum (Nutzungsrecht) auf obgedachtem Mättlein.“

Aug 12 [40] Fer. 6. – Fuhre von Freiburg bringt Wein und Stroh.

Aug 14 [40] Dom. – Mit P. Johannes kommt von Freiburg Student Dominikus Bodler. – „Der Schlosser hat die Kuchltüre angeschlagen.“

Aug 16 [40] Fer. 3. – Baumeister verreist nach Wonnental, P. Anton nach Wolfach. – Zimmermann Simon Trescher beginnt mit einem Gesellen die Arbeit „hat erstlich das Thor bey dem oberen Bogen gemacht, danach den Pferd stall im Mayerhof, den Aufzug verändert p“.

Aug 17 [40] Fer. 4. – „Hafner von Freyburg kommen, item ein Schermausfänger, das Stukh á 1 xr und das Essen mit denen Bedienten auf dem Hof.“ – Starkes Gewitter.

Aug 18 [40] Fer. 5. – „Ware ein großer Hagel zu Kirchzarten und anderen Orten, hat großen Schaden gethan.“

Aug 19 [40] P. Subprior von St. Peter mit P. Georg reist durch nach Friedenweiler.

Aug 20 [40] „Ware sehr frisch Wetter.“

Aug 21 [40] Dom. – „Nachmittag ist zu uns kommen R. P. Udalricus Guldinast, Chorherr zu Creizlingen, dermalen Pfarrer zu Riedern, und mit ihm R. P. Bernardinus, Beichtiger zu Fridenwyler.“

Aug 22 [40] Herren reisen ab. Gutes Wetter. Fuhrer bringt 10 Saum Konventwein.

Aug 23 [40] Fer. 3. – P. Johannes kommt von Freiburg, berichtet von den Quartiergeldforderungen der Stadt Freiburg. Zug bringt das kleine Orgelpositiv. – „In der Nacht hatte es ein starkes Tonnerwetter, welches sich gegen dem rothen Wasser gezogen und in derselben Gegend, so vil wir haben erkennen megen, eine Brunst verursacht.“ Gott möge uns alle durch die Fürsprache der seligen Jungfrau Maria vor solchem Unglück bewahren wie bisher.

Aug 24 [41] Fer. 4. – P. Joannes nach AH. „Habe ihm 4 charta bionea mitgeben wegen denen Capitalien.“ – Baumeister und Köchin Franziska von Wyhl.

Aug 26 [41] Fer. 6. – Die Einladungen zum Augustinusfest bringt P. Augustin nach St. Peter, der Konventsdiener nach Kirchzarten und Oberried. Der Orgelmacher stimmt das neue Positiv.

Aug 28 [41] Dom. (Augustinusfest). – Es predigte P. Eugen Spender, Pfarrer von Furtwangen. Gäste waren vier Religiösen von St. Peter, einer von Oberried und Talvogt Hug. Hafner nachmittags zurück nach Freiburg.

Aug 29 [41] Fer. 2. – „Habe meine Schriften und Bücher in das neye Zimmer lassen übertragen.“

Aug 30 [41] Fer. 3. – „R. P. Mathias ist wider nacher Wyl, der Orgelmacher nacher Freyburg. – Denen Religiösen habe ihre Zimmer im neyen Collegio angewiesen und die Schlissel gegeben.“ – Nachmittags betteln zwei Franziskaner Eier. Schönemeier Christian Tritschler zieht in den neuerbauten Schönehof ein.

Aug 31 [41] Fer. 4. – „Benedixi novum Collegium nostrum, und haben meine Religiösi Canonici ihre Fahrnussen angefangen hineinzutragen.“

1729 September

Sept 1 [42] Fer. 5. – „Gester nachmittag hat der Zimmermann an dem Aufzug angefangen zu arbeiten.“

Sept 2 [42] Fer. 6. – „Bin ich das erste Mal in dem wider ney erbauten Gottshaus Mariaecell übernachtet.“

Sept 3 [42] Sab. – „Seind die übrige Confratres Canonici, wie auch die Bediente, in das Gottshaus eingezogen.“

Sept 4 [42] Dom. – „Wir haben das erste Mal gespisen in dem neyen Refecorio.“

Sept 5 [42] Fer. 2. – „Mit denen Zimmerleiten ist accordirt worden, dass der Simon täglich 24 xr habe von dato bis Michaeli, der andere aber 22 xr.“

Sept 6 [42] Fer. 3 (Magnusfest). – „Fuit processio ad S. Magnum.“ – Erste Lesung bei Tisch. P. Antonius nach Freiburg.

Sept 7 [42] Fer. 4. – „Ist das Tach auf dem Pfarrhof abgebrochen worden durch den Decker, welcher täglich 15 xr zum Lohn hatte.“ (*Glunk* D 66: welches Haus zwar wohl hette kennen stehen verbleiben. Es hette ein schönes Wirtshaus abgeben.)

Sept 8 [42] Fer. 5. Festum Nativitatis B.V. Mariae. – Hora 4 matutina, iterum prima vice, post ducentos septuaginta circiter annos (*Glunk* D 66: da vorhero anno 1723 nur die kleine horae et vesperae angefangen worden). Officium divinum persolvimus in Ecclesia nostra Mariaecellensi. Te Deum laudamus ac Laudes cantavimus. Hora 5 prima missa fuit celebrata, hora 6 secunda vice missam solennem ego cantavi. Concionem habuit R. P. Dominicus Mayer.“

Sept 9 [43] Fer. 6. – „Nach dem Gottesdienst sind zu mir gekhommem der Vogt Philipp Andres und Mathias Löffler (Rankbauer), der Älteste des Gerichts, vortragend, dass die Gemeind den Pfarrhof anspreche, weil sie denselben auf ihre Köstem bauen und erhalten habe. Respondi, sie haben solches bei der Zehendverleihung versprochen, ohne etwas zu melden, dass sie dies Gebey mit der Zeit wider fordern wollen. – 2. Habe ich von anno 1717 mehr dann den halben Theil dieses Hauses erst wohnhaft machen lassen auf des Gottshaus Kösten. – 3. Sey ihnen bey der Zehendverleihung ein großer Nachlaß geschehen, damit der Pfarrhof gebaut werde. Sie haben repliciert, es habe der Gnädige Herr Dominicus sel. ihnen gesagt, wann er zu St. Märgen das Gottshaus baue, können sie den Pfarrhof wider nehmen. Respondi: Er habe dies sagen mögen, dann er niemalen gewillet gewesen, allhier zu bauen. Es hette von dieser Sach als ein wichtiges Ding dazumal sollen abgehandelt werden, da von baiden Seiten Abgeordnete deswegen beisammen waren. – Nachmittag habe den P. Philipp und P. Augustin zu ihnen geschickht mit Bedeuten, ich wolle die Abschrift von der Admediation des Zehends, welche der Herr Antecessor in memoriam anno 1705 in dem Pfarrhof zu Freyburg mit den Bauern gemacht, aufsuchen lassen, da es sich dann zaigen werde, was damal wegen Erbauung des neyen Pfarrhofs zu St. Mergen abgehandelt worden sey.“ – Regimentsrat Beat Anton Schnorf gestorben. „Ware ein gottseliger, verständiger, gerechter Herr in seinen Räten. – Nota, der hiesige Vogt ist abends umb 5 Uhr vorbey nacher Haus gegangen und gesagt: ich schere mich nichts umb die Obrigkeit, wir wollen es schriftlich haben.“

Sept 10 [44] Sab. – Beide Schwägerinnen des P. Antonius beim Mittagessen.

Sept 13 [45] Fer. 3. – Konventsdiener holt von Freiburg Gemüse und anderes. – Zunftmeister Paul Filling und seinen Gegenschwager, Kronenwirt Hofmann, mittags gastiert. P. Bartholomäus kommt von AH.

Sept 14 [45] Dilger lädt Prälat Bürgi und Talvogt ein „zu einem Mittagessen und Einstand in das neye Collegium.“

Sept 15 [45] Fer. 5. – Beide Herren kommen. „H. Praelat hat missam votivam de SS. Trinitate solenniter gesungen, und alsdann haben wir das Te Deum laudamus gehalten. Abends umb 6 Uhr ist der H. Praelat mit 3 seiner HH. Religiosen wider nach Haus, wie auch der H. Thalsovt.“

Sept 16 [45] Fer. 6. – „Ist der P. Bartholomeus nacher St. Peter ad disputandum.“

Sept 17 [45] Sab. – „Da ich den P. Thomas nit habe in den Pfarrhof zu dem Schreiner gelassen, schändt und schmehet er wider mich, trohet und polteret entsezlich bey dem P. Philipp.“

Sept 18 [45] Dom. – „Ist der Erbprinz von Hechingen (Friedrich v. Hohenzollern-Hechingen) bey uns gewesen und die heilige Meß angehert, hat das Collegium besichtiget und dann in das Wirthshaus gangen. Ist umb 1/2 drey nacher Freyburg gefahren.“

Sept 19 [45] „Kommet der Baumeister zu mir und sagt, der hiesige Jäger (Michael Lickert) sey in der Statt und werde klagen wegen dem vorhabenden Gebey des Oberknechts Josef Bartmann (im Pfisterwald). Es sey auch der undere Laferhölzer Daniel Jokl (Jakob Löffler) wider discs Häuslein.“

Sept 20 [46] Fer. 3. – P. Johannes erzählt „wie unser Iscariot so ausgelassen sey. – 2. Daß der H. Decan ganz virisch (außer sich) sey über mich, wegen dem hiesigen Mayerhof, er werde negstens herauf kommen und mit Heftigkeit mir die Klagen vortragen.“

Sept 23 [46] Fer. 6. – „In der Frühe ist von den Herren der Stadt denen Zimmerleiten und allen, welchen an dem Häuslein, so ich in dem Pfisterwald habe wollen aufrichten lassen, bey 20 Cronen Straf verboten worden, ferner daran zu arbeiten. Der hiesige Vogt hat mir das Schreiben gezaiget.“ – Ein Herr von Triberg beim Mittagessen.

Sept 24 [46] Sab. – Zug nach AH. Thomas Weber holt in Freiburg Kalbfleisch und anderes.

Sept 25 [46] Kirchweihfest in StM. Gäste: zum Mittagessen Pfarrer P. Henricus Fiegler aus der Neukirch, über Nacht P. Paulus Straubhar von Oberried und Kaplan Roman Barth von Kirchzarten.

Sept 26 [46] Abreise der Gäste, Baumeister nach Wonnental. Aderlass.

Sept 28 [47] Fer. 4. – Über Nacht Magister Faleb SJ, gebürtig aus Baden in der Schweiz.

Sept 29 [47] Fer. 5. – „Habe den Oberknecht Josef Bartmann nacher Freyburg in den Herbst geschickt sambt einem Pferd.“ – Gewitter.

1729 Oktober

Okt 3 [47] Fer. 2. – Prior von St. Peter kommt mit 2 Patres von St. Ruprecht. „Ich lage krankh und habe sie nit zu mir kommen lassen.“ – An den folgenden Tagen Jesuitenpatres zu Besuch: Josephus Berger, Emanuel Kofler, Franziscus Halden, Dionysius Teuber, Magister Aloysius Belz, Magister Ignatius Staudinger. P. Braun übernachtet. – „An dem Donnerstag ist H. Praelat von St. Peter bey mir gewesen.“

Okt 8 [47] Von Oberried P. Udalricus Agricola. – Oberknecht wieder von Freiburg zurück. Gäste an Mariä Einzug: Kaplan Michael von Breitnau und Obervogt Hug von Kirchzarten. Ungestümes Regenwetter.

Okt 10 [48] Fer. 2. – „Ist das lange Regen- und Sturmwetter ein wenig mit Sonnenschein und Stille unterbrochen worden.“

Okt 12 [48] Fer. 4. – „Abends umb $\frac{1}{2}$ 6 Uhr kommet H. Dr. Wolf mit H. Pfarrer zu Fürstenberg, Josef Bosch, anhero, bleiben über Nacht.“

Okt 13 [48] Früh um 5 Uhr reist Dr. Wolf ab. Pfarrer Josef Bosch am Nachmittag weiter nach Löffingen zu seinem kranken Bruder, Pfarrer Markus Bosch. P. Dominicus besucht seine Mutter in Freiburg, kommt am 15. Okt. zurück mit P. Schoch von Marbach.

Okt [48] „P. Dominicus und P. Thomas haben Händel. Der P. Thomas sagte jenem S.V. Hunzfud, Scheißkerle p. Der P. Dominicus schittet dem P. Thomas ein Glas mit Wein ins Gesicht. Da giengen Feier aus. P. Thomas kame zu mir mit seinem ordinari Begehren der Dimission. Ich solle ihme Ruhe schaffen p, ... Applicavit, er wolle nacher Constanz zum H. Generalvicari. Respondi, gehet nur hin.“ Dilger regt sich auf: die ungehorsamen, aufsässigen Religiosen wie die Patres Thomas, Matthäus Schmid, der Kartäuser Josef Sternjakob, ein Apostata mit Luzerner Legat „alle dergleichen liderliche Bursch finden Hilf und Recht bey denen Weltpriesteren und die Superiores religiosorum müssen thun, was ihre Undergebenen wollen, sonst haißt es gleich, ich gehe nacher Constanz, ich schreibe nacher Luzern, und da wird disen Leiten alle Hilf gegeben wider die Superiores“.

Okt 17 [49] Fer. 2. – P. Philipp nach Kirchzarten. Oberknecht Bartmann holt Frucht in Wyhl, kommt zurück mit P. Mathias.

Okt 22 [49] Fer. 6. – P. Mathias rechnet mit Baumeister ab „sowohl wegen der Gartenmauer als anderer Arbeit. Item wegen seinem aufgehebtten Hausmeisteramt, und nach Überlegung seiner an das Gottshaus habenden Anforderung ist ihme versprochen worden, innerhalb 7 Jahren 70 Muth Wälderkorn von dem Zehenden und dann des Gesinds Lohn zu bezahlen. Und gleich wie er uns die Frucht aus unserem Hof voriges Jahr bezahlt, also wir ihme die heilige auch bezahlen sollen, den Trescherlohn aber gibt er, der Baumeister.“

Okt 24 [50] Fer. 2. – P. Mathias und Baumeister reisen ab. Knecht holt Frucht in Wyhl.

Okt 29 [50] „Habe an H. Decanum, P. Joannem und P. Mathiam Schreiben abgeschikht mit Befelch, dass der P. Mathias anhero kommen, P. Joannes zu Wyhl Procurator sein solle, und H. Decan indessen die Oeconomiam in der Probstey beobachten solle.“

Okt 31 [50] „Ist P. Joannes nacher Wyhl von Freyburg abgangen. – Unsere Fuhr kommet von Wyhl mit Früchten und anderen Wahren, wie auch mit Klaidern von P. Mathias anhero.“

1729 November

Nov 1 [51] „Abends kommt R. P. Mathias anhero, welchen ich folgenden Tag in das Gastzimmer gelegt und die ganze Besorgung hiesiger Güter anbefohlen habe.“

Nov 2 [51] „Ist der H. Vogel mit seinem Jungen auch abgeraiset und seine Gibsarbeit vor das heirige Jahr beschlossen.“

Nov 3 [51] Fer. 5. – (Büblsmüllerin) Maria Löffler, Stieftochter des alten Wirts Josef Mayer, wird von P. Augustin versehen und setzt ein Legat von 300 fl aus an die Kirche (sie überlebt).

Nov 4 [51] Fer. 6. – Talvögtin Flora Kleinbrodt stirbt.

Nov 14 [51] Fer. 2. – Statthalter von Riedern bringt mit sich Fr. Andreas Hietle von Kreuzlingen „welcher zu Freyburg bey uns in die Kost /: wöchentlich 2 fl vor alles \ gehen und die Theologiam absolviren wirdt.“

Nov 15 [51] Baumeister kommt wohlbezechet von Wonnental „welchem den anderen Tag gesagt, dass er schon bezahlt seye und dennoch den Chor zu Zähringen, zu Wyhl den Camin, die Bänk bey hiesigen Kirchenfenstern und den Anstrich der Fenster im inneren Hof annoch zu machen übrig sey, ich also die Früchten einbehalten werde, bis dies alles fertig.“

Nov 17 [52] Fer. 5. – Abends kommt der Riedener Statthalter P. Gaudentius Schrop von St. Peter her zum Übernachten. Baumeister Johannes Mathis reist ab in seine Heimat.

Nov 18 [52] Fer. 6. – Statthalter Schrop reist ab.

Nov 24 [52] Fer. 5. – „Habe den P. Bartholomeum widerumb nacher Freyburg geschikht, allwo die Capuciner das Festum Beatificationis Felicis de Sigmaringen die drey folgende Täg feyerlich begehen werden.“

Nov 25 [52] Fer. 6 S. Catharina. – Erster Schnee mit heftigstem Sturmwind. „Gleich den 20ten huius hat dises trübe und stürmische Weter mit dem Neymond angefangen und mehr denn 9 Täg continuiert.“ Hernach wieder gelinder.

Nov 27 [52] Dom. 1 Adv. – „Abends ist H. Fattet, H. Thalvogt mit Tochtermann Wülberz anhero kommen, Frefelgericht zu halten. Herr Thalvogt und sein Tochtermann seind bey uns gebliben in Festo S. Andreae und den folgenden Tag. Sonsten waren keine Gäst bey mir.“

1729 Dezember

Dez 1 [53] Fer. 5. – „Abends umb 7 Uhr ist zu mir kommen der neye R. P. Rector Jacobus Bissel von Freyburg mit R. P. Sebastian Alexander und hat bey uns übernachtet. Folgenden Tag ist unser Decanus mit ihme nacher Freyburg abgeraiset.“

Dez 3 [53] P. Bartholomäus von AH, predigt am folgenden Tag in Furtwan-
gen.

Dez 4 [53] Dom. 2 Adv. – P. Dominicus nach AH mutiert „umb allorten den Keller und Kuchel zu versehen, dargegen habe den P. Salesium anhero be-
rufen. Dem P. Mathaeus habe verlaubt, zu dem ordinari Tisch zu gehen und öf-
fentlich Mess zu lesen. P. Salesius ist (den) 5 ten allhier angelangt. H. Decanus
ist mit dieser Mutation sehr erfreut worden. P. Dominicus aber ist übel zufri-
den wie allezeit, so oft er mutiret wird, oder hat sich wenigst also gestellet.“

Dez [53] „Allhier ist zu merken, dass die hiesige Gemeind schon in dem
Monat Octobris durch den Vogt und einige des Gerichts mir sagen lassen, dass
sie an den alten Pfarrhof eine Forderung machen. Respondi: 1. Es sey bey dem
anno 1706 gemachten Zehendaccord nichts gemeldet worden, noch der Ge-
meind derselbe als eigenthümblich vorbehalten worden. – 2. Wäre dises Gebey
vil mehr ein Blockhaus als eine Wohnung gewesen, und hette ich selbes erst
1717 recht wohnhaft gemacht mit Tefer (Täfelung als Wärmedämmung), Fens-
teren, Öfen, Kaminen auf des Gottshaus Kösten versehen lassen. – 3. Wären
sie, Gemeind, vermög obgedachter Zehndverleihung uns 10 Jahr alljährlich
zweyhundert Reichsgulden zu bezahlen schuldig gewesen, hätten aber mehr
nit als hundertundneinzig rauhe Gulden dem P. Francisco (Pfarrvikar) bezahlt
und dem Gottshaus unbillicherweis 18 fl wegen dem Mayerhof abgezogen, als
wann das Gottshaus ihme selber den Zehenden geben müßte. Folgsam belaufe
sich des würd. Gottshaus Anforderung an die hiesige Gemeind 500 fl rauher
Währung, ohne was sie dem P. Francisco unbillich vorenthalten. – 4. Diese
Summam sollen sie dem Gottshaus bezahlen, so wolle ich, nach ausgehebt
Fenstern, Öfen ppp Ihnen ihr Blockhaus, obzwar ohne Ursach, gutwillig über-
lassen. – Diese Punkten habe ich dem H. Talvogt, da ich ihne zu St. Peter an-
getroffen, auch vorgetragen und den Zehendaccord ihme gewisen, welcher
dann, als Er, wie gemeldt, Frefelgericht allhier gehalten, den 1. December diese
Sach dahin in Güte zu vermitteln gesucht. Wie ich dann endlich, dem H. Thal-
vogt zulieb, dahin auf sein öfteres Anhalten und dass die Erlegung der 500 fl
viel Schwierigkeiten machen würde p, verwilliget, dass der Pfarrhof dem Gotts-
haus zu seiner freyen Disposition überlassen werden sollte, dargegen wollte
ich von der mehrgedachten Forderung abstehen.“

Dez [54] RB: „Jahreswetter 1729 und 1730. – Notandum, dass es den 14ten
Decembris und folgende Täg in dem Quatember ganz stille Witterung, ja die
letste Feyertäg guet Wetter gehabt.“ – (Der folgende Text ist durchgestrichen,

vermutlich, weil er noch auf der Dezemberseite 1729 eingetragen ist. Er wird aber im Jahr 1730 nicht wiederholt.) „So ist auch das neye Jahr mit schönstem Sonnenschein eingegangen. Da hingegen in dem Land und zu Freyburg ein beständiger Nebel ware. Es ist also das schönste Wetter gebliben bis den 9ten Januarii, da es von Nordwest gewindet, Schnee und Regen gebracht. Es ist aber folgenden Tag widerumb hell worden und allhiro das schönste Wetter beständig gebliben /: im Land aber allezeit neblig :\ bis den 28ten Januarii, da es nachmittag von west-süd ganz sanft gewehet und der Himmel mit Gewölk überzogen. Vor und nach Sebastian (20. Jan.) hat die Kälte zugenommen wegen starkem Ostwind.“

III/1730

[56] (Die Einträge unter der Überschrift „Witterung 1730“ stehen vor den Gesamteintragungen des übrigen Jahres. Sie schließen, auch inhaltlich, unmittelbar an die auf Seite [55] für 1729 niedergeschriebenen und dann durchgestrichenen Wetterbeobachtungen vom Januar 1730 an. Die untere Seitenhälfte mit den Daten Mai 7 und 11 ist durchgestrichen, diese Eintragungen finden sich im Monat Mai richtig eingeordnet wieder.)

[56] „Witterung 1730. – Den 30ten Jenner hat es ein wenig geschneiet. Den 2ten und 3ten Hornung hat es einen tiefen Schnee gelegt. Den 6ten Febr. hat es wider geschneiet und folgende Täg hatte es gestürmet, geregnet und großen Schnee gelegt, sonderbar den 9ten, 10ten und 11ten Februari hat es recht gewinteret. – Den 23ten Martii hat es angefangen zu regnen, und ist der Schnee geschmolzen. Hat ein großes Gewässer gegeben, welches bey uns, in der Wagenstaig, in der Höll, Glotterthal, Simonswald, zu Freyburg p großen Schaden gethan. Bey der Schmelze zu Waldkirch solle es vor zehntausend Guldin geschadt haben und in selbigem Thal 14 Häuser fortgeschwembt haben pp.“

Mai 7 und 11 [56] Durchgestrichen, s. Mai [68].

Januar 1730

Jan 8 [57] „Habe dem P. Mathias erlaubt, seine kranke Frau Mutter zu besuchen. Er ist den 9ten wider anhero kommen und erzählt, dass er den P. Josephum Sternjacob im weltlichen Priesterhabitu angetroffen, der vorherho 20 Jahr ein Carthäuser und 12 Jahr Novitiorum Magister gewesen, aber 1728 nachts aus dem Kloster entgangen, etliche calices sacros (Kelche) gestohlen, nachgehends von dem H. Probst zu Waldkirch aufgenommen worden. Dieser hat ihme, Gott weiß aus was für Motivis, Roma et Lucerna allegatis zuwegen gebracht, dass dieser Apostata ac ... sacrilegus von seinen votis ac professione absolvirt und dass Er ein weltlicher Clericus sein darf.“

[57] RB (spätere Einfügung, schlecht lesbar): „Den 13ten Januarii ist dieser Pater zu uns kommen. Er ist nacher Rom citirt und, wie ich Bericht erhalten habe, wider in einer Carthaus. Gott gebe ihme Gnad. Er ist von seinen votis nit absolvirt worden, sondern ...“

Jan 10 [57] Fer. 3. – „Habe dem P. Philipp erlaubt, seinen kranken Vettern (P. Johannes Filling) in den Buchenbach hinauszuführen.“ – Schreiben von P. Johannes mit Bericht „wie die Waltershofer sich gewaigeret haben, den vollkommenen Zins von unseres Gottshaus Güter zu geben, unerachts, dass Herr Amtmann es befohlen. Item, was für Schmä- und Spottreden sie wider ihne ausgegossen, auch ihne hätten geschlagen, wenn nicht einige abgewehret. Habe sich nachts nacher Gottenheim müssen retiriren. – Ein gleiches sey auch dem H. (Johann Georg Sigismund) Stapf widerfahren. Wir haben hernach samt anderen Zinsherren bey der hochlöbl. v.ö. Regirung angebracht, welche dann uns Beistand gethan und befohlen den 18ten Januarii wie folgt: Als erstlich sollen die Waltershofer den völligen Zins bezahlen, und welcher sich waigere werde, solle 10 Thaler Straf deme Fisco Caesareo verfallen sein. – 2. Sollen sie alle Unkosten bezahlen. – 3. Dem H. Amtmann die assignirte Straf wegen dem Ungehorsam bezahlen /: Nota, die Unkosten waren 30 Guldin, die Straf 40 Kronen :). – 4. Denen Zinsherren wegen zugefügten Schmäreden Satisfaction geben. – Letstens sollen sie innerhalb 8 Tügen bey löbl. Regirung erscheinen, und darthun, dass sie alle obgesezte Puncten erfüllet haben, widrigenfalls werden sie, Waltershöfer, in größere Straf verfallen.“ – Daraufhin erhalten AH und die anderern Zinsherren in Waltershofen und Gottenheim den völligen Zins. „Es hat sich nachgehends gezaiget, dass der Klauü zu Gottenheim die Waltershöfer aufgehezet, und hat dieser zu Gottenheim ohne Befelch der Zinsherren den Drittheil eingezogen.“ (s. a. *Glunk* D 83)

Jan [59] „Um dise Zeit kame der H. Stattpfarrer zu Freyburg, Jacobus Vicarius, zu unserem H. Decano und überbrachte ihme einen Zedel, auf welchem der H. Fiscalis von Constanz an unser Gottshaus 100 fl begehrt propter neglectas annuas commissiones ab anno 1699 bis 1729. Ich habe, obwoln krankh, dem Herren Fiscalis geschriben.“ Dilger fordert die genaue Begründung für diese Forderung.

1730 Februar

Febr 1 [60] „Kame der H. Thalvogt Franz Christoph Hug v. Hugenstein anhero wegen denen Stiefkindern des Zimmer-Caspels (Zimmermann Kaspar Weber), deren Mutter (Ursula Andres) vor einigen Wochen gestorben ware, eine Richtigkeit zu machen. Die erste Frag ware durch den hiesigen Vogt und Beistand, ob ich denen Kindern das Gütlein, welches ihre Mutter und gedachter ihr Stiefvatter bis anhero von unserem Mayerhof zu St. Mergen genuzet haben, fehrners umb einen billichen Jahrzins überlassen wolle. Respondi, das

könne nit sein, weil die Hausleith mit unserem Gut nit anderst verfahren, als wann es ihr aigen seye, thüen darauf heiraten, Leibgeding machen pp. Dises habe durch P. Simonem Gäch und P. Mathiam Hagenbuch dem Herrn Thalvogt und allen in dem alten Wirthshaus Versammelten sagen lassen. H. Thalvogt ließ dagegen anstatt der Kinder mich bitten: 1. Daß ich denen Kindern dises Gütlein umb den jährlichen Zins zu nuzen verleihen wollte nur so lang, als der Caspel lebe. Nach dessen Todt solle alles meiner Disposition überlassen sein, etwas oder nichts von disem Gütlein den Kinderen zu überlassen. – Auf dises gabe ich zu Antwort: Dem H. Thalvogt zulieb und in Ansehung seiner Fürbitte wolle denen Kindern, solange Zimmer-Caspel lebe und länger nicht, dises Gütlein wie obgemeldt zu nuzen geben, wenn Er, H. Thalvogt, mir hierüber einen schriftlichen Revers authentisiret werde behendigen, welches er zu thun versprochen.“

Febr 3 [61] Fer. 6. – P. Augustin Hauser bringt ein Schreiben des Dekans, der sich auf Anordnung Dilgers durch P. Bartholomäus in St. Trudpert erkundigt hatte „wegen denen Commissionibus annuis von ihren habenden Beneficiis, dann der H. Stattpfarrer hatte uns vorgegeben, das Gottshaus S. Trudpert gebe auch jährlich etwas pro comissionibus annuis. Es hatte sich gedachtes Gottshaus lang gewaigeret, aber müssen anjezo geben p.“ – Dilger notiert die ausführliche lateinische Antwort von St. Trudpert.

Febr 6 [62] „Vormittag lasset sich anmelden Thomas Ruf, unser gewester Hausknecht, fragend, ob ihme /: wann er des Zimmer-Kaspels Stieftochter (Magdalena Willmann) heiraten thäte :\ gesagten Kaspels Gütle wollte zukommen lassen. Ich habe ihme durch den P. Mathias Hagenbuch geantwortet, es bleibe bei dem, was ich dem H. Thalvogt gesagt, nemlich, so lang der Caspel lebe, wolle ich ihme, Caspel, das Gütle nicht nehmen, wann dem Gottshaus ein Revers gegeben werde. Nach des Caspels Tode wolle ich das Gütle wider nehmen oder etwas weniges ausleihen, wie es mir gefallen werde.“

Febr 10 [63] P. Johannes Filling von Wyhl mit 50 fl rhein. und Bericht von Dekan Glunk „dass Er von dem H. Decano zum Heiligen Kreuz in Augsburg ein Brief bekommen, vermeldend, dass der 29ten Januarius a Sanctissimo sey bestimmt das solenne actum Beatificationis Ven. Petri Forerii Can. regul. S. Augustini vorzunehmen, bey welcher H. Gaspard Benvenuti, Abbas Lateranensis, sehr vil gearbeitet habe.“

Febr 11 [63] P. Johannes reist ab. – P. Pantaleon OSFM kommt, Schinken zu betteln.

Febr 12 [63] „Nachmittag kommet unser P. Thomas zu mir, bittet um Lizenz, nacher Breitnau zu gehen, den H. Pfarrer heimzusuchen. Proposui difficultatem viae p, alles umbsonst. Er wendete seine ordinari Tändelware vor. Nemlich er sey ganz melancholisch, und wenn er sich ein wenig in dem Trunk vergesse, kenne er nit fridlich sein. Es stekhe ihme je mehr und mehr im Kopf,

dass man ihne habe eingesperret. Er wolle morgen abend widerumb zu Haus sein und sich wol in Obacht nehmen. – Habe ihne endlich erlaubt, weiß aber schon von der Erfarnus, dass er etwas anderes vorhanden hatte /: dann sobald er etwas redet, welches ihne selber angehet, so ist alles oder das meiste ein lauterer Lügen : \ Er wird auch bey disem Weltpriester über mich und seine Confratres klagen, sich rauschend trinkhen. Alsdann gehets erst an mit Schänden, Fluchen, Trohen. Und alles, was die Rach und Gall ihne eingibt, das muss heraus, es mag zuhören wer wolle. – Schier ein gleiches Übel hat der H. Dekan zu Freyburg mit B(artholomäus) J(acquin) und Sal(esi)us.“ – O barmherziger Gott, wann befreist du endlich das Haus und uns von diesen Sünden und Gebrechen?

Febr 23 [65] „Habe durch den R. P. Mathiam Hagenbuch das Instrumentum Confoederationis zwischen dem löbl. Gottshaus St. Peter und dem unsrigen dem alldasigen H. Prälaten überschickt, dessen Copias hier beiliegen.“

Febr 26 [65] P. Mathias nach Freiburg „damit die Abrechnung, welche wir mit löbl. Statt wegen dene aufgelassenen Saßgelder, sodann wegen denen von uns in der Belagerung 1713 im November der Statt vorgeliehenen zweytausend Franken gegebenen Stroh, Zins von der Neymatten, endlich zu einer Richtigkeit komme, item dass unser allhiesiger Mayerhof ausgemarket werde. Endlich soll Er uns von Kirchzarten einen neuen Revers bringen wegen des Zimmer Caspel Gütlein.“

1730 März

März 1 [65] P. Mathias erhält den Revers. Wegen der Abrechnung und der Ausmarkung wurde ein Memoriale eingegeben.

März 5 [66] „Bekomme ein Schreiben von dem H. Fiscal von Constanz, in welchem Er sagt, dass ein jeder Religiosus expositus jährlich wider eine admissionem pro cura haben und dafür 3 fl 20 xr bezahlen müsse. Item begehret Er die primos fructus vom Beneficio zu Wyl und wegen denen 30 Jahr nit bezahlten Admissionen oder Commissionen 100 fl, alles rheinisch.“

März 6 [66] „Komet der P. Simon von Freyburg wegen des H. Decani Stiefvatter (Johann Georg Fürderer), dass ich ihne als einen Hausmeister solle auf den Hof nehmen. – Ich habe dem P. Simon gesagt, er und H. Decanus sollen wegen dem Begehren des H. Fiscalis (betreffend Wyhl) an meinen H. Vettern Rettich schreiben. Ich habe deswegen an den H. Praelaten zu Creizlingen und zu St. Peter geschriben, umb zu erfahren, ob es praxis universalis sey mit obgedachten Commissionibus, wie der H. Fiscalis in seinem Schreiben sagt.“ – Aus St. Peter kommt die Antwort, dass dieses Beneficium nichts koste. Der Prälat von Kreuzlingen meldet, die Abgabe sei Bestandteil eines Konkordats, das Kloster St. Blasien sei aber davon befreit. Die Antwortschreiben schickt Dilger an Dekan Glunk.

1730 April

Apr 18 [67] Fer. 3. – „Kommet der H. Decan von Freyburg und hat folgenden Tag mit P. Jacobo Abegg und P. Mathias Hagenbuch unseren Hausleuten etliche Punkten vorgehalten, welche sie beobachten sollen. – Eadem sind drey Hauensteinische in Eisenband geschlossen von hier nacher Furtwangen und so fort bis auf Wien geführt worden.“

Apr 27 [67] „Habe den P. Augustin Hauser nacher Freyburg geschickt und mit ihm den P. Salesius Gremer, um diesen in der Arrest zu thun wegen seiner anno 1724 und 1725 begangenen Sünden.“ (*Glück* Ex Di 70: als duplicis Criminis luxuriae rerum ad carcerem zu thun, quod factum per medium annum.)

Apr 30 [68] „Kommet der P. Augustin wider anhero, berichtet, dass der P. Salesius in das Zimmer eingeschlossen sey. – Eadem kommet die Frau Äbtissin von Fridenweyler, gehet nacher Günterstal, allwo den 31ten huius die neye Kirch eingewyhen, den 1ten May aber die Frau Äbtissin, zur Thannen genannt, benedicirt und der Leib der seligen Adelhaidis, wie auch das miraculöse Creiz allda transferirt werden solle.“

1730 Mai

Mai 7 [68] „Ist auf Befehl des H. Obervogts zu Kirchzarten allen unseren Hausleuten, so auf hiesigem St. Märgischen Mayerhof wohnhaft, bey 10 Kronen Straf verboten worden, einiges Holz in dem Pfisterwald, Stuelwald, Ohmen p auszuschneiden ohne unsere Erlaubnis, gleichwie es auch vor diesem gewesen.“

Mai 11 [68] „Abends um 1/2 8 ist H. Andreas Rettich, Fürstlich Constanzischer Rath, mein nepos, anhero kommen und mit ihm unser Decanus. Dieser sagte, dass unsere Hausleit bey den Herren der Statt Freyburg geklagt haben wider das vorgedachte Verbott des Herrn Obervogts.“

Mai 12 [69] Nachmittags mit Vetter Rettich nach St. Peter zu Abt Bürgi.

Mai 13 [69] Decan begleitet den abreisenden H. Rettich bis zum Hohlen Graben.

Mai 10 [69] „Ist unsere Gemeind nacher Breitnau ge(wall)fahrtet.“

Mai 15 [69] „Id est prima dies rogationem, gehen wir in Capellam S. Nicolai, secunda die ad S. Judam Thadeum, den 3ten Tag kommet der große Creuzgang zu uns. Am Freytag post ascensionem kommet das Creiz von St. Peter anhero, am Sambstag darauf gehen wir auf den Lindenberg. Am Freytag post octavam ascensionis Domini kommet das Creiz aus dem Glotterthal zu uns nacher Mariezell.“

Mai 23 [70] „Nachmittag sind 38 Mann von dem Arenbergischen Regiment sambt einem Capitänleutenant und Fähnrich, hier durch nacher Italien gehend, ankommen. Haben hier übernachtet. Ihre Portionen oder Etappen waren auf den Mann eine halbe Maß Wein, ein Pfund Fleisch und 2 Pfund Brodt. Die Ge-

meind aber hat ihnen Wein im Überfluß geben und auch selbst mitgetrunken; ja etliche von der Gemeind haben sich S.V. sauvoll gesoffen. Am anderen Tag hat man jedem ein paar Ayer geben. Die Bauern aber, so in dem Wirthshaus gebliben, haben den ganzen Tag hindurch getrunken. An denen Kösten das Gottshaus nichts zu bezahlen schuldig ist.“

Mai 24 [70] „Umb 8 Uhr in der Frühe ist zu uns kommen H. Obrist obgedachten Regiments, Herr Baron von Tingen, mit einem Hauptmann, Feldprediger, Auditor, seinem Hausmeister. Hat umb ein Frühstück angehalten, nach welchem er Furtwangen zugeritten.“

Mai 25 [70] „Ist R. P. Balthasar, gewester Guardian der PP. Franciscaner zu Freyburg, bey uns gewesen. Er gehet nacher Vals ins Tyrol.“

1730 Juni

Jun 18 [71] „Ist der H. Kriegskommissariat-Substitutus Wittumb allhier ankommen und hat der Gemeind die Mund- und Pferdportionen, welche denen kaiserlichen Soldaten, so zweymalen hier durch in Italien gegangen, bezahlet. Es hat unser P. Mathias auf Bitten des hiesigen Vogts, weilen er nit schreiben kann, die Quittung obgedachtem Herren Commissario geschriben und mit unserem Signet corroboriret. – Eadem habe den P. Mathiam nachmittag zu dem H. Thalvogt geschikht und den unteren Laverhölzer (Jakob Löffler), den man Daniel-Jockel nennt, verklagen lassen, weilen derselbe sein Vieh gar oft in den Pfisterwald treibt und unsere Waid beschädiget.“

Jun 19 [71] „Hat Mathis Löffler (Rankbauer), Michel Pfister (Pfistermichelbauer) und der alte Steinbacher (Josef Ruf) uns mit Fuhren geholfen, das Holz des alten Pfarrhofs zu unserem Berghäuslein bey S. Nicolaus zu fihren.“

Jun 20 [71] „Seind allhier ankommen 50 Mann von dem kaiserlichen Spanischen Regiment Alcardati, haben allhier übernachtet. Sie gehen nacher Freyburg in die Besazung. Von disen Soldaten hat man vorhero gesagt, sie seyen wilde und diebische Leit. Es ist ihnen aber groß Unrecht geschehen, denn selbe nit höflicher und fridsamer hetten sein können.“

Jun [72] „Notandum. In disem und vorgehenden Monaten seind in den holländischen Provinzen entdekhet worden die verfluchte Knabenschänder oder Sodomiter, deren eine ganze Zahl ist, sonderbar zu Leyden, Amsterdam p, aus welchen die ... Früchten des calvinischen Kobragifts zu ersehen. Calvinus selbst muss wegen dieser Laster gebrännt nachts wandern, und sein Successor in der Genfischen Statt, Theodorus Beza, ist in disem Laster ganz versunken gewest. – In Italia, in der Landschaft Umbria und benanntlich zu Marcia, Spoleto, Aquila, Casua p seind in dem Monat May große Erdbiden (Erdbeben) gewesen und viele Leut unter denen eingefallenen Gebeyen verquetscht worden. Zu Noria seind alle Gebey niedergefallen, nur allein 2 Klöster und das Rathaus seind stehen gebliben.“

[72a] Einschub 1 Seite: Kopie eines Briefes vom 21. Mai 1730 an den Bischof von Konstanz, teilweise schlecht lesbar, mit Durchstreichungen.

„Hochwürdigster des heiligen Röm. Reichs Fürst und Herr, Gnädigster Fürst und Herr der untergebene solle in seinen widrigen zufällen die erste Zuflucht bey der Gnädigsten Obrigkeit suchen. Es werden dennoch Ihro Hochfürstlichen Gnaden Gnädigst erlauben das ich in underthenigster reverenz berichte, wie das nemlich vor etlichen wochen von iezmaligem H. Fiscale hochw. einen Zedel empfangen habe, in welchem derselbe eine anforderung von hundert guldin machet propter non solutos annuos commissiones pro 30 annos de Beneficio wyl, welches der hiesigen Praelatur ad mensam abbat. incorporirt ist. – weilen nun dise ..enzen bereits über 30 Jahr allhir bin, auch weder an meinen H. praedecessorem p. m. noch.. wohl einige forderung oder insinuation ermeldter commissionis annuae von hochw. Fiscalambt geschehen, mithin von seiten des Gotshaus ein unstrefliche Ignoranz ware: Als fallet mirh billich sehr hart besagte summam abzutragen. Kome derentwegen fuss.. bey Ihro hochfürstlichen Gnaden mit gehorsambst-demütigsten bitten, disem ohne deme durch Krieg, contributionen, brunsten und fast uner.. baukosten, betraengten Gotshaus die hochfürstliche Clemenz gnedigst angedeyen zulassen, und mit nachlassung oberwehnter summa gleichwie halbem oder doch des mehreren theils. – Es wirdt der gütigste gott diese hochfürstliche Gnad reichlich ersezen, wie dan mit meinen religiosen täglich vor Ihro hochfürstl. Gnaden den himmlischen segen zuerbitten eifrigst beflissen sein auch die höchst.. ausbitte mich zu meiner Lebenszeit zu ... Ihro hochfürstl. Gnaden.

Mariezell den 21 May underthenigst gehorsambster Diner 1730 andreas probst zu allerheiligen.“

[72b] Eimschub 1 Seite: „Copia underthenigster Bittschrift ahn Gnedigsten ordinarium umb nachlassung 100 fl rheinisch welche pro negligentiam D. Fiscalis ahn unser Gotshaus geforderet werden. 1730. 21 may.“

1730 Juli

Jul 9 [73] „Schikht unser Decanus mir ein Schreiben von H. Dr. Rettich Fürstl. Rath p, wie dass er dem H. Fiscal die primos fructus von dem Beneficio Wyl bezahlt habe, darin auch sagt, dass künftig die primi fructus von disem Beneficio sollen bezahlt werden vom jeweiligen Neo-Electus Abbata in Mariaecell mit 26 fl 54 xr pro semel et semper, und könne alsdann der Herr Praelat einen seiner Religiosen hinaufsezen wann er wolle, ohne dass dieser die primos fructus wider bezahle. Jedemnoch müsse dieser Religiose bey dem H. Decano Capituli sich praesentiren, das Iuramentum praestiren und vor diese Praesentation dem H. Fiscali bezahlen 2 fl 8 xr. – Litteras D. Rettich iterum remisi Friburgum ad D. Decanum nostrum.“

Jul 10 [73] „Ist eine Compagnie von dem alcandenischen Regiment hier ge-

wesen. Ich habe den H. Hauptmann Conte de Monroy und den H. Fendrich Conte de Berlongono bey mir zu Mittag gehabt.“

Jul 11 [73] „Ist H. Prozeto von Wolfach hier gewesen. Hat an seiner Schuld 100 fl rheinisch bezahlt. Habe ihme vor das erste annoch 100 Dublonen accordiert über die 200 fl rheinisch, welche Er ad festum S. Martini zahlen solle.“

Jul 12 [74] Berghäuslein bei St. Nikolaus wird aufgerichtet. Dekan kommt von AH.

Jul [74] „Um diese Zeit hat Gott uns mit einer großen Triebسال heimgesucht, indeme der jezige Herr Stattpfarrer Jacobus Vicari unsere zu der Pfarrey Zähringen gehörenden Zehenden, in dem Rotlaub und Vihewaid gelegen, mit Gewalt hinweg genommen, bey der Nuntiatür vorgehend, er sey in Possession, diese Zehenden, weil selbe in Territorio Civitatis Friburgensis ligen, einzuziehen. Hat auch durch dises falsche Vorgeben ein Mandatum von der Nuntiatür zu Altdorf /: wohin sich der jezige Nuntius apostolicus von Luzern verzogen hat :\ ausgewirkt, ihne in seiner Possession nicht zu perturbiren, und so wir etwas dargegen aufzuzeigen hetten, bey der Nuntiatür erscheinen sollen. Unser H. Decanus ist deswegen zu mir den 15ten Julii anhero kommen. Es ist sein und aller Meinung, dass wir uns nur allein auf unsre Possession immemorialam beziehen sollen. Es würde denn der H. Pfarrer auch in petitorio seine causam fortführen.“

1730 August

Aug 8 [75] „Ist unser P. Bartholomeus von Freyburg anhero kommen und folgenden Tag nacher St. Blasien, von dort ad Nuntiatüram verreiset. Ich habe ihme Brief mitgeben ad R. Dom. Abbatem S. Blasii, ad Illustrissimum D. Nuntium ac huius D. Auditorem, et D. Cancellarium, sambt einem Bedienten in der liberey. Es ist aller Sentenz und Willen, dass, wann der Nuntius uns diese gerechte Sach absprechen würde, solle der P. Bartholomeus nacher Rom apellieren.“

Aug 18 [75] „Nachmittag kommet der P. Bartholomeus wider von der Nuntiatür anhero, sagend, dass der H. Auditor begehre ein Beweisthumb possessionis ac possessionis ultimi, id est anni 1729, 28, 27 et retro annorum praecedentium.“

Aug 19 [75] „Ist der P. Bartholomeus Jaquin von hier wider nach Freyburg geritten und den folgenden Tag habe dem Decanum berichtet, wie das Testimonium possessionis sollte eingerichtet sein, so guet ich dises verstehe.“

Aug 20 [75] „Berichtet auch unser Decanus, dass gestern von deme R. P. Joanne Evangelista Stocker Ord S. Bened. ad S. Blasium, von H. Bodler, Camerschreiber der v.ö. Regierung die Zeigen von der Possession unseres Zehendes im Rotlaub pp abgehört worden seyen. Die Verhörung ist geschehen in der Carthaus. Die Zeugen waren 4, nemlich zwey Zehendknecht und 2 Zehendführer, alle von Zähringen.“

Aug 21 [76] „Ist dise Zeugenschaft auf der Post an die Nuntiatur nacher Altdorf im Canton Uri /: allwo der päpstliche Nuntius sich dermalen aufhaltet :\ abgeschikht worden.“

Aug [76] „Hac die nuntiatum est, quod Clemens XII Summus Pontifex defunctus sit, qui ante mensem fuit electus, requ. in pace.“

Aug 26 [76] Dekan berichtet, dass die Zeugen wegen des Zehntstreits auch vom Zähringer Amtmann und P. Johannes Ev. Stocker OSB eidlich vernommen wurden und das Attestat an die Nuntiatur geschickt wird.

1730 September

Sept 7 [76] „Kommet unser Decanus von Freyburg, erzählet, wie der dortige Stattpfarrer durch allerhand Bursch den Zehend auf der Vihewaid uns habe mit Gewalt hinwegnehmen lassen.“

Sept 9 [76] „Bin ich nacher Riedern zu dem H. Prälaten von Creizlingen verreiset. Den 12ten wider nach Haus gekehrt.“ – 15.–18. Sept. Patres Petrus und Sebastian von Öhningen zu Besuch. Dekan Glunk, von Riedern zurück, reitet mit P. Mathias nach Freiburg.

Sept 7 [77] „Ist die Heiratsabred zwischen der Wittib Eva Creizin und Hans Georg Wisner aus der Kürnach gehalten worden. Das Gottshaus hat ihme 24 Jahr nach der Eva Ableben zugestanden, dass Er in dem Haus (Neues Wirtshaus) bleiben und wirthen könne. Nach der Verfließung kann ihme das Gottshaus aufkünden und Er nach Haus ziehen.“

Sept [77] Dekan Glunk und P. Mathias kündigen auf Befehl Dilgers den Hausleuten einige entlehnte Güter. Daraufhin „hat der alte Wirth die andere Hausleut beredet, sie seyen zu denen Herren der Stadt berufen. Gingen also mit ihme hinab Hans Müller (Rankhansele), Friedrich Dold (Säger), Lorenz Andres (Schmied) und Thomas, den man den Porten-Thomele nennt, sonst ein Ruf.“ Da die Kläger den Kaufbrief des Meierhofs nicht vorweisen können, weist sie H. Hornus ab. „Nun ist in dem Kaufbrief expresse versehen, dass wir den Hof selbst nuzen können. Es bleibt also bei der Aufkündigung.“

[78a/b] Einschub zwei Seiten, Heitersheim und seine Pfarreien Schlatt, Grifshaim, Bremgarten und Eschbach betreffend; s. [88].

[78a]: Zwei lateinische Briefe des Kanzlers der Nuntiatur in Altdorf vom 27. Sept. 1731 und 20. Okt. 1731 ohne Adressaten, Fiskal Guldinast genannt; Unterschriften: J. Bapt. Castorius Cancellarius.

[78b]: Lateinischer Brief des Nuntius Erzbischof Johannes Baptista Graf de Barnis ohne Adressat und Datum.

1730 Dezember

Dez [79] „Nachdeme den 25ten November zwey Studenten von Offenburg, nemlich Franz Christof Witsch, ein Befreundter, und Hans Gerg Lang, instän-

dig verlanget, in unser Kloster und Orden aufgenommen zu werden, auch einer zu Freyburg mit Namen Anthoni Hug von Neudingen, eine gleiche Bitt ablegte, habe ich die 2 erste vierzehn Täg probiert, den Dritten aber hat der H. Decanus auch unterschiedlich erkundiget. Und da alle drey bestendig gebliben, habe ich den 12ten Dec. Capitulum gehalten, in welchem gegenwärtig gewesen Petrus Glunk Decanus, Jakobus Abegg Senior, Simon Thadaüs Gäch, Bartholomeus Jaquin, Philippus Schal, Thomas Wegmann, Joannes Filling, Augustinus Hauser, Antonius Haim – Mathias Hagenbuch und Dominicus Mayer mußten zu Freyburg und Wyl Haus hüten. Der Mathäus Schmid und Salesius Gremer seind vom Capitel dermalen in poenam ausgeschlossen. Ich proponierte die große Notwendigkeit mehrerer Canonicorum in die Prälatur, lese auch die testimonia studiorum ac morum, welche diese drey Studenten mitgebracht. Ließe alsdann die Frage gehen und colligierter die Vota. Sie wurden alle drey unanimiter aufgenommen. Nach dem Mittagessen ritten alle die von Freyburg wider nach Haus. – Weilen ich einen Magister novitiorum bestellen mußte, verordnete ich hierzu den P. Senioreum Jacobus Abegg, welcher schon 23 Jahre Pfarrvicarius zu Wyhl gewesen. Geschahe also eine Mutatio und schreibte ich nacher Constanz, praesentierte den P. Augustin Hauser (als neuen Pfarrvikar von Wyhl)“ – in der Form, die vom H. Ordinarius vorgesehen war – „schickte einen Botten fort mit Schreiben an meinen H. Vetter Franciscum Andream Rettich und an den Herrn Fiscal Hugo Guldinast“.

Dez 30 [80] „Legte P. Augustinus die Professionem Fidei bey mir ab, versprache zumalen, denen mandatis Celsissimi und den meinigen zu gehorsamen. Darauf schickte ich ihne nacher Freyburg und von da nacher Wyhl als Pfarrvicarius. Habe auch an den P. Mathias ein schriftlich Befelch abgegeben, wie Er und P. Augustin sich halten sollen.“

III/1731

1731 Februar

Febr 14 [81] Abt von St. Trudpert stirbt „im 78. Jahr seines Alters und 37. Regierungsjahr an großen Gries-Schmerzen“.

1731 März

März 8 [81] Neuer Abt wurde im zweiten Wahlgang der Pfarrvikar von Tunsel, P. Franziskus Hermann. Den Vorsitz führte Dekan Vicari, Wahlbeobachter waren Abt Ulrich Bürgi von St. Peter und Abt Leopold Münzer von Tennenbach. – „Eadem die 8 Martii empfangen von Freyburg Copias des Sentenz, welche in der Nuntiatur für unsers Gottshaus possession in casu Decimarum Zähringensium gefället worden wider den H. Stattpfarrer zu Freyburg.

Diese Copiam habe hier beigelegt, das Originale ist zu Freyburg in der Probey Allerheiligen, cui incorporatum est Beneficium Zähringen.“

1731 April

Apr 3 [82] Benediktsfest in St. Peter. – „Des anderen Tags, gleich nach der Meditation kommet zu mir unser P. Salesius Gremer, sich beklagend, dass Er unschuldig sey eingesperrt und wider Rechts verschreit worden sey. Er wolle bey kommender Visitation dies und mehres vortragen pp.“

Apr 8 [82] „Nachmittag hat ihne der P. Thomas Wegmann einen S. V. Hurribuben genannt. Darauf der P. Salesius ganz rasend worden, auch nach Verfließung einiger Stunden mich gebetten, ihme die Erlaubnus zu geben, um ein Beneficium saeculare zu sehen, allwo er die übrige Lebenszeit gut zubringen und seiner armen, mit 12 Kindern beladenen Schwester und Wittfrau könne verhilfflich sein. Er wolle von Rom aufbringen die hierzu erforderete Dispensation. Ich habe ihme die begehrte Licention, so viel ich kenne, gegeben /: deren Copia hier beigelegt ist :\ darbey aber gesagt: 1. Daß ich ihme zu deme Herumvagieren keine Erlaubnus geben könne noch wolle. – 2. Daß ich nichts bezahlen könne noch wolle, was er in besagter Reis verzehren sollte. Respondit: Er wolle nur nacher Laufenburg zu der gnädigen Frauen von Gramond. Vielleicht komme er inner 8 Tügen widerumb. Ist also den 9ten April fortgangen.“

[82a-c] Dreiseitiger Einschub der Kopie des lateinischen Nuntiaturbescheids über den Zehntstreit von Zähringen, Datum 26. Februar 1731. Unterschrift: Joann Baptista Lutius.

[82d] Einschub eine Seite: Abwesenheits-Lizenz für P. Salesius, Datum 9. April 1731.

Apr 16 [83] „Ist Capitulum intermedium wegen denen Novizen gehalten worden und Georgius Lang dimittiert worden, welcher den 19ten hernach Freyburg zugeraiet und alldort eine gute Condition bekommen.“

Apr 29 [83] „Hat mir unser P. Mathias mit vilem vorgebracht, wie der P. Augustin sich zu Wyl auffihre. Ich habe hernach, der Sachen zu steyren, ihme befohlen, die christliche Lehr fleißiger zu halten und andere Fehler zu verbessern – Nach Verfließung etlicher Wochen habe gemeldten P. Augustinum widerumb revociert, und indessen R. P. Philippum Schal nacher Wyl geschikht, die alldasige Pfarrey zu versehen. Und weillen ich aus dem Schreiben R. P. Mathiae Hagenbuch de dato 11ten Augusti ersehen, dass Vogt, Gericht und Gemeind zu Wyl mit dem P. Philipp wohl zufrieden seyen, habe den 13ten Augusti nacher Constanz an H. Vicarium Generalem Hochw. Gnaden geschriben und /: iuxta concordatum :\ ihne praesentiert.“

[84] „Schon bey 8 bis 10 Wochen arbeiten der Schreiner, Glaser, Maurer und Maler an Auszierung unserer Kirchen auf das Festum Beneficationis P. Petri Forerii, welches wir im September halten wollen.“

1731 August

Aug 12 [85] Dilger erhält Bericht „dass bey dem Thurner das Tach der Capellen S. Wolfgangi schadhafft sey und gemacht werden müsse. Besagte Capellen ist mit Vergünstigung des H. Praelaten Erhardi von denen Leuten gemacht worden, ohne Nachtheil der hiesigen Praelatur und Mutterkirchen, so wie der hierüber errichtete Brief lautet, und wäre das Gottshaus nit schuldig, etwas daran machen zu lassen. Weilen aber von denen disem Kirchlein gehörenden Zins von denen Schuldner mit Fuhren zu der Prälaturkirchen seind bezahlt worden, so habe mich erbotten, den Zimmermann und Decker zu bezahlen, wann die Gemeind das Holz darzu geben werde, welches sie auch endlich nach vilem Widerstreben auf des H. Thalvogts Befelch gethan haben. Künftig solle nichts mehr von dem Gottshaus hierzu bezahlet werden. Ich habe auch keinen Priester mehr hinauf geschickt, sondern die 25 (gestifteten) heiligen Messen in der Mutterkirche lesen lassen.“

1731 September

Sept 10–12 [86] „Haben wir in allhiesiger Prälatur- und Pfarrkirchen soleniter gehalten das Festum Beatificationis Petri Forerrii, regulirten Chorherren S. Augustini und Stifter der Lotharingischen Congregation unserer regulierten Chorherren. Die erste Predig hatte der hochwürdige Herr Praepositus zu Waldkirch Egermayer, wie auch das Hochambt. Die andere Predig hatte Adm. R. D. P. Clemens Höflinger, Prior des löbl. Gottshaus St. Petri, das Hochamt R. D. Augustinus Löhle, Decanus zu Öningen. Die dritte Predig thate unser Chorherr Bartholomeus Jacquin, das Hochambt aber der vorgemeldte H. P. Prior von St. Peter. Die Kirchen ware mit weißen Wachskerzen und gemaltem Tuch ausgezieret und erleuchtet, der Zulauf des Volks, unerachtet des Regenwetters, sehr groß, und waren der Beichtenden und Communicirenden über sechstausend. Die Gäst /: weilen H. Prälat zu St. Peter Hochwürden krank ware : \ seind gewesen Herr Praepositus von Waldkirch, Herr Obervogt von Kirchzarten, der alte H. Dr. (Johann Sigismund) Stapf, Professor et Senior Universitatis Friburgi, von St. Peter vier Patres, ohne die weltliche Priester p. Ist Gott Lob alles in der Kirchen und beim Tisch wohl abgeloffen mit allerseits und meinem Vergnügen.“

1731 Oktober

Okt 11 [87] „Kame in das Gottshaus Philipp Andres, Vogt zu St. Mergen, Mathis Löffler, genannt der Rankbauer und Mathäus (Mathias) Wehrle, Gemeindpfleger, mit unserem Procurator wegen ihren uns schuldigen Zinsen von 200 fl Capital und den Monatgeldern, Salz, Holzfuhren und Quartierkosten. Es hat sich aber diese Abrechnung ohne Frucht zerschlagen. Erstlich, weilen wir von unserem allhiesigen Mayerhof keine Monatgelder geben, als wann der

Landsfürst einige Gelder denen v.ö. Ständen aufleget, die hiesige Gemeind aber alle ihre Auslagen in die Monatgelder der Bauern vertheilet, an denen wir nichts zu bezahlen schuldig seind als ex. ge. die 17 fl, so sie deme Herren Hornus jährlich geben pp. – 2. Weilen wir vermög des Contractus der Zehendverleihung keine Quartierkosten bezahlen. – 3. Seind wir nit mehr schuldig, wegen dem Hof als eine Fuhr Wachtholz zu Freyburg zu thun. Die hiesige Gemeind aber muß auch das Holz der Ratsherren, Zunftmeister und anders fiehren, welches uns nit angehet. Die Bosheit der Bauern aber wollte uns gern in diese Beschwerden auch einziehen. – Ist also der Rankbauer zornig worden und davon geloffen, deme der Vogt und Adam Wehrle gefolget mit melden, sie wollen es der Obrigkeit klagen.“

Okt 21 [88] „Ist der Vogt mit Mathis Wehrle und Adam Wehrle widerumb in das Gottshaus kommen und abermal gefragt, ob wir an denen Quartiergelder nichts geben wollen. R. P. Joannes Filling, Procurator, antwortete mit nein. Die Bauern sagten, sie seyen bei H. Thalvogt gewesen, der hette gesagt, wir sollen auch daran bezahlen. Sie /: der Vogt und andere, so den Zehendcontract anno 1723 unterschriben hätten :\ wollten es mit einem Ayd bezeugen, dass sie disen Punkten wegen denen Quartiergelder nicht verstanden haben. Item, es werde eine Commission von Freyburg deswegen kommen, wie auch wegen dem Holz, so im Herrenwald zu denen Schindlen ad Capellam S. Wolfgangi sey gehauen worden. Redit R. P. Procurator, wir haben keine Commission nötig, der Zehendcontract seye klar. Wegen dem Holz habe der H. Thalvogt zum zweiten Mal die Erlaubnus gegeben. ... (schlecht lesbarer lateinischer Kommentar Dilgers zum Verhalten der Bauern). – Eadem wurde bey dem Tisch erzählt, dass H. Fiscal von Constanz die Kirchenthüren einer Pfarreyen, so nacher Heitersheim gehörig und bis dato von denen alldasigen Herren Conventualen versehen worden seind, habe aufsprengen und durch weltliche Priester darin Possession nehmen lassen. Ob und was hieriefalls die Concordata zwischen dem Celsissimo D. D. Ordinario und dem Fürsten von Heitersheim zeigen, ist mir dato nit berichtet. Es ist nachgehend dieser Händel an die S. Nuntiaturam gekommen. Der bischöfliche Fiscal citierter und bis zu Endigung des Streits alles im vormaligen Stand zu lassen, von dem H. Nuntio befohlen worden, wie beiliegende Copia (s. 78a/b) zeigt.“

Okt [90] P. Mathias Hagenbuch berichtet von Wyhl „wie der jezmalige Herr Decanus Ruralis Spindler pro in- et egresso eines Pfarrvicarii nicht mehr zufriden sein wolle mit 2 fl 6 bz, sondern begehre anjezo 6 fl und 12 bz. Item sage er, Decano, dass nach Absterben eines jeden Herren Prälaten zu Mariezell anstatt des mortuorii ein honorarium gehöre, wie H. Fiscal Guldinast ihne informiert habe. – Ich habe dies an den Herrn Vice-Officalem H. Dr. Rettich nacher Constanz berichtet den 21ten (dieses) Monats mit Begehren, disen Verdrießlichkeiten ein End zu machen und ein schriftlichs Instrument auszuwirken.“

1731 November

(Nov 21) [91] „In festo Praesentationis B.V. Mariae hat Herr Claudius Jacquin, unsers R. P. Bartholomäi Vatter, einen Kölch sambt den Paten-Käntlein und -plättlein, alles von Silber Augsburger Prob, reichlich verguldt, anhero verehret. Es kostet alles zusammen 130 fl rheinisch.“ – Am nächsten Tag benediziert Dilger diesen Kelch zusammen mit zwei anderen aus der Kirche in Zähringen zum Gedenken seiner Vorgänger in der Abtswürde und in der Hoffnung, dass dieses Privilegium in das wieder erstandene Kloster zurückkehren werde.

1731 Dezember

Dez 11 [91] „Seind in Capitulo ad professionem aufgenommen worden religiosi fratres Henricus Witsch offenburgensis et Josephus Hug neidingensis.“

Dez 12 [91] „Sequente die noster Decanus improbavit (missbilligte), quod Calicas benedixerim ein großer Unverstand. Hette vil mehr dem Gottshaus gratulieren sollen, da Privilegiis una cum Monasterio resuscitatis (wiedererweckt wurden).“

Dez 25 [92] An Weihnachten legten die Fratres Henricus Witsch und Josephus Hug ihre Profession ab. Es waren dabei ihre Eltern und die Schwestern von P. Josephus. Am nächsten Tag, einem Freitag, reisten sie wieder ab.

III/1732

1732 Januar

Jan 3 [93] „Ist unser neyer Wirth, Hans Gerg (Wiser) mit seiner künftigen Braut (Martha Kern), die eine Wittfrau ist aus dem Eschbach (Gütenbach), bey unserem P. Procuratore gewesen. Es ist allhier zu beobachten, dass, nachdeme den 22ten Dezember 1731 von H. Obervogt von Kirchzarten die Thailung in dem hinderlassenen Erb des Martin Rombachs und seiner Hausfrau Eva Kreizin sel. gehalten worden, von uns obernanntem neyen Wirth nichts mehrers zugestanden sey, als dass derselbe annoch 23 Jahr auf sein Wohlverhalten in dem Haus zu bleiben habe umb den jährlichen mit Martin Rombach accordirten Zins, hernach aber wie anderen Hausleiten ihme auch jährlich aufgekündet werden könne.“

Jan 7 [93] „Habe die zwey Fratres Henricum Witsch und Josephum Hug ad studia nacher Freyburg geschikht.“

Jan 9 [94] „Kommt ein Bott von Laufenburg mir Recommendation-Schreiben von der Frau Gramond und H. Decano einher wegen dem P. Salesio. Respondi die sequente, wie in der Beilag zu sehen. Habe dem Botten auch einen Brief mitgegeben an den H. Statthalter zu Riederer und H. Pfarrer zu Aichen

sambt 4 Büchlein von unserem Gnadenbild und 12 Büchlein de S. Thadaeo. In-deme aber der Salesius Gremer sich bis dato nit eingestellt, so glaube ich, dass er in sein Vatterland zu seinem Luder in Wallerstein verreist sey und vielleicht ein gleiches Memoriale zu Laufenburg hinterlassen habe als wie den 12ten Nov. 1726 (1725) allhier geschehen, als er in sein Vatterland verreist ist.“

Jan 10 [94] RB: „P. Salesius kommet an (nach 10 Monaten). – Nachdeme der Bott mit denen Briefen in der Frühe abgegangen, kommet der Salesius Gremer abends umb halber sechs anhero, verzehlend, dass er in seine Haimat habe wollen. Zu Meßkirch aber an der Angina und Dysenteria krank sey worden. Deswegen anhero seine Rais genohmen. Habe auch wohl gehauset, Bücher und eine Viola d'amore gekauft p, welches alles er nit umb hundert Gulden gebe. Haec omnia non conveniunt litteris a D. Decano Lauffenburgensi et Domina Grammondin ad me datis. Ich fragte, ob er die Dispensation von Rom wegen dem Voto paupertatis et oboedientiae erhalten. Respondit, bis anhero sey selbe noch nit ankommen. Es habe aber P. Hallauer /: est Jesuita et assistens Germaniae :\ geschriben, er wolle alles zu der Erhaltung beytragen. – Nach Verfließung etlicher Monat bekomme ich Bericht, dass besagter Jesuiter der Frauen von Gramond geschriben, man dispensiere in votis religiosorum nicht, als wann die Eltern in großer Armut und des Herren Sohns Hilf nötig seyen. Mithin hat das Bocken, Hadern und Hochmut des P. Salesii und der Frau v. Gramond ein End genommen.“

[94a-b] Einschub: zweiseitiger Druck: „Anmerckungen über eine Kranckheit/ so das Horn-Vieh angreift/ und welche zu End deß Monats Aprilis dieses 1731. Jahrs/ sich auch in dem District von Gannat, so zu der Generalité von Moulins gehörig, eingeschlichen hat.“ Er enthält genaue Anweisungen und eine Rezeptur für die Behandlung der Maul- und Klauenseuche (s. a. *Glunk* D 125).

[94c] Einschub: Deutscher Antwortbrief o. D. von Andreas Dilger an Frau v. Grandmont wegen P. Salesius Gremer.

[94d] Einschub: Lateinischer Antwortbrief o. D. an den Dekan von Laufenburg, ebenfalls P. Salesius Gremer betreffend.

1732 März

[96] „Anfang des Monat Martii ist eine Sucht under das Hornvihe kommen, welche Frankreich, Schwaben, Schweiz und mehrere Landen durchgangen. Es bekame das Vihe Blatern auf der Zungen, welche mit einem Silber mußten aufgerissen und mit gewisse Arzneyen gehailt werden, wie aus der Beilag hier zu sehen. Ein gleiche Sucht ist, so vil ich noch weiß, vor 50 Jahren auch under das Vihe kommen. Es ist als wie ein Übel daher gefahren, deswegen ist auch mit denen Glocken gelitten worden wider diese vergifte Nebel.“

[96] „Eadem mense Martio ist in Servia (Serbien) ein neyes Hexenwerk aufkommen, da nemlich der laidige Teifel oder die Hexen in Gestalt der Verstor-

benen zu denen Lebenden in der Nacht kommen und ihnen das Blut aussaugen, dass sie sterben müssen. Diese also Verstorbenen kommen alsdann auch widerumb zu anderen und saugen ihnen das Blut aus. Man findet auch die im Grab liegende Leiber dieser Blutsauger voller Blut, als wenn sie noch leben, welches dann ein lauterer Teufelswerk und Blenderey ist. Es ist dis alles auf kayserlich Befelch untersucht worden, die Leiber verbrannt und alles denen Medicis und Philosophis zu untersuchen gegeben worden.“

1732 Mai

Mai 21 [97] „Disen Tag ist Thalvogt Franz Christof von Hugenstein mit dem großen Creizgang auch anhero kommen. Ich habe mich bey ihme beschwert, dass er dem Hummelbeck in der Schirhalden verlaubt habe, Holz zu hauen oberhalb des so genannten Holzschnitterwege, da Er doch wol wisse, dass unserem Gottshaus die Nuznießung in denen Wäldern, so in des hiesigen Mayerhofs begriffen gehören, in Brenn- und Bauholz zugehöre, folgsam kein anderer ohne unser Erlaubnuss etwas in denenselben hauen derfte. Respondit: Ich solle es vor dises Mal nur gelten lassen, es werde in Zukunft nit mehr geschehen.“

1732 September

Sept 15 [98] „Ist die Vihesucht das anderemal allhier und in umliegende Ort kommen. Wir haben deswegen einen Creizgang zu S. Wendelin angestellt, die Ställ und Vihe in der ganzen Pfarr benediciert. Ist Gott Lob alles gesund verbliben.“

Sept 19 [98] Zwei Ursulinen von Freiburg müssen wegen anhaltendem Regenwetter bis zum 22. bleiben. Dilger lässt sie nach Kirchzarten fahren.

Sept 21 [98] „Nachts ist des Fr. Josephi Vatter und Muter sambt deme H. Fischbach, Pfarherren zu Neudingen, anhero kommen.“

Sept 23 [98] Gäste reisen wieder ab. – Aus dem Jesuitenkolleg Rottweil kehren P. Josef Kehrler und P. Andreas Obermayer an. „Weilen es sehr ungestüm und Regenwetter ware, habe ich diese zwey Jesuiter in der Gutschen führen lassen bis auf Kirchzarten.“

Sept 26 [99] P. Josef Guldemann SJ und die vorigen Patres kommen von Freiburg, fahren nach dem Mittagessen ab nach Vöhrenbach. P. Simon kehrt von Kirchberg zurück.

Sept 30 [99] P. Maurizius Chardon SJ mit Magister Claudio Kellerer zu Besuch. „Er ist nacher Ingolstatt destinirt als Minister. Den folgenden Tag ist er in völligem Regen zu Pferd abgeraiset.“

1732 Oktober

Okt 1 [99] „Unser R. P. Simon Gäch ist nachmittag wider nach Freyburg.“

Okt 2 [99] Frau v. Kleinbrodt aus Winterbach mit Tochter Franziska zu Besuch.

Okt 3 [99] P. Guldemann SJ bringt auf der Rückreise von Rottweil Magister Ignatius Schmid mit sich.

Okt [100] „Beholzung unserer Hausleiten auf dem Mayerhof. Bis anhero haben wir unseren Hausleiten auf dem Mayerhof aus dem Pfisterwald jährlich ihr notwendiges Brennholz gegeben. Indeme aber zwey neye Ratsherren, H. Tirckh und H. Klumpp, zu Talherren gemacht worden, wollen sie dises nit mehr gestatten, sondern haben ihren Jäger (Michael Lickert) zum Holzbannwart bestellet, der denen Hausleiten das Holz bestimmen solle. Ich habé mich zwar aus vilen Ursachen darwider gesetzt, doch aber, da es nichts helfen wollte, keinen Prozeß deswegen anstellen mögen. Es ist auch von denen besagten Talherren befohlen worden, dass unsere Hausleit ihr Brennholz der Stadt bezahlen sollen. Und da einige das Abholz von unseren Sägbäumen wollten nehmen, gestattete es der Jäger nicht, sondern müssen solches bezahlen. – Ferners hatten diese neyen Herren beschlossen, ein neye Gerichtsstuben allhier zu bauen in ein großes Gebey /: anstatt des so genannten Herrenhäuslein : \ mit Stallung, Behausung vor einen Wirt, Mezge p, also ist mir gesagt worden. Wie es aber endlich herauskommen sey, ist under anno sequento beschriben.“

[102] „Annus 1732“ (restliche Seite leer).

III/1733

1733 April

Apr 13 [103] „Hat der P. Thomas Wegmann abermal Händel angefangen, wie dann dieser unruhige und hoffärtig-zornige Mensch mit allen übrigen Confratribus Canonicis, mit allen des Gottshaus Bedienten, mit denen Handwerksleuten Händel angestellt, keinen einzigen Tag in dem Gottshaus gebliben, ohne Erlaubnus in die angelegene Häuser gangen pp. Deswegen dann die anderen Canonici zu mir samentlich gekommen, bittend, ich solle disen unruhigen wilden Menschen fortschaffen, dem ich auch willfahret und den 14ten hernach ad locum suae professionis zu Allerheiligen in Freyburg geschikht.“

1733 Mai

Mai 8 [103] „Nachmittag umb 2 Uhr stirbt unser lieber Canonicus Antonius Haim Wolfacensis aetatis 39, r. i. p., ein fridsamer, gehorsamer, frommer Religiosus, Custos Ecclesiae et Organista. Gott belohne ihn in der seligen Ewigkeit, Amen.“

Mai [104] „In dem Monat Mai ist mir zuverlässiger Bericht kommen, dass die zwey neye Raths- und Thalherren, nemlich H. Tirckh und H. Klumpp, anstatt des hiesigen genannnten Herrenheislein oder Gerichtsstuben eine Mezge, Wirtshaus, Stallung p auf unserem Mayerhof zu bauen gänzlich beschlossen

haben. – Ich ließe also allhiero wohnende Capitularen zu mir kommen, sagte ihnen obermeldtes und begehrte deren Meinung, welche gänzlich darwider, und solches niemalen zu gestatten resolvirt haben. – Dises habe unserem Decano und denen übrigen PP. Capitularibus mit Folgendem berichtet nacher Freyburg, nämlich: Patrem R. Domine Decane caeterique RR. DD. Capitulares. Was der löbl. Statt Freyburg oder derselben Thalherren ihr vorhabendes zu bauen große Haus, Stallung pp belanget, ist mein und der allhiesigen dreyen Capitularen Meinung, dass wir dises niemalen verwilligen, sondern so guet wir es vermögen, mit Gottes Hilf darwider sezen werden, dieweilen besagt-löbl. Statt in Verkaufung des allhisigen Mayerhofs ihro nichts vorbehalten als die damals stehende Gerichtsstuben oder Herrenhäuslein, wie es dazumal ware, nemlich ohne Stallung, Mezge, Kaufladen pp. – 2. Da dise alte Gerichtsstuben vor ungefehr 12 oder 13 Jahren eingefallen, wollten die Thalherren die ney aufzubauende größer machen; wider welches ich sogleich durch unseren damaligen Vicarium allhier, nemlich R. P. Simonem Gäch Canon. regul. et Capitularum protestiren lassen; welches von löbl. Statt angenommen, und aquiescirt worden ist; wie das annoch ney erbaute Herrenhäuslein genugsam zeigt. Wir wollen deswegen bey dem Kaufbrief und deme, was bis anhero beiderseits beobachtet worden, verbleiben, und kein anderes Gebey auf unserem Grund und Boden machen lassen, weder in der Länge, noch Breite, noch Höhe. / Item conclusum 17 May 1733 / Mariaecell in Hercynia / Andreas S. Mariae Abbatas Lateranensis / Praepositus ad omnes Sanctos Friburgi / Jacobus abegg Senior / Joannes filling Procurator / Augustinus Hauser capitularus. – Dises habe, wie oben gemeldt, dem H. Decano nacher Freyburg geschikht mit Befelch, solches anzuzaiغن, wie er auch dem Thalherren Klumpp es gethan hat, welcher hefftig darüber gestuzt, sagend, dass auf solches abschlägige Anbringen alle gute Freindschaft löblicher Statt gegen unserem Gottshaus aufgehebt sey. Gleichwolen habe über etliche Täg Bericht bekommen, dass besagter Rathsherr Klumpp in unser Gottshaus zu Freyburg kommen sey, und abermal die Erlaubnus begehret habe, obgedachtes Gebey allhier aufzufiehren, mit Vermelden, Sie wollten nit lang anhalten, wann sie berechtiget wären, ein Gerichtshaus nach Ihrem Gefallen auf unserem Mayerhof zu St. Mergen zu bauen.“

1733 Juni

Jun 5 [107] „Ist R. P. Josephus Kehler, Minister des Collegii SJ zu Rottweil anhero kommen, mit sich bringend charissimum Fratrem Josephum Firdermayer SJ, welcher unser Tabulatum allhiesiger Praelatur- und Pfarrkirch mit der Malerkunst in Fresco zieren solle. Er hat aber aus Mangel des gehörigen Sands erst den 9ten Junii, und zwar in der Capellen S. Josephi anfangen können, und auch nachgehends in vilen Stükhen verschidene Verhindernussen gehabt.“

Jun 21 [107] „Seind 130 Mann kayserlicher Recruten, so nacher Freyburg und Breysach gehen müssen, allhier ankommen. Ich habe keinen in den Mayerhof verlegen lassen, weilen wir wegen dem Mesnerdienst, welchen wir durch unseren Bedienten versehen lassen, allezeit (vom) Quartier und Botenschikken frey seind.“

Jun [108] „In dem Monat Junius habe dem Jäger allhier (Michael Lickert) sagen lassen, dass er von dem Guet, welches die Herren der Statt ihme anzulegen in ihrem Wald gegeben (im Jägerloch), den Zehenden geben solle, widrigenfalls ich bey der gaitlichen Obrigkeit klagen wolle, denn die Herren der Statt Freyburg ihne nicht zehendfrey – wie dieser Kerl fälschlich vorgibt – machen kennen.“

1733 August

Aug 7 [108] „Entstunde einmal ein völliger Lärmen, die Franzosen wollen in das Breysgau einfallen, Breysach und Freyburg belagern p. Deswegen jedermann, sowohl in Freyburg als auf dem Land, Tag und Nacht /: ungeachtet dass es Sonntag und den 10ten darauf S. Laurentii Festtag ware :\ mit Fahren und Flüchten zugebracht. Es ist zwar dieser Lärmen nach etlichen Tügen auch wider verschwunden. Er kame aber den 17ten huis widerumb und noch stärker als zuvor. Unser Decanus hat deswegen von Freyburg die Documenta, Kirchenzierat und anderes anhero überbringen lassen. Ich habe sodann durch Boten bey dem H. Statthalter zu Riedern fragen lassen, ob ich dorthin meine Prätiösa kunnte versorgen lassen, welcher mir den 21ten mit Erbietung der ganzen Probstei geantwortet.“

Aug 22 [109] P. Bartholomäus meldet von Freiburg „dass auch dismal der Lärmen ungegründt sey.“

Aug 23 [109] „Kame zu uns R. D. Daniel Willebrett, der sich vor den Erzbischof von Nicosia in Zypern ausgeben und darvon glaubwürdige Testimonia bey sich hatte. Ich habe Ihne deswegen in der Krankenkapell /: weilen Er von dem Hochwürdigem Officiali Constantiam Licenz hatte, privatim zu celebriren :\ die heilige Meß in armenischer Sprach celebriren lassen, da derselbe weder griechisch noch lateinisch kundte.“

Aug 27 [109] „Zeigte der P. Kuchelmeister von St. Peter ein Schreiben allhier von seinem Herrn Praelaten, in welchem derselbe meldet, dass der Franzos gewiß Freyburg belagern und das Reich bekriegen wolle. Deswegen Er, nach dem Vorspiel anderer Herren, seine Sachen von Freyburg nacher Basel führen lassen wollte.“ – P. Mathias langt an von Wyhl, berichtet „dass Er zu Straßburg gewesen, auch alldorthen die große Zurüstungen zu einer Schiffbruck und Belagerungen gesehen p. Es hatte der H. Cammerarius zu Mackenheim ihme versprochen, sobald etwas gewisses vom Krieg oder Friden vorfal len werde, selbiges negstkünftigen Montag zu berichten.“

Aug 28 [110] Am Augustinusfest predigt P. Jakob, das Amt singt der Subprior von St. Peter. Als Gäste waren dabei von Oberried Senior P. Angelus, von

St. Peter P. Georg, von Freiburg nur P. Pantaleon OSFM „dann die Ständ waren zu Freyburg beisammen mit unsäglichem Lärmen und Forderungen von dem H. Commandant Tillier beschäftigt. Wir haben zu Mittag in dem Saal, zu Nacht aber in dem Refectorio gespisen. – Eadem ist selig verschiden R. D. Praelatus Michael Glickher Rotwilanus, S. Georgii in Villingen Abbas, aetatis 76, requ. in pace. Er hat das Gottshaus 43 Jahr regirt und mit vil Tausend Guldin Güteren, Zehenden p vermehret.“ – Abends kommen zwei Franziskaner von Freiburg zum Eiersammeln „item ein anderer Franciscaner, welcher zu Mayland gestudiret, von dort in Lothringen gehet, sonst in Irrland gehörig ist“.

Aug 29 [111] P. Mathias zurück nach Wyhl, die Franziskaner nach Freiburg. – „Eadem ist der Hochw. H. Praelat von St. Peter hier durch nacher Villingen gefahren, umb alldorten die Begräbnus obgemeldten Herren Praelatens zu verrichten.“

Aug 29–31 [112] „Haben wir angefangen, die Pretiosa der Kirchen, die Bücher, Schriften p einzupakhen.“

Aug 31 [112] Dekan sendet ein Schreiben „dass alles zwischen Ihro Majestät dem Römischen Kayser und König und Frankreich abgemacht, also kein Krieg zu besorgen sey.“

1733 September

Sept 1 [112] Auf dem Rückweg von Villingen kehrt Abt Bürgi an. – „Eadem hat man aus hiesiger Gemeind vile Pferdt nacher Freyburg schikken müssen.“

Sept 2 [112] „Habe dem H. Reichspraelaten zu Creuzlingen geschriben umb Erlaubnus, in die Probstey Riedern mich sambt zweyen Fratribus zu begeben, wann ein Krieg folgen sollte.“ – P. Bartholomäus berichtet, dass doch ein Krieg bevorstünde. „Er hat auch ein Schreiben mitgebracht von R. P. Mathia, in welchem gemeldet wird, dass der Franzosen Absehen nicht auf Freyburg oder Breysach, sondern Luxenburg gerichtet sey.“

Sept 3 [113] „Ist der Fr. Josephus Firtmayer SJ, welcher seit dem 5ten Junii allhier mit Ausmalung des Tabulati unserer Kirchen arbeitet, nacher Rotweyl abgeraiset. Ich habe ihm unseren P. Salesium mitgegeben. – Eadem ist Gemeind gehalten und angekündet worden, dass hiesige Vogtey 26 Mann Landmiliz nacher Freyburg geben müsse. Es hat unseren Mayerhof einen Mann betroffen, der Schmid (Lorenz Andres), der Rankhansle (Johann Müller), der Melcher (Melchior Willmann) und der neye Wirth (Hans Jörg Wisser) muß auch zu disem Mann beytragen. Das Gewehr und Wohnung gibt man ihnen in der Statt Freyburg; und sollen aus allen österreichischen hiesigen Landen 4000 Mann dahin kommen. – Eadem kommen zwey Patres Franciscaner aus dem Elsaß und sagen, dass bis den 7ten huius wegen dem Krieg der Ausbruch sich zeigen werde.“

Sept 3 [114] „Abends berichtet der H. Decanus, es habe die löbl. Regierung von Wien Befelch erhalten, das Archiv abzuführen. Auf disen Bericht hin habe

den 4ten huius einen Wagen mit Schriften, Kirchenzierat, Büchern p von hier nach Riedern abführen lassen und Zehrung mitgegeben. – Nachmittag kommet von St. Peter R. P. Petrus (Weidner), fragend, ob deme also (sey), dass ich den Wein von Freyburg habe lassen anhero führen, wie man sage. Respondi: einen Virling roten Wein vor mich habe lassen herauf kommen, sonst nichts. Im übrigen habe mein Procurator von Wyl nichts Zuverlässiges berichtet, weilen der Curier aus Polen erst jezo werde angelant sein. Ich hette heut einen Boten nach Wyl geschickt, und werde ohne Anstand dem H. Praelaten berichten, was ich Sicherers wissen werde.“

Sept 5 [114] „Ist das hiesige Landvolk nacher Freyburg abgangen. Wir haben auch einen Mann gegeben wegen dem allhiesigen Mayerhof. Er hat jeden Tag 13 xr. Der Kayser gibt ihm jeden Tag 3 xr und ein halbes Kumisbrot sambt dem Quartier. An vorgedachten 13 xr gibt Lorenz Andres, Mathis Schwer (Barbier), Melchior Willmann, der neye Wirt und Johannes Miller, unsere Hausleit, jeder des Tags einen Kreuzer. Neben disem Geld hat der Mann täglich 12 xr; und dises wird in die Monatgelder eingetheilt.“ – P. Salesius kehrt mit Fr. Josef Fiertmayer SJ von Rottweil zurück. – „P. Mathias berichtet von Wyhl, dass zu Straßburg noch alles in vorigem Stand sey, weilen die Curier aus Polen noch nit angelant seyen.“

Sept 6 [115] P. Marcus OP von Freiburg „gehet nacher Landshut in Bayern. Eadem berichtet unser Procurator von Wyhl, es habe der Cardinal de Rohan einen Curier von Paris bekommen, mitbringend, dass der Stanislaus Lesinsky zum König in Polen erwählet sey mit Consens des Röm. Kayzers. Item schickt unser Herr Decanus den Sentenz herauf, welchen löbl. Statt gegeben wegen der Dittlerischen Erbschaft (der Mutter des seit 1718 abtrünnigen P. Johannes Bino).“

Sept 7 [116] „Ist Herr Franz Christof Hug von Hugenstein, Thalvogt, zu Fuß anhero kommen, ein Walfahrt zu verrichten. Ist folgenden Tag widerumb zu Fuß nacher Haus.“

Sept 13 [116] Dom. 16 p. Pent. – „Habe ich die zwey Fratres Henricum Witsch und Josephum Hug nacher Constanz geschickt ad 4 minores ac Subdiaconatum suscipiendos. Habe ihnen Raisgeld mitgeben 4 fl rhein. und zu Bezahlung der Ordinationskosten /: weil sie allezeit in der Taxe höher steigen p :\ und andere Ausgaben 2 fl 12 bz rhein. Item habe ihnen mitgeben die Copias Bullarum der drey Bruderschaften, nemlich 2 vor hiesige und eine vor die Pfarrkirchen zu Wyhl.“ Das Titularfest der Bruderschaft von der Todesangst Christ; ist das Fest Kreuzauffindung (Mai 3), die vier anderen Feste sind: Die sieben Schmerzen Mariä (eine Woche vor Karfreitag), hl. Josef (März 19), Kreuzerhöhung (Sept 14), hl. Michael (Sept 29). – Das Titularfest der Bruderschaft des Martyriums der hll. Blasius und Sebastian ist das Fest des hl. Blasius (Febr 3), die übrigen vier Feste werden begangen an den Tagen des hl. Sebastian (Jan 20), Judas Thaddäus (Okt 28), Wendelin (Okt 20) und Magnus (Sept 6). –

Das Titularfest für die Bruderschaft von Jesus, Maria und Josef der Gemeinde Wyhl war für den Josefstag (März 19) vorgesehen, die vier anderen Feiertage waren Geburt Christi (Dez 25), Mariä unbefleckte Empfängnis (Dez 8), hl. Blasius (Febr 3) und hl. Nicolaus (Dez 6). „Item habe besagten Fratribus mitgeben eine Abschrift der Foundation des Hundischen Stipendii samt einem Schreiben an den Herrn Dominicus Wikher, Pfarrherren zu Leutkirch negst bey Salmenschweil (Salem).“ – Beginnendes Regenwetter.

[116a] Einschub: Kopie der Sentenz der Kanzlei Freiburg v. 2. Sept. 1733 über das Erbe der Maria Magdalena Diettler, die ihren 1718 aus Allerheiligen entwichenen Sohn P. Johannes Bino enterbt hatte, dessen Erbe aber von Abt Dilger eingefordert worden war.

„Copia. – In Sachen des Löbl. Gottshauß zue Allerheilligen allhier, wider die gesambte Mariae Margarethae Diettlerin Seel. Testamentarische Erbsintereäsenten in puncto Anverlangter Eescissionis Testamenti tanquam inofficiosi ist erkhandt, das nach Obrigkheitlich in gegenwarth beeder litigirenden Partheyen abgenommen Sferr die Mariae Margarethae Dietlerische Verlaßenschaft ordentlich inventiert und taxiert, die legata, so vill sye die legitimam nicht laedieren, fordsambst bezahlt werden beklagten Erben, alßdann vor Rath anzeigen und sich erklhären sollen, wie sye zuefolg der Alexander Dietlerischen Verordnung und Vorbehalts dem klagenden Gottshauß cavierem wollten, das dißes ihres entwichenen Professi Joannis Binno betreffende Erbß Portion, sodan in paarem Gelt, jedoch ohne erstattung der jnteressen befridiget würde, wann er Binno über khurtz oder lang widerum von seinem jrrthum abweichen und seine vorige ordens profession annehmen solte, worauf ferner ergehen wird, was rechtens ist. – Erkhanth Rath Mittwoch den 2ten Septbr. 1733. – Cantzley Freyburg“.

Sept 14 [117] Fer. 2. – P. Bartholomäus ist gereizt. Wegen des Regens waren nur wenige Pilger anwesend.

Sept 15 [117] Gipser Johann Bartholomäus Schmid, ein Augsburger, kehrt von Kenzingen zurück. Nach drei Tagen Dauerregen lässt das Regenwetter nach. – „Eadem kame Bericht, dass inner 4 Tügen die ganz d'armerie bey Biezen (Biesheim) sich lageren werde. Mithin gienge der Lärmen von neyem an.“

Sept 16 [117] Fer. 4 Quatember. – „Wurde es wider schön Wetter. Die Vögt wurden abermal nacher Freyburg berufen, und seind der hiesigen Gemeind über die 26 Mann noch 6 zu den Landeschüz gefordert worden, indeme der Herr Statthalter H. Baron de Sickingen nit mehr gibt als 5, der H. Praelat von St. Peter nur 9, welches meines Erachtens ein sehr ungleiches Austeilen ist.“

Sept 20 [118] Dom. 17 p. Pent. – Dilger sendet Dekan Glunk 7 fl freib. für die Bezahlung des Landwehrmanns aus StM.

Sept 21 [118] Fer. 2. – Prälaten von St. Trudpert und St. Peter fahren nach Villingen zur Abtswahl.

Sept 22 [118] Fer. 3. – Aderlass. Prior P. Henricus Fiegler von St. Peter zu Besuch.

Sept 23 [118] Fer. 4. – Die beiden Prälaten kehren auf dem Rückweg von Villingen an und berichten, dass P. Hieronymus Schuh zum Abt gewählt wurde. – Subdiakone Fratres Henricus und Josephus langten von Konstanz an; die Formalitäten kosteten 5 fl imp.

Sept 26 [119] Sab. – „Kommt unser R. P. Bartholomeus von Freyburg.“

Sept 27 [119] Dom. 18 p. Pent. – An Kirchweih keine Gäste. Dem Studenten Fattet, Sohn des Freiburger Bürgermeisters, bietet Dilger an, beliebig lange im Kloster zu wohnen.

Sept 29 [119] Michaelsfest und gleichzeitig Mariä Einzug. Um sieben Uhr Horen, dann Prozession und Predigt. Das nachfolgende Amt singt P. Clemens Höflinger von St. Peter. „Es ware eine große Menge Volk hier und haben bis nachmittag umb 1/2 eins Beicht gehört.“ Gäste waren Talvogt Hug, P. Georg Klein von St. Peter und Pfarrer Mathias Heisle von Neustadt.

1733 Oktober

Okt 1 [120] Fer. 5. – Geburtstagsfeier für Kaiser Karl VI. „under dreymaliger Abfeierung des großen Geschüzes. – Eadem ist die Zeitung kommen, dass die Franzosen im Elsaß ihre Völker widerumb abführen und sey zwischen dem Röm. Kayser und König in Frankreich wegen des neyerwählten Königs in Polen, Stanislaus Lesinsky ein Vergleich obhanden.“

Okt 2 [120] Fer. 6. – „Bekommet unser Maler Fr. Josephus Fiertmayer SJ einen scharpfen Brief von Freyburg wegen nit gemachter Arbeit in der alldasigen Jesuiter neyem .haus. Eadem hat gemeldter Bruder in unserem Refectorio das mittlere Feld anfangen malen.“

Okt 5 [120] Fer. 2. – Dekan Glunk schreibt „dass die Franzosen von neyem Freyburg und Breysach zu belagern sich entschlossen haben sollen, weilen die Polaken wider den Stanislaus Lesinsky sich aufgelehnet haben.“ – Aderlass, auch von Fr. Josef Firdermayer. P. Bartholomäus wieder nach AH.

Okt 6 [121] Fer. 3. – Aderläsler P. Jakob und Fr. Josef nach St. Peter.

Okt 8 [121] Fer. 5. – „Nachmittag umb 4 Uhr ist der Jesuiterbruder, Herr Josephus Fiertmayer, gebürtig von Schwandorf, von hier nacher Rothweyl abgeraiset. Er ist den 5ten Juni allhier angelangt, den 9ten hernach angefanget zu malen und unser allhiesige Kirchen in kurzer Zeit /: uneracht viler Verhinderungen, Feyertäg, Fehlen des Gibserarbeit p darzwischen kommen sind :\ mit so vilen und kunstreichen Frescogemäld ausgezieret. Ich habe demselben vor seine Mühe 30 Speciesdublonen gegeben, welches ja ein gar geringer Lohn ist gegen deme, was andere Frescomaler begehren, und doch es nit so gut machen. R. P. Augustinus Hauser hat Ihme das Geleidt bis auf Villingen gegeben. – Eadem ist unser R. P. Simon von Freyburg kommen, berichtend, wie eitel und

nichtig seyen und bis dato gewesen seyen alle Kriegslärmen. Item dass zu Straßburg 15000 Mann seyen, darunter 8000 regulirte, das andere aber nichts als Landvolk. Zwischen Colmar und Straßburg seyen 4000 Mann in denen Gzelten und zu Biezen 400. Item hat er referirt, wie das jezo zu Freyburg sey: Es hätte auch der Herr Zeiglieutenant Hainze sich verpflichtet, nur mit dem Gesäß und Feuer die Stadt 5 Wochen lang zu behaupten. Er hat auch die Verrätherei, welche mit denen Regierungsräthen zu Innsbrugg und in Böhmen, und dann mit dem Churfürsten in Cöllen und Bayern angestiftet ware, erzehlet, und dass die Franzosen den Bayer zu einem König in Böhmen hetten machen wollen.“

Okt 9 [123] Fer. 6. – „Sagte der R. P. Simon, dass man den H. Prozato zu Wolfach habe vergantzen wollen. Es habe aber unser Decanus darwider protestiret, weilen man dise vorhabende Gant uns nicht insinuiert. Es gebe auch besagter Herr Prozato vor, ich habe vor etlichen Jahren mit ihme accordiret, dass ich die Bezahlung der Schuld, welche Er unserem Gottshaus annoch verpflichtet ist, erst nach seinem Todt uns zu bezahlen verlange. Ich aber antwortete: Dis werde sich in dem Accord, welchen der H. Prozato von mir schriftlich empfangen, nicht also befinden, dann ich ihme an denen verloffnen Zinsen nachgelassen und hierfür auch keinen Zins mehr verlange, wann Er dem Gottshaus alle Jahr hundert Guldin an dem restirenden Capital bezahlen werde, welches /: wenn ich mich recht erinnere :\ noch 100 Dublonen ausmacht. Nun hette Er, Prozato, etliche Jahr nichts gegeben als einige Saum Wein, welche wir in hohem Wert anerkennen und mit großen Kösten in der Ortenau abholen müssen.“

Okt 11 [124] Dom. 20 p. Pent. – P. Mathias schreibt von Wuhl: „1. Daß der General Beowikh allerley Machinas, Laiteren verfertigen lasse, umb die Schlösser zu Freyburg mit stürmender Hand einzunehmen. – 2. Der König in Frankreich habe einen Curier nacher Wien geschickt zu fragen, ob der Kayser es zulassen wölle, dass Er, der Franzos, mit seiner Macht den Stanislaum Lesinsky bey dem Königreich in Polen handhabe. – 3. Es sey der Weg gegen dene Rhein zu Biezen den 5ten dises fertig gemacht worden, umb eine Schiffbrugg allda über den Rhein zu schlagen. – 4. Es sey ein große Forcht im Breysgay und sey jedermann bereit, alle Tag zu fliehen. – Eadem ist der Bildhauer von Villingen anhero kommen, unsere Altär in hiesiger Kirch abzuzichnen. Werde alsdann mit demselben einen Verding zutreffen, Er solle mir zum ersten den Altar in Capella B.V. Mariae machen.“

Okt 12 [125] P. Mathias schickt von Wuhl „ein Pferd mit Bedeuten, die Franzosen seyen bereits mit ihrem Kriegsheer über Rhein, sollte also mich von St. Mergen an ein sicheres Ort begeben.“

Okt 13 [125] „Habe ich eine Fuhr nacher Riedern mit Kisten thun lassen und bin nach gelesener heiliger Meß in der Gutschen auch dorthin geflohen. Denen hinderlassenen Religiosis Canonicis habe befohlen, den Gottesdienst fleißig zu halten. Es waren dazumal allhier RR. PP. Jacobus Abegg, Bartho-

lomäus Jacquin, Joannes Filling, Augustinus Hauser, Franciscus Salesius Gremer sambt zwey religiosis Fratribus, Henricus Witsch und Josephus Hug. Ich bin zu Riedern angelangt abends umb 7 Uhr. Es waren damals in der Probstei nicht mehr als zwey Herren von Creizlingen, R. D. Gaudentius Schrop und R. D. Udalricus Guldinast. Ich bin allda verbliben bis den 13ten Nov. und habe sowohl in der Probstei als von unseren alldasigen Chorfrauen /: deren Frau Pröbstin ware Maria Theodora Christina Voglerin von Gegelshofen, gebirtig von Engen : \ vile Ehr und Guts empfangen. – Während diser Zeit haben wir täglich Zeitungen (mündliche Nachrichten) bekommen und ware auch ein große Furcht, dass die Franzosen die Waldstätt belagern werden, in Sonderheit, nachdeme sie bei Hiningen ein Schiffbruck geschlagen und mit etlich hundert Mann herüber gegangen. In ganz Schwaben ware die Forcht vor denen Franzosen sehr groß, und flichteten die Gottshäuser alles in Constanz und in die Schweiz. Der Herr Reichspraelat zu Creizlingen befahle dem H. Statthalter zu Riedern, dass er die beste Sachen in die Schweiz fliehen solle, welches Er auch den 12ten October gethan. – Wir bekamen auch Bericht, dass die Vestung Kehl von denen Franzosen sey eingenommen worden mit accord. Der H. Commandant der Vestung ware H. General von ..., man sagt, er habe von dem Herzog von Wirtenberg Eberhardo den Befelch gehabt, sich nit vil zu wehren, welches derselbe auch fleißig beobachtet haben solle. Es ist den 20ten Octobris dem französischen General Grafen v. B. übergeben worden. – In meinem exilio zu Riedern hat H. Praelat von St. Blasi, Franciscus Schechtelein, von Freyburg gebirtig, mir 2 Lägelen mit rothem Wein verehrt, welches ich allhier, zu einem dankbaren Angedenken notiren wollen.“

1733 November

Nov 12 [127] „Ist meine Gutschen von St. Mergen angelangt. Ich habe mich bey unseren Chorfrauen bedankht und den folgenden 13ten nach der heiligen Meß umb 1/2 acht Uhr von Riedern nacher St. Mergen abgeraiset, allwo ich umb 1/2 sechs Uhr angelangt.“

Nov [128] „In disem Monat seind etlich hundert Mann von Sachsen-Weimar, von Sachsen-Eisenach, item aus dem Fränkischen Kreis in Freyburg und Breysach eingelegt worden. Es seind auch von disen Soldaten theils zu St. Peter, theils zu St. Märgen etliche wohnen gewesen. Ich habe die allhier liegende Officier zum Mittagessen eingeladen, nemlich H. Simon v. Kriegsheim, Hauptmann under Sachsen-Weimar, und Herr Lieutenant v. Reikerburg vom Regiment Miffing, gebirtig von Prag. Beide seind gar höflich gewesen.“

Nov 19 [128] „Bin ich sehr krank worden. Also dass neben großen Schmerzen in Händ und Füßen mir selbsten keine Hilf geben kundte. Es hat dises angehalten bis den ersten Jänner, da ich dann etliche Täg in der Cranken-Capell die heilige Meß gelesen habe. Schreiben kundte ich nit etliche Wochen lang,

und ist die rechte Hand annoch nach verfließen 8 Wochen nicht völlig gesund. Laudetur Deus in aeternam, Amen.“

[129–131] Lateinische Zusammenfassung der wichtigsten politischen Begebenheiten des Jahres 1733 mit einer Ergänzung von 1736.

[132] „Annus 1733“ (Restliche Seite leer).

[132a] Einschub 1 Seite: Von Dilger geschriebener Kalenderauszug der Woche vom 8.–15. November.

III/1734

1734 Januar

Jan 1 [133] „An disem Tag hat eine kayserliche Partey von Alt-Breysach 22 Wägen, mit Rüste oder Hanf beladen, und 12 Mastoxen, welches alles denen Franzosen hat sollen zugeführt werden, aufgefangen und mit sich genommen. Es hat auch eine Partey von Freyburg 60 Zentner Butter in dem Kinzingerthal erbeutet, welche dene Franzosen hetten sollen zugeführt werden. – An disem ersten Tag im Jänner, da unser Hailand Jesus Christus das erste Mal sein heiliges Blut vor uns vergossen, habe ich die Bruderschaft von der Angst, Leiden und Schmerzen Jesu, Mariae und Josephi verkünden lassen, deren obligate finis et privilegia in dem hier beigelegten Zedel zu lesen seind.“ (Zettel nicht mehr vorhanden).

Jan 21 [133] „Hat der Ostwind mit großer Heftigkeit angefangen, und ist eine große Kälte 3 Täg lang gewesen.“

Jan 24 [134] Ostwind lässt nach, helles, warmes Wetter folgt.

Jan [134] Gerücht über Verräterei am Pulverturm „so gleich bey dem Capuzinergarten ligt“ stellt sich später als unwahr heraus.

Jan 31 [134] Dilger lässt die Einführung der Bruderschaft der hhl. Märtyrer Blasius und Sebastian verkünden und legt ein Blättchen mit deren Verpflichtungen und Privilegien bei (nicht mehr vorhanden). – P. Mathias schreibt von Wyhl „dass in Frankreich und Elsaß p alle Klöster, Pfarrherren, Edelleit den 10ten Pfennig von allen ihren Einkünften dem König geben müssen.“

1734 Februar

Febr 5 [135] Kanoniker Schinzinger von Horb übernachtet. Sein Bericht über Herzog Eberhard Ludwig von Württemberg bewahrheitet sich nicht.

Febr 6 [135] P. Mathias kommt von Wyhl mit 50 fl rhein. von der Erbausweisung des Fr. Henricus Witsch und den beiliegenden Kopien (gedruckter Brief des Königs von Frankreich). – „Eadem seind 100 Mann Soldaten hier übernachtet, denen noch mehr den 6ten huius gefolget seind. Man sagt, sie müssen zu der Armee bey Durlach. Der Vogt hat unseren Hof mit 21 Soldaten belegt, in andere Bauernhöf aber keinen einzigen Mann.“

Febr 8 [136] „Ist obermeldt unser Procurator wider nacher Wyl abgeraiset. Er hat auf Begehren des H. Thalvogts in der Wagenstaig die heilige Meß gelesen und einen Kranken versehen. Nachmittag habe R. P. Augustinum dahin geschickt, disem Kranken die heilige letzte Ölung zu geben und allda zu übermachen, umb dem Herrn Thalvogt zulieb folgenden Morgen alldort die heilige Meß zu lesen.“

Febr 9 [136] „Abends umb 6 Uhr kommt R. P. Augustinus widerumb nach Haus, sagend, es habe H. Thalvogt befohlen, keine Soldaten in unseren Hof zu legen, es wäre denn die äußerste Not.“

[136a] Einschub 1 Seite: Gedruckter Brief (an Dilger überbracht von P. Mathias Hagenbuch) des französischen Königs an Kardinal de Rohan, Bischof und Fürst von Straßburg, in französischer Sprache und deutscher Übersetzung mit der Aufforderung, das TE DEUM singen zu lassen zum Dank für den erfolgreich verlaufenen Krieg.

„SEND-SCHREIBEN von Ihro Königlichen Majestät/ an Ihro Durchl. Eminentz/ Herrn/ Herrn Cardinalem von Rohan/ Bischoffen und Fürsten zu Straßburg. – Mein Vetter/ es ist gantz Europä zu genügen bewußt was billige Ursachen mich genöthiget die Waffen zu ergreifen; Meine Völcker und Unterthanen lassen auch wieder sehen denjenigen Muth und Eyffer/ zu welchem die Glory unserer Cron und Wohlstand des gemeinen Wesens/ in allen Begebenheiten sie angetrieben; Weilen ich aber dem GOTT der Heerschaaren allein verpflichtet des glücklichen Fortgangs welchen Er meinem aufrichtigen und ohn-eigennutzigen Absehen gnädig ertheilet/ und sonsten von seinen Gaaben und Gutthaten überhäuffet/ alle meine Hoffnung und Vertrauen auf seinen allmächtigen Arm steiffe/ so ist mein Verlangen und Will/ dass auch meine Unterthanen sich mit mir vereinigen/ um Ihme schuldigste Dancksagung abzustatten/ und um weitere Erhaltung seiner Göttlichen Obhut zu bitten: wesentwegen lasse ich gegenwärtiges Schreiben an euch abgehen zur Nachricht/ dass mein Will seye/ dass ihr in eurer Thum-Kirchen/ wie auch anderen Kirchen euers Bischthums das TE DEUM laudamus mit gewöhnlichen Ceremonien absingen lasset/ und alle die nach Gebühr sich darbey einfinden sollen/ darzu ruffet. Worüber ich euch/ mein Vetter/ Gottes höchsten Schutz befehle. Geben zu Versailles den 22. Decembr. 1733. – Unterschrieben LOUIS, und weiter unten/ BAUYN. – Die Unterschrift war. – An meinen Vettern den Bischoffen zu Straßburg/ meinem geheimen Staats-Rath/ und in seiner Abwesenheit an dessen bestellten GENERAL-VICARIUM.“

[136b-c] Einschub 3 Seiten: Gedruckter Befehl von Jean, Weihbischof und Generalvikar von Straßburg, an seine Bistumsangehörigen, für das Absingen des Tedeums in französischer und deutscher Sprache:

„BEFEHL Ihro Hochw. Gnaden des Herren Bischoffs zu Paros, Weyh-Bischoffs und General-Vicarii des Bischthums Straßburg. – Wir J O A N N E S

durch die Gnad GOttes und des Apostolischen Stuhls Verordnung Bischoff zu Paros, Weyh-Bischoff und Vicarius Generalis Ihro Fürstl. Eminentz Herrn Cardinalen von Rohan, Bischoffs und Fürsten zu Straßburg/ Landgrafen im Elsaß/ Fürsten des Heil. Römischen Reichs/ Groß Allmosens-Pfleger des Königreichs Franckreich/ Commanthur des Königlichen Ordens des H. Geistes etc. Entbiethen der weltlichen und geistlichen Clerisey/ wie auch allen Christglaubigen dieses Bischthums unseren Gruß in Christo. – Billig sollen wir den Allerhöchsten loben/ dass Er uns/ wie Ers allein vermag/ einen tugendsamen/ klugen/ starckmüthigen/ Fried-liebenden und frommen König/ einen Mann nach seinem Hertzen gegeben hat/ wie nach Genügen zu sehen/ aus dem von Ihro Majestät an alle Bischöffe seines Reichs abgelassene Send-Schreiben/ dessen wir euch/ wie gebräuchlich/ einen Abdruck hiermit ertheilen. – Gleich in den ersten und noch jungen Jahren/ da Ihro Majestät dieses in gantzer Welt berühmte Königreich angetreten/ liessen sich durch gottsfürchtige/ sittsame/ kluge/ großmüthige/ aufrichtige und nie geänderte Lebens-Art schon damahls hervor/ die erwünschte Andeutungen eines seiner selbst mächtigen und recht Königlichen Gemüths: Belangend dero zur Staat-Regierung gehörige Beflissenheit/ mit welcher Sie Königlicher Rath-Versammlungen nach geziemen pflegen beyzuwohnen/ wissen Sie nicht weniger in allen Vorschlägen das beste und sicherste zu erwählen/ als Ihro gefaßtes Absehen geheim zu halten/ und mit ungehinderter Standmüthigkeit zum erwünschten Wohlstand ihrer geliebten Unterthanen zu vollziehen; welches dann billig dem gantzen untergebenen Königreich tröstliche Hoffnungen bringen soll/ einer so wohl dauerrhaften und glücklichen/ als ruhigen und gesegneten Regierung. – Weilen aber Ihro Königliche Majestät nicht nur das Wohlseyn ihrer Unterthanen/ sondern auch die Ruhe gantzen Europä sich wollen lassen angelegen seyn/ als haben Sie zu Erhaltung des allgemeinen Friedens Ihre selbst eigene Vortheil offermahlen schon fahren lassen/ bis endlichen durch verschiedene Unbill (welche so wohl natürlicher Billigkeit/ als auch sonst unter gecrönten Häuptern gewöhnlicher Hochachtung zuwider seynd/ und nur von feindlichen Potentaten eigennützig und auff dero Vortheil und wahre Glory unbeflissenen Rath-Gebern herrühren können) gedachte Ihro Königliche Mayestät mit Unwillen sich genöthiget befunden Rach und Waffen zu ergreifen; Wobey Sie doch in Ankündigung des Krieges sich zu Genügen erkläret/ was massen Sie sich hierzu gar nicht um eigenen Nutzens willen entschlossen/ und zu dem billigen Vertrag/ so viel Ihro Ehr erleyden mag/ annoch verstehen würden. Also können wir zuversichtlich hoffen/ es werde der Allerhöchste/ der die Hertzen der Königen in seinen Händen haltet/ den geliebten Frieden uns wieder zuruck stellen/ in Ansehung des aufrichtigen/ großmüthigen und allzeit frommen Hertzens Ihro Königlichen Majestät/ welche gleich auff den ersten Segen mit welchem Dero Unterfangen von GOtt beglücket worden/ dem Allerhöchsten

in seinem Tempel ihre demüthige Dancksagung abzulegen/ und um ferneren Beystand Göttlicher und barmhertziger Schutz-Hand verträöstlich anzuhalten nicht unterlassen wollen. – Zu diesem Ziel und End verordnen Wir/ mit Genehmhaltung des hohen Thum-Capituls/ dass nächstkünfftigen Sonntag den 10. gegenwärtigen Monaths Jenner in der Thum-Kirchen gleich nach gehaltenen VESPER das TE DEUM abgesungen werde/ wobey sich so wohl die welt- als geistliche Clerisey der Stadt Straßburg sammtlich und in Chor-Kleidern einfinden wird; in denen übrigen Kirchen aber dieses Bischthums soll es abgesungen werden am ersten Sonntag nach dem man dieses unser gegewärtiges MANDAT wird empfangen haben. Wir ermahnen zugleich alle Christglaubige dieses Bischthums GOtt zu bitten für Erhaltung und Wohlfahrt des Königs/ der Königin/ des Dauphin, und des gantzen Königlichen Hauses. Geben zu Straßburg den 4. Jenner 1734. – Unerschrieben/ J. Bischoff zu Paros, Vic. Gen./ Und weiter unten/ Aus Befehl Ihro Hochw. Gnaden CETTI. – A Strasbourg, chez Jean Francois Le Roux, Imprimeur privilegié de S. A. E. Monseigneur le Cardinal Evêque & Prince de Strasbourg. M D C C XXXIV.“

Febr 10 [137] 40 Mann von der Breisacher Garnison werden in die Wirtshäuser gelegt. – „Von Freyburg habe bekommen die Ursache, welche der König in Frankreich vorgibt, seinen Krieg wider den Kayser und das Haus Österreich zu rechtfertigen. Es seind aber die Anmerkungen und Antworten des Röm. Kaysers beigefügt (nicht mehr vorhanden), durch welche die Nichtigkeit p des französischen Vorgebens klar anzeigen.“

Febr 26 [137] „Ist von Westen ein so erschröcklicher Sturmwind entstanden und bis den 28ten Tag und Nacht mit ungehörter Gewalt angehalten, dass unsere beide Thürn gewakhlet haben. Durch die Fürbitt der Mutter Gottes seind selbe noch stehen geblieben. Es hat dieser Sturm vile Tächer verrissen, vile Bäum in dem Wald umgeworfen.“

1734 März

(Der nächste Text beginnt mitten im Satz auf der fortlaufenden Seite 138).

März [138] „beisammen haben werden, auch dass dieselbe alles zum Krieg Erforderliche in Straßburg, Neybreisach in größter Menge beisammen bringen.“

März 12 [138] Neuer Wirt bringt von Villingen „die Zeitung, dass der durchlauchtige Prinz Eugenius (v. Savoyen) mit 80000 kayserslichen Soldaten ins Breisgau kommen und das Hauptquartier zu Haitersheim haben werde. – Notand.: Daß so mal wegen disem durchläuchtigen Prinzen als allem deme, was in Italien, in Polonia und sonsten von dem jezmaligen Krieg geschriben oder geredt wirdt, ein lautere Ungewißheit sey, ein jeder redt darum, wie er gerne hette, dass es wäre.“

März 24 [138] P. Mathias kommt von Wyhl und berichtet „dass Er mit deme H. Decano Capituli Endingensis endlichen überkommen sey, also dass wir pro

ingressu 1 fl 9 bz rauher Währung und so vil pro egressu hinfüro zu bezahlen haben. Er hat auch diese beiliegende Abschrift von des H. Cammerarii p. m. Jahrsrechnung mitgebracht, aus welcher zu sehen, dass die Herren religiosi von Tennenbach und andere Priester nicht mehr als 1 fl 9 bz freyburger Währung bezahlen pro ingressu und so vil pro egressu.“

1734 April

Apr 1 [140] Fer. 5. – „Ist von Freyburg anhero kommen ein Feldbaumaister oder Ingenieur-Hauptmann (*Glunk* Ex Di 83: Krumhar). Er hat mich heimgesucht und zumal gesagt, dass er Befelch habe, eine Linie und Vestungswerk auf dem Hohlen Graben und anderen Orten zu bauen.“

Apr 4 [140] Dom. Laetare. – „Hat dieser Herr mit uns zu Mittag gespisen. Habe Ihne gebetten, unseren Pfisterwald zu verschonen.“ Dilger hätte ihn gerne mit Geld bestochen, hat aber keines.

Apr [140] „Folgende Täg ist das Schanzen angegangen. Es wirdt dises Vorhaben die Felder und Wälder verderben, vil tausend Guldin kosten und keinen Heller nuzen.“

Apr 7 [140] Fer. 4. – Nachts erstes Gewitter, anschließend Schnee. – Fr. Josef zu den Weißen mit 12 fl rhein. und Briefen an Abt von Kreuzlingen und Neffen Andreas Rettich, Kanoniker in St. Johann und Vize-Offizial. „Besagter Frater hat den 10ten Aprilis das Diacaonat bekommen, den 24ten das Presbyterat und die Approbationem ad curam animarum. Er hat sich diese 3 Wochen zu Creizlingen aufgehalten, aldorten die Exercitia spiritualia gemacht, auch in ceremoniis S. missae unterwisen worden. Habe ihme 1 Ducaten geschickt, demjenigen zu verehren, welcher ihne instruiert hette.“

Apr 27 [141] „Ist dieser neye Priester widerumb anhero kommen.“

Apr [141] „In diser Zeit habe vernommen, dass seine Durchlaucht Prinz Eugenius, kayserlicher Generallieutenant, in Württemberg angelangt sey. – Notand., pro ordinibus et pro cura solvere debuit R. P. Josephis 5 fl 42 xr, pro sacris vestibus p et honorario 54 xr, Creizlinga dedit pro honorario 1 fl rhein.“

1734 Mai

Mai 3 [142] „Hat R. P. Josephus Hug sein erste heilige Messen celebriert. Sein Vater, Muter, Geschwistrigen, R. D. Parochus Georgius Antonius Fischbach, Capellanus Oswaldus Kuenz, in allem 10 Personen mit 10 Pferdt, waren von Neudingen darbey. Item Herr Obervogt von Kirchzarten und 2 Franciscaner, welche ich expresse eingeladen habe. Es ware in der Kirche eine Menge Volkh von 2 bis 3tausend Personen. Die Predig hat gehalten unser Senior R. P. Jacobus Abegg. Bey dem Tisch hat vorgeschnitten unser Procurator von Wyl, R. P. Mathias Hagenbuch.“

Mai 4 [142] „Nachmittag seind alle Gäst wider abgeraiset. Des P. Josephi Vatter hat vor die Zech bezahlt 15 fl rheinisch und eben so vil ware das Opfer, welches obgesagte Gäst auf den Altar gelegt. Was von anderen, theils in der Capellen B. Virginis, theils auf dem Choraltar in Kreizer und Pfenning gelegt worden, habe nit gezehlt, glaube aber, es werde bey 12 oder 14 fl rhein. gewesen sein.“

Mai [143] „Unser P. Salesius hat sich alle Täg, nemlich den 3ten, 4ten, 5ten und 6ten, theils zu Haus, theils außer dem Gottshaus /: wie Er denn wider alles Verbott ausgehet, wann Er will und wohin Er will, aller Ermahnungen p ungeachtet :\ vollgesoffen, welches allhier zu seinem ewigen Angedenken notieren wollen.“

Mai [143] „Es seind im April und bis den 7ten May der württembergischen und andere Soldaten allhiro ankommen, welche nacher Freyburg abziehen müssen, bald aber wider anhero kommen, und haben den Maierhof mit 173 Mann ohne die Weiber gerechnet, belegt.“

Mai 7 [143] „Seind sie widerumb fort, eine Compagnie ist hier gebliben.“

Mai 8 [143] Die württembergischen Soldaten marschieren ab.

Mai 9 [143] „Berichtet mich der Herr Praelat von St. Peter, dass die Kayserliche ein herrlichen Sig wider die Franzosen erfochten haben, da diese die Linien bey Ettlingen wollten überwältigen. Es ist aber der hinkende Bott bald nachgekommen, dass nemlich die Unsrige vil verlohren und die Franzosen bereits in das Wirtenbergische streifen, Brandschazung fordern p.“

Mai 17 [144] „Haben aus der Besazung in Freyburg etlich Hundert fort und zu dem Prinzen Eugenio reisen sollen, also sagt man, denn dermalen ist es mit Aufschneiden so weit gekommen, dass man nichts glauben kann, indeme täglich widrige Bericht ankommen.“

1734 Juni

Jun 1 [145] „Zu Kirchzarten stirbt der wohlledel gestrenge Herr Franz Christof Hug von Hugenstein, kayserl. Rath und der Statt Freyburg Thalvogt p, aetatis 67. Er hat unserem Gottshaus verschidene Gemehl (Gemälde) verehrt und einige gute Dienst gethan, req. in pace. Den 3ten huius ist Er begraben worden. Ich habe unseren P. Augustinum Hauser zu der Begleitung der Leich nacher Kirchzarten geschikht.“ – Am 1. Juni verschied auch selig H. Erhard Werner, der wahrhaft eifrige Pfarrer von Schönenbach, der die Pfarrkirche mit großem Aufwand ausschmückte, seine armen Neffen beim Studium unterstützte p, mit einem Wort, alles in fromme Bahnen zu lenken verstand, r. i. p.

Jun 8 [145] Der Augsburgener Gipser Johann Bartholomäus Schmid nimmt wieder seine Arbeit in der Kirche auf.

Jun 8/9 [146] „Seind etlich hundert Soldaten aus Freyburg und Breisach allhier durch und zu der Armee gezogen.“

Jun 12 [146] „Ist der französische Generalissimus Marchal de Berwich vor der Vestung Philippsburg durch einen Schuß aus der Vestung umkommen. Dessen Leichnam ist nacher Straßburg, sein Herz aber in Frankreich abgeführt und begraben worden.“

Jun 23 [146] „Ist H. Hannibal Graf von Schauenburg, Präsident des v.ö. Ritterstand, v.ö. Geheimer Rath, von der kayserl. Armee kommen, sagte under anderem, wie auserlesenes Kriegsvolk der Prinz Eugenius habe, und werde negstens der Entsatz der Vestung Philippsburg vorgenommen werden.“

1734 Juli

Jul 9 [147] Dilger legt den ersten Stein zur Kapelle des Apostels Judas Thaddäus, zugleich auch zu Ehren der seligen Jungfrau Maria, ihres jungfräulichen Verlobten Josef, aller hll. Engel, aller hll. Büsser und der hll. vierzehn Nothelfer. Von seinen Kanonikern waren dabei der Senior P. Jacobus Abegg, Prokurator P. Johannes Filling, und die Patres Augustinus Hauser, Franciscus Salesius Gremer und Josephus Hug. Der Grundstein enthält unter anderem Reliquien des sel. Petrus Forerius und Wachssiegel.

Jul 20 [147] Fer. 3. – „Ist die Vestung Philippsburg von denen Franzosen eingenommen worden. Der darin commandierende General v. Wittgenau hat sich vil Wochen lang unvergleichlich gewehrt. Da aber die Kayserliche den Feind nit kundten hinweg schlagen, hat dieser tapfere Held es müssen ergeben.“

1734 August

Aug [148] „Nachdeme Philippsburg von denen Franzosen erobert ist worden, und diese in etwas sich erholet hatten, seind sie nacher dem Breisgau zu abgezogen mit etlich Tausend Mann. Haben sich in der Ortenau bis nacher Kenzingen herauf gezogen. Auf dises hin seind die Kayserliche bald durch den Schwarzwald nacher Freyburg und Breysach gezogen, bald widerumb zurükh befehlt worden. – Wir haben von hier in die Probstey zu Freyburg die Kirchenornat und Hausmobilia sambt denen Bücheren abgeführt. – Unsere Husaren, under Anführung des Generals Petrasch, haben sich in das Kinzinger Thal und bey Hornberg, Villingen, St. Georgen und selbigen Orten eingelegt. Die Franzosen verschidentlich beraubt, niedergemacht, gefangen, auch den ganzen Sommer durch bey der Belagerung Philippsburg, und da die Franzosen gegen Mainz gezogen, sehr vil und kostbare Beut gemacht. – In Italia ginge es bey denen Kayserlichen und Franzosen sehr unterschiedlich, bald haben die unsrigen, bald die Franzosen und Savoyer obgesieget, ist beiderseits vil Volk gebliben.“

1734 September

Sept 17 [149] „Da die Forcht der Belagerung Freyburg gewachsen, bin ich nacher Riedern abgefahren und allda bis an das End des Monats gebliben. Da aber

die Gefahr der Belagerung verschwunden und die Franzosen sich zu Offenburg und selben Orten aufgehalten, bin ich widerumb anhero nacher St. Mariezell gefahren, unsere geflohenen Sachen von Freyburg lassen abholen und mit Gottes Schutz, auch der jungfräulichen Mutter Gottes Mariae, hier gebliben.“

1734 Oktober

Okt 1 [150] Rückkehr von Riedern nach StM. – „Es seind in disem Monat vile kaiserliche Völker hier durch in Italiam und dargegen andere in Breisach und Freyburg eingezogen, under welchen gar vil krank gewesen, kunnte geschehen, dass diese Leut einige Krankheiten in besagte Örter brachten.“

Okt 21 [150] „In festo S. Ursulae bin ich nacher St. Peter gefahren, alldorten zu Mittag gespisen, zumalen den Herrn Praelaten gefragt, ob Er vermein, dass nach meinem Ableiben bey der Election eines neyen H. Prälatens zu Mariezell die Regierung von Freyburg auch sein müsse als Kastenvogt. Respondit negative, weilen wir keine Herrschaft mehr allda haben. Bey der Election eines Probstes zu Allerheiligen haben meine Vorfahrer niemand von der Regierung berufen, unerachtet selbe mit dem Arrest der Einkünften das Gottshaus bedrohet.“

1734 November

Nov 9 [151] „Umb 12 Uhr Mittagszeit ist anhero kommen der hochwürdige Herr v. ...burg, Domherr und Cantor zu Constanz, mir ein Schreiben überreichend, in welchem Celsissimus D. D. Ordinarius von unserem Gottshaus ein Beysteuern zu dem aufrichtenden Seminario pro Clericis begehret, gleich wie Er auch an alle andere Klöster und Capitula Ruralia des ganzen Constanzer Bistumbs begehret, iuxta Decretum – Nachdeme mit meinen allhiesigen Canonicis hiervon mich underredet, auch aus unseren jährlichen Registern gefunden, dass unsere Einkünften zu Wyl, Merdingen, Zähringen und allen übrigen Zinsen, Zehenden p sich, ein Jahr ins andere gerechnet, höher nit als 2500 fl rhein. belaufen, haben wir anfangs 600 fl zu geben anerbotten. Wohlermeldter der Herr Commissarius aber sagte, man werde dises nicht annehmen, und seyen die Einkünften unseres Gottshaus gar vil höher geschätzt worden, als wir aus denen Registern vorgeben. Endlich haben wir pro semel et semper 1000 Reichsguldin zu geben versprochen mit disen Conditionibus: 1. Daß diese 1000 fl terminsweis bezahlt werden. – 2. Daß wir selbe mit 3 pro cento jährlich verzinsen wollen, bis das gemeldte Suma bezahlt sey, was aber einmal von dieser Suma abgetragen, solle nit mehr verzinset werden. – 3. Letzlich solle unserem Gottshaus ein authentischer Revers gegeben werden, dass diese 1000 fl bezahlt seyen, und künftighin wegen dem Seminario nichts mehr an das Gottshaus gefordert werden solle. – Es hat oberwähnter Domherr dises bey Ihro Hochfürstl. Gnaden befunden zu secundieren und genehm zu machen ver-

sprochen, jedennoch solle Ihme ein Schreiben mitgegeben werden, allwo angefielt seye, wie auf Willen und Befelch Ihro Hochfürstl. Gnaden diese beide Gottshäuser erbauen, auch gar nichts von unseren Vorfahrern p. m. an Kirchenzins oder pp überlassen gewesen sey p, welches ich dann gethan und ist eine Copia hiervon in dem Hochfürstl. Schreiben beigelegt. Herr Commissarius ist bey uns übernachtet und den 10ten huius in der Frühe nacher Villingen, Friedenwyler, St. Blasien p abgeraiset.“

[152a-b] Einschub mit Vermerk von Dilger: „Accepi 25 Martii 1734.“ – „Extract aus der Jahrsrechnung über Einnamb und Ausgab der Jährlichen Endingischen Landscapitel gefällen pro VI annis als 1716. 17. 18. 19. 20. 21. Erstellet und abgelegt von Georgius Christophorus Guldinast Camerarius et Parochus in Saspach.“ Genannt sind für Amoltern: Prothasius Baumann; Burkheim: Balthasar Spindler; Eendingen: Johann Baptist, Rieger; Kiechlinbergen: Ulrich Handmann u. P. Martin; Rotweil: Kaplan Anton Bueb; Schelingen: Peter Anbri u. Christian Frick; Wyhl: P. Jakob Abegg. Unterschrift: „In Riegel 22 Martii 1725 F. Mang Dr. Decanus; Nicolaus Wilhelmus SS. Th. Licent., Cap. End. suos Seniorus Parochus in Rottw.; Joan. Jacobus Hoklin P. in oberberg, et Vogtsburg senior Capituli; Jos. Leonardus Stader parochus in ober et niederhausen.“

Nov 18 [153] „Ist der jezige Thalvogteyverwalter Hugli allhier gewesen, er solle die Gemeindrechnung vornehmen.“

1734 Dezember

Dez 13 [154] „Sind allhier die Husaren ankommen, welche nacher Freyburg abgegangen. Folgenden Tag seind andere in die hiesige Gemeind verlegt worden, von welchen wir auch einen in den Mayerhof bekommen. – Es sind einige von disen Soldaten sehr ungestüm gewesen. Die Bauern habe selbe mit Schlägen auch wider empfangen. Beide Theile seind zu dem Obristen, welcher zu St. Peter einquartiert ist, geloffen, welcher gesagt haben solle, die Bauern hetten denen Soldaten keine Straich geben, sondern sich bey Ihme beklagen sollen. Er wollte ihnen schon Ruhe verschaffet haben.“

[155] (Kein Eintrag)

[156] (Kein Eintrag)

III/1735

1735 Januar

Jan 7 [157] „Ist der P. Salesius, nachdeme er von seiner Krankheit widerumb hergestellt, von dem unmäßigen Trinken aber sich nit gehalten /: wie er dann den lezt verwichenen Decembris die 23 in das neye Wirtshaus ohne Erlaubnus

gangen, aldort getrunken und vil Unanständiges geredt, die Husaren und die Bauern angehezet haben solle p:\ widerumb krank worden, und Erlaubnus begehrt, nacher Freyburg ad medicum zu reiten, mit meiner Erlaubnus dahin abgeraiset.“

Jan 8 [157] Dilger gratuliert schriftlich dem neu ernannten Talvogt Franz Anton Behr. Er schreibt auch P. Mathias nach Wyhl „dass unsere Zehenden und Gefäll von Abt Dietmaro 1327 erkauf, schon in der Suma begriffen seyen, welche ich wegen dem Subsidio zu dem Seminario eingegeben habe, was aber die Pfarrey allda betreffe, welche uns erst nachgehends incorporiert worden, sey mir nit bewußt, was selbe eintragen habe, jedennoch glaube ich, es werde ein Geringes sein. Nachgehends ist mir beigefallen, dass ein Verzeichnus der wyhlerischen Pfarr-Compietenz zu Freyburg under denen Documentis sey. Habe deswegen dem H. Decano befohlen, selbe zu suchen und dem P. Mathia zu schicken.“

Jan 12 [158] P. Mathias kommt selbst von Wyhl, bringt 200 fl rauhe Währung und „einige Schriften, darin enthalten ware, was ehedessen ein Pfarer zu Wyhl, so regulierte Chorherren gewesen, vor ihren Underhalt von des Gottshaus aldasigen Einkünften zu behalten Erlaubnus gehabt. Befande sich, dass selbe 300 fl rauh. ausgemacht. Habe dises noch Ihme gesagt, dass Er mit dem Herren Decano rurali auf dises hin wegen dem Beitrag zu dem Seminario abhandlen solle.“

Jan 13 [158] „Ist er wider nach Freyburg und von da nacher Breysach, wegen dem Lehenhof zu Rimsingen.“

Jan 19 [159] „Ist der neye Herr Thalvogt Franz Antoni Beer anhero kommen, mich heimgesucht und jenes Schreiben, welches ich vor etlichen Jahren dem alten Sebastian Schwehr gegeben und ihme eine Mühle, unweit der unsrigen, zu bauen erlaubet, Ihme die Wasserleitung zu derselben erlaubet, auch einige Matten und Acker gegeben. In dieser Erlaubnus ist under anderem enthalten, dass ich diese Gnaden auch seinen männlichen Erben, wann sie sich wohl halten, nicht entziehen wolle. Nun wollte der jüngste Sohn Christian aus disem Behaupten, dass Er vor anderen das Recht zu dieser Mühle habe, weilen die Höf und Lehen nach hiesigem Landsgebrauch allezeit dem Jüngsten gehören. – Dises brachte der H. Thalvogt bey, dem ich geantwortet, dass diese Mühle kein Lehen sey und die Wasserleithe, Matten, Acker, Grund und Boden dem Gottshaus zugehören, auch niemalen verkauft, und also Sebastian Schwehr und seine Kinder kein einziges Recht hierzu haben. So gehöre auch keine Meldung, ob der Älteste oder Jüngste nach des Vatters Tod unserem Gottshaus als Müller und Beck dienen solle. Andererseits sey der Jüngste ein Mensch, der weder das Becken- noch Müllerhandwerk gelehret, und hetten wir die Erfahrungen dessen vilfältig. Genug sey es, wann ich einem von des Sebastiani Söhnen die Gnad lasse zukommen. Wollten aber die Erben mich dahin

zwingen, dass der Jüngste die Mühle haben solle, werde ich ihme die Wasserleitung, Matten und Acker nehmen, von dem Haus den Bodenzins begehren. Könne er als darin sizen, so lang er wolle. Ich wolle schon einen finden, welcher dem Gottshaus mahle und bache. – Herr Thalvogt nahme hiermit Abschied, sagend, Er wolle es denen Herren der Stadt Freyburg referieren. – Bey der Theilung haben die Erben das Haus und was darin ist umb 320 fl Rauhgeld angeschlagen. Der Mathis Schwehr (ältester Sohn), der uns bis dato gemahlen und gebachen, hat es übernommen.“

Jan 19/20 [160] „Hat der Westwind entsezlich gestürmet, bald Regen, bald Schnee verursacht, bald west-süd sich gewendet. Ware also ein ungestüm Wetter.“

1735 Februar

Febr [161] „Es ist unser Decanus Petrus Glunck den 8ten huius von Freyburg anhero kommen, umb eine Richtigkeit mit des Sebastian Schwehrs Mühle zu machen, under anderem sagend, dass der jüngste Sohn Christian, dene man das Büble heißet, nichts von des Gottshaus Guet zu genießen verlange. Auf welches ich geantwortet, dass mir disem zufolge nichts daran lige, ob dieser oder ein anderer Sohn in dem Haus size. Obgedachtes hat Christian Schwehr auch meinem allhiesigen Procurator R. P. Joanni Filling öfters gesagt, nemlich, dass er von unseres Gottshaus Guet nichts zu genießen begehrt. Hat sich dabey gefraget, was er dem Gottshaus für einen Bodenzins geben müsse. Deme der P. Procurator geantwortete, es werde dises künftigen Mayen als wie mit anderen Hausleiten gemacht werden.“

Febr 16 [161] Es kommen P. Simon mit Wyhler Pfarrvikar P. Philipp, Feldscherer Müller mit dem Neffen von P. Jakob Abegg, gleichfalls Feldscherer. Sie bleiben bis zum übernächsten Tag.

Febr 18 [162] Talvogt Behr hört sich die Klagen gegen den Vogt Philipp Andres an „aber die Bauern seind nit verhöret worden. Ist also der Vogt bestätigt und andere Gemeindpfleger gesetzt worden. Mithin alles wie vorhero geloffen. Herr Thalvogt hat mit uns zu Nacht gespisen und übernachtet.“

Febr 21 [162] „Ist der P. Salesius Gremer mit denen Husaren im neyen und alten Wirtshaus gewesen, sich vollgesoffen, mit denen Husaren herumgesprungen, ihnen zu trinkhen bezahlt p. Hette sollen zu dem sterbenden (Zimmermann) Kaspar Weber gehen, wie er Lizenz hatte, aber p.“

Febr 27 [162] „Erhalte Bericht, dass meine Schwester Maria Idda den 12ten huius selig verschiden sey, requ. in pace.“

Febr 28 [162] 30 fl rhein. Seminarzins dem H. Fiskal nach Freiburg geschickt.

1735 März

März 3 [163] „Ist der jezige Herzog von Württemberg, Alexander, in Freyburg angelant und mit ihme der General Petrasch.“

März 4 [163] „Habe den Thomas Weber nacher Rottweil geschickt zu dem Jesuiterbruder Joseph Firtmayer, die von ihme verfertigte drey Altarblätter abzuholen, vor welche ich ihme bezahlt 70 fl rhein. und hernach widerumb 30 fl rhein., leztlich noch 50 fl, folglich vor alle drey Blatt 150 fl rhein.“

März 19 [163] „An disem Tag bin ich mit dem Chiragro überfallen worden, also dass ich bis den lezten May nichts schreiben können. Indessen ist mit dem Christian Schwehr ein neyer Contract wegen seiner Mühle errichtet worden, dessen Copias der P. Procurator hat. Item ist dem Thomas Ruef (Schwiegersohn des verstorbenen Zimmermanns Kaspar Weber) die einte Kuhe abgeschafft, die andere aber ihme annoch vor dies Jahr vergünstiget worden. Item seind die aus Italien kommende sächsische Völker hier etlich Täg gelegen und andere aus Freyburg hier, nach der Po-Ebene gehend, auch übernachtet.“

1735 Juni

Jun 2 [164] „Bekommen wir Bericht, dass zu Freyburg auch denen Geistlichen, denen Regimentsräthen, Professoribus und in die Klöster Soldaten gelegt worden seyen. Es ist aber dises durch die Gütigkeit des Herren Commandanten Tillier – obwohlen Er ein Calvinist – also vermittelt worden, dass die Klöster Better hinausgeben, dagen keine Einquartierung haben sollen.“

1735 Juli

Jul 12 [165] „Habe die allhiesige Canonicos regulares zusammen berufen und von ihnen eine sichere Antwort verlangt, ob sie den H. Martinum Rombach ad novitiatum annehmen wollen oder nit. Alle haben ja geantwortet. Hiernach habe befohlen, dass ein jeder jährlich einmal die Exercitia spiritualia 8 Täg lang machen solle, welche in beiliegendem Blatt verzeichnet seind (nicht mehr vorhanden).“

Jul 13 [165] RB: „SS. Reliquiae de S. Ignatio Loyola, de S. Aloysio romano, de S. Emerita Mart. – Bringt ein Eremita Petrus von der Baronessin Gramont und ihrem Herr Bruder, Baron v. Stozingen von Rheinfeldern, einige reliquias. Habe deswegen den 14ten die Dankschreiben verfertigt und ist der Eremita den 15ten wider nacher Rheinfeldern abgeraiset. Ich habe demselben 2 Reichsguldin und 1 Paar Strimpf verehrt. Ob er zufriden sey, weiß ich nit.“

Jul 17 [165] Dilger fährt zu Abt Bürgi nach St. Peter. – „Unser Decanus Petrus streptitiert (lärmst heftig) wider die Aufnahm ad novitiatum des H. Rombach.“

Jul 18 [166] „Ist der H. Thalvogt Antoni Beer mit seiner Frauen, Herr Doctoris Wolf Frau und Jungfrau Maria Anna Jacquin anhero kommen, bey uns eingekehrt und übernachtet. Item seind abends von Freyburg anhero kommen unser Frater Heinricus mit denen 3 Candidatis Rombach, Höfli und Hindelang.“

Jul 19 [166] „Haben wir die spindlerische Jahrzeit mit 2 gesungenen Ämbtern und 2 heiligen Messen /: 2 heilige Messen werden in der Probstey Aller-

heiligen auch gelesen \ gehalten. Es seind darzu von der Freindschaft gekommen Herr Janck, clericus saecularis, Herr Zunftmaister Wild, Herr Tirkh.“ Nachmittags reisen alle ab. Zwei Dominikaner sammeln Butter. – „Die 2 Candidati seind hier geblieben, umb zu den Feiertäg mit der Musique in der Kirchen zu dienen.“

Jul 28 [166] „Ist der Tachstuhl in der Capellen S. Judae Thadaei aufgerichtet worden. Ich habe niemand darzu genommen als unsere Hausleut.“

1735 August

Aug 1 [167] „Ist der General Petrasch anhero kommen, hat mich wollen heimsuchen. Ich habe mich entschuldiget wegen der Krankheit.“ Unsere Kandidaten kommen von Freiburg.

Aug 6 [167] „Capitulum convocavi, in quo suscepi sunt in Novitium Martinus Rombach Sanctmergensis, Joannes Michael Hefle Wangensis algovus et Joannes Balthasar Hindelang Kaufbeirensis Suevus. – In capitulo mecum fuerunt D. Petrus Glunk Decanus, Jacobus Abegg Senior, Bartholomäus Jacquin, Joannes Filling, Augustinus Hauser, Franciscus Salesius Gremer, Josephus Hug. Fuerunt etiam duo Donati, nempe Mathias Dorer et Mathias Faller, sculptor egregius ex Gütenbach oriundi.“ – Ausführliche lateinische Aufnahmebedingungen.

Aug 13 [168] „Heit habe ich in der Capellen B.V. Mariae die Novizen, nemlich 3 Fratres und 2 Brüder, in das Novitiat eingekleidet, dem Rombach den Namen Eusebius, dem Hefle Gaudentius, dem Hindelang Thadaüs, dem Dorer Antonius, dem Faller den Namen Floridus gegeben. Den Habitus betreffend habe denen Fratribus einen schwarzen Rock, weiß Kräglein und Ordenszeichen, den Brüdern oder oblati vel Donati einen schwarzen Rock und weißes Kräglein, allen aber das Cingulum angelegt.“

1735 November

Nov 30 [169] „Festum S. Andreae apostoli ist R. P. Mathias Hagenbuch von Wyl anhero kommen und berichtet, dass eine Weibspersohn 40 Guldin rauher Währung gegeben habe mit diesem Beding, dass hinfüro in der Fasten alle Tag ein Rosenkranz in der Pfarrkirchen solle gebettet werden, jeddenoch solle der jeweilige Vicarius parochialis nit schuldig sein, dem Rosenkranz beyzuwohnen. Weiln nun diese Stiftung uns keine Beschwerne aufgelegt, habe ich solche mit Bewilligung der Capitularen angenommen und die 40 fl empfangen.“

Ende

Andreas Dilger starb am 8. März 1736.

Orts- und Sachregister (OR)

Teilorte der Städte und Gemeinden werden jeweils an deren Ende angeführt.
Die Seitenzahlen beziehen sich auf die Originalseiten in eckigen Klammern

- Aachen II 497a
 Adelhausen s. FR Klöster
 Albstadt BL
 – Lautlingen s. v.Stauffenberg
 Alpersbach s. Hinterzarten
 Altdorf (CH), Kt. Uri, Nuntiatur s. Luzern
 Altenstadt, NU
 – Illereichen s. Kracker
 Altenweg s. Titisee-Neustadt
 Amiens s. Lamey
 Amoltern s. Endingen
 Amsterdam (NL). III 72
 Appenzell (CH) s. Suter
 Attental s. Stegen
 Augsburg II 325, 474; III 117
 – Augsburger Bote II 306, 330, 347, 394, 408, 417
 – Bilder II 335, 345, 347, 398
 – Bischof III 21
 – Generalvikar (ab 1719) s. Mayer
 – Gipser s. Schmid
 – Karmeliter s. Egger
 – Kloster zum Hl. Kreuz III 63
 – Monstranz für Wyhl II 417
 – Stoffkauf II 330
 – s. a. Chardon; Gäch; Ruf; Schwarz; v.Stauffenberg
 – Mückhausen s. Schwarz
- Bad Buchau, BC s. Lohrer
 Baden (CH), Kt. Aargau s. Faleb
 Baden-Baden
 – Lichtental, Frauenkloster OCist s. Schaal
 Badenweiler, *Badenwyl*, FR
 – Landvogtei, zuständig für Haslach, Leutersberg, Schallstadt, Wolfenweiler. II 48, 197, 210, 299, 300, 335, 336; s. a. AH Forderungen: Markgräfler Schuld
 – s. a. Weimar v.Traubniz
 Bad Imnau s. Haigerloch
 Bad Krozingen, FR s. Herrgott; Hess; Lischi
 – Schlatt, Herrschaft Heitersheim. III 78b, 88
 Bad Waldsee, RV, Chorherrenstift OSA
 – Konstitutionen II 82
 – Musikinstrumente II 105
 Bad Wurzach, RV II 412
 Bahlingen, EM
 – Bodenzinsen (Zinswein) II 40
 – Unwetter II 348
 Basel (CH) II 487d
 – Buchhändler s. Brandmüller; König

- Zufluchtsort bei Kriegsgefahr III 109
- s. a. Dreyer
- Bayern III 121
- Bermatingen, FN s. Dilger; Schweicker
- Berneck (CH), Kt. St. Gallen s. Molitor
- Bernried, WM, Chorherrenstift OSA II 445, 449
- Betzenhausen s. FR: Stadtteile
- Beuron, *Beuron* SIG
 - Chorherrenstift OSA. II 105, 159, 160, 249, 372, 414, 424, 496
 - Äbte
 - ca. 1716–24: N., Johannes; * ca. 1668, † 1724 Jan. II 303
 - 1724–38 s. Strakowiz, Rudolf
 - Gebetskonföderation II 48, 160
 - Güter, ehemalige in FR: 1460 „Zum Zinslin“ (Burgstr. 1, heute Konvikt); „Zum Tutenkolben“ (Münsterplatz 28). *Flamm* 28, 193. II 337
- Bezau (A), Bregenzer Wald s. Greising
- Biberach/Riss s. Blau; Stiplin
 - Biberacher Bote II 105
- Biesheim *Biezen* (F), Elsass. III 117, 121, 124
- Birkenreute s. Kirchzarten
- Bischofszell (CH), Kt. Thurgau. II 146
- Blumberg, VS
 - Hondingen II 242
- Blumenfeld s. Tengen
- Böhmen III 121
- Bohlingen s. Singen
- Bollschweil, *Bollschwyl*, FR II 53
- Bonndorf, WT
 - Gündelwangen II 387; s. a. Egger
- Bräunlingen, *Breylingen*, VS
 - Baumeister Mathis II 413
 - Bregenbach-Hammereisenbach s. StM Gem: Hummel
 - Eremit s. Götz
 - Mistelbrunn s. Götz
- Bregenz (A)
 - Arzt s. v. Vorster
 - s. a. v. Bildstein
- Bregenzer Wald II 376
- Breisach, *Breysach*, FR
 - Festung III 107, 128, 133, 137, 146, 150
 - Breisacher Handel II 186, 187; s. a. Giles; Saintremy; Sartori
 - s. a. d' Arrand; Haifler; v. Tüngen
 - Klöster II 271
 - Augustinereremiten II 420
 - Franziskaner
 - Buttersammlung StM II 471, 472
 - Landkapitel s. Krayser; Mesmer
 - Stadt II 68, 196; III 108, 112, 120, 148, 158
 - Bürgermeister s. Winepfer
 - Rimsingen, *Rimbsingen*, Ober- u. Niederrimsingen
 - Bodenzinsen II 44, 116, 130, 154, 164
 - Fundationsgut AH II 284a

- Lehengüter AH II 44, 72; III 157
- s. a. v.Falkenstein; Lisch; Schächtelin; Willig
- Breisgau, *Breysgau*
 - Krieg(sgefah) II 407a; III 108, 124, 138, 148
 - Unwetter II 348, 430
- Breite, *Braithe* s. Zarten
- Breitnau, *Braitnau*, FR II 52, 64, 379, 489, 491; III 29, 33, 63, 69
 - Frondienste für StM II 406, 485; III 33
 - Kaplan s. Michael
 - Kirchenrecht StM II 377, 378; s. a. Lickert
 - Lehm *Laim* III 28, 33
 - Pfarrer II 285, 366, 378, 401, 456, 474; s. a. Mesmer
 - Zimmermann s. Egger
 - Einsiedel, Frondienst für StM. II 485
 - Fahrenberg s. StM Gem
 - Halde s. StM Gem
 - Ödenbach, Frondienst für StM. II 485
 - Prestenberg s. StM Gem
- Bremgarten s. Hartheim
- Brig (CH), Kt. Wallis s. Schmid
- Brünn s. Preiß
- Buchau s. Bad Buchau
- Buchenbach, FR II 52, 495; III 57
 - Falkensteig III 37
 - Unteribental, *vorderes Ibental*
 - Frondienst für StM II 488
 - Wagensteig II 52, 404, 415
 - Aushilfen geistliche von StM. II 431; III 136
 - Frondienste für StM II 402, 418
 - Herrenmühle II 467
 - s. a. StM Gem: Andres, Jakob; Hämmerle, Jakob; Mayer, Josef
- Buchheim s. March
- Buggingen, FR II 95
- Burg s. Kirchzarten
- Burgund (F) s. d'Arrand
- Burich (NL)
 - Augustinerinnenkloster II 487d
- Burkheim s. Vogtsburg
- Burtenbach, GZ
 - Oberwaldbach s. Kolb
- Colmar (F), Elsass. III 121
- Dänemark II 461, 497a
- Denzlingen, EM, zuständige Landvogtei Emmendingen
 - Langendenzlingen II 107, 109, 218, 281, 284, 383a
- Diessenhofen (CH), Kt. Thurgau
 - St. Katharinal, Frauenkloster OP
 - Priorin II 275
 - s. a. Sachs; Wegmann
- Dillingen/Donau s. Bueb
- Donaueschingen, VS II 323

- Baumeister Mathis, 1729 Gutachter für Pfarrhofbau (*Brommer*). III 1, 13, 14, 28
- Donaueschinger Schuld s. StM Kl: Finanzen
- FF-Verwaltung III 30; s. a. v. Langen, Reiter
- Neudingen, *Neidigen*
 - Kaplan (1734) s. Kuenz
 - Pfarrer (1732, 1734) s. Fischbach
 - Sonnenwirt s. Hug
 - s. a. Schaller

Ebendingen s. Wutach

Ebersmünster (F), Elsass, Kloster OSB, Prior (1719). II 142; s. a. Wolf, Johann Konrad

Ebnet s. FR: Stadtteile

Ebringen, FR

- Bodenzinsen (AH zinspflichtig nach Haslach). II 116
- Statthalter St. Gallen II 224
- s. a. Sandmann

Egelshofen s. Kreuzlingen

Ehingen/Donau, UL s. Rettich

Ehrenkirchen, FR

- Kirchhofen s. Klumpf
- **Scherzingen**, zuständige Landvogtei Badenweiler, Iurisdiktion Staufen. II 95, 213, 323
- Fundationsgut AH II 284a
- Geburt uneheliche II 113
- Kirche, Gottesdienst, kirchl. Dienste. II 31, 44, 86, 106, 113, 137, 255, 257, 325
- Streit um Pfarr-Rechte II 219
- Kirchenpfleger s. Kieffer
- Kirchenrechnung II 106, 167, 442
- Schreiner s. Hiß
- Visitationsstreit s. StM
- Wald II 300
- Wein II 397
- Widumgut, 1722 Gant d. Michael Steinlin, 1755 Teilung. II 210, 213, 216, 442
- Widummeier s. Steinlin
- Zehnt u. Lehenzinsen II 30, 31, 128, 157, 164, 213, 219, 229, 339, 340, 408
- Äcker in Mengener Bann II 210
- s. a. Heinemann; Jos; Kieffer; Mark; Zeller

Eichen s. Schopfheim

Eichstätt s. Wonlich

Eichstetten, FR

- Bodenzinsen (Zinswein) II 40, 53
- Unwetter II 348
- Zoll II 375

Einsiedel s. Breitnau

Einsiedeln (CH), Kt. Schwyz. II 100, 359, 362

Ellwangen, AA, Pfarrer s. Schlegel

Elzach, EM, Glaser s. Winterhalder

Emmendingen II 68, 487d

- Landvogtei II 218, 281, 331, 361, 383a; s. a. Denzlingen, Ihringen
- Landvögte s. v. Längern; v. Tungeren
- Wildbret II 218
- Zoll II 32
- Tennenbach, Kloster OCist. II 392, 393, 422; III 34, 81, 138

- Äbte:
 - 1719–25: s. Merz, Antonius
 - 1725–54: s. Münzer, Leopold
 - s. a. Dreyer; Filling, P. Martin
- Endingen, EM II 420
 - Apotheker s. Belz
 - Landkapitel II 480; III 138, 152a-b
 - Abgaben an s. Wyhl
 - Dekane, Kämmerer, Pfarrer. II 101; s. a. Guldinast; Mang; Riegger; Spindler; Wilhelm
 - Stadtverwaltung II 284, 291, 293, 334, 376, 379, 389
 - Bürgermeister s. Buckeisen
 - Stadtschreiber II 58, 98, 284, 382, 387; s. a. Frey
 - Zoll II 134
 - Amoltern
 - Pfarrer II 421; III 152a; s. a. Baumann
 - Kiechlinsbergen
 - Pfarrer s. Handmann
- Engelswies s. Inzigkofen
- Engen, KN II 206
 - Gasthaus Post II 242, 247
 - N., Tobias; * Engen; Student FR, Aushilfsmusiker AH (1721). II 187
- England II 461, 497a
- Eschbach s. FR: Stadtteile
- Eschbach s. Stegen
- Esslingen s. Gimmi
- Ettenheim, OG
 - Bürgermeister s. Sartori
 - Ettenheimer Schuld s. StM Kl: Finanzen
 - Ettenheimmünster s. a. Dreyer
 - Erdbeben II 487a
 - St. Landelin (Bad) II 25, 38, 187, 222, 226
- Ettlingen, KA. III 143
- Ewattingen s. Wutach

- Fahrenberg s. Breitnau
- Falkensteig s. Buchenbach
- Feldkirch s. Hartheim
- Fern s. Furtwangen
- Florenz II 497a
- Föhrental s. Glottertal
- Forchheim, EM
 - Erdbeben II 487a
 - Pfarrer II 308, 409, 421; s. a. Widmann
- Frankfurt/Main II 103, 133
- Frankreich II 161, 461; III 121, 134, 146
 - Krieg, Kriegsgefahr durch französische Truppen. III 107–109, 112, 113, 120, 121, 124, 125, 136a-d, 137
 - Maul- u. Klauenseuche III 94a-b, 96
 - Seuche II 161
 - s. a. Ludwig XIV.; Ludwig XV.; de Rohan-Soubise
- Freiburg, Freyburg (FR)**
- Baurecht II 332

Berufe, erwähnte, FR u. Umgebung

- Advokaten u. Juristen, nicht einzeln aufgeführt
- Ärzte s. Blau; Wolf
- Apotheker s. Riehe; Siegel
 - Visitation II 171
- Architekt s. Hainze
- Bäcker s. Wehrle
 - Pastetenbäcker s. Kraft
- Ballier (Edelsteinschleifer) s. Egg; Filling; Mössle
- Bammert (Bannwart) II 32, 53
- Barbieri und Chirurgen s. Herbstrith; Herrgott; Kreuther; Müller; Treiber
- Baumeister s. Bechter; Hamm
- Bildhauer II 156
- Boten II 296
 - gewöhnlicher II 255
 - Konstanzer II 306; s. a. Spezig
 - Stadtbote II 27, 75, 78; s. a. Schoch
- Buchdrucker II 307; s. a. Schaal
- Drescher II 53
- Fischer s. Hermann
- Fischerin II 321
- Gipsler, Stukkateure s. Schmid, Vogel
- Glaser s. Abesch
- Goldschmied s. Hofmann; Kunkel
- Hafner II 230; III 3, 30, 38, 40, 41
- Handwerker FR allgemein II 34
 - Handwerksmeister ohne Bezeichnung d. Berufs s. Fesenmayer; Ölinger; Stehle
- Ingenieure s. Hainze; Krumhar
- Kaufleute s. Barth; Dutto; Hagenbuch; Hornus; Jacquin; König; Rosset
- Küfer II 230, 354, 355, 419; III 36
- Kuhhirt s. Mäntele
- Maler, Kunstmaler s. Brenzinger; Kraus
- Maurer s. Bechter
- Musiker s. Hoflata
 - Oboist s. Müller
 - N. Philipp II 71
- Nagelschmied, hat von AH eine Matte im Haslacher Bann ausgelehnt. II 116; III 15
- Operator, Chemist s. Weitenbach
- Orgelbauer s. Fischer
- Postmeister s. Krayser
- Rebleute II 53; s. a. Brugger
- Sauerbrunnenträger II 28, 344
- Schermausfänger III 40
- Schlosser II 85; s. a. Oschwald
- Schmiede II 53
- Schreiner II 74, 377, 481; s. a. Schaal; Stähle
- Sestermacher StM II 369
- Spengler II 154
- Uhrmacher s. Kayser
- Wagner, *Krummbolzer* II 53, 113
- Weinlader II 50
- Wirte u. Wirtschaften

- Engelwirt s. Mayer
- Krone II 487b-c; III 6
 - Kronenwirt s. Hofmann
- Lämmlewirt s. Runzele
- Schießhütte auf dem Egelsee II 126
- Storchen II 12
- Zimmerleute II 51, 136; s. a. Egger, Gerhard, Greising
- Zinngießer s. Crachius, Öhlinger
- Zoller II 116
- Brauchtum II 60, 374
 - Feiertage anwünschen II 267, 326, 327, 372, 373, 393, 424, 425, 478, 496
 - Fastnacht II 258
- Ereignisse, besondere
 - elementare
 - Brände II 39, 481
 - Erdbeben II 487, 487a; III 3
 - Hauseinsturz II 14, 58
 - Unwetter u. Hochwasser II 28, 57, 331, 430; III 6
 - Komet II 127, 134
 - Mondfinsternis III 8
 - Seuche II 161
 - andere II 138
 - weltliche II 207; III 120
- Frevel II 80
 - Mord II 432, 454, 460
 - Vergewaltigung II 432
- Fronen
 - Herrenholz (Holzfuhren für Ratsherren). II 65
 - Wachholz II 183
- Geld II 262, 398, 401
- Jahrmart II 127
- Kapitalaufnahme von hohen städtischen u. Regierungsbeamten bei AH s. StM Kl: Forde-
rungen: Hornus; Maurer; Mayer; Schmid v.Brandenstein
- Kirchliches
 - Asyl II 51
 - Besuch d. Weihbischofs II 397
 - Kirchliches Leben II 274
 - Mission II 153
 - Münster, Pfarrkirche II 4, 46, 68, 321, 324
 - Vierherren II 20, 272; s. a. Imbery
 - Pfarrhof *Flamm* S. 113: „Zum Schlüssel“ (Herrenstr. 36), Erwähnungen nicht ein-
zeln aufgeführt
 - Münsterpfarrer, Stadtpfarrer, Dekane des Kapitels FR
 - ? - 1718 s. Helbling
 - 1718 s. Egermayer
 - 1718-45 s. Vicari
 - Beanstandungen an AH. II 4, 17; s. a. Kapuzinerstreit
- Klöster und geistliche Einrichtungen. II 67
 - Allerheiligen s. Sonderregister StM Kl
 - Augustinereremiten OESA II 366, 371
 - Provinzial II 347
 - Augustinerinnen, Regelschwestern im Kloster zum Grünen Wald. II 312, 325, 329, 373, 459

- Deutschordens-Kommende II 102
 - Grafenegartenstreit mit AH II 128, 157
 - Grundstückkauf aus greiffenbergischem Erbe s. Örtlichkeiten
 - Merdinger Urbar II 3
 - s. a. Frener; Hofmann; v.Praßberg; v.Stürzel
- Dominikaner OP II 37, 470; III 23
 - Aushilfe für StM II 77
 - Patres: Mayer, P. Jakobus; Wegmann, P. Narcissus
 - N., P. Markus III 115
 - Prior: N., P. Petrus. III 20, 28
- Dominikanerinnen OP
 - Adelhausen s. Fink
 - Kloster auf dem Graben s. Kornreiter; Lauteris
 - Neues Kloster St. Katharina II 318, 322; s. a. Simonis
- Franziskaner OFM II 26, 156, 305, 353, 423; III 27
 - Aushilfe für StM II 132
 - Guardian (1726) II 452
 - Patres s. Leiß, P. N.
 - N., P. Balthasar, 1730 mutiert nach Vals. III 70
 - N., P. Pantaleon III 63, 110
 - Sammeln von Eiern u. Schinken in StM. III 9, 63, 110, 111
- Franziskanerinnen
 - St. Klara (Clarissen) II 65, 185
 - s. a. Freß, Jacquin
- Jesuiten II 109, 153, 156, 237, 240, 413, 417, 420, 458, 473, 492, 496; III 8, 47, 53, 120
 - Bau des Kollegs II 453
 - Endskomödie II 286
 - Patres u. Fratres: s. Belz, P. Aloys; Berger, P. Josef; Bino, P. Johannes s. StM Kl; Braun, P. Josef; Grembs, P. Damian; Halden, P. Franziskus; Marstaller, P. Xaver; Rieden, P. Florian; Schaislinger, P. N.; Schwarz, P. Ignatius; Staudinger, P. Ignatius; Treiber, P. N.; Wonlich, P. N.; s. a. StM Kl: Ordensleute, Herkunftsklöster nicht angegeben
 - N., Br. Paulus; Laienbruder FR oder Rottweil (1725). II 419
 - N., P. Sebastian Alexander III 53
- Rektoren
 - 1719–28 s. Kofler, P. Emanuel
 - 1728–30 s. Teuber, P. Dionysius
 - 1730–33 s. Bissel(ius), P. Jacobus
 - Riss für Kirchenbühne StM III 36
- Kapuziner OFM Cap II 22, 100, 111, 143, 193, 201, 244, 269, 274, 305, 351, 352, 368, 388, 436, 438, 471, 484, 495; III 52; s. a. StM Kl: Baumaßnahmen AH: Bau-, Musizier- u. Fensterstreit
 - Buttersammlungen StM II 472; III 35
 - Patres s. Grüninger, P. Salomon; Hagenbuch, P. German; Holdermann, P. Elzearius; Labhart, P. Alexius
 - N., P. Donatus (1719) II 111
 - N., P. Eduard (Bino oder Diettler) II 68
 - N., P. Tiberius (1725) II 388
- Kartäuser O Cart II 280; III 26, 31, 75
 - Flucht II 487b–d, 488; III 57
 - Patres s. Sternjacob, P. Josef
 - Pflanzenverkauf II 320
 - Reliquie d. hl. Judas Thaddäus II 229

- Säge II 299, 300
- Zehnt Haslach II 320, 322
- Ursulinen II 153, 314, 328; III 98
- Kongregation, akademische II 179, 319
- Landfahrer II 459
- Landkapitel FR II 24, 26
 - Dekane s. Stadtpfarrer
 - Kämmerer II 26, 27, 93
- Medizinisches II 161, 308; III 96
 - Maul- u. Klauenseuche III 94b-c, 96
- Militärisches und Kriege, FR u. Umgebung.
 - II 30, 32, 51, 105, 107, 133, 210, 318, 379, 470, 487d, 497a; III 70, 71, 107-110, 112-114, 117, 118, 120, 121, 124, 125, 128, 133, 134, 136a-d, 137, 138, 140, 141, 143, 144, 146-150, 154, 161, 163, 164; s. a. d'Arrand; de Berlongono; de Berwich; Hainze; Haißler; v.Hohenzollern; Kanz; v.Kriegsheim; Krumhar; Langlet; Langscheid; Lickert; Miffing; Minch; de Monroy; Müller; Petrasch; v.Reikerburg; Reitermann v.Ritterfelden; Sachs; Saintremy; v.Savoyen; Schefer; Sternjacob; Thaler; Tillier; Trehnl; v.Tüngen; v.Wittgenau; Wittum; v.Württemberg
 - Kriegsangst (Lärmen) u. -gefahr. II 461, 497a; III 108, 109, 117, 121, 124, 125
 - Kriegskommissare s. Langscheid; Sachs
 - Oberkommandant FR
 - 1722-33 s. v.Hohenzollern
 - 1733-? s. Tillier
 - Regimente
 - Alcandeni III 73
 - Alcardati III 71
 - Ansbach II 318; s. a. Lickert ?, Minch
 - d'Areberg III 70; s. a. v.Tüngen
 - d'Arrand II 368; s. a. Lickert ?
 - Fränkischer Kreis III 128
 - Langlet II 73
 - Miffing III 128
 - s. v.Reikerburg
 - Sachsen-Eisenach III 128, 134
 - Sachsen-Weimar III 128
 - s. v. Kriegsheim
 - schweizerische II 37
 - Württemberg III 143
 - Würzburg III 134
- Örtlichkeiten
 - Augustinergasse: Hofstatt u. Garten aus dem Erbe d. Mayer v.Greiffenberg, Georg Bernhard, 1719 Verkauf des Gartens an DO-Kommende; *Flamm* 94: „Zum grünen Specht“ (Grünwälderstr. 24). II 117, 125, 129, 152, 184
 - Egelgasse: Haus u. Scheuer, Eigentümer AH; 1717 obere Kammer eingestürzt; ca. 1722 Verkauf d. Hauses an Anton Runzel, Maurermeister u. Lämmlewirt; 1729 auch Übernahme der „Scheuern hinden an seinem Haus in der Egelgassen, so in das Ratsgässle hinausgeht“ als Entgelt für Arbeit. *Flamm* 77 (?); *Glunk* D. II 58, 102
 - Gauch II 18
 - Grafenergarten s. DO-Kommende u. Zähringen
 - Häuslein d. Bodler, Franz Anton, Regierungsadvokat, neben Ritterhaus (*Flamm* 99, Herrenstr. 9). III 14, 15
 - Häuslein d. Reichenbach, Peter „1719 ruinös“. II 58, 145, 151

- Haus d. Barbiers Herrgott, Hauseinsturz (1717). *Flamm* 151: „Zum schwarzen Adler“ (Kaiserstr. 50). II 14
 - Haus des Kuhhirten Mäntele, Nachbar von AH, im Besitz der Stadt. II 126
 - Haus d. Barons Rinck v.Baldenstein, Nachbar von AH. *Flamm* 103: „Zum goldenen Stern“ (Herrenstr. 37). II 138, 214; s. a. StM Kl: Baustreit AH.
 - Haus d. Kaufmanns Rosset, 1717 Brand; angrenzende Hausbesitzer: s. Belz u. Sommervogel. II 39
 - Haus d. Schreiners Schaal, Franz Josef, 1728 abgebrannt. *Flamm* 246: „Zum Glücksrad“ (Schusterstr. 15). II 481
 - Hölderle II 81; s. a. Maurer
 - Kornschöpflein II 432
 - Loretto II 273
 - Neumatte III 65
 - Oberes Feld, Reben d. ehem. Statthalters Ignaz Mayer. II 12; III 6
 - Roßkopf II 284
 - Schießhütte auf dem Egelsee II 126
 - Zapfenhof; *Flamm* 219 (Peterstr. 4, ehemalige Universitäts-Reitschule). II 53
 - Ziegelhütte II 32
 - Ziegelhütte an dem Bergle II 31
- Post II 372, 405, 76
- Rechte
- Durchfahrtsrecht II 132
- Regierung vö. II 201, 208; III 150
- Anlage landesfürstliche II 430
 - Archiv III 114
 - Bauernaufstand March II 301
 - Kanzler (1718) II 77
 - Vizekanzler (1724) s. Schnorf
 - Kommissionen von Wien u. Innsbruck II 184
 - Salpetereraufstand II 484
 - Statthalter vö. s. Mayer; v.Rost; v.Sickingen
 - Wyhler Zehntstreit II 331, 333, 334, 338, 339, 346, 388
 - s. a. Bodler; Camuzius; Feuerstein; Hugli; Lohn; Maldoner; Maurer; Mayer; Nabholz; Schmid v.Brandenstein; Schnorf; Sommervogel; Spengler; Vicari; v.Wittenbach
- Satzbürger II 18, 67
- Satzgeld II 6, 216, 371, 372; III 65
- Savoyarden, Feierlichkeiten am Fest d. hl. Franz von Sales in AH. Ab 1725 zieht Stadtpfr. Vicari das Fest und die Savoyarden ins Münster. *Glunk* D 8. II 120, 176, 256, 302
- Spital II 80, 171; III 21
- Stadtverwaltung
- FR betreffend. II 29, 141, 372; III 21
 - StM und AH betreffend. II 29, 34, 52, 65, 67, 113, 126, 135, 138, 145, 151, 162, 190, 191, 194, 197, 198, 201, 202, 213, 334; III 40, 57, 65; s. a. StM Kl: Bau- und Erbstreitigkeiten, StM Gem: Herrschaft Stadt FR u. Ausmarkungen.
 - Prokurator für AH s. Sutor
 - s. a. Bayer v.Buchholz; Behr; Brenzinger; Buisson; Egg; Fattet; Filling; Hofmann; Hornus v.Berncastel; Herbstrith; Hug v.Hugenstein; Kazner; Klumpp, König; Mang; Möbel; Münzer; Peron; Rieher; Schaal; Spindler; Sutor; Wild
- Stände II 430; III 110
- Prälatenstand II 188, 189
 - Ritterstand III 14, 15
- Trinkgelder II 53, 194, 369, 371a

Universität II 308

- Matrikel weist Lücken auf, z. B. die Patres Cremer; Guiandt; Haim; Schmid, P. Mathäus; Wegmann

Wetter II 84, 114, 136, 146, 154, 163, 165, 176, 188, 198, 218, 247, 296, 302, 314, 315, 317, 326, 327, 330, 331a; III 54; s.a. StM Kl

Zehnt an AH für Matten u. Gärten im Haslacher u. Zähringer Bann. II 197

Zoll II 116, 216

Zünfte II 18, 142

- Zunftmeister s. Brenzinger, Diettler; Filling; Hamm; Herrgott; Ölinger; Siegel; Türk; Vogel; Weber; Wild

Freiburg: Stadtteile

Betzenhausen, *Bezenhusen* II 32

Ebner II 398; III 29

Eschbach II 219

- Herrschaft Heitersheim III 78b, 88

Günterstal, Frauenkloster OCist. II 28, 300, 328, 472; III 68

- Äbtissin 1728–1770 s. Zur Tannen, Maria Franziska Kajetana
- Kirchweihe III 68

Haslach II 219, 487b-d, 488

- Baumaßnahmen Pfarrhof II 32, 48, 152
- Handwerker s. Schaal (Schreiner FR)
- Bodenzins u. Zehnt, Urbar. II 10, 58, 116, 118, 119, 121, 124, 170, 209, 300, 302, 308, 320, 322, 336, 336
- Ablieferungspflichtig für AH nach Haslach sind: Ebringen, Leutersberg, Mengen, St. Georgen, Schallstadt, Ufhausen, Wendlingen, Wolfenweiler (früher auch Scherzingen). Der Verwalter hat seinen Sitz in Wendlingen, oberste Behörde für Klagen ist der Landvogt in Badenweiler. Bei Beschwerden gegen säumige Zehntablieferer einzelner Felder- u. Mattennutzer von FR ist die Stadtverwaltung FR zuständig. II 116, 197, 198
- Brunnenmatten, chem. Rutschisches Lehen. II 116, 316, 317; s. a. Rupp u. Schmid (Wolfenweiler)
- Ertterzehnt, Mattenstreit mit Pfarrvikaren. II 156, 185, 308, 313, 326
- Matte am Hochgericht II 326
- Fundationsgut AH II 284a
- Pfarrvikare, protestantische
- 1714–19 s. Ungerer
- 1720–29 s. Mahler
- Protestanten II 162
- Rechte AH 151
- Unwetterschäden II 116
- s. a. Dominique; Ehrat; Hibscher; Sick; Weymann; Willig

Herdern II 2

- Laim II 97, 163
- Meisenberg, *Maisenberg*. II 149; III 36 ; s. a. Meisenberg hinterer (Zähringen)
- Nachbar s. Kunkel
- St. Urbansfest II 76
- Sandweg (AH ist zehntpflichtig). II 119
- s. a. Brugger

Hochdorf

- Bauernaufstand II 301

Kappel, *Capel* III 29

- Pfarrer II 401

Munzingen s. Kraus, Krayser

Opfingen

- Bodenzins II 7
- (Pferde-)Markt (?). II 229

St. Georgen, *St. Jergen, St. Gergen*

- Bäcker s. Wehrle
- Bodenzinsen (an AH zinspflichtig nach Haslach) II 78, 79
- Uffhausen, *Uffhausen*
 - Bodenzinsen, Urbar (an AH zinspflichtig nach Haslach) II 42, 81, 116, 119, 134
- Wendlingen
 - Bodenzinsen, Urbar (an AH zinspflichtig nach Haslach) II 42, 119, 134
 - Verwalter, zuständig für das Lehen Haslach. II 133
 - s. a. Geiger

Waltershofen

- Amtmann (1719, 1721) II 304; III 57; s. a. Schwörer
- Boden- u. Lehenzinsen (Geld, Frucht u. Zinswein), Urbar II 6, 9, 14, 39, 64, 98, 114, 119, 120, 121, 123, 126, 130, 144, 157, 164, 171, 232, 249, 250, 284a, 298
 - Tätlichkeiten bei Zinseinzug III 57
- Eckerich II 172, 174
- Langenfeld II 98, 163, 164, 231
- Mühle, klostereigene II 15, 172, 174, 260, 304, 312; s. a. Allgeyer
- Vogt II 265
- Wald, klostereigener II 15, 172
- Wirt II 14, 126, 128, 130
- s. a. Dorst; Spezig

Wildtal

- Amtmann, beroldingischer II 166, 173, 193, 298
- Grundstückstausch u. -verkauf II 166, 170, 173, 193
- Kirchenpfleger II 311
- Kirchenrechnung II 2
- Schobbach-Wald II 193
- Viehweide im Wald von AH für Baron v. Beroldingen und Ratsherren. II 173
- Vogt II 110, 236, 311
- Zehnt II 2, 12, 31, 77, 87, 108, 128, 170
- s. a. v. Beroldingen
- **Zähringen**
 - Altarweihe II 467
 - Amtmann, wessenbergischer III 2, 76; s. a. Freß; Tröndlin
 - Baumaßnahmen Kirche u. Pfarrhof. II 31, 32, 122, 193, 305, 371, 467
 - Baumeister Mathis III 51
 - Deckenfresken im Chor s. Kraus
 - Handwerker s. Schaal (Schreiner FR)
- Flurnamen
 - Brühl, *Briel* II 197, 198; III 74 s. a. Zehntstreit
 - Hardt II 110
 - Herrenmatten II 53
 - Holzmatte (im zähringischen Zehntdistrikt) II 165
 - Meisenberg, hinterer II 158, 171
 - Rottlaub II 93; III 74 s. a. Zehntstreit
 - Viehweid II 93, 110; III 74 s. a. Zehntstreit
- Fundationsgut AH II 284a

- Grafenegarten-Streit mit Deutschordenskommende FR seit ca. 1709 (Äcker beim Spital Richtung Zähringen, im Stadtbann gelegen, zum Pfarrzehnt gehörig). II 128, 157
 - Kelche III 91
 - Kirchenbriefe, alte im Kirchentrog. II 113, 121
 - Kirchenpfleger, Mesner II 22, 24, 236, 311; s. a. Günter, Heinbirger
 - Kirchenrechnung II 2, 3, 22, 105, 110, 111, 116, 193, 276, 277
 - Neujahrssingen II 63
 - Pfarrvikare (seit 1622 Benefizium von AH), bis 1697 wurden sie immer von AH gestellt; sie unterstanden dem Kapitel FR
 - 1697–1717 s. Kleylin (weltlich)
 - (1717 s. Schmid, P. Franz Xaver AH, von Konstanz nicht anerkannt. II 24)
 - 1717–1737 s. Hermann, Josef (weltlich)
 - Aushilfen II 49, 305
 - Stellenbesetzung II 20–27, 29–31, 37, 40, 47
 - Unwetter II 302
 - Vogt II 22–24, 236, 311
 - Wald II 265
 - Widumgüter II 267
 - Zehnt, Ernten II 111, 128, 193, 197
 - Zehntknechte u. Zehntführer II 93, 95, 128; III 75; s. a. Dambach, Schildeker
 - Zehnt- u. Einkommensstreit mit Pfarrvikar II 93, 95, 110, 122, 158, 159, 169, 171, 209, 214, 265, 277
 - Zehntstreit Rotlaub, Viehweide, Brühl (mit Stadtpfarrer Vicari). III 74–76, 81
 - Ziegelhütte an dem Berge (?) II 31
 - s. a. Knittel, Wagenhäuser
- Friedenweiler-Rötenbach, FR
- Friedenweiler, Frauenkloster OCist. II 248, 348–350, 352, 353, 355, 393, 422; III 40, 68, 151
 - Äbtissinnen
 - 1687–1723 s. Rottler, Ursula
 - 1723–1736 s. Gugglin, Ursula
 - Beichtvater (1729) N., P. Bernardinus III 40
 - Brand 1725 II 392
 - Kapitalverleihung an StM II 278
 - Rötenbach s. Schunert
- Friesenheim, OG
- Schuttern Kloster OSB, s. Dreyer
 - Erdbeben II 487a
- Fürstenberg s. Hüfingen
- Furtwangen, *Fortwangen*, VS. III 34, 67, 70
- Pfarrer: N., P. Wilhelm OSB (1726). II 456; s. a. Spendler, P. Eugen
 - Neukirch, *die Neykirch*. II 361
 - Aushilfe geistliche von StM. II 431
 - Fern, *Febrn* (Steinbrüche). II 36, 101, 134, 135
 - Frondienste für StM II 490
 - Kirche Grundsteinlegung III 27
 - Pfarrvikar s. Fiegle, P. Henricus
 - s. a. Faller, Matthias StM Kl
 - Schönenbach
 - Aushilfe von StM. II 446
 - Baumeister Mathis II 448, 471
 - Pfarrer (1718)–1734 s. Werner, Erhard

- Geisingen, TUT s. a. Mesmer
 – Leipferdingen II 199
- Gengenbach, OG
 – Schlosser II 474
- Geroldstal s. Kirchzarten
- Gibraltar II 497a
- Glottertal, FR. II 24
 – Frondienst für StM III 33
 – Öler (1718) II 103
 – Pfarrer (1724) II 345
 – Überschwemmung III 57
 – Föhrental
 – Frondienst für StM III 33
 – Winterbach (Unterglottertal) s. v. Kleinbrodt zu Winterbach
- Gottenheim, FR. III 57; s. a. Mayer
 – Bodenzins, Lehenzins. II 3, 6, 9, 40, 110, 111, 119, 255, 256, 302
 – Fundationsgut AH II 284a
 – Kaplan bis 1724 s. Schinzingler
 – Schreiner N., Jakob von Neustadt III 38
- Gray (F), Burgund s. Forerius
- Grißheim s. Neuenburg
- Grosskötz s. Kötz
- Grunern s. Staufen
- Gruol s. Haigerloch
- Gündelwangen s. Bonndorf
- Günterstal s. FR: Stadtteile
- Gütenbach, *Gietenbach*, *Güttenbach*, VS. II 475
 – Aushilfen von StM. II 356, 361, 368, 388, 389
 – Pfarrer
 – 1715–1726 s. Hinterfad, Franz Ignaz
 – 1726–1747 s. Fritsch, Georg Anton
 – s. a. Reitner, N.; StM Gem: Löffler, Josef (Muckle); StM Kl: Dorer, Mathias
- Gundelfingen, FR. II 284, 290
 – Schönehof, *Schöni*, nach der Säkularisation im Besitz von Karl Rotteck, 1843 verkauft an den Staat, abgerissen und aufgeforstet, heute Rottecksruhe. II 2, 302
 – Abgaben nach Wildtal. II 298
 – Bauholz für StM. II 299, 300
 – Baumaßnahmen II 116, 229, 276
 – Brand (1729) u. Wiederaufbau. III 28, 32, 33, 35, 36, 41
 – Markung II 135, 173, 193, 284, 290
 – Schönebauer s. Tritschler
 – Waldung II 193, 291
 – Zins II 137
- Hagnau, FN, Pfarrer s. v. Rettich; s. a. OR: Hangnach
- Haigerloch, BL
 – Bad Imnau, *Emmnu*
 – Sauerbrunnen II 282
 – Gruol, Frauenkloster OP. II 289, 299, 315, 317, 325, 351, 363, 369, 370, 411, 424; III 29
 – Sauerbrunnenträger II 344
- Hangnach (= Hagnau ?) s. Schweicker

Hannover

- Hannoverisches Bündnis II 461, 497a

Hardt (Bregenz), Pfarrer s. Hellin

Hartheim, FR

- Bremgarten, Herrschaft Heitersheim. III 78b, 88
- Feldkirch s. Krayser

Haslach s. FR: Stadtteile

Hauenstein s. Laufenburg

Hechingen, BL s. v.Hohenzollern-Hechingen

Hegau, Hegauischer Ritterstand s. Radolfzell

Heitersheim, *Haitersheim*, FR. II 366; III 138

- Johanniterkommende II 3, 119, 161; III 87
- Grunerner Schuld II 299
- Kanzler s. Simonis
- Prokurator ab 1723: N., P. Innocentius OFM. II 275
- s. a. Rudolph, P. Mathäus OFM
- s. a. Bremgarten, Eschbach, Grißheim, Grunern, Schlatt, Überlingen

Herbertingen, SIG

- Hundersingen s. Haberbosch

Herbolzheim, EM s. Abegg

Herdern s. FR: Stadtteile

Herrenberg BB s. Fischer

Herrenmühle s. Buchenbach

Hilzingen, KN. II 198

Hinterzarten, FR. II 343; III 35, 37

- Alpersbach s. StM Gem: Stayert
- Kaplan (1727) II 474

Hirschau s. Tübingen

Hochdorf s. FR: Stadtteile

Höllental *Höll*

- Überschwemmung III 57

Holland II 497a; III 72

Holzhausen s. March

Hondingen s. Blumberg

Horb/Neckar, FDS

- Horber Bötin II 317
- Kanonikerstift II 349; s. a. Schinzinger
- Stadtbrand 1725, Beisteuer. II 387

Hornberg, OG. III 148

Hüfingen, VS

- Fürstenberg, Pfarrer s. Bosch

Hünigen *Hiningen* (F), Elsass. III 125

Hugstetten s. March

Hundersingen s. Herbertingen

Ihringen, FR, zuständige Landvogtei Emmendingen; s. Mattmüller

- Fundationsgut AH. II 284a
- Urbar II 383a
- s. a. StM Kl: Finanzen

Illereichen s. Altenstadt

Immenstaad, FN

- Kippenhausen, Mesner s. Schobenegger

- Imnau s. Haigerloch
 Ingolstadt s. Kofler
 Innsbruck II 184; III 121
 – s. a. Reitermann v. Rittersfelden
 Inzigkofen, SIG
 – Engelswies, *Engelwis*, Vikar (1717) s. Hofner
 Irland III 110
 Isny, RV, Kloster OSB s. Gessinger
 Italien II 497a; III 70, 71, 138, 148, 150, 163
 – Erdbeben III 72
- Jostal s. Titisee-Neustadt
- Kandel II 409
 Kappel s. FR: Stadtteile
 Kaufbeuren s. StM Kl: Hindelang
 Kaysersberg (F), Elsass. II 452
 Kehl, OG III 125
- Kenzingen, EM. II 290, 320; III 117, 148
 – Erdbeben II 487a
 – Kenzinger Schuld s. StM Kl: Finanzen
 – Kloster OFM (Aushilfspriester für Wyhl). II 305, 463, 487a
 – N., P. Fridolin III 27
 – N., P. Johannes Paulus III 27
 – N., P. Julianus II 463
 – N., P. Servilianus II 463
 – Maler Kraus II 408
 – Kirnhalden II 448
 – Wonnental, *Wunnenthal*, Frauenkloster OCist. II 296, 325, 334, 363, 369, 373, 387, 393, 411, 414, 445, 465; III 8, 19
 – Äbtissin s. Schaal, Cäcilia
 – Baumeister Mathis II 471, 492; III 12, 19, 23, 37, 40, 46, 51
 – Besuche von Dilger. II 279, 280, 284, 286, 330, 409
 – Erdbeben II 487a
 – Fassen von kleinen Kostbarkeiten II 376, 383
 – „Heiltum-Täfelein“ II 317
 – Gipser s. Vogel, Josef
 – Nonnen II 153, 154; s. a. Kornreiter
- Kiechlinsbergen s. Endingen
 Kinzigtal III 133, 148
 Kippenhausen s. Immenstaad
 Kirchberg s. Sulz
 Kirchhofen s. Ehrenkirchen
 Kirchzarten, FR. II 348, 364, 367, 370, 399, 417, 446, 478, 492, 495; III 29, 40, 49, 98; s. a. Rauffer
- Rauffer
 – Kaplan (1725, 1728). II 413, 480; III 46; s. a. Barth; Wilfling
 – Kirchweih II 337
 – Musik II 250
 – Pfarrer (1725, 1728). II 401, 492
 – Talvogtei, Talvögte
 – 1656–ca. 75 s. Schaal, Christof
 – 1682–98 s. Hinterfad, Johann Kaspar

- 1699–1734 s. Hug v.Hugenstein, Franz Christof
- 1734 s. Hugli, Johann Georg, Talvogteiverwalter
- 1735–58 s. Behr, Franz Anton
- s. a. v.Kleinbrodt zu Winterbach; Tröndlin
- Birkenreute, *Birkenreute*, Setzlinge III 23
- Burg, Zwischenstation für die Fuhren von FR nach StM. II 103
- Geroldstal, *Geristal* s. Fuchs
- Zarten, Breitehof s. Frey
- Kirnach s. Villingen
- Kirnhalden s. Kenzingen
- Köln, *Cöllen*. II 487d; III 121 s. a. v.Hohenzollern. OR: Burich
- Kötz, GZ, Großkötz s. Ehinger v.Balzheim
- Konstanz, *Costanz*, *Constanz*
 - St. Johann, Chorherrenstift s. Inselin, Rettich
 - St. Stephan, Chorherrenstift s. Gasser
 - Stadt s. v.Deuring; Ehinger v.Balzheim; Frener; Guldinast; Labhart; Lauteris; Leiner; Luib; Maldoner; Rettich; Schmid; Schmid, P. Matthäus (StM Kl); Spengler v.Löwenfeld; Speth; Storer; Trueffer; Wagenhäuser
 - Kommandant s. v.Rudolphi
 - Petershausen, Kloster OSB. II 205, 314, 372, 424, 478, 496
 - Abt s. Weltin
 - Gebetskonföderation II 48
 - Musikalien II 11
 - Oberamtmann (1719) s. Hierber
 - Sekretär (1719) s. Gasser
 - Staad II 246
- Konstanz/Meersburg, Bistum. II 345, 366, 470; III 125
 - Amtsinhaber u. Würdenträger
 - Bischof, Amtssitz Meersburg
 - 1704–40 s. v.Stauffenberg, Johann Franz
 - Weihbischof, Sitz Konstanz
 - 1722–39 s. v.Sirgenstein, Johann Franz Anton
 - Generalvikare, Sitz Konstanz
 - 1711–21 s. v.Bildstein, Josef Ignaz
 - 1721–39 s. v.Sirgenstein, Johann Franz Anton
 - Vizegeneralvikar, Sitz Konstanz
 - 1720–30 s. Storer, Franz Karl
 - Offizial
 - 1711/12–39 s. Waibel, Johann Michael
 - Vizeoffiziale
 - 1711–21 s. v.Bildstein, Josef Ignaz
 - 1716/17 s. Storer, Franz Karl
 - Insiegler u. Fiskale
 - 1702–24 s. Leiner, Johann Georg
 - 1724–44 s. Guldinast, Johann Hugo
 - Generalvisitatoren
 - 1702–19 s. Waibel, Johann Michael
 - 1720–35 s. v.Schorno
 - 1736–42 s. v.Rettich, Franz Andreas
 - Baumeister bischöflicher s. Gessinger
 - Beichtvater bischöflicher (Meersburg) s. Chardon; Mayer
 - Bistumsverwaltung, Generalvikar, Briefe an Bischof. II 4, 11, 25, 30, 37, 40, 47, 73, 93,

- 121, 122, 124, 137, 141, 158, 159, 201, 202, 205, 207, 215, 217, 218, 225, 234–237, 243–247, 256, 306, 353, 354, 372, 405, 424, 449, 451, 478, 496; III 79, 83
- Fiskal III 59, 66, 67, 88, 90
 - Domherrenkalender II 114
 - Kommissionen u. Visitationen. II 26, 27, 118, 119, 146–149, 395; III 151
 - Kommissare s. Fink (1720), Guldinast (1725), Hauser (1719), Helbling, Klumpp (1717, 1719), v.Schorno (1719, 1725)
 - Kosten II 149
 - Konstanzer Bote s. FR Berufe
 - Luzerner Bote II 247
 - Priesterseminar III 151, 157, 158
 - Prokurator für AH s. Fischbach
 - Weihbischof II 205, 393, 395, 397–399, 475
 - Weihen u. Examina s. StM Kl: Patres
 - Wyhl: Jährl. Abgaben für Kommissionen, primi fructus. III 61, 66, 72a, 72b, 73
 - Wyhler Zehntstreit II 308, 319, 338, 369, 383b
 - s. a. Brunk, Cinast, v.Dilger, Mader, v.Prassberg
- Kreuzlingen, *Creizlingen* (CH), Kt. Thurgau, Chorherrenstift OSA. II 4, 222, 262, 266, 280, 372, 414, 424, 439; III 40, 66, 125, 140
- Äbte, Reichspräläten II 412
 - 1628–60 s. Denkinger, Jakob
 - ? – ?. s. Gimmi, Augustinus
 - ?. –1725 s. Fischer, Georg
 - 1725–60 s. Dannegger, Johann Baptist
 - Aufenthalte von Dilger oder seinen Patres. II 222, 243–247; III 125, 140, 141
 - Bücher III 24
 - Dekan II 312, 320, 337, 341, 343, 401
 - Forderung an AH von 1650. II 167, 168, 188, 222, 249
 - Inkorporierungsversuch II 375, 382
 - Kostgänger in AH. II 167, 188
 - Patres u. Fratres II 57, 457
 - s. a. Abegg, Fr. Jakob (StM Kl); Dilger, P. Andreas (StM KL), Friederich, P. Johannes Henricus; Gäch, Fr. Simon Thaddäus (StM Kl); Graf, P. Jakob; Guldinast, P. Ulrich; Hüethlin, Fr. Andreas; Schrop, P. Gaudentius
 - Zufluchtsort bei Kriegsgefahr. III 112, 125
 - s. a. Riedern am Wald
 - Egelshofen s. Abegg
- Lahr, OG s. StM Kl: Bino, P. Johannes
- Laibach (Slowenien) s. v.Rudolphi
- Landsberg/Lech s. Fischer; Wegmann
- Landshut/Bayern III 115
- Langenargen, FN s. Bodler
- Langendenzlingen s. Denzlingen
- Langenenslingen, BC s. Haberbosch
- Laufenburg, WT oder (CH), Kt. Aargau. III 94
- s. a. Cremer, Grandmont
 - s. a. Waldstädte
 - Hauenstein II 484; III 67
- Lautlingen s. Albstadt
- Legau, MN s. Bueb
- Leipferdingen s. Geisingen

Lenzkirch, FR

- Pfarrer II 474
- Saig, Pfarrer 1720–1745 s. Hievering

Leutersberg s. Schallstadt

Leutkirch (bei Salem), FN

- Hundisches Stipendium III 116
- Pfarrer (1733) s. Wicker, Dominikus

Leiden, *Leyden* (NL). III 72

Lichtental s. Baden-Baden

Lindau s. Dilger

Löffingen, *Leffingen*, FR. III 48

- Baumeister Mathis II 132, 345, 369, 402, 419; III 6, 28
- Kalklieferungen II 353, 355, 411, 413, 414; s. a. Heisle
- Kammerdiener AH s. Menrad, Johann
- Maler von Sonnenuhren Wyhl s. Menrad, Josef
- Pfarrer s. Bosch
 - Weinkauf II 133
- Translation d. hl. Demetrius. II 448
- Übernachtungen im Pfarrhaus. II 198, 199, 206, 242
- Seppenhofen
 - Heimatbesuche von Petrus Glunk II 39, 153, 163, 164, 410, 448, 461, 473, 478
 - s. a. Frener, Fürderer, Glunk
- Unadingen II 47
 - Brand (1725) II 394
- Weiler, *Wyle*, FF Lehenhöfe
 - Brandstiftung 1727 Apr 3, der Haupthof verbrannte vollständig mit allem Vieh und Gerät. Außer dem ungenannten Selbstmörder gab es keine Toten. Der Hof wurde noch unter dem Namen des 1723 verstorbenen Matthäus Hasenfratz geführt; Hofmeier war Konrad Schunert, seit 1723 verh. mit Maria Keller, der Ww d. Matthäus Hasenfratz. Nach dem Tode von Maria Keller 1742 Dez 12 ging das Lehen über an Josef Hasenfratz, ihren Sohn aus 1. Ehe. *FF Archiv* Fürstl. Güter, *PfA Löffingen*. II 466

Lothringen (F)

- Lothringische Kongregation OSA. II 156, 409, 411, 414; III 86
- Stifter s. Forerius, P. Petrus
- s. Frey; Giles

Ludwigsburg, LB s. v. Württemberg

Lugano (CH) s. Camuzius

Luxemburg (L) III 112

Luzern (CH)

- Nuntiatur II 224, 234, 240, 246, 247, 249–251, 256, 258, 264, 290, 291, 320, 352, 355, 368, 404, 412, 436, 437, 439; III 88
- Aldorf, Ausweichsitz der Nuntiatur III 74, 76
- Auditor II 269–271, 280–282, 290, 312, 323, 334, 375; III 22, 24
- Generalvikar s. Vicor
- Inkorporierungsversuch von Kreuzlingen II 375
- Kanzler II 237, 256, 368; s. a. Castorius
- Kapuzinerstreit II 269–271, 352, 368, 377, 383b, 436
- Nuntius s. de Barnis; Passionei
- Prokurator von AH in Luzern s. Crauer; Schobinger
- Rektor d. Jesuitenkollegs (1722) s. Bisselius
- Stadtrat Luzern II 411, 411a–q
- Ursulinen s. v. Flachsland

- Zehntstreit Zähringen mit Stadtpfarrer Vicari III 74–76, 79
- s. a. Innozenz XIII.; Sideler

Maastricht (NL) s. Nolen

Mackenheim (F), Elsass, Kämmerer III 109

Mähren s. Frey

Mahlberg, OG

- Erdbeben II 487a
- Kloster OFM^{Cap} II 487a

Mailand (I). III 16, 110

Mainz III 148

- kurfürstl. Leibmedikus s. v. Vorsters

Marbach (F), Elsass, Chorherrenstift OSA. II 190, 255, 457, 476, 485, 486; III 5

- Äbte s. Beywand, Augustin; Preis, Josef Anton
- Dekan (1717) s. Fürstenlob
- Gebetskonföderation mit StM. III 5
- Kostgänger s. v. Öningen
- Patres s. Fürstenlob, P. Augustinus; Fürstenlob, P. Isaia; Geiger, P. N.; Hurst, P. N.; Jehl, P. Josef; Schoch, P. Georg Jakob; Trüsch, P. Josef; Willmann, P. Andreas
- Verkauf von Wein und Frucht in FR: II 8, 43, 47, 51

March, FR

- Buchheim, *Buchen*, Bauernaufstand II 301
- Holzhausen
 - Bauernaufstand II 301
 - Holzhauser Schuld s. StM Kl: Finanzen
- Hugstetten II 300
 - Bauernaufstand II 301
- Neuershausen, *Neyerschusen*. II 12
 - Pfarrer s. Spindler
 - s. a. Brunner

Mariastein, *Maria Stein* (CH), Kt. Solothurn, Kloster OSB

- N., P. Fintanus (1723). II 269–271

Markdorf, FN s. Vogt v. Altensumerau u. Prassberg; Waibel

Medingen, DLG. III 20

Meersburg, *Meerspurg*, FN s. a. Konstanz/Meersburg Bistum

- Frauenkloster OP. II 243
- St. Anna Reliquie II 199, 227, 487
- s. a. Dilger; v. Sirgenstein

Meisenberg s. Herdern

Melk (A), Benediktinerstift s. Pez

Mengen s. Schallstadt

Merdingen, *Mördingen*, FR

- Boden- u. Lehenzinsen (Geld, Zinsfrucht, -wein), Urbar. II 3, 6, 7, 11, 42, 63, 64, 97, 102, 109–111, 119, 123, 125, 153, 154, 159, 164, 168, 171, 173, 257, 258, 298; III 151
- Fundationsgut AH. II 284a
- Schwarz-Lehen II 173
- Vogt (1717) s. Weber
- Waldung II 7
- s. a. Frind; v. Kageneck; v. Stürzel

Merzhausen, FR, Jesuitenschloß. II 417, 487c

Messkirch, SIG. III 94

- s. Catani; Conson; Hugli

- Mindelheim/Bayern s. Kolb, Kracker
 Mirecourt (F), Lothringen s. Forerius
 Mistelbrunn s. Bräunlingen
 Mittelberg (A), Kleinwalsertal. II 353, 407; s. a. Mathis
 – N., Anna; Magd d. Baumeisters Johann Mathis auf Meierhof StM. II 497; III 1
 – Tobel s. Mathis
 Molsheim *Molzheim* (F), Elsass. II 487b
 Mückhausen s. Augsburg
 Münstertal, FR
 – St. Trudpert, Kloster OSB III 61, 118
 – Äbte
 – ca. 1694–1731 N., N. * ca. 1653, † 1731 Febr. III 81
 – 1731–38 s. Hermann, Franziskus
 Munzingen s. FR: Stadtteile
- Nagold, CW
 – Vollmaringen s. Grueber; v. Rost
 Nellenburg s. Stockach
 Neubreisach (F), Elsass. III 138
 Neuburg/Donau, Jesuitenkolleg s. Chardon, P. Mauritius; Marstaller, P. Xaver
 Neudingen s. Donaueschingen
 Neuenburg, FR
 – Grißheim, *Grissen*
 – Herrschaft Heitersheim III 78b, 88
 Neuershausen s. March
 Neukirch s. Furtwangen
 Neustadt s. Titisee-Neustadt
 Nidereschach, VS
 – Schabenhäuser II 362; s. a. Rassler
 Niederhausen s. Rheinhausen
 Nikosia (Zypern) s. Willebrett
- Oberbergen s. Vogtsburg
 Oberhausen s. Rheinhausen
 Obermarchtal, UL s. Dilger; Rettich; Vicari
 Oberndorf/Neckar, RW, Kloster OESA. II 363, 369, 379, 420
 – Patres u. Fratres:
 – N., Fr. Alexander II 400
 – N., Fr. Anton II 400
 – Prior s. Hermann, P. Hermann
 – Stoffverkauf II 356, 370, 371, 379, 390
 – Oberndorfer Bote II 379, 390
 Oberried, FR, Wilhelmitenkloster, wird 1725 Priorat von St. Blasien OSB. II 224, 308, 309, 456, 462, 468, 476, 490; III 41, 110
 – Forellen II 313
 – Patres s. Agricola, P. Ulrich; Gepert, P. Isidorus; Schmid, P. Symphorianus; Straubhar, P. Paulus; Welte, P. Albertinus;
 – N., P. Angelus (1733 Senior). III 110
 – Prioren:
 – ?–1725 s. Füllin, P. Albert
 – 1725–27: s. Schächtelin, P. Franz
 Oberwaldbach/Bayern s. Burtenbach

Oberwinden s. Winden

Ochsenhausen, BC, Kloster OSB

– Abt 1725–37 s. Frener

– s. a. Hager, P. Mcinrad

Ödenbach s. Breitnau

Öhningen, KN

– Chorherrenstift OSA. III 76

– Dekan II 425; III 86; s. a. Löhle, P. Augustin

– Patres N., Petrus; N., Sebastian

– Schienen s. Reiter; Weitenbach

Ölenberg (F), Elsass, Jesuitenkolleg, ehemals Chorherrenstift OSA. II 458, 491; s. a. Braun, P. Josef

Öhlinsweiler s. Pfaffenweiler

Offenburg III 149; s. a. Behr; Bender; Witsch

Offenhausen, LAU. II 143a

Offertingen (= Opfingen/FR ?)

Ohrnau s. Ordnach

Ordnach, Langenordnach s. Titisee-Neustadt

Ortenau III 123, 148

Petershausen s. Konstanz

Pfaffenweiler, FR

– Scherzinger Pfarr-Rechte. II 219

– Öhlinsweiler, *Ölischwyl*

– Geburt, uneheliche II 113

– Scherzinger Wald II 300

– Schuldwein II 50, 64

– s. a. Aigner; Stressler

Philippsburg, KA. III 146, 147

Polen III 114, 115, 120, 138; s. a. Leszczynski

Preußen II 461, 497a

Radolfzell, Zell, KN. II 198, 204–206, 243

– Engelwirt s. Bosch

– Hegausischer Ritterstand

– Kassier s. Zenbrodt

– Syndikus s. Doninger

– Schulmeister s. Käser

Rapperswil (CH), Kt. St. Gallen s. Russi

Rastatt III 12

Ravensburg

– Weißenau, Augia *candida*, Kloster OPraem

– Abt (1724) II 314

Rebdorf, EI, Chorherrenstift OSA. II 34

Regensburg II 474; s. a. Bisselius

Renhardswiler s. Saulgau

Reute, *Reutin*, *Reuthin*, EM. II 73

– Bauernaufstand II 301

– s. a. v.Harsch

Rheinfelden/Baden, LÖ oder Rheinfelden (CH), Kt. Aargau. III 165

– s. a. Cremer; v.Grandmont; Holdermann; v.Stotzingen

- Rheinhausen, EM
- Niederhausen, Pfarrer s. Stader
 - Oberhausen, Pfarrer s. Stader
- Riedern am Wald s. Ühlingen-Birkendorf
- Riedlingen BC s. Lohrer; Martini
- Riegel, EM. II 32; III 152a
- Baumeister Mathis II 145, 153
 - s. a. v. Garnier
- Riezlern (A), Kleinwalsertal s. Mathis
- Rimsingen s. Breisach
- Ripa (Padolien), Kloster S. Johannes Bapt. II 30
- Rötenbach s. Friedenweiler-Rötenbach
- Rom II 9, 67, 68, 363, 372, 375, 393, 401, 405, 412, 414, 486, 489; III 14, 57
- Agent, Korrespondent von AH s. Libert; Nolen
 - Dispens von Gelübden. III 94
 - Inkorporierungsversuch von Kreuzlingen. II 375, 381, 439
 - Päpste
 - 1700–1721 s. Klemens XI.
 - 1721–1724 s. Innozenz XIII.
 - 1724–1730 s. Benedikt XIII.
 - 1730 s. Klemens XII.
 - s. a. Benvernecti; Halauer P. N. SJ; StM Kl: Finanzen: Wechsel
- Rottenburg/Neckar, TŪ
- Kapuzinerkloster II 404, 437
 - s. a. Gugglin; Laux
- Rottenmünster s. Rottweil
- Rottweil, *Rotbweyl*. II 283; III 113, 114, 121, 163
- Kloster OP. III 31
 - Kolleg SJ. III 99, 163; s. a. Firdermayer, Br. Josef; Kehrer, P. Josef; Lagerie, P. Josef; Obermayer, P. Andreas; Strobel, P. Antonius
 - N., Br. Paulus; Laienbruder FR oder Rottweil (1725). II 419
 - s. a. Gebele v. Waldstein; Glücker; Pfister
 - Rottenmünster, Frauenkloster OCist
 - Beichtiger (1726) s. Graf
- Rottweil s. Vogtsburg
- Sachsen III 7
- Saig s. Lenzkirch
- Salem, *Salmenschwyl*, FN, Kloster OCist
- Patres s. Graf, P. Kaspar
 - s. a. Egenroth, Sauter
- St. Blasien, WT
- Kloster OSB II 248, 462, 478, 484; III 66, 75, 125, 151
 - Äbte, ab 1746 Fürstäbte:
 - 1695–1721: s. Fink, Augustin
 - 1721–27: s. Bender, Blasius III.
 - 1727–47: s. Schächtelin, Franz II.
 - Patres s. Herrgott, P. Marquard; Stocker, P. Johannes Ev.;
 - s. a. Oberried (Priorat)
- St. Gallen (CH), Kloster OSB
- Abt 1717–40 s. v. Rudolphi, Josef
- St. Georgen s. FR: Stadtteile

- St. Georgen Kloster OSB s. Villingen
 St. Katharinental s. Diessenhofen
 St. Landelin s. Ettenheim
 St. Märgen (StM) s. Sonderregister StM Kl u. StM Gem
 St. Peter (StP), FR
- Kloster OSB II 72, 99, 109, 110, 136, 137, 141, 208, 217, 237, 300, 335, 340, 348, 350, 365, 372, 390, 393, 397, 398, 413, 415, 424, 458, 459, 475, 476, 486, 487, 492, 495; III 21, 22, 28, 37, 38, 40, 41, 47, 52, 53, 66, 69, 81, 82, 86, 110–112, 118, 150
 - Äbte, Präläten
 - ?–1719 s. Hess, Maurus
 - 1719–39: s. Bürgi, Ulrich
 - Flucht bei Kriegsgefahr III 109
 - Gebetskonföderation mit StM II 72, 457
 - Holzverkauf für Aufbau d. Schönehofs. III 32, 33, 35
 - Mißstimmung mit StM. II 473; III 114
 - Patres u. Fratres s. Fiegle, P. Henricus; Großmann, P. Placidus; Hager, P. Meinrad; Jörg, P. Stefan; Klein, Fr. Georg; Meixner, P. Gebhard; Weininger, P. Cölestin
 - N., P. Aemilian; Subprior (1725). II 418
 - N., P. Benedikt; Kuchelmeister (1728). II 495
 - N., P. Johannes Baptista (1724). II 358
 - N., P. Macerius; Aushilfsmusiker StM (1724). II 351
 - N., Fr. Ulrich (1728). II 492
 - Prioren s. Fiegle, P. Henricus; Höflinger, P. Klemens; Wülberz, P. Benedikt
 - Sekretär (1725, 1727) II 416, 478, 491
 - Stoffkauf II 390
 - Turmuhr nach StM. II 365
 - Visitation II 489
 - Herrschaft u. Gemeinde
 - Anrainerangelegenheiten mit StM. II 232, 415, 416
 - Barbier (1729): N., Franz Josef III 21
 - Brand II 469
 - Fron für StM II 366, 404
 - Jäger II 233, 416
 - Militärisches III 117, 128, 154
 - Örtlichkeiten
 - Birkweghof s. Beha, Mathias
 - Eckjörgenhof s. StM Gem: Schäuble
 - Kanal nach StM II 321
 - Kirche
 - Grundsteinlegung II 334
 - Weihe II 475
 - Platte s. StM Gem: Faller, Johann
 - Reinerhof s. StM Gem: Rombach, Barbara
 - St. Ursula-Kapelle, Translation der Reliquien II 208
 - Steingrubenhof s. StM Gem: Ruf, Josef
 - Unfalltod III 31
 - Vermächtnis des Wächters nach StM. III 17
 - Vogt II 233, 416
 - s. a. Willmann
 - Oberibental
 - Rohr s. StM Gem: Hermann, Thomas
- St. Ruprecht (= St. Trudpert ?). III 47; s. Dreyer

- St. Trudpert s. Münstertal
 Sasbach, *Saspach*, EM s. Girardi v.Kastell; Guldinast
 Saulgau, SIG s. Kleinlin; Kornreiter
 – Renhardsweiler s. Lohrer
 Schabenhäuser s. Niedereschach
 Schallstadt, FR s. Jos
 – Bodenzinsen (an AH zinspflichtig nach Haslach). II 99, 116, 164
 – Landschaffner st. petrischer. II 128
 – s. a. Badenweiler, Haslach
 – Leutersberg, *Littersberg*
 – Bodenzinsen (an AH zinspflichtig nach Haslach). II 52, 99, 116, 164, 302
 – N., Eberhard; gen. Eberhardlin, Schuldner von AH (1717). II 52
 – s. a. Kichlin
 – Mengen
 – Boden-, Lehenzins (an AH zinspflichtig nach Haslach). II 63, 108, 109, 116, 170, 240
 – Fruchtgilde d. Mayer v.Greiffenberg, Bernhard. II 189, 190, 192
 – Fundationsgut AH II 284a
 – Zehnt nach Scherzingen II 210
 – s. Gaiggele
 – Wolfenweiler, *Wolfenwylter*
 – Bodenzinsen (AH zinspflichtig nach Haslach). II 40, 99, 116, 164
 – Brunnenmatten s. Haslach
 – s. a. Rupp; Schmid; Vogt
 Schelingen s. Vogtsburg
 Scherzingen s. Ehrenkirchen
 Schienen s. Öhningen
 Schiltach, RW s. Brete
 Schlatt s. Bad Krozingen
 Schlesien II 12; s. a. Barth; Strakowiz
 Schlettstadt (F), Elsass s. Preiß
 Schönehof s. Gundelfingen
 Schönenbach s. Furtwangen
 Schopfheim, LÖ
 – Eichen III 94
 Schuttern s. Friesenheim
 Schwaben II 28, 35, 40, 484; III 125
 – Maul- u. Klauenseuche III 96
 Schwandorf/Oberpfalz, SAD s. Fierdermayer
 Schweden II 461, 497a
 Schweiz
 – Zuflucht bei Kriegsgefahr III 125
 – Maul- u. Klauenseuche III 96
 Schwyz (CH) s. Kraus
 Seppenhofen s. Löffingen
 Serbien *Servia*
 – Vampire III 96
 Siensbach s. Waldkirch
 Sigmaringen II 412; III 52
 – s. a. Fidelis von Sigmaringen; v.Maeder
 Simonswald, EM
 – Schulmeister, † vor 1729. III 5

- Überschwemmungen III 57
- s. a. StM Gem: Tränkle, Johann, Schulmeister StM
- Wildgutach, *Wildguten* II 388
- Tote durch Hochwasser III 4
- Singen/Hohentwiel, KN
 - Böhlingen, bischöfl. Sommersitz II 205
- Sipplingen, FN
 - Pfarrer s. Brunnstein
- Soissons (F). II 491, 497a
- Spanien II 105, 124
- Staad s. Konstanz
- Staufen, *Stauffen*, FR. II 213, 262
 - Abtretung von Forderungen II 216, 219, 224;
 - Amtmänner II 442; s. a. Sulger
 - Kloster OFM Cap II 74; s. a. Simonis, P. Zyprian
 - s. a. StM Kl: Finanzen: Staufener Schuld
 - s. a. Scherzungen
 - Grunern, *Gruneren*, Herrschaft Heitersheim s. StM Kl: Finanzen: Grunerner Schuld
 - s. a. Butz
- Steckborn, *Stechborren* (CH), Kt. Thurgau s. Wacher
- Stegen, FR. II 184, 191
 - Amtmann, kageneckischer s. Schwörer
 - Attental
 - Frondienste für StM III 33
 - Herrenwald StP III 28
 - Eschbach III 93
 - s. a. StM Gem: Kern, Martha
- Steinach, OG
 - Welschensteinach II 208, 420
 - Pfarrer s. Frey
- Sterzing (I), Südtirol s. Kofler
- Stiefenhofen, *Stiffenhofen*, LI s. Haisler
- Stockach, KN. II 199; s. a. Brunnstein; Egenroth
 - Nellenburg s. v.Rost
- Straßburg (F), Elsass. II 325, 369, 409, 414; III 146
 - Chorherrenstift OSA St. Louis. II 409
 - Erdbeben II 487a
 - Kriegsvorbereitungen III 109, 114, 121, 138
 - s. a. Geiger; v.Hohenzollern; Mayer
- Stuttgart II 71; s. a. v.Württemberg
- Sulz/Neckar, RW
 - Kirchberg-Renfritzhausen
 - Frauenkloster OP II 283, 284, 299, 315, 317, 324, 325, 353, 363, 369, 370, 379, 394, 411, 424, 455, 470; III 28, 29, 31, 33, 99
 - Baumeister Mathis II 455
 - Kreuzpartikel II 229
 - Sauerbrunnen II 282
 - s. a. Gäch
- Tägerwilen, *Täferswyl* (CH), Kt. Thurgau s. Rettich
- Tarselbach III 37
- Tengen, KN
 - Blumenfeld s. Kracker

Tennenbach s. Emmendingen

Thann (F), Elsass

- N., P. Marcellus OFM II 420

Titisee-Neustadt, FR

- Altenweg s. Schwörer
- Jostal
 - Frondienste StM. II 406, 418
 - Vogt (1725) s. Förderer
- Langenordnach, *Obrmach*, Frondienst II 470
- Neustadt, Neystatt II 206
 - Aushilfsmusiker (Kloster OFM^{Cap} ?). II 492
 - Barbier II 443, 444
 - Fuhren II 11, 400
 - Glaser II 373
 - Jäger II 414
 - Köchin s. Glock
 - Missionskreuz II 332, 333
 - Mord (1724) II 373
 - Nagelschmied u. Schultheiß s. Willmann
 - Pfarrer s. Heislin
 - Pfauenwirt (Kalkfuhren von Löffingen nach StM). II 353, 355; s. a. Dodter
 - Pferdemarkt II 274
 - Posthalter II 11, 337
 - Schreiner: N., Jakob u. Sohn N., Josef. II 377, 379, 400; III 36; s. a. Gottenheim, Umkirch
 - Tafelung u. Altar Wyhl ? (1725). II 417
 - Zimmermann s. Beha
 - s. a. Härlin
- Waldau
 - Frondienste II 470

Todtmoos, WT. II 366

Triberg, VS. II 12; III 46

- N., N.; Engelwirt; † 1716; II 12
- Obervögte s. Espig; Noblat

Trochtelfingen, RT s. Rhein

Tübingen

- Hirschau, Pfarrer s. Prinz

Türkheim (F), Elsass s. Knoll

Überlingen, FN. II 25, 198, 363, 470, 485; III 33

- Bote III 23
- Kanonikerstift St. Nikolaus s. Vogel
- Kloster OFM
 - N., P. Innocentius; ab 1723 Prokurator d. Johanniterkommende Heitersheim. II 275
- Klosterfrauen II 349, 350, 485
- Stoffverkauf III 23, 37
- s. a. Dilger; Gimmi; Großmann; Schmid; Stähle; Waibel

Udligenswil (CH), Kt. Schwyz. II 411, 411a-q

Ühlingen-Birkendorf, WT

- Riedern am Wald

- Chorherrenstift OSA, inkorporiert nach Kreuzlingen. II 125, 275, 355, 362, 416; III 24, 40, 52, 76
- Flucht u. -vorbereitungen Dilgers nach Riedern bei Kriegsgefahr. III 108, 112, 114, 125, 149, 150
- Pfarrer 1729 s. Guldinast, P. Ulrich
- Statthalter II 404; III 52, 94, 108; s. a. Schrop, P. Gaudentius
- Damenstift OSA. II 127, 275, 362, 389, 404; III 125
- Pröpstin s. Vogler v. Gegelshofen
- Uffholzen (F), Elsass s. Höflinger
- Ufhausen s. FR Stadtteile: St. Georgen
- Umkirch, FR. II 64
 - Schreiner N., Jakob von Neustadt. III 38
 - s. a. v. Beroldingen; Mesmer; Schinzinger
- Unadingen s. Löffingen
- Ungarn II 210
- Unteribental s. Buchenbach

- Vals (I), Südtirol. III 70
- Villingen, VS. II 388, 423, 458, 485; III 121, 138, 148, 151
 - Bildhauer für Kirchenfassade u. Altäre. II 470; III 124
 - s. a. Grüniger; Rassler
 - Kloster OFM. III 110
 - Vikar s. Rudolph
 - N., P. Marcellus II 420
 - Kloster St. Georgen OSB. II 283, 475; III 111, 112, 118
 - Äbte, Reichsprälaten:
 - 1690–1733: s. Glücker, Michael
 - 1733–57: s. Schuh, Hieronymus
 - Patres II 209, 230, 231
 - N., P. Wilhelm, Pfr. Furtwangen (1726). II 456
 - N., P. Eugen, Pfr. Furtwangen (1728). II 452
 - Kirnach
 - Steine für Kirchenfassade StM. II 470
 - s. a. StM Gem: Hermann, Thomas; Wisser, Johann Georg
- Vöhrenbach, *Ferebach*, VS. II 350; III 99
- Vogtsburg, EM. III 152a
 - Pfarrer s. Hoklin
 - Burkheim II 274, 275; III 152a; s. a. Wilhelm
 - Pfarrer s. Spindler
 - Oberbergen, Pfarrer. II 421; III 152a; s. a. Hoklin
 - Rotweil III 152a
 - Kaplan s. Bueb
 - Pfarrer s. Wilhelm
 - Schelingen *Schöllingen*. III 152a
 - Pfarrer s. Anbri; Frick
- Vollmaringen s. Nagold

- Wagensteig s. Buchenbach
- Waldau s. Titisee-Neustadt
- Waldenstein (?) s. Rieden
- Waldkirch, EM. II 334
 - Amtmänner II 15, 79, 155; s. a. Kornreiter

- Bürgermeister s. Bürkli (1717); Sailer
- St. Margarethenstift. II 487b-d, 488; III 26, 57
 - Propst 1726-37 s. Egermayer, Franz Josef
 - s. a. Wyhl: Wöllingen
- Spitalpfleger u. Advokat (1718). II 87
- Stadtschreiber s. Lieb
- Überschwemmungen III 57
- Uhrmacher II 490; III 14, 15
 - s. a. StM Kl: Finanzen
 - Siensbach II 348
- Waldsee s. Bad Waldsee
- Waldshut s. Mathis, Josef
 - s. a. Waldstädte
- Waldstädte (Rheinfelden, Laufenburg, Säckinggen, Waldshut). III 125
- Wallerstein, DON. III 94; s. a. Cremer
- Wallis (CH) s. Lagerie
- Waltershofen s. FR: Stadtteile
- Wangen/Allgäu, RV s. StM Kl: Höfle, P. Gaudentius
- Weiler s. Löffingen
- Weißenu s. Ravensburg
- Weisweil, *Wißwyl*, EM
 - Fisch für StM. II 487a
 - Glaserarbeiten Pfarrhof Wyhl. II 100
- Welschensteinach s. Steinach
- Wendlingen s. FR Stadtteile: St. Georgen
- Wettenhausen, GZ, Chorherrenstift OSA. II 47; s. a. Vogel
- Wien III 67
 - kk. Regierung. II 9, 67, 184, 199, 406, 410; s. a. Bender; Pyrr; v.Savoyen
- Wildgutach s. Simonswald
- Wildtal s. FR: Stadtteile
- Winden, EM
 - Oberwinden II 348
- Winterbach s. Glottertal
- Wöllingen s. Wyhl
- Wolfach, OG
 - FF Landschreiber s. Gebele v.Waldstein
 - Haim, P. Antonius s. StM Kl
 - Besuche in Wolfach III 40
 - N., Anton; Ladendiener des Kaufmanns Prozeto. II 107
 - Sauerbrunnenträger s. Krämer
 - „Schuhe-Jac“ III 33
 - s. a. StM Kl: Finanzen
 - s. a. Prozeto; Simonis
- Wolfegg, RV s. Pfister
- Wolfenweiler s. Schallstadt
- Wonnental s. Kenzingen
- Württemberg III 141, 143; s. a. v.Württemberg
- Würzburg s. v.Stauffenberg
- Wurzach s. Bad Wurzach
- Wutach, WT
 - Ewattigen, *Ebendingen*, *Ebedingen*
 - Uhrmacher s. Kayser

Wyhl, Wyl, EM. II 373

- Ausstattung Kirche. II 306; III 1
 - Monstranz II 411, 417, 418
 - Täfelung, Altar, Schreiner (Neustadt ?). II 417
- Baumaßnahmen
 - Baumeister Mathis II 20, 29, 43, 72, 76, 77, 135, 136, 140, 343, 400, 405–407, 411, 429c-d, 445, 446, 448; III 9, 15, 17, 20, 21, 23, 29, 30, 35, 52
 - Baustreit II 360
 - Kirche II 293, 385, 409, 429c-d, 448; III 51
 - Pfarrhof, fertiggestellt 1719. II 16, 18, 20, 28, 29, 32, 38, 43, 51, 72, 77, 85, 100, 102, 137, 140
 - Sonnenuhren II 335; s. Menrad, Josef
 - s. a. Greising; s. a. Weisweil
- Besuche von Dilger II 140, 222, 226, 280, 284, 287, 290–293, 330, 409, 420, 461–466
- Bruderschaft d. hl. Familie. III 116
- Ereignisse, elementare. II 138
- Erkrankung einer Bediensteten. II 129
- Ernte II 487a
- Frevel II 296
 - Mord II 432
- Fundationsgut AH. II 284a, 385; III 157
 - Rechte AH. II 293; III 158
- Gemeinde II 375
- Hunde II 492
- Kirchweihfest II 421, 459
- Köchin: N., Franziska; * Wyhl; ab 1728 Köchin in StM. II 495; III 13, 14
- Kriegsgefahr II 497a; III 114
- Landkapitel Edingen u. Konstanz
 - Benefizium Wyhl II 463; III 59, 66
 - Jährl. Abgaben für Kommissionen, primi fructus. III 61, 66, 72a, 72b, 73
 - Ingress u. Egress. II 463, 480, 484; III 73, 90, 138, 152a
 - Verbindlichkeiten (Konsolationen, Priesterseminar). II 16, 22, 444, 463, 465; III 157, 158
- Lehengüter u. Zinsen. II 291, 444; s. a. Ditschele
- Patres von AH u. StM in Wyhl. II 42, 147, 222, 226, 227, 236, 284, 296, 331, 343, 345, 382, 459; III 63
 - Pfarrervikare
 - ?-? s. Mayer v. Greiffenberg, P. Ignatius
 - 1707–17 s. Abegg, P. Jakob
 - 1723–24 Okt s. Jacquin, P. Bartholomäus
 - 1724 Okt–1730 Dez s. Abegg, P. Jakob
 - 1730 Dez–1731 s. Hauser, P. Augustin
 - 1731– ca. 45 s. Schaal, P. Philippus
 - Klagen von Pfarrkindern. II 310
 - Aushilfen eigene. II 305, 312, 463
 - Aushilfen fremde. II 305, 461
 - Prokuratoren (Haushaltung)
 - 1724–29 s. Hagenbuch, P. Mathias
 - 1729–30 Herbst s. Filling, P. Johannes
 - 1730–49 s. Hagenbuch, P. Mathias
- Pfarrköchin s. Jäger
- Stiftung III 169

- Urbari u. Zinsen II 58, 98
- Versorgung von AH u. StM.
 - Fisch II 183, 319–321, 487a; III 1, 13, 14, 17
 - Flachs II 101
 - Frucht II 8, 9, 12, 53, 73, 82, 101, 109, 121, 134, 230, 255, 256, 260, 303, 307, 319, 320, 321, 325; III 49, 50
 - Geflügel II 456
 - Gemüse III 7
 - Sonstiges II
 - Wein III 17
 - Wild, Wildenten II 370; III 1
- Visitations- und Investiturstreit
- Vogt II 310, 409, 470; III 34
- Wöllingen, *Wellingen*, früher im Besitz von Kloster Waldkirch, aufgegangen in Wyhl
 - Fundationsgut AH. II 284a
- Zehntstreit II 284, 306, 308, 319, 331, 333–335, 338, 339, 346, 369, 382, 383b, 384, 385, 387–389, 404
- Zoll s. Eichstetten, Eendingen

Zähringen s. FR: Stadtteile

Zarten s. Kirchzarten

Zurzach (CH), Kt. Aargau s. Russi

Personenregister (PR)

Personen aus StM s. StM Gemeinde (StM Gem)

Die Seitenzahlen beziehen sich auf die Originalseiten in eckigen Klammern

Abegg, P. Jakob s. StM KI

- Neffe (Feldscherer) ohne Namensangabe. III 161

Abegg, N.; von Egelshofen; Schw. d. A., P. Jakob; wohnhaft Herbolzheim. II 317, 318

Abesch, Ignaz; Glasermeister FR (1717). II 3, 39, 71

Adam, Kaspar; Wildtal. II 110

Agricola, P. Ulrich OSB; Oberried. II 474, 492; III 47

Aigner, N.; Pfr. Öhlinsweiler (?). II 113

Allgeyer, Johann; V. A., N., Müller Waltersshofen; Müller auf klostereigener Mühle ebda. (1717, 1724). II 15, 304

Allgeyer, N.; Müller; erhielt von AH die Mühle in Waltersshofen als Lehen. II 15

Aloysius von Gonzaga; 1568–1591; Jesuit, Heiliger. II 462

Anbri, Peter; Pfr. Schelingen. III 152a

v.Anjou, Philipp Herzog; * 1683 Dez 19 Versailles, † 1746 Jul 9 Madrid; 1701–46 als Philipp V. König von Spanien, 1719 falsche Todesmeldung. II 105, 124

Antonius der Große; * 251/252, † 356; Heiliger, Einsiedler. III 2

d'Arrand, N.; * Burgund, † 1728 Aug 15 FR; General u. Regiment. II 487d, 488

v.Baden-Durlach, Karl Wilhelm Markgraf; Regent 1709–38. II 151, 207

de Barnis, Johann Baptist Graf; Erzbischof, Nuntius Luzern. III 78b

Barth, Johann Wilhelm; † ca. 1716; Kaufmann FR; im Beständigen Rat (1684, 1692, 1695); oo Maria Cleopha geb. Hug; nach seinem Tod viele Gläubiger, Kapital von 3000 fl in Schlesien. *Flamm* 31, 85, 126, 153, 166, 226; *Schaub* 1720, 2 Anm. II 12, 33, 365; s. a. Mayer, Friedrich (Schwiegersohn)

- Barth, Josef Roman; * 1704 März 1 FR; E: B., Johann Wilhelm, Kaufmann u. Maria Cleopha geb Hug. 1728 Kaplan Kirchzarten, 1742–70 Pfr. Munzingen, Dekan d. Landkapitels Breisach. *Schaub* 1720,2. II 481; III 46
- Barth, Maria Barbara; V: B., Johann Wilhelm, Kaufmann FR. oo Spengler v.Löwenfeld, Franz Joachim. *Schaub* 1694/95,1 Anm. II 33
- Barth, Maria Cleopha geb. Hug; oo Barth, Johann Wilhelm, Kaufmann FR; Schw. d. Talvogts Hug v.Hugenstein. II 365
- Barth, Maria Franziska; V: B., Johann Wilhelm, Kaufmann FR. oo Mayer, Friedrich Josef, Regierungskanzlist. *Schaub* 1698/99,113 Anm. II 33
- Baumann, Prothasius; * Endingen, † 1749 Febr 21 Amoltern; Pfr. Amoltern. *Schaub* 1699/1700,90. III 152a
- Bayer v.Buchholz, Franz Anton; * 1679 Aug 7 FR, † 1745 Okt 17 FR; kaiserl. Rat u. Rat des Pfalzgrafen (1726), Obristmeister (1719), Bürgermeister (1721, 1726, 1738). *Flamm* 42; *Schaub* 1699,21. II 135, 141, 144, 203
- Bechter, Johann Georg; Maurermeister FR. II 180–182, 213
- Beha, Martin; Zimmermann Neustadt, beschäftigt am Klosterbau StM. *Hermann* 2, 10. II 387
- Beha, Mathias; * 1656 Jan 7 StP, † 1725 Dez 23 StP; E: B., Bernhard u. Anna Hebting, Birkweghof StP. 1692–1725 Bauer Birkweghof StP; oo I 1679 Gertrud Tüsch; 1715 Gertrud Kaltenbach. Kapitalgeber für AH (1719); *K. Weber* 2, 530–532. II 130, 131
- Beha, Matthäus; Zimmermann Neustadt, beschäftigt am Klosterbau StM. *Hermann* 2, 10. II 387
- Behr, *Beer*, Franz Anton; * 1687 Nov 9 FR, † 1758 Jul 17 Kirchzarten; E: B., Johann Michael von Offenburg, Registrator FR, u. Anna Maria geb. Schächtler. V.I. Lizentiat, Registrator FR (1718), Gerichtsschreiber (1719), im Beständigen Rat (1721), 1735–58 Talvogt Kirchzarten; oo Maria Franziska Johanna geb. Tröndlin. Sohn Franz Xaver Michael, ab 1737 im Kloster, wird P. Franz Xaverius. Sohn Franz Anton wird 1753 Waldinspektor für StM, 1759 Talvogteiverweser. 2 weitere Söhne werden Geistliche. *Glink* A; *Schaub* 1698,34. II 124, 189, 190, 203, 213, 228; III 157, 159, 162, 166
- Behr, Maria Franziska Johanna geb. Tröndlin; * ca. 1697, † 1772 Jan 16 Kirchzarten; oo B., Franz Anton, Talvogt Kirchzarten. III 166
- Belz, P. Aloysius SJ; FR; Magister (1729). III 47
- Belz, Katharina Beatrix geb. Haas v.Katzenmos; † 1731 Jan; Ww d. B., Franz Josef, vö. Kammerrat FR († 1711 Jun 11); Wohnung neben dem Kaufmann Rosset (1717). *Geiges* 78, 83. II 39
- Belz, N.; der „junge“ Herr B.; E: B., Franz Josef u. Katharina Beatrix geb. Haas v.Katzenmos. = B., P. Aloysius SJ (?). II 82, 106, 144
- Belz, N.; Apotheker Endingen. II 78
- Bender, P. Blasius OSB; * Offenburg, † 1727 Jan; V: B., N., Strumpfstriker. 1721–27 als Blasius III. Abt St. Blasien, langjähriger Agent der vö. Stände in Wien. II 175, 188, 189, 240, 410, 462
- Benedikt XIII.; 1724–30 Papst. II 336, 357, 462, 497a
- Benvenuti, P. Gaspard Can. reg. OSA; Lateranensischer Abt. III 63
- Benvernecci, N.; Rom. III 15
- Berau, Roman; Zähringen; Schuldner von AH. II 105
- Berger, P. Josef SJ; FR. III 47
- de Berlongono, N.; Fähnrich im Alcandenischen Regiment (1730). III 73
- v.Berneck, Maria Salome s. v.Rudolphi
- v.Beroldingen, Eusebius Kaspar Anton Baron; * 1696 Jan 7, † 1749 Febr 27; E: v. B., Wolfgang Friedrich u. Susanna Franziska geb. v.Falkenstein. Mitbesitzer am Kondominium Umkirch u. Wildtal; Ritterstands-Assessor. *Schaub* 1705/06,125. II 135, 173
- v.Beroldingen, Wolfgang Friedrich; † 1718 Apr 18(19). *Schaub* 1668/69,28. II 71

- de Berwich, N.; † 1734 Jun Philippsburg; französischer General. III 146
- Beywandt, P. Augustin Can. reg. OSA; Abt Marbach. II 190
- Beywandt, Euphrosina s. Hornus
- Beza, Theodor; * 1519 Jul 24 Vezelay; † 1605 Okt 13 Genf; Reformator. III 72
- v. Bildstein, Josef Ignaz; * 1655 Febr 1 Bregenz; † 1727 Dez 24 Konstanz; V: B., Johann Jakob, Stadtschreiber, Stadtmann. Dr. theol., Chorherr u. 1690–1727 Propst von St. Stephan Konstanz. 1689–95 Prof. theol. FR, 1711–21 Generalvikar u. Vizeoffizial. *Helvetia* 574, 575. II 25, 246
- Bino (?), P. Eduard OFMCap. II 68
- Bino, P. Johannes (Johann Jakob) s. StM Kl
- Bino, Maria Margaretha geb. Diettler; * 1661 März 24 FR, †–; E: D., Ludwig, Hosenstricker, u. Maria geb. Winter. oo Bino, Johann FR (*–, †–); M. d. Bino, P. Johannes StM; langjähriger Streit von AH um das Erbe d. entflohenen Sohnes. III 115, 116a
- Bisselius, Bissel, P. Jakob SJ; * 1672 Okt 22 Rieden, † 1740 Mai 10 Regensburg; 1720–23 Rektor des Jesuitenkollegs Luzern, 1730–33 Rektor FR. *Kurrus* 240. II 235, 237; III 53
- Blau, Johann Franz; * Biberach, † 1750 März 26 FR; Prof. med; 1716 Stadtphysikus FR. *Schaub* 1698,3 u. 1715/16,93. II 487d
- Bodler, Euphrosina; * 1709 Febr 11 FR, † 1764 Sept 7 FR, led; E: B., Franz Anton, Regierungsadvokat u. Maria Elisabeth geb. Simonis. Dilgers Bäslein. II 226, 227, 350, 352–354, 477; III 36, 37
- Bodler, Johann Philipp; * FR; E: B., Andreas, * Langenargen; Regierungsdirektor, Prokurator FR, u. Maria Magdalena geb. Klotz; vö. Kammerschreiber (1730); Br. d. B, Franz Anton, Regierungsadvokat; oo Anna Katharina Linzenmayer. *Schaub* 1718,75 Anm. III 75
- Bodler, Josef Dominikus; * 1705 Apr 19 FR, † 1771 Jan 20 FR. E: B., Franz Anton, Regierungsadvokat u. Maria Elisabeth geb. Simonis. 1729 Student; vermacht als späterer Münsterpräsentarius sein kleines Erbe AH; *Schaub* 1723/24,78. III 40
- Bodler, Maria Elisabeth geb. Simonis; * 1665 Jul 2 FR, † 1746 FR; E: Simonis, Christian Zyprian, Schaffner d. Klosters St. Katharina FR, u. Johanna Ursula geb. Brunck, Schw. d. Prof. Dr. med. B., Johann Christof FR. Dilgers Base; oo Bodler, Franz Anton, Regierungsadvokat, Ww (1724); Wohnung neben Ritterhaus. *Flamm* 97; *Schaub* 1723/24,78 Anm.; *Schyle* 115. II 364, 402, 406, 427; III 14, 15, 36, 37
- Bodler, Maria Elisabeth; * 1703 Okt 4 FR, † 1767 Jul 5 FR, led; E: B., Franz Anton, Regierungsadvokat u. Maria Elisabeth geb. Simonis. Von Dilger sehr geschätztes u. bevorzugtes Bäslein (Nichte); Köchin AH bis 1725 Jun, 1725 Aug nach StM; sie war Anlass innerklösterlicher Probleme. II 226, 227, 336, 350, 352–354, 361, 362, 364, 367, 372, 406–408, 412
- Bohrer, Maria Magdalena s. Spindler
- v. Bollschweil, N. II 53, 108, 130
- Bosch, Josef; * Eriskirch, † 1743 März 19 Löffingen; E: B., Jakob u. Maria geb. Bruggler. Ab 1722 Pfr. Fürstenberg, 1742/43 Pfr. Löffingen als Nachfolger seines Br. B., Markus. *Schaub* 1708/09,38. II 132; III 48
- Bosch, Markus; * Eriskirch, † 1742 Dez 31 Löffingen; E: B., Jakob u. Maria geb. Bruggler. 1701–42 Pfr. Löffingen, Kämmerer, ab 1737 Aug 6 Dekan des Landkapitels Villingen. *Schaub* 1691/92,56. II 130, 132, 133; III 48
- Bosch, N.; Engelwirt Radolfzell (1722). II 243
- Brandmüller, *Brantmayer*, Johann Ludwig; Basel; Herausgeber (Buchlieferant) eines Universallexikons. II 334, 337
- Brassler, N.; Bürger FR, Schuldner von AH. II 67
- Braun, P. Josef SJ; 1728 mutiert nach Ölenberg. II 491; III 47
- Brenzinger, Johann Kaspar; Maler, Zunftmeister FR; beim Bauamt (1719, 1721), Ratsherr. *Flamm* 141, 154, 158; *Schaub* 1705/06,67 u. 1718,35 Anm. II 121, 126, 176, 177, 195

- Brenzinger, Maria Elisabeth s. Herrgott
 Brete, N.; württembergischer Konvertit, früher Bedienter in Schiltach. II 344
 Brugger, Mathis; Herdern, Rebmann von AH. II 2, 122
 Brunck, Johann Christof Prof. s. Simonis
 Brunck, Johanna Ursula s. Simonis
 Brunck, N.; Dr., Vikariatkanzlei-Verwalter Konstanz (1718). Georg Josef (?); * Konstanz.
Schaub 1691,19. II 67
 Brunner, Franz; Wirt Neuershausen (1717). II 12
 Brunnstein, Johann; † 1718 Sept 21 Sipplingen; Stockach, Deput. u. Pfr. Sipplingen. II 143a
 Buckeisen, N.; Bürgermeister Endingen (1717). II 44, 97, 98, 376
 Bueb, Anton; Kaplan Rotweil (vor 1725). III 152a
 Bueb, Johann Karl; * Legau; Dr. u. Prof. iur. FR (1728); 1731 nach Dillingen berufen; oo
 Maria Theresia Eleonore Kastner. *Schaub* 1721/22,86. II 491
 Bürgi, P. Ulrich OSB; * 1671 Dez 25 Villingen, † 1739 Jul 17 StP; 1719–39 Abt u. Prälat StP.
Schaub URG 1692,1. II 137, 141, 208, 234, 260, 314, 337–339, 343, 350, 399, 413, 417,
 430, 452, 471, 472, 484, 485, 487, 488; III 10, 15, 27, 34, 45, 66, 69, 81, 86, 109, 111, 112,
 118, 143, 150, 165
 Bürkler, Anna Magdalena s. Hagenbuch, Anna Magdalena
 Bürkli, Johann Michael; Bürgermeister Waldkirch (1717). II 32
 Buisson, N.; Bauherr auf Bauamt FR (1720, 1721). II 162, 195
 Burbrodt, N.; Hauptmann FR (1717). II 2
 Buz, Johann; Gruneren; Schuldner von AH. II 50, 75, 85, 299
 Burger, Katharina s. Hamm, Katharina
- Calvin, Johannes; * 1509 Jul 10 Noyon, † 1564 Mai 27 Genf; Reformator. III 72
 Camuzius, Franz Josef; * Lugano, † 1753 Jan 1 FR; Dr. iur., 1711 Sickingischer Amtmann,
 1742 Syndikus, 1744 Regierungsadvokat; oo Maria Franziska Dornblüth. *Schaub*
 1699/1700,21. II 22, 29
 Castorius, Johann Baptist; Kanzler d. Nuntiatur Luzern. III 78a
 Catani, Johann Ignaz Anton; * Messkirch; Student FR, Aushilfsmusiker AH ; *Schaub*
 1719,7. II 187
 Chardon, P. Mauritius SJ; * 1689 Augsburg, † 1753 Neuburg; Prof. log.; ab 1732 Minister
 in Ingolstadt, langjähriger Beichtvater d. Bischofs v. Stauffenberg; Rektor d. Konstanzer
 Jesuitenkollegs. *Glunk* A; *Helvetia* 440; *Schaub* 1725,1. III 99
 Conson, Franz Josef Anton; * Messkirch; V. C., N., Handelsherr Messkirch. Student FR,
 Aushilfsmusiker AH. *Schaub* 1719/20,11. II 187
 Crachius, Johann Baptist; * Staat Mailand; Zinngießer. III 16
 Crauer, Karl Franz; Prokurator von AH Luzern; V. I. Lizentiat. II 375, 377
 Cremer, *Gremer*, Johann Georg; * Wallerstein; Br. d. C., P. Salesius StM; beschäftigt bei
 Frau v. Grandmont Laufenburg. II 364;
 Cremer, N. u. N.; Wallerstein; Eltern d. C., P. Salesius. II 444
 Cremer, N.; Schw. d. C., P. Salesius StM; Wallerstein; Ww mit 12 Kindern (1730). III 82
 Cremer, P. Salesius Can. reg. OSA s. StM Kl; Verwandte ohne Namensangabe II 362, 364
- Dambach, *Tanbach*, Georg; langjähriger Zehntknecht von AH in Zähringen. II 171
 Dannegger, Johann Baptist Can. reg. OSA; * 1687 Aug 24 Rottweil, † 1760 Aug 25 Kreuz-
 lingen; 1725–60 Abt u. Reichsprälat Kreuzlingen. *Schaub* 1704,2. II 436, 478, 496; III
 76, 112, 125, 140
 Defossé, *Defosse*, N.; „Herr“ FR. III 36
 Denkinger, P. Jakob Can. reg OSA; 1628–60 Abt Kreuzlingen. II 167
 v.Deuring, Gallus Dithelm; † 1718 Apr 30 Konstanz; Regimentsrat. II 143a
 Dietler, *Dieler*, *Dittler*, Alexander; * 1659 Febr 1 FR, † 1724 Jul 6 FR; E. D., Ludwig,

- Hosenstricker, u. Maria geb. Winter. FR. Zunftmeister der Hosenstricker, Onkel d. P. Johannes Bino. *Flamm* 114, 186, 248; *Schyle* 115. II 58, 68; III 116a
- Dietler, Anna Katharina; * 1700 Sept 17; V: D., Johann Peter, zünftiger Hosenstricker u. Maria Ursula Klumpp. Geschwisterkind zu P. Johannes Bino AH, flicht mit diesem nach Lahr. *Flamm* 214, 248. II 68, 78
- Dietler (?), P. Eduard OFM Cap II 68
- Dietler, Maria Margaretha s. Bino, Maria Margaretha
- Dilger, Anna Franziska s. Rettich, Anna Franziska
- Dilger, Barbara geb Schweicker; *- Hangnach (?), †-; oo 1653 Nov 23 D., Johann; M. von Andreas Dilger
- Dilger, P. Edmund (Franz Jakob von Munderkingen ?); * Lindau, † 1719 Obermarchtal; V: D., Jakob, Amtmann d. Damenstifts Lindau, Br. d. D., Johann, u. Johanna Juliana geb. ... von Munderkingen. Geschwisterkind zu Andreas Dilger. 1711–19 Abt Obermarchtal. FDA 18, 1886, 233; Schaub 1688/89,2 (?) Stud. theol.: „Hofrat Dilgers Bruder FJ D hat die Stiftung Hund erhalten 1689 Sept 20 (Specht);“ s. Rettich
- Dilger, Johann; *- , † 1672 März 3 Bermatingen. Da im Ehebuch kein Herkunftsort angegeben ist, stammte er wohl von Bermatingen; oo 1653 Nov 23 Barbara geb. Schweicker. V. von Andreas Dilger.
- v. Dilger, Johann Heinrich; * 1658 Jul 12 Lindau, † 1711 Dez 10; E: D., Jakob, Amtmann d. Damenstifts Lindau, u. Johanna Juliana geb. ... von Munderkingen. Geschwisterkind zu Andreas Dilger. Ab 1674 Studium Dillingen, 1683 Kanzleiverwalter, 1684–88 Oberamtman d. Damenstifts Buchau, ab 1689 bischöfl. Hofrat, 1694 Obervogt Meersburg, 1695 Geheimer Rat, 1705 Kanzler, in d. erbl. Adelsstand erhoben. *Bischöfe* 1 176, 187; *Helvetia* 758/759; Specht 1674,165; *Stadtarchiv Lindau*; Theil 154, 155, 370; s. Rettich
- Dilger, Maria Idda; * 1662 Okt 26 Bermatingen, † 1735 Febr 12 Überlingen; E: D., Johann u. Barbara geb. Schweicker. Verheiratet in Überlingen. II 198, 282; III 14, 162
- Dillberger, Anna Maria s. Schoch
- Ditsche, *Dutschele*, N.; Lehenträger Wyhl; Lehentausch (1726). II 444
- Dotter, *Dotter*, Johann Konrad; Pfauenwirt Neustadt; Kalkfuhren von Löffingen nach StM zum Klosterbau (1724). II 353, 355, 355a, 356, 364
- Dominique, N. (= Frau Willig ?); „Frau“ Haslach, Ww (1724), AH zinspflichtig. II 308
- Doninger, N.; Radolfzell, Syndikus d. Hegauschen Ritterstands (1721, 1724), Chorherren von AH nehmen häufig Quartier bei ihm auf den Reisen nach Konstanz. II 204, 323, 346, 347
- Dorer, Br. Antonius (Mathias) Can. reg. Conversus s. StM Kl
- Dornblüth, Georg Friedrich d. J.; * 1672 Jan 15 Gengenbach, † 1718 April 15 Gengenbach; Stadtschreiber, Reichsschultheiß Gengenbach; oo Anna Maria geb. Geppert. II 37
- Dornblüth, Maria Franziska s. Camuzius
- Dorst, Ignaz; Lehenträger Waltershofen. II 14, 114, 126
- Dreyer, Georg Alban; * 1664 Nov 20 FR, † 1721 Apr 19 (21) FR; Prof. theol. FR, Rector magnificus (1717), Consiliarius der Bischöfe von Konstanz, Basel u. der Klöster AH, Ettenheimmünster, St. Ruprecht (St. Trudpert ?), Tennenbach, Schutterten. *Schaub* 1673/74,5. II 22, 37, 47, 95, 106, 121, 139, 144, 146, 152, 156, 160, 183, 185
- Dreyer, N.; † 1724 Febr 22 FR; Ww d. Dreyer, Georg Alban. II 314
- Dutto, Anna Klara geb. Hagenbuch; * 1699 Mai 3 FR, † 1770 Febr 10; E: H., Franz Anton, Kaufmann, u. Anna Magdalena geb. Bürkler. oo Dutto Franz Josef, Kaufmann FR, ab 1756 Ratsherr. *Flamm* 59. II 208, 366
- Egenroth, Johann Andreas; * Salem; Obervogt Stockach; Dilgers Vetter. *Schaub* 1689/90,52. II 327
- Egermayer, Franz Josef; * 1674 Sept 25 FR, † 1737 Apr 4 Waldkirch; E: E., Martin, Prof. u. Ottilia Sonner. Prof. theol., 1719 Sept 9–Nov 30 Verweser der Münsterpfarrei FR; De-

- kan St. Margarethenstift Waldkirch (1724), 1726–37 Propst. *Schaub* URG 1691/92,1 u. 1699,3. II 206, 352, 445, 487b-d; III 8, 22, 57, 86
- Egg, *Eck*, Anna Maria s. Wild
- Egg, Johann Konrad; Edelsteinschleifer FR; in Baukommission (1721), „des Gerichts“, Renovator und Waldvogt, zuständig für Markung Schönehof (1723); oo Anna Katharina Filling. *Flamm* 102, 192; *Schaub* 1734/35,27 Anm. II 195, 284
- Egger, Johann; Kreuzwirt Radolfzell, verkauft Waldhörner. II 4
- Egger, Br. Laurentius (Johann) OC; * ca. 1661 Gündelwangen; Schreiner; Profefß Augsburg. II 387
- Egger, *Ecker*, *Eckert*, Josef; Zimmermeister aus Breitnau. II 64, 178, 179
- Ehinger v. Balzheim, Wolfgang Albert; Herr in Großkötz u. Offenhausen; † 1718 Jan 3 Konstanz; Kaiserl. Rat, Präfekt von Konstanz. II 143a
- Ehrat, Johann; Wendlingen, Zehntknecht von AH für Haslach. II 94
- Ehrat, Josef; Wendlingen, Zehntknecht von AH für Haslach. II 94
- Elisabeth geb. Herzogin v. Hannover; dt. Kaiserin; oo Karl VI. II 321, 324
- Elsässer, Arbogast; Maurer aus der Truppe d. Baumeisters Mathis. II 230
- Espig, N.; ab 1726/27 Obervogt Triberg. II 469
- Faleb, P. N. SJ; * Baden; Magister (1729). III 47
- v. Falkenstein, N.; bewirtschaftet in Oberrimsingen das AH gehörende Lehengut, überlässt es dem N. Lischi von Krozingen (1717). II 72, 130
- v. Falkenstein, Susanna Franziska s. v. Beroldingen
- Faller, Br. Floridus (Matthias) Can. reg. Conversus s. StM Kl
- Fattet, Peter Josef; * 1679 Nov 21 FR, † 1742 Febr 19 FR; ab 1719 im Zwölferrat, ab 1731 Bürgermeister FR, Schultheiß. *Schaub* 1695/96,8. II 141; III 52
- Fattet, N.; * FR; V. F., Peter Josef; Student FR (1733). III 119
- Federer, Anna Katharina s. Klump
- Fehrenbach, Martin; Eisenbach; Kalkfuhren. II 40
- Fesenmayer, Johann; Maurermeister FR, 1721 in Baukommission. *Schaub* 1742/43,24 Anm. II 202
- Feuerstein, *Feyerstein*, Josef Gabriel; Regimentsrat FR (1724); *Schaub* 1689/90,43. II 331a
- Fidelis von Sigmaringen (Markus Roy); * 1578 Sigmaringen, † 1622 Apr 22 Seewis; 1746 heilig gesprochen. III 52
- Fiegle, P. Henricus OSB; * 1679, † 1738; Mönch StP; Aushilfsmusiker StM, langjähriger Pfarrvikar Neukirch (1725/29), Prior StP (1733). *Schaub* 1701/02,10. II 351, 413, 417, 456, 459, 474, 492; III 23, 46, 118
- Filling, *Villing*, Anna Katharina; * 1685 Jan 4 FR, † 1732 Jan 7 (?) FR; E. F., Alexander u. Johanna geb. Spindler s. Egg, Johann Konrad
- Filling, Johann Konrad; † 1719 Jun 28 FR; Edelsteinschleifer FR, im Beständigen Rat, „des Bauamts“ (1709); oo 1687 Febr 9 Maria Magdalena Gold; *Flamm* 82, 278. II 102, 121, 141, 185
- Filling, Johann Paul; * 1698 März 16 FR, † 1760 Apr 11 FR. E. F., Johann Konrad u. Maria Magdalena geb. Gold. Br. d. F., P. Johannes StM; Zunftmeister d. Edelsteinschleifer (1729), ab 1732 Ratsherr, Ratsschreiber (1738), 1756 zweiter Bürgermeister, Schultheiß; oo 1721 Mai 5 Mayer, Maria Anna, Schw. d. M., P. Dominikus StM; Gegenschwager d. Kronenwirts Hofmann; leiht Dilger Kapital; *Flamm* 277. Sein Sohn Franz Josef Anton scheidet 1746 als Novize von StM wieder aus (*Glunk* A 272–281); *Glunk* D u. A; *Schaub* 1743/44,31 Anm. II 29, 188, 364, 365, 477; III 16, 21, 45
- Filling, P. Johannes (Franz Anton) s. StM Kl; s. a. Hofmann; Mayer
- Filling, Maria Anna geb. Mayer; † 1760 Apr 11 FR; Schw. d. M., P. Dominikus StM; oo F., Johann Paul. II 187, 188
- Filling, Maria Magdalena geb. Gold; * 1660 Mai 8 FR; E. G., Johann, Steinballier, u. Cleopha geb. Schlosser. oo Filling, Johann Konrad; *Flamm* 197, 273. II 184

- Filling, Maria Magdalena; * 1695 Febr 26; E: F., Johann Konrad u. Maria Magdalena geb. Gold s. Schaal, Franz Josef
- Filling, Maria Margaretha; * 1697 Jan 23; E: F., Johann Konrad u. Maria Magdalena geb. Gold s. Schaal, Franz Xaver
- Filling, P. Martin (Franz Josef) OCist; * 1692 März 6; E: F., Johann Konrad u. Maria Magdalena geb. Gold. Tennenbach; *Schaub* 1705/06, 93. II 102, 146
- Fingerlin, Anna Barbara; Schw. der F., Kunigunda s. Münzer
- Fingerlin, Kunigunda s. Schaal, Kunigunda
- Fink, P. Augustin OSB; 1695–1721 Abt St. Blasien. II 155
- Fink, N.; Pfr. Kloster Adelshausen, bischöfl. Kommissar (1720). II 158
- Firdermayer, *Fiertmayer*, Br. Josef SJ; * 1702 Febr 18 Schwandorf, † 1738 Jun 24 Rottweil; Br. am Jesuitenkolleg Rottweil, Fresco- u. Flachmaler; Ausmalung von Kirche u. Refektorium StM. *Hermann* 2, 11. II 362; III 107, 113, 114, 120, 121, 163
- Fischbach, N.; Prokurator Konstanz. II 158, 159, 202, 234, 240, 256, 308, 338, 360, 369, 383b
- Fischbach, N.; Pfr. Neudingen (1732, 1734). III 98, 142
- Fischer, P. Georg Can. reg. OSA; * Landsberg/Lech; † 1725 Aug 11. ?–1725 Abt Kreuzlingen. II 222, 412
- Fischer, Johann Georg; * 1697 Herrenberg, † 1780 FR; Fischer, Johann Georg; Orgelbauer, baute 1729 die Orgel für StM (*Brommer* 239/240); ab 1747 Interimsratsherr FR, ab 1756 Rats Herr, zuständig für StM. *Glunk* A. III 35, 40, 41
- v. Flachsland, *Flaxland*, Schw. Josephina; Ursulinerin Luzern (1723). II 251
- Forerius. P. Petrus (Fourier, Pierre) Can. reg. OSA; * 1565 Nov 30 Mirecourt, † 1640 Dez 9; Stifter d. Lothringischen Kongregation, Seligsprechung 1730, Heiligsprechung 1897; er wird Patron von AH u. StM; *J. Weber* 87–105. II 59, 104; III 63, 84, 86, 147; s. a. Feste StM Kl
- Franz von Sales (Franciscus Salesius); 1567–1622; Bischof, Ordensgründer, Kirchenlehrer; Patron von AH, Dilger besaß 3 Exemplare seiner Schrift „Philotea“ (volkstüml. Titel der „Introduction à la vie dévote“ von 1609, deren Adressatin Frau Philothée v. Charmoisy war). II 100, 120, 303
- Frener, P. Cölestin (Johann Martin) OSB; * 1664 März 27 Konstanz, † 1737 Sept 10 Ochsenhausen; Vetter v. P. Petrus Glunks Mutter; 1725–37 Abt Ochsenhausen, Präses d. Benediktinischen Kongregation in Schwaben (1728). II 489
- Frener, Johann Josef; * Konstanz, † 1719 Apr 6 FR; Br. von P. Petrus Glunks Mutter; Jurist FR, 1706 Sekretär des Ritterstandes, 1716 Amtmann der DO-Komm. FR, oo 1702 Juni 23 FR Maria Jakobäa Rosenzweig (V: R., Johann Andreas, Universitäts-Syndikus FR). *Schaub* 1694/95, 4. II 157
- Frener, Maria Anna s. Glunk, Maria Anna
- Freß, N.; Lizentiat FR, Advokat d. Klosters St. Klara, Amtmann Zähringen (1721). II 65, 193
- Frey, Franz Christof; * 1679 Sept 3 FR, † 1761 Nov 17 Welschensteinach; E: F., Veit Wolfgang u. Maria Ursula geb. Hagenbuch; Pfarrer Welschensteinach (1725), Vetter d. P. Mathias Hagenbuch. *Schaub* 1698, 27. II 208, 420
- Frey, Johann Kaspar; Stadtschreiber Endingen (1725). *Schaub* 1718, 68 u. 1728/29, 85 Anm. II 382
- Frey, P. Josef Can. reg. OSA; * Mähren; Lothringische Kongregation OSA. II 156
- Frey, Mathias; Braithe (Breitenhof Zarten); Kapitalschuldner von AH (1722). II 239
- Frick, Christian; Pfr. Schelingen. III 152a
- Friederich, P. Johannes Henricus Can. reg. OSA; † 1718 Überlingen; Kreuzlingen. II 143a
- Frind (Feind ?), Michael; Merdingen, AH zinspflichtig, tätig Weinfuhren für AH (1706). II 109
- Fritsch, Georg Anton; * ca. 1674 Elzach; 1726–47 Pfr. Gütenbach, resignierte, „ein eigensinniger Gelehrter“ (*Chronik Gütenbach*). *Schaub* 1699/1700, 43; *Catal* 1744/45 u. 1755. II 474

- Fuchs, Christian; Schuldner von AH Geroldstal. II 175
- Fuchs, Michael; Oberknecht AH. II 14, 38, 42, 53, 82, 85, 100, 101, 109, 111, 112, 114, 116, 183
- Fürderer, Johann Georg; * ca. 1670, † ca. 1743 Löffingen; Stiefvater von P. Petrus Glunk; Müller; 1703 Einheirat in Untermühle Seppenhofen; nach dem Tode von Glunks Mutter 1727 musste er die Mühle an seinen Stiefsohn Josef Glunk übergeben. Er bewarb sich vergeblich um den Posten des Meierhofverwalters in StM; Einheirat in Bäckerei in Löffingen; oo1 1703, 20.02. Maria Anna Frener; oo2 1730, 18.04. Katharina Fischer Löffingen. *Glunk Bio.* II 410; III 66
- Fürderer, Michael; Vogt Jostal (1725). II 418
- Füßlin, P. Albert; bis 1725 letzter Wilhelmitenprior Oberried. II 313
- Fürstenlob, P. Augustinus Can. reg. OSA; Marbach (1718). II 105
- Fürstenlob, P. Isaia Can. reg. OSA; Dekan Marbach (1717). II 47
- Gäch, *Gech* Cäcilia; * Augsburg; Schw. d. G., P. Simon, wird Pfründnerin in AH. II 469, 475, 477; III 31, 33
- Gäch, P. Henricus OSB; Petershausen; Br. d. G. P., Simon. II 93
- Gäch, Schw. N. OP; Kloster Kirchberg; Schw. d. G., P. Simon StM. II 228, 469
- Gäch, P. Simon Thaddäus s. StM Kl
- Gäss, Gaes, Franz Josef; * FR; Kaufmann FR, ab 1756 Titularratsherr u. Kassier; oo Maria Franziska Hagenbuch. *Fritz* 197; *Schaub* 1741/42,27 Anm. III 27, 31
- Gäss, Maria Franziska geb. Hagenbuch; * 1694 März 5 FR, † 1733 Jul 19 FR; E: H., Franz Anton, Kaufmann, u. Anna Magdalena geb. Bürkler. oo Gäss, Franz Josef. II 208; III 27
- Gaiggele, Fritz; Mengen; zinspflichtig an AH. II 108
- v.Garnier, N.; Riegel; Baumeister Johann Mathis reiste mehrfach zu ihm nach Riegel. II 153
- Gasser, Johann Dominik; I. U. L. insig., Kanoniker im Chorherrenstift St. Stephan Konstanz. II 143a
- Gebele v.Waldstein, Kajetan Bruno; * 1672 Nov 10 Wolfach, † 1746 Jun 16 Rottweil; V: G. v.W., Simon. 1716–25 FF Landschreiber Wolfach, Syndikus Rottweil (1733); *Palatimat* 108/109; *Schaub* 1695/96,30. II 347
- Geiger, Johann Georg; St. Georgen; Schuldner von AH. II 78, 79, 129
- Geiger, P. N. Can. reg. OSA; Marbach. II 43
- Geiger, N.; Straßburg. II 414
- Gepert, P. Isidorus OSB; 1727 Prior Oberried. II 474
- Gerhard, N.; (N., Gerhard ?); Zimmermann FR (1724). II 1, 332
- Gessinger, Br. Johann Christof OSB; * im Rheinland; Benediktinerbruder Isny, bischöfl. hochfürstl. Rat u. Baumeister, 1705–30 großer Einfluss am bischöfl. Hof in Meerburg. *Bischöfe* 2; *Helvetia* 437, 439. II 198, 202, 244, 245
- Giles, P. Bernhard Can. reg. OSA; Lothringische Kongregation OSA; Br. d. Hauptmanns Saintry. II 186, 187
- Gimmi, P. Augustinus Can. reg. OSA; Abt Kreuzlingen während Andreas Dilgers dortiger Kanonikerzeit (1685–1700). II 168
- Gimmi, Johann Anton Aloys; * Überlingen; Jurastudent FR; *Schaub* 1727/28,56. III 33
- Girardi v.Kastell, N.; Sasbach. II 463
- Glok, *Glogg*, Maria; * Neustadt; 1726 Nov – 1728 Dez Köchin StM. II 461, 496
- Glücker, P. Michael OSB; * ca. 1657 Rottweil, † 1733 Aug 28 Villingen; 1690–1733 Abt St. Georgen (Villingen). II 228, 283; III 110, 111
- Glunk, Maria Anna geb. Frener; * 1670 Konstanz, † 1727 Aug 11 Seppenhofen; E: F., Johann, Schuster, u. Maria Katharina geb. Gall, Haus „Zum roten Gatter“. Mutter d. Dekans Petrus Glunk, Pfarrhaushälterin bei ihrem Bruder Johann Ignaz Frener Löffingen; oo1 1691 Jul 17 Glunk, Konrad, Müller auf Untermühle Seppenhofen, 8 Kinder, nur 2 überleben; oo2 1703 Febr 2 Fürderer, Johann Georg, Müller, alle 5 Kinder sterben früh. II 410, 461, 473, 476, 478

- Glunk, P. Petrus (Hans Bernhard) s. StM Kl
- Götz, Göz, Johann Baptist; * Mistelbrunn, † 1744 Bräunlingen; Eremit, erhält 1724 die Erlaubnis, bei St. Nikolaus eine Klausur zu errichten; seit 1726 Waldbruder bei der in Bräunlingen neu gebauten Ottilienkapelle. *Hornung*: Geschichte der Stadt Bräunlingen, (458). II 354
- Gold, Maria Magdalena s. Filling, Maria Magdalena
- Graf, P. Kaspar OCist; Salem; Beichtiger Rottenmünster (1726). II 457
- Graf, P. Jakob Can. reg. OSA; Kreuzlingen; *Schaub* 1690/91,39. II 457
- v.Grandmont, *Gramond*, N. geb. v.Stotzingen; Laufenburg; Arbeitgeberin von Cremer, Johann Georg, II 414; III 82, 165
- v.Greiffenclau in Vollrads, Maria Anna Sophia s. v.Sickingen
- Greising, Johann; * um 1655 Bezaun; Zimmermann FR, Pfarrhofbau Wyhl. *Hermann* 2, 10. II 16
- Grembs, *Krembs*, P. Damian SJ; Missionar. II 413, 458
- Gremer s. Cremer
- Großmann, P. Paulus OSB; † 1745 Mai 18 StP; Frater (1727), Prof. StP. II 474
- Großmann, P. Placidus (Philipp Jakob) OSB; * 1690 März 16 Überlingen, † 1761; Prof. phil. StP, Pfr. Neukirch. *Schaub* 1699/1700,89. II 141, 413, 456
- Grueber, Johann; Verwalter des Barons v.Rost (1717) Vollmaringen; Vetter des Schmid, P. Mathäus St II 8
- Grüniger, P. Salomon OFMCap; * Villingen; Kapuziner-Kustos FR (1722), ab 1716 Kapuziner-Provinzial. II 217, 235, 240, 269–271, 438
- Günter, Mathias; Kirchenpfleger Zähringen. II 23, 24, 31, 110, 111, 116
- Gürtler, Agnes s. Hinterfad
- Guiandt, Christof; ausgeschiedener Novize AH (vor 1717). II 437
- Guldinann, P. Josef SJ; * 1656 Solothurn, † 1736 Mai 12 FR; Prof. phil., Baumeister der SJ. *Schaub* 1692,7. III 99
- Guldinast, Georg Christof; * Konstanz; Pfr. Sasbach, Kämmerer d. Landkapitels Emdingen (1718), Dekan (1725, 1727). *Schaub* 1701/02,102. II 101, 421, 463, 465, 480, 484; III 152a
- Guldinast, Johann Baptist; * Konstanz; Kaplan Sasbach (1718), Br. d. G., Georg Philipp, Pfr. u. Kämmerer Sasbach; *Schaub* 1708/09,11. II 101
- v.Guldinast, Johann Hugo; * 1690 Konstanz, † (nach) 1747 Jul 11; Dr. theol., Chorherr St. Johann Konstanz, päpstl. Notar, 1724–44 bischöfl. Insiegler u. Fiskal, Visitator StM (1725), 1736–44 Archidiakon im Breisgau, ab 1739 auch in Suevia, 1739–47 Propst St. Johann; *Helvetia* 633, 866, 867. II 395, 399, 439; III 78a, 79, 88, 90
- Guldinast, P. Ulrich Can. reg. OSA; Kreuzlingen; 1729 Pfr. Riedern. III 40, 125
- Gugglin, Schw. Ursula OCist; * Rottenburg; 1723–1736 Äbtissin Friedenweiler. II 349, 352, 422; III 68
- Haas v.Katzenmos, Katharina Beatrix s. Belz, Katharina Beatrix
- Haberbosch, Lorenz; * Langenenslingen, † 1718 Mai 2 Hundersingen; Pfr., Kämmerer. II 143a
- Härlin, Lorenz; * Neustadt; wollte in den Dienst von AH treten. II 15, 127, 131
- Hagenbuch, Anna Klara s. Dutto, Anna Klara
- Hagenbuch, Anna Magdalena geb Bürkler; * 1660 Sept 6 FR, †–; oo 1688 Jan 19 Hagenbuch, Franz Anton, Kaufmann (* 1658 Okt 17 FR, † 1714 Febr 23 FR). AH bodenzinspflichtig, hat auch Forderungen an AH. II 96, 146, 155, 208, 296; III 57
- Hagenbuch, Franz Ignaz; * FR, † 1728 Dez 24 FR; Gatterschreiber, Amtsschreiber FR. *Flamm* 43, 165; *Schaub* 1673/74,9 Anm. II 146, 216
- Hagenbuch, P. German (Franz Karl Josef) OFMCap; * 1701 Mai 11 FR, † 1737 Dez 9 (?) FR; E: H., Franz Anton, Kaufmann, u. Anna Magdalena geb. Bürkler. *Schaub* 1718/19,86. II 388

- Hagenbuch, Maria Euphemia; * 1703 Jun 21 FR; E: H., Franz Anton, Kaufmann, u. Anna Magdalena geb. Bürkler; möchte 1724 ins Kloster Gruol eintreten. II 351, 366
- Hagenbuch, Maria Franziska s. Gäss, Maria Franziska
- Hagenbuch, Maria Theresia s. Rosset, Maria Theresia
- Hagenbuch, Maria Ursula s. Frey
- Hagenbuch, P. Mathias (Josef Alexander Lambert) s. StM Kl; s. a. Frey
- Hager, Christof; † vor 1720; Kanzleiverwalter, städt. Syndikus Konstanz. II 168, 208
- Hager, P. Meinrad (Franz Christof ?) OSB; * Konstanz; V: H., Christof, Kanzleiverwalter. Ochsenhausen, 1720 Prof. theol. StP. *Schaub* 1689/90,33 (?). II 168, 208
- Haim, P. Antonius s. StM Kl
- Haim, N. u. N.; Wolfach; Schwägerinnen d. H., P. Antonius. III 44
- Hainze, *Heinse*, Johann Baptist; FR; † 1747 Sept 13 FR; Prof. d. Militär- u. Zivilbaukunst FR (1717), Architekt, Obristwachtmeister der Artillerie (1717, 1721), Stückhauptmann, Zeugleutnant (1733); oo Margaritha Elisabeth Termüllen v.Kleefferen. Geiges; *Schaub* 1717,2. II 1, 2, 181, 182; III 121
- Haisler, Michael; † 1717 Okt 31; Kämmerer u. Pfr. Stiefenhofen. II 143a
- Haisler, Johann Georg; * StM (?); Grenadier Breisach; Dilger bemüht sich um seine Freilassung vom Militär. II 379
- Halden, P. Franziskus SJ; FR. III 47
- Hallauer, P. Franz Xaver SJ; 1716–1719 Rektor d. Jesuitenkollegs FR; in Rom zuständig für Deutsche (1732). III 94
- Hamm, Franz Bernhard; † 1744 Nov 23; Baumeister, Steinmetz, Zunftmeister FR, ab 1731 Ratsherr; Erbauer der Propstei AH, langer Baustreit; oo Katharina Burger. *Flamm* 231; *Geiges*; *Schaub* 1719/20,71 Anm. II 1, 2, 142, 175–177, 181, 196, 213, 258, 269, 487c
- Hamm, Katharina geb. Burger; V: B., Josef, zünftiger Steinmetz, hintere Wolfshöhle. oo H., Franz Bernhard. *Geiges* 80. II 177
- Handmann, Ulrich; Pfr. Kiechlingsbergen. III 152a
- v.Harsch, Ferdinand Amadeus Graf; Kommandant, 1713 Verteidiger von FR. II 21, 73
- v.Harsch, P. Josef (Ferdinand Anton Josef) s. StM Kl
- Hasenfratz, Matthäus u. Josef s. OR Löffingen: Weiler
- Hauser, Anna Maria geb. Seiz; oo Hauser, Johann Adam FR. II 146, 152, 266, 332, 379, 457, 471
- Hauser, P. Augustinus (Adam Melchior) s. StM Kl
- Hauser, Franz Xaver; bischöfl. Kommissar (1719). II 119
- Hauser, Johann Adam; † 1723 FR; Schreiber beim Syndikus d. Ritterstands Adam Melchior Mayer FR; Landschaffner des Klosters StP; oo Anna Maria geb. Seiz. *Flamm* 176; *Schaub* 1705/06,139 u. 1716/17,94 Anm. II 152, 266
- Hauser, Maria Franziska; * 1689 Nov 3 FR; E: H., Johann Adam u. Anna Maria Seiz. Verheiratet. II 284a
- Heinbirger, N.; Kirchenpfleger u. Mesner Zähringen (1722). II 236
- Heinemann, *Hainimann*, Johann Georg; Bürger Scherzingen (1717, 1724). II 30, 31, 300
- Heisle, Genovefa s. Menrad
- Heisle, Johann Georg; * ca. 1657, † 1729 Dez 20; E: H., Johann u. Maria Moser Löffingen. Ziegler in Ziegelhütte Löffingen, schreibkundig; oo 1690 Susanna geb. Schwörer; Kalklieferant für den Bau des Klosters StM. II 355, 355a, 369; s. a. Menrad
- Heisle, Josef; * 1693 Dez 31, † 1775 Jul 30; E: H., Johann Georg, Ziegler u. Susanna Schwörer Löffingen. Ziegler Löffingen, schreibkundig; oo 1728 Apr 25 Maria Willmann. II 371a
- Heisle, *Heislin*, Mathias; * 1695 Jan 9 Sunthausen, † 1770 Dez 15 Neustadt; 1733–70 Pfr. u. Dekan Neustadt. *Catal* 1744/45–1769; *Schaub* 1718/19,71. III 119
- Helbling, Jakob Christof; * ca. 1640, † 1719 Sept 5 FR; Herr von Buchholz, Prof. Dr. theol., mehrfach Rektor d. Universität FR u. Konstanz, Stadtpfr. FR, Dekan des Kapitels FR, bischöflicher Kommissar, ab 1718 Abt von Madosca in Ungarn, Mitglied d. Rit-

- terstands. Feind von AH. *Flamm* 163; *Schaub* 1671,4. II 2, 9, 11, 17, 20, 21, 24, 29–31, 37, 68, 93, 118, 119, 137, 145, 216, 364
- Hellin, Konrad; † 1718; Pfr. Hardt (Bregenz). II 143a
- Herbstrith, N.; Barbier, Zunftmeister FR (1721). II 189, 190, 192
- Hercher, Maria Margaritha s. Rieher, Maria Margaritha
- Hermann, Barbara geb. Wagenhäuser; * ca. 1641 Konstanz, † 1724 Jan 9 Zähringen; M. d. Hermann, Josef, Pfarrvikar Zähringen. II 49, 299, 300
- Hermann, P. Franziskus OSB; St. Trudpert; Pfarrvikar Tunsel (1731), 1731–1738 Abt St. Trudpert. III 81, 118
- Hermann, P. Hermann OESA; Prior Oberndorf (1724); ab 1749 Provinzial (?). II 356, 379
- Hermann, Josef; * 1685 Jul 14 FR; † 1737 Nov 21 Zähringen; E: H., Josef u. Barbara geb. Wagenhäuser. 1717–37 Pfarrvikar Zähringen. *Schaub* 1698/99,154. II 29, 37, 49, 93, 95, 110, 121, 122, 155, 158, 169, 171, 209, 214, 250, 265, 299, 305, 324
- Hermann, Michael; Fischer FR. II 473
- Herr, Anna Magdalena s. Klumpp
- Herrgott, Johann Jakob; FR; Barbier, zünftiger Wundarzt, Zunftmeister (1725); 1717 Hauseinsturz mit 1 Toten; oo Maria Elisabeth geb. Brenzinger; *Flamm* 151: „Zum schwarzen Adler“ (Kaiserstr. 50). II 14, 419; s. a. Kreuther
- Herrgott, P. Marquard (Franz Jakob) OSB; * 1694 Okt 9 FR, † 1762 Okt 9 Krozingen; E: H., Johann Jakob, Barbier, u. Maria Elisabeth geb. Brenzinger. Mönch St. Blasien, 1726 Agent d. Stände Wien, Historiograph. *St. Blasien* 162–163. *Schaub* 1703,20. II 334
- Hess, P. Maurus; * ca. 1653 Krozingen, † 1719 Mai 9 StP; Abt. *Schaub* 1664,7 (?). II 136
- Hibscher, Andreas; Haslach; AH bodenzinspflichtig, Fuhren für AH. II 122
- Hierber, Johann Leonhard; * Konstanz; Jurist; Oberamtmann Petershausen. *Schaub* 1686/87,138. II 131, 143a
- Hierber, Leonhard Aurelius; * Konstanz; V: H., Johann Leonhard, Oberamtmann Petershausen; Jurastudent FR, abgelehnter Kostgänger AH. *Schaub* 1720/21,85. II 131
- Hievering, Siegfried; 1720–45 Pfr. Saig. II 456, 474
- Hindelang, P. Thaddäus (Johann Balthasar) s. StM Kl
- Hinterfad, Franz Ignaz; * FR, † 1726 Gütenbach; E: H., Johann Kaspar, Talvogt, u. Agnes geb. Gürtler. 1715–26 Pfr. Gütenbach. Während seiner häufigen Krankheiten helfen die Chorherren von StM in seiner Pfarrei aus. *Schaub* 1698/99,125. II 347, 350, 351, 374, 376, 388, 456
- Hinterfad, Johann Kaspar; *-; † 1715 März FR; 1682–98 Talvogt Kirchzarten; oo Agnes geb. Gürtler. II 350
- Hiss, N.; Schreiner Scherzingen (1722). II 219
- Höfle, P. Gaudentius (Johann Michael) s. StM Kl
- Höflinger, P. Klemens (Johann Ulrich) OSB; *1690 Jul 22 Uffholzen, † 1757 StP; Prior (1731). *Schaub* 1714/15,22. III 86, 119
- Hoflata, N.; * Böhmen; Musikant, Vergewaltiger in FR. II 432
- Hofmann, Franz Xaver; * 1689 Dez 4 FR, † 1724 Dez 23 FR; V: H., Daniel, Goldschmied u. Ratsherr. Sekretär, Prokurator d. Deutschordenskomturs Stürzel v. Buchheim, Georg Friedrich (1719). *Schaub* 1698,7. II 117, 128, 129, 157
- Hofmann, Franziska geb. Mayer; † 1758 Mai 3 (?) FR; Schw. d. M., P. Dominicus StM; oo H., Josef Kronenwirt. II 187, 197
- Hofmann, Josef; Kronenwirt FR; oo 1721 Jun 9 Mayer, Franziska., Schw. d. M., P. Dominikus; Gegenschwager d. Zunftmeisters Filling, Johann Paul. II 197, 357, 358; III 45
- Hofmann, N.; FR; Br. d. H., Josef. II 357
- Hofner, Johann Michael; † 1717 Febr 5; Vikar Engelswies. II 143a
- v.Hohenzollern-Hechingen, Friedrich Fürst; * 1688 Sept 1 Strassburg, † 1750 Juni 4 Schloss Lindich b. Hechingen; V: v.H., Friedrich Wilhelm. Regierte ab 1730 (*Staatsarchiv Sigmaringen*). III 45

- v.Hohenzollern-Hechingen, Hermann Friedrich Graf; * 1665 Jan 11 Schloß Hechingen, † 1733 Jan 23 FR; Domherr Köln u. Straßburg, mit päpstl. Lizenz laisiert, 1704 oo1 Eleonore v.Brandenburg-Bayreuth, 1714 oo2 Maria Josepha v.Öttingen-Spielberg; 1724 Generalfeldmarschall, 1722–33 Oberkommandant FR. II 232, 234, 267, 315, 321, 326, 334, 424, 478, 487c, 496
- Hoklin, Johann Jakob; Pfr. Oberbergen u. Vogtsburg. III 152a
- Holdermann, *Holdermännle*, P. Elzearius (Friedrich) OFMCap; * Rhcinfelden; Lektor FR (1722). *Schaub* 1699/1700,88. II 217, 235
- v.Hornstein, Bernhard Baron. III 38
- v.Hornstein, Kasimir Baron. III 38
- Hornus v.Berncastel, Karl Heinrich; E: H., Karl Heinrich, Kaufmann, u. Euphrosina geb. Beywandt (E: B., Johann Josef, im Beständigen Rat FR, u. Euphrosina geb. Ruellmann). Bürgermeister, Obristmeister (1721, 1723) FR. 1728 Kauf der Herrschaft Zähringen von d. Herren v.Wessenberg; *Flamm* 87. II 44, 84, 86, 101, 175, 179, 202, 203, 241, 258, 263; III 77, 87
- Hüethlin, *Hietle*, Fr. Andreas OSA; † 1730 Aug 5 FR; Bruder Kreuzlingen, Stud. theol., Kostgänger AH. Begraben in Krypta von AH. *Glunk* 89; *Schaub* 1729/30,94. III 51
- Hug, Josef; * Neudingen, † Neudingen; Sonnenwirt Neudingen; oo Maria Schaller. III 92, 98, 142
- Hug, P. Josef (Anton) s. StM Kl
- Hug, Maria geb. Schaller; Neudingen; oo H., Josef. III 92, 98, 142
- Hug, Maria Cleopha s. Barth, Maria Cleopha
- Hug, NN.; Geschwister d. H., P. Josef StM; E: H., Josef, Sonnenwirt Neudingen, u. Maria geb. Schaller. III 92, 142
- Hug v.Hugenstein, Franz Christof; * ca. 1667, † 1734 Juni 1 Kirchzarten; 1699–1734 Talvogt Kirchzarten, Anfangstitel: Talvogt FR u. Kirchzarten, kaiserl. Rat, guter Freund von StM, schenkt StM Gemälde; oo Maria Flora v.Kleinbrodt zu Winterbach. *Kirchzarten* 2, 231. II 40, 72, 82, 84, 87, 89, 109, 139, 178, 179, 204, 232, 233, 239, 287, 337, 338, 350, 351, 358, 364, 370, 379, 383, 393, 394, 401, 404, 410, 413, 415–418, 423, 424, 431, 453, 454, 456, 459, 474, 478, 480, 492, 496; III 8, 10, 41, 45, 47, 52, 53, 60, 62, 65, 68, 71, 82, 86, 88, 97, 116, 119, 136, 142, 145; s. a. Hug, Pyrr
- Hug v.Hugenstein, Maria Anna Apollonia; * 1694 Jun 3 FR; E: Hug v.Hugenstein, Franz Christof, Talvogt, u. Maria Flora geb. v.Kleinbrodt zu Winterbach. Verheiratet (1724). II 365, 367
- Hug v.Hugenstein, Maria Flora geb. v.Kleinbrodt zu Winterbach; † 1729 Nov 4 Kirchzarten; E: v.K., Johann Leonhard, Amtmann d. Konstanzer Bischofs, Satzbürger FR, u. Maria Apollonia v.Pflummern; oo H., Franz Christof Talvogt Kirchzarten. *Flamm* 47; *Kirchzarten* 2, 232. II 287, 365, 370, 417, 478, 492; III 51
- Hug v.Hugenstein, Maria Rosa Johanna s. Hugli, Maria Rosa Johanna
- Hug v.Hugenstein Maria Theresia Ursula s. Wülberz, Maria Theresia Ursula
- Hugli, Franz Christof; E: H., Johann Georg u. Maria Rosa Johanna geb. Hug v.Hugenstein. II 417, 418
- Hugli, Johann Georg; * Messkirch; † 1756 Dez 8 FR; Regierungskanzlist; nach dem Tod d. Talvogts Hug v.Hugenstein 1734 Verwalter der Talvogtei Kirchzarten; oo Hug v.Hugenstein, Maria Rosa Johanna. *Schaub* 1719/20,19. II 417, 418; III 153
- Hugli, Maria Flora; E: H., Johann Georg u. Maria Rosa Johanna geb. Hug v.Hugenstein. II 417, 418
- Hugli, Maria Rosa Johanna geb. Hug v.Hugenstein; * 1699 Apr 23 FR; E: Hug v.Hugenstein, Franz Christof, Talvogt, u. Maria Flora geb. Kleinbrodt. oo Hugli, Johann Georg. II 350, 351, 417, 418
- Hurst, P. N.; Can. reg. OSA Marbach. II 35
- v.Huttendorf, Eva Katharina Theresia s. Sternjacob, Eva Katharina Theresia

- Imbery, N.; Vierherr an Münsterpfarre FR (1723). II 272
 Innozenz XIII. 1721–24 Papst; ca. 1700 apostolischer Legat Luzern. II 194, 323
 Inselin, Franz Josef; † 1718 Jul 8 Konstanz; Lic. theol., Kanoniker St. Johann Konstanz. II 143a
- Jacquin, P. Bartholomäus (Franz Anton) s. StM KI
 Jacquin, *Jaquin*, Claudius; * 1668 Savoyen, † 1741 Jan 24 FR; Kaufmann FR; oo Maria Rosa geb. Schutzinger; stiftet einen vergoldeten Silberkelch mit Zubehör, im Nekrolog StM erwähnt. *Flamm* 141, 207; *Schaub* 1705/06, 119 Anm. II 58, 153, 154, 180, 187, 239, 256, 335; III 91
 Jacquin, Maria Anna; * 1697 Jun 2 FR, † 1756 Jun 16 FR; E: J., Claudius u. Maria Rosa geb. Schutzinger. Ledig, gen. „Jungfrau Jacquin“. II 490; III 166
 Jacquin, Maria Rosa geb. Schutzinger; * 1670 Mai 28 FR, † 1756 Jun 16 FR; oo J., Claudius, savoyischer Kaufmann FR. II 153
 Jacquin, Rosa; * FR; E: J., Claudius u. Maria Rosa geb. Schutzinger. 1724 Mai 1 Eintritt in St. Klara FR. II 329, 330
 Jacquin, Theresia; * FR; E: J., Claudius u. Maria Rosa geb. Schutzinger. 1724 Mai 1 Eintritt in St. Klara FR. II 329, 330
 Jäger, Maria Eva; Pfarrköchin Wyhl (1722, 1724), 1724 in Ettenheim, Kapitalgeberin für AH, als sie selbst Kapital bei Frau Kornreiter aufnimmt, muß Dilger die Bürgschaft übernehmen. II 226, 301, 312, 328
 Janck, Anna Maria Katharina s. Türk
 Janck, Peter Anton Sigismund; * FR; V: J., Jakob, Maler. Weltgeistlicher, ab 1750 Pfr. Ettenheim; verwandt mit Bürgermeister Spindler. *Schaub* 1718, 13 u. 1723/24, 89. III 166
 Jehl, *Jehle*, P. Josef Can. reg. OSA; * Oberbergheim, † 1755 Aug 13 Marbach; Chorherr Marbach; Kostgänger AH 1717/18. *Schaub* 1717/18, 80. II 43, 51, 88, 105, 476
 Jörg, P. Stefan OSB; † 1743 Apr 13; Mönch StP, 1721 Okt 19 StP Primiz, Pfr. Neukirch. II 208, 474
 Joner, Maria Barbara s. Sommervogel
 Jos, Jakob; Schallstadt; Zehntstreit. II 128, 364
- Käser, Johann; † 1718 Febr 15 Radolfzell; Schulmeister. II 143a
 v.Kageneck, N. Baron. II 43, 102
 Kalchschmid, Anna Katharina s. Sternjacob
 Kanz, Johann Georg; FR; V: K., N., Konstabler. Kostgänger StM, wird Ministrantenbub. III 13, 22
 Kanz, N.; Konstabler FR. III 13, 14
 Kastner, Maria Theresia Eleonore s. Bueb
 Kazner, Peter; Proviantoffizier, Kommissar FR. *Schaub* 1742/43, 57 u. 1748/49, 74 Anm. II 176
 Kichlin, N.; Schuldner Leutersberg (1717). II 52
 Karl VI.; 1711–40 röm.-dt. Kaiser; oo Elisabeth Herzogin v.Hannover. II 46, 497a; III 112, 115, 120, 124, 137
 Kayser, Martin; Uhrmacher Ewattingen. II 365, 370, 376, 383, 400, 403, 410
 Kehrer, P. Josef SJ; Jesuitenkolleg Rottweil; Minister d. Kollegs (1732/33). II 362; III 98, 99, 107
 Kellerer, Claudius; Magister (1732). III 99
 Kerchenmayer, N.; FR; Schaffner d. Barons v.Rinck (1724). II 332
 Kieffer, Thomas; Scherzingen; Kirchenpfleger (1724), Schaffner (1726), Schuldner von AH. II 79, 313, 442
 Klaiber, Maria Barbara s. Peron
 Kleckler, Scholastika s. v.Kleinbrodt zu Winterbach, Scholastika

- Klein, P. Georg OSB; * 1699, † 1775; Mönch StP. II 474; III 40, 110, 119
 v.Kleinbrodt zu Winterbach, Franziska. II 349
 v.Kleinbrodt zu Winterbach, Maria Flora s. Hug v.Hugenstein, Maria Flora
 v.Kleinbrodt zu Winterbach, Scholastika geb. Kleckler; Winterbach. *Schaub* 1712/13,51
 Anm. II 347, 492
- Kleinlin, Maria Elisabeth s. Kornreiter, Maria Elisabeth
 Klemens XI.; 1700–21 Papst. II 9, 179, 181
 Klemens XII.; 1730 Papst. III 76
- Kleylin, Andreas; * 1654 Okt 17 FR, † 1717 März 25 Zähringen; Pfr. Herdern (1684); 20
 Jahre Pfarrvikar Zähringen. *Schaub* 1673/74,89. II 20, 93, 95
- Klotz, Maria Magdalena s. Bodler
- Klumpp, Georg Josef; * 1675 Apr 24 FR, † 1754 Sept 14 FR; E: Klumpp, Johann Werner,
 Prokurator Adelhausen, u. Anna Katharina geb. Federer. Gatterschreiber FR (1721),
 1732 Talherr. *Flamm* 17, 126, 198; *Schaub* 1698/99,89. II 189, 190; III 100, 104
- Klumpp, Johann Franz Karl; * 1665 Dez 26 FR; E: Klumpp, Johann Werner, Prokurator
 Adelhausen, u. Anna Magdalena geb. Herr. Dr. iur. utr., Pfr. Kirchhofen, bischöfl.
 Kommissar u. Visitor. *Schaub* 1673/74,72 u. 1675/76,18. II 26, 27, 146–150, 215, 276
- Klumpp, Maria Ursula s. Diettler
- Knittel, Andreas; Vogt Zähringen (1717). II 23, 24
- Knoll, P. Melchior Can. reg. OSA; * Türkheim, † 1699 März 5 FR; AH FR; 1683–ca. 1695
 Pfarrvikar StM (Eintrag TB); 1698 Aug 5–1699 März 5 Propst AH; Wiedererwerb des
 Meierhofs StM, den sein Vorgänger Adam Schmid vorbereitet hatte. *Schaub* 1670/71,96
- König, Ludwig; Buchhändler Basel (1723). II 279
- König, Johann Wilhelm; † 1718 Okt 18 FR; Handelsherr FR, Mitglied d. Beständigen Rats.
Flamm 9, 87, 137, 216, 246; *Schaub* 1698/99,29 Anm. u. 1698/99,58 Anm. II 100
- Kofler, P. Emanuel SJ; * 1674 Nov 18 Sterzing, † 1733 Jan 29 Ingolstadt; 1719–1729 Rek-
 tor d. Jesuitenkollegs FR, 1725 Bau von Gymnasium u. Kolleg. II 125, 156, 230, 234,
 240, 249, 264, 280, 287, 289, 323, 328, 347, 355, 362, 453; III 47
- Kolb, Georg; * 1681 Oberwaldbach, † 1746 Mindelheim; Prof. hist. FR. *Schaub* 1716,5. II
 230
- Kornreiter, Franziska; E: K., N., Amtmann Waldkirch, u. Maria Elisabeth geb. Kleinlin. oo
 1724. II 328
- Kornreiter, Maria Elisabeth geb. Kleinlin; oo Kornreiter, N. (Josef Thaddäus ?), Amtmann
 Waldkirch; 1723 Mai „gewesene Amtmännin“, mehrfache Kapitalgeberin für AH u.
 StM; Schwierigkeiten, als sie ihr Geld für ihre Töchter benötigte; 1729 Saulgau. II 261,
 277, 313, 317, 328; III 5, 12
- Kornreiter, Schw. N. (Antonia) OCist; E: K., N., Amtmann Waldkirch, u. Maria Elisabeth
 geb. Kleinlin. Tritt in Wonnental ein (1723/24). II 277, 286, 303
- Kornreiter, Schw. N. (Katharina) OP; E: K., N., Amtmann Waldkirch, u. Maria Elisabeth
 geb. Kleinlin. 1724 Einkleidung im Kloster auf dem Graben. II 277, 307
- Kostka, Stanislaus; Heiliger. II 462
- Kracker, *Kracher*, Josef Maximilian Eustachius; * ca. 1700 Illereichen, † 1750 Blumenfeld;
 Stud. theol. FR, Aushilfsmusiker AH (1721), Pfr. Blumenfeld. *Schaub* 1716/17,43. II
 184, 187
- Krämer, Michael; * Wolfach; Sauerbrunnenträger. II 28
- Kraft, Anton; Pastetenbäcker FR (1725). *Flamm* 82. II 399
- Kraus, Franz Dietrich (Franciscus Theodoricus); * 1667 Sept 20 Schwyz; E: K., Thomas,
 Kunstmaler (Konvertit aus Ulm, † 1694 Okt 28) u. Elisabeth Müller. Arbeitete
 1699–1710 als „Lokalmaler“ im Kanton Schwyz, malte u. a. den Hochaltar d. Kindli-
 mordkapelle bei Gersau, in der Pfarr- u. Wallfahrtskirche St. Anna Steinerberg den Ma-
 rienaltar u. ein Altärchen in der Joachimskapelle; ab 1711 malt er in Säckingen, Herz-
 nach u. im Breisgau, ließ sich in Endingen nieder, beantragte von dort aus 1724 für sich

- und Sohn Franz Dominik die Verlängerung des Beisassenrechts um 10 Jahre; 1718/21 Auftragsarbeiten für AH: 1721 das ausdrucksstarke Porträt von Andreas Dilger (heute im Pfarrhaus StM), die Deckenfresken der ehemaligen Kirche in Zähringen, ein im Tagebuch nicht erwähntes Bild (heute in Buchenbach), einige kleinere Bilder d. Petrus Forerius u. d. hl. Judas Thaddäus, auch ein Fahnenblatt für StM. In Munzingen befindet sich noch ein Ölgemälde der Einsetzung d. Abendmahls, in Niederrotweil schuf er Außenfresken, 1725 hielt er sich in Kenzingen auf; oo Maria Rosa Weissenbach; Aufenthalt in Kenzingen. *Brommer* 235–236; *Staatsarchiv Schwyz*. II 104, 135, 207, 408
- Kraus, Veronika * vor 1700; E: K., Franz Dietrich, Kunstmaler, u. Maria Rosa Weissenbach. Beantragte 1720 Sept 6 das Bürgerrecht in Endingen und erhielt es für 50 fl. *Brommer* 237/39. II 135
- Krayser, Johann Friedrich; * 1696 Aug 20 Hammelburg, † 1774 Nov 11 FR; 1718–40 Pfr. Munzingen, 1740–51 Pfr. Feldkirch, Visitator, langjähriger Dekan d. Landkapitels Breisach, 1751–74 Stadt-(Münster-)pfr. FR. Prof. controv., mehrfach Rector magnificus. *Schaub* 1705/06, 106 u. 1711/12, 32. II 390
- Krayser, Maria Theresia geb. Rassler; oo K., Valentin, Postmeister FR. II 152
- Krayser, Valentin; FR; Direktor der Kaiserl. vö. Post (1706), Oberpostmeister FR; oo Maria Theresia geb. Rassler. *Flamm* 126; *Schaub* 1726/27, 17 Anm. II 152
- Krembs s. Grembs
- Kreuther, *Greither*, Franz; * FR, † 1739 Febr 2 FR; Barbier u. Chirurg für AH und StM (*Glunk* A); oo Maria Magdalena Herrgott (V: H., Johann Jakob, Barbier); Sohn K., Franz Fidelis wird P. Franz, Historiograph St. Blasien. *Schaub* 1751/52, 37. III 23
- v. Kriegsheim, Simon; Hauptmann im Regiment Sachsen-Weimar (1733). III 128
- Krumhar, N.; Ingenieur, Hauptmann, Erbauer von Befestigungsanlagen, auch am Hohlen Graben (1734). III 140
- Kuenz, Oswald; Kaplan Neudingen (1734). III 142
- Kunkel, Bernhard; Goldschmied FR; sein Garten im Meisenberg lag neben den Weingärten von AH. II 132
- Labhart, P. Alexius (Franz Ferdinand Karl) OFMCap; * Konstanz; Mönch FR. *Schaub* 1692, 12. II 269–271
- Lamey, Peter Karl; * Amiens; Universitätsnotar, Sekretär d. Gouverneurs Dufay; oo Anna Ursula Preiß. *Flamm* 186; *Schaub* URG 1688/89, 15. II 190; s. a. Preiß
- v. Längern, N. Baron; Landvogt Emmendingen (1722). II 219
- Lagerie, P. Josef SJ; * Wallis; Jesuitenkolleg Rottweil (1725). II 418
- Lang, Anna Maria s. Rieher
- Lang, Johann Georg; * Offenburg; entlassener Novize StM. *Schaub* 1731, 2. II 79, 83
- v. Langen, Johann Baptist; FF Hofrat Donaueschingen; oo Maria Anna geb. Rheinländer. II 297, 366; s. a. StM Kl Finanzen: Verbindlichkeiten
- Langlet, N.; General u. Regiment FR. II 51, 105
- Langscheid, N.; Kriegskommissar FR. II 318, 326, 368, 487d
- Lauteris, Schw. Rosa OP; * Konstanz; Kloster auf dem Graben FR. II 326
- Laux, Jakob Liborius Ignaz; * Rottenburg; Student FR; Kandidat für StM. *Schaub* 1727/28, 17. II 482
- Leiner, Johann Georg; * nach 1667 Konstanz, † 1737; V: L., Hans Konrad, Patrizier. 1692–1737 Chorherr St. Johann Konstanz, 1702–24 bischöfl. Insiegler u. Fiskal. *Helvetica* 632, 633. II 14, 122, 246
- Leiß, P. N.; Ordensgeistlicher OFM, versieht 1717 stellvertretend die frei gewordene Pfarrvikarsstelle Zähringen. II 21, 22
- Leszczynski, *Lesinský*, Stanislaus; * 1677 Okt 20 Lemberg, † 1766 Febr 23 Lunéville; zweimal zum polnischen König gewählt, 1704 u. 1733. III 115, 120, 124
- Libert, Gabriel; Korrespondent von StM in Rom (1728). II 481, 491; III 8, 15

- Lieb, Franz Heinrich Ignaz; * 1680 Nov 3; V: L., Franz Heinrich, Präfekt Waldkirch. Jurist, Stadtschreiber Waldkirch (1717). *Schaub* URG 1696,8 u. 1698/99,70. II 15, 51
- Lieb, N.; Student (1726). II 458
- Linzenmayer, Anna Katharina s. Bodler
- Lischi, N.; Krozingen; bewirtschaftet im Auftrag des N. v.Falkenstein das AH gehörende Lehengut in Oberriemsingen. II 72
- Löhle, P. Augustinus Can. reg. OSA; Dekan Öhningen. III 86
- Lohn, N.; Regierungsbeamter FR (1717). II 33, 85
- Lohrer, Felix; * Riedlingen; Stud. phil. FR; 1742 (?)–1747 Pfr. Buchau u. Kappel, ab 1747 Pfr. Renhardweiler. *Schaub* 1728/29,59; Theil 140, 351. III 20, 33, 34
- Ludwig XIV.; 1643–1715 König von Frankreich. II 497a
- Ludwig XV.; 1715–1774 König von Frankreich. II 497a; III 112, 120, 124, 135, 136a–d, 137
- Luib, Johann Ernst; † 1718 Apr 2 Konstanz; Ratsherr. II 143a
- Madamé, N.; Sekretär FR (1719), Schwager d. Mayer v.Greifenberg, Bernhard. II 124
- v.Mader, *Maeder*, Philipp Ferdinand; * Überlingen; Dr. iur., Syndikus d. Konstanzer Domkapitels, Kanzler Sigmaringen; vertreibt Domherrenkalender. *Schaub* 1688,18. II 114, 412
- Madlener, Jakob; Konventsdiener StM (1729). III 26
- Maldoner, Franz Jakob Anton; * Konstanz, † 1729 Apr 9 FR; Regierungssekretär (1719). *Schaub* 1699/1700,116. II 145
- Mäntele, *Mäntelin*, N.; Kuhhirt FR, Nachbar von AH. II 131, 195
- Mahler, *Maler*, Johann Erhard; * 1694 Köndringen, † 1748 ebda.; 1720–29 ev. Pfr. Haslach (FR). II 151, 152, 156, 185, 309, 316, 317, 322, 326, 487b–d; III 12
- Mang, Franz Anton; * 1663 Aug 24 FR, † 1729 Jan 19 Endingen; V: M., Paul, Kaufmann u. Ratsherr. Pfr. Kirchzarten, Dekan d. Landkapitels Endingen. *Schaub* 1671,30 u. URG 1684/85,1. II 129, 319; III 152a
- Mang, Franz Jakob; * 1666 Jul 27 FR; V: M., Paul, Kaufmann u. Ratsherr. Kaufmann, im Beständigen Rat (1723). *Schaub* 1673/74,57 u. 1728/29,30 Anm. II 284
- Marchand, Franz Peter; Kaufmann FR. *Schaub* 1718,39 Anm. II 256
- Mark, Johann; Bürger Scherzingen. II 30, 31, 57, 78
- Marstaller, P. Xaver SJ; 1729 versetzt nach Neuburg. III 20
- Martini, Gabriel; * Riedlingen; wieder abgesprungener Kandidat für AH. *Schaub* 1723/24,43. II 327
- Mathis, Franz Josef; * Waldshut; Stud. theol FR, Sekretär AH, entlassen Sept 1718. *Schaub* 1709/10,5. II 2, 3, 6, 10, 12, 14, 20, 24, 26, 32, 39, 42, 44, 47, 48, 50, 57, 58, 63, 64, 72, 74, 76–79, 81, 87, 93, 97, 99
- Mathis, Ignaz; V: M., Johann, Baumeister. 1725 „Knabe“, Kostgänger StM (1725), tägl. Weinration 1/2 Schoppen. II 405, 407; III 1, 7, 8, 36
- Mathis, Johann; * 1681 Febr 16 Mittelberg-Tobel, † 1750 Jan 4 Riezlern, ToB: „der alt Lotter“; Baumeister, Erbauer von Kirche u. Kloster StM u. Wonmental, der Kirchen in Löfingen u. Schönenbach, des Pfarrhofs in Wyhl; er veränderte die Kirchen in Wyhl und Zähringen. Beim Pfarrhof in Donaueschingen war er 1729 Gutachter (Mitlg. *H. Brommer*); Riegel, Kirchberg (?). Verwalter auf Meierhof StM 1721–? u. 1728/29. Beendete 1729 seine Arbeit in StM im Unfrieden. Seine restlichen Forderungen an das Kloster hatte er an den Rösslewirt verkauft, der sie erst 1750 geltend machte, 1757 Vergleich erzielt. *Hermann* 2, 7 (Mitlg. *H. Brommer*). II 20, 28, 29, 42, 43, 76, 79, 82, 88, 95, 97, 98, 132, 133, 135, 141, 142, 145, 153, 154, 164, 191, 196, 230, 343–345, 369, 371a, 376, 397, 400, 402, 405–407, 419, 422, 429c–d, 445, 446, 448, 452, 453, 455, 471, 478, 482, 490, 492, 495; III 1, 2, 5, 6, 8, 9, 12, 13, 15, 17, 20, 21, 23, 26, 29, 30, 35, 40, 46, 49, 50, 51, 52; s. a. StM Kl Finanzen
- Mathis, Johann; V: M., Johann Baumeister. 1728 „jung“. II 497; III 1, 8

- Mathis, Johann Georg; * 1705 Riezlern; V. M., Johann, Baumeister. Stud. theol. FR, Kostgänger AH, tägl. Weinration $\frac{1}{2}$ Maß, bricht 1729 sein Theologiestudium in FR ab und kehrt mit seinem Vater nach Mittelberg zurück. *Schaub* 1725/26,52. II 345, 354, 364, 371, 407, 419; III 8, 26, 28, 29, 36
- Mathis, N.; † 1735 Mittelberg-Tobel; oo 1702 Mittelberg M., Johann, Baumeister. II 164
- Mathis, N.; * Mittelberg; V. M., Johann Baumeister; 1728 „jung“. II 497
- Mattmüller, Martin; Schuldner von AH Ihringen. II 44, 156, 281, 331a, 360, 366
- Mattmüller, Sebastian; Schuldner von AH Ihringen. AH. II 11, 44
- Maurer, Franz Ignaz; * 1664 Jan 31 FR; Regimentsrat FR; nimmt auf Matten im Höldlerle eine Hypothek bei AH auf. *Schaub* 1675/76,7. II 81, 371
- Maurer, N.; T. d. M., Franz Ignaz. Bewirbt sich 1724 um Eintritt ins Kloster Riedern. II 362
- Mayer, N.; Engelwirtin FR; M. d. M., P. Dominicus StM; oo M., (Johann) Jakob (?). II 152, 187, 302, 328, 329; III 48
- Mayer, P. Dominicus (Johann Baptist) s. StM Kl; s. a. Filling, Hofmann, Rassler;
- Mayer, Franziska s. Hofmann, Franziska
- Mayer, Friedrich Josef; * 1677 Okt 30 FR, † 1742 FR; E. M., Ignaz, Kaufmann u. Statthalter, u. Maria Euphrosina geb. Brunck. Regierungskanzlist; oo Maria Franziska geb. Barth; Schwiegersohn d. Barth, Johann Wilhelm, Kaufmann. *Schaub* 1698/99,113. II 12, 33
- Mayer, (Johann) Jakob (?); † 1723 Sept 22 FR; V. d. M., P. Dominicus StM. II 152, 187, 283, 286, 347
- Mayer, Ignaz; Kaufmann, im Beständigen Rat (1690) u. Statthalter FR. Schuldner von AH, jahrelanger Streit mit den Erben, für den Zins erhält AH die Reben im Oberen Feld. *Flamm* 56, 190, 274. II 12; III 6; s. a. M., Friedrich
- Mayer, P. Jakob OP; FR. II 77
- Mayer, Maria Anna s. Filling, Maria Anna
- Mayer, Maria Anna Eva s. Stapf
- Mayer, Michael; 1717 einige Monate Unterknecht in AH. II 28, 39, 42
- Mayer, N.; Schw. d. M., P. Dominikus StM. II 328
- Mayer, N. s. Rassler, N.
- Mayer, N.; ab 1719 Generalvikar Augsburg; ehemaliger Mitschüler d. P. Simon Gäch in Augsburg. II 114
- Mayer, P. Nikolaus SJ; bischöfl. Beichtvater Meersburg (1722). II 244, 245
- Mayer, P. Spiridion OFM; * Straßburg; Observant, aus Elsaß vertrieben. II 367
- Mayer, Ulrich; Gottenheim. II 119
- Mayer v. Fahnenberg, Franz Ferdinand; * 1679 Okt 8 FR, † 1741 Okt 2; V. M., Adam Melchior, Syndikus. D. Ritterstandes, oo Klara Katharina Hornus v.Bernkastel. *Flamm* 138; *Schaub* 1698/99,60. II 475
- Mayer v.Fahnenberg, N. u. N.; Söhne d. M. v.F., Franz Ferdinand. II 475
- Mayer v.Greiffenberg, Bernhard; V. M v.G., Georg Bernhard; Br. d. M. v.G., P. Ignatius AH; Satzbürger, langer Streit um elterliches und brüderliches Erbe. *Flamm* 253. II 111, 124, 125, 143, 145, 189, 190, 192, 202; s. a. Madamé
- Mayer v.Greiffenberg, Georg Bernhard; FR; oo Johanna Katharina (*Flamm*: Antonie) geb. Braun; langjähriger Erbstreit mit AH s. StM Kl Erbstreit; *Flamm* 94, 147. II 124
- Mayer v.Greiffenberg, P. Ignatius (Franz Ignaz) s. StM Kl
- Mayer v.Greiffenberg, P. N. (Franz Georg) OFMCap; * 1658 Jan 5 FR, † 1704 Nov 20 (?); E: M v.G., Georg Bernhard u. Johanna Katharina geb. Braun. Br. d. M. v.G., P. Ignatius StM; Kapuziner (1677), ca. 1678 geflüchtet, seither verschollen; Erbstreit mit AH. *Schaub* 1668/69,93. II 151, 189, 191, 194, 202
- Meixner, P. Gebhard (Franz Xaver) OSB; * 1696, † 1753 Jan 27; Mönch StP, Subprior (1746). *Schaub* 1714/15,35. II 347

- Menrad, *Meinrad*, Johann; * 1701 März 22 Löffingen; E: M., Joachim, Hafner u. Maler, u. Luzia Ros. Kammerdiener AH u. StM, erwähnt ab 1723 Nov 27, ausgeschieden 1724 Okt 18. II 296, 303, 330, 333, 335, 337, 339, 343, 348, 364
- Menrad, Josef; * 1693 Sept 15 Löffingen, † 1735 Nov 9 ebda.; E: M., Joachim, Hafner u. Maler, u. Luzia Ros. Malerfamilie M. aus Hüfingen-Löffingen: Enkel des Malers M., Martin in Hüfingen, V. d. Fassmalers u. Malers M., Johann Baptist Meinrad. Maler Löffingen; oo 1715 Genovefa Heisle (V: s. H., Johann Georg, Ziegler Löffingen); malte 1724 drei Sonnenuhren am Pfarrhof Wyhl. II 335
- Mesmer, Andreas; * ca. 1667 Geisingen, † 1750 Aug 31 Umkirch; Pfr. Breitnau (1711), ca. 1717–50 Pfr. Umkirch, Kämmerer d. Landkapitels Breisach, Visitor StM (1725). *Kirchzarten* 2. II 64, 390
- Michael, Johannes; Kaplan Breitnau. II 100, 285, 357–359, 370, 401, 456, 474, 492; III 6, 47
- Miffling, N.; Obrist u. Regiment FR. III 128
- Minch, N.; Obrist im Ansbachischen Regiment FR (1724). II 318
- Möbel, *Mebel*, N.; Sekretär der Stadtverwaltung FR. *Flamm* 91. II 114, 371, 372
- Mössle, Johann Peter; * 1705 Jun 26 FR; V: M., Lambert, Ballier. Magister (1726), Kaplan Kirchzarten (1742), Pfr. Merzhäusern u. Amoltern. *Flamm* 75; *Schaub* 1718,54. II 458
- Molitor, Johann; * Berneck; Student FR, Aushilfsorganist AH. *Schaub* 1716/17,16. II 121
- de Monroy, N. Baron; Hauptmann im Alcandenischen Regiment (1730). III 73
- Müller, *Molitor*, Franz Martin; FR; V: M., Kaspar, Oboist. Wird als Büblein Kostgänger StM (1724). II 372, 384
- Müller, Kaspar; Oboist FR; gibt sein Söhnlein als Kostgänger nach StM. II 372, 384
- Münzer, Franz Bernhard; * 1700 Sept 12 FR; E: M., Johann Michael, zünftiger Schreiner u. Ratsherr FR, u. Anna Barbara geb. Fingerlin. 1726 Apr 28 Primiz FR; 1734 Pfr. Endingen; verwandt mit Schaal, P. Philipp StM; Catal 1750 u. 1755; *Flamm* 235; *Schaub* 1723/24,88. II 448
- Münzer, P. Leopold OCist; * FR, † 1754 Tennenbach; E: M., Johann Michael, Schreiner u. Ratsherr FR, u. Anna Barbara Fingerlin. 1725–54 Abt Tennenbach. II 448; III 34, 81
- Nabholz, Lorenz; Regierungsdvokat FR, Advokat von AH. II 166, 176, 237, 279, 314, 338
- Noblat, Franz Xaver; * 1656 Dez 3 FR; V: N., Johann Claudius, kaiserl. Zollverweser und Einnehmer für FR. Jurist, Obervogt Triberg (1717, 1724); *Flamm* 93, 133, 224; *Schaub* 1674/75,14. II 12
- Nolen, Johann; * Maastricht; Agent von AH in Rom. II 181, 194, 323, 337, 343, 361, 372, 382, 412
- Obermayer, P. Andreas SJ; Prof. phys. Jesuitenkolleg Rottweil. III 98, 99
- Öhlinger, *Ölinger*, N.; Zunftmeister FR (1721); *Flamm* 142 (?): Ö., Friedrich Mathias, 1683 Meister, Zinngießer. II 202
- v.Öningen, Ignaz; Converse, Bischof v. Konstanz bezahlt für ihn Kleider u. Kostgeld in Marbach. II 135, 144
- v.Öttingen-Spielberg, Maria Josefa; oo v.Hohenzollern-Hechingen, Hermann Friedrich Graf, Oberkommandant FR 1722–33. II 249, 321
- Oschwald, Konrad; Schlossermeister FR; *Flamm* 35, 38, 80. II 34, 331a
- v.Pappenheim, Maria Elisabeth Margaretha Sidonia Karolina s. v.Sickingen
- Passioneo, Dominikus; Erzbischof, Nuntius Luzern, residiert wegen Streitigkeiten in Altdorf. II 251, 256, 289
- Peron, *Bero*, Franz Josef; * 1682 März 8 FR, † 1734 Okt 30 FR; E: P., Sebastian, Schuster, u. Anna Maria geb. Spindler. Prokurator der Stadt FR; oo Maria Barbara Klaiber. *Schaub* 1698/99,55. II 12
- Petrasch, N.; österreichischer General. III 148, 163, 167
- Pez, P. Bernardus OSB; Melk. II 491

- Pfister, Johann Ernst; * Wolfegg, † 1718 Mai 15 Rottweil; Dr. theol., Pfr., Dekan. *Schaub* 1688/89,32. II 143a
- Poley, Mathias; ab Michaeli 1717–Frühjahr 1718 Unterknecht AH. II 39
- v.Prassberg s. Vogt v.Altensumerau und Prassberg
- Preiß, P. Josef Anton Can. reg. OSA; * 1767 März 10 Schlettstadt; Abt d. Augustiner-Chorherrenstifts Marbach. *Schaub* URG 1688/89,14. II 8, 35, 40, 43, 105, 135, 144, 188, 190, 255, 408, 457, 476, 485, 486; s. a. Lamey
- Preiß, N.; Br. d. Abts von Marbach; Regierungsbeamter Brünn. II 190
- Prinz, Theodor Can. reg.; Pfarrvikar Hirschau (1725). II 404, 405
- Prozeto, *Pruzedo*, Johann Jakob; Kaufmann u. Bürger Wolfach; langjähriger Schuldner von Dilger. II 27, 77, 79, 96, 103, 107, 159, 167, 346, 347, 462; III 73, 123
- Pyrr, Anna Martha s. Wild
- Pyrr, *Pirrb*, Mathias; Hauptmann Wien, Schwager d. Talvogts Hug v.Hugenstein. II 12, 82
- Rassler, Franz Josef Johannes; * Schabenhäusen; E: Rassler, Josef Ignaz u. N., geb. Mayer. 1724 Jugendlicher, Neffe d. P. Dominikus Mayer StM. Um 1750 Syndikus der Reichsritterschaft. *Schaub* 1731/32,83. II 357, 358
- Rassler, Josef Ignaz; Jurist, Administrator von St. Johann Villingen, oo Mayer, N. *Schaub* 1704/05,20. II 187
- Rassler, Maria Theresia s. Krayser, Maria Theresia
- Rassler, N. geb. Mayer; E: M., N. u. N.N. Engelwirtin FR. Schw. d. M., P. Dominikus StM; oo R., Josef Ignaz. II 362
- Raufer, Lorenz; Untertan der Talvogtei Kirchzarten; Kapitalschuldner von AH (1722). II 239
- Reichenbach, Peter; FR, Mieter eines AH gehörenden „ruinierten“ Häusleins (1719). II 145, 151
- v.Reikerburg, N.; * Prag; Leutnant im Regiment Miffing (1733). III 128
- v.Reinach, Susanna s. v.Sickingen
- Reiter, Dominika; Schienen; oo Benedikt Weitenbach, Operator. II 353, 359
- Reiter, Johann Konrad; FF Sekretär (1729) Donaueschingen. III 30
- Reitermann v.Rittersfelden, Johann Ferdinand Karl Josef Alexius; * Innsbruck; Obristleutnant der Artillerie, Stückhauptmann FR, befreundet mit Dilger; oo Maria Eusebia Schmid v.Brandenstein; *Schaub* 1714/15,13. II 8, 427, 458
- Reitermann v.Rittersfelden, Maria Eusebia geb. Schmied v.Brandenstein; oo R. v.Rittersfelden, Karl. II 329
- Reitner, N.; Gütenbach; Fräulein (1724). II 361
- Remy, P. Antonius SJ; * Graz; alter Freund von Dilger. *Schaub* 1702/03,1. II 458
- Rettich, Anna Franziska geb. Dilger; * 1664 Okt 21 Bermatingen; E: D., Johann u. Barbara geb. Schweicker. Schw. von Andreas Dilger; oo R., Mathias Dr., Kanzleidirektor beim Offizialat Konstanz (V: R., Johann Georg, Mesner bei St. Johann). II 244
- Rettich, Dionys; *-, † vor 1724 (?); E: R., Mathias u. Anna Franziska geb. Dilger. Täferswyl; Dilgers Neffe. II 263
- v.Rettich, Franz Andreas; * 1690, † 1755 Apr 22 Konstanz; E: R., Mathias, Dr., Kanzleidirektor beim Offizialat, u. Anna Franziska geb. Dilger. Dilgers Neffe; Dr. theol., Pfarrer Hagnau (1722/25), 1724 Chorherrenpfründe St. Johann Konstanz, 1727 geistlicher Rat u. bischöfl. Notar, 1729 Vize-Offizial, gleichzeitig Konvisitor d. v.Schorno, Josef Franz, 1736–42 Generalvisitor, 1739–55 Offizial Konstanz, 1744–47 auch Vizegeneralvikar, Propst St. Johann, 1753 in erblichen Adelsstand erhoben. Die Begründung der Nobilitierung bezieht sich außer den eigenen Verdiensten auf die Verwandtschaft seiner Mutter als Geschwisterkind zu Johann Heinrich v. Dilger u. Abt Edmund von Obermarchtal und auf Abt Andreas Dilger. *Catal* 1744/45; *FF Archiv* Nobilitationsdiplom Rettich; *Helvetia* 601, 602, 670, 759; *Palatinat* 165–167. II 263, 282, 328, 335, 372, 395, 412, 424, 446, 481, 487; III 2, 66, 68, 69, 73, 79, 140

- Rettich, Johann Georg; *-, † 1718 Jul 29 Konstanz; langjähriger Mesner d. Stifts St. Johann. II 143a
- v.Rettich, Johann Georg Josef; *-, † 1764 März 4 Obermarchtal; E: R., Mathias Dr., Kanzleidirektor beim Offizialat, u. Anna Franziska geb. Dilger. Dilgers Neffe; Dr. iur., ehemaliger Sekretär AH, Amtmann Ehingen, Obervogt Obermarchtal; stiftet StM heute noch erhaltenen Kelch. *FF Archiv Nobilitationsdiplom Rettich; Nekrolog StM, Palatinat* 165–167; *Schaub* 1711/12,52. II 28; III 7, 12, 34
- Rhein, Josef; * Trochtelfingen, † 1726 Okt 25 FR (hingerichtet); Student; Mörder d. Studenten Josef Vogler. *Schaub* 1719/20,75. II 432, 454, 460
- Rheinländer, Josef Anton; * Hüfingen, † Neustadt; V: R., Johann Georg, FF Rentmeister. oo Maria Theresia geb. Schmid, Schwager d. v.Langen, Johann Baptist; Obervogt Neustadt. II 296
- Rheinländer, Maria Anna s. v.Langen
- Rieden, P. Florian SJ; * Waldenstein; FR (1726). *Schaub* 1719,6. II 452
- Riegger, Johann Baptist; Pfr. Edingen. III 152a
- Rieher, *Riehr*, Johann Baptist; * 1697 März 6; E: R., Johann Christof, Apotheker FR, u. Anna Maria geb. Lang. Apotheker; oo 1719 Febr 6 (Eheb.: Jan 28, wohl Aufgebot) Maria Margaritha Hercher. *Schaub* 1706,17. II 123
- Rieher, Johann Christof; Apotheker, Obristmeister FR (1718/21); oo Anna Maria geb. Lang; *Flamm* 55, 61. II 64, 65, 123, 171
- Rieher, Maria Margaritha geb Hercher; FR; oo 1719 Febr 6 Rieher, N., Apotheker. II 123
- Rinck v.Baldenstein, N. Baron; FR; bewohnt Nachbargrundstück von AH; *Flamm* 103: „Zum goldenen Sternen“ (Herrenstr. 37). II 138, 154, 162, 331a; III 20; s. a. Kerchenmayer de Rohan-Soubise, N. Prinz; Kardinal, Fürstbischof von Straßburg (1733, 1734). III 115, 136a-d
- Rombach, Bartholomäus; Bauer auf der Fern, Steinbruchbesitzer. II 36, 101
- Rombach, P. Eusebius (Martin) s. StM Kl
- Rosset, Josef; † 1727 Apr 6 FR; Kaufmann FR, 1717 Hausbrand. II 39, 467
- Rosset, Maria Theresia geb. Hagenbuch; * 1692 Mai 26 FR, † 1771 Jun 22 FR; E: H., Franz Anton, Kaufmann, u. Anna Magdalena geb. Bürkler. oo Rosset, Franz Josef (Kaufmann, ab 1747 Interimsratsherr, 1756 Ratsherr; † 1770 FR). II 208
- v.Rost, Dionys; * Konstanz, † 1730 Jan 24 FR; V: v.R., Hans Gaudenz, Stadthauptmann Konstanz. 1667 Landvogteiverwalter Nellenburg, kaiserl. Geheimer Rat, 1680–1717 Statthalter FR. *Schaub* 1659/60,18. II 21
- v.Rost, N.; Vollmaringen; s. a. Grueber. II 8
- Rottler, Schw. Ursula OCist; * FR; 1687–1723 Äbtissin Friedenweiler; leiht StM Kapital. II 278
- Rudolph, P. Matthäus OFM; kommt 1724 von Heitersheim, wird Vikar in Villingen. II 366
- v.Rudolphi, P. Josef (Wolfgang Ernst) OSB; * 1666 Mai 16, † 1740 März 7 St. Gallen; E: v.R., Johann Christof, Obristleutnant u. Kommandant Konstanz, von Laibach, u. Maria Salome geb. v.Berneck. 1717–40 Abt St. Gallen. Aufgewachsen in Konstanz, wohl Besuch d. Jesuitengymnasiums, 1678 Mitschüler von Andreas Dilger, ab 1683 St. Galler Schule. 1685 Profess St. Gallen, 1690 Priesterweihe; 1717 zum Abt gewählt. Benediktion 1721 Jun 24. (*Stiftsarchiv St. Gallen*). II 198
- Ruf, Maria; * Augsburg; gibt sich als Klosterfrau aus. II 369
- Runzel, *Runzele*, Anton; Maurermeister u. Lämmlewirt FR; erwirbt als Arbeitsentgelt von AH ca. 1722 das Haus in der Egelgasse u. 1729 auch die „Scheuern hinden an seinem Haus in der Egelgassen, so in das Ratsgässle hinausgeht“. *Flamm* 77 (?); *Glunk* D u. A. II 142, 281
- Rupp, N.; Wolfenweiler (1692). II 316
- Russi, Johann Leonhard; * Zurzach oder Rapperswil; Student FR, Aushilfsmusiker AH (1721). *Schaub* 1720/21,23. II 187

- Sachs, *Sax*, Johann Melchior; * Diessenhofen, † 1718 Nov 1 ebda.; Präfekt. *Schaub* 1696/97,45. II 143a
- Sachs, N.; * Rottweil; Kriegskommissar (1725). II 400
- Sailer, N.; Bürgermeister Waldkirch; kann Schulden an AH nicht zurückzahlen. II 15, 26, 29, 32, 38, 51, 72, 77, 79, 87, 135, 136, 145, 277
- Saintremy, N.; Hauptmann, Ingenieur; Br. d. Giles, P. Bernhard; Breisacher Händel. II 186, 187
- Sandmann, Johann; Ebringen; Schuldner von AH. II 224
- Sartori, Melchior; Krämer Ettenheim; Bürgermeister, Amtsschultheiß, Schuldner von AH; Breisacher Händel. II 38, 50, 104, 154, 186
- Sartori, N.; Kaufmann Ettenheim; V. S., Melchior, Bürgermeister. II 40
- Sauter, Christian Jakob; V. S., N., Jäger-Präfekt Salem. Stud. log. FR, Aushilfsmusiker AH. *Schaub* 1720/21,93. II 184, 187
- v.Savoyen, Eugen Prinz; * 1663 Okt 18 Paris, † 1736 Apr 21 Wien; Feldherr. III 138, 141, 144, 146
- Schaal, *Schall*, Schw. Cäcilia OCist; * FR; E. S., Christof u. Kunigunda geb. Fingerlin. Äbtissin Wonntental (1722). II 239, 240, 279–281, 303, 317, 318, 320, 321, 327, 330, 344, 445, 448, 465
- Schaal, Christof; * 1650 Sept 20 FR, † 1727 Apr 17 FR (Unfalltod); E. S., Christof (1649–56 Schaffner des Johanniterhauses FR, 1656–ca.1675 Talvogt Kirchzarten, † 1692 Apr 16 FR; *Flamm* 124, 227; *Schyle* 121), u. Magdalena geb. Straub. Schreiner FR, im Beständigen Rat; oo 1680 Febr 26 FR Kunigunda geb. Fingerlin: 6 Söhne u. 9 Töchter. *Glunk* D 42; *Schaub* 1712/13,59 Anm.; *Schyle* 122. II 58, 106, 107, 154, 175, 240, 335
- Schaal, Franz Josef; * 1691 Febr 9 FR, † 1772 Apr 27 FR; E. S., Christof, Schreiner, u. Kunigunda geb. Fingerlin. Schreinermeister FR; 1728 Hausbrand (*Glunk* D 56: „dass er also in Wein – von welchem ein kleines Faß, so in einem gewelbten Keller gelegen, erethet worden – Großvich, Hausrath sambt dem Haus bey 3000 fl Werts verloren.“); oo 1720 Okt 21 FR Maria Magdalena geb. Filling (E. F., Johann Konrad u. Maria Magdalena Gold). *Flamm* 246: „Zum Glücksrad“ (Schusterstr. 15). *Schaub* 1742/43,112 Anm. II 481; III 31, 36
- Schaal, Franz Balthasar; E. S., Franz Josef u. Maria Magdalena geb. Filling. Er besucht 1729 als Knabe 10 Tage lang StM. III 26, 28
- Schaal, Franz Xaver (Anton Xaver ?); * 1699 Mai 10 FR, † 1744 (?) FR; E. S., Christof, Schreiner, u. Kunigunda geb. Fingerlin. Buchdrucker; oo 1729 Jan 19 Maria Margaretha Filling (E. F., Johann Konrad u. Maria Magdalena Gold). III 1, 27
- Schaal, Kunigunda geb. Fingerlin; * 1661 Febr 24 FR, † 1726 Febr 21 FR; E. F., Sebastian, Schreiner FR, u. Anna geb. Manz. oo S., Johann Christof, Schreiner FR. *Flamm* 95, 106; *Schyle* 122. II 153
- Schaal, N.; T. d. S., Johann Christof u. d. Kunigunda geb. Fingerlin. 1724 led. II 358
- Schaal, P. Philipp (Johann Christof) s. StM Kl; s. a. Filling, Münzer
- Schaal, Maria Kunigunda Theresia; * 1702 Jun 9 FR; E. Sch., Johann Christof u. Kunigunda geb. Fingerlin. 1721 Jan Profession im Kloster Lichtental. II 175
- Schächtelin, *Schechtelin*, P. Franziskus OSB; * FR; 1725–27 erster Prior OSB Oberried, 1727–47 als Franz II. Abt St. Blasien, 1746 Fürstabt. II 456, 462; III 125
- Schächtelin, Stefan; Rimsingen. II 197
- Schächtler, Anna Maria s. Behr
- Schaislinger, P. N. SJ. II 44
- Schaller, Maria s. Hug, Maria
- v.Schauenburg, Hannibal Graf; † 1741 März; Advokat FR, Geheimer Rat, 1725–41 vö. Ritterstandspräsident. III 146
- Schefer, Andreas; Konstabler FR. III 22, 23
- Schemp, Bartholomäus; gen. „Schempen Barthle“; FR (?); sein Neffe Jakob Schwob wird 1724 Kostgänger in StM. II 370, 411; III 23

- Schenk zu Castell, Maria Anna Sophia s. v.Sickingen
 Scheppler, N.; Witwe Zähringen; Schuldnerin von AH. II 105
 Scherer, Agatha s. Spindler
 Schildeker, *Schildegger*, Johann; Zehntknecht Zähringen. II 95, 209
 Schinzinger, Franz Josef; * 1695 März 16 FR, † 1756 Jan 16; V: S., Johann Georg, Hirte. Bis
 1724 Kaplan Umkirch u. Gottenheim, wird 1724 Kanoniker im Stift Horb. *Schaub*
 1714/15,34. II 349, 458; III 135
 Schlegel, Johann Jakob; † 1718 Sept 14 Ellwangen; Pfr. Ellwangen. II 143a
 Schelvenz, P. N. SJ. II 413
 Schmid, P. Adam Can. reg. OSA; * FR, † 1698 Jul 28 FR; bis 1683 Jul (*Kirchenbücher*)
 Pfarrvikar StM, legte dort 1677 Febr die Kirchenbücher an, 1682 Jul 30 – 1698 Jul 28
 Propst AH. *Schaub* 1663/64,84. II 168
 Schmid, Franz Josef; * FR; Br. d. S., P. Franz Xaver StM; Pfr. Höchinberg Bistum Passau.
 II 125
 Schmid, P. Franz Xaver (Johann Jakob) s. StM Kl
 Schmid, P. Ignaz SJ; * Überlingen, † 1749 Brig; Magister, Prof. rud. FR (1732), 1734–36 Lu-
 zern. III 99
 Schmid, Johann; Wolfenweiler; hat von AH die Brunnenmatte im Haslacher Bann ausge-
 lehnt. II 116, 316
 Schmid, Johann Bartholomäus; * Augsburg; † 1744 Sept 28 FR; zünftiger Gipser FR, Stuk-
 kateur StM u. Kenzingen. *Hermann* 2, 10. III 117, 145
 Schmid, Maria Theresia s. Rheinländer
 Schmid, P. Matthäus s. StM Kl
 Schmid, N.; † vor 1726; Konstanz; V. d. S., P. Matthäus StM. II 216
 Schmid, N.; Konstanz; M. d. S., P. Matthäus StM. II 99, 100, 437
 Schmid, N.; arme Ww (1726); Kostgängerin in AH. II 458
 Schmid, P. Symphorianus Wilhelmit; Senior Oberried (1727). II 478
 Schmid v.Brandenstein, Franz Bernhard; * ca. 1644, † 1724 Jan 18 FR; Regimentsrat,
 Schuldner von AH, da die Regierung mit den Gehaltszahlungen im Rückstand ist. II
 160, 201, 301
 Schmid v.Brandenstein, Maria Eusebia s. Reitermann v.Rittersfelden, Maria Eusebia
 v.Schnorf, Beat Anton; * Baden, † 1729 Sept 7 FR; Regimentsrat, Vizekanzler (1724), kath.
 Exulant. II 232, 326, 331, 334, 339, 371; III 43
 Schobenegger, Johann Jakob; † 1718 Sept 15 Kippenhausen; langjähriger Mesner. II 143a
 Schobinger, Nikolaus Anton; Advokat, Prokurator von AH in Luzern (1722). II 246, 250,
 256, 279, 281
 Schoch, Andreas; Stadtbote FR (1717). II 27, 96
 Schoch, P. Georg Jakob Can. reg. OSA; * 1674 Apr 13 FR, † 1731 Febr 26 Marbach; E: S.,
 Johann Georg u. Anna Maria geb. Dillberger. Kämmerer Marbach. *Schaub* URG
 1692/93,8. II 51, 52, 188, 361, 362, 376; III 48
 Schoch, N.; * FR; Schw. d. S., P. Georg Jakob; verh. in Villingen (1724). II 361, 362
 v.Schorno, Josef Franz; * Schwyz, † 1736 Febr 2; Dr. theol., Kanoniker im Stift St. Pelagius
 Bischofszell u. St. Stephan Konstanz, 1720–1735 bischöfl. Generalvisitator. *Helvetia*
 670. II 146–149, 246, 395, 399, 439
 Schrop, P. Gaudentius Can. reg. OSA; Kreuzlingen; Statthalter Riedern (1729). II 404; III
 51, 52, 125
 Schuh, P. Hieronymus OSB; * Villingen; † 1757 ebda.; 1733–57 Abt u. Reichsprälat St. Ge-
 orgen (Villingen). III 118
 Schunert, Konrad; * Rötenbach; 1724–43 FF Hofmeier auf dem Haupthof der Weiler Höfe
 bei Löffingen (Einheirat); oo 1724 Nov 28 Maria Keller, Ww d. Hasenfratz, Matthäus;
 1727 Hofbrand. II 466; s. a. OR Löffingen: Weiler
 Schwarz, P. Ignatius SJ; * 1690 Mückhausen, † 1763 Augsburg; Prof. FR. *Schaub* 1722,3. II 458

- Schweicker, Barbara s. Dilger, Barbara
- Schwob, Jakob; FR (?); Neffe d. Schemp, Bartholomäus; wird 1724 Kostgänger in StM. II 370, 372, 411
- Schwörer, N.; Amtmann Waltershofen (1719/30). II 121, 174, 260; III 57; Schwörer, Johann Baptist (?); * 1687 März 1 Altenweg, † 1736 Juni; E: S., Jakob u. d. Maria geb. Zipfel. 1716–36 Amtmann u. Sekretär StP; oo 1709 Jun 30 Franziska Dubuison. *Schaub* 1706/07,8.
- Schwörer, N.; kageneckischer Amtmann, zuständig für Stegen (1721). II 184
- Seiz, Anna Maria s. Hauser, Anna Maria
- Sick, Johann; Renovator d. Haslacher Urbariums (1717). II 58
- v.Sickingen, Anna Franziska Josefa Baronesse; * 1704 März 10 Ebnet; E: v.S., Ferdinand Hartmann Baron u. Maria Elisabeth Margaretha Sidonia Karolina geb. Gräfin v.Pappenheim. oo 1722 Sept 12 v.Westernach, N. Baron. *Zahn* 201. II 229
- v.Sickingen, Ferdinand Hartmann; * 1673 Jan 1 Ebnet, † 1743 Okt 29; E: v.S., Franz Ferdinand, Schultheiß FR (1651), u. Maria Franziska geb. v.Thalberg. Herr in Ebnet, Hohenburg, Landstuhl etc., Mitherr in Riegel; bis 1725 Präsident d. Breisgauer Ritterstands, 1721 Präfekt d. Akademischen Kongregation, ab 1725 vö. Statthalter FR; oo Maria Elisabeth Margaretha Sidonia Karolina geb. Gräfin v.Pappenheim. *Flamm* 228; *Zahn* 199–201. II 21, 73, 135, 175, 229, 234, 249, 258, 267, 313, 326, 334, 339, 344, 424, 478, 496; III 35, 38, 117
- v.Sickingen, Johann Ferdinand Sebastian; * 1715 Jan 21, † 1772 Nov 23 FR; E: v.S., Ferdinand Hartmann Baron u. Maria Elisabeth Margaretha Sidonia Karolina geb. Gräfin v.Pappenheim. Ab 1741 Ritterstandspräsident; oo1 Maria Anna Sophia v.Greiffenclau in Vollrads; oo2 Maria Anna Sophia Schenk zu Castell. *Schaub* 1731/32,1; *Zahn* 201–203. III 38
- v.Sickingen, Johann Franz Xaver; * 1713 Jul 3, † 1760 Mai 24; E: v.S., Ferdinand Hartmann u. Maria Elisabeth Margaretha Sidonia Karolina geb. Gräfin v.Pappenheim. Domherr Bamberg u. Würzburg. *Schaub* 1723/24,1; *Zahn* 210. II 272; III 38
- v.Sickingen, Johann Jakob; Herr in Ebnet u. Littenweiler; oo Susanna geb. v.Reinach; Urgroßvater d. v.S., Ferdinand Hartmann; 1621 erster Präfekt der Akademischen Kongregation FR. *Zahn* 198. II 179
- v.Sickingen, Kasimir Anton; * 1684 Jun 13 Ebnet, † 1750 Aug 29 Konstanz; E: v.S., Franz Ferdinand u. Maria Franziska geb. v.Thalberg. Domherr Mainz u. Konstanz, 1743–50 Bischof v. Konstanz. *Schaub* 1699,17; *Zahn* 199. II 29
- v.Sickingen, Maria Anna Augusta Euphemia; * 1706 Aug 13 (7. ?) FR, † 1774 Okt 3 FR; E: v.S., Ferdinand Hartmann Baron u. Maria Elisabeth Margaretha Sidonia Karolina geb. Gräfin v.Pappenheim. oo 1724 Jun 27 FR v.Stadion, Anton Friedrich Heinrich Reichsgraf. *Zahn* 210. II 339
- Sideler, N.; Luzern. III 24
- Siegel, Franz Anton; * 1689 März 4 FR, † 1752 Okt 8 FR; E: S., Franz Josef, Apotheker in der Glockenapotheke (Schusterstr. 16), Zunftmeister, u. Anna Luzia Reblin. Apotheker, Ratsherr, ab 1719 im Zwölferrat, ab 1742 Bürgermeister, 1747 mit dem ganzen Stadtrat abgesetzt; oo Maria Barbara geb. Beck; sein Sohn Franz Xaver Anton tritt 1737 als späterer P. Dominikus in StM ein. *Flamm* 251; *Glunk* A; *Schaub* 1698,4. II 141
- Simonis, P. Dominikus (Franz Dominikus) Can. reg. OSA; * 1663 Aug 19 FR, † 1713 Dez 9 FR; E: S., Christian Zyprian, Schaffner d. Klosters St. Katharina FR († 1677 Apr 26), u. Johanna Ursula geb. Brunck, Schw.d. Prof. Dr. med. B., Johann Christof FR; *Schyle* 115. 1699–1713 Propst AH, begraben Kirche Zähringen. *Flamm* 282; *Schaub* 1657/58,188 Anm. u. 1673/74,65. II 10, 74; III 43, 72a
- Simonis, Ignaz Christof; * 1659 Jan 26 FR, † 1727 Apr 3 FR; E: S., Christian Zyprian u. Johanna Ursula geb. Brunck. 9 Jahre in der Kost in AH; wegen Haus in der Webergasse („Zum Karfunkel“) Erbstreit mit AH. *Schaub* 1670/71,64. II 134, 422, 467

- Simonis, Johann Philipp; * 1669 Jun 28 FR, † 1726 Aug 23 FR; E: S., Christian Zyprian u. Johanna Ursula geb. Brunck. FF Obervogt Wolfach (1702, im FF Archiv keine Akte vorhanden), 1706 Stadtschreiber FR, 1706–10 Syndikus der Universität, Kanzler der Johanniterkommende Heitersheim, 1721 in Ruhestand nach FR; oo Maria Franziska geb. Locher von Wolfach; hält Kühe in Herdern. *Flamm* 282: „Zum Karfunkel“ (Weberstr. 6), früherer Eigentümer ab 1649 war Prof. Dr. med. Johann Christof Brunck († 1668 Febr 5), der Bruder der Mutter; *Schaub* URG 1687/88,17, 1706,3 u. 1712/13,38 Anm. II 146, 153, 157, 161, 163, 167, 178, 179, 184, 185, 188, 189, 196, 235, 237, 261, 277, 456
- Simonis, Maria Elisabeth s. Bodler, Maria Elisabeth
- Simonis, Maria Euphrosina; † 1723 Mai 7 FR; E: S., Christian Zyprian u. Johanna Ursula geb. Brunck. Blutsverwandt mit Dilger; langjährige Haushälterin AH. II 153, 273, 274
- Simonis, P. Zyprian (Franz Zyprian) OFMCap; * FR; E: S., Christian Zyprian u. Johanna Ursula geb. Brunck. 1717 versetzt nach Staufen. *Schaub* 1666/67, 82. II 42, 74
- v.Sirgenstein, Johann Franz Anton; * 1683 Sept 20 Meersburg, † 1739 Jan 29 Konstanz; V: v.S., Hans Joachim. 1721–39 Generalvikar, 1722–39 Weihbischof, Präsident d. Geistl. Rats, Domkustos, Domkantor, Archidiakon, 1736–39 Propst St. Johann. *Helvetia* 521, 522, 576. II 243, 246, 395–399, 468
- Sommervogel, Philipp Theobald; * 1655 Jun 26 FR, † 1722 Jul 21 FR; E: S., Johann Philipp, Kammerprokurator u. Regimentsadvokat, u. Maria Barbara geb. Joner. Generalrezeptor der Regierung, Kapitalgeber für AH; Wohnung neben Kaufmann Rosset (1717). *Flamm* 106; *Schaub* 1672/73,51; Schyle 122, 123. II 39, 103, 201, 281
- Sonner, Otilia s. Egermayer
- Speithel, N.; FR (1718). II 73
- Spengler v.Löwenfeld, Franz Joachim; * Konstanz, † 1754 März 17 FR; Regierungssekretär FR (1717, 1719), Kammerrat; oo Maria Barbara geb. Barth (V: B., Johann Wilhelm, Kaufmann FR). *Schaub* 1694/95,1. II 33, 143
- Speth, Johann Valentin; † 1718 Mai 6 Konstanz; Domus-ration-Praefect. II 143a
- Spezig, Kaspar; * Salzburg; Konstanzer Bote FR, zahlt in Waltershofen Bodenzins an AH. II 3, 4, 11, 14, 114, 127
- Spendler, P. Eugen OSB, Pfarrer Furtwangen. II 492; III 41
- Spindler, Anna Maria s. Peron
- Spindler, Franz Balthasar; * 1669 Jan 4 FR, † 1742 Apr 4; E: S., Johann Jakob, Ratsherr, u. Agatha geb. Scherer; Pfr. Neuershäusen, Burkheim, Kämmerer, Dekan d. Landkapitels Endingen. *Schaub* URG 1687/88,8. II 239; III 90, 13, 152a
- Spindler, Philipp Jakob; * 1665 Apr 6 FR, † 1730 Nov 7 FR; E: S., Johann Jakob, Ratsherr, u. Agatha geb. Scherer. Metzger, Spitalpfleger, im Beständigen Rat (1721), 1722 Obristmeister, Schultheiß FR; oo Maria Magdalena geb. Bohrer; nach seinem Tode werden für ihn 3000 Messen gelesen. *Flamm* 91, 283: „Bratimezger“; *Glunk* D 91, 111; *Schaub* 1673/74,59. II 180–182, 203, 213, 228, 239, 284, 334, 414–416, 455; III 166; s. a. Janck, Türk, Wild
- Stader, Josef Leonhard; Pfr. Ober- u. Niederhausen. III 152a
- v.Stadion zu Thannhausen u. Warthausen, Anton Friedrich Heinrich Reichsgraf. * 1691, † 1786. Kurmainzischer Erster Staats- u. Konferenzminister, Diplomat u. Aufklärer; oo 1724 Jun 27 FR v.Sickingen, Maria Anna Augusta Euphemia. *Zahn* 201. II 339
- Stähle, *Stehelin*, Martin; Schreiner FR, in Baukommission. II 74, 202
- Stähle, Sigismund; † 1718 Dez 15 Überlingen; Scholar. Germanicar. Provis. emerit. II 143a
- Stanislaus Kostka s. Kostka, Stanislaus
- Stapf, Johann Georg Sigismund; * 1702 Dez 28 FR, † 1756 März 8 FR; E: S., Johann Sigismund, Prof. iur., u. Maria Anna Eva Mayer. Prof. iur. *Schaub* 1711,8 u. 1731/32,3. III 57
- Stapf, Johann Sigismund; * 1664 Hopferau, † 1742 Dez 5 FR; Prof. iur., 22mal Rector magnificus. *Schaub* 1691,11. II 216; III 86
- Staudinger, P. Ignatius SJ; FR; Magister (1729). III 47

- v.Stauffenberg, Johann Franz; * 1658 Febr 18 Lautlingen, † 1740 Jun 12 Messkirch; V: S. v.S., Wolfgang Friedrich. Kanoniker in Augsburg u. Würzburg, Priesterweihe 1704 erst nach seiner Wahl zum Bischof. 1704–40 Bischof von Konstanz. *Helvetica* 435–442. II 68, 147, 150, 205, 244, 245, 324, 372, 387, 405, 436, 439, 460, 463; III 72a, 72b, 151
- Stchelin, *Stebele*, Martin; Schreiner FR, in Baukommission. II 74, 202
- Steinlin, Adam; V: S., Michael. Widummeier von AH Scherzingen. II 171, 177, 183, 303, 340, 442, 490; III 11
- Steinlin, Johann; Scherzingen; vor S., Michael Widummeier auf Widumgut. II 213
- Steinlin, Michael; V: S., Johann, Widummeier Scherzingen; Widummeier von AH, 1721 März 4 vergantet. II 50, 57–60, 74, 78, 87, 168, 177, 183, 216, 222, 303, 442
- Steinlin, N.; Scherzingen; oo Steinlin, Michael. II 490
- Sternjacob, Eva Katharina Theresia geb. v.Huttendorf; Ww d. S., Paul Franz († 1726 Aug 27 FR), ehem. Sekretär d. Generals v.Hohenzöllern, Satzbürger (1720); Schwägerin d. S., P. Josef. *Flamm* 60; *Glunk* D 34; *Schaub* URG 1695,6 Anm. II 487c
- Sternjacob, P. Josef (Ferdinand Anton) OCart; * 1686 Mai 20 FR; E: S., Christian, Ökonom von StP in FR, u. Johanna Herr. 1728 abenteuerliche Flucht aus Kloster, es gelingt ihm nicht, von seinen Gelübden entbunden und Weltgeistlicher zu werden. II 487b–d, 488; III 8, 22, 26, 48, 57
- Sternjacob, Peter, Josef; * 1693 Okt 16 FR, E: S., Christian, Schaffner von StP in FR, u. Johanna Herr. Fourier im Kettlerischen Regiment FR; oo Anna Katharina Kalchschmid von Zollern. *Schaub* 1710/11,41. II 487c
- Stipplin, Pius Franz; † 1718 Mai 25 Biberach; gewesener Senats- u. Universitäts-Amtmann. II 143a
- Stocker, P. Johannes Ev. OSB; St. Blasien. Kommissar d. Nuntiatur (1730). III 75, 76
- Storer, Franz Karl; * ca. 1663 Konstanz, † 1730 Nov 28; V: S., Johann Christof, Kunstmaler. Dr. theol., 1688–87 Pfr. u. Chorherr St. Johann Konstanz, 1695–99 Prof. pol. FR, 1716/17 Vizeoffizial, 1720–30 Vizegeneralvikar Konstanz. *Helvetica* 575. II 235, 246, 478
- v. Stotzingen, N.; Rheinfelden. III 165
- v. Stotzingen, N.; s. v.Grandmont, N.
- Strakowiz, N.; Barbier; Br. d. S., P. Rudolf OSB. II 159
- Strakowiz, P. Rudolf Can. reg. OSA; * Schlesien, † 1738 Beuron; Abt Beuron 1724–1738. II 159, 160, 314, 324
- Straub, Magdalena s. Schaal
- Straubhar, P. Paulus OSB; Oberried. III 46
- Strobel, P. Anton SJ; Jesuitenkolleg Rottweil. II 418, 419
- Stübi, Martin; Zehntknecht Zähringen (1721). II 209
- Stürzel v.Buchheim, Georg Friedrich; † 1721 Jul 4 FR; Deutschordenskomtur Hitzkirch u. FR; kauft 1721 von AH aus dem Erbe d. Georg Bernhard Mayer v.Greifenberg Haus u. Garten „Zum grünen Specht“ (Grünwälderstr. 24). *Flamm* 94; *Schaub* 1668/69,62. II 73, 102, 117, 125, 128, 152, 157, 327; s. a. Hofmann
- Stressler, N.; Öhlinsweiler, Schuldner von AH. II 78
- Sulger, Georg Balthasar Ludwig; † 1722 Apr 29 Staufen; Jurist, Amtmann Staufen. *Schaub* 1698/99,133. II 50, 58–60, 74, 75, 177, 183, 216, 219, 442
- Suter, *Sutor*, Johann; Rats- u. Gerichtsprokurator FR, zuständig für AH in städt. Angelegenheiten. *Flamm* 32, 50, 60, 290; *Schaub* 1664,39. II 6, 113, 151, 159, 178, 185, 191, 194, 197, 251
- Suter, Josef Augustinus; * Appenzell; Student FR, 1721 Aushilfsmusiker AH. *Schaub* 1719/20,26. II 184, 187
- Schutzinger, Maria Rosa s. Jacquin, Maria Rosa
- Termüllen v.Kleefferen, Margaritha Elisabeth s. Hainze
- Teuber, P. Dionysius SJ; 1728–30 Rektor d. Jesuitenkollegs FR. II 487c, 492; III 15, 47

- v.Thalberg, Maria Franziska; Ebnet; oo v.Sickingen, Franz Ferdinand; M. d. v.S., Ferdinand Hartmann. II 339
- Thaler, Johann Georg; Bollettenschreiber beim Zoll FR, „des Bauamts“ (1729). *Flamm* 248. II 73
- Theresia von Avila, Heilige; 1515–1582; Karmeliterin, Mystikerin, Kirchenlehrerin. II 164
- Thiebold, N.; FR (1718). II 73
- Thoma, Johann Georg; bis 1729 Apr Konventsdiener StM. II 477, 487e; III 17, 18
- Tillier, N.; ab 1733 Kommandant FR, Calvinist. *Glunk* D u. A. III 110, 164
- v.Traubniz, N. s. Weimar v.Traubniz
- Trehnli, N.; Kürassierreiter FR (1725). II 384
- Treiber, P. N. SJ; Operarius. II 109
- Trescher, *Tröscher*, Simon; * im Fürstenbergischen, † 1756 Jul 10 StM; Zimmermann StM, ab 1750 Pfründner auf Meierhof. *Glunk* A. III 40
- Tritschler, Christian; Schönemeier, bis 1726 Meier auf dem Schönehof. II 116, 137, 300, 370
- Tröndlin, Maria Franziska Johanna s. Behr, Maria Franziska Johanna
- Tröndlin, *Thrönl*, *Trendle*, N.; Amtmann Zähringen. II 105, 116, 155
- Trueffer, Josef Anton; * Konstanz, † 1717 Dez 29 Konstanz; Canc. Offic. Proc. *Schaub* 1691,30. II 143a
- Trüsch, P. Josef Can. reg. OSA; Marbach. II 105
- v.Tüngen, N.; Obristleutnant Breisach (1725). II 379
- v.Tüngen, v. *Tingen*, N.; Obrist im Regiment d'Areberg (1730). III 70
- Türk, *Dürck*, Anna Katharina s. Wolf, Anna Katharina
- Türk, Franz Anton; * 1682 Dez 13 FR; E: T., Johann, Schwarzfärber, Zunftmeister (1704) u. Anna Maria Jenn. Im Beständigen Rat FR (1722/25), 1732 Talherr; oo Anna Maria Katharina Janck; Verwandter d. Bürgermeisters Spindler. *Flamm* 125, 141, 230, 253; *Schaub* 1698,47. II 239, 415, 416; III 100, 104, 166
- v.Tungeren, Otto Friedrich; Landvogt Emmendingen (1717, 1718). II 32, 107, 109
- Ungerer, Israel; * 1687 Pforzheim, † 1758 Königsbach; 1714–19 ev. Pfr. Haslach (FR), bitet Dilger 1720 um eine Empfehlung an den Abt von St. Blasien. II 48, 116, 155, 156
- Vicari, Georg Anton; * 1687 Laufenburg, † 1751 Febr 11 FR; V: V., Johann Jakob Franz. Oberamtmann Obermarchtal, Stelle von Andreas Dilger vermittelt, wohl über seinen Vetter, 1711–19 als Edmund II. Abt von Obermarchtal, ab 1729 Regimentsrat FR. *Glunk* D 82; *Schaub* 1698/99,42. II 215; III 7
- Vicari, Johann Jakob Matthäus; * Laufenburg, † 1745 Mai 8 FR; V: V., Johann Jakob Franz. Prof. controv., 1719–45 Stadt-(Münster-)pfr. FR, ein Feind von AH und StM. *Schaub* 1702/03,29, 1719,5 u. 1737,1. II 215, 269–272, 280, 291, 302, 303, 313, 352, 405, 438, 449, 451, 460; III 59, 61, 74, 81
- Vicor, N.; Generalvikar Luzern. II 237
- Vochou, N.; FR. II 275
- Vögelin, Mathias; Knecht AH ab Mai 1718. II 73, 101, 109–112, 114, 116
- Vogel, Johann Wilhelm; † 1718 Okt 1 Überlingen; Kanoniker Stift St. Nikolaus. II 143a
- Vogel, Josef; * Wettenhausen, † 1756 Mai 29 FR; seit 1709 in FR; Steinhauer, Gipser- u. Maurermeister FR, Zunftmeister, 1728 Kontrakt für Gipserarbeiten StM. *Hermann* 2, 10/11. II 157, 177, 182, 192–194, 202, 213, 217, 240, 485–487; III 13, 31, 51; s. a. StM Kl: Baustreit
- Vogler, Josef; † 1726 Jan 19 FR; von Josef Rhein in der Sapienz ermordeter Student. *Schaub* 1726,19. II 432, 454, 460
- Vogler v.Gegelshofen, Maria Theodora Christina; * Engen; Pröpstin OSA Riedern a. W. III 125
- Vogt, Johann; Bürger Wolfenweiler, Schuldner von AH. II 106

- Vogt v. Altensumerau und Prassberg, Ignaz Amand Ulrich; * 1665 Mai 17, † 1734 März 27; V: v. Altensumerau und Prassberg, Franz Rudolf, Obervogt Markdorf. Studium Rom, Dillingen, Ingolstadt, Konstanz (FR), 1689 Kapitular, 1694 Mitglied d. Geistl. Rats Konstanz, 1722–34 dessen Präsident, 1725–34 zugleich Kantor im Domkapitel. *Helvetica* 644, 658, 659, 847; *Schaub* 1686/87, 151. II 14, 246
- Vogt v. Altensumerau und Prassberg, Johann Sebastian; * 1670 Apr 1 Markdorf, † 1724 Dez 23 FR; Deutschordenskomtur FR. *Schaub* 1687, 60. II 373
- v. Vorster, Karl; V: v. V., N. Mainz. II 458
- v. Vorster, N. Baron; Physikus Bregenz (1692), kurfürstl. Leibmedikus Mainz (1726). II 458
- v. Vorster, Werner; V: v. V., N. Mainz. II 458
- Wacher, Johann Konrad; † 1718 Jan 11 Steckborn; Pfr. ebda.. II 143a
- Wagenhäuser, Barbara s. Hermann, Barbara
- Waibel, Johann Medardus; † 1718 Jan 2 Überlingen; I. U. C. Sen. II 143a
- Waibel, Johann Michael; * ca. 1658 Markdorf, † 1749 Sept 25; Dr. theol. 1693–1702 Fiskal u. Insiegler Konstanz, Chorherr St. Stephan, ab 1696 auch von St. Johann; 1702–19 Generalvisitator, 1711/12–39 bischöfl. Offizial, 1739–43 Generalvikar. *Helvetica* 576, 669, 670. II 246; III 109
- Walter, N.; oder N., Walter; † 1717 Febr; Student FR, umgekommen bei Hauseinfall des Barbiers Herrgott. II 14
- Weber, N.; Zunftmeister FR (1721). II 197
- Weber, Sebastian; Vogt von Merdingen, gleichzeitig Schaffner von AH für Merdingen und Opfingen (1717). II 7, 125, 168
- Wegmann, N.; von Landsberg; M. d. W., P. Thomas StM (1725). II 432
- Wegmann, P. Narcissus OP; † 1725 März FR (?); Diessenhofen (1723); Br. d. W., P. Thomas StM. II 71, 275, 392
- Wegmann, Rosa; oo Wehrle, Thomas, Bäcker St. Georgen (FR). II 449, 490; III 22, 26
- Wegmann, P. Thomas s. StM Kl; s. a. Wehrle
- Wehrle, *Werlin*, Balthasar; Zähringen, Schuldner von AH. II 105
- Wehrle, N.; * Radolfzell; Student FR, Kandidat für StM (1728). II 482
- Wehrle, Thomas; Bäcker St. Georgen (FR), oo Rosa geb. Wegmann, Schwester d. P. Thomas Wegmann StM. II 446; III 22, 23
- Weidner, P. Peter OSB; * 1703 Jan 9 Dürmentingen, † 1776 März 30 StP; Mönch StP, Registrator (1739), Pfr. Neukirch (1745), hält 1766 Totengedenkpredigt für Abt Glunk. *Fritz* 147. III 114
- Weimar v. Traubniz, N.; Landvogt Badenweiler (1717). II 48, 197
- Weininger, P. Cölestin OSB; * 1696, † 1774 Dez 11 StP; 1721 Okt 19 StP Primiz. II 208, 209, 413, 456
- Weitenbach, Benedikt; * ca. 1700 Schienen, † 1724 Sept 24 StM; Bürger Schienen, Chemist, Operator; oo Dominika Reiter. (1738 Aug 30 wird dem Operator Johann Weitenbach von Schienen und seiner Frau Maria Anna Mayer in StM ein Sohn Franz Xaver geboren). II 352, 353, 357–359
- Welte, P. Albertinus; Oberried (1728). II 492
- Weltin, P. Placidus OSB; Dr. theol., Abt von Petershausen (1721). *Schaub* 1694/95, 54. II 198, 246
- Werner, Erhard; † 1734 Jun 1 Schönenbach; Pfr. ebda. II 103, 168, 446, 492; III 145
- v. Wessenberg, N.; Eigentümer der Herrschaft Zähringen. II 21, 22
- v. Westernach, N. Baron; aus reichem schwäbischem Adel; oo 1722 Sept 12 Josefa v. Sickingen. II 229
- Weymann, Jeremias; Haslach (1719). II 121
- Weymann, Johann; Haslach (1717). II 10
- Wicker, Dominikus; Pfr. Leutkirch (bei Salem 1733). III 116

- Widmann, Johann; Pfr. Forchheim (1724). II 308, 409(?), 421(?)
- Wild, Josef; Gerber, Zunftmeister, im Beständigen Rat FR; oo Anna Martha geb. Pyrr; oo Anna Maria geb. Eck, Verwandter d. Bürgermeisters Spindler. *Flamm* 122; *Schaub* 1705/06,69 Anm., 1718,12 Anm. u. 1706,26 Anm. II 239; III 166
- Wilhelm, Franz Nikolaus; * Burkheim, 1744 Febr 25 Rotweil; 46 Jahre Pfr. Rotweil. Jahrzehntelange Barockisierung der St. Michaelskirche in Niederrotweil. *Brommer*; *Schaub* 1687/88,4. III 152a
- Willebrett, Daniel; armenisch-orthodoxer Erzbischof von Nikosia (1733). III 109
- Wilfling, N.; Kaplan Kirchzarten (1725). II 413
- Willig, Franz; Lehenmeier Oberrimsingen (1717). II 44
- Willig, Franz jun.; ab 1719 Lehenmeier Oberrimsingen. II 118, 130, 196, 291
- Willig, N. (= Frau Dominique ?); „Frau“, Güter im Haslacher Bann sind AH zinspflichtig. II 335, 336, 338
- Willmann, P. Andreas Can. reg. OSA; * ca. 1679, † 1729 Jan; Marbach. III 5
- Willmann, Josef; StP (1724). II 340
- Willmann, Michael; Neustadt; Nagelschmied, Schultheiß (1719), Vogt (1725). II 111, 127, 135, 136, 258, 390; III 27
- Winepfer, N.; Bürgermeister Breisach (1723). II 291
- Winter, Maria s. Diettler
- Winterhalder, Mathias; Glaser Elzach. II 445, 474, 482
- v. Wittenbach, Franz Heinrich Baron; * 1660 Dez 30 FR, † 1729 Okt 17; E: v.W., Johann Sebastian u. Anna Margaretha Donhosin. Kammerdirektor FR (1717), 1727 Kammerpräsident. *Schaub* 1668/69,84 u. 1675/76,2. II 33, 52, 135, 267, 469
- Witsch, Franz Christof; * Offenburg. V. W., Franz Christof *Schaub* 1665/66,27. Kanzlei-
verwalter Offenburg, ein „Vetter“ von Andreas Dilger; V. d. W., P. Henricus StM. *Schaub* 1707/08,44. II 38; III 92
- Witsch, P. Henricus (Franz Christof) s. StM Kl
- v. Wittgenau, N.; General. III 147
- Wittum, Johann Baptist; Kriegskommissar-Substitut FR. *Schaub* 1743/44,33 Anm. III 71
- Wolf, Anna Katharina geb. Türk; oo W., Johann Konrad, Dr. med. FR. II 136, 490; III 166
- Wolf, Johann Konrad; * Weilderstadt, † 1748 Nov 10 FR; Dr. med. u. Physikus, Arzt für AH u. StM, ab 1747 Interimsratsherr; oo Anna Katharina geb. Türk; Schwager d. Priors von Ebersmünster (1719). *Flamm* 141; *Schaub* 1708/09,48. II 71, 106, 136, 144, 146, 166, 176, 180, 183, 193, 196, 207, 226, 235, 237, 239, 274, 276, 277, 289, 303, 315, 322, 345, 357, 370–372, 374, 377, 378, 381, 394, 402, 407, 408, 411, 418, 419, 430, 445, 448, 454, 455, 473; III 31, 48, 166
- Wolf, Franz Josef Friedrich; * 1715 Febr 11 FR, † 1774 Ehingen; E: W., Johann Konrad u. Anna Katharina geb. Türk. Pfr. Wittnau, ab 1751 Vikar, dann Stadtpfr. Ehingen. *Schaub* 1729/30,95. II 418, 420
- Wonlich, *Wondlich*, P. Franz Xaver SJ; * Eichstätt; Prof. math. FR. *Schaub* 1720,4. II 166, 208
- Wülberz, P. Benedikt OSB; † 1749 Nov 3 StP; Prior (1725, 1736), 1739–49 als Benedikt II. Abt StP. II 423, 453, 473, 474, 492; III 47
- Wülberz, Maria Theresia Ursula geb. Hug v.Hugenstein; * 1704 Okt 21 FR; E: Hug v.Hugenstein, Franz Christof, Talvogt u. Maria Flora geb. v.Kleinbrodt zu Winterbach. oo 1729 Febr 24 W., Peter Anton. II 401, 413, 423, 474; III 10
- Wülberz, Peter Anton; *-, † 1758 Jan 21 FR; Jurist; Amtmann StP (1746); oo 1729 Febr 24 Hug v.Hugenstein, Maria Theresia Ursula. *Schaub* 1718/19,95. III 10, 52
- v. Württemberg, Carl Alexander Herzog; * 1684 Jan 24 Stuttgart, † 1737 März 12 Ludwigsburg; 1733–37 Regent. III 163
- v. Württemberg, Eberhard Ludwig Herzog; * 1676 Sept 18 Stuttgart, † 1733 Okt 31 Ludwigsburg; 1693–1733 Regent. III 125, 135

Zeller, Josef; Scherzingen. II 113
 Zembroth, *Zenbrodt*, N.; Kassier des Hegauischen Ritterstands (1722). II 225
 Zienast, *Cinast*, N.; Prokurator (1722). II 235
 Zur Tannen, Maria Franziska Kajetana OCist; 1728–70 Äbtissin Günterstal. III 68
 v.Zwelfer, N. Baron; Stadtverwaltung FR (1721). II 202

St. Märgen Gemeinde (StM Gem) Sach- und Personenregister

Die Seitenzahlen beziehen sich auf die Originalseiten in eckigen Klammern

- Gemeinde StM**, Herrschaft Stadt FR: StM Ortskern – auf d. Boden d. Meierhofs, 1699 wurde d. Kloster StM wieder Eigentümer, aber nicht über die Wälder – Erlenbach mit Thurner, Fahrenberg-Halde, Holzschlag, Laberholz, Rank, Prestenberg, Schweighbrunn, Schweighöfe, Spirze, Zwerisberg
- Verwaltung
- Vogt III 162
 - ca.1717–37: s. Andres, Philipp
 - Gemeindepfleger u. Viertmänner. II 287, 416; III 26, 43, 53, 87, 162; s. a. Löffler, Josef Rankhof (1718); Löffler, Mathias Rankhof (1728); Schwer, Josef Brosihof Erlenbach (1718, 1728); Wehrle, Adam Adamhof (1731); Wehrle, Mathias Mathisenhof (1726, 1731)
 - 12 Gerichtsleute; sie amtierten, wenn nur der Vogt u. nicht d. Talvogt den Vorsitz führte, z. B. bei Ausmarkungen, Hofübergaben u. -verkäufen. II 287, 416, 497; III 43, 53
- Barbier u. „Viecharzt“ (1729) s. Schwer, Mathias; s. a. Rombach, Martin
 Botendienste: s. Barbier; Faller, Adam; Sackpfeifer; Schuhmacher; Schulmeister; Sestermacher; Weber, Thomas
 Brauchtum II 40, 374, 375
 Erbrecht III 159
 Fischer s. Rohrer, Kaspar
 Frondienste für Kloster. II 8, 368, 377, 390, 402, 406, 408, 410, 414, 449, 485
 Handwerker s. StM Kloster: Baumaßnahmen
 - s. a. Müller, Johann (Spengler)
 Hausleute. Sie haben als Eigenbesitz ein Haus oder Häuslein auf fremdem, bodenzinspflichtigem Grund, das vererbt oder verkauft werden darf. Der Wiederaufbau nach einem Brand kann verboten werden. Felder oder Matten müssen gesondert ausgelehnt werden. Sie sind berechtigt, Untermieter aufzunehmen. II 383
 - Hausleute d. Klosters (Familien) – wohnhaft auf dem Boden d. Meierhofs 1723: 11 (bei Monatsgeld-Umlage), 1729: 12 (Vertrag auf gegenseitige Hilfe im Brandfall). 1731: 15. Die übrigen in den Kirchenbüchern angeführten Einwohner des Kernorts StM waren entweder Leibgedinger, Untermieter oder Hausgesinde; Neuverpachtung d. Felder u. Zinstermin jedes Jahr 1. Mai. II 381, 383, 395, 497; III 38, 60, 62, 67, 68, 77
 - Hausleute von StP. II 231, 335, 338, 381
 Kapital- u. Zinsschulden an Kloster. III 26, 53, 87
 Maul- u. Klauenseuche III 98
 Militärisches u. Kriege (Kloster u. Gemeinde). II 107; III 70, 71, 73, 107–109, 112–114, 117, 118, 125, 128, 135, 137, 140, 143, 146, 148–150, 154, 162

Musikanten

- Geiger s. Zipfel
- Sackpfeifer II 370

Schermausfänger III 40

Schuhmacher III 27; s. a. Grieshaber; Rombach

Schulmeister. Durch Andreas Dilger erfahren wir erstmals von einem Schulmeister in StM; er nennt ihn zwar nicht genau beim Namen, aber nach intensiver Suche kam nur Johann Tränkle von Simonswald in Frage. Er heiratete 1694 ins Thurnerwirthshaus ein. Es ist anzunehmen, dass er bei sich zu Hause Unterricht erteilte, aber nur während der Wintermonate. Ab wann und wie viele schriftkundige Bewohner es in StM gab, ist noch nicht untersucht worden. Der langjährige Vogt Philipp Andres, aufgewachsen auf dem Meierhof, oo 1691, war Analphabet. Es konnten schreiben: Mathias Löffler, Rankhof, oo 1679; Adam Wehrle, Adamhof Schweighöfe, * 1681; Josef Löffler, Rankhof, * 1693; Anton Wehrle, Adamhof (der spätere Schulmeister), * 1709. Martin Rombach vom Steinbachwirthshaus, * 1710, studierte ab 1731 Theologie und trat ins Kloster ein. 1749 kam von der Regierung die Anordnung zur Bestellung eines Schulmeisters; 1751 erbaut d. Zimmermann u. Schulmeister Anton Wehrle auf dem Hansjörgenhof das erste, 1763/64 im Holzschlag das zweite Schulhäuslein von StM. II 352, 356, 370, 376, 387, 389, 445, 446; s. Tränkle, Johann

- Schulbuben (1725) II 422

Sestermacher II 369, 370

Tagelöhner II 222

Herrschaft Stadt FR, Jurisdiktion: Magistrat FR

Verwaltung: Talvogt in Talvogtei Kirchzarten. Er kam jeweils nach Bedarf nach StM u. amte, in früheren Zeiten im Herrenhäusle, zu Dilgers Amtszeit im Rössle oder bei Erbteilungen teilweise auch auf den Höfen; er war zuständig für alle Verträge wie Erbschaften, Verkäufe, Heiratsabreden, Schuldbekennnisse. II 89; s. a. Herrenhäuslein

Talvögte

- 1699–1735 s. Hug v.Hugenstein, Franz Christof (1. Eintrag StM: 1699 Febr 1)
- 1735–1758 s. Behr, Franz Anton

Abgaben u. Verpflichtungen

- Drittel II 89, 135
- Holzfuhren für Ratsherren u. Zunftmeister III 87
- Monatsgeld-Umlagen, Meierhof befreit. III 26, 87, 114
- Quartiergelder III 87, 88
- Satzgelder III 87
- Wachtholz II 183

Frevelgerichte (zweimal jährlich, gehalten von den Talherren d. Magistrats u. dem Talvogt) u. andere Verurteilungen II 44, 233, 234, 454; III 52

Holzbannwart III 100

- Wehrle, Adam (1727) II 472
- ab 1732 Lickert, Michael III 100

Jäger s. Lickert, Michael

Klagen an FR III 45, 68, 77, 87

Verfügungen III 46

- Waldnutzung durch Kloster-Hausleute. II 472; III 88, 97, 100, 161

Pfarrei StM, Landkapitel Breisach: weltliche Gemeinde StM, dazu aus der Herrschaft StP Hinterstraß u. Glashütte; s. a. Fahrenberg, Hinterstraß

Kirchliches Gemeindeleben

- Ablässe (Jubiläen) II 352
- Bruderschaften
 - Unserer Frauen Hilf III 15
 - Martyrium der hll. Blasius u. Sebastian; Einsetzung 1734 Jan 31; Titularfest: Blasius (Febr 3); andere Feste: Sebastian (Jan 20), Magnus (Sept 6), Wendelin (Okt 20), Judas Thaddäus (Okt 28). III 116; s. a. III 2
 - Angst, Leiden u. Schmerzen von Jesus, Maria u. Josef (Todesangst Christi); Einsetzung 1734 Jan 1; Titularfest: Kreuzauffindung (Mai 3); andere Feste: Josef (März 19), 7 Schmerzen Mariä (1 Woche vor Karfreitag), Kreuzerhöhung (Sept 14), Michael (Sept 29). III 116, 133
- Feiertage u. Feste s. StM Kl
- Firmung (1725), nächste Firmung 1749. II 395, 399

Mesner s. Andres, Lorenz

Pfarrvikare s. StM Kl

Selbstmord II 459

Zehntabgaben an Kirche: Blut-, Heu-, Fruchtzehnt – abgerechnet bei Kirchenrechnung. II 82, 84, 86, 87, 89, 109, 113, 126, 127, 135, 139, 154, 204, 269, 390, 432, 436, 497; III 43, 87, 108

Meierhof, Schüerhof, Hof d. Klosters

Hofverwalter oder Hofmeister seit dem Rückkauf des Meierhofs. Sie unterstanden den jeweiligen Pfarrvikaren (s. StM Kl), 1723 März–1724 Juni P. Petrus Glunk, seit Dilgers Umzug nach StM diesem selbst oder seinem Prokurator.

- 1701–15 s. Müller, Michael
- 1715–18 s. Ruf, Johann Jakob
- 1721–? s. Mathis, Johann (Baumeister) II 196
- 1726–28 s. Tränkle, Johann, „Thurner-Hans“ (Schulmeister) II 494
- 1728–29 s. Mathis, Johann (Baumeister) II 495, 496; III 49

Abrechnung mit Gemeinde III 87

Ausmarkungen u. Markungsstreitigkeiten II 334, 414–416, 480; III 65

Baumaßnahmen II 116, 127, 250, 354, 355, 366; III 40

Bewohner d. Hofes: Hofverwalter mit Familie u. Gesinde

- Gesinde s. Bartmann, Josef; Häusle, Thomas; N., Anna

Bewohner d. Meierhofgeländes = Hausleute d. Klosters s. oben

Häuslein, neues auf Meierhof III 45, 46

Landwirtschaft u. Viehzucht II 133, 183, 325, 349, 352, 384, 473; III 1, 9, 18, 35, 38, 96

- Entlehnung von Pferden III 17

- Futtermangel III 15, 17

Rechte II 89

- Botendienste III 107

- Landwehr III 114; s. a. Militärisches

- Monatsgelder III 87

- Quartiergelder u. Quartierfreiheit, auch nicht eingehaltene. III 87, 88, 107, 135, 136, 143, 154, 497

- Wachtholz II 183, 497; III 87; s. a. FR

Unwitterschäden II 302

Veruntreuung III 2

Wetter s. StM Kl

Örtlichkeiten StM

Adamhof Schweighöfe s. Wehrle, Adam
Alter Friedhof, östlich der Kirche. III 12
Alter Pfarrhof s. StM Kl

Bauernbläsi-Anwesen, kleines städt. Lehen Scheuerhalde; benannt nach Blasius Wehrle, 1723 in Monatsgeld-Veranlagung genannt als Hausmann mit „eigener Herberg“; 1751 abgebrannt (*Glunk* A 390), Wiederaufbau; s. a. Wehrle

Beckenhof s. Fahrenberg

Bernhaupten s. Hohler Graben

Birkweghof StP. II 130; s. a. PR: Beha, Mathias

Breitmooshof, ca. 1703 u. 1726 Aug 4 abgebrannt. Die Bäuerin beging daraufhin Selbstmord; 1836 verkauft u. aufgeforstet, auf einem Teilstück entstand das Mooshäusle. II 455, 459; s. Martin, Magdalena

Brosihof Erlenbach s. Schwer

Büblesmühle, klostereigene Mühle des Klosterbäckers u. -müllers am Sägenbach, erbaut 1718 als Nachfolgebau einer früheren Klostermühle „unweit der unsrigen“; die Wirte mussten ihr Brot aus dieser Mühle beziehen; ab 1753, nach dem Bau des großen Weiher und der Mühle im Klosterbezirk, musste der Müller nur noch in Notfällen für das Kloster mahlen. Nachfolgerstreit. Müller: 1718–35 Schwer, Sebastian; 1735–78 Schwer, Christian gen. „Büble“. II 96, 142; III 159, 161, 163; s. a. Löffler, Maria; Schwer, Mathias

Christenhermannshof Spirze s. Hermann, Thomas

Christenmartinshof am Thurner s. Tritschler

Dengishof, Hochwald, Hinterstraß; s. Bartmann, Josef; Rombach, Barbara

Elsenhäusle Zwerisberg s. Weber, Thomas

Fahrenberg (heute Breitnau) gehörte kirchl. zur Pfarrei StM, häufig von Pfarrei Breitnau mitversorgt

– Frevelgericht II 455

– Fronfuhren II 408

– Halde II 377, 378

– Beckenhof (Haldenbeckenhof) s. Lickert, Josef

Fallerhof Spirze s. Faller, Johann; Löffler, Jakob

– Berghäuslein Senklerstein, Dreieck, 1733 Grundstück abgetrennt vom Fallerhof, als

Leibgeding gebaut von Faller, Johann (*Protokollakten* 1743 Febr 14); s. Faller, Johann

Fallerhof Zwerisberg s. Faller, Jakob; Faller, Philipp

Fischerhütte, klostereigen auf Meierhofgelände, genauer Standort nicht bekannt, wurde

1747 nach dem Tod d. „Fischer-Cäspel“ abgerissen. *Glunk* A 305; s. Rohrer, Kaspar

Fischweiher III 20, 21

Geigerhäusle auf Wagenstalter Hinterstraß s. Zipfel, Fides

Glashütte s. Hinterstraß

Glasträgerhof (Laule- oder Stayertshof, benannt nach Jakob Laule); 1714–50 s. Stayert,

Christian (Einheirat). II 449, 480

Glockenhäusle Holzschlag s. Grieshaber, Franz

Grün- oder Jägerloch s. Jägerhäuslein

Häuslein am Pfisterwald, Herrschaft StP s. Steinbachhäuslein

Halde s. Fahrenberg

Hansenhof Schweighöfe s. Wehrle, Jakob

Herrnhäuslein (Herrschaftshäusle, Gerichtshäusle oder -stube, Schuhhäusle, d. Stadt FR, $\frac{1}{2}$ Haufen groß; erbaut 1685/86; in ihm wurde ab 1703 nach dem Brand der Kirche Gottesdienst gehalten; 1716 vom Pfarrvikar teilweise abgebrochen, 1718 von FR neu erbaut. 1722 Ausbau des Hauses durch Schuhmacher Rombach, Mathias (ausführlicher Beständervertrag); ab 1729 Beständer Schuhmacher Grieshaber, Andreas; ca. 1780 abgerissen und Neubau als Jägerhaus. Es stand danach in der Diskussion für eine Nutzung als Schulhaus; 1914 Abriss und Neubau, heute Café Wangler. *StA FR Spezialia II StM 17f. II 32, 72, 84, 86, 101, 352; III 100, 104; s. a. Grieshaber, Andreas; Rombach, Mathias*

Hewweg (Spittelmatte) III 38

Hinterstraß mit Glashütte, Herrschaft StP, Bewohner ab 1718 offiziell von Pfarrei StM wieder mitversehen, seit der Anlage der Kirchenbücher StM 1677 schon in diesen eingetragenen. II 63

Hohler Graben (Bernhaupten) III 69

– Schanzen III 140

Holzschlag II 415; s. a. Grieshaber; Lickert; Rohrer; Schäuble; Schwer; Weber

Holzschnitterwegle III 97

Hummelmühle: Müller 1714–1746 s. Hummel, Mathias. III 97; s. a. Weber, Thomas

Hutbauernanwesen Thurner, Hausleute d. Stadt FR „mit eigener Herberg“, Mesneramt für Thurnerkapelle vererbt; s. Fehrenbach, Christian

Jägerhäuslein auf Jänergütlein im Jäger- oder Grünloch. Der Jäger Michael Lickert erhielt vor 1722 von FR als Beständer ca. 30 Jauchert Wald beim Wagenstalter – das Jänergütlein – zum Roden für Matten und Äcker u. den Bau d. Jägerhäusleins; vor 1733 aufgestockt. 1754, nach Lickerts Tod, wird das Häuslein abgerissen, das Jänergütlein zuerst verpachtet, 1763 an Schuhmacher Georg Ketterer verkauft, der wieder ein Gebäude errichtet; *Glunk Ex Di 79; A 560, 573, 717; StA FR Spezialia II. III 108*

Kanal nach StP II 322

Klostermühle frühere, am Sägenbach, nahe bei der Büblesmühle. II 72, 73, 84, 96

Klostersedel, am Sägenbach auf Meierhof. III 8; s. a. Dold

Kussenhof Zwerisberg s. Kuss

Laberholz (Laverholz), Unteres Laberholz s. Thomashof

Langenhof Zwerisberg s. Schwer, Agatha

Langhansenhof s. Prestenberg

Laulehof u. -wald s. Glasträgerhof

Lehenhof (Schaublehen, Schaubhof), Lehenhof von FR im Holzschlag. III 21; s. a. Schäuble

Lenzenhof Schweighöfe s. Schwer, Mathias

Magnuskreuz (beim Hirschen) II 353, 404

Mathisenhof s. Wehrle, Mathias

Miesbühl s. Braun, Georg

Ohmengut, Portenthomele s. Reich-Anwesen

Ohmenkapelle s. St. Judas-Thaddäus-Kapelle

Pfändlerhaus (Spenglerhäuslein), nach Dorfbrand ca. 1704 wieder aufgebaut auf dem Boden d. Meierhofs; s. Müller, Johann

- Pfisterhof (Pfistermichelhof, Vögtlinshof) s. Fehrenbach, Ulrich; Pfister, Michael; Wiser, Johann Georg
- Hausmann ca. 1693–1723 s. Fehrenbach, Konrad
- Pfistermühle s. Schwer, Mathias
- Prestenberg (heute Breitnau)
- Langhansenhof s. Hermann, Thomas
 - s. a. König; Zähringer
- Rankhof II 415, 476, 480; s. a. Faller, Georg; Löffler
- Brunnenwasser III 38
- Reich-Anwesen (Porten-Thomele, Ohmengut) am Ohmenberg auf Meierhof. III 60, 62, 65, 163; s. a. Andres, Ursula; Ruf, Thomas; Weber, Kaspar; Willmann, Magdalena
- Rufenhof Schweigbrunnen s. Ruf, Gertrud; Ruf, Johann Jakob
- Rufenthomashof Zwerisberg s. Hämmerle; Schäuble
- St. Judas-Thaddäus-Kapelle (Ohmenkapelle). II 457; III 18, 166
- Grundsteinlegung 1734 Jul 9. III 147
- St. Nikolaus-Kapelle, Häuslein bei St. Nikolaus, Klausenmatten
- Berghäuslein aus altem Pfarrhof III 71, 74
 - Bauten frühere II 396
 - Eremit II 354; s. a. PR: Götz
- St. Wendelin III 98
- St. Wolfgang-Kapelle (Thurner) II 446
- Erbauung u. Baumaßnahmen III 85, 88
 - Kirchweihfest III 37
 - Mesner s. Fehrenbach, Christian. III 37
 - Sebastiansfest (Jan 20) III 2
 - Stiftungen III 85
- Schaubhof s. Lehenhof
- Scheuerhaldenhof s. Schwörer, Gallus
- Schlenkergut s. Weber, Kaspar
- Schmiede
- alte: auf Meierhof, Standort nicht bekannt
 - neue: 1726 Aufbau Haus u. Schmiede an neuem Platz, wird 1750 wegen des Weiterbaus des Klosters an die Straße nach StP versetzt (*Glunk* A 378). II 448, 452; s. a. Andres, Jakob; Andres, Lorenz
- Schneiderhäuslein, im Sägenbach auf Meierhof, 1757 abgebrannt, durfte nicht wieder aufgebaut werden, die Matten wurden an den Büblesmüller ausgelehnt (*A.Faller*); s. Braun, Georg
- Senklersteinhäuslein s. Fallerhof Spirze
- Spenglerhäuslein s. Pfändlerhaus
- Spittelmatten III 35, 38
- Stayerthof s. Glasträgerhof
- Steinbach II 357
- Steinbachhäuslein, Hinterstraß Herrschaft StP. II 233, 234
- Steinbachhof II 415; s. a. Ruf, Josef
- Strittbach, Strittmatten II 415, 476
- Thomashof (Unterer Laberholzof): bis 1706 Andres, Sebastian; 1706–20 s. Faller, Johann (Hoftausch); 1720–40 s. Löffler, Jakob gen. „Daniel-Jockel“ (Hoftausch). *Glunk* A. II 44, 415; s. a. Faller, Johann; Löffler, Jakob
- Thomashäuslein s. Fehrenbach, Konrad

Thurner II 490; s. a. St. Wolfgang-Kapelle; Thurnerwirtshaus

Vögtlinshof s. Pfisterhof

Vogtschrietenhof Spirze. II 433; s. Andres; Ruf, Josef; Ruf, Thomas

Wälder

- Eigentums- u. Benutzungsrecht II 44; III 68
 - Ohmenwald III 68
 - Steingruben II 346, 360, 401
 - Pfisterwald II 44, 231–233, 415; III 68, 71, 140
 - geplantes Häuslein III 45, 46; s. a. Bartmann
 - Sägenwald II 415
 - Stuhwald III 68
 - Wald beim Schneiderle II 415; s. a. Braun, Georg
 - Wald beim Strittbach II 415
- Wirtshäuser III 45, 70, 137
- Wirten allgemein II 383
 - Altes Wirtshaus (Rössle) II 494; III 6, 60, 162
 - Lärm störender III 6, 11
 - s. a. Löffler, Maria; Mayer, Josef; Ruf, Gertrud
 - Neues Wirtshaus (Hirschen), 1725 erbaut auf d. Boden d. Meierhofs beim Magnuskreuz. II 381, 383, 390, 404; III 77, 93, 162
 - Weinkauf von Kloster III 32
 - s. a. Kreutz, Eva; Rombach, Martin; Wisser, Johann Georg
 - Schwizerlewirtshaus, Schwizerlehäuslein (Kreuz), erbaut 1723 auf dem Meierhof von Fehrenbach, Konrad. II 387, 395; s. a. Fehrenbach, Konrad; Fehrenbach, Thomas
 - Steinbacher Wirtshaus (Hirschen), Hinterstraß Herrschaft StP. II 381, 485; s. a. Kreutz, Eva; Rombach, Martin
 - Thurnerwirtshaus s. Tränkle

Personenregister StM

Alter Wirt s. Mayer, Josef

Andres, *Andris*, Bernhard; * 1679 Jun 7 StM, † 1728 Mai 9; E: A., Thomas u. Eva Löffler.

Hausmann d. Klosters; 1727 Bote; oo 1709 Febr 6 Eva Dold; nach seinem Tode wird 1731 seine Ww als Hausmann genannt. II 338, 470

Andres, Gertrud; * 1702 Febr 10; E: A., Philipp, Vogt, u. Pfendler, Agatha, Vogtschrietenhof. oo 1723 Okt 17 Hermann, Gallus Spirze. Schlaghändel (1726). II 443

Andres, Jakob; † 1725 Apr 28; V: A., Johann, Meier auf Meierhof. Schmied StM, ab ca. 1710 Schmiedhof Schweigbrunnen; oo1 1683 Nov 21 Rosina Scherzinger; oo2 1691 Mai 14 Magdalena Schwörer; oo3 1710 Mai 19 Katharina Walter von Wagensteig; oo4 1711 Nov 23 Gertrud Schwörer. II 128; s. a. Andres, Lorenz; Andres, Philipp

Andres, Lorenz; * 1685 Jun 18 StM, † 1764 Jan 18; E: A., Jakob, Schmied, u. Rosina Scherzinger. Schmied StM (Erbkauf); baut 1726 auf anderem Platz eine neue Schmiede, Hausmann d. Meierhofs, 30 Jahre Mesner; oo1 1712 Sept 1 Magdalena Wehrle; oo2 1735 Nov 22 Agatha Ketterer; oo3 1739 Jun 22 Maria Ketterer. II 338, 448, 452, 490, 494; III 5, 10, 38, 77, 113, 114

Andres, N.; S. d. A., Philipp, Vogt u. d. Agatha Pfendler, Vogtschrietenhof. Schlaghändel (1726). II 443

- Andres, Philipp; † 1737 Nov 7; E: A., Johann, Meier d. Meierhofs StM, u. Rosina Fürderer. 1694–1701 letzter Hofmeier d. Stadt FR (Erbkauf); 1701 Kauf d. Vogtschriestenhofs in der Kurzen Spirze von Josef Ruf; ca. 1717–37 Vogt (ToB), Stabhalter, schreibbunkundig [III 71], unterzeichnete mit Kreuzchen; oo 1691 Jun 10 Agatha Pfendler. II 87, 89, 179, 233, 287, 378, 383, 416, 433, 497; III 10, 23, 43, 46, 53, 71, 87, 135
- Andres, Philipp; * 1695 Febr 21; E: A., Jakob, Schmied, u. Magdalena Schwörer. Knecht AH Martini 1717–Frühjahr 1718, dann wohnhaft Schweigbrunnen; oo 1725 Nov 11 Rosina Sorg. II 47, 50
- Andres, Ursula; † 1729 Dez 27; Ohmengut; oo1–Willmann, Georg; oo2 1693 Febr 23 Weber, Kaspar, Zimmermann. III 60; s. a. Weber; Willmann
- Bartmann, Josef; * 1693 Jan 9; †–; E: B., Mathias u. Rosina Faller, Dengishof Hochwald. Oberknecht auf Meierhof ca. 1723–1738 Jun 24, dann Gespannfahrer, plant 1729 Häuslebau im Pfisterwald; oo 1727 Aug 10 Agatha Fürderer. II 82?, 443, 444; III 1, 2, 5, 11, 15, 45, 47, 49
- Braun, Georg, gen. „Schneiderle“; † 1749 Dez 15 (Greis); V: B., Martin. Schneider, Miesbühl Zwerisberg; kauft 1719 ein neuerbautes Häuslein am Sägenbach, wird damit Hausmann d. Klosters; Wald beim Schneiderle; oo 1694 Okt 17 Agnes Laule. II 415
- Braun, Josef; *–; Büblein (1724), wird Ministrant in AH. II 369
- Dold, Friedrich; † 1756 Dez 31 (Greis); V: D., Christian StM. Hausmann u. Säger d. Klosters am Sägenbach; oo1 1699 Sept 21 Margaretha Ketterer; oo2 1701 Nov 21 Verena Wehrle; oo3 1730 Jan 22 Gertrud Dilger. III 77
- Faller, Adam; * 1678 Dez 31, † 1750 Dez 29; E: F., Mathias u. Anna Maria Kammerer, Fallerhof Zwerisberg. Zwerisberg, 1725 als Bote nach Luzern; oo1–Maria Hengler; oo2 1724 Okt 8 Katharina Zipfel. II 404
- Faller, Georg; †–; V: Faller, Mathias, Fallerhof Zwerisberg (?). Hausmann des Rankhofs (1728); oo 1684 Aug 6 Magdalena Frey. II 480
- Faller, Jakob; *–, † 1728 Jan 1; V: F., Mathias u. Anna Maria Kammerer, Fallerhof Zwerisberg. Zwerisberg; led; Stiftung für Jahrtag. II 479
- Faller, Johann; * StP, † 1739 Jan 7 Spirze; V: F., Martin Platte StP. Besitzer eines Gütleins auf der Platte (StP); 1706–20 Unterer Laberholzof durch Hoftausch mit Andres, Sebastian; 1620–33 Bauer Fallerhof (Namengeber) in der Langen Spirze durch Hoftausch mit Löffler, Jakob, baut für sein Leibgeding d. Senklerstein-Häuslein; oo 1691 Jan 28 StP Agatha Rombach. II 44
- Faller, Philipp; * 1683 Apr 19, † 1763 Aug 22; E: F., Mathias u. Anna Maria Kammerer, Fallerhof Zwerisberg. Bauer Fallerhof Zwerisberg; oo1 1709 Sept 29 Elisabeth Brunner; oo2 1740 Jan 24 Maria Sayer. II 287; III 37
- Fehrenbach, Christian; * 1669 Apr 15, † 1734 Mai 15; E: F., Johann u. Katharina Wehrle, Thurner. Hutbauernanwesen Thurner, Mesner Thurnerkapelle; oo–ca. 1696 Pfendler, Magdalena. II 487; III 37
- Fehrenbach, Konrad, gen. „alter Schwizerle“; * vor 1655, † 1724 Juni 25; V: F., Johann. Krämer, Metzger, Wirt; er verleiht öfters Geld gegen Sicherheiten; bis ca. 1693 Hausmann im Unteren Laberholz, dann Hausmann Pfistermichelshof Erlenbach, 1723 Bau des Schwizerlehäuslein (Kreuz) auf dem Boden des Meierhofs. Hausmann d. Klosters; oo 1679 Nov 12 Anna Birkle. II 233, 237
- Fehrenbach, Thomas, gen. „Schwizerle“, später „alter Schwizerle“; * 1684 Dez 5, † 1756 Jan 6; E: Fehrenbach, Konrad, Krämer, u. Anna Birkle. Krämer, Metzger u. Wirt im Schwizerlehäuslein (Kreuz). Hausmann d. Klosters, er erhält 1725 Apr 13 von d. Stadt Freiburg das Weinausschankrecht, ohne vorher das Kloster als Bodeneigentümer gefragt zu haben; er muss den Wein, soweit vorrätig, vom Kloster beziehen; oo1 1723 Okt

- Neukirch Ursula Beha; oo2 1750 Nov 9 Anna Diersberger, Ww d. Kuss, Sebastian. II 383, 387, 395
- Grieshaber, Andreas; * 1705 Okt 20, † 1755 Jan 7; E: G., Franz, Schneider, u. Barbara Schlegel, Holzschlag Glockenhäusle. Schuhmacher, ab 1729 Beständer d. Stadt FR im Herrenhäusle, Bote für Dilger ?; oo 1727 Sept 21 Gertrud Schwer. III 8, 13, 32, 38
- Hämmerle, Jakob; * Wagensteig, † 1741 Okt 25; Rufenthomashof Zwerisberg (Einheirat ins Leibgeding); oo 1724 Febr 17 Beha, Magdalena Ww. d. Wehrle, Lorenz. II 395
- Häusle, Thomas; Bediensteter Meierhof (1729). III 2, 37
- Hermann, Thomas; * 1684 Nov 11, †-; E: H., Christian u. Rosina Fürderer. Einheirat in Christenhermannshof Spirze; oo1 1714 Jun 10 Maria Dilger Ww d. Hermann, Christian; oo2 1726 Febr 10 Maria Wehrle; kauft 1730 einen Hof in d. Herrschaft Villingen, übergibt den Christenhermannshof an Stiefsohn H., Jakob. II 443
- Hermann, Thomas; * 1678 Sept 8, †-; E: H., Christian u. Magdalena Waldvogel, Langhansenhof Prestenberg. Schindelmacher, hält sich zeitweise in Rohr auf; oo 1704 Nov 15 Maria Braun. II 44
- Hug, *Hog*, Christian; * ca. 1647, † 1728 Sept 4; Spirze; oo Margaretha Willmann. II 488
- Hug, Christian (1729); evtl. Verwechslung des Vornamens. III 38
- Hummel, Mathias; * Bregenbach; †- 1746/47; 1715–46 Müller u. Bäcker Hummelmühle (Einheirat); oo1 1714 Dez Maria Beha, Ww d. Weber, Mathias; oo2 1728 Okt 17 Hilpert, Eva; oo3 Sept 20 Stayert, Anna. II 415; III 97
- König, Michael; Prestenberg. Br. d. K., Mathias Prestenberg, muss für seinen Schwager Zähringer, Mathias Vermächtnis an Kirche StM bezahlen (1725). II 395; s. a. Zähringer Kreutz, Eva; * 1686 Sept 30, † 1731 Nov 6; E: K., Johann, Steinbachwirt, u. Ursula Ruf. oo1 1707 Nov 6 Rombach, Martin, 1725 Erbauer d. Neuen Wirtshauses; oo2 1730 Sept 17 Wisser, Johann Georg. II 381, 390; III 77, 93
- Kuss, *Kaus*, Sebastian; *-; † 1750 Jan 20; Bauer Kussenhof (Einheirat); oo1– (1714) Katharina Martin Ww d. Braun, Simon, Vogt StM; oo2 1740 Sept 18 Diersberger, Anna. III 13, 20
- Laule s. Stayert, Christian
- Lickert, *Lichert*, *Lückers*, Adam; * 1695 Okt 27 oder * 1701 Febr 12 Holzschlag; Soldat im Ansbachischen oder d'Arrandischen Regiment FR (1724), Dilger kauft ihn frei, er kehrt nach kurzer Zeit wieder zu den Soldaten zurück. *Glunk* Ex Di 56. II 318, 368, 379
- Lickert, Josef; * Breittau, † 1769 Apr 14; Beckenhof Halde (Einheirat); oo1 Breittau 1725 Jan 28 Maria Rombach Ww d. Scherzinger, Josef; oo2 1760 Okt 21 Ganter, Katharina. II 377, 378
- Lickert, Michael; *-; †- (vor) 1754; oo-; ca.1721–ca.54 herrschaftl. Jäger d. Stadt FR, ab 1732 auch Holzbannwart; sein gleichnamiger Sohn wird ca. 1760 ebenfalls herrschaftl. Jäger. III 45, 100, 108; s. a. Jägerhäuslein
- Löffler, Jakob, gen. „Danieljockel“; † 1742 Apr 4; V: L., Daniel, Fallerhof Spirze. 1714–20 Fallerhofbauer (Erbkauf); 1720–40 Bauer im Unteren Laberholzhof durch Hoftausch mit Faller, Johann; oo 1694 Okt 23 Katharina Wehrle. III 45, 415
- Löffler, Josef; * 1693 März 7, † 1766 Jan 11; E: L., Mathias u. Rosina Fürderer, Rankhof. 1736–60 Rankbauer, 1737–44 Vogt; oo 1712 Aug 8 Christina Muckle (E: Muckle, Thomas u. Salome Duffner Gütenbach, * 1688 Aug 8, † 1766 März 21, ToB (lateinisch): einst Köchin bei Pfarrvikar P. Franziskus Schmid, eine allerfrömmste und in vielen Widrigkeiten höchst patente Frau). II 89
- Löffler, Maria; * 1706 Apr 11, † 1738 Jul 13; E: L., Georg, Rösslewirt, u. Gertrud Ruf; Stieftochter d. Mayer, Josef, Rösslewirt. oo1 1729 Sept 18 Schwer, Christian, Müller Büblersmühle. 1729 Nov 3 versehen, Vermächtnis. III 51

- Löffler, Mathias; *-, † 1736 Febr 5; E: L., Matthäus u. Barbara Walter Rankhof. Rankbauer, Vogt (1702), 1728/29 „ältester Gerichtsmann“, Kapitalschulden bei Kloster; oo 1679 Apr 16 Rosina Fürderer. II 89, 415, 480, 497; III 26, 38, 43, 71, 87
- Löffler, Matthäus; * ca 1603, † 1693 Dez 22; E: L., Michael u. Rosina Andres. Rankbauer; oo– Barbara Walter. II 89
- Löffler, Thomas; * 1696 Dez 16, † 1724 Febr 9; E: L., Mathias u. Rosina Fürderer, Rankhof; led., früherer Hausknecht von AH. II 303, 309
- Martin, Magdalena; * ca. 1655, † 1726 Okt 22 Selbstmord durch Erhängen; 1673–26 Bäuerin Breitmooshof; oo1 1673 Löffler, Thomas, Breitmooshof; oo2 1703 Jan 21 Fehrenbach, Mathias led., (* ca. 1675 Waldau). Breitmooshof zweimal abgebrannt, ca. 1703 u. 1726 Aug 4. Ihre Leiche wurde vom Freiburger Henker am Hochgericht StP verscharrt. Sie hinterließ zehn verheiratete Kinder. *K. Weber Hinterstraß* 40–44. II 456, 459
- Mayer, Josef, gen. „Alter Wirt“; * 1686 Wagensteig, Hansmayerhof, † 1767 Dez 16; Rösslewirt (Einheirat); 1725 Bewerbung um Kalkfuhrn von Löffingen für den Klosterbau; oo1 1710 Mai 19 Gertrud Ruf, Ww d. Georg Löffler, Rösslewirt; oo2 1728 Nov 22 Anna Ganter; oo3 1741 Jun 25 Maria Bartmann. II 40, 82, 95, 277, 278, 338, 383, 390, 395, 488; III 17, 23, 26, 51, 77; s. a. Löffler, Maria
- Müller, Johann gen. „Rankhansle“; * 1669 Mai 5, † 1740 Jul 16; V: M., Michael, Breitmoos. Spengler. oo 1693 Sept 20 Margaretha Pfendler. Wohnung bis ca. 1697 im Schweibrunden, wohl bei Schwiegereltern, dann Hausmann bei Andres, Sebastian im Unteren Laberholz; zieht ca. 1704 in ein neu erbautes Häuslein auf dem Meierhof im Rank, das 1704 im Spanischen Erbfolgekrieg abgebrannte und 1705 neu aufgebaute Spenglerhäusle, heute Pfändlerhaus (Kopie der damaligen Hausinschrift noch vorhanden), ist damit Hausmann d. Klosters, Meierknecht; *Glunk A.* II 338; III 77, 113, 114
- Müller, Michael; * Breitmoos (?); † 1715 vor Sept; 1. Hofverwalter d. Klosters nach d. Kauf d. Meierhofs; oo– Maria Müller, † 1692 Jan 8, Magd d. Pfarrvikars P. Melchior Knoll; oo 1693 Jan 11 Katharina Fehrenbach; oo 1701 Nov 20 Fides Zipfel s. Meierhof
- N., Jakob; gen. „Sandjakob“ (1729). III 1
- N., N.; Sackpfeifer II 370
- N., N.; Sestermacher II 369, 370
- Pfister, Michael; * 1683 Sept 26, † 1751 März 3; E: P., Andreas u. Gertrud Kaltenbach, Pfisterhof Erlenbach. Bauer Pfistermichelhof (Pfisterhof) Erlenbach; Hof 1744 nach Brand versteigert an Hirschenwirt Wisser, Johann Georg, er erhält Leibgeding; oo 1715 Jul 7 Barbara Löffler. III 71
- Rohrer, Kaspar, gen. „Fischer-Cäspel“; † 1747 März 31; V: R., Jakob, Holzschlag. Klostersfischer; oo1 1695 Jun 19 Anna Walter; oo2 1705 Aug 13 Maria Willmann; *Glunk A.* III 21; s. a. Fischerhütte
- Rombach, Barbara, gen. „alte Schwebeleggerin“ (Schwebelegg = Reinerhof StP); † 1725 Febr 11; Dengishof Hochwald. II 381
- Rombach, Martin, gen. „Neuer Wirt“; * Breitmoos, † 1730 Sept 17; E: R., Kaspar (1674–77 Wirt StP, ab 1677 Kreutzkammerergut Breitmoos) u. Christina Pfaff. oo 1707 Nov 6 Eva Kreutz; pachtet 1708 von seinem Schwiegervater für 17 Jahre das Steinbacher Wirtshaus, handelt nebenher mit Glas, Vieh und Häuten; baut 1725 das Neue Wirtshaus (Hirschen) auf dem Boden d. Meierhofs. Sein Sohn Kaspar, Barbier u. Chirurg StP u. StM, übernimmt 1748 den Hirschen. *K. Weber Hinterstraß* 30–32. II 338, 381, 383, 385, 390, 404; III 32, 93
- Rombach, Martin; * 1710 Nov, † 1739 Febr 17 FR; E: R., Martin, Neuer Wirt u. Eva Kreuz. Wird P. Eusebius Can. reg. OSA s. StM Kl

- Rombach, Mathias; †–; Schuhmacher; Einheirat in Doppelhaushälfte auf Meierhof, die er wegen Überschuldung 1720 verkauft an Barbier Schwer, Mathias, ab ca. 1722–1729 Beständer im Herrenhäusle; oo 1714 Febr 11 Gertrud Müller. II 482; III 27
- Ruf, Gertrud; * 1683 Febr 26, † 1728 Sept 18; E: R., Johann u. Agatha Andres, Rufenhof Schweigbrunnen; oo1 1699 Mai 30 Löffler, Georg, Rösslewirt; oo2 1710 Mai 19 Mayer, Josef, gen. „Alter Wirt“. II 490
- Ruf, Johann Jakob; * 1679 Jun 11, † 1742 Jan 22; E: R., Johann u. Agatha Andres, Rufenhof Schweigbrunnen. 1715–18 Meierhofverwalter, dann Schweigbrunnen; oo 1715 Febr 18 Maria Fehrenbach. II 44
- Ruf, Josef; * 1665 Febr 22, † 1726 Febr 5 Vogtschristenhof; verkauft 1701 den Hof an den Vogt Philipp Andres u. zieht ins Leibgeding; oo 1685 Jul 22 Magdalena Fehrenbach. III 433; s. a. Ruf, Thomas
- Ruf, Josef, 1730 gen. „alter Steinbacher“; * 1670 März 1 StP, † 1754 März 3; E: Ruf, Johann Jakob u. Elisabeth Rombach, Steingrubenhof StP; Bauer Steinbachhof Hinterstraß (Einheirat); oo1 1694 Febr 8 Elisabeth Krutz; oo2 1714 Jul 25 Maria Haury; oo3 1728 Mai 23 Margaretha Burst. *K. Weber Höfe* 1, 221. II 415; III 71
- Ruf, Thomas, gen. „Porten-Thomele“; * 1695 Dez 1, † 1775 Jul 9; E: R., Josef u. Magdalena Fehrenbach, Vogtschristenhof Spirze. Hausmann d. Klosters auf Ohmengut (Einheirat); Hausknecht, Klosterpförtner; oo1 1730 Febr 19 Magdalena Willmann, Stieftochter d. Weber, Kaspar; oo2 1766 Jul 16 Maria Grieshaber. III 62, 77, 163
- Schäuble, Martin; * 1679 Okt 9 StP, † 1745 Jan 17 StM; E: S., Jakob u. Christina Kaltenbach, Eckjörgenhof Sägendobel StP. 1703–1714 Bauer Eckjörgenhof StP, 1714–1721 Rufenhof Zwerisberg (Einheirat), ab 1721 Schaubhof Holzschlag (durch Tausch mit Lorenz Wehrle, Spengler); oo1 1703 Febr 5 StP Maria Kreutz; oo2 1714 Jul 3 Maria Frey. *K. Weber Höfe* 1, 327/328. II 21
- Scherzinger, N. s. Zähringer, Mathias
- Schwebelegerin s. Rombach, Barbara
- Schwer, Agatha; *–, † 1726 Jun 9 Ww; oo– Schwer, Kaspar, Langenhof Zwerisberg; Erbteilung 1726 Jul 8. II 453
- Schwer, Christian, gen. „Büble“; * 1705 März 27, † 1778 Jul 5; E: S., Sebastian u. Christina Dilger, Büblesmühle. Ab 1735 durch schwierigen Erbkauf Müller auf der kloster eigenen Büblesmühle, Hausmann d. Klosters; oo1 1729 Sept 18 Maria Löffler; oo2 1739 Jun 21 Eva Weber; oo3 1740 Mai 29 Katharina Disch. III 159, 161, 163
- Schwer, Josef; * ca. 1663, † 1743 Febr 26; V: Schwer, Ambros, Brosihof Erlenbach. Bauer Brosihof Erlenbach; Gerichtsmann (1718), 1728 „ältester Gerichtsmann“; oo– Ursula Zipfel. II 89, 233, 497
- Schwer, Markus; * 1696 März 6, † 1763 März 28; E: Schwer, Josef u. Ursula Zipfel, Brosihof Erlenbach. Br. d. Barbiers Schwer, Mathias; ab 1736 Bauer Brosihof Erlenbach. oo1 1719 Nov 12 Ursula Kaltenbach; oo2 1739 Apr 19 Eva Fehrenbach; oo3 1748 Aug 29 Maria Schlegel. III 1
- Schwer, Mathias; Großvater d. S., Lorenz; Holzschlag (vor 1680). II 237
- Schwer, Mathias, gen. „Schwartz“ oder „Viecharzt“; * 1688 Febr 6, † 1759 Jan 6; E: S., Josef u. Ursula Zipfel, Brosihof Erlenbach. Wird 1720 durch d. Kauf d. Doppelhaushälfte des Schuhmachers Rombach, Mathias auf d. Meierhof Hausmann des Klosters; Barbier, „Viecharzt“ (*Glunk* A 337 (1748) – ab 1748 war Kaspar Rombach Barbier, Chirurg u. Hirschenwirt); kauft 1745 den Lenzenhof von Schwer, Mathias, übergibt diesen 1748 an Sohn Georg u. zieht wieder nach StM; oo 1721 Jan 26 Katharina Schwer vom Langenhof Zwerisberg; *Glunk* A. III 1, 14, 16, 114
- Schwer, Mathias; * 1699 Dez 5; E: S., Sebastian u. Christina Dilger, Büblesmühle. Er war 1735 als guter Müller u. Bäcker vom Kloster als Nachfolger seines Vaters für die Büblesmühle vorgesehen, nach Landesrecht musste aber sein jüngster Bruder Christian erben;

- er wurde Beständer der Pfistermühle; oo 1737 Nov 10 Maria Pfister vom Pfisterhof Erlenbach. III 159
- Schwer, Sebastian; * ca. 1647, † 1734 Dez 7; V: S., Ambros, Brosihof Erlenbach. 1718–34 Müller auf klostereigener Büblesmühle; Hausmann d. Klosters; oo1 1686 Nov 24 Christina Dilger; oo2 1715 Mai 19 Barbara Faller. II 96; III 159
- Schwizerle s. Fehrenbach
- Schwörer, Christian; * 1683 Febr 26; E: S., Johann u. Magdalena Pfister, Spirze. oo 1729 Febr 27 Barbara Feirimwald. III 11
- Schwörer, Gallus; * 1686 Sept 22, † 1770 Febr 24; E: Schwörer, Matthäus u. Ursula Rombach, Scheuerhaldenhof. Bauer Scheuerhaldenhof; Viertmann (1729), 1744–52 Vogt; oo 1707 Febr 16 Helena Löffler. II 415
- Stayer, Christian, gen. „Laule“; * ca. 1670, † 1750 Apr 10; E: S., Johann u. Maria Tröscher, Alpersbach. Glasträger, 1714–50 Bauer Laulehof (Glasträgerhof, Einheirat); oo 1700 Jun 3 Elisabeth Laule. II 449, 480
- Thurner-Adam s. Tritschler, Adam
- Thurner-Hans s. Tränkle, Johann
- Tränkle, Johann, gen. „Thurner-Hans“ u. „Schuoler“; * Simonswald (EB StM; TB Simonswald: –), † 1732 Okt 9; V: Tränkle, Simon, Simonswald (Kirchenbücher: –). 1694–1713 Hofbauer u. Thurnerwirt, danach noch lebenslangliches Leibgedingrecht auf Thurnerhof; Schulmeister StM, langjähriger Gerichtsmann, 1726–28 Hofmeier auf Meierhof; Legat 100 fl für Kirche (ToB). oo1 1794 Jul 12 Hepting, Eva Ww d. Rombach, Johann, Hofbauer u. Wirt Thurner; oo2 1714 Aug 13 Waldau Maria Dilger († 1714). II 359, 487, 489, 494; III 38
- Trescher, *Tröscher*, Simon; Zimmermann s. PR
- Tritschler, Adam, gen. „Thurner-Adam“; W aus Urach, † 1725 Dez 6; 1695–1725 Bauer Christenmartinhof (Einheirat); oo 1695 Mai 16 Ursula Schwer Ww d. Martin, Mathias; bezieht Zins von Gottenheim, Vermächtnis. II 40; III 13
- Weber, Kaspar, gen. „Zimmer-Cäspel“; * 1669 Dez 27, † 1735 Febr 23; E: W., Thomas u. Maria Rohrer, Schlenkergut Holzschlag. Zimmermann, Hausmann d. Meierhofs auf Ohmengut (Einheirat), übergibt 1730 seine Haushaltung mit Nutznießung der Felder an seine jüngste Stieftochter Magdalena Willmann nur zur Nutzung bis an sein Lebensende; oo 1693 Febr 23 Andres, Ursula Ww d. Willmann, Georg. II 222; III 27, 60, 62, 65, 162; s. a. Andres; Ruf; Willmann
- Weber, Thomas; * 1690 Dez 3, † 1759 März 11; E: W., Jakob, Müller u. Bäcker Hummelmühle, u. Maria Faller. Elsenhäusle Zwerisberg; ab 1724 öfter als Bote benützt, ab 1729 Konventsdienier; oo 1718 Okt 10 Elisabeth Andres. II 370, 416, 470, 487, 492; III 1, 14, 24, 35, 37, 46
- Wehrle, Adam; * 1681 Jul 29, † 1756 Apr 30; E: W., Martin u. Magdalena Willmann, Adamhof. 1720–45 Bauer auf Adamhof Schweighöfe; schreibkundig, ab 1727 Holzbannwart, Gerichtsmann (1731); oo– Katarina Kuhnle. Sein Sohn Anton wird Zimmermann u. Schulmeister. II 443, 444, 472; III 87, 88
- Wehrle, Blasius, gen. „Bauernbläsi“; *, † 1726 Nov 15; V: W., Christian. Städt. Lehengut Bauernbläsi, Scheuerhalde; oo 1683 Maria Fürderer. II 378, 381; s. a. Wehrle, Josef; Wehrle, Mathias
- Wehrle, Jakob; * ca. 1626, † 1726 Mai 25; Hansenhof am Schweighof; Viertmann (1694); stirbt mit ca. 100 Jahren, hinterläßt etwa 50 Kinder und Kindeskinde. II 449
- Wehrle, Josef; * 1687 März 3, † 1725 Febr 10; E: W., Blasius, gen. „Bauernbläsi“, u. Maria Fürderer. II 381
- Wehrle, Mathias; * 1684 Okt 17; E: W, Georg u. Maria Willmann, Mathisenhof. Ab 1709 Bauer auf Mathisenhof Schweighöfe, Gerichtsmann (1726), Gemeindepfleger (1731);

- oo1 1709 Febr 3 Magdalena Sayer; oo2 1714 Jun 26 Anna Maria Faller; oo3 1731 Jun 24 Gertrud Andres; oo4 1743 Okt 22 Christina Hermann. II 443, 444; III 87, 88
- Wehrle, Mathias; * 1690 Febr 17, † 1725 Jan 30; E: W., Blasius, gen. „Bauernbläsi“, u. Maria Fürderer. 1723–25 Bauernbläsi-Lehen; oo 1723 Nov 14 Agatha Rombach. II 378; s. a. Bauernbläsi
- Willmann, Magdalena; * 1689 Mai 12, † 1766 Mai 9; E: W., Georg u. Ursula Andres. III 62; s. a. Weber Kaspar
- Willmann, Melchior; * 1681 Dez 25, † 1741 März 29, „unser Nachbar“; E: W., Blasius u. Maria Wehrle, Spirze, später StM (1707). Maurer (?), Hausmann d. Klosters; oo 1707 Sept 18 Magdalena Frey. II 338; III 113, 114
- Wiser, Johann Georg; * Kirnach, † 1760 Apr 15; 1730–48 Neuer Wirt (Einheirat), Hausmann d. Meierhofs; 1744 Kauf d. abgebrannten Pfistermichelhofs in Erlenbach von Michael Pfister, 1752–60 Vogt StM; oo1 1730 Sept 17 Eva Kreutz, Ww d. Martin Rombach (Neues Wirtshaus); Stiefvater d. Rombach, P. Eusebius; oo2 1731 Jan 22 Martha Kern. III 77, 93, 113, 114, 138
- Zähringer, Mathias * Breitnau, † 1724 Jul 9; oo Verena Heusler; Schwager d. König, Michael; Vermächtnis an Kirche. II 395
- Zimmer-Cäspel s. Weber, Kaspar
- Zipfel, Fides; † 1751 Okt 27 Ww; oo1 1701 Nov 20 Müller, Michael, 1701–15 Meierhofverwalter StM; oo2 1715 Sept 29 Rombach, Kaspar gen. „der Geiger“, Geigerhäusle auf dem Wagenstalter. II 338

St. Märgen Kloster (StM Kl) Sach- u. Personenregister St. Märgen (StM) Kloster und Allerheiligen (AH) FR

Die Seitenzahlen beziehen sich auf die Originalseiten in eckigen Klammern

Abts- u. Propstwahlen II 436; III 150

Advokat s. Nabholz

Äbte StM u. Pröpste AH

- um 1320 Dietmar von Hunnaweier (Abt StM) III 157
- 1474–1502 Rotkopf, Erhart (Abt StM u. Propst AH) III 85
- 1649–1675: Angerer, Christof (Propst AH) II 167, 174
- 1682–1698: Schmid, Adam (Propst AH) II 168, 188, 210, 222, 316
- 1698–99 s. Knoll, Melchior (Propst AH) s. Kirchenbücher, Pfarrvikare
- 1699–1713: s. Simonis, Dominikus (Propst AH) II 74; III 43
- 1713 Dez 22 – 1736 März 8: Dilger, Andreas (Propst AH, nannte sich seit dem Beginn des Wiederaufbaus des Klosters in StM Abt. Dieser Titel wurde aber kirchlicherseits nicht anerkannt.)

Allerheiligen FR, inkorporierte Propstei von StM. Der ehemalige, durch Tausch erworbene, Schutterhof wurde ab 1714 durch teilweisen Abbruch, Neu- u. Umbauten zum Kloster umgestaltet; heute steht an dieser Stelle das Erzbischöfliche Ordinariat. Die Propstei war dreiflügelig, u-förmig um den vorderen Hof gebaut, der durch eine hohe Mauer von der Straße getrennt war. Mit dem Nachbarhaus des Barons v. Rinck zusammengebaut, lagen das Vorderhaus mit der Klosterpforte und das Frontispizium der Kirche mit Kirchenportal u. 2 Fenstern an der Herrengasse, dem Münsterpfarrhof gegenüber. Von den 3 Fenstern des Kirchenschiffs u. Chors in der Burgstraße musste die

größte „Lärmbelästigung“ für die Kapuziner durch die Gottesdienste von AH ausgegangen sein. Die beiden anderen Chorfenster waren durch die hohe Mauer gegen die Straße abgeschirmt und zeigten auf den Innenhof. In der Krypta befanden sich mehrere Grabkammern (*Glunk* D 89). – Um den Hinterhof mit Brunnen waren angeordnet die Stallung mit Scheuer (Platz zum Unterbringen von 2 Zügen u. 1 Kutsche) u. Trotte, ein sehr altes Hinterhaus (*Glunk* D) als Wohnung für das Gesinde; neben dem Waschhäuslein war noch Platz für ein kleines Blockhaus als Kerker.

Alter Pfarrhof **StM**; abgebrannt 1704, wiedererbaut 1706 nördlich des Klosterschiffs im Bereich des heutigen Friedhofs; ab 1717 auf Kosten des Klosters bewohnbar ausgebaut, 1722 um unterkellerten Anbau erweitert auf erhebliche Größe. Nach der Fertigstellung des neuen Kollegs abgerissen, sollte ursprünglich als Häuslein für Oberknecht Bartmann im Pfisterwald errichtet werden, wurde wegen Verbots außerhalb des Walds bei St. Nikolaus als Berghäuslein aufgebaut. 1760 verkauft als Scheuerlein an Bauer Sayer in Wagensteig. *Glunk* A 683. II 28, 63, 82, 89, 222, 373, 389, 424

- Abbruch u. Streit mit Gemeinde III 42, 43, 45, 53
- Auszug ins neue Stift III 41
- Berghäuslein bei St. Nikolaus III 71
- Öfen III 3, 30
- Umzug innerhalb III 3, 35

Ausstattung Kirche **AH**

- Beichtstühle u. Gestühl (Schaal) II 107

Ausstattung (Kloster u. Kirche) **StM** II 132, 313, 317, 474, 483, 486

- Freskomalerei u. Altarblätter Kirche u. Refektorium (Firdermayer) III 107, 113, 120, 121, 163
- Kelch III 91
- Kirchenbühne III 36
- Öfen III 30, 31
- Orgel III 35, 40, 41; s. a. Fischer
- Rauchfass silbern (von Augsburg) II 408
- Rock für Gnadenbild II 330
- Spiegelscheiben II 74
- Zinngeschirr (Crachius) III 16

Baumaßnahmen **AH** II 1, 74, 107, 126, 131, 138, 142, 154, 156, 157, 162, 190, 191, 193–195, 202, 203, 281, 332, 436; s. a. Schaal u. Stähle (Schreiner)

- Baugesamtkosten II 248
- Baustreitigkeiten **AH**, meist um Bezahlung
 - Abesch (Glaser) II 3, 39, 71
 - Egger (Zimmermann) II 64, 178, 179
 - Hamm (Baumeister, Dauer 6 Jahre) II 1, 2, 142, 175–182, 185, 190, 191, 210, 213, 217, 218, 228, 241, 258, 269
 - Handwerker **FR** allgemein II 34
 - Mäntelin (Nachbar von AH) II 131, 195
 - Oschwald (Schlosser) II 34
 - Rinck v. Baldenstein (Nachbar von AH) II 138, 154, 162, 214, 331a; III 20
 - Vogel (Maurermeister) II 239, 241, 258
- Bau-, Musizier- u. Fensterstreit **AH** mit Kapuzinern, Transaktionen von 1714 u. 1723. II 269, 274, 280, 305, 351, 352, 368, 383b, 390, 438
 - Propstei **AH** II 1, 4, 436
 - Waschhausbau II 193, 201–203, 205, 207, 216–218, 224, 225, 234–237, 240, 242–247, 249–251, 256–258, 264, 269–272, 281, 290, 291
- Blockhaus als Kerker II 468, 484

Baumaßnahmen StM

- Kirche II 28, 36, 40, 42, 44, 76, 82, 85, 89, 99–101, 111, 134–136, 141, 142, 156; III 51
 - Altäre: Bildhauer (Villingen) III 124
 - Baumeister s. Mathis, Johann
 - Fassade II 475
 - Bildhauer (Villingen) II 470
 - Steine (Kirnach) II 470
- Kreuzgang II 490
- Schindelmacher II 44, 72; s. a. Hermann, Thomas
- Steinfuhren s. Neukirch: Fern
- Zimmermeister (FR) II 136, 144
- Zinn u. Blei II 103, 133
- Kloster, nur das westliche Geviert wurde unter Dilger erbaut; 1739–41 folgte durch Abt Petrus Glunk die Erweiterung des Südflügels (heutiges Pfarrhaus) mit den Wessobrunner Stukkaturen im ehemaligen Abtszimmer; 1761 entstand als Abschluss der Prälatenbau. II 291, 299, 300, 345 (Kontrakt), 364, 376 (Riss), 397, 398 (Baubeginn), 399, 405, 407, 409, 410, 414, 415, 421, 422, 429c-d, 449, 453, 459, 470, 473, 485, 486; III 8, 13, 27, 34, 40, 49, 51
 - Aufzug (außen) III 42
 - Baumeister s. Mathis, Johann
 - Bauten frühere II 346, 396
 - Fundamente alte (östlich der Kirche) III 12
 - Johanneskapelle III 12
 - Brunnen II 476, 480, 482; III 32, 33
 - Brunnenwasser III 38
 - Frondienste s. StM Gem u. Nachbargemeinden
 - Fruchtbühne II 354
 - Gartenmauer II 483
 - Holzhaus II 354
 - Kalklieferungen
 - von Löffingen II 353, 355, 355a, 356, 358, 364, 365, 369, 371a, 395, 398, 411, 413, 414
 - Fuhrleute s. Dodter (Neustadt); Andres; Mayer (StM ab 1725 Apr)
 - Keller III 32
 - Lehmlieferungen (Breitnau)
 - Nebengebäude bei Küche II 453
 - Pforte II 449
 - Stein- u. Sandgruben StM II 346, 360, 401
 - Steinfuhren II 449
 - Torbogen III 40
 - s. a. Handwerker u. Zulieferer

Bedienstete AH

- Haushälterin s. Simonis, Euphrosina
- Hausknecht s. Löffler, Thomas
- Kammerdiener, Konventsdiener III 41, 44; s. a. Madlener; Menrad; Thoma
- Knechte
 - Oberknecht s. Fuchs
 - Unterknecht s. Andres, Philipp (StM); Mayer, Michael; Poley, Mathias; Vögelin, Mathias
- Koch, ab Sommer 1725. II 402, 445
- Köchin II 478; s. a. Bodler
- Mägde II 323, 373, 425

Bedienstete StM

- Hausknecht III 62 s. Ruf, Thomas
- Klosterpförtner s. Ruf, Thomas
- Köchinnen
 - 1717–1723 Febr N.N. s. Patres: Probleme Frauen
 - 1726 Nov–1728 Dez s. Glok
 - ab 1728 Nov N., Franziska (von Wuhl) II 495; III 13, 41
- Konventsdiener s. Weber, Thomas

Bestandsverzeichnis StM II 266

Bibliothek AH II 1, 28

Brauchtum

- Fastnacht u. Fastnachtsküchlein (Einladung zur Fastnachtszeit) II 260, 313–315, 379; III 10, 12

Bruderschaften s. StM Gemeinde

- Bücher, Schriften, Bilder II 47, 49, 100, 104, 275, 279, 299, 303, 306, 307, 335, 337, 345, 349, 353, 361, 365, 369, 389, 408; III 1, 24, 41, 94, 114, 145, 148; s. a. König
- Dilgers Porträt (1721) s. Kraus

Dekan; Stellvertreter des Abtes, nach den Konstitutionen obliegt ihm in dessen Abwesenheit die Leitung der Propstei AH. II 341

- 1723–36 s. Glunk, P. Petrus
- Dekanswahl II 262, 266, 274

Dispens

- Priesterweihe, vorzeitige II 265

Erben

- Ausweisung (Erbschaft), Auskaufung (vorzeitige Auszahlung eines zu erwartenden Erbes), Kampf um Erbe. II 96, 107, 155, 184, 185, 192, 266, 284a, 444; III 135
- Erbstreitigkeiten u. -prozesse
 - Bino, P. Johannes; Flucht 1718, langjähriger Streit bis 1745; *Glunk* A 285. III 115, 116a
 - Mayer v. Greiffenberg, P. Ignatius. Das Haus „Zum grünen Specht“ (Grünwälder Str. 24) ging offiziell an StM über, bevor es an die DO-Kommende verkauft wurde. *Flamm* 94. II 111, 114, 117, 124, 125, 129, 143, 145, 151, 152, 159, 178, 184, 189, 190–192, 194, 202
 - Simonis, Ignaz Christof II 467

Exerzitien II 27, 286, 361; III 165

– Exerzitienbuch II 47

Exhortationen, Ermahnungen II 95, 373, 493

Fastnacht u. Fastnachtsküchlein s. Brauchtum

Feinde, besonders einflussreiche, s. Helbling, Kapuziner, Vicari

Feiertage u. Feste AH

- Allerheiligen (Nov 1) II 44, 166, 235, 289, 368
- Augustinus (Aug 28) II 37, 144, 206, 285, 351
- Franz von Sales (Salesius, Jan 29, heute Jan 24) II 120, 176, 256, 302
- Kartage u. Ostern II 327
- Kirchweihfest (Mai 30) II 279
- Mariä Verkündigung (März 25; 1717 wegen Karwoche verlegt) II 22
- Namenstag des Abtes (Andreas, Nov 30) II 106, 168, 237, 291
- Pfingsten II 276
- Theresia von Lisieux (Okt 3, 1717; Okt 15) II 164
- Weißer Sonntag II 328

- s. a. Novizen: Professionen; Patrone; Primizen
- Feiertage u. Feste StM**
- Antonius d. Einsiedler (Jan 17) III 2
- Augustinus (Aug 28) II 227, 285, 350, 413, 473, 474, 487a; III 41, 110
- Blasius (Febr 3) III 116
- Einzug ins neue Kolleggebäude III 45
- Freitag nach Christi Himmelfahrt III 29
- Fronleichnam u. Oktav II 225, 278, 336, 403, 404; III 32
- Johannes der Täufer (Jun 24) III 34
- Josef (März 19) III 116
- Judas Thaddäus (Okt 28) III 116
- Kartage u. Ostern II 325–327, 394; III 19
- Kirchweihfest (2. Drittel Sept) II 39, 358, 417, 491; III 46, 119
 - Weihe d. Klosterkirche (1725 Apr 28/29) II 397–399
- Kreuztage
 - Kreuzauffindung (Mai 3), großer Kreuzgang II 401; III 116, 142
 - Kreuzerhöhung (Sept 14) II 355; III 116, 117
- Magnus, Prozessionen zum Magnuskreuz (Sept 6) II 353, 414; III 42, 116
- Mariä Einzug (Translatio imaginis B.V. Mariae, 2. Sonntag im Okt, 1733/35: Sept 29; s. *Gluck* A 43). II 286, 287, 420, 459, 476, 490, 492; III 47, 119
- Mariä Geburt (Sept 8) III 42, 490
- Mariä Himmelfahrt (Aug 15) II 348
- Mariä 7 Schmerzen (1 Woche vor Karfreitag) III 116
- Maria Magdalena (Jul 22) II 345
- Michael (Sept 29) II 491; III 116, 119
- Namen Jesu (Jan 16) III 2
- Namenstag des Abtes (Andreas, Nov 30) II 370, 423, 424, 478, 495; III 52
- Palmsonntag III 17
- Petrus Forerius (1731 Sept 10/12) III 84, 86
- Rosenkranzfest (Okt 1) II 360
- Wendelin (Okt 20) III 116
 - s. a. Kirchliches Leben: Kreuzgänge
- Feiertag Wolfgangkapelle Thurner**
- Sebastian (Jan 20) III 2

Finanzen

- Einkünfte III 151
- Geldmangel, besonders großer: 1724 (Sommer vor Baubeginn), hektische Bemühungen, Forderungen einzutreiben.
- Erfassung von Forderungen II 47
- Finanzen für Klosterbauten III 151

Forderungen

- aus Bodenzinsen und Zehnten, auch die darauf fälligen Schuldzinsen s. Bahlingen, Betzenhausen, Ebringen, Eichstetten, Geroldstal, Gottenheim, Grunern, Haslach, Holzhausen, Ihringen, Leutersberg, Mengen, Merdingen, Öhlinsweiler, Opfingen, Rimsingen, St. Georgen (FR), Schallstadt, Scherzingen, Schönehof, Ufhausen, Waltershofen, Wendlingen, Wildtal, Wolfenweiler, Zähringen
- Bodenzinsen FR
 - Hagenbuch, Anna Magdalena II 96; s. a. Reichenbach, Peter
- Kapital- u. andere Forderungen, teilweise auch aufgenommen und weiterverliehen zur Erzielung von Spekulationsgewinnen. Bei Kapitalverleihungen an hohe Stadt- u. Regierungsbeamte wurde deren Entgegenkommen erwartet.

- Abtretungen s. Ebringische Schuld, Markgräfler Schuld
- Barthsche Schuld (Kaufmann Barth FR) II 12, 33
- v.Bollschweilische Schuld II 53, 58, 108, 130
- Braithe (Rauffer, Frey) II 239
- Ebringische Schuld II 224
- Eschbacher Schuld II 219
- Ettenheimer Schuld (Sartori) II 38, 40, 50, 104, 154, 192
- Geroldstaler Schuld (Fuchs) II 175
- Grunerner Schuld (Buz) II 50, 74, 75, 78, 85, 86, 299
- Haslacher Zehnt- u. Zinsschulden (Dominique, Willig) II 308, 335
- Holzhauser Schuld II 75, 165, 325
- Hornus (Bürgermeister FR) II 263
- Ihringer Schuld (Mattmüller) II 44, 156, 281, 331, 360, 366
- Kenzinger Schuld (Herrschaft, Sommervogel) II 281, 408?
- Langendenzlinger Schuld (Gemeinde) II 107, 109, 204, 218, 219, 281, 331, 383a
- Leutersberger Schuld (Kichlin, Eberhardlin) II 52
- Markgräfler Schuld II 216, 218, 224, 299
- Maurer (Regimentsrat FR) II 81
- Mayer (chem. Statthalter FR) II 12; III 6
- Oberwindener Schuld II 348
- Öhlinsweiler Schuld (Stressler) II 78
- Rimsinger Schuld (v.Falkenstein, Willig) II 44, 130, 162, 196, 291
- St. Georgener Schuld (Geiger) II 78, 79, 129
- StM Gemeinde III 26, 53, 87
- StM Löffler (Rankbauer) III 26
- StM Rombach (Schuhmacher) II 482
- Scherzinger Schuld
 - Steinlin (Widumhof) II 50, 57–60, 74, 78, 87, 171, 172, 177, 183, 303, 442
 - andere (Kieffer, Mark) II 78, 79
- Schmid v.Brandenstein (Regimentsrat FR) II 160, 201
 - Siensbacher Schuld II 348
 - Stadt FR (Anleihe während Belagerung von 1713) III 65
 - Staufener Schuld II 47, 50, 74, 78
 - Waldkircher Schuld (Bürgermeister Sailer) II 15, 26, 29, 32, 38, 51, 72, 77, 79, 87, 135, 136, 145, 277, 334, 336, 346
 - Wolfacher Schuld (Prozeto) II 27, 72, 77, 79, 96, 103, 107, 159, 160, 167, 346, 347, 462; III 73, 123
 - Wolfenweiler Schuld (Vogt) II 106
 - Zähringer Schuld (Berau, Schepler, Werlin) II 105
 - andere II 12, 31, 67, 79, 126, 131, 331a; s. a. Brassler, Mäntele, v.Rinck
- s. a. Patres: Erbstreitigkeiten, Ausweisung
- Zinsabschläge; um überhaupt Geld zurückzuerhalten, wurden häufig erhebliche Zinsbeträge nachgelassen. Diese Fälle sind hier nicht einzeln aufgelistet.

Verbindlichkeiten

- Kapitalaufnahmen u. – schulden
 - Alter Wirt StM (Mayer) II 82, 277, 401
 - Birkenweger StP (Birkweghof bei StM) II 130, 131; s. Beha, Mathias
 - Buckeisen (Endingen) II 44, 97, 98
 - Donaueschingen (FF Verwaltung oder v.Langen) II 296, 366
 - Filling, Johann Paul FR (Br. d. F., P. Johannes) III 16, 21
 - Hagenbuch, Anna Magdalena (M. d. P. Mathias) II 96

- Jäger (Pfarrköchin Wyhl) II 301
- Kloster Friedenweiler II 278
- Kornreiter (Waldkirch u. Wonnental) II 261, 277, 286, 317, 328, 401; III 8
- Kreuzlingen (von 1650) II 167, 168, 188, 216, 222, 249
- Simonis (Kanzler Heitersheim) II 261, 262
- Sommervogel (vö. Generalrezeptor) II 103
- Staufen: Kloster OFM Cap II 75
- Verbindlichkeiten, laufende
 - Ablösungsversuche durch Bezahlung oder Tausch von Forderungen II 135, 136, 346, 347; III 26
 - Baumaßnahmen u. Ausstattung von Kirche u. Kloster StM. II 40, 42, 44, 72, 107, 114, 126, 135, 144, 258; III 163; s. a. Baustreitigkeiten AH, Haslach, Wyhl, Zähringen
 - Baumeister Mathis III 26; 49
 - dessen versuchte Schuldeneinzüge II 72, 77, 79, 82, 97, 154
 - Bedienstete II 72
 - entlassene Köchin II 263
 - Besoldung Pfarrvikar Zähringen II 250; III 21; s. a. Zähringen: Zehnt- u. Einkommensstreit
 - Bürgschaft II 328
 - Diverse II 11, 12, 14, 44, 96, 103, 109, 113, 122, 126, 128, 133, 157, 159, 187, 239, 335
 - Luzern, Nuntiatur u. Prokurator. II 247, 265, 279
 - Ordinariat Konstanz/Meersburg II 14, 149, 229, 236, 286, 323, 333, 452, 460; III 59, 61, 66, 90, 116, 141
 - Beitrag zum Priesterseminar Meersburg III 151, 157, 162
 - Prokurator Suter II 251
 - Rom (Türkensteuer, Erlangung d. Pontifikalien, Aufnahme in Lateranische Kongregation u. für andere Anliegen). II 9, 17, 19, 22, 64, 127, 312, 343, 395, 401, 459, 491; III 14
 - Uhrmacher Ewattungen II 403
 - Pfändung II 155
 - Wechsel II 337, 341, 401, 481; III 14, 16
 - s. a. Endingen Landkapitel
- Flucht bei Kriegsgefahr, AH u. StM. III 108, 112, 125, 148–150
- Foundationsgut AH u. StM
 - Verkauf Foundationsgut StM 1464 II 52
- Gartensetzlinge III 23
- Gastprediger an fast allen Festen werden nur im PersReg aufgeführt; s. a. Feiertage u. Feste Gebetskonföderationen
 - Beuron II 48
 - Marbach III 5
 - Petershausen II 48
 - St. Peter II 72, 457; III 65
- Geistliche Verrichtungen, auch Aushilfen außerhalb StM u. AH
 - Dilger
 - Neustadt II 333
 - StP II 485
 - Patres
 - Buchenbach II 481
 - FR Münster II 321
 - Friedenweiler II 348
 - Furtwangen II 492; III 53

- Gütenbach II 356, 361, 374–378, 388, 389, 396
- Kirnhalden II 448
- Neukirch II 431
- StP s. Kontakte
- Schönenbach II 446
- Wyhl II 459, 463
- sonstige II 274, 275, 308

Glocken

- AH 3 Glöcklein II 274
 - StM Diebstahl Glockenmetall (1704) II 335, 338–340
- Gnadenbild II 299, 330, 373, 417; s. a. Feiertage u. Feste: Maria Einzug
Gottesdienste 1704–16 s. StM Gem: Herrenhäuslein

Handwerker u. Zulieferer für Baumaßnahmen an Kloster u. Pfarrhof StM; die eigenen

- Leute aus StM werden fast nie namentlich erwähnt. II 86, 409, 411
- Dachdecker III 42
- Gipser s. Schmid (Augsburg), Vogel (FR)
- Glaser III 84
 - Glaser (Elzach) II 445, 474, 482; s. Winterhalder
 - Glaser (Neustadt) II 373
- Hafner (FR) III 3, 30, 38, 40, 41
- Maler III 84
- Maurer III 84
- Nagelschmied
 - (FR) III 15
 - (Neustadt) s. Willmann
- Schindelmacher II 410;
 - N., N.; Schindelmacher (Grafenhausen) II 86
- Schlosser (Gengenbach) II 474, 486; III 40
- Schmied (StM) s. Andres, Lorenz
- Schreiner (FR) s. Schaal, Franz Josef
- Schreiner (Neustadt): N., Jakob u. Sohn N., Josef. II 377, 379; III 3, 36, 38, 45, 84
 - Täfelung u. Altar Wyhl (?) II 417
 - Umkirch u. Gottenheim III 38
- Zimmermeister (aus d. Fürstenbergischen) III 40, 42; s. PR: Trescher, Simon
 - (Neustadt) s. Beha, Martin; Beha Matthäus
 - (StM) s. Weber, Kaspar

Hunde II 492

Inkorporierungsversuche durch Kreuzlingen II 375, 439

Jahrtag für Wohltäter II 418

Kandidaten II 87, 97, 129, 347, 436, 482; III 79, 166

- abgewiesene oder abgesprungene s. Lang; Laux; Martini; Wehrle

Kapitel

- Aufnahme ins Kapitel II 269
- Kapitelsitzungen AH II 37, 97, 128, 144, 146, 148, 152, 168, 235, 269, 493
- Kapitelsitzungen StM II 385, 460; III 79, 83, 91, 165, 167

Kirche AH, benediziert 1716. II 44

- Kirchweihfest Mai 30 II 279

Kirchliches Leben StM

- Ablässe III 11, 13

- Bittgottesdienste II 382, 412, 414; III 33
- Kreuzgänge, Bittprozessionen StM
 - Breitnau II 400; III 69
 - Hinterzarten II 343; III 35
 - Lindenberg II 401, 412; III 30, 33, 69
 - Nikolauskapelle II 412; III 28, 32, 69
 - Ohmenkapelle III 69
 - StP II 470
 - St. Wendelin III 98
- Kreuzgänge, Wallfahrten von außerhalb
 - Furtwangen II 34
 - Glottertal (Freitag vor Pfingsten) II 400; III 69
 - Gütenbach II 358
 - Kreuzgang großer aus dem Tal (besonders aufgeführt sind nur Breitnau, Ebnet, Kap-
pel, Kirchzarten) II 401, 484; III 29, 97
 - StP III 37
 - Freitag nach Christi Himmelfahrt III 29, 69
 - sonstige II 473; III 12, 35, 38, 116
- Kleidung II 39, 101, 127, 313
 - Stoffkauf II 299, 343, 356, 358, 379; III 23, 37
- Klosteraufhebungsversuche II 405, 406, 410
- Klostereintritt, Gründe II 57, 322
- Klosterleben, Gottesdienste AH II 4, 17, 72, 123, 242
 - Aschermittwoch II 315
 - Bittprozessionen II 28
 - Fasttage II 304, 313
- Klosterleben StM III 18, 42
 - Chor (seit 1723) II 439
- Klostermühle alte, Vorgängerin von Büblesmühle II 96
- Klosterrechte II 82, 121, 122, 151, 231–234, 377, 378, 383, 472, 496; III 60, 62, 104, 159
 - Waldnutzung II 472; III 97, 100
- Konstitutionen
 - Waldsee II 82
- Kontakte zwischen AH/StM und StP; s. a. OR StP Herrschaft: Anrainerangelegenheiten
 - AH/StM mit StP
 - Dilger
 - Besuch von FR aus. II 72
 - Besuche von StM aus. II 208, 340, 343, 351, 408, 410, 452, 457–459, 469, 475, 476,
485–488; III 34, 35, 53, 69, 150, 165
 - Gottesdienst II 485
 - Patres u. Fratres, Besuche von StM aus. II 321, 334, 343, 349, 361, 365, 381, 390, 417,
419, 458, 459, 473, 477, 492; III 11, 14, 38, 65, 121
 - Einladung zu einem Disput III 45
 - geistliche Verrichtungen II 390, 408
 - StP mit StM
 - Abt Bürgi
 - Besuche II 399, 406, 417, 486; III 27, 47, 112
 - Gottesdienste II 350, 399, 413; III 45
 - Patres u. Fratres
 - Aushilfsmusiker II 350, 370, 371, 375
 - Besuche II 99, 208, 285, 287, 347, 358, 361, 399, 413, 478, 492; III 38, 41, 45, 86, 110, 118, 119
 - Gottesdienste, Predigten II 350, 364; III 86, 110, 119

Kostgänger u. Pfründner **AH**

- von Kreuzlingen II 188; s. a. Hüethlin
 - von Marbach s. Jehl
 - andere s. Gäch; Mathis; Schmid; Simonis
- Kostgänger **StM** II 370, 372, 411, 487; III 13, 15; s. Kanz; Mathis; Müller; Schwob; Vogel (Gipsler)
- Zusatzverpflegung II 405

Landwirtschaft, Viehzucht, Reben **AH** II 31, 53, 84, 86, 97, 102, 114, 132, 146, 149, 163, 171, 172, 229, 231, 232, 274, 359; III 47

- Fruchtverkauf II 216
- Weinverkauf II 130, 133, 173, 390, 496; III 32

Landwirtschaft und Viehzucht **StM** s. **StM** Gem: Meierhof

Lateranische Kongregation II 412, 420, 486, 489; III 7, 8

Medizinisches, Arzneien, Behandlungen, Krankheiten, Todesursachen II 25, 38, 187, 222, 230, 308, 324, 333, 335, 343, 357, 358, 373, 377–379, 400, 405, 414, 443, 487d; III 6, 20, 30, 81, 96

- Aderlässe, immer verbunden mit Freizeit oder Vakanz, auch Besuchen. II 100, 136, 189, 193, 209, 231, 330, 356, 357, 402, 419, 457, 468, 492; III 23, 46, 118, 120, 121
- Bäder u. Sauerbrunnen s. Bad Imnau, Gruol, St. Landelin
- Erkrankungen
 - Abt Dilger (hauptsächlich rheumatische Beschwerden u. Schwindsucht; *Glunk* A 367: Okt 1729 lebensgefährlich; Todesursache *Glunk* D 181: Schlaf- und Thörsucht; *Glunk* A 1: durch die Hectic und große Hizen aufgezehrt). II 25, 38, 98, 111, 114, 134, 143, 187, 207, 222, 225, 226, 230, 265, 269, 273, 308, 333, 373, 379, 436, 458, 470, 471; III 31, 47, 59, 128, 163, 167
 - Baumeister II 448; III 35
 - Bedienstete II 129, 303, 344, 345, 443, 444, 487d
 - Patres II 26, 36, 71, 153, 163, 166, 183, 265, 309, 324, 355, 372–374, 377, 378, 406, 407, 444, 487d, 493; III 14, 31, 57, 94, 157
- Sauerbrunnenträger s. Gruol, Wolfach
- Thersucht, *Dersucht* (Schwindsucht), daran erkrankt u. teilweise gestorben sind: Dilger, Abt Andreas; Filling, P. Johannes; Hagenbuch, P. Mathias; Haim, P. Antonius (?); Harsch, P. Josef (?); Rombach, P. Eusebius. III 14
- Wunderheilung II 357

Musik

- **AH**

- Aushilfsmusiker (Studenten) II 57, 121, 184, 187, 196;; s. a. Catani, Conson, Haim, Kracher, Molitor, Russi, Sauter, Suter
- Aushilfsmusiker in Kirchzarten II 250
- s. a. Bau- u. Musizierstreit mit Kapuzinern
- Instrumente genannte
 - Bratsche II 445
 - Orgel III 35, 40, 41
 - Querflöte II 105
 - Viola d'amore III 94
 - Waldhorn II 3, 266
- Musikalien II 11
- **StM** II 278, 285, 287, 374
 - Aushilfsmusiker
 - von FR II 398; III 166

- von Neustadt (Kapuziner ?) II 492
- von StP s. Kontakte zwischen StM u. StP
- Mutationen (viele von Dilger nicht vermerkt) II 22, 200, 210, 225–227, 236, 263, 265, 266, 279, 290, 312, 362, 363, 366, 368, 432, 446, 459, 472, 477, 493; III 53, 79, 83, 103

Nachbarn **AH** s. Baustreitigkeiten: Kapuziner; Mäntele; v.Rinck
Novizen

- Aufnahme, das ganze Kapitel musste befragt werden. III 165
- ausgeschiedene s. Guiandt, Lang
- Novizenmeister
 - 1718–20 s. v.Harsch, P. Josef
 - 1730–38 s. Abegg, P. Jakob
- Professionen III 91, 92, 146, 152, 168
- Studien III 93
- Ordensleute, Herkunftsklöster nicht angegeben
- Augustinereremiten III 27
- Dominikaner
 - N., Br. Albert III 23
 - N., P. Samuel; Villingen (?). II 423
 - Sammeln von Butter III 166
- Franziskaner II 366; III 110, 113, 142; s. a. Mayer, P. Spiridion
 - Sammeln von Butter, Eier, Schinken. II 339; III 33, 41
- Jesuiten II 419, 491; III 47, 98; s. Braun, P. Josef; Chardon, P. Mauritius; Faleb, P. N.; Guldemann, P. Josef; Remy, P. Antonius
 - N., Br. Paulus; Laienbruder FR oder Rottweil (1725). II 419
 - Schelvenz, P. N. (1725). II 413
- Kapuziner II 478

Patrone

- Franz v. Sales (Salesius) II 100, 120, 303, 313; s. a. Feiertage AH
- Judas Thaddäus II 230, 242, 258, 335, 345, 347, 353, 365, 369, 389, 408; III 18, 147; s. a. Feiertage StM Kloster u. StM Gemeinde: Ohmenkapelle
- Maria II 242, 257
- Petrus Forerius III 63; s. a. Feiertage StM
- andere II 242

Pfarrvikare StM, vor der Wiederbesiedelung (belegt ab 1677 in den Kirchenbüchern durch Namensnennung, durch Dilgers Tagebuch und Schriftvergleiche), nach 1725 werden die jeweiligen Pfarrvikare nicht mehr namentlich benannt, nur in Ausnahmefällen in den Abtstagebüchern erwähnt; für die Seelsorge waren mehrere wechselnde Patres zuständig.

- 1677?–83 s. Schmid, P. Adam
- 1683–96? s. Knoll, P. Melchior
- 1697?–1717 s. Schmid, P. Franz Xaver
- 1717–23 s. Gäch, P. Simon Thaddäus
- 1723–24 s. Schaal, P. Philipp
- 1724–28 s. Gäch, P. Simon Thaddäus
- s. a. Wyhl, Zähringen
- Führung d. Kirchenbücher, sehr sorgfältig angelegt durch die späteren Pröpste Schmid und Knoll; P. Franziskus Schmid begründet die nahezu völlig fehlenden Eintragungen im ToB von 1697–1714 durch „die laidige entsetzlich schwere Kriegs Zeitten und Plinderung von 1714“. Dilger scheint sich um die schlimme Führung der Kirchenbücher durch die Patres Franziskus u. Simon nicht gekümmert zu haben. Deren Alkoholprobleme werden dabei auch eine Rolle gespielt haben.

Pförtner s. Ruf, Thomas

Pontifikalien, Versuche sie zu erhalten und Gebrauch. II 67, 68, 96, 121, 205, 215, 218, 256, 287, 290, 332, 436, 476, 481

Primizen

– AH II 71, 153 (2x), 187, 208, 269, 287

– StM II 99, 364; III 142

– anderswo II 73, 163, 164, 343

Probleme, innerklösterliche

– Alkohol II 88, 147, 251, 259, 326–329, 389, 425, 485–490, 493–495; III 11, 22, 23, 63, 143, 157, 162

– Auflehnung d. Dekans Glunk gegen Dilger

– wegen M. E. Bodler u. Amtsführung. II 336, 337, 340, 341

– wegen Meirhof III 45

– „Konspiration“ mit P. Bartholomäus u. P. Jakob wegen M. E. Bodler als Köchin bei Primiz d. P. Salesius in StM. Harte Strafe nur für P. Bartholomäus. *Glunk* Ex Di 54. II 361, 362

– wegen Erbauung d. Neuen Wirtshauses II 385

– Missbilligung bei Benediktion eines Kelches III 91

– Protest gegen die Aufnahme d. Novizen Martin Rombach. Dilger hatte die Kapitularen von StM abstimmen lassen. III 165

– Aufsässigkeit, Disziplin, klosterunwürdiges Verhalten II 57, 88, 251, 262, 266, 311, 322, 324, 327, 361, 372, 373, 379, 384, 389, 402, 419, 464, 466, 475, 477, 486, 493; III 19, 45, 48, 143, 157, 162

– Exzesse, schwere Verfehlungen II 147, 150, 200, 321, 425, 433, 434, 445, 468, 486, 489, 490, 494 (Reaktion auf Dilgers Austricksen der Kapitularen von StM beim Kapitel in AH s. 493); III 23, 24, 63

– Streitigkeiten, Schlaghändel II 42, 95, 98, 226, 236, 255, 260, 266, 311, 326, 379, 389, 419, 422, 425, 431, 433, 434, 440, 468, 487; III 48, 82, 103, 117

– Unerlaubtes Umherschweifen, auch längeres Fernsein II 35, 36, 216, 276, 286, 291, 357, 394, 446, 472, 475, 485, 486, 493; III 94, 143

– Charakterliche Probleme II 80, 147, 200, 250, 257, 266, 433, 434; III 63, 103

– Depressionen (Melancholia) u. psychische Störungen II 35, 153, 341, 407, 483, 486; III 22, 33

– Dimissionen, Klosterwechsel, Flucht und Folgen II 68, 69, 108, 118, 122, 124, 137, 146–148, 401, 437, 449, 451, 459, 460, 467, 484, 487b-d; s. a. Sternjakob

– Dimissions- u. Klosterwechselbegehren II 35, 321, 412, 394, 405, 422, 425, 426, 428, 430, 440, 445, 486; III 48, 82

– Frauen

– Köchinnen AH II 478

– s. a. Bodler, Maria Elisabeth

– Köchin StM II 95, 132, 251–253, 257–261, 263, 266, 267, 275, 343, 344,

– Mägde II 372, 373, 425; III 23

– sonstige II 68, 69; III 94

– s. a. Verhalten als Vorsteher

– Freiburger Patres II 200; III 1

– Klagen nach Konstanz II 118, 141, 142, 147, 286, 396, 437, 449; III 82

– Strafen, Bußen u. deren Aufhebung II 147, 267, 286, 337, 373, 425, 439, 460, 467, 487c; III 24, 53, 79

– Haft II 267, 286, 460, 468, 484, 494; III 4, 10, 22–24, 26, 32, 67, 68

– Verhalten Dilgers als Vorsteher. – Teils krasse Ungleichbehandlung der Patres. – Die Bevorzugung seiner Nichte u. Bediensteten M. Elisabeth Bodler belastete das Klosterklima, brachte Unruhe unter die jungen Patres u. untergrub die Disziplin; beim Personal rief

- sie zwangsläufig Missgunst hervor, von Dilger nur einmal erwähnt (1722: 226). II 35, 108, 200, 253, 267, 286, 341, 336, 362, 367, 385, 425, 426, 433, 434, 446, 493; III 67, 103, 165
- Verhöre II 394, 449
 - Verleumdungen II 266, 464
 - Veruntreuungen II 69, 251, 379
 - Vorwürfe von P. Bartholomäus gegen Dilgers Amtsführung II 385, 422, 433
- Prokuratoren AH**
- 1722–23 Herbst s. Hagenbuch, P. Mathias
- Prokuratoren AH u. StM**
- 1723–29 s. Filling, P. Johannes
 - 1729–30 s. Hagenbuch, P. Mathias
 - 1730–? s. Filling, P. Johannes
 - s. a. Wyhl
- Prophezeiung II 237**
- Registratur II 47, 48**
- Reisen u. Besuche von Dilger**
- von FR aus
 - Konstanz/Meersburg II 25, 198–200, 204–206, 242–247
 - StM II 25, 88, 96, 99, 139, 141, 142, 144, 149, 198, 200, 204, 207, 208, 221, 225, 227, 228, 242, 269, 274, 278, 282, 283, 286, 287, 330, 332, 335 (Umzug nach StM)
 - StP II 72
 - Scherzingen II 157
 - sonstige II 73
 - Wonnental II 279, 284, 286, 290, 330
 - Wyhl II 140, 222, 226, 280, 284, 287, 290, 291–293, 330
 - Zähringen II 110
 - von StM aus
 - FR II 409, 412, 420, 461, 467, 468, 492
 - Kirchberg II 282, 289
 - Kirchzarten II 417
 - Merzhausen II 417
 - Neukirch III 27
 - Neustadt II 332, 411
 - Oberried II 468
 - Riedern III 76
 - StP II 208, 340, 343, 351, 408, 410, 452, 457–459, 469, 475, 476, 485–488; III 34, 35, 53, 69, 150, 165
 - Villingen II 475
 - Wyhl II 409, 420, 461–466
 - Zähringen II 467
- Reliquien**
- Aloysius romanus III 165
 - Emerita III 165
 - Ignatius von Loyola III 165
 - Judas Thaddäus II 229
 - Kreuzpartikel II 229
- Rücktritt**
- Angebot (bei der Kapitelsitzung in AH war von StM nur P. Simon anwesend, die anderen Kapitularen wurden nicht gefragt). II 493
 - Erwägung II 440
- Sekretäre AH s. Mathis; v.Rettich**

Studium II 46, 170, 226
Summa II 429a–b, 436–440

Tagebuch II 8
– Index II 497b
– Inhaltsverzeichnis 1717–24. II 355c–m

Uhren II 365
– kleines Uhrlein, wohl privates Eigentum von Dilger, auf die Angabe von genauen Uhrzeiten legte er großen Wert. II 383
– Turmuhr II 365, 370, 376, 379, 400, 402, 410, 490; III 14, 15
– Uhrenblatt im Chor II 402
– Uhrmacher
– Ebendingen (Ewattingen) s. Kayser
– Waldkirch s. Waldkirch

Umzug Dilgers von AH nach StM (1724 Jun 14). II 332, 333, 335, 439
Umzug vom Pfarrhof ins neue Kloster (1729). III 41, 42

Vakanz (Urlaub) II 39, 40, 362
„Verehrungen“ (Honorar, Belohnung, Bestechung, Trinkgeld) II 109, 272, 344, 356, 371, 387, 487; III 8, 140, 141, 165

Vermächtnisse u. Stiftungen AH II 273, 329, 347
– Spindlersche Jahrzeit in AH u. StM III 166

Vermächtnisse u. Stiftungen StM II 328, 395, 479, 482; III 13, 17, 85
– Schulden III 13, 20; s. a. König, Kuss, Tritschler

Versorgung AH von StM aus

– Butterschmalz III 34
– Fisch II 381
– Fleisch II 122, 137, 344, 360, 365, 373, 375, 377, 379; III 36
– Frucht, nach StM zum Mahlen geschickt II 73, 84
– Gerste II 337
– Gerste nach StM zum Röllen geschickt II 261
– Holz, Bretter III 27, 30
– Kerzen II 383
– Wildhäute III 5

Versorgung sonstige s. Emmendingen, Oberried, Wyhl

Versorgung StM von AH u. FR aus (andere Orte in Klammern)

– allgemein II 101, 350, 371; III 13; s. a. Wyhl
– Fastenspeisen II 317
– Fisch II 487a (Weisweil); s. a. Wyhl
– Fleisch III 35, 46
– Frucht II 42, 71, 111, 113, 133, 136, 163, 290, 312, 313, 355, 376; III 18, 31
– Fuhren durch das Glottertal II 103
– Geißpulver III 26
– Geflügel II 456 (Wyhl)
– Gemüse u. Obst III 14, 45
– „Krodlenköpf“ (Krautköpfe, von Breitnau) II 379
– Nägel
– (FR) III 15, 17, 26
– (Neustadt) s. Willmann
– Öl (für das ewige Licht) II 42
– Magsamenöl (Mohnöl) II 381

- Rüben II 109, 240, 290
- Schnecken II 282
- Speisen für Feiertage (FR) II 370, 397, 398
- Stroh II 133, 325, 328, 349, 424; III 40
- Stoffe, besondere (FR) II 486
 - s. a. Augsburg, Oberndorf, Überlingen
- Unschlitt II 308
- Wein
 - allgemein II 71, 95, 136, 163, 240, 290, 340, 354, 355, 371, 373, 390, 397; III 18, 26, 29, 30, 35, 40
 - für Dilger II 375, 427; III 114
 - Meisenberger III 36
 - Scherzinger II 397
- Weinfässer II 230, 354; III 30, 32, 35, 36
- Wildbret II 414 (Neustadt); III 1 (Wyhl)
 - s. a. Wyhl
- Visitationen II 146, 147, 390, 393, 395–399
- Vorräte AH
 - Weinfässer II 12
- Vorstellungen religiöse II 164, 165; III 96
 - Gerüchte III 72
- Wallfahrten von Patres
 - Einsiedeln II 359, 362
- Weihen u. Examina II 38, 70, 71, 80, 82, 148, 159, 163, 180, 184, 207, 229, 286, 323, 325, 333, 356, 358, 481; III 116, 118, 140, 141
- Wetter StM II 114, 337, 343, 345, 348, 354, 358, 359, 362, 363, 379, 382, 388, 389, 394, 396, 400, 404, 409, 410, 412, 423, 424, 430, 432, 453, 461, 469, 473, 481, 483, 490, 494, 496; III 1–21, 23, 27–34, 37, 38, 40, 47, 48, 52, 54, 56, 98, 116, 117, 133, 134, 140, 160; s. a. FR u. Land- u. Viehwirtschaft
 - Unwetter II 302, 424, 430, 455; III 4, 40, 137
 - Unwetterschäden AH II 331

Patres und Fratres

- Abegg, P. Jakob; * Egelshofen, † 1762 Jul 23; ursprüngl. Kreuzlingen, Eintritt ins Kloster aus Armut, 1702 Profess, 1706 Primiz, 1707–1723 Pfarrvikar Wyhl, nach der „Konspiration“ gegen M. E. Bodler 1724 Okt wieder Pfarrvikar Wyhl, 1730–38 Novizenmeister StM, 1739 Superior AH, 174?–47 Pfarrvikar Wyhl, 1747 Ruhestand in AH, 1752 goldene Profess, 1756 goldene Primiz. *Glunk* A u. D; *Schaub* 1702/03; *Späth* Wyhl 34–37. II 9, 16, 22, 37, 39, 44, 57, 58, 71, 88, 97, 100, 101, 106, 107, 111, 128, 129, 134, 136, 141, 143, 144, 147, 148, 150, 168, 183, 200, 222, 224, 226, 230, 231, 235, 236, 269, 274, 280, 287, 307–310, 312, 317, 318, 320, 321, 326, 330, 334, 337, 355, 361, 362, 366, 370, 376, 382, 404, 407, 420, 437, 448, 456, 461, 470, 487, 487a, 493; III 5, 30, 31, 33, 34, 67, 104, 110, 119–121, 125, 142, 147, 151a, 167
- Bino, P. Johannes (Johann Jakob); * 1684 Okt 15 FR; E: B., Johann u. Maria Margaretha geb. Diettler; Dr. theol, 14 Jahre Jesuit, Novize ab ca. Sept 1716, Profess Sept 1717, Kustos AH, Einsatz in Bibliothek, 1718 abtrünnig, wird protestantisch, lebt in Lahr mit seiner Kusine zweiten Grades Anna Katharina Diettler. *Glunk* A u. D; *Schaub* 1698,9. II 22, 24, 27, 28, 36–38, 42, 44, 49, 68, 69, 71, 78, 437; III 115

- Cremer, P. Salesius (Gremer); * Wallerstein; † 1768 Jan 10; Frater (1722), 1724 Okt 15 StM Primiz, Organist, Waldhornbläser; Alkoholprobleme, wollte immer wieder dimittiert werden. *Glunk A u. D.* II 225, 226, 251, 255, 266, 278, 286, 333, 341, 345, 347, 356, 358, 361, 362, 364, 365, 371, 379, 389, 394, 401, 408, 419, 422, 433, 440, 444, 446, 459, 478, 487d; III 53, 63, 67, 68, 79, 82, 94, 113, 114, 125, 142, 147, 157, 162, 167
- Dorer, Br. Anton (Matthias) Can. reg. Conversus; * 1686 Sept 26 Gütenbach, † 1751 Apr 29 StM (hitzige Krankheit); E: D., Gallus, Bauer, u. d. Maria geb. Zähringer. 1735 Aufnahme ins Noviziat, Profess wohl Herbst 1737. *Glunk A* 400: „in seinen Verrichtungen fleißig und sorgfältig, auch jederzeith fromm und gehorsam.“ *Glunk A.* III 167, 168
- Faller, Br. Floridus (Matthias) Can. reg. Conversus; * 1707 Febr 2 Neukirch, † 1791 Febr 3 StM; E: F., Georg u. Barbara Furtwängler, Ober Fallengrundhof. Bildhauer „sculptor egregius“, 1735 Aug 13 Einkleidung als Novize. Da Abt Glunk aus Geldmangel sich keine neuen Kunstwerke leisten wollte und auch auswärts keine Aufträge zu erhalten waren, 1737 entlassen „da er sich zu anderen Arbeiten als Bildhauern nit hat wollen brauchen lassen.“ 1741 als Kammerdiener und Künstler wieder angenommen. *Glunk A; Glunk Bio* 33–35; *Hermann* 1, 76. III, 167, 168
- Filling, *Villing*, P. Johannes (Franz Anton); * 1700 März 24 FR, † 1741 März 5 FR (Blutsturz); E: F., Johann Konrad, Edelsteinschleifer u. Ratsherr, u. Maria Magdalena geb. Gold. 1719 Sept 10 Profess, 1723 Apr 11 AH Primiz, 1723 Herbst Prokurator AH, 1729 Prokurator Wyhl, ab Herbst 1730 Prokurator StM, 1738 Prokurator FR, 1738–39 Superior AH. *Glunk A u. D; Schaub* 1712/13,47. II 87, 97, 141, 146, 184, 185, 192, 207, 229, 265, 287, 291, 298, 300, 302, 305, 307, 308, 312, 316, 317, 320, 321, 325, 327, 330–332, 338, 340, 344, 346–348, 351–353, 357, 358, 365, 366, 372, 376, 382, 385, 395, 401, 402, 406, 408, 428, 430, 442, 445, 452, 454, 455, 478, 495; III 1, 2, 10, 12, 15–17, 21, 28, 30–37, 40, 41, 45, 50, 57, 63, 79, 87, 88, 104, 125, 147, 161, 163, 167
- Gäch, P. Simon Thaddäus; * Augsburg, † 1751 Jul 17 FR (plötzlicher Herztod); ursprüngl. Kreuzlingen, 1717–23 Pfarrvikar StM, gibt Amt freiwillig ab wegen Affaire mit Köchin, 1724–28 seit Dilgers Umzug nach StM wieder Pfarrvikar; 1736 Dekan auf Lebenszeit u. damit Superior FR; da es ihm aber an den nötigen Führungsqualitäten mangelte und er sich mit den Registern schwer tat (wie zuvor schon in StM mit den Kirchenbüchern), 1738 als Dekan nach StM. Die Leitung der Propstei übernahm an seiner statt vorerst Prokurator P. Johannes. *Glunk A u. D; Schaub* 1702/03,13. II 2, 3, 10, 15, 16, 18, 20–22, 25, 28, 33, 36–38, 40, 42, 44, 46, 58, 71, 73, 74, 77, 79, 82, 84, 87, 93, 95, 96, 98, 100, 101, 103, 106–109, 111, 114, 121, 124, 126–128, 132, 135–137, 139, 141–147, 163, 166, 168, 178, 179, 183, 184, 191, 196, 198, 204, 208, 209, 215, 216, 221, 222, 224, 225, 227–231, 233, 235–237, 239, 240, 242, 250, 251, 253, 255–264, 266, 267, 269, 272, 274, 275, 277–279, 281–286, 289, 291, 296, 299, 300, 303, 305, 309, 311, 312, 316–318, 320–322, 325–332, 334, 335, 337–341, 343, 345–351, 353, 355, 356, 361, 363–366, 368–370, 372–379, 382, 387–390, 392, 396, 398, 400–402, 406, 408, 411, 413–418, 445, 455, 458, 459, 461, 469, 473, 476, 478, 480, 483, 490, 492, 493, 495; III 10, 21, 31, 32, 36, 60, 66, 79, 99, 104, 121, 123, 161
- Glunk, P. Petrus (Hans Bernhard); * 1697 Aug 7 Seppenhofen, † 1766 Jul 9 StM; E: G., Konrad, Müller, u. Maria Anna geb. Frener. Studium FR 1712–19; 1717 Aug Eintritt AH, Priesterweihe verschoben wegen Melancholie, Primiz Löffingen 1720 Ende Sept (*Glunk*) oder 1720 Mitte Okt (*Dilger*), ab 1723 März 5 in StM für Ökonomie zuständig, 1723 Apr 7 Aufnahme ins Kapitel, 1723 Mai 11 Dekan StM; 1724 Juni 19 Dekan FR, darf aber wegen seines Aufbegehrens gegen Dilger seine Dekansrechte nur teilweise wahrnehmen; 1725 Jun Melancholie (*Glunk*: hitziges Fieber), ab 1729 Okt auch Ökonomie FR; 1736 März 16 zum Abt gewählt; 1736 Apr 22 von Konstanz nur Bestätigung als Propst v. StM u. AH; 1738 Sept 29 Abtsweihe Beuron, Waldhornbläser, 1723 Aushilfsmusiker für Kirchzarten. *Glunk A u. D; Glunk Bio; Schaub* 1712/13,17 u. 1718/19,96, erwähnt 1717/18,79. II 37, 39, 40, 46, 73, 84, 86, 135, 138, 140, 141, 144, 148,

- 153, 159, 163, 164, 183, 189, 218, 231, 236, 240, 262, 263, 266, 269, 278, 280, 291, 296, 299, 307, 313, 317, 321, 325, 334, 336–338, 340, 341, 352, 361, 370, 371, 373, 381, 385, 387, 388, 390, 396, 398, 399, 402, 404, 407, 409, 419, 420, 427, 428, 429b, 430, 440, 448, 449, 459, 461, 464, 468, 472, 473, 477, 478, 483, 487, 487b–c, 488, 489, 493, 495; III 8, 10, 20, 21, 26, 45, 50, 53, 60, 63, 66–68, 73–75, 77, 79, 91, 104, 108, 112, 114, 115, 118, 120, 123, 157, 161, 165, 167
- Hagenbuch, P. Mathias (Josef Alexander Lambert); * 1697 Sept 17 FR, † 1771 Jun 10 (Wassersucht); E: H., Franz Anton, Kaufmann, u. Anna Magdalena geb. Bürkler. 1719 Sept 10 Profess, sofort „zum Zeitlichen gebraucht, darzu er von Natur aus erschaffen ware.“ (*Fritz*), 1721 Okt 5 AH Primiz, 1722 Prokurator AH, 1723 Apr 7 Aufnahme ins Kapitel, 1724 Haushaltung Wyhl, 1729 an Thersucht erkrankt, 1729 Nov Prokurator StM u. FR, ab Herbst 1730 wieder Prokurator von Wyhl, 1741 Superior AH u. Prokurator Wyhl, 1749 Prokurator StM, ab 1756 öfters Beauftragter in Geldangelegenheiten für Bischof u. Stände. *Glunk* A u. D; *Schaub* 1715/16,56. II 87, 96, 97, 146, 154, 155, 157, 159, 160, 162, 164, 165, 167, 169–174, 180, 184, 185, 189, 193, 196, 197, 204, 207–209, 214, 218, 219, 222, 224, 229, 232, 233, 239, 240, 249, 250, 255–257, 261, 262, 265, 267, 276, 281, 289, 290, 296, 298, 300, 307, 308, 312, 313, 324, 325, 327, 331, 351, 353, 360, 361, 362, 375, 376, 382, 409, 427, 444, 445, 462, 472, 473, 477, 478, 484, 487a, 493, 495; III 2, 8, 13, 14, 17, 19, 21, 32, 33, 41, 49, 50, 51, 57, 60, 62, 65, 67, 71, 76, 77, 79, 80, 83, 90, 109, 111, 112, 114, 115, 124, 125, 134–136, 138, 142, 157, 158, 169
- Haim, P. Antonius; * ca. 1694 Wolfach, † 1733 Mai 8 StM; Organist; Aushilfsmusiker, 1718 Kostgänger AH, Novize (1722), 1724 Jul 2 Wyhl Primiz; Custos Ecclesiae (1733); „friedsam, gehorsam, fromm“. *Glunk* D. II 112, 120, 224, 231, 235, 286, 323, 330, 333, 343, 362, 371, 401, 430, 431, 459, 481; III 11, 40, 42, 44, 79, 103
- v.Harsch, P. Josephus (Ferdinand Anton Josef); * ca. 1693 Frankfurt/M., † 1720 Nov 28 FR; V: Ferdinand Amadeus Ritter v. H.; 1718 Mai 8 Primiz Schloss Reute, Pfarrvikar für Scherzingen, 2 Jahre Novizenmeister. *Schaub* 1717/18,41. II 19, 38, 46, 70, 73, 80, 84, 120, 124, 137, 163, 166–168
- Hauser, P. Augustinus (Adam Melchior); * 1697 Mai 19 FR, † 1761 Febr 11 FR; E: H., Johann Adam, Oeconomus abbat. ad S. Petrum, u. Anna Maria geb. Seiz. 1729 März Kandidat, 1720 März 31 Profess, 1723 Okt 4 AH Primiz, 1730/31 ca. 6 Monate Pfarrvikar Wyhl, 1741–52 Pfarrvikar Zähringen, 1758–61 Dekan. *Glunk* A u. D; *Schaub* 1716/17,94. II 129, 133, 152, 229, 231, 266, 278, 279, 284a, 286, 287, 290, 332, 341, 343, 356, 357, 364, 370, 377, 378, 389, 390, 400, 431–433, 446, 455, 457, 459, 470, 471, 481, 489, 492, 495; III 11, 14, 23, 37, 41, 43, 51, 61, 67, 68, 80, 83, 104, 121, 125, 136, 145, 147, 167
- Hindelang, P. Thaddäus (Johann Balthasar); * Kaufbeuren (Kirchenbücher in Kaufbeuren 1787 verbrannt), † 1778 Aug 2; 1735 Aug 6 Novize, 1736 Aug 15 Profess, 1739 Okt 11 Primiz. *Glunk* A u. D; *Schaub* 1730/31,55. III 166–168
- Höfle, *Hösle*, P. Gaudentius (Johann Michael); * Wangen (*Schaub*: im Allgäu, dort findet sich kein Eintrag in den Kirchenbüchern), † 1754 April 1 FR; 1736 Aug 6 Novize, 1736 Aug 15 Profess, 1738 Subdiakons- u. Diakonsweihe. *Glunk* A u. D; *Schaub* 1734/35,8. III 166–168
- Hug, P. Josephus (Anton); * 1709 Nov 29 Neudingen, † 1764 Aug 3 Wyhl (Asthma); E: H., Josef, Sonnenwirt, u. Maria geb. Schaller. 1731 Dez 25 Profess, 1734 Mai 3 Primiz StM, Kuchelmeister StM, 1749 Ökonom Wyhl, 1754 Pfarrvikar Wyhl. *Glunk* A u. D; *Schaub* 1728/29,26. III 79, 91–93, 116, 118, 120, 121, 125, 140–142, 147, 167
- Jacquin, P. Bartholomäus (Franz Anton); * 1695 Sept 9 FR, † 1769 Jul 27 StM (Wassersucht); E: J., Claudius, Kaufmann FR, u. Maria Rosa geb. Schutzinger. 1717 Aug Eintritt AH, 1720 Apr 14 AH Primiz, 1723 Apr 7 Aufnahme ins Kapitel, 1723 Herbst Pfarrvikar Wyhl, 1724 Okt strafversetzt nach StM wegen „Konspiration“ mit Dekan Glunk u. P. Jakob gegen M. E. Bodler, mit nachhaltigen Folgen für seine eigene Ent-

- wicklung u. den Klosterfrieden; 1726 Apr 1 Mutation nach AH; 1738 Pfarrvikar Zähringen, 1740 Kapitelsekretär, 1741 Administrator AH, 1751–55 Dekan, nach Wyhl in die Ruhe, jedoch 1764 Ökonom Wyhl. Hochbegabt u. guter Prediger, versah unter Abt Glunk alle nur möglichen Ämter, konnte aber betrunken u. frustriert jede Kontrolle über sich verlieren. Außer Dekan Glunk war er der Einzige, der sich offen u. mit fundierten Begründungen gegen Dilger aufzulehnen wagte. *Fritz* 66: „Er ware ein gescheider belesener Mann und mir sehr lieb“. *Glunk* A u. D; *Schaub* 1705/06, 119 u. 1717/18, 79. II 37, 46, 127, 135, 138, 148, 153, 170, 183, 200, 226–229, 233, 237, 250, 251, 253, 255, 257, 258, 260, 265–269, 272, 274, 275, 277, 284, 287, 291, 293, 296, 301, 302, 307, 310, 312, 313, 319, 327–329, 331, 333, 335, 344, 346, 347, 361–363, 366, 367, 372, 373, 379, 384, 385, 398, 400, 402, 405, 412, 419, 422, 425, 426, 431, 433, 440, 444–446, 449; III 45, 53, 61, 63, 75, 79, 86, 109, 112, 117, 119, 120, 125
- Mayer, P. Dominikus (Johann Baptist); † 1736 Mai 23 FR (Hectica u. große Kopfkrankheit); V. M., (Johann) Jakob (?) u. N. N., Engelwirtin FR. 1719 März Kandidat, 1720 März 31 Profess, 1721 Apr 26 Primiz, ab 1729 Dez versieht er Küche u. Keller in AH. II 129, 133, 152, 159, 163, 180, 184, 187, 189, 231, 250, 266, 278, 283, 286, 291, 302, 325, 328, 344, 347, 348, 356, 358, 362, 364, 368, 371–373, 385, 408, 473, 474, 477, 493; III 21, 32, 38, 42, 48, 53, 79
- Mayer v. Greiffenberg, P. Ignatius (Franz Ignaz); * 1664 Jul 7 FR, † 1714 Apr 3 FR; E. M. v. G., Georg Bernhard u. Johanna Katharina geb. Braun. Pfarrvikar Wyhl, begraben im Chor d. Dominikanerkirche FR (nicht im Nekrolog). Langer Erbstreit. *Glunk* D; *Schaub* URG 1686, 5. II 10, 12, 33, 111, 114, 117, 124, 143; s. a. Erbstreitigkeiten; Mayer v. Greiffenberg
- Rombach, P. Eusebius (Martin); * 1710 Nov 4 StM, † 1739 Febr 17 FR (Thersucht u. hitzige Krankheit); E. R., Martin, Neuer Wirt (Hirschen) StM, u. Eva geb. Kreuz. 1735 Jul 12/Aug 12 Novize, 1736 Aug 15 Profess, 1737 Okt 13 Primiz. *Glunk* A u. D; *Schaub* 1731/32, 19. III 165, 166–168
- Schaal, *Schall*, P. Philippus (Johann Christof); 1694 Jul 9 FR, † 1754 Dez 18 FR (4 Monate schmerzhafte Krankheit); E. S., Christoph, Schreiner, u. Kunigunda geb. Fingerlin. 1718 Eintritt AH, 1720 Apr 14 Primiz, 1721 Nov StM, 1723/24 Pfarrvikar StM, 1731–ca. 45 Pfarrvikar Wyhl, 1752–54 Pfarrvikar Zähringen. *Glunk* A u. D; *Schaub* 1712/13, 59 u. 1718/19, 97. II 46, 107, 148, 153, 175, 187, 210, 217, 225, 250, 258–261, 266, 307, 344, 345, 356, 368, 371–373, 406, 430, 448, 463, 487, 495; III 1, 2, 23, 30, 33, 37, 38, 43, 45, 49, 57, 79, 83, 161
- Schmid, P. Franz Xaver (Johann Jakob); * 1666 Aug 18 FR, † 1726 Okt 10 (plötzlicher Herztod); E. S., Bartholomäus FR; u. Maria Magdalena Brun. Pfarrvikar StM ca. 1697–1717, von Dilger 1717 als Pfarrvikar in Zähringen eingesetzt, aber von Konstanz nicht anerkannt. *Glunk* D; *Schaub* URG 1686, 9 u. URG 1689/90, 5. II 14, 22, 24, 26, 30, 36, 39, 40, 42, 44, 46, 49, 73, 82, 84, 86, 88, 99, 105, 106, 108, 109–111, 116, 119, 122–126, 128, 130, 134, 139, 142, 144, 147, 168, 209, 222, 224, 225, 235, 236, 251, 253, 255, 260, 309, 325, 331a, 334, 341, 356, 361, 364, 374–376, 378, 381, 388, 389, 396, 419, 431, 458; III 53; s. a. S., Franz Josef
- Schmid, P. Matthäus; * Konstanz, † 1763 Dez 15 (Schlaganfall); Eintritt ins Kloster aus Armut, Organist; 1718 Okt 9 StM Primiz, 1718 Dez 30 Dimission, vom Bischof nicht anerkannt, wird AH wieder aufgezungen, er muss sich auf bischöfl. Befehl in Wyhl aufhalten, hält sich aber nicht daran. „Iscariot“; flieht wiederholt, kann sich nicht einfügen. *Glunk* A u. D. II 8, 11, 57, 70, 73, 80, 84, 99, 100, 108, 112, 118, 119, 122, 124, 137, 141, 142, 146–148, 150, 216, 263, 276, 286, 311, 322, 324, 326, 343, 357, 372, 396, 401, 404, 405, 437, 449, 459, 460, 464, 466–468, 484; III 10, 45, 48, 53, 79; s. a. Grueber
- Wegmann, P. Thomas; * Landsberg, † 1761 Nov 2 StM; 1718 Apr 24 Primiz; „unruhiger Vagabund“, psychisch stark angeschlagen, kann sich nicht einfügen. *Glunk* A u. D. II 35, 37, 38, 46, 71, 77, 82, 86, 95, 98, 124, 189, 227, 236, 267, 290, 321, 322, 341, 356, 359,

362, 392, 394, 396, 406, 411, 419, 425, 426, 428, 430, 432, 433, 440, 445, 446, 449, 451, 464, 466, 472, 475, 476, 483, 485, 488, 489, 492–494; III 4, 19, 22, 23, 26, 32, 45, 48, 63, 79, 82, 103

Witsch, P. Henricus (Franz Christof); * Offenburg (Kirchenbücher in Offenburg verbrannt); V: W., Franz Christof, Kanzleiverwalter Offenburg, verwandt mit Dilger. 1731 Dez 25 Profess, 1736 Ostern Priesterweihe, 1738 Novizenmeister, genannt Professor, Pfarrvikar StM. 1740 Flucht mit einer Näherin, kehrt nicht mehr ins Kloster zurück. *Glunk* A u. D; *Schaub* 1731/32,99. III 79, 91–93, 116, 118, 125, 135, 166

Quellen- und Literaturnachweis

Quellen

Generalia und Spezialia St. Märgen im Stadtarchiv Freiburg

Glunk, Abt Petrus: „Extractus aus dem diario ... von Andreas Dilger (1717–35)“. GLA 65/525, 183–277“. Verkürzte Zusammenfassung der Dilgerschen Tagebücher, teilweise durch eigene Kommentare ergänzt. Übertragen und bearbeitet von Elisabeth Irtenkauf. Der „Extractus“ ist der computergedruckten Gesamtübertragung der Glunkschen Tagebücher angefügt und im Erzbischöflichen Archiv Freiburg, dem Gemeindearchiv St. Märgen und dem Stadtarchiv Löffingen einzusehen (Zitiert: *Glunk* Ex Di)

Irtenkauf, Elisabeth: Bewohnerbuch Löffingen II. In Bearbeitung. Quellen: Pfarrarchiv und Stadtarchiv Löffingen

Benutzte Archive:

Erzbischöfliches Archiv Freiburg

FF Archiv Donaueschingen

Generallandesarchiv Karlsruhe

Pfarrarchiv St. Märgen (in Kopien aus dem Privatarchiv Andreas Faller)

Privatarchiv Andreas Faller (†) St. Märgen

Literatur

Bader, Josef: Die Schicksale der ehemaligen Abtei St. Märgen im breisgauischen Schwarzwalde. In: FDA 2, 1886, 210–279

Bader, Josef: Geschichte der Stadt Freiburg im Breisgau. Band 1 und 2. Freiburg 1882–1883

Bader, Karl Siegfried und von Platen, Alexander: Das Große Palatinat des Hauses Fürstenberg. (Veröffentlichungen aus dem FF Archiv, Heft 15). Allensbach 1954 (Zitiert: *Palatinat*)

Brommer, Hermann: Die Barockisierung der Niederrotweiler St. Michaelskirche. In: Schau-ins-Land 101, 1982, 227–244 (Zitiert: *Brommer*)

Das Land Baden-Württemberg. Amtliche Beschreibung nach Kreisen und Gemeinden. Band 5–8, Stuttgart 1976–1983

Die Bischöfe von Konstanz. Band 1 und 2. Friedrichshafen 1988 (Zitiert: *Bischöfe*)

Geiges, Fritz: Über ein halbes Jahrtausend Geschichte eines Freiburger Bürgerhauses. In: Schau-ins-Land 51–53, 1926, 25–87 (Zitiert: *Geiges*)

Geschichte der Stadt Freiburg im Breisgau. Band 2. Herausgegeben von Heiko Haumann und Hans Schadek. Stuttgart 1994

Geschichtliche Ortsbeschreibung der Stadt Freiburg i. Br. Band 2: Häuserstand 1400–1806. Bearbeitet von Hermann Flamm. (Veröffentlichungen aus dem Archiv der Stadt Freiburg i. Br. Teil 4). Freiburg i. Br. 1903 (Zitiert: *Flamm*)

- Gießler, Ferdinand: Die Geschichte des Wilhelmitenklosters in Oberried. Freiburg 1911 *Helvetia Sacra*. Abteilung 1, Band 2: Erzbistümer und Bistümer II: Das Bistum Konstanz, das Erzbistum Mainz, das Bistum St. Gallen. Teil 1 und 2, redigiert von Brigitte Degler-Spengler. Basel – Frankfurt am Main 1993 (Zitiert: *Helvetia*)
- Hermann, Manfred: Die Klosterkirche zu St. Märgen im Schwarzwald im 18. Jahrhundert. In: Festschrift St. Märgen 1968, 54–100 (Zitiert: *Hermann 1*)
- Hermann, Manfred: St. Märgen im Schwarzwald (Schnell, Kunstführer Nr. 593). München 1993 (Zitiert: *Hermann 2*)
- Hinterzarten und der Hochschwarzwald vor zwei Jahrhunderten: Die Chronik des Pfarrers Vincenz Zahn. Bearbeitet und herausgegeben von Hermann Brommer. (Hinterzarterener Schriften, Band 1). Hinterzarten 1993 (Zitiert: *Zahn*)
- Irtenkauf, Elisabeth: Die Tagebücher des Abtes Petrus Glunk von St. Märgen auf dem Schwarzwald (reg. 1736–1766). (Dekanstagebuch: D, Abtstagebuch: A). In: FDA 115, 1995, 35–278 (Zitiert: *Glunk*)
- Irtenkauf, Elisabeth: Leben und Werk von Petrus Glunk 1696–1766. (Löffinger Schriften, Heft 1). Löffingen 1996 (Zitiert: *Glunk Bio*)
- Irtenkauf, Wolfgang: Das alte Riedern; 1740–1749: Das „neue“ Riedern entsteht. In: Pfarrkirche St. Leodegar Riedern am Wald. Riedern am Wald 1993, 17–42
- Kern, Franz: Das Tagebuch des vorletzten Abtes von St. Märgen im Schwarzwald, Michael Fritz. In: FDA 89, 1969, 140–309 (Zitiert: *Fritz*)
- Kirchzarten. Geographie – Geschichte – Gegenwart. Herausgegeben von Günther Hasehler. Band 1 und 2. Kirchzarten 1966–1967 (Zitiert: *Kirchzarten*)
- Krebs, Engelbert: Die beiden Klausmatten des Schwarzwaldklosters St. Märgen. In: Schau-ins-Land 61, 1934, 49–52
- Kurrus, Theodor: Die Jesuiten an der Universität Freiburg i. Br. 1620–1733. Band 1. Freiburg 1963
- Laubenberger, Franz: Die Freiburger Stadtverwaltung im 17. und 18. Jahrhundert. In: Verwaltung und Gesellschaft in der südwestdeutschen Stadt des 17. und 18. Jahrhunderts. Stuttgart 1969, 46–65
- Müller, Wolfgang: Studien zur Geschichte der Klöster St. Märgen und Allerheiligen. In: FDA 89, 1969, 5–129 (Zitiert: *Müller*)
- Noack, Werner: Das kirchliche Freiburg in der Vergangenheit. In: Schau-ins-Land 77, 1959, 18–31
- St. Blasien. Festschrift aus Anlass des 200jährigen Bestehens der Kloster- und Pfarrkirche. München-Zürich 1983
- St. Märgen. Festschrift anlässlich der 850-Jahr-Feier. St. Märgen 1968
- Schaub, Friedrich: Die Matrikel der Universität Freiburg i. Br. von 1656–1806. Band 1 und 2. Freiburg 1955–1957 (Zitiert: *Schaub*)
- Schyle, Helmut: Freiburg i. Br. und seine Einwohner im 17. Jahrhundert. Freiburg – Würzburg 1993
- Späth, Fritz: Wyhl am Kaiserstuhl einst und jetzt. Endingen 1963 (Zitiert: *Späth*)
- Specht, Thomas: Die Matrikel der Universität Dillingen. Band 1 und 2. Dillingen 1909–1915 (Zitiert: *Specht*)
- Theil, Bernhard: Das (freiweltliche) Damenstift Buchau am Federsee. *Germania Sacra*. Neue Folge 32, 4. Berlin 1994 (Zitiert: *Theil*)
- Weber, Johannes: Zum 250. Todestag von Abt Andreas Dilger [am] 8. März 1986. St. Märgen 1986 (Zitiert: *J. Weber*)
- Weber, Klaus: Hinterstraß, das unbekannte Dorf. Vortragsmanuskript 1991 (Zitiert: *K. Weber Hinterstraß*)
- Weber, Klaus: Höfechronik von St. Peter. Band 1 und 2. St. Peter 1997–1998 (Zitiert: *K. Weber Höfe*)

Abkürzungen

AH	Allerheiligen
Br.	Bruder
Can. reg.	regulierter Kanoniker des Augustinerordens
Dom.	Dominica, Sonntag
EB	Ehebuch
FDA	Freiburger Diözesan-Archiv
Fer.	Feria, Wochentag
Fer. 2	Montag
FF	fürstlich fürstenbergisch
FFA	FF Archiv Donaueschingen
FR	Freiburg
Fr.	Frater
Glunk A	Abtstagebuch Glunk
Glunk D	Dekanstagebuch Glunk
Glunk Ex Di	„Extractus“ aus Dilgerschen Tagebüchern
H.	Herr
HH.	Herren
Kt.	Kanton
M	Mutter
o. D.	ohne Datum
OR	Ortsregister
p, pp, ppp	etc.
P.	Pater
PfA	Pfarrarchiv
Pfr.	Pfarrer
PR	Personenregister
Sab.	Sabbatum, Samstag
Schw.	Schwester
StM	St. Märgen
StM Gem	Register StM Gemeinde
StM Kl	Register StM Kloster
StP	St. Peter
S.V.	unrein
TB	Taufbuch
ToB	Totenbuch
V	Vater

Porträt des Propstes Andreas Dilger. Gemalt 1721 von Franz Dietrich Kraus, heute im Pfarrhaus St. Märgen. Links Ansicht der Propsteikirche Allerheiligen, rechts der geplante Klosterbau von St. Märgen (Foto: Raimund Schreiber, St. Peter).

Riss der Propstei Allerheiligen 1714 (Vorlage Stadtarchiv Freiburg, Signatur C 1 Kirchen-sachen 58), erstellt von Franz Hamm.

Inschrift: „Obgeszter grund- und abriß des Gebeydes zu dem Löbl. Gotshaus Allerheiligen ist von mirh Endsunderschriben placidiret, und darauff mit Mstr. Johannes Greising bürger zu freyburg wegen dem Zimmerarbeit verhandlet worden. Freyburg 23 Februarii 1714 Andreas Praepositus ad Omnes Sanctos.“

Aufriss von re. nach li.: Vorderhaus mit Klosterpforte, Kirche, Mauer, Nebenhaus.

Grundrisse von EG und 1. und 2. OG.

EG: von re. nach li, um den Innenhof angeordnet: Kirche (die beiden Chorfenster zum In-

nenhof mussten 1723 zugemauert werden), Sakristei im Vorderhaus, Refektorium mit Kachelofen und Durchreiche zur Küche, Speisekammer, Lokus, Konvent.

1. u. 2. OG: Im Vorderhaus je ein heizbares Zimmer; Zellen und Zimmer; im Nebenhaus je ein heizbares Zimmer: 1. OG: Dilgers Zimmer, 2. OG: das „obere Sählein“, 1720 erweitert.

Schriftprobe aus Diarium III.

Wappen von Andreas Dilger am Frontispizium der Klosterkirche St. Märgen.

Klosterkirche St. Märgen vor dem Brand von 1907.

Plan der Stadt Freiburg i. Br. aus dem Jahre 1685 (entnommen aus: Geschichtliche Ortsbeschreibung der Stadt Freiburg i. Br. Band 2: Häuserstand 1400–1806. Bearbeitet von Hermann Flamm. Freiburg i. Br. 1903 (s. Literatur): Oben links Kapuzinerkloster und Gelände des alten Schutterhofes vor dem Ausbau zur Propstei Allerheiligen.

Blick vom Schlossberg auf Freiburg mit dem Kloster Allerheiligen 1836 (heute Erzbischöfliches Ordinariat). Nach der Natur gezeichnet von Carl Frommel, in Stahl gestochen von Gray. Rechts das ehemalige Kapuzinerkloster, heute Konvikt.

Bild Nr. 6: **Riss des Augustiner-Chorherrenstifts St. Märgen** (Vorlage und Aufnahme: Generallandesarchiv Karlsruhe, G Baupläne St. Märgen/1). Nur das westliche Klostergeviert entstand unter Andreas Dilger; die große Seitenkapelle an der Nordseite des Kirchenschiffs wurde nicht gebaut.

Elisabeth Irtenkauf

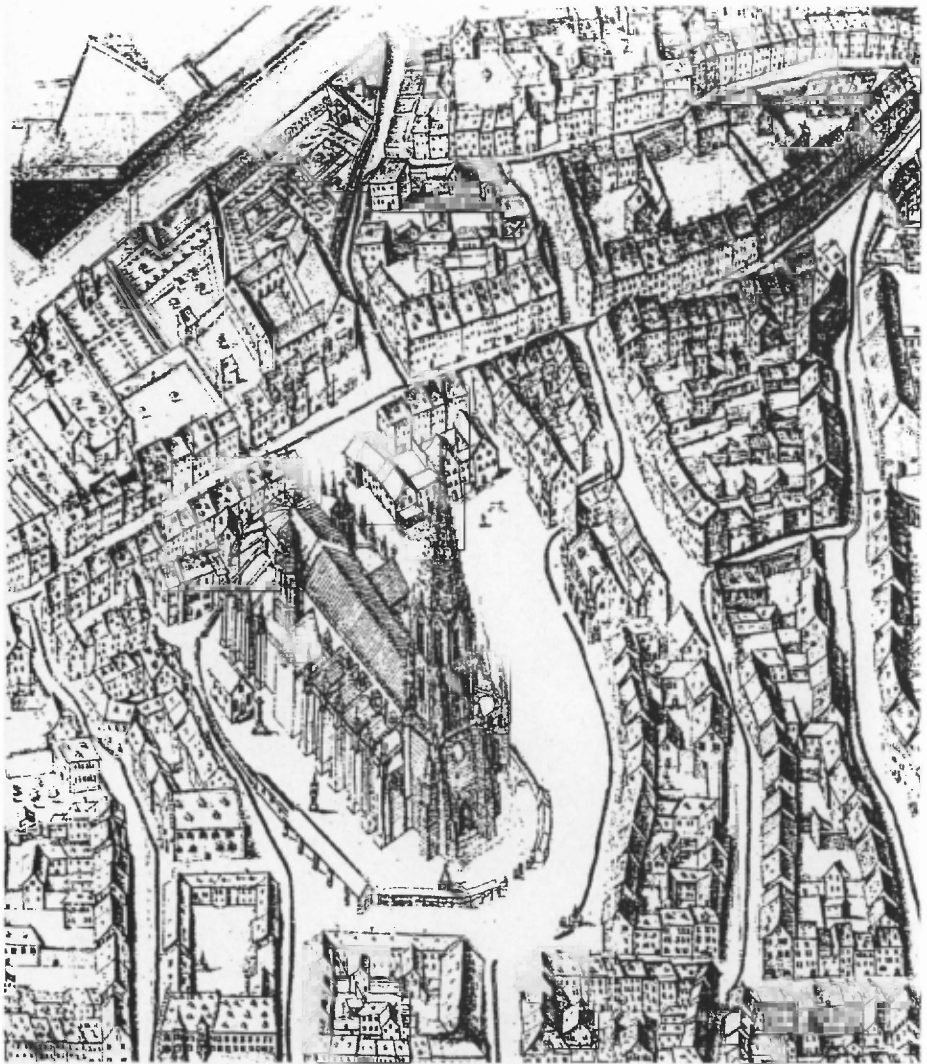
Gallusstr. 28

79843 Löffingen

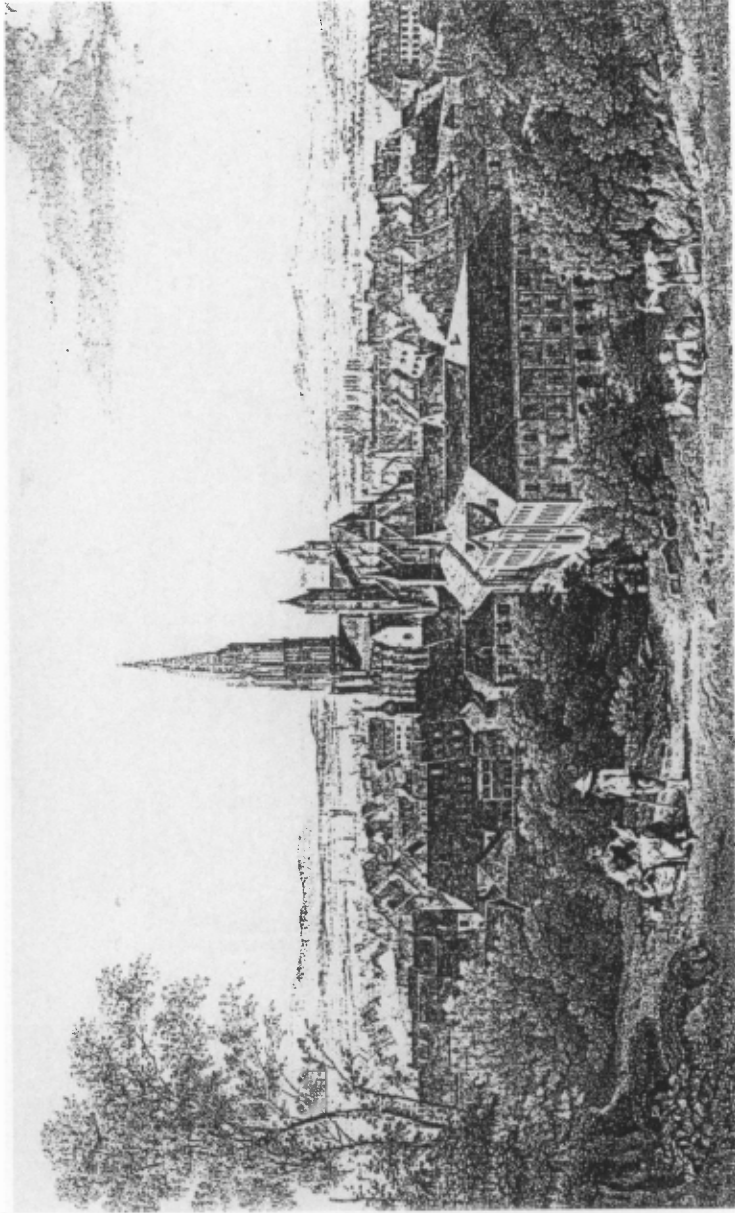
Tel. 07654/449



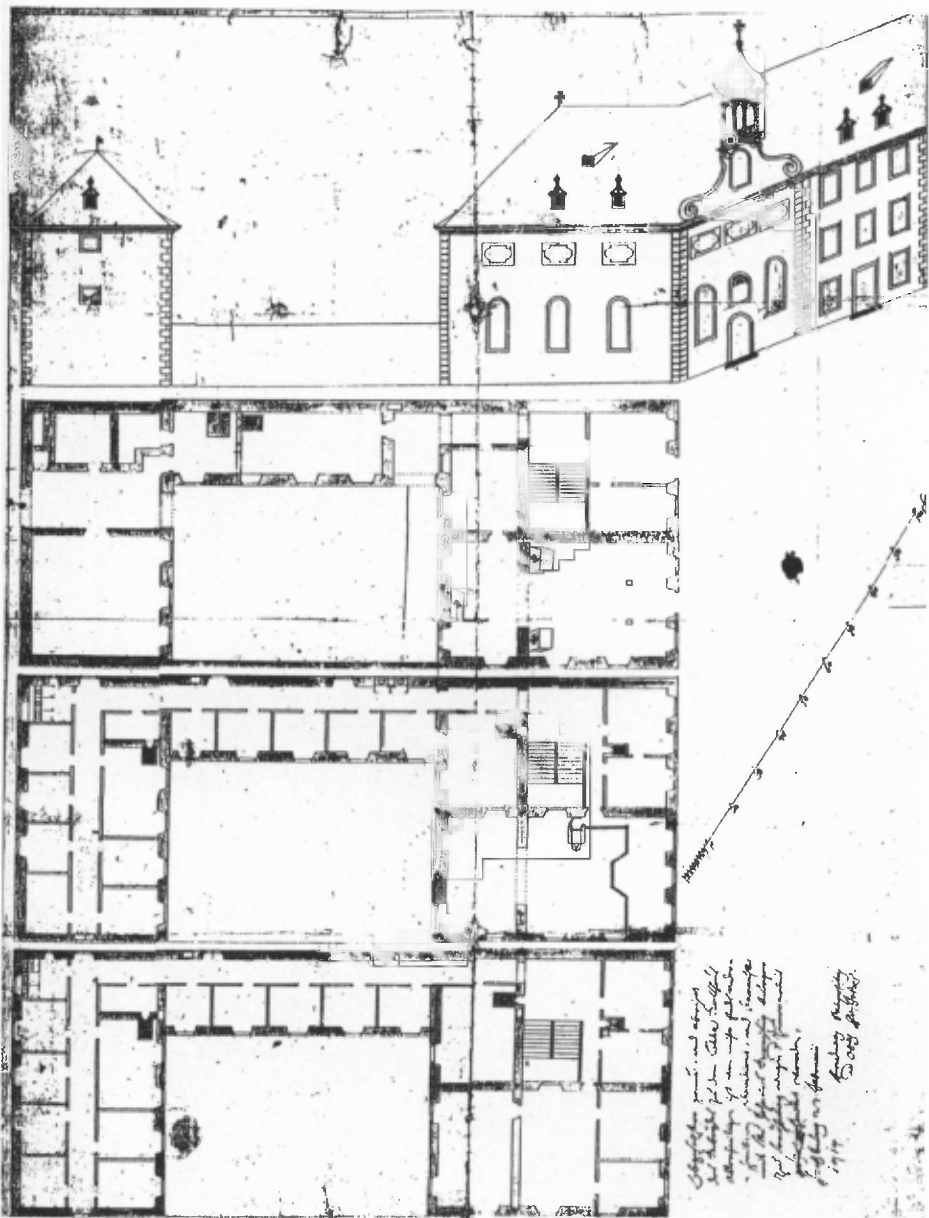
Porträt des Propstes Andreas Dilger. Gemalt 1721 von Franz Dietrich Kraus, heute im Pfarrhaus St. Märgen. Links Ansicht der Propsteikirche Allerheiligen, rechts der geplante Klosterbau von St. Märgen (Foto: Raimund Schreiber, St. Peter).



Plan der Stadt Freiburg i. Br. aus dem Jahre 1685 (entnommen aus: Geschichtliche Ortsbeschreibung der Stadt Freiburg i. Br. Band 2: Häuserstand 1400-1806. Bearbeitet von Hermann Flamm. Freiburg i. Br. 1903 (s. Literatur); Oben links Kapuzinerkloster und Gelände des alten Schutterhofes vor dem Ausbau zur Propstei Allerheiligen.



Blick vom Schlossberg auf Freiburg mit dem Kloster Allerheiligen 1836 (heute Erzbischöfliches Ordinariat).
Nach der Natur gezeichnet von Carl Frommel, in Stahl gestochen von Gray. Rechts das ehemalige Kapuzinerkloster, heute Konvikt.



Original plan and design
 for the building at the New South
 West of the city of London
 - for the residence and workshop
 of the architect and his family
 and for the use of the
 architect's office.
 Proposed on the
 17th
 by
 George Gilbert Scott
 1844

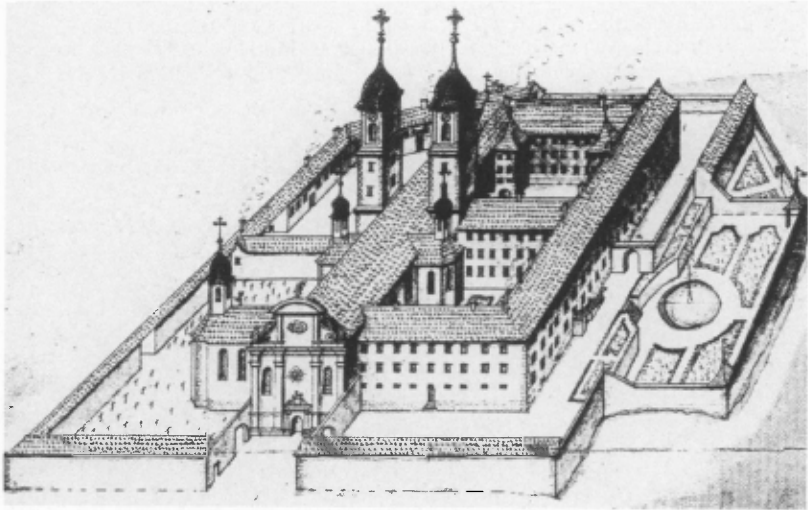
Riss der Propstei Allerheiligen 1714 (Vorlage Stadtarchiv Freiburg, Signatur C 1 Kirchensachen 58), erstellt von Franz Hamm.

Inscription: „Obgeszter grund- und abriß des Gebeydes zu dem Löbl. Gotshaus Allerheiligen ist von mirh Endsunderschriben placidiret, und darauff mit Mstr. Johannes Greising bürger zu freyburg wegen dem Zimmerarbeit verhandlet worden. Freyburg 23 Februarii 1714 Andreas Praepositus ad Omnes Sanctos.“

Aufriss von re. nach li.: Vorderhaus mit Klosterpforte, Kirche, Mauer, Nebenhaus.
Grundrisse von EG und 1. und 2. OG.

EG: von re. nach li, um den Innenhof angeordnet: Kirche (die beiden Chorfenster zum Innenhof mussten 1723 zugemauert werden), Sakristei im Vorderhaus, Refektorium mit Kachelofen und Durchreiche zur Küche, Speisekammer, Lokus, Konvent

1. u. 2. OG: Im Vorderhaus je ein heizbares Zimmer; Zellen und Zimmer; im Nebenhaus je ein heizbares Zimmer: 1. OG: Dilgers Zimmer, 2. OG: das „obere Sählein“, 1720 erweitert.



Riss des Augustiner-Chorherrenstifts St. Märgen (Vorlage und Aufnahme: Generallandesarchiv Karlsruhe, G Baupläne St. Märgen/1). Nur das westliche Klostergeviert entstand unter Andreas Dilger; die große Seitenkapelle an der Nordseite des Kirchenschiffs wurde nicht gebaut.



Wappen von Andreas Dilger am Frontispizium der Klosterkirche St. Märgen.



Klosterkirche St. Märgen vor dem Brand von 1907.

12.

Januy 1729. Martiny.

Cibina nigra.

1. Jan. 3. craco siso halt mit syphitigen
Spharind. Ich habe ihnen gift gefalt.

2. Jan. 4. die Cibinorum. Ino haltu rind
hat mit groeßter syphitigkeit angefalt.
Kriefft thiazem D. capiti, et medicanti
in foylath.

3. Jan. 5. Krasnitay sals den 8. Januay
widronelb nigroes Zrey bany gift gefalt und
ihre abgale drey bany mit gift gefalt.
die von drey bany drey bany meuchay
angabentennu Aral dantay ofofina, ist
auch mit gift gefalt und mit gift gefalt.
drey bany gift gefalt D. Spharind abtal
abgale drey, man bany fuy, aber drey
5. also ist es widronelb drey.

widroning.

4. Jan. 6. craco fainy fuy den 7. Januay
fuy. da man in die bany drey an den
vat no drey. die fuy fuy fuy fuy fuy
fuy fuy, ist man auf die fuy fuy
man drey, die ist die fuy fuy fuy
die in die fuy fuy mit die fuy meuchay
angabentennu fuy, drey fuy fuy
fuy, man die fundamentale fuy
D. drey fuy fuy fuy fuy.

fundamentale

5. Jan. In D. fuy fuy fuy fuy fuy
man drey drey drey drey drey fuy fuy
fuy fuy fuy fuy fuy fuy fuy fuy fuy
fuy fuy fuy fuy fuy fuy fuy fuy fuy

Cibina nigra

Die „Christliche Unterrichtung die Bildnisse und das Meßopfer betreffend“ des Konstanzer Bischofs Hugo von Hohenlandenberg (1460–1532). Ein zu Unrecht unbeachteter Beitrag zur Bilderfrage¹

Von Christine Schmitt

Mit dem frühneuzeitlichen Ikonoklasmus beschäftigte sich die Forschung immer wieder, dabei kam jedoch, wie Norbert Schnitzler zeigen konnte, die Untersuchung der theologischen Debatte zur Bilderfrage im Vergleich zur Erforschung der sogenannten Bilderstürme meist zu kurz.² Der Verteidigung der Bilder gegen die Reformatoren durch vortridentinische katholische Autoren wurde bislang noch keine monographische Überblicksuntersuchung gewidmet, viele bilderfreundliche Schriften wurden noch keiner Analyse unterzogen.³ Das Schicksal der „Christlichen Unterrichtung die Bildnisse und das Meßopfer betreffend“ des Konstanzer Bischofs Hugo von Hohenlandenberg (reg. 1496–1530 und 1531–1532) stellt daher keinen Einzelfall dar. Der Bischof selbst ist biographisch und (kirchen-)politisch verschiedentlich gewürdigt worden,⁴ seine 1524 – und damit sehr früh – entstandene Schrift wird in der Li-

¹ Die vorliegende Untersuchung ist eine stark gekürzte Fassung meiner 1996 unter meinem Geburtsnamen Schuster bei Prof. Dr. Heribert Smolinsky angefertigten Zulassungsarbeit zum Staatsexamen.

² Norbert Schnitzler, *Ikonoklasmus – Bildersturm. Theologischer Bilderstreit und ikonoklastisches Handeln während des 15. und 16. Jahrhunderts*, München 1996, besonders 9–28; ebd. 327–350 eine Zusammenstellung der Literatur.

³ Auf den Forschungsbedarf weist Smolinsky hin (*Reformation und Bildersturm. Hieronymus Emsers Schrift gegen Karlstadt über die Bilderverehrung*, in: *Reformatio Ecclesiae. Beiträge zu kirchlichen Reformbemühungen von der Alten Kirche bis zur Neuzeit*, Festgabe für Erwin Iserloh, hrsg. v. Remigius Bäumer, Paderborn u. a. 1980, 427–440, hier 427). Eine knappe, nicht Vollständigkeit anstrebende synoptische Zusammenstellung häufig gebrauchter Bibelstellen, Väterstellen und Argumente verschiedener Autoren bei Giuseppe Scavizzi, *Arte e architettura sacra. Cronache e documenti sulla controversia tra riformati e cattolici (1500–1550)*, Reggio Calabria/Rom 1981, 276–297, dort (264) auch der Versuch, die Entstehung dieses Desiderats zu begründen.

⁴ Zum Beispiel August Willburger, *Die Konstanzer Bischöfe Hugo von Landenberg, Balthasar Merklin, Johann von Lupfen (1496–1537) und die Glaubenspaltung*, [RSiT 34/35], Münster 1917; Jörg Vögeli, *Schriften zur Reformation in Konstanz 1519–1538*. Mit Gregor Mangolts *Konstanzer Reformationsgeschichte zum Vergleich*, bearb. u. aus zeitgenössischen Quellen ergänzt u. erklärt v. Alfred Vögeli, 3 Bde., Tübingen/Basel 1972; Ilse Guenther, *Art. Hugo von Hohenlandenberg*, in: *Contemporaries of Erasmus II*, hrsg. von Peter G. Bietenholz, Toronto 1986, 193 f.; Rudolf Reinhardt, *Hugo von Hohenlandenberg*, in: *Helvetia Sacra I/2: Erzbistümer und Bistümer 1. Teil*, Basel/Frankfurt 1993, 376–385, dort Literatur.

teratur fast immer übersehen. Auf sie aufmerksam machte zuerst Smolinsky,⁵ Erwähnung findet sie bei Göttler.⁶

Hugo, der in Basel, wo er mit Vertretern des vorerasmianischen Humanismus zusammengetroffen war, und Erfurt studiert hatte, gilt in erster Linie als herausragender Kunstmäzen und Bauherr.⁷ Weniger von Erfolg gekrönt waren seine Reformbemühungen im Bistum Konstanz: sei es, weil sie nur halbherzig betrieben wurden, sei es, weil sich die erstarkte Rolle des Domkapitels, Klosterexemptionen, das Patronats- und Inkorporationswesen und eine konträre Politik weltlicher Obrigkeiten als Hemmnis auswirkten.

In der Anfangsphase sagte man Hugo eine gewisse Nähe zur reformatorischen Theologie nach, durch ein Pastoralschreiben 1522⁸ und die Anforderung einer förmlichen Lossagung von der „lutherischen Erzketzerey“ an angehende Geistliche 1523⁹ nahm er davon jedoch öffentlich Abstand. Möglicherweise sah der Bischof zunächst seine kirchenreformerischen und politischen Interessen mit denen der Zwinglianer in Einklang und übersah die Tragweite ihrer Ideen.

Als es nach Erscheinen der bilderfeindlichen Schrift Karlstadts 1522, einer Predigt Leo Juds in Zürich und einer Schrift Ludwig Hätzers 1523 zu vermehrten reformatorischen Bilderzerstörungen kam, konnte sich die II. Zürcher Disputation noch nicht zu einer Stellungnahme entschließen; richtungweisend galt dann die von Zwingli verfasste, im November 1523 gedruckte „Kurtze vnd Christéliche inleitúg, die ein ersamer Rat der statt Zürich, den Seelsorgern und Predicanten in iren Stetté, landé vnd gebieté wóhafft, zu gesant haben, damit sy die Evangelische warheit, einheilig, fürhin verkündent vñ jren vnderthanen predigét“.¹⁰ Der Rat der Stadt Zürich verfügte eine einstweilige Toleranz und stellte einen Entscheid in Aussicht. Es ist davon auszugehen, dass er den Bischof zu diesem Zeitpunkt um ein Gutachten zur Frage von Bil-

⁵ Reformation und Bildersturm, 439. Die Biographen Hugos erwähnen die Schrift zwar meist, gehen aber nicht auf den Inhalt ein.

⁶ Christine Göttler, Die Disziplinierung des Heiligenbildes durch altgläubige Theologen nach der Reformation. Ein Beitrag zur Theorie des Sakralbildes im Übergang vom Mittelalter zur Frühen Neuzeit, in: Bob Scribner (Hrsg.), Bilder und Bildersturm im Spätmittelalter und in der Frühen Neuzeit, Wiesbaden 1990, 263–297, hier 286.

⁷ Siehe z. B. Die Bischöfe von Konstanz. Geschichte und Kultur, 2 Bde., hrsg. im Auftrag der Erzdiözese Freiburg und der Diözese Rottenburg, des Bodenseekreises und des Landkreises Konstanz, der Kantone Aargau und Thurgau, der Städte Konstanz, Meersburg und Friedrichshafen von Elmar L. Kuhn, Eva Moser, Rudolf Reinhardt und Petra Sachs, Friedrichshafen 1988.

⁸ *Inter cunctas sollicitudinis* 2. 5. 1522, Wortlaut in: Urkunden-Regesten des Vierwaldstätter-Capitels. Anhang, hrsg. v. Joseph Schneller, in: Der Geschichtsfreund 24 (1869) 59–102, hier 90–94.

⁹ Text bei Conrad Gröber, Die Reformation in Konstanz von ihrem Anfang bis zum Tode Hugos von Hohenlandenberg, in: FDA NF 19 (1919), 120–322, hier 166 f.

¹⁰ Zwinglis sämtliche Werke II, [CR 89], Leipzig 1908, 626–663, zu den Bildern 654–658.

dern und Messe gebeten hat.¹¹ Hugo seinerseits hat nach eigener Aussage daraufhin verschiedene Gelehrte und Universitäten um ihre Stellungnahme gebeten und ihnen die Zwinglische „Inleitung“ zukommen lassen.¹² Um welche Gelehrten und Universitäten es sich handelt, konnte anhand des vorliegenden Materials nicht eruiert werden.¹³ Der Brief Hugos vom Mai 1524 an die Zürcher soll als wertvollste Quelle hierzu in voller Länge wiedergegeben werden:

„Hugo von Gottes Gnaden Bischoff zu Costantz, unsern freundlichen Gruß zuvor, strenge, fürsichtige, weise, liebe Freunde und getreue Bundsgenossen! Nachdem ihr uns vergangener Tagen ein Büchlein, (den Seelsorgeren eurer Landschaft zugesandt) überschickt habet, mit Begehren dasselbige zu ermassen, und euch der Artikel halb darinn gemeldet, die heil. Meß und Bildnissen betreffend, wahren Bericht zu thun, haben wir, wie es dann die Nothdurft und obliegender Ernst merklich erheischt, dieselbigen Artikel an etliche Universitäten und Gelehrten gelangen lassen, mit ernstlichem Ansuchen, uns darinn ihre Rathschläge und Meynung mitzutheilen. Dieses haben sie gethan, aber in Latein, und so verzüglich, daß wir dasselbige nochmahls nicht ermassen, noch darauf eine beschließliche Meynung in teutsch verfassen lassen, und die auf Pfingsten von euch bestimmte Zeit zusenden mögen. Dieweil wir aber in steter Uebung sind, beehrten Bericht zu verfassen, des Willens euch denselbigen in 8. Tagen ungefährlich zu übersenden, so ist unsere freundliche Bitt an euch, ihr wolle in Ansehung erzelter Ursachen diesen zugetragenen Verzug unserthalb arger Meynung nicht annehmen, noch verstehen, sondern unseren Bericht in bestimmter Zeit gütlich erwarten, dessen wollen wir uns zu euch ungezweiflet getrösten, und freundlichen Willens erkennen. Datum Costantz auf Mitwochen vor Corporis Christi, An. 1524.“¹⁴

Angeschnitten werden muss an dieser Stelle die Frage nach der Verfasser-schaft der CU. Julius Studer bezeichnet sie, ohne dafür eine Begründung oder einen Beleg vorzuweisen, als von Generalvikar Johannes Fabri verfasst. Ihm folgen – ebenfalls ohne dies zu begründen – Willburger und Reinhardt; sie verweisen lediglich auf Studer. Keinen Zweifel an der Verfasser-schaft Hugos äußern Gröber, Smolinsky, Göttler und Michalski, was sich mit der Einordnung in den Verzeichnissen von Klaiber, Köhler und VD 16 deckt. Vorsichtig

¹¹ Die genauen Entstehumstände der Christlichen Unterrichtung (ab jetzt kurz CU) zu untersuchen, hat noch niemand unternommen, eine knappe Schilderung bei Willburger, Konstanzer Bischöfe, 50 f. Interessant die Reformationschronik von Salat: sie berichtet, der Rat habe die Inleitung (Salat zitiert den Titel mit Ausnahme orthographischer Abweichungen vollständig und korrekt) an alle Welt verschickt, auch an die Orte und selbst an den Papst. Vom Konstanzer Bischof und seiner Antwort ist nicht die Rede! Johannes Salat, Reformationschronik 1517–1534, 3 Bde., hrsg. v. Ruth Jörg, Bern 1986, hier Bd. I, 204 f.

¹² Warum Gäbler die CU nur „formal gesehen“ als Antwort auf Zwinglis Inleitung betrachtet, bleibt offen. Ulrich Gäbler, Huldrych Zwingli, München 1983, 78.

¹³ Sie werden lediglich im hier zitierten Brief und im Vorwort der CU (A ij) erwähnt.

¹⁴ Zitiert nach Johann C. Füllin (Hrsg.), Beyträge zur Erläuterung der Kirchen-Reformations-Geschichten des Schweitzerlandes IV, Zürich 1749, 163 f.

sind Jezler und Gäbler; sie sprechen von der bischöflichen Kurie als Herausgeberin.¹⁵ Es ist jedoch zu beachten, dass keine/r der Autorinnen und Autoren die Verfasserfrage diskutiert oder auch nur als ungeklärt bezeichnet, zumal von allen auf die Schrift nicht näher eingegangen wird.

Was führt dazu, Fabri als Autor in Erwägung zu ziehen? Möglicherweise wird Hugos Ankündigung im oben zitierten Brief, die Schrift „verfassen [zu] lassen“ entsprechend verstanden, was jedoch schon durch die nächste Zeile „Dieweil wir aber in steter Übung sind, beehrten Bericht zu verfassen“ widerlegt werden könnte. Vielleicht wird Fabri eher die notwendige Kompetenz beigemessen, zumal bekannt ist, dass der Generalvikar andere schriftliche Äußerungen der Kurie verfasste und außerdem Abgesandter für die Zürcher Disputationen war.

Eine textlinguistische Analyse im Hinblick auf dialektale und ideolektale Merkmale Hugos und Fabris könnte wohl kaum Aufschluss über die Verfasserfrage geben, da sie durch die ungesicherte Autorschaft auch anderer kurialer Texte erschwert würde.

Den entscheidendsten Hinweis zur Klärung der Frage gibt Johannes Fabri selbst: sein an Nuntius Morone gerichteter Brief vom 17. 12. 1536 enthält eine lange Liste von kontroverstheologischen Schriften und deren Verfassern. Unter der Rubrik „*Libri eorum qui scripserunt in Lutherum et sequaces*“ findet sich als zehnter Eintrag „*Episcopus Constantiensis de ymaginibus et missa contra Thuricenses*“.¹⁶ Mag das als Beweis auch nicht genügen – warum sollte die Schrift nicht unter dem von der gedruckten Version angegebenen Namen aufgeführt werden? –, so besteht dadurch zumindest keine Veranlassung, im Folgenden den Verfasser nicht mit Hugo zu bezeichnen.

Hugos Abhandlung erschien schließlich, nachdem sie Bürgermeister und

¹⁵ Julius Studer, *Die Edeln von Landenberg*, Zürich 1904, 69; Willburger, *Konstanzer Bischöfe*, 51; Reinhardt, *Hugo von Hohenlandenberg*, 380; Gröber, *Reformation in Konstanz*, 196; Smolinsky, *Die Geschichte des Christentums* 7, Freiburg/Basel/Wien 1995, 851; Göttler, *Disziplinierung*, 286; Sergiusz Michalski, *The Reformation and the Visual Arts*, London/New York 1993, 193; Willbirgis Klaiber (Hrsg.), *Katholische Kontroverstheologen und Reformer des 16. Jh.*, [RStT 116], Münster 1978, 146 Nr. 1573; Hans-Joachim Köhler, *Bibliographie der Flugschriften des 16. Jh.*, Druckbeschreibungen, Tübingen 1991–92, I/2, 77 f. Nr. 1646–1647; VD 16, 596 K 2015–2018; Gäbler, *Zwingli*, 78; Peter Jezler, *Zeittafel*, in: Hans-Dietrich Altendorf/ders. (Hrsg.), *Bilderstreit*, Zürich 1984, 155. Reinhardts Artikel zu Hugo im LThK ¹⁹⁹⁶ erwähnt die Schrift nicht (212 f.!).

¹⁶ Walter Friedensburg, *Beiträge zum Briefwechsel der katholischen Gelehrten Deutschlands im Reformationszeitalter*, in: ZKG 20 (1900) 59–95, hier 83. Obwohl die Aufzählung einige Schriften deutsch zitiert und Theanders Übersetzung der CU (Georg Theander, *Quaestiones duae, quarum altera est, de ymaginibus in Ecclesia retinendis, altera de adorando Altaris Sacrificio, Quondam ab Reverendissimo, eo. Clarissimo principe, ac D. Domino Hugone, Episcopo Constantiensi, inclytac ciuitatis Tigurinae Magistratu rationem exigente, ...*, Ingolstadt, Alexander Weissenhorn, 1546 [UB Freiburg Signatur N 1746 b]) noch nicht vorlag, finden wir hier einen lateinischen Kurztitel.

Rat von Zürich handschriftlich zugegangen war und dort verlesen wurde¹⁷, in gedruckter Fassung für die Geistlichkeit des Konstanzer Bistums unter dem Titel: „Christenliche vnderichtung des Hochwirdigen Fürsten vnd Herren herrn Hugo Bischoffen zú Costantz/ die Bildtnüssen vnd das offer d Mess betreffend/ Burgermeister vnd Rhat zú Zürich/ vff den ersten tag Junij diß Vier- undtzwentzigsten Jars übersendt“.¹⁸

Im Folgenden soll die CU Hugos einer Analyse unterzogen werden, wobei zum einen eruiert wird, aus welchen Quellen und Vorlagen das Werk schöpft, zum andern das Augenmerk darauf liegt, welche systematischen und rhetorischen Konzepte verfolgt werden.

Rückgriff auf Materialien

Bibelstellen

Bibelstellen spielen als Belege eine große Rolle in der CU. Sie treten sehr häufig auf, besonders in den ersten beiden Kapiteln, wo sie als Hauptquelle für das Verhältnis von Juden und Heiden, aber in erster Linie auch Gottes zum Kultbild herangezogen werden.

Überwiegend handelt es sich dabei um alttestamentliche Stellen, darunter vor allem aus dem Pentateuch, Kön, Jes und Jer, aber auch die Evangelien und verschiedene Paulusbriefe werden angeführt. Nicht alle haben die Bilderfrage zum Thema; sie können ebenso gut indirekt die Argumentation untermauern, beispielsweise wenn von der Wirkweise des Teufels die Rede ist.

Die Verwendung der Stellen reicht von der bloßen Erwähnung in einer Randglosse bis zum ausführlichen (deutschen) Zitat. Erkenntnisse wie der Hinweis auf die synonyme Verwendung von *idola*, *simulachra*, *deos alienos* und *demonia* lassen Rückschlüsse auf eine intensive Lektüre zu.

Das letzte Kapitel der CU bietet eine knappe Auslegung der von Zwingli in dessen Inleitung angeführten Stellen. Ein Teil der Stellen dient dabei in Hugos Augen der Bilderfrage nicht, da der Begriff „Bild“ hier eine falsche Übersetzung

¹⁷ Willburger, Konstanzer Bischöfe, 51 mit Anm. 1. Über den Verbleib dieser Handschrift, die laut Studer, Die Edeln von Landenberg, 69, mit der Billigung von mehreren Universitäten versehen war, konnten wir keine Hinweise finden.

¹⁸ Unser Exemplar trägt auf der Titelseite einen handschriftlichen Besitzervermerk „Carthusia Friburgii Brisgoia“, darunter mit anderer Feder „1526“ (UB Freiburg Signatur N 1746). Das VD 16 kennt zwei Drucke von Johann Wörlin (Freiburg) und einen von Johann Knobloch (Straßburg), alle von 1524. Bei den in der Universitätsbibliothek Freiburg vorhandenen Exemplaren scheint es sich in beiden Fällen um Wörlindrucke zu handeln. Das von uns nicht verwendete Exemplar mit der Signatur N 1746 a (entspricht VD 16 K 2015) enthält zusätzlich nach dem Inhaltsverzeichnis einen Holzschnitt, der die Krönung Mariens darstellt. Willburger nennt statt der vom VD 16 aufgeführten Drucke solche von Ulrich Morhard, Tübingen und J. Grüninger, Straßburg, Konstanzer Bischöfe, 51 Anm. 1.

sei: die Schrift spreche von Abgöttern. Im Gegenteil kann er die Perikopen durch diese Auslegung für eine positive Begründung des christlichen Bildgebrauchs heranziehen.

Altkirchliche und antike Autoritäten

In weitaus geringerer Anzahl als die Bibelstellen, dafür aber besonders gezielt, werden von Hugo Kirchenväter zitiert.

Die altkirchlichen Quellen der Christenlichen Unterrichtung können hier nicht im Einzelnen auf ihre korrekte Übernahme überprüft werden; noch weniger aussichtsreich wäre der Versuch, die Hugo vorliegenden Ausgaben zu sichten. Es ist zum Beispiel unklar, ob der Bischof (beziehungsweise die angeblich konsultierten Gelehrten und Universitäten) auf Volla Ausgaben der Väter oder auf Florilegien zurückgriffen.¹⁹

Es finden sich in fast allen Kapiteln Hinweise auf Väterstellen, doch hat Hugo diesen „Zeugen“ im dritten Kapitel, das die Gründe der Kirche für den Bildgebrauch erläutert, einen eindeutigen Platz zugewiesen. Bevor er die einzelnen Ansichten referiert, betont er nicht nur die herausragende Stellung seiner Gewährsmänner, sondern auch die Übereinstimmung ihrer Positionen.²⁰

Im vierten Kapitel dienen Eusebius, Athanasius und Johannes Damascenus lediglich als Lieferanten von Beispielen für den Bildgebrauch; bildertheologische Sätze werden nicht extrahiert, dafür reichten, so Hugo, die Zeugen im dritten Kapitel.²¹

Die Problematik soll anhand eines Beispiels veranschaulicht werden: Als einen Beweis für die Existenz von Bildern in den Anfängen der Kirche führt Hugo Eusebius' Bericht von den Statuen Jesu und der blutflüssigen Frau in Caesarea Philippi an.²² Eusebius als entschiedenen Bildergegner kennend, ist man geneigt, Hugo einen unseriösen Umgang mit der Quelle zu unterstellen. Betrachtet man jedoch die betreffende Stelle der *Historia ecclesiastica* (7, 18), findet sich – sieht man von der eher entschuldigenden Bemerkung, die Heiden hätten „απαρραφύλακτως“²³ gehandelt – keine Bildkritik des Geschichts-

¹⁹ Väterausgaben wurden verstärkt erst ab dem zweiten Viertel des 16. Jh. herausgegeben, Pontien Polman, *L'Élément Historique dans la Controverse religieuse du XVI^e Siècle*, Gembloux 1932, 394 ff.

²⁰ CU C iijj.

²¹ CU D iij b.

²² CU D iijj.

²³ Eusebius, *Kirchengeschichte*, hrsg. v. Eduard Schwartz, Leipzig 1908, 287 Z. 23.

schreibers. Im Gegenteil wird Eusebius von Hugo sinngemäß wiedergegeben.²⁴

Dass man insgesamt eher von einer gründlichen und humanistisch-kritischen Arbeitsweise Hugos ausgehen kann, sollen drei Beispiele belegen:

- Auf der Echtheit der lukianischen Marienbildnisse wird nicht insistiert.²⁵
- Das Schweißstuch-Motiv aus der Legende über die apokryphe heilige Veronika wird von Hugo mit der Abgarus-Legende in Verbindung gebracht. Dabei wird der gesamte Legendenkomplex um die Hauptperson Veronika ausgespart, stattdessen erhält das Tuch selbst ihren Namen.²⁶
- Die sorgfältige Übersetzungstechnik Hugos zeigt sich an seiner Wiedergabe des Briefes Gregors an Serenus. Sie bleibt mitunter näher am Text als beispielsweise die Übersetzung von Hünermann.²⁷

Auffällig ist, dass Hugo darauf verzichtet, antike heidnische Autoren zu nennen; dies hätte sich gerade bei seiner Beschreibung der paganen Idolatrie angeboten.²⁸

Mittelalterliche und zeitgenössische Schriften

Die Suche nach mittelalterlichen und zeitgenössischen Spuren in der CU würde eine weit genauere Analyse erfordern, als sie hier in Ansätzen geboten wird, verzichtet Hugo doch auf die Nennung des Namens nichtaltkirchlicher

²⁴ Die relative Neutralität Eusebius' an dieser Stelle wird bei Hans von Campenhausen, *Die Bilderfrage als theologisches Problem der alten Kirche*, in: *Das Gottesbild im Abendland*, Witten/Berlin 1959, 81 und Thümmel, *Art. Bilder IV*, in: *TRE 6* (1980) 526 nicht deutlich genug. *Bilderfeindliche Äußerungen Eusebius'* vor allem in einem Brief an Konstantina, dazu Kollwitz, *Zur Frühgeschichte der Bilderverehrung*, in: *Gottesbild im Abendland*, 59 mit Anm. 14; Thümmel, *Bilder IV*, 527; Peter Maser, „Du sollst dir kein Bildnis machen!“, in: *Blätter für württembergische Kirchengeschichte 90* (1990), 27. Dass auch der Bildergegner Augustinus (dazu Kollwitz, *Frühgeschichte 58*) so häufig mit positiven Belegen für die Bilderverehrung in der CU vertreten sein kann, wird entschärft durch die Feststellung Thümmels, dass die bei vielen Vätern „klaffende[n] Widersprüche ... noch nicht aufgelöst werden“ können, *Bilder IV*, 528. Wie Hubert Jedin feststellt, kann es nicht um die wirkliche Stellung der Väter zu den Bildern gehen, sondern darum, dass die katholische Seite sich mit ihnen eins glaubte. *Entstehung und Tragweite des Trienter Dekrets über die Bilderverehrung*, in: *ThQ 116* (1935) 162 Anm. 2.

²⁵ CU E. Gemeint ist die in S. Maria Maggiore, Rom, befindliche Ikone „Salus Populi Romani“. In diesem Zusammenhang interessant ist die Bedeutung der Ikone für die Jesuiten, dazu Ilse von zur Mühlen, *Katalognr. 158*, in: *Rom in Bayern. Kunst und Spiritualität der ersten Jesuiten*, hrsg. von Reinhold Baumstark, München 1997, 492–493.

²⁶ ebd. Vgl. hierzu Hans Belting, *Bild und Kult*, München 1990, 246 f.: „Manchmal hat es den Anschein, als sei das Abgarbild der Veronika regelrecht untergeschoben worden. So wird die Veronika einem syrischen Mönch im Jahre 1287 in Rom als das Tuchbild mit dem Abdruck der Gesichtszüge Christi gezeigt, das Abgar besessen habe. Aber die Dinge liegen nicht so einfach. Man kann vielleicht am besten Zugang zur Geschichte der Veronika gewinnen, wenn man sich klarmacht, dass die Legende im Lauf des frühen Mittelalters Anleihen bei der Abgarlegende macht, aber nicht auf eine Reliquie in Rom bezogen ist.“

²⁷ CU D ij; DH 477.

²⁸ CU E iij; Emsers vorantwortung nennt in diesem Zusammenhang z. B. Sokrates, Pythagoras, Plato, Aristoteles, Varro und Cicero, B b.

Theologen. Eine Ausnahme stellen lediglich Bartolomeo Platina²⁹, sowie Johannes Gersons *Alphabeto divini amoris* und *De exercitiis*³⁰ dar.

Ein Beispiel für die anonyme Übernahme eines Zitats ist der Merkspruch „Nam deus est/ quod imago docet: sed non deus ipsa. Hanc videas: sed mente colas: quod cernis in ipsa“.³¹ Er findet sich wörtlich bei dem von Hugo nicht genannten Polydoro Vergilio in dessen *De rerum inventoribus libri octo* von 1499.³² In der CU wird der Satz im Deutschen mit einem Reim wiedergegeben, der keine exakte Übersetzung des lateinischen darstellt: „Das bild bedeyt gott unsern herren/ den sol man in seinen heiligen eren. Nit das das bild gott selber sey/ nur das man gottes gedenck darbey.“ In der 1533 erschienenen deutschen Ausgabe von Vergilios Lehrbuch trifft man zwar auf eine völlig andere Verdeutschung („Dann es ist Gott/ des die bildtnus anzeygt/ doch ist sie selbs nit Gott/ Dis sihe an/ und was drinn ersicht/ von hertzen eheren solt.“)³³, dennoch drängt sich die Vermutung auf, Hugos deutsche Version gehe ebenso wie die lateinische auf eine Vorlage zurück.³⁴

Die Vorgängerschriften von Eck und Emser

Die beiden 1522 erschienenen Bilderschriften von Johannes Eck³⁵ und Hieronymus Emser³⁶ boten Hugo eine Möglichkeit, auf bereits auf die reformatorischen Bildergegner zugeschnittene Sammlungen von Quellen und Argumenten zurückgreifen zu können. Ob er sich aus diesem Fundus bedient hat, soll hier untersucht werden.

²⁹ CU E b; vermutlich seine *Historia de vitis pontificum*, vgl. Erwin Iserloh, Die Verteidigung der Bilder durch J. Eck zu Beginn des reformatorischen Bildersturms, in: Reformation und Gegenreformation, Würzburg 1974, 81 Anm. 33; Bryan D. Mangrum/Giuseppe Scavizzi, A Reformation Debate: Karlstadt, Emser, and Eck on Sacred Images, Toronto 1991, 53 Anm. 24.

³⁰ CU F bzw. G ij.

³¹ CU E ij b.

³² Göttler, Disziplinierung, 266 f.

³³ ebd.

³⁴ Bei Johannes Buchstab findet sich der Satz in „Von becleidung der Priester, liechter, weiwasser/ geweychem saltz und eschen/ meßfrümen (so man nempt opffren), gesang/ und bildnissen/ so in der Cristenlichen kilchen got zü lob und ze eer gebrecht werden“ von 1527 ebenfalls: „Das Bild bedüet Gott unsern herren. Den sol man in seinen heiligen eeren. Nitt das das Bild Gott selber sey. Nur das man Gott gedenck darbey.“ (zit. nach Göttler, Disziplinierung, 267 Anm. 16), also völlig übereinstimmend mit der Hugo'schen Fassung. Es bliebe zu überprüfen, ob Buchstab die CU rezipiert hat, oder ob, wie vermutet, eine uns unbekannte gemeinsame Vorlage existiert.

³⁵ Johannes Eck, De non tollendis Christi & sanctorum Imaginibus, contra haeresim Faelicianam sub Carolo magno damnatam, & iam sub Carolo .v. renascenté decisio, Ingolstadt 1522 (UB Freiburg Signatur O 6459 unser Exemplar).

³⁶ Emser's vorantwortung/ auff das ketzerische buch Andrea Carolstats von abthueung der bilder, Leipzig [Martin Landsberg] 1522, (wir verwenden Hans-Joachim Köhler/H. Hebenstreit/Chr. Weismann (Hrsg.), Flugschriften des frühen 16. Jahrhunderts auf Microfiche V, Zug 1982, Fiche 804 Flugschrift 2022).

Es ist offensichtlich, dass Hugo nicht einmal ansatzweise kompositorische Elemente seiner Vorgänger übernahm. Nicht nur der zweite Teil der Emser'schen Schrift, der als satzweise Widerlegung der Thesen Karlstadts angelegt ist, sondern auch der frei gestaltete erste weist eine andere Struktur auf als die CU: Zunächst wird zwischen heidnischen, jüdischen und christlichen Bildern unterschieden; es folgt eine Zusammenstellung von Argumenten für den Bildergebrauch.

Die in achtzehn Kapitel unterteilte Schrift Ecks weist in ihrer Gliederung Schwächen auf, indem sie beispielsweise eine Hierarchie der Argumente zu wenig berücksichtigt. Es wird zu zeigen sein, dass Hugo einen systematischeren Zugang bevorzugte.

Die Evidenz der unterschiedlichen Konzeptionen der drei Texte darf nicht zum Rückschluss verleiten, Eck und Emser seien von Hugo nicht rezipiert worden, besteht doch die Möglichkeit, dass der Bischof auf das von den beiden aufbereitete Quellenmaterial rekurrierte.

Unser Ergebnis soll vorweggenommen werden: Für die CU wurden eigene Quellenrecherchen angestellt.

Zweierlei Beobachtungen sprechen für diese These:

1. Hugo verwendet „Sondergut“.

- Was Hugos Argumentation besonders von der der beiden zu vergleichenden Theologen unterscheidet, ist, dass sie, besonders wo sie nicht direkt die Bilder betrifft, in viel stärkerem Ausmaß durch Bibelstellen untermauert wird. Emser verzichtet im ersten Teil seiner „Verantwortung“ völlig auf biblische Belege, auch Eck ist darin zurückhaltend, so dass hier von einer Eigenleistung Hugos ausgegangen werden kann.
- Die ausführliche Erörterung der Übersetzungsvariationen *idola*, *simulachra*, *demonia* und *dii* im ersten und zweiten Kapitel der CU findet sich in den Vergleichswerken nicht.
- Bei Hugos Aufzählung von Kultobjekten der Heiden werden andere Beispiele genannt als die Emser'schen.³⁷

2. Gemeinsame Motive und historische Fakten erscheinen in abweichenden Varianten.

- Von allen drei Autoren wird Gregor der Große erwähnt. Allein bei Hugo findet sich eine wörtliche Übersetzung des Briefes an Serenus (Eck spricht von Gregor II. und Servius³⁸).
- Schon oben wurden die Motive der lukianischen Bilder und der Veronika erwähnt. Was Lukas als Maler angeht, verhehlt Hugo seine Skepsis nicht. Sowohl Eck als auch Emser sehen diese Christusbilder ohne jeglichen Zweifel als authentisch an. Bei beiden erscheint die Veronika als Schweiß-

³⁷ CU E iij und E iij b; Emser's vorantwortung B f.

³⁸ De non tollendis b.

tuch beziehungsweise Schleier darbietende Frau³⁹, nicht wie bei Hugo als Name des Bildes.

- Alle drei Autoren operieren mit dem Christusbild des Abgarus und wollen es aus dem vierten Buch von Johannes Damaszenus' *De orthodoxa fide* entnommen haben (Hugo und Emser präzisieren auf das 27. Kapitel). Alle drei blinden im direkten Anschluss die Legende vom Veronika-Bild ein: Hugo, indem er die beiden wie gezeigt identifiziert, Eck lässt das Abgarus-Bild nach Genua, das Schweißstuch nach Rom gelangen, Emser schweigt über den Verbleib des Abgarus-Bilds und berichtet „wie von den alten auff vns gloubwirdig komen ist“(!) vom Schleier der Veronika und der durch dieses Christusbild erfolgten Heilung des Tiberius, Letzteres nach Sueton.⁴⁰
- Das Christusbild in Beirut wird von Emser und Hugo erwähnt: Hugo übernimmt es aus Athanasius' *Exhortatio ad monachos*, Emser ebenfalls vom selben Kirchenvater, jedoch gibt er *De passione Imaginis Jesu* als Fundort an und fügt einen Zusatz über die spätere Misshandlung des Bildes hinzu.⁴¹

Anhand dieser Beispiele kann nun eindeutig ausgeschlossen werden, dass Hugos Schrift *nur* auf „De non tollendis“ und „Emsers vorantwortung“ basiert, sie beweisen aber nicht Hugos Nichtbeachtung dieser beiden Texte. Für die Behauptung einer absoluten Unabhängigkeit ließe sich lediglich ein Indiz ins Feld führen: Beispiele und Argumente Ecks und Emsers, sowie wichtige Zitate finden sich in der Christenlichen Unterrichtung nicht wieder.⁴²

- Sowohl Eck als auch Emser wollen einen gottgewollten Bildergebrauch schon im Alten Testament eingesetzt sehen. Gott selbst habe Moses befohlen, die eherne Schlange und die Cherubim für das Heiligtum anzufer-tigen, und König Salomon habe den Tempel mit Bildern ausgeschmückt.⁴³
- Dass die Verehrung des Bildes auf das Urbild übergehe, wird von allen drei Autoren mehrfach betont, jedoch nur Eck und Emser geben Basilius als Quelle an.⁴⁴
- Hugo und Emser variieren ein gemeinsames Argument: Der Missbrauch einer Sache rechtfertige nicht deren generelles Verbot, da sonst nichts mehr in der Kirche übrig bliebe. Beide verwenden dabei eigene Beispiele.

³⁹ De non tollendis a iij b; Emsers vorantwortung B ij.

⁴⁰ CU E; De non tollendis a iij f; Emsers vorantwortung B b f.

⁴¹ CU D iij b; Emsers vorantwortung B ij.

⁴² Dass diese e silentio gezogenen Rückschlüsse meist problematisch sind, braucht dabei nicht eigens thematisiert zu werden. Göttlers von ihr nicht begründete Behauptung würde hier z. B. widersprechen: „Der Konstanzer Bischof Hugo von Hohenlandenbergriff Emsers Argument auf“, *Disziplinierung*, 286.

⁴³ De non tollendis a iij bzw. c iij b; Emsers vorantwortung A iij b.

⁴⁴ De non tollendis b; Emsers vorantwortung D iij. Der Satz des Basilius ging in die Definition über die Bilder des 2. Konzils von Nizäa ein (DH 601). Durch den oben erwähnten Merkspruch nach Vergilio scheint Hugo das Basilius-Diktum bei seiner Wiedergabe des Konzilsbeschlusses zu ersetzen, CU E ij b.

Hugo vergleicht die Situation des Bildergebrauchs mit dem biblischen Gleichnis vom Unkraut, das zusammen mit dem Weizen stehen bleibt, Emser dagegen zitiert Tit 1, [15]. Hugos abschließender Satz dieser Sequenz „Herwiderumb/ d from gerecht mensch braucht alle ding wol“ könnte als freie Übertragung von Tit 1, 15 interpretiert werden. Hätte der Bischof jedoch Emsers Ausführung als Vorbild genommen, hätte er auf die konkrete Stellenangabe und das Zitat wahrscheinlich nicht verzichtet.⁴⁵

- Mit Athanasius' *Responsio ad obiecta arriana ad Luciferum Episcopum* und dessen Verweis auf den Propheten Daniel greift Emser einen altkirchlichen Beleg für den göttlichen und biblischen Ursprung der Bilder auf, der bei Hugo nicht auftaucht.⁴⁶

Analyse

Es wurde gezeigt, dass Hugo sich bei der Konzeption seiner Schrift nicht an den potentiellen Vorbildern von Eck und Emser orientiert hat.⁴⁷ Auch eine scholastische Schematisierung stand nicht Pate, was ein kurzer Blick auf Bonaventuras Sentenzenkommentar deutlich macht. Der Franziskaner kennt drei Argumente für den Bildergebrauch: *propter simplicium ruditatem*, *propter affectus tarditatem* und *propter memoriae labilitatem*.⁴⁸ Diese Argumente, die sich in ähnlicher Form in allen bilderfreundlichen Schriften finden lassen, spielen zwar auch bei Hugo eine nicht geringe Rolle, ihre Dreigliedrigkeit bestimmt jedoch nicht die Textstruktur und ihre Aussage trägt nicht allein das theologische Gedankengebäude.

Ohne Zweifel ist die CU ein perfekt und sorgfältig gegliederter Text. Schon die äußere Form mit einer Einleitung und einem summierenden Schluss, einem

⁴⁵ Keine Stellenangabe für das Gleichnis vom Unkraut unter dem Weizen: Mt 13, 24–30; Tit 1, 15 lautet: „Für die Reinen ist alles rein; für die Unreinen und Ungläubigen aber ist nichts rein, sogar ihr Denken und ihr Gewissen sind unrein.“ CU G f; Emsers verantwortung F iij b.

⁴⁶ Emsers verantwortung F b. Hugo könnte allerdings bedacht haben, dass Zwingli auf der II. Zürcher Disputation Komtur Schmid antwortete, Daniel könne als Zeuge nicht herangezogen werden, da der bilderfreundliche König kein Christ war, Zwinglis Werke II, 709; vgl. Scavizzi, *Arte e architettura*, 84, der Zwingli Daniel in die Nähe der falschen Propheten rücken lässt. Scavizzi hat anscheinend eine Satzrelation bei Zwingli falsch verstanden. Seine Untersuchungen müssten auch an anderen Stellen auf korrekte Quellenbenutzung hin überprüft werden.

⁴⁷ Das Schema einer strengen Replik auf die Reformatoren ist keinesfalls erkennbar.

⁴⁸ Zit. nach Ulrich Köpf, *Die Bilderfrage in der Reformationszeit*, in: *Blätter für württembergische Kirchengeschichte* 90 (1990) 47; Thomas von Aquin ähnlich: „Fuit autem triplex ratio institutionis imaginum in ecclesia. primo ad instructionem rudium, qui eis quasi quibusdam libris edocentur. secundo ut incarnationis mysterium et sanctorum exempla magis in memoria essent, dum quotidie oculis repraesentantur. tertio ad excitandum devotionis affectum qui ex visis efficacius incitatur quam ex auditis“, zit. nach Göttler, *Disziplinierung*, 272 Anm. 40, dort auch zur Bonaventura-Rezeption in Rudolf Kochs Zürcher Bilderrede vom Januar 1524. Ob Koch Hugo beeinflusste, bliebe zu untersuchen.

aussagekräftigen Inhaltsverzeichnis, der Siebenzahl der Kapitel, den Untergliederungspunkten und markierten Absätzen, den Rückverweisen innerhalb der Schrift, sowie den zusammenfassenden und weiterleitenden Bemerkungen zu Beginn jedes Kapitels zeugt vom Wissen des Autors, nur mit einer den Ansprüchen einer humanistisch gebildeten Leserschaft gerecht werdenden Textgestaltung auch auf der inhaltlichen Ebene ernst genommen zu werden.⁴⁹ Dass das Vorwort sich neben höherrangigen Geistlichen auch an die Pfarrer und Seelsorger im Bistum richtet, kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass die zu überzeugende und unterrichtende Zielgruppe der Zürcher Kreis um Zwingli war.

Die geschickt, aber indirekt auf die Reformatoren hin gerichtete Argumentation, die didaktische Raffinesse, die sublimen Polemik sollen hier an Beispielen aufgezeigt und dechiffriert werden.

Auf die ausnehmend wichtige Rolle der Bibel in der CU wurde bereits hingewiesen. Ganz offensichtlich hat Hugo die Heilige Schrift als Fundament reformatorischer Beweisführung erkannt und entsprechend argumentativ darauf reagiert. Ob er selbst von der Schlagkraft der Schriftbelege an sich überzeugt war oder ob er das Traditionsmoment stärker bewertete, bleibt offen. Jedenfalls machte er sich die seiner Intention entsprechenden Stellen taktisch zunutze. Die fast erschlagende Fülle bildbejahender Verse wird bewusst an den Anfang der Schrift gestellt, das heißt, die ersten beiden Kapitel der Christlichen Unterweisung widersprechen den Reformatoren, indem sie aus deren Argumentationspool schöpfen. Hugo kann dabei davon ausgehen, dass zum einen biblische Einreden eher Gehör finden als traditionelle, zum anderen, dass durch den Erweis seiner Bibelfestigkeit auch in anderen Belangen Glaubwürdigkeit vermittelt wird.

Hugo lässt sich ganz auf die bibelzentrierte Argumentationsweise ein. Seine Absicht ist es nicht, mit den Zürichern über die Auslegung einzelner, von ihnen zitierten Stellen zu diskutieren. Die knappe Abhandlung aller eingewandten Verse erst im letzten Kapitel der CU könnte als Ausdruck gönnerhafter Arroganz mit dem Blick herunter von der Warte der Orthodoxie gewertet werden. Vor allem aber streicht Hugo dadurch heraus, selbst die allein ausschlaggebenden Bibelstellen zusammengestellt und sie korrekt und mit Mitteln humanistischer Textkritik ausgelegt zu haben.⁵⁰ Mit dieser Intention steht das im konkreten Wortsinn erfolgte Hintanstellen der von Zwingli selektierten Belege in Einklang: Die einzelne Betrachtung der Verse suggeriert eine

⁴⁹ Für die gewissenhafte Ausarbeitung wurde der in Hugos Brief erwähnte Zeitverzug in Kauf genommen. Man vergleiche dagegen Eck und Emser, die in einer möglichst raschen Reaktion ihre Chance sahen.

⁵⁰ Hier denke man an die Diskussion der Verdeutschung von *simulachra* etc. Zwingli hatte auf der II. Zürcher Disputation hierzu eine Vorgabe gemacht, Zwinglis Werke II, 709.

Dialogbereitschaft, die durch die Präsupposition einer unkorrekten Übersetzung von „Bild“ durch die Reformatoren eigentlich nicht vorhanden ist.⁵¹

Sich über jede Kritik einer Vernachlässigung der Heiligen Schrift erheben zu können, ist für Hugo ein Grundbedürfnis, das sich durch die ganze CU zieht und sich keineswegs auf die drei biblischen Kapitel beschränkt. Fast schon penetrant wirkt es, wenn selbst bei der Wiedergabe von Väterzitaten der biblische Nachweis der zugrunde liegenden Perikope ergänzt wird, so werden zum Beispiel beim Bericht des Eusebius vom Standbild in Cäsaräa Philippi⁵² und beim Bericht über den Besuch des Nikodemus bei Jesus⁵³ die Schriftstellen hinzugefügt.

Der Konsens mit der Heiligen Schrift wird gerade auch dann propagiert, wenn von kirchlicher Tradition die Rede ist. Besonders zu Beginn des dritten Kapitels springt das ins Auge: Hugo beschreibt die von der Kirche zugelassenen Bilder, als da seien die Bilder Christi *wie das Evangelium anzeigt*, die Bilder Mariens *wie die Schrift von ihr sagt*, die Bilder der Apostel und Jünger *durch die das heilige Evangelium zuerst in der ganzen Welt verkündet wurde* und die Bilder der Märtyrer *die durch ihr Sterben und Blutvergießen dem Evangelium und lebendigen Wort Christi Zeugnis gaben*.⁵⁴

Es genügt Hugo aber nicht, für sich selbst eine sinngemäße Schriftauslegung zu postulieren. Er setzt an diesem empfindlichen Punkt zum Gegenschlag an: Wer nicht wolle, dass das Leiden Christi bildlich dargestellt werde, „würde sich argkwenig machen“, mit der Zeit sich zu unterstehen, auch die Schrift abtun zu wollen oder sie zumindest nach seinem Willen auszulegen.⁵⁵

Diese letzte Beobachtung führt uns zu der Frage, welcher rhetorischer Mittel sich Hugo bediente, um die Bildergegner zu überzeugen.⁵⁶

Zunächst wäre zu konstatieren, dass Hugo grundsätzlich keine Namen von Kontrahenten erwähnt. Das Vorwort adressiert die Schrift an die Geistlichen der Diözese und gibt als Grund nicht etwa die prekäre Situation der Bilddiskussion oder die Schriften von Zwingli und Hätzer⁵⁷ an, sondern lässt verlauten, einer Bitte des Rats von Zürich nachgekommen zu sein. Im Gegensatz zu

⁵¹ In diesem Zusammenhang erscheint das Argument, unter dem Gesetz der Gnade gelte das wegen Missbrauchsgefahr aufgestellte alttestamentliche Bilderverbot nicht. Es findet sich nicht nur bei Eck und Emser, sondern wird ähnlich auch in der heutigen Exegese vertreten: „Somit liegt die Motivation des Bilderverbots nicht im Wesen des Bildes (Urbild – Abbild), sondern in der Praxis der Verwendung des Bildes“, Christoph Dohmen, *Das Bilderverbot*, Königstein Ts./ Bonn 1985, 279.

⁵² CU D iijj.

⁵³ CU D iiij b.

⁵⁴ CU C iij b.

⁵⁵ CU E iiij.

⁵⁶ Rhetorik verstehen wir hier nicht in einem spezifischen, erasmischen Sinn. Ob und inwiefern die Rhetorik des Rotterdammers Hugos Text konzeptuell beeinflusste, bliebe zu untersuchen.

⁵⁷ Ludwig Hätzer, *Ein vrtel gottes vnsers ee gemahels, wie man sich mit allen goetzen vnd bildnussen haltē sol, vß der heiligen gschrift gezogē*, Zürich [Froschauer] 1523, abgedruckt in: Adolf Laube u. a. (Hrsg.), *Flugschriften der frühen Reformationsbewegung (1518–1524)* I, Vaduz 1983, 271–283.

Emser, der durch eine Gleichsetzung der Karlstadt'schen Thesen mit den in jüngerer Vergangenheit verkündeten von Hus und Wicliff versucht, diese zu disqualifizieren, oder den grobianistischen Beschimpfungen der Reformatoren durch Eck, übergeht Hugos Vorwort sowohl die Namen der zeitgenössischen, als auch der früheren Ikonoklasten.⁵⁸

Die beabsichtigte Wirkung dieses Vorgehens ist eine zweifache: Die CU vermittelt durch den Verzicht auf aktuelle Bezüge eine überzeitliche Gültigkeit, und das Ignorieren der konkreten Gegner setzt diese in ihrer Bedeutung herab.

In Hugos rhetorische Linie passt es konsequenterweise, seine Leser nie in der 2. Person anzusprechen oder direkt auf Einwände einzugehen. Er versucht vielmehr geschickt, mittels der Figuren rhetorische Frage, Evidenz und Subiectio eigene beziehungsweise kirchliche Positionen als unangezweifelt oder unanzweifelbar erscheinen zu lassen: „Dann alle erfarnuß gibt zu...“, „Uns ist nit zweyfel wer diser vierer zeügé wort vnd vrsachen recht vnnnd Christenlich ermißt/ vindt er gnügsamen bericht warumb...“, „Hie wöllen wir abermals einem yegklichen Christé menschen zú ermessen gebñ was nutz daruß volge so wir dise bildtnuß der heiligen vor vnns sehen/ werden wir nit ...?“, „Das sey weyt von uns ...“, „Wir wissen alle das geschriben stat ...“.⁵⁹

Wenn doch einmal auf eine konträre Meinung hingewiesen wird, spricht Hugo über den fiktiven Andersdenkenden im Potentialis, wenn nicht Irrealis: Er „würd sich argkwenig machen/ als wölt er vnderston“ oder „Ob aber yemants wolt ein ynred haben ...“.⁶⁰

Dem entspricht es, bei der Beschreibung der rechten Gebetsformen zu betonen, *wir* betrachten, *wir* sprechen, *wir* knien.⁶¹ Wer anders handelt, muss sich als vom normalen und normierten Verhalten Abweichender empfinden.

Erst im letzten Kapitel und in der Beschlusrede geht Hugo dazu über, seine Leser auch direkt anzureden, jedoch auch hier bleibt er seinem rhetorischen Ansatz treu: „Diß seind die geschriffte/ durch wölche eüch fürgeben wirt/ dz die bildtnüssen d heiligen vnder den Christen nit sollen noch mügen geduldet werden. Wölche aber (als vilfaltigklich antzeygt ist/ vñ ir yetzund selbs mügé erkennen) vff vnser bild nit dieneht ...“⁶² Die Rezipienten der CU erscheinen so als einmütige Leserschaft, der von den passivisch umschriebenen Ungenannten etwas vorgegaukelt werden sollte. Der Ausbruch aus den Reihen derer, die jetzt selbst das Richtige erkannt haben, wird durch dieses rhetorische Mittel erschwert.

⁵⁸ Vgl. auch CU E iij: Seit der Synode von Frankfurt habe in der Lateinischen Kirche niemand die felizianische Häresie wiederbelebt.

⁵⁹ CU Diiij; D iiij b; F f.; Fij.

⁶⁰ CU E iiij.

⁶¹ CU F iij b f.

⁶² CU H ij b.

Ebenso wenig wie auf die Gegner konkret Bezug genommen wird, geschieht das – mit Ausnahme der Bibelstellen, auf die bereits oben eingegangen wurde – mit deren Argumenten. Das heißt aber keineswegs, dass sie gänzlich vernachlässigt würden.

En passant werden einige geläufige Einwände fast schon inkognito, das heißt ohne als solche kenntlich gemacht zu werden, aufgegriffen und abgetan. Als Beispiel kann eine Stelle im sechsten Kapitel dienen: Obwohl das Gebet durch Bilder und leibliche Gestik unterstützt werde, bedeute dies dennoch die in Joh 4 geforderte Anbetung in Geist und Wahrheit.⁶³ Durch die Vermeidung von Aufhebens um dieses zentrale reformatorische Argument wird ihm sein Gewicht genommen.

Vermutungen, warum Hugo gerade die von ihm ausgewählten Väterzitate in die CU aufgenommen hat, hätten allzu hypothetischen Charakter. Ohne Zweifel darf aber von einer sorgfältigen Selektion ausgegangen werden. Das zeigt ein Blick auf die beiden Vergleichsschriften.

Johannes Eck zitiert überproportional häufig Traktate von Johannes Damascenus. Dieser Kirchenlehrer gilt als derjenige, der den quasisakramentalen Charakter des Bildes am stärksten betont⁶⁴ und damit der Eck'schen Auffassung nahe kommt.

Hieronymus Emser versucht, seine Argumentation durch eine besonders breite Absicherung zu manifestieren. Der Schwabe geizt daher nicht mit Zitaten und nennt sechzehn Autoren mehr als Hugo, darunter auch Eck, Cochläus und Erasmus.

Es ist davon auszugehen, dass Hugo zahlreiche bilderfreundliche Äußerungen bekannt waren, die er dennoch nicht in die CU aufnahm, sei es, weil sie ihm nicht zusagten, sei es, weil er seinen straffen Text nicht durch eine unnötige Kompilation beschweren wollte. Dass zeitgenössische katholische Vertreter ignoriert werden, mag am Streben nach Überzeitlichkeit liegen, vielleicht degoutierte Hugo aber auch deren Methode der Auseinandersetzung, vielleicht wollte er den Disput mit den Zürchern nicht durch bei ihnen vermutete Aversionen gegen bekannte Reformationsgegner belasten und sich als Bischof nicht so offenkundig in die gegnerische Front reihen.

Hier könnte auch die Ursache für das relativ häufige Vorkommen anonymer Zitate liegen. Das für Hugo zentrale Argument, das Gemüt werde am stärksten durch die Sinne bewegt, stammt von Aristoteles. Dass er ungenannt bleibt, liegt möglicherweise nicht an Hugos Unkenntnis, sondern im Gegenteil an sei-

⁶³ CU F iijj.

⁶⁴ vgl. Giuseppe Scavizzi, *La teologia cattolica e le immagini durante il XVI secolo*, in: *Storia dell'arte* 21 (1974) 211.

nem Wissen um den von den Reformatoren über dem „Vater“ der Scholastiker ausgeschütteten Spott.⁶⁵

Sollte durch die bisherigen Ausführungen der Eindruck einer nahezu unangreifbaren Souveränität des Textes entstanden sein, so wäre nun zu fragen, wo die Schwächen der CU liegen.

Es soll davon abgesehen werden, Hugo historische Irrtümer anzulasten – beispielsweise wird die Synode von Frankfurt entgegen den Tatsachen als bildlegitimierend angeführt –, da dies voraussetzen würde, seine Quellen näher zu kennen.⁶⁶

Seltsam ambivalent ist Hugos Verhältnis zu den Belegen aus der Tradition. Zwar bleibt er den sogenannten authentischen Christusbildern gegenüber, wie gezeigt, reserviert, lässt im Falle der Lukasbilder sogar die Echtheitsfrage offen, auf der anderen Seite verzichtet er auf dieses Beweismaterial dennoch nicht.⁶⁷ Während Eck die göttlichen Strafen für die bilderstürmerischen griechischen Kaiser in extenso schildert⁶⁸, hält Hugo sich damit zwar eher zurück, aber auch er scheut sich nicht, sie in seine Argumentation aufzunehmen.⁶⁹

Darüber hinaus ist Hugos häufige Betonung der Listen und Aktivitäten des Teufels⁷⁰, die bei Eck und Emser nicht annäherndes Ausmaß erreicht, lediglich festzustellen, aber nicht zu erklären.

Weitaus interessanter ist es aber, zu untersuchen, wo Hugos Sensibilität für den Gegner und seine Beurteilung der Situation an ihre Grenzen stoßen.⁷¹

Drei Aspekte sind hier hervorzuheben. Erstens: Um die Zeichentheorie zu belegen, führt Hugo aus, man spreche vom Kreuz sowohl in der Bedeutung des konkreten materiellen Holzes als auch in der Bedeutung des Heilszeichens.⁷² Ebenso wie das Holz die Erlösungstat Christi signifiziert, gilt ihr die Verehrung des Kruzifix.⁷³ Das mag theologisch noch so unanfechtbar sein, es ist ein

⁶⁵ Emsers vorantwurtung verweist ausdrücklich auf Aristoteles, B iij b.

⁶⁶ CU E iij; die Frankfurter Synodalkonstitutionen von 794 in DH 612–615; auch Emser, besonders aber Eck erliegen diesem Irrtum, Emsers vorantwurtung, C ij b; *De non tollendis* c b u. ö., was den Verdacht einer gemeinsamen falschen Quelle erhärtet. Iserloh weist darauf hin, dass die *Libri Carolini* bis zur Reformationszeit verschollen waren, Verteidigung der Bilder, 81 Anm. 31. Eine Darstellung des Bilderstreits z. B. bei Edward J. Martin, *A History of the Iconoclastic Controversy*, New York/Toronto 1978.

⁶⁷ Polman bezeichnet Zweifel an den sogenannten authentischen Christusbildern als im 16. Jh. sehr rar und nennt als einziges Beispiel für eine kritische Einstellung Wilhelm Lindanus (1525–1588!), *L'élément historique*, 414 mit Anm. 3.

⁶⁸ *De non tollendis*, Kap. 12.

⁶⁹ CU E ij f.

⁷⁰ Zum Topos des sich Bilder zunutze machenden Teufel im Allgemeinen siehe G. Scavizzi, *The Controversy on Images From Calvin to Baronius*, New York u. a. 1992, 167–169.

⁷¹ Erkenntnisse darüber ließen sich wohl aus einer Betrachtung der Zwinglischen Reaktionen auf Hugos Schrift gewinnen, eine Untersuchung derselben würde den hier vorgegebenen Rahmen jedoch sprengen.

⁷² „Also haben die Christen vnder andern das erwidig zeichen des Creützes/ wölches sie auch der bedeutung nach ein Creütz nennent“, CU C iij.

⁷³ CU D; vgl. die Unterscheidung zwischen Signifikant und Signifiziertem bei Koch und Zwingli, *Göttler, Disziplinierung*, 271.

argumentativer Fehlgriff.⁷⁴ Allen voran hatte Karlstadt – im philosophischen und in diesem Fall auch allgemeinen Sinne Realist – selbstanalytisch festgestellt, dass eine solche Unterscheidung nicht gelinge⁷⁵ und konsequenterweise diese psychologische Überforderung des Menschen durch die Abtuhung der Bilder ausgeräumt werden müsse. Hugo verkennt entweder diese zentrale Motivation für theologisch begründete Bildentfernungen oder er versucht im Wissen um die Problematik durch verzweifelt wiederholtes Wiederholen des Basilius-Satzes den Konflikt zu leugnen.

Ein zweiter Problemkomplex ist die Frage der Legitimität der Heiligenverehrung. Setzt man voraus, dass Hugo die Debatte darüber nicht entgangen sein konnte, dann spricht aus seiner Schrift entweder eine erstaunliche Fehleinschätzung des Diskussionsstands oder sein Nichteingehen darauf ist Teil der kurialen Taktik, durch das Totschweigen von Zweifeln Realität schaffen zu wollen. Es wurde oben bereits gezeigt, dass die Heiligen stets in biblische Kontexte eingebunden werden, dass eine Vorstufe der Heiligenverehrung schon im Alten Testament erkannt werden soll. Trotz dieser Versuche einer indirekten Verteidigung scheint sich Hugo jedoch nicht zu konsolidierenden oder apologetischen Bemerkungen über die Heiligen veranlasst zu sehen. Dass die „himmlischen Mitbrüder“⁷⁶ in seinen Augen fest im Sattel sitzen, zeigt ein Hugo'sches Argument bei der Diskussion um Joh 4, 23: Wer durch diese Stelle die Bilder entfernen wolle, müsse auch Gesang und Schrift abtun, ebenso alle Heiligenlegenden. Dass seitens der Zürcher derlei Maßnahmen nicht ausgeschlossen wurden, muss schon 1524 unübersehbar gewesen sein.⁷⁷ Emser und vor allem Eck haben die Untrennbarkeit von Heiligen- und Bilderverehrung deutlicher im Blick.⁷⁸

⁷⁴ Zur Problematisierung der Aequivoca vgl. Göttler, ebd., 278 f.

⁷⁵ „Aber (got klag ichs) mein hertz ist vō Jugéd auff yn cher erbiethung vnd wolachtung der bildnis erzogen vñ auff gewachsen. vñ ist mir ein shedliche forcht eingetragē/ der ich mich gern wolt endletigē/ vñ kan nit ... Wie wol ich die schrift ... hab/ vñ weiß. dz Bilder nicht vermogē ... Idoch helt mich forcht am andern teyll/ vñ macht/ das ich mich vor cynē gemalten teuffel ... forcht...“, Karlstadt, Von Abtuhung der Bilder ... 1522, hrsg. v. H. Lietzmann, Bonn 1911, 19.

⁷⁶ CU F f.

⁷⁷ Im Oktober 1525 wurden im Zürcher Büchersturm die Bibliotheken der Kirchen und Klöster zensiert und die Legenden- und Heiligenbücher konfisziert. P. Jezler, Die Desakralisierung der Zürcher Stadt-heiligen Felix, Regula und Exuperantius in der Reformation, in: Heiligenverehrung in Geschichte und Gegenwart, hrsg. v. Peter Dinzelsbacher u. Dieter Bauer, Ostfildern 1990, 307 und Martin Germann, Der Untergang der mittelalterlichen Bibliotheken Zürichs, der Büchersturm von 1525, in: Altendorf/Jezler, Bilderstreit, 103–107. Dass es schon lange vor seinen schriftlichen Äußerungen Predigten gegen die Heiligenverehrung von Zwingli gab, bei Matthias Senn, Bilder und Götzen, in: Zürcher Kunst nach der Reformation, Ausstellungskatalog, Zürich 1981, 33.

⁷⁸ v. a. Eck, De non tollendis, zu Beginn des ersten Kapitels, a ij b; Emser's Verantwortung u. a. C iij f.; zu Emser's Engagement für die Verteidigung der Heiligenverehrung siehe H. Smolinsky, Augustin von Alveldt und H. Emser, Münster 1983, 410 f. u. ö., ebd. wird darüber hinaus deutlich, dass nicht nur die Diskussion über die Bilder die über die Heiligen nach sich zog, sondern der Vorgang auch umgekehrt verlief, auch ebd. 294. Jedin weist auf Monographien zur Heiligenverehrung ohne Berücksichtigung der Bilderfrage hin, Entstehung und Tragweite, 150.

In diesem Zusammenhang unterläuft Hugo eine argumentative Inkonsistenz: Behauptet er auf der einen Seite wiederholt, dass Bilder mehr bewirken als Texte⁷⁹, so folgert er hier, durch Joh 4, 23 müssten erst recht die Heiligenlegenden abgeschafft werden, da das Bildnis der Heiligen nirgends klarer zutage trete als in ihrem Lebenswandel.⁸⁰

Zuletzt wäre ein Blick auf Hugos Reaktion auf den reformatorischen Vorwurf der Anstößigkeit und materiellen Maßlosigkeit sakraler Bilder zu werfen.⁸¹

Eck prangert Missstände in seiner Schrift mit harten Worten an und spricht von der „immodestia“ der Maler und der „improuidentia“ der Betenden⁸²; Emser verwendet mehr als zwei Druckseiten auf die Verurteilung schamloser und aufwendiger Bilder und deren Gebrauch in der Kirche.⁸³

Bei Hugo finden sich solch dezidierte Aussagen nicht.⁸⁴ Zwar räumt er als letzte von vier Ursachen für Bildmissbrauch bei den Einfältigen ein, viele Bilder seien so kunstreich, dass sie Bewunderung, zuweilen auch unziemliche Gedanken bei den gemeinen Menschen hervorrufen können. Man solle versuchen, sich nicht zu lange auf diese einzulassen. Es genügt Hugo, auf Gerson zu verweisen und das Verbot von Üppigkeit bei Heiligenbildern zu fordern. Die knappe Ausführung des Punktes enthält keinerlei Anspielung auf den sozialpolitischen Aspekt kostbarer Bilder.⁸⁵

Der Bischof lässt damit zwei Interpretationen zu: Er erkennt in der sozialcaritativ motivierten Bildablehnung keine Relevanz für eine theologische Untersuchung der Frage oder aber er vermutet, dass die Rezipienten der Christlichen Unterrichtung den Autor des Gutachtens nicht vom bekanntermaßen privat und offiziell kunstfördernden Hohenlandenberger trennen

⁷⁹ z. B. CU D iij b.

⁸⁰ CU F iijj.

⁸¹ Stellvertretend für diese Vorwürfe die meist in der Literatur zitierte Zwingli-Stelle: „Hie stat ein Magdalena so hürisch gemalet, das ouch alle pfaffen ye und ye gesprochen habend: Wie könd einer hie andächtigt sin, mäß ze haben? Ja, die ewig, rein, unversert magt und müter Jesu Christi, die müß ire brüst harfürzogen haben. Dört stat ein Sebastian, Mauritius und der fromm Johannis euangetist [sic] so jünckerisch, kriegisch, kuplig, daß die wyber davon habend ze bychten ghebt. ... Sy habend müssen vergüldet sin oder gar silbrin oder guldin oder mit gold und edelgstein bekleidt, das man alles solt den armen anghenckt haben.“ Eine Antwort, Valentin Compar gegeben, Zwinglis Werke IV, 145 f.

⁸² De non tollendis, c iij mit Verweis auf Gerson.

⁸³ Emser vorantwortung, H ij – H iij.

⁸⁴ Die Passage über den Bildmissbrauch wird mit den Worten „Es ist war vil mißbreüch sind vnder den einfältigen vnd abergläubigen Christen d bilder halb daran ist aber die Christenlich Kirch in keiné weg schuldig“ eingeleitet (CU G). Diese Bemerkung weist darauf hin, dass Hugo ohne den bekannten Vorwurf nicht von selbst auf das Thema eingegangen wäre. Das zeigt auch die Mahnung zur Geduld.

⁸⁵ Bei Smolinsky, Reformation und Bildersturm, 439 und Göttler, Disziplinierung, 286 wird entgegen unserer Beobachtung ausgerechnet Hugos Kritik am Bildmissbrauch zitiert, ebenso bei Michalski, Reformation and the Visual Arts, 193, wobei dieser auf eine Anmerkung verzichtet und den Verdacht der Übernahme aus Smolinsky oder Göttler nahelegt. Uns scheint Hugos Missbilligung der Nachlässigkeit des Kleirus bei der Unterrichtung der Gemeinde beachtenswerter, CU G b.

können und wollen. Als Kunstmäzen gegen Sakralkunst zu wettern, hätte seine Glaubwürdigkeit grundsätzlich erschüttert.⁸⁶

Er selbst gibt sich pragmatisch: „Dann alle erfarnuß gibt zú/ das die so etwas lernen wöllen/ anfangklich durch schlechte grobe vßwendige ding anbracht vnd gelert werden/ so lang biß sie die hohen und subtylen ergreyffen mügen vnnd zú dem rechten end kómen“⁸⁷ und schließlich sei ja kein Ding so gut, dass es nicht missbraucht werden könne.⁸⁸

Wie bleibt die CU, wie bleibt die Rolle Hugos von Hohenlandenberg im Bilderstreit abschließend zu bewerten?

Es gilt, zur Beantwortung dieser Frage ein wesentliches Faktum im Hinterkopf zu behalten: Die CU entstand als angefordertes Gutachten. Ungleich der Schriften Ecks und Emsers reagierte sie daher nicht unmittelbar und aus eigenem Antrieb auf ein aktuelles Ereignis. Es bleibt offen, ob, und wenn ja, wann die bischöfliche Kurie ohne die Zürcher Anfrage selbst Handlungs- und Klärungsbedarf gesehen hätte.

Der Charakter eines bischöflichen Gutachtens bringt darüber hinaus automatisch eine bestimmte Form mit sich: Der Bischof hätte sich, dem desolaten Zustand seiner Diözese und dem ohnehin beschädigten Vertrauensverhältnis zwischen Bistumsleitung und Reformationssympathisanten einen schlechten Dienst erwiesen, hätte er sich – ähnlich Eck und Emser – auf polemischen Konfrontationskurs begeben.⁸⁹

Es verboten sich also persönliche Angriffe, mit denen Emser versuchte, Karlstadt verbal zu touchieren.⁹⁰ Es verbot sich aber nicht eine intransigente und überhebliche Haltung wie die Ecks.⁹¹ Dass Hugo dieser Versuchung nicht erlag, mag neben seinem apotropäischen Appeasement an seiner humanistischen Kultiviertheit gelegen haben.

Der aggressionsfreie und nicht situative Ansatz der CU trägt der Schrift eher bei heutigen Leserinnen und Lesern Sympathien ein; in der zeitgenössischen Debatte und demzufolge deren Widerhall in der bisherigen Forschung

⁸⁶ Dass Hugo im Hungerwinter 1491 172 Menschen ernährte, brachte ihm einen guten Ruf bei der Bevölkerung ein (Studer, Die Edeln von Landenberg, 58), damit kann zumindest nicht völliges Desinteresse an der Armenfürsorge angenommen werden.

⁸⁷ CU D iiiij.

⁸⁸ CU G b.

⁸⁹ „I cattolici del XVI secolo si trovano ad affrontare il problema del culto delle immagini sotto un doppio profilo: analisi del divieto testamentario e giustificazione del culto vera e propria“, Scavizzi, Teologia cattolica, 204 – Kontroverstheologisch aktive Amtsträger dürften auf das tagespolitische Geschäft, die Kontrolle der Situation die meisten Gedanken verwendet haben.

⁹⁰ Bezeichnend hierfür seine Reaktion auf Karlstadts Bekenntnis seiner Bilderfurcht (s. o.): die leidenschaftliche und bittere Selbsterkenntnis des Wittenbergers wird von Emser ins Lächerliche gezogen. „Wir furchten vns weder im tod noch im leben vor den bildern/ .../ es fielen dann eins auff eynen wie etwan der alte got vó schaffhawsen herab gefallen/ vnd ein man tod geschlagé hat“, Emsers verantwortung, G.

⁹¹ Bevor er seinen Gegner sehr knapp argumentativ widerlegt, kommentiert Eck selbstsicher: „De consilio suo, Valeat“, De non tollendis, c. iiiij.

war kaum eine Resonanz zu spüren.⁹² Das meist hohe Niveau der Auseinandersetzung in der CU und ihre gewinnende rhetorische Form konnten weder die Zürcher für den Bilderkult zurückgewinnen⁹³, noch waren sie allem Anschein nach ein Kriterium, der Schrift in katholischen Kreisen größere Publizität teilwerden zu lassen.

Letzteres, nämlich die mangelnde Beachtung zu erweisen, würde eine Untersuchung der nach 1524 erschienenen Bilderschriften erfordern.⁹⁴ Neben einer Suche nach Reaktionen in reformatorischen Antworten, besonders der Replik Zwinglis, wäre ebenso zu klären, wie und ob Hugo von Hohenlandenberg in die Reihe humanistisch orientierter Altgläubiger einzuordnen ist. Dafür wäre der Rolle von Generalvikar Fabri bei der Abfassung der CU und der Identität der ungenannten Gelehrten und Universitäten nachzuspüren.

Die Beschäftigung mit der CU hat gezeigt, dass sie inhaltlich kritisch, aber nicht originell, formal humanistisch-modern, aber nicht progressiv, strukturell eigenständig, aber nicht innovativ ist. Sie dürfte auch gezeigt haben, dass der Abhandlung zumindest das Prädikat ernsthafter literarischer Auseinandersetzung verliehen werden kann.⁹⁵

Ungeklärt bleibt die Frage, ob Hugo als „biblischer Humanist“ aus Über-

⁹² Wie Reinhardt, Hugo von Hohenlandenberg, 380, zu dem Urteil kommt, die CU habe, „in der polemischen Diskussion der Zeit eine gewichtige Rolle [ge]spielt“, bedürfte näherer Begründung. Selbst Johannes Salat, den Jörg als aufmerksamen Beobachter des Zeitgeschehens bezeichnet und dem sie genaue Kenntnis der Zustände, der Vorgänge und des amtlichen Schriftverkehrs bescheinigt (Salat, Reformationschronik III/Kommentar, 31 bzw. 33), übergeht Hugo unmittelbar nach dem Bericht über Zwinglis Inleitung in seiner Chronik: „So hand sich ouch diser sect/ und ufrürigen leer widersetzt/ und engegen gestützt die theology zu Parys, Leven/ Cöln/ sj ward ouch hievor verdampft jn consistorys unsers allerhelgsten vatters/ und keyzers. Wider die säct/ hand bücher lan usgan/ der küng von Engelland ouch der bischof Rofensis jn Engelland/ Cocleus/ Egg/ Jaspas Sasgerus profincialis minorum jn obern tütschen landen/ d[oc]tor Joann Faber, d[oc]tor] Toman Murner/ und vil gleret lüt jn stetten und landen des keyzers/ der Eygenschaft/ und andrer nacionen“, ebd. I, 206. Für die Bedeutung der CU spräche ansonsten, dass sie noch 1546 in lateinischer Übersetzung erschien. Theander, Quaestiones duae.

⁹³ Studer vermutet, der Zürcher Rat habe sich durch die gleichzeitige Zusendung der CU an die Geistlichen unter Druck gesetzt gefühlt und deshalb umso entschiedener an seinem kirchlichen Hoheitsrecht festgehalten, Die Edeln von Landenberg, 69. Jezler/Jezler/Göttler machen auf die finanziellen und politischen Vorteile aufmerksam, die der Obrigkeit aus der im Falle einer Entscheidung gegen die Bilder folgenden Verstaatlichung der Kirchengüter entstehen konnten. Warum ein Bilderstreit?, 101. Wenn noch im Mittelalter „die Verehrung des Stadtpatrons und politisch-rechtliche Ansprüche“ der Kommunen „quasi untrennbar miteinander verschmolzen“ (Schnitzler, Ikonoklasmus – Bildersturm, 18), zeigt dies den gesellschaftlichen Wandel deutlich an.

⁹⁴ Neben den bekannteren Bilderschriften zeigen z. B. die bei Christopher Wood zitierten Textbeispiele (In Defense of Images, in: SCJ 19 [1988] 31 Anm. 18 und 19) aus der Chronik des Biberachers Heinrich von Pflummern Ähnlichkeit mit Hugos Text, eine Abhängigkeit wäre zu klären. Eine Einwirkung des Messteils der CU auf Ecks *De sacrificio missae libri tres* von 1526 wurde bereits untersucht, Erwin Iserloh/Vinzenz Pfnür/Peter Fabisch (Hrsg.), Johannes Eck, *De sacrificio missae libri tres* (1526), [CC 36], Münster 1982, XIX–XXII.

⁹⁵ Wir spielen hier auf Jedin an, der, ohne Hugo zu kennen, urteilt: „Die großen Kontroverswerke über die Bilderverehrung erschienen erst im letzten Drittel des 16. Jahrhunderts. Sieht man von der Karlsruher Episode ab, die noch im Jahre 1522 eine Gegenschrift Emser und die Publikation einer Predigt Ecks hervorrief, so ist im ersten Menschenalter der Glaubenspaltung auf dem Boden des Luthertums keine ernste literarische Fehde um die Bilderverehrung ausgetragen worden.“ Entstehung und Tragweite, 149.

zeugung schrieb oder seine Biblizität taktischem Kalkül folgte. Das „[...] Unbehagen gegenüber manchen Ausprägungen des kirchlichen Lebens und der religiösen Praxis, aber auch gegenüber gewissen Formen der mittelalterlichen Schultheologie [:] Stichworte wie Aberglaube bei den kirchlichen Zeremonien, Formalismus, Anhäufen von allerlei Menschensatzungen, Veräußerlichung des kirchlichen und religiösen Lebens“⁹⁶, das Klaus Ganzer als Indiz eines religiösen Neuaufbruchs im ausgehenden 15. und im 16. Jahrhundert begreift, dieses Unbehagen ist bei Hugo trotz seiner Anpassung an die Erfordernisse einer neuen Form theologischer Auseinandersetzung nur schwach ausgeprägt.

Georg Witzel hätte den kunstsinnigen Bischof damit wohl in die Reihe derer eingeordnet, die durch ihr eigenes Handeln ihre Argumentation unterminieren: „Die rechte Grentz ist hierin überschritten worden, beide mit schnitzen und dienen. Sonst kündigt ihr brauch noch wol widder die alten unnd neuen Leonisten und Felicianer vertediget werden.“⁹⁷

⁹⁶ Klaus Ganzer, *Aspekte der katholischen Reformbewegungen im 16. Jh.*, Stuttgart 1991, 6.

⁹⁷ *Catechismus Ecclesiae*, Leipzig 1535, Cc 2 b, zit. nach Göttler, *Disziplinierung*, 286.

Ritualvorschriften des Zisterzienserordens in der Konstitution von 1289 nach einer alemannischen Handschrift um 1500

Von Sr. Maria Pia Schindele

Das mittelalterliche Kloster als „symbolische Ordnung“ zeigt sich mit besonderer Deutlichkeit in den ordensüblichen Ritualvorschriften, die als „einigendes Band einer Kultgemeinschaft“¹ zu werten sind. Der Zisterzienserorden kennt diese symbolische Ordnung insbesondere bei der Liturgie, bei Sterbefällen, rituellen Ordensstrafen und bei der Aufnahme neuer Mitglieder. Ritualvorschriften sind ein Bestandteil seiner Kodifikation, d. h. seiner verschriftlichten Lebensform, und damit auch seiner Geschichte.² Sie zeugen von der Kraft und Kultur monastischer Erneuerung, aus der sich das gemeinsame religiöse Leben nährt.³

Hinsichtlich der Gesetzgebung des Ordens setzt sich in unserer Zeit die Überzeugung durch, dass diese nicht auf einmal festgelegt wurde, sondern in jahrzehntelanger Praxis gewachsen ist und immer weiter ergänzt und überarbeitet wurde.⁴ Dies dokumentiert der 1998 herausgegebene lateinisch-deutsche Quellenband durch wichtige juristische Texte des zwischen 1130 und 1135 geschriebenen Kodex 1711 von Trient und des um 1152 entstandenen Kodex 31 von Ljubljana.

Die kurz nach 1165 bestätigte Endredaktion der *Carta caritatis* steht bei entsprechenden Vergleichen in Kohärenz zu den beiden *Exordien*, den *Instituta Generalis Capituli*, den *Ecclesiastica officia* und den *Usus conversorum*.⁵

¹ A. HÄNGGI, Ritus. Religionsgeschichtlich, in: LThK 8, Freiburg 1963, Sp. 1332: „Weil der Mensch ein geistig-körperliches und soziales Wesen und der Kult an Raum und Zeit gebunden ist, bedarf der Kult notwendigerweise äußerer Zeichen und Formen (Lit. Körperhaltung), andernfalls würde das die Kultgemeinschaft zusammenhaltende Band fehlen.“

² Zur zisterziensischen Historiographie siehe A. M. ALTERMATT, Die Zisterzienser in Geschichte und Gegenwart. Ein Literaturbericht, in: CistC 88 (1981) S. 77–120.

³ Zu diesem Thema ausführliche Informationen in: K. SCHREINER, Dauer, Niedergang und Erneuerung klösterlicher Observanz im hoch- und spätmittelalterlichen Mönchtum, in: ed. G. MELVILLE, Institutionen und Geschichte. Theoretische Aspekte und mittelalterliche Befunde (Norm und Struktur 1), Köln / Weimar / Wien 1992, S. 295–341.

⁴ H. BREM, Die frühesten Quellentexte von Cîteaux. Hinführung zur lateinisch-deutschen Neuerscheinung, in: CistC 105 (1998) S. 13–22.

⁵ Einmütig in der Liebe. Die frühesten Quellentexte von Cîteaux. Antiquissimi Textus Cistercienses, lateinisch-deutsch. (Quellen und Studien zur Zisterziensersliteratur I). Hrsg. v. H. BREM / A. M. ALTERMATT, Langwaden 1998. Betr. *Exordium Cistercii* und *Exordium Parvum* ebd. S. 16–20.

In der Folgezeit bemühte sich das Generalkapitel, durch *statuta annalia* die Probleme zu lösen, die sich durch die rasche Ausbreitung des Ordens, durch Krisensituationen und Weisungen aus Rom ergaben.⁶ Seit 1202 wurden diese Statuten in den sogenannten *Libelli definitionum* revidiert, ergänzt und neu zusammengestellt.⁷ Bernard Lucet nennt diese Zeit bis zum *Libellus novellarum definitionum* von 1350: „L'ère des grandes codifications cisterciennes“. Er stellt in seiner Studie die Konstitution von 1289 als ein umfassendes Corpus heraus, da sie verfassungsrechtliche Elemente mit solchen des Brauchtums vereinigt.⁸

Anlass dieses Textes, des *Libellus antiquarum definitionum*, war die 1265 von Papst Clemens IV. erlassene Bulle *Parvus fons*, im Orden meist *Clementina* genannt. Durch sie sollte das 1119 angenommene Grundgesetz der *Carta caritatis*⁹ hinsichtlich des Verhältnisses zwischen Mutter- und Tochterklöstern dem allgemeinen Kirchenrecht angeglichen werden.¹⁰ Der Orden vollzog diese Angleichung jedoch nicht durch eine Neufassung, sondern durch eine neue Interpretation der *Carta caritatis*, indem er sie in der ersten Distinktio von 1289 der *Clementina* zuordnete. Die übrigen 14 Distinktionen befassen sich mit dem Brauchtum des Ordens, den sogenannten *Consuetudines*, zu denen auch die Ritualvorschriften gehören. Das Grundanliegen dieses gesetzten Brauchtums ist die *uniformitas*, die für die Zisterzienser *concordia* verkörpert.¹¹

Um 1500 übertrug ein Zisterzienser von Herrenalb den *Libellus antiquarum definitionum*¹² ins Alemannische. Sein Text befindet sich in der

⁶ G. MÜLLER, Studien über das Generalkapitel, in: CistC 12–20 (1900–1908). Hier: Gesetzgebende Gewalt und Tätigkeit, in: CistC 18 (1906) S. 54–58.

⁷ F. CYGLER, Ausformung und Kodifizierung des Ordensrechts vom 12. bis 14. Jahrhundert. Strukturelle Beobachtungen zu den Zisterziensern, Prämonstratensern, Kartäusern und Cluniakern, in: ed. G. MELVILLE, De ordine vitae. Normvorstellungen, Organisationsformen und Schriftgebrauch im mittelalterlichen Ordenswesen (Vita regularis. Ordnungen und Deutungen der religiösen Lebens im Mittelalter 1), Münster 1996, S. 7–58. Ebd. S. 33: „Zwangsläufig kam es zu einer nahezu unübersehbaren Zahl an *statuta annalia*; das gültige Rechtscorpus wurde damit quantitativ und qualitativ zu komplex. Um die Gefahr der Unbrauchbarkeit abzuwenden, musste die andauernd weiterwachsende Rechtsmaterie geordnet und zugänglich gemacht werden, eine Aufgabe, die ab 1200 die *Libelli definitionum* erfüllten.“

⁸ B. LUCET, L'ère des grandes codifications cisterciennes (1202–1350), in: Etudes d'histoire du droit canonique dédiées à G. Le Bras, Paris 1965, S. 249–262.

⁹ E. MIKKERS, Die *Charta caritatis* und die Gründung von Cîteaux, in: RoJKG 4 (1985) S. 11–22. Ebd. S. 21 betr. Neuinterpretation der *Carta caritatis* aufgrund der Weisungen von *Parvus fons* hinsichtlich des Rechts der Tochterklöster zur Verwaltung ihrer Abtei bei einer Sedisvakanz und des Alleinrechts eines solchen Konvents zur Wahl eines Abtes.

¹⁰ Zur Geschichte der Bulle *Parvus fons* siehe S. GRILL, Der erste Reformversuch im Zisterzienserorden, in: CistC 36 (1924) S. 25–32, 45–55 und 68–72.

¹¹ H. M. KLINKENBERG, Cîteaux – Spiritualität und Organisation, in: Die Zisterzienser. Ordensleben zwischen Ideal und Wirklichkeit, ed. K. ELM. Ergänzungsband (=Schriften des Rheinischen Museumsamtes 18), Köln 1992, S. 13–27. Zum Zusammenhang von *uniformitas* und *concordia* im zisterziensischen Ideal anhand der *Carta caritatis*, cap. III: ... *quatinus in actibus nostris nulla sit discordia, sed una caritate, una veyula, similibusque vivamus moribus* ebd. S. 21.

¹² Nomasticon cisterciense, ed. H. SÉJALON, Solesmes 1892 [zit. SÉJALON]. *Libellus antiquarum definitionum* S. 367–470. Zur Verfügung stand mir das deutsche Ms. von A. Krüger, *Libellus Antiquarum Definitionem*. Übersetzt, kommentiert und mit früheren Verfassungstexten verglichen, Abtei Lichtenthal 1996.

Handschrift Kl L 46 des Klosters Lichtenthal.¹³ Er führte diese Arbeit wahrscheinlich als *Confessarius* aus, wie man damals den Spiritual eines Frauenkonvents nannte. Seine Übertragung wirkt wie eine persönliche Interpretation. Jedenfalls vermittelt sie etwas von der Atmosphäre einer süddeutschen Zisterze im Mittelalter und wird deshalb in den folgenden Auszügen über die Ritualvorschriften der Konstitution im Wortlaut zitiert.

I. Weisungen für Chorgebet und Messe

In den *Ecclesiastica officia* hatte der Orden schon unter Abt Stephan Harding (1109–1133) seine Weisungen für das Chorgebet und die Messe zusammengestellt.¹⁴ Sie bildeten die äußere Ordnung der Offiziums- und Messliturgie, um deren Texte und Melodien die Zisterzienser sich wiederholt reformbewusst bemühten.¹⁵ Die Befolgung der *Ecclesiastica officia* wurde in der Konstitution von 1289 vorausgesetzt. Zugleich beseitigte man Unklarheiten oder Missstände, die sich in den dazwischen liegenden rund 150 Jahren gezeigt hatten, durch entsprechende Vorschriften.

Vor allem schärften die Kapitelsväter wiederum die einfache Bauweise und Ausstattung der Gotteshäuser ein.¹⁶ Man sollte in ihnen vermeiden „all über flüssig nuwongen und mercklich unnütz gepüw oder gezierd, die des ordens bescheidenheit armut und ersamkeit nit gezemmen“ (f 15^r).

Auch sollte der Chorgesang maßvoll sein, um Würde und Andacht zu wahren.¹⁷ Die alemannische Übertragung lautet: „Mittelmessigkeit werd allweg gehalten in unserm gesang daz da dappferkeit erschine und andacht da von bewegt werde“ (f 17^r).

Verantwortlich für den Gesang waren die Kantoren, und der Abt hatte notfalls mit Strafen dafür zu sorgen, dass ihnen gehorcht wurde. Im Alemanni-

¹³ Die Handschriften von Lichtenthal, beschrieben von F. HEINZER / G. STAMM. Mit einem Anhang: Die heute noch im Kloster Lichtenthal befindlichen Handschriften des 12. bis 16. Jahrhunderts, beschrieben von F. HEINZER (Die Handschriften der Badischen Landesbibliothek in Karlsruhe 11), Wiesbaden 1987. Betr. Kl L 46: „Definitiones capitulorum generalium ordinis Cisterciensis ad monasterium Liechtenthal spectantes“ S. 325 f. Auf die Zitate wird durch Folioangaben in Klammern verwiesen.

¹⁴ A. M. ALTERMATT, Die erste Liturgiereform in Cîteaux (ca. 1109–1133), in: RoJKG 4 (1985), S. 119–148. Die *Ecclesiastica officia*, in den verschiedenen Hss auch als *Liber usuum*, *Usus* oder *Consuetudines* bezeichnet, wurden im Kodex 1711 von Trient schon um 1130–1135 niedergeschrieben. Sie stammen demnach etwa aus der gleichen Zeit wie das vor 1132 entstandene und heute in Berlin, Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz, unter der Signatur Ms. Lat. oct. 402, verwahrte „Stephansbrevier“. Ebd. S. 127 f.

¹⁵ L. WEINRICH, Die Liturgie der Zisterzienser, in: Die Zisterzienser. Ordensleben zwischen Ideal und Wirklichkeit, ed. K. ELM / P. JOERISSEN. (=Schriften des Rheinischen Museumsamtes 10), Bonn 1980, S. 157–163. Der aus monastischem Denken erwachsenen ersten Liturgiereform der Zisterzienser unter Abt Stephan Harding vergleicht der Autor die in wissenschaftlichen Lehrsätzen gründende zweite Liturgiereform, die 1147 vom Generalkapitel in einer Kompromisslösung angenommen wurde.

¹⁶ Dist. III, 1. SÉJALON, S. 395.

¹⁷ Dist. V, 1. Ebd., S. 400.

schen steht bezüglich des geordneten Chorgesangs: „Die senger des ordens behalten daz flisßiglich und schaffen daz es von den andren gehalten werd welcher dar wider kompt der werd also kestiget daz syn pen von sollicher übertretung hernach die andren entzieche und stöwe¹⁸ von der maß aber zû singen mügent der abbt und der cantor orden als sie sehent wen und wie es gezymme“ (f 17^r).

Diesen generellen Weisungen folgen einzelne Vorschriften für das Verhalten beim Zuspätkommen, hinsichtlich des Fernbleibens von Chorgebet und Messe und rituelle Bestimmungen zur Ehrung des Namens Jesu und der Eucharistie.

1. Zuspätkommen

Für das Zuspätkommen beim Chorgebet wurde die bereits übliche Satisfaktion des Stehens *ad gradum* [an der Stufe des Presbyteriums] bis zum Zeichen des Abtes durch eine entsprechende Regelung für die Äbte ergänzt.¹⁹ Sie lautet in der alemannischen Übertragung: „Ob der abbt zû dem Gloria patri des ersten psalmen nit da wer so sie er schuldig als ein münch vor dem grad genug zû dun aber er mag on urlob [Erlaubnis] zû synem stûl gan es wer dann eyn ander abbt do“ (f 18^v).

2. Silentium während des Chorgebets

Angehörige der Klostersgemeinschaft, die wegen besonderer Pflichten oder Krankheit von der Anwesenheit im Chor dispensiert waren, mussten sich während der Gebetszeiten still verhalten.²⁰

In Kl L 46 heißt es hierzu: „Es sol auch neman die wil die zyt [Horen] vollbracht werden innerhalb der abby reden denn in der stille und in zwinender nott und nit denn nach der lesten collecte [Oration] zû der vesper und zû der laudes“ (f 18^v).

3. Heilige Messen

An bestimmten Tagen wurden zwei gemeinsame Messen gefeiert, nämlich in der Frühe die Matutinal- oder Morgenmesse und im Anschluss an eine der kleinen Horen, Terz, Sext oder Non, die Konventmesse. Sie wurde täglich gesungen.²¹ Private Messen durften erst nach dem Evangelium der Matutin zelegen.

¹⁸ Mittelhochdeutsches Handwörterbuch, ed. M. LEXER, Bd. 2, Stuttgart 1974, Sp. 1217: stouwen / stouwen (mhd.), klagen, anklagen, schelten, Einhalt gebieten.

¹⁹ Dist. V,5. SÉJALON, S. 403.

²⁰ Dist. V,5. Ebd. S. 403.

²¹ G. MÜLLER, Während der Konventmesse, in: CistC 36 (1924) s. 205–211, 235–240, 257–259. Ebd. S. 205: „In unserem Orden war es von Anfang an Brauch, die Konventmesse täglich zu singen (*Liber usuum* cap. 56: *Quomodo conventus agat se ad missas*).“ In den *Ecclesiastica officia* des Kodex 1711 von Trient entspricht dies dem Kapitel LXXIII. Siehe B. GRIESSER, Die „*Ecclesiastica Officia Cisterciensis Ordinis*“ des Cod. 1711 von Trient [zit. GRIESSER], in: ASOC 12/3–4 (1956) S. 153–288. Ebd. 224 f vollständige Wiedergabe von *Quomodo conventus agat se ad missas*.

briert werden, falls nicht gerade ein Mönch in aller Frühe zu einer Reise beordert war.²²

Bezüglich des Fernbleibens von der Messe heißt es in der alemannischen Version: „Aber an den dagen zweier mess die person die uß kirchen lauffen solent strenglich gestrafft werden deß glichen die wöchner der küchen, die da süllent den besundren covent messen gegen wertig syn“ (f 20').

Für die sommerliche Arbeitszeit steht in Kl L 46: „In der zyt des haüwens und snidens und des schoff scherens da dise ding die münch selber tünd süllent die meß gehalten werden ee die münch an die arbeit gand“ (f 20^{r-v}).

5. Namen und Passion Jesu

Die heute noch übliche Verneigung des Hauptes beim Namen Jesu wurde 1274 von Papst Gregor X. im Zweiten Konzil von Lyon eingeführt. Die Konstitution erinnert daran²³, was der Alemanne mit den Worten wiedergibt: „Auch zu allen messen als dick [so oft] der ewiglich gesegnet nam unser Herre Jehsu Christi unsers schöpfers genennt wirt so sollent wir alle demütlich uns neigen als Herre Gregori der babst in dem gemeinen concily gesetzt hat“ (f 18^v).

Unmittelbar darauf folgt die Weisung, beim Anhören der Passion des Herrn niederzuknien, wenn sein heiliges Sterben verkündet wird. „Item als dick in dem passion unsers Herre Jehsu Christi genent wirt der artikel sines dodes sollen alle knuw gebogen werden und veniam nemen demütlich und andechtlich [d. h. niederknien und den Oberkörper niederbeugen]“ (f 18^r-19^r).

6. Eucharistie

Die Weisung der Konstitution, nur Hostien aus reinem Weizen zu verwenden²⁴, fehlt in der Handschrift Kl L 46. Hingegen enthält sie folgende Bestimmung über die Elevation der Eucharistie²⁵: „So aber die mesß gehalten werden wenn die wandelung beschicht so soll die hostia so hoch uff gehebt werd daz sie von allen gesehen werden und sol dann eyn klang beschehen mit der kleinen glocken²⁶ zu deren don süllent alle wo die synt on die im dormenter [Dormitorium] ire knie biegen und die im kor die süllent nit uff ston byß daz nach der wandelung des kelches der priester die hand uff hebt“ (f 20^r).

²² Dist. V,8. SÉJALON, S. 406.

²³ Dist. V,5. Ebd., S. 403

²⁴ Dist. III,2. Ebd., S. 396.

²⁵ Dist. V,8. Ebd., S. 406.

²⁶ G. MÜLLER, Von den Glocken und vom Läuten, in: CistC 30 (1918) S. 25–31. In den Klöstern der Zisterzienser gab es außer der großen Kirchenglocke, die nach Weisung des Generalkapitels nicht mehr als 500 Pfund wiegen durfte, noch eine kleine Glocke, mit der u. a. das Weckläuten zum Beginn des monastischen Tages erfolgte und mit der auch für die Bewohner der Infirmerie das Zeichen zur Wandlung während der Messe gegeben wurde. Ebd. S. 28 f Ritualvorschriften für das Läuten der beiden Glocken. Vgl. Statuta capitulorum generalium Ordinis Cisterciensis, ed. J.-M. CANIVEZ, 8 Bde., Louvain 1933–1941 [zit. CANIVEZ]. Hier Bd. 1, S. 62. Statut vom Jahr 1157 n. 21.

Der Empfang der Eucharistie war nur für bestimmte Tage vorgesehen. Unter beiden Gestalten durften nur die mit den heiligen Gewändern bekleideten Ministranten kommunizieren. Auch war darauf zu achten, dass kein Ordensangehöriger zweimal am Tag zelebrierte.²⁷

II. Marienverehrung

Bezüglich der Marienverehrung befasste sich die Konstitution von 1289 mit dem *Officium parvum Beatae Mariae Virginis*, der marianischen Kommemoration in den kanonischen Horen Laudes und Vesper und mit den zu Ehren des menschgewordenen Herrn und seiner Mutter gefeierten Messen und Prozessionen.

1. *Officium parvum Beatae Mariae Virginis*

Das kleine Offizium der hl. Jungfrau Maria war dem Klerus und damit auch den Mönchen durch Papst Urban II. auf dem Konzil von Clermont 1095 zum Schutz der bedrängten Christenheit empfohlen worden.²⁸ In Cîteaux wurde dieses Offizium, das in Molesme und Cluny üblich war²⁹, ursprünglich nur privat gebetet, bis das Generalkapitel 1157 seine Zustimmung zum gemeinsamen Beten der Marienhoren gab. 1185 und 1195 befasste es sich ebenfalls mit ihnen unter Erwähnung der Gebetsgemeinschaft und des Gebetsortes *in conventu et in infirmitorio*.³⁰ Dieser Passus veranlasste Ordenshistoriker zu der Meinung, das *Officium parvum Beatae Mariae Virginis* sei damals stets vom ganzen Konvent in der Infirmerie gebetet worden.³¹ Er ist jedoch in wichtigen Handschriften durchgestrichen oder ausradiert und deshalb als Textzeuge unzuverlässig.³² Der Libellus von 1289 lässt den Gebetsort unerwähnt. Nach ei-

²⁷ Dist. V,8. SÉJALON, S. 406.

²⁸ G. MÜLLER, Die Verehrung der allerseligsten Jungfrau in unserem Orden. 1. *Officium parvum*, in: CistC 1 (1889) S. 62–64 und 2 (1890) S. 10–12, 21–23, 39–40, 72, 86–89. Papst Urban II. zum *Officium parvum B.M.V.* im November 1095 siehe CistC 1, S. 63. Zur Erklärung Papst Pius V. vom Jahre 1568, die Rezitation des *Officium parvum B.M.V.* sei kein gebotenes Gebet, sondern ein löblicher Brauch, siehe CistC 2, S. 86.

²⁹ K. HALLINGER, Neue Fragen der reformgeschichtlichen Forschung, in: Archiv für mittelrheinische Kirchengeschichte 9 (1957) S. 9 ff. „Marienkult Klunys“ ebd. S. 22–24.

³⁰ CANIVEZ 1, S. 101f, Statut vom Jahr 1185 n.28, bzw. S. 197, Statut vom Jahr 1195 n. 102.

³¹ Gregor MÜLLER z. B. stützt sich in CistC 1, S. 62–64 bezüglich dieser Meinung vor allem auf CANIVEZ 1, S. 171. Statut vom Jahr 1194 n. 1: *Horae beatae Mariae dicantur omni tempore in infirmitorio, exceptis festivitibus beatae Mariae, et Octava Assumptionis eius, et die Natalis Domini et Paschae et Pentecostes, et qui voluerit extra terminos, praeter in conventu.*

³² Diese Überzeugung vertritt A. SCHMIDT in seiner Dissertation: Zusätze als Problem des Monastischen Stundengebets im Mittelalter. Beiträge zur Geschichte des alten Mönchtums und des Benediktinertums [BGAM] 36, Münster 1986, S. 87.

nem Statut von 1373 wurden die Marienhoren im Chor jeweils vor denen des kanonischen Offiziums gebetet.³³

Für die kleinen Horen des *Officium parvum* setzte die Konstitution von 1289 den Hymnus *Memento salutis auctor* für das ganze Jahr fest.³⁴ In der alemannischen Version steht: „Zu den zyttten unser lieben frauwen als zû prime tertz sext non werd glich formig der ymnus gesprochen allenthalben der erst verß ist *Memento salutis auctor* der ander *Maria mater gratiae* der dritt *Gloria tibi Domine qui natus es*“ (f 17^v).

2. Kommemoration im kanonischen Offizium

Ausführlich geregelt wurde das Gedächtnis der hl. Maria am Ende der Laudes und Vesper des kanonischen Offiziums durch Antiphon, Versikel und Oration. Die Antiphon sollte *extra stalla* und mit gebührender Feierlichkeit, d. h. mit herabgelassenen Kukulnärmeln, erfolgen. Beim Versikel sollten alle „auf die Artikel gehen“, d. h. niederknien und mit den Handknöcheln den Boden berühren.³⁵ In der alemannischen Version heißt dies: „Die gedechtnus unser frauwen werd gesprochen mit billicher ersamkeit usser den stulen stonde mit gewonlicher Hochzytlicheit die knûw biegende“ (f 17^v).

Dem Mariengedächtnis in Laudes und Vesper sollten die Kommemorationen der heiligen Äbte Benedikt und Bernhard folgen, während diejenige des hl. Ordensvaters Robert am Ende der marianischen Laudes und Vesper vorzunehmen war.³⁶ Des Weiteren heißt es in der alemannischen Version: „Und wenn unser frauwen gedechtnus wirt under wegen geloßen so süllent die andern auch gelossen werden“ (f 17^v).

Die Konstitution nennt außerdem einige Texte, bei denen man zu Ehren Mariens niederkniete. Dies gilt heute noch für die Stelle *Deus homo factus est* in der Benediktus-Antiphon *Mirabile mysterium* am Fest der Beschneidung des Herrn.³⁷

3. Messen zu Ehren der hl. Maria

Mit Ausnahme der Hochfeste Weihnachten, Ostern und Pfingsten sollte täglich wenigstens eine private Messe zu Ehren der hl. Maria gehalten werden, falls für den Konvent ein anderes Messformular vorgeschrieben war.³⁸

³³ CANIVEZ 3, S. 553. Statut vom Jahr 1373 n. 1: *In primis, Capitulum generale statuit ordinat et difinit, [quod horae Beatae Mariae Virginis] in choro ecclesiarum cum omni reverentia et honore stando in communi persolvantur et pro modo qui est in eodem Capitulo laudabiliter ordinatus.*

³⁴ Dist. V,2. SÉJALON, S. 401.

³⁵ Dist. V,2. Ebd., S. 400.

³⁶ Dist. V,2. Ebd., S. 401.

³⁷ Dist. V,2. Ebd., S. 400.

³⁸ Dist. V,2. Ebd., S. 401. – G. MÜLLER, Die Verehrung der allerseligsten Jungfrau in unserem Orden. III. Missa quotidiana de B. M. V., in: CistC 2 (1890) S. 136–139, 153–155.

An den Samstagen jedoch sollte diese Messe feierlich im Konvent zelebriert werden und ein etwa fälliges gleichrangiges Offizium hatte der Kantor einem Priestermonch als Privatmesse aufzutragen.³⁹ Hiervon ausgenommen waren feierliche Vigil- und Oktavtage oder ein verpflichtendes Requiem. An Heiligenfesten mit einem eigenen Proprium für die Morgenmesse erhielt die Konventmesse der hl. Maria den Vorzug, falls nicht an diesem Tag im Kapitel ein *Sermo* gehalten wurde.⁴⁰ Die alemannische Übertragung hebt diese Stelle mit den Worten hervor: „Ob eyn fest eynes heilgen daz in dem orden zwe messen hat an eynem samstag kumpt und ob noch eyn eigen officium zû der frûmess im gradal [Graduale] ufftituliert wer Nütz destere minder sol die erst mess von unßer frauwen hochzytlich im covent gehalten werden es wer denn sermon capitel“ (f 18^r).

Am Ende des 13. Jahrhunderts wurden im Zisterzienserorden die beiden Hochfeste der Geburt Mariens am 8. September und ihrer Aufnahme in den Himmel am 15. August durch ein Vigilsten bezüglich Milchprodukten eingeleitet; der Fleischgenuss war damals noch ganz untersagt.⁴¹ Auch hatte der Abt für den Konvent ein Vigilamt zu zelebrieren.⁴²

Außer dem Hochfest wurde auch der Oktavtag feierlich begangen und verdrängte notfalls das Offizium des Sonntags. Fiel auf diesen der Anfang einer *Historia*, d. h. einer neuen Responsorienreihe zu den entsprechenden Lesetexten, begann man hiermit erst am darauffolgenden Sonntag.⁴³ In Kl L 46 steht: „Wann aber der octav eyne keme uff eynen sundag an dem eyn nuwe hystory ist an zu phahen so sol die an hebung der hystory uff den noch ganden sundag geschehen und sol von der octava gesungen werden und eyn commemoration von dem sundag beschehen“ (f 18^r)

4. Prozessionen

Prozessionen wurden im Zisterzienserorden ursprünglich nur am Palmsonntag und an Mariä Lichtmess gehalten. Auf Betreiben Bernhards von Clair-

³⁹ Dist V,3. SÉJALON, S. 401. – G. MÜLLER, Die Verehrung der allerseligsten Jungfrau in unserem Orden. II. Das Offizium B. M. in Sabbato, in: CistC 2 (1890) S. 101–103, 121–123.

⁴⁰ Dist V,3. SÉJALON S. 402.

⁴¹ Papst Sixtus IV. autorisierte in einer Bulle vom 13. Dezember 1475 das Generalkapitel der Zisterzienser, unter dringenden Umständen den Fleischgenuss zu erlauben. So kam es nach reiflichen Überlegungen zum Statut vom Jahr 1481: *cum ob urgentissimam et inevitabilem in diversis terris et regionibus necessitatem, in quorum nonnullis ob locorum et terrarum sterilitatem, et guerrarum vastitates et desolationes, in aliis vero propter fluviorum et aquarum raritatem, ubi cum nulla pene victualia praeter carnes haberi possunt, impossibile seu multum difficile esset homines in eis absque earum esu vivere*. CANIVEZ 5, S. 423. Statut vom Jahr 1481 n. 61. – G. MÜLLER, Der Fleischgenuss im Orden, in: CistC 18 (1906) S. 25–30, 58–61, 125–128, 183–187, 212–221, 247–252, 278–283, 367–370.

⁴² Dist. V,4. SÉJALON, S. 402.

⁴³ Ebd.

vaux wurde 1151 eine Prozession an Christi Himmelfahrt eingeführt.⁴⁴ 1223 fügte das Generalkapitel eine weitere Prozession am Fest der Aufnahme Mariens in den Himmel hinzu⁴⁵, deren Abhaltung die Konstitution einschränkt.⁴⁶

Zwei Mönche, die hernach auch beim Amt ministrierten, sollten das vorangetragene Kreuz begleiten. In Kl L 46 steht hierzu: „Und in den vier hochzytlichen procession sülent zwen münch in alben gan vor dem crütz tragen zwo kerten“ (f 18^v).

III. Totenliturgie

Zum kanonischen *Officium divinum* und dem *Officium parvum Beatae Mariae Virginis* kam an den sogenannten Ferialtagen, das sind festfreie Werk- tage, noch das *Officium defunctorum* hinzu. Dies ist bereits im Statut von 1185 ersichtlich⁴⁷ und wird z. B. noch in den *Statuta Congregationis Augiensis* von 1924 als verpflichtend erklärt.⁴⁸

Das *Officium defunctorum* wurde bereits zur Zeit der Abfassung der *Ecclesiastica officia* täglich im Chor gefeiert, wobei unter *quotidie* alle festfreien Werktage zu verstehen sind.⁴⁹ Der Ordenshistoriker Gregor Müller bemerkt hierzu: „Da in den ersten Jahrhunderten seines Bestehens der Orden in seinem Kalendarium nur wenige Feste verzeichnete, fand das *Officium defunctorum* natürlich sehr häufig statt, so dass man noch immer sagen konnte, es geschehe täglich.“⁵⁰

Auch die Konstitution von 1289 erwähnt diese Pflicht. Hingegen nimmt sie Stellung gegen die Stiftung von Anniversarien, da diese im 13. Jahrhundert stark angewachsen waren und das häufige Singen eines außerordentlichen Requiems oder das Beten eines besonderen Totenoffiziums für die Konvente eine Belastung war. Zugleich ordnet sie die Totenliturgie, d. h. die für die verstorbenen Konventualen zu haltenden Offizien und Messen.

1. Gestiftete Anniversarien

Die gestifteten Anniversarien wurden im Totenbuch des betreffenden Klos-

⁴⁴ J. LECLERCQ, *Études sur saint Bernard et le texte de ses écrits*. ASOC 9/1–2 (1953), S. 154 verweist der Autor auf einen Eintrag in Ms. Troyes 503, f 124^r, beim Fest *In Ascensione Domini*, aus dem die Einführung dieser Prozession durch Bernhard einige Jahre vor seinem Tod hervorgeht.

⁴⁵ CANIVEZ 2, S. 23. Statut vom Jahr 1223 n. 5.

⁴⁶ Dist. V.4. SÉJALON, S. 402.

⁴⁷ CANIVEZ 1, S. 101 f. Statut vom Jahr 1185 n. 28.

⁴⁸ *Statuta Congregationis Augiensis*, vulgo „De Mehrerau“ olim Helvetico-Germanicae Sacri Ordinis Cisterciensis, Überlingen 1924, S. 27: *Officium Defunctorum post horas canonicas subjungitur diebus tantum privatis, quibus nullum agitur festum vel solemnitas octava. – Haec duo Officia B. M. V. scilicet et Defunctorum privatim quoque persolvantur ab iis, qui choro non intersunt vel extra monasterium positi sunt.*

⁴⁹ GRIESSER, S. 84.

⁵⁰ G. MÜLLER, Das tägliche Totenoffizium, in: *CistC* 31 (1919) S. 33–40. Zit. 34.

ters aufgezeichnet. Da durch ihre wachsende Zahl Kollisionen zwischen dem Nekrologium und dem liturgischen Kalender des Ordens entstanden, sollten schon 1201 ohne Erlaubnis des Generalkapitels keine mehr angenommen werden und die genehmigten im Sitzen gehalten werden.⁵¹ Auch sollte kein Requiem mehr gesungen werden, die bereits angenommenen Anniversarien waren vielmehr als private Messen zu zelebrieren.⁵²

Wegen der Gefahr der Simonie durften Anniversarien sowie das *consortium*, d. h. die Teilhabe an den geistlichen Gütern des Ordens, nicht *sub pacto vel pretio*, d. h. durch Vertrag oder aufgrund eines Geldebetrags, übernommen werden.⁵³ In der alemannischen Version, die zur Traditionslinie Morimund gehört, fehlt die Bestimmung, dass bei Zuwiderhandlungen der Konvent am selbigen Tag bei Wasser und Brot fasten und der Abt im Generalkapitel um Vergebung bitten soll.⁵⁴

Hingegen ist folgende ausgleichende Regelung in Kl L 46 mit den Worten übertragen: „In eynem yglichen monat beschehe alle wegen eyn iar zyt in allen hußern unsers ordens für die die in unsern bûchern gescriben synt und eyn ieglicher prister on die wochner [die in dieser Woche das Konventamt zu halten haben] süllent an dem selben tag mess lesen oder so beldest sie mügen wann sie sint es schuldig“ (f 19r).

In einem monatlichen Kapitel sollte für jene Personen eine Absolution gesprochen werden, die innerhalb dieses Monats ein Jahresgedächtnis im Orden hatten. Diese Absolution hatte jedoch nicht sakramentalen, sondern fürbittenden Charakter. Die bereits vereinbarten Anniversarien sollten nach Möglichkeit an dem festgesetzten Tag gehalten werden. Ging dies nicht an, so konnte der Abt einen für sein Haus geeigneteren Termin bestimmen.⁵⁵

2. Feierliche Anniversarien des Ordens

Die Konstitution von 1289 erwähnt in der gleichen Distinktion die vier feierlichen Totenoffizien des Jahres. Nach dem *Liber usuum* waren dies das Allerseelengedächtnis, das Gedächtnis aller verstorbenen Ordensangehörigen, das Gedächtnis aller verstorbenen Verwandten der Ordensangehörigen und das Gedächtnis aller verstorbenen Wohltäter des Ordens.⁵⁶ Diese vier Offizien

⁵¹ CANIVEZ 1, S. 265. Statut vom Jahr 1201 n. 8: *Anniversaria nulla fiant in Ordine, nisi de licentia Capituli generalis; quae vero indulta fuerint non fiant stando nisi quatuor principalia...*

⁵² Dist. V,6. SÉJALON, S. 403.

⁵³ Dist. V,6. Ebd., S. 404.

⁵⁴ Ein Vergleich mit zwei Codizes in der Bayerischen Staatsbibliothek, Clm 8059 aus dem zur Filiationslinie Morimund gehörenden Zisterzienserkloster Kaisheim und Clm 28306 aus dem der Paternität von Kaisheim unterstehenden Zisterzienserinnenkloster Kirchheim am Ries, erwies in beiden Fällen die gleichen Auslassungen wie in Lichtenthal Kl L 46.

⁵⁵ Dist. V,6. SÉJALON, S. 404.

⁵⁶ *Liber usuum*, cap. 52, in: SÉJALON, S. 124. Abweichend davon enthalten die *Ecclesiastica officia* im Cod. 1711 Trient nur die *commemoratio parentum nostrorum, fratrum et sororum* und den Jahrtag *abbatis*

waren nach der üblichen Ordnung im Stehen zu halten⁵⁷, und die Totenmesse wurde vom Konvent gesungen.

Außer diesen gemeinsamen Anniversarien durfte kein Ordensangehöriger ein solches für sich sichern.⁵⁸ Der alemannische Text sagt hierzu: „Es wirt auch verbotten allen person des gantzen ordens daz keiner iar zyt oder vollen dinst [Messe und Offizium] nach synem tod begeren zu dün“ (f 19^r).

Im Libellus von 1289 wurde damit ein Statut des Generalkapitels von 1180 zur Geltung gebracht, das die bisher häufigen Bitten von Mönchen und Konversen um ein *servitium proprium in morte sua* untersagte⁵⁹, da allen alles gemeinsam sei.⁶⁰ Die Zisterzienser unterschieden sich seither in dieser Hinsicht von den Cluniazensern, in deren Nekrologien die Namen der verstorbenen Konventualen eingetragen sind.⁶¹

3. Brauchtum bei Sterbefällen

Das Verhalten der Zisterzienser beim Sterben eines Mitbruders zeigt einen weitgehenden Anschluss an die Tradition von Cluny.⁶² Sobald der Todeskampf einsetzte, wurde an eine im Kreuzgang freihängende dünne Holztafel, die sogenannte *tabula*, geschlagen, deren Ton in allen Regularräumen hörbar war.⁶³ Für die außerhalb des Hauses arbeitenden Konversen erfolgte das Sterbezeichnen mit der größeren der beiden Glocken. Die herbeigeeilten Mitbrüder beteten am Sterbelager wiederholt das *Credo*.

Die Konstitution von 1289 gab für den Fall, dass das Sterbezeichen während

presentis loci. GRIESSER, S. 171 bzw. 216 f. – G. MÜLLER, Die vier großen Ordens-Anniversarien, in: CistC 35 (1923) S. 185–188. Mit Bezug auf das Generalkapitel von 1183 ist ebd. S. 186 festgestellt, dass es damals außer dem in der Gesamtkirche üblichen Allerseelengedächtnis faktisch nur drei dem Orden eigene Anniversarien gab und das vierte erst 1350 als *memoria omnium episcoporum et abbatum Ordinis nostri* eingeführt wurde. Da CANIVEZ für 1350 nur eine *memoria abbatum* tradiert, sei hier auf die Quellenangabe von G. MÜLLER in Anmerkung 9 verwiesen: *Chronicon Campi s. Mariae* p. 53.

⁵⁷ F. NEISKE, Cisterziensische Generalkapitel und individuelle Memoria, in: *De ordine vitae* [wie Anm. 7], S. 261–283. Ebd. S. 277 f. Hinweis auf die stehend vollzogene Memoria, die gegenüber der sitzend geleisteten einer höheren Rangordnung des Toten entsprach. – Vgl. CANIVEZ 1, S. 91. Statut vom Jahr 1183 n. 1: *Solemnia anniversaria stando praeter quatuor generalia nulla fiant, excepto regis Ludovici, de quo concessum est, ut stando fiat tantummodo ibi, ubi sepultus est.*

⁵⁸ Dist V,6. SÉJALON, S. 404.

⁵⁹ J. WOLLASCH, Neue Quellen zur Geschichte der Cistercienser, in: ZKG 84 (1973) S. 188–232; vgl. S. 231.

⁶⁰ CANIVEZ 1, S. 87. Statut vom Jahr 1180 n. 8: *Inquietant multi ex nobis monachi sive conversi conventus alios servitia propria non fiant, quia omnia communia sunt nobis.*

⁶¹ F. NEISKE, Funktion und Praxis der Schriftlichkeit in klösterlichen Totengedenken, in: *Viva vox und ratio scripta. Mündliche und schriftliche Kommunikationsformen im Mönchtum des Mittelalters*, ed. C. M. KASPER / K. SCHREINER (*Vita regularis* 5), Münster 1997, S. 97–118.

⁶² B. SCHNEIDER, Cîteaux und die benediktinische Tradition. Die Quellenfrage des Liber Usuum im Lichte der *Consuetudines Monasticae*, in: ASOC 16/3–4 (1960) S. 169–254 und 17/1–2 (1961) S. 73–114. Vgl. S. 77 im Zusammenhang mit weiteren zisterziensischen *Agenda Mortuorum* im Anschluss an die Tradition von Cluny.

⁶³ G. MÜLLER, Vom Sterbelager bis zum Grabe, in: CistC 27 (1915) S. 57–66, 126–131, 149–152, 174–180, 191–198, 215–221, 240–245, 269–273, 284–289. Betr. *tabula* S. 59.

des Chorgebets ertönte, eine besondere Weisung⁶⁴, die der alemannische Text mit den Worten wiedergibt: „Keiner die wil man daz götlich ampt volbringt soll zû dem klang der taffel uß dem kor gon den mit urlop des priors oder Cantors und die hin uß gand die kerend wider“ (f 19^r).

Der Verstorbene wurde im Chor aufgebahrt und die Totenwache bei ihm gehalten. Man berücksichtigte jedoch auch Situationen, in denen die Aufbahrung nicht möglich war.⁶⁵ Der alemannische Text sagt dazu: „Ob einer stürb der von unlidlichem gestanck in der kirchen nit möcht gelitten werden biß er sin meß het den soll man zu stünd begraben und des morgens für in im covent mess gesungen werden und von allen pristren gelesen werden on irrung“ (f 45^v).

Nach der Beerdigung prosternierte sich der Konvent im Chor, um für den Verstorbenen die sieben Bußpsalmen zu beten. Diese Prostration war sonst nur für die von einer Reise Zurückgekehrten üblich, oder wenn an den Freitagen der Fastenzeit die sieben Bußpsalmen gemeinsam zu beten waren.⁶⁶ Die Übertragung in Kl L 46 lautet: „Keiner soll auch in dem gebet offentlich gestreckt ligen den die allein von etwan her kûmen über feld und der covent am fritag zû der lettani [!] und nach der begrebnis der mûnch novitzen und conversen“ (f 18^v).

Nach dem Tod eines Mitbruders wurde das übliche Totenoffizium für ihn gehalten und in der ersten Oration sein Name genannt. Fand jedoch gerade eines der vier feierlichen Anniversarien statt, wurde seiner in einer zweiten Oration besonders gedacht.⁶⁷ Dieser Dienst des *Officium defunctorum* für einen Ordensangehörigen erfolgte erstmals vor der Beerdigung und hernach 30 Tage hindurch. Während dieser Zeit wurde täglich eine Totenmesse für ihn zelebriert. Am Ende des sogenannten „Dreißigers“ erteilte ihm der Abt im Kapitel die Absolution.⁶⁸

Sang der Konvent ein Requiem, so wurde an diesem Tag die Marienmesse rezitiert.⁶⁹ An Weihnachten, Ostern und Pfingsten fanden weder Toten- noch Marienmessen statt; es konnten jedoch Kollekten eingefügt werden. Der alemannische Text sagt hierzu: „Und an yglichem dag an dem man singt pro defunctis mag mess von unser frauwen gesprochen werden. On an dem winacht dag osterdag pfinstag an welchen dry dagen weder von ir noch pro defunctis in besunder mess gesprochen wirt sunder eyn collecte“ (f 17^r).

⁶⁴ Dist V,6. SÉJALON, S. 404.

⁶⁵ Dist. XI,4. Ebd., S. 452.

⁶⁶ Dist. V,5. Ebd., S. 403.

⁶⁷ Vgl. GRIESSER, S. 217 und 259.

⁶⁸ Vgl. ebd. S. 262.

⁶⁹ Dist. V,2. SÉJALON, S. 401. – A. LIPP, Die Wochen-Messen im Cistercienser-Orden, in: CistC 23 (1891) S. 147–153 und 178–184.

4. Heimholung eines verstorbenen Abtes

Starb ein Abt außerhalb seines Klosters, so erlaubte das Generalkapitel seinem Konvent, den Leichnam zu holen.⁷⁰ In Kl L 46 steht über seinen Empfang: „Und so der lib eines doten abbtcs zū sinem hūß bracht wirt so soll im der covent an die port begnen mit der procession und soll in den chor der munch erlich getragen werden und by in mit gewonlichen sitten gemacht und morgens für in gesungen und gelesen werden“ (f 45^v).

IV. Strafritus

Die Konstitution unterscheidet zwischen der Strafe der *levis culpa*, jener der *gravis culpa* und der *excommunicatio*. Als einen Teil der Buße ordnet sie jeder einen entsprechenden Satisfaktionsritus zu.

1. *Levis culpa*

Der Zustand der *levis culpa* wurde bei geringeren Verstößen gegen die monastische Disziplin im Konvent durch den Abt verhängt, wie z. B. bei unerlaubter Annahme oder Hergabe kleiner Geschenke oder Briefe, wiederholter Verletzung des Stillschweigens oder Betreiben von Wahrsagerei [*sortilegium*]. Das Generalkapitel verhängte diesen Zustand auch über Äbte wegen der Nichtbefolgung wichtiger Ordensbestimmungen. Meist büßten diese ihre Strafe gleich in Cîteaux oder in einem anderen Kloster ab.⁷¹

Wer in *levis culpa* war, sollte für sich allein arbeiten und auch allein zu der für ihn bestimmten Zeit essen. Meist wurde für bestimmte Tage ein Fasten bei Wasser und Brot hinzugefügt. Im Chor musste Genugtuung geleistet werden.⁷² Deren Ritus bedarf folgender Erklärung bezüglich des Chorgebets: Während der Fasten- und Adventszeit kniete der Konvent zum Paternoster und zur Oration vornübergebeugt an den sogenannten *formae chori* [Buchleistenteil des Chorgestühls]; in der übrigen Zeit des Kirchenjahres stand er dazu in tiefer Verneigung. Über den Satisfaktionsritus der Büßer berichtet Kl L 46: „Wann die gnüg tünd so süllen sie sich mit gantzem lib strecken uff die erde vor dem grad vor dem kyrieleyson byß noch dem deo gratias an den dagen so der covent sich uf die form leit an den andren dagen süllent sie ston und sich neigen“ (f 28^r).

War der Prior oder Subprior eines Klosters in *levis culpa*, z. B. wegen Dulden von Verleumdungen im Konvent, durfte er während dieser Zeit keines-

⁷⁰ Dist. XI,4. SÉJALON, S. 452.

⁷¹ G. MÜLLER, In *levis culpa*, in: CistC 33 (1921) S. 177–179.

⁷² Dist. VII,5. SÉJALON, S. 419 f.

wegs sein Amt, das Singen oder Lesen in der Kirche oder die Segensspendung ausüben.⁷³

2. *Gravis culpa*

Die Strafe der *gravis culpa* war fällig bei schweren Verstößen gegen die Ordensdisziplin, wie z. B. Handgreiflichkeiten, Diebstahl, Verleumdung und Rebellion.⁷⁴ Sie orientierte sich am 25. Kapitel der Benediktusregel *De gravioribus culpis*, das die Bestimmung enthält: „Der Bruder, auf dem eine schwere Schuld lastet, werde vom Tisch und vom Oratorium ausgeschlossen.“⁷⁵

Wurde über einen Mönch der Bußzustand der *gravis culpa* verhängt, so ordnete der Abt gleichzeitig im Kapitel für ihn eine besondere Oration an. Er entsprach damit dem Regelkapitel *Qualiter debeat abbas sollicitus esse circa excommunicatos*, das u. a. die Weisung enthält: „Alle sollen für ihn beten“.⁷⁶ Die Buße bestand nicht nur in Absonderung von der Gemeinschaft, Geißelung und Fasten, sondern auch in einem Strafritus zur Zeit des Chorgebets. Der alemanische Text sagt hierzu über den Büßenden: „Für den türen der kirchen sol er gestreckt ligen uff der erden die wil der dinst gottes volbracht wirt und sol daz caputz nit uff dem haubt han daz er doch sunst so er gat sol uff han“ (f 29^r).

Folgte einer kanonischen Hore ohne Zwischenzeit die Messe oder das Totenoffizium, sollte er sich erst vor der Türe niederwerfen, ehe der Konvent aus dem Chor ging, und auf diese Weise um das Gebet der Brüder bitten. Wer jedoch noch in der Kirche bleiben wollte, durfte nicht genötigt werden, seinetwegen hinauszugehen.⁷⁷

Den Ritus der Wiederaufnahme in die Gemeinschaft⁷⁸ beschreibt Kl L 46 folgendermaßen: „So er aber im capitel hyn wider ist zu begnaden zû geheiß des abttes komme er für daz capitel und hab daz caputz uff byß daz er hyn nigat⁷⁹ so kûmen er dan für den abbt vor des füß er sich neig uff die knie und glyd der hend [*super genua et super articulos*]. Dar nach vor dem prior und dar nach durch den selben chor [Chorseite]. Dar nach durch den chor des abttes sol er

⁷³ Dist. VII,5. Ebd. S. 420.

⁷⁴ G. MELVILLE, Der Mönch als Rebell gegen gesatzte Ordnung und religiöse Tugenden. Beobachtungen zu Quellen des 12. und 13. Jahrhunderts, in: *De ordine vitae* [wie Anm. 7] S. 153–186. Ebd. S. 156 betont der Autor die notwendige Verinnerlichung aller Grundwerte der *vita religiosa*, damit das Lebensprinzip des Mönchseins in die durch rechtliche Normen strukturierte Lebenspraxis umgesetzt werden kann.

⁷⁵ *Regula Benedicti*. Die Benediktusregel lateinisch / deutsch, hg. im Auftrag der Salzburger Äbtekonferenz, Beuron 1992, Kap. 25,1; S. 144 f.

⁷⁶ Ebd. Kap. 27,4, S. 146 f.

⁷⁷ Dist. VIII,6. SÉJALON, S. 421.

⁷⁸ A. DE VOGÜÉ, *Die Regula Benedicti, Theologisch-spirituellem Kommentar*, deutsche Übersetzung (Regula Benedicti Studia 16. Supplementa, ed. B. JASPERT), Hildesheim 1983. Ebd. 217 zum inneren Zusammenhang zwischen dem Versöhnungsritus, der die Buße eines Exkommunizierten beendet, und dem Ritus der Profess.

⁷⁹ Mittelhochdeutsches Handwörterbuch [wie Anm. 18], Bd. 1, Sp. 82: nigen (mhd.) bedeutet „sich neigen, tief beugen“.

sich des glichen neigen vor ir aller füß die im nit neigen noch helfen süllent sonder bliben sitzen in rüwg“ (f 29^r).

Die Gefäße, in denen der Büßer während des Zustands der *gravis culpa* abgesehen seine Nahrung erhielt, wurden hernach zerbrochen oder an einen Armen verschenkt. Seinen Platz konnte der Wiederaufgenommene erst auf Geheiß des Abtes einnehmen und, falls er ein Amt innehatte, bedurfte es dazu eines neuen Auftrags. Auch musste er sich noch eine Zeit lang am Ende der Chor- und Arbeitszeiten prosternieren, bis seine Buße für genügend erklärt wurde.⁸⁰

3. Exkommunikation

Verschwörer, Brandstifter und Mönche, die einen größeren Diebstahl begangen hatten, verfielen *ipso facto* der Strafe der Exkommunikation. Exkommuniziert wurden auch die sogenannten *propriarii*, die sich im Widerspruch zum Wortlaut der Benediktusregel und damit zur strikten klösterlichen Disziplin Privateigentum zugelegt hatten.⁸¹ Die Namen der Exkommunizierten wurden am Palmsonntag nach der Predigt in allen Kapiteln des Ordens verkündet.⁸² Im Unterschied zur *excommunicatio ecclesiastica* handelte es sich dabei um eine zeitweilige Ausschließung innerhalb des Konvents, wobei der Betreffende im Kloster verbleiben sollte.

Über den Ritus der Exkommunikation sagt der alemannische Text: „Die zûsamen bloßer [*conspiratores*] brenner dieb und eigenscheffter [*propriarii*] die daz gemein capitel [Generalkapitel] durch die geschicht sollicher laster in die stück des bannes will gefallen syn die süllent alle iar am palm dag nach der predig in allen capiteln des ordens von dem der vor ist dem capitel mit der stoll [Stola] und brennenden liecht und mit dem stab ob er eyn abbt ist durch gewalt des allmechtigen gottes des vatters sûnes und heiligen geistes und der jungfrau Marie und aller heiligen und des gantzen ordens verbannt verkünt werden“ (f 29^v).

V. Profess

Den in den *Ecclesiastica officia* festgelegten Professritus⁸³ ergänzte die Konstitution von 1289 durch Weisungen für die Aufnahme von Mönchen, die aus einem anderen Orden in den der Zisterzienser übertraten.

⁸⁰ Dist. VIII,6. SÉJALON, S. 421.

⁸¹ J. LECLERCQ, Beobachtungen zur Regel des heiligen Benediktus. Ein Bericht über Werke von A. DE VOGÜÉ, in: CollOCSO 37 (1975) S. 167–204. Dt. Übers. in: EA 52 (1976) S. 414–431; EA 53 (1977) S. 19–31, 115–126. Ebd. S. 30 betr. Kap. 33 der Benediktusregel *Si quid debeant monachi proprium habere*: „Hier handelt es sich nicht mehr darum, die Seelen von einer Leidenschaft zu reinigen, sondern die Gemeinschaft einer scharfen Disziplin zu unterwerfen.“

⁸² Dist. VIII,6. SÉJALON, S. 422.

⁸³ Vgl. GRIESSER, S. 264.

Hinzu kommen Bestimmungen über die Profess der Konversen und der sogenannten *Conversi monialium*. Mit Letzteren sind jene Laienbrüder gemeint, die sich von vornherein zum Dienst in einem Zisterzienserinnenkloster verpflichteten.

1. Mönche

Die Konstitution erwähnt Mönche, die in einem anderen Orden nach der Regel des hl. Benedikt Profess (*professio*) ablegten und nun Zisterzienser werden wollen. Falls sie bereits die Mönchsweihe (*benedictio*) empfangen haben, soll man ihnen sofort die Kukulie geben. Nach viermonatiger Probezeit können sie dann ihre zisterziensische Profess ablegen.⁸⁴

In Kl L 46 steht hierzu: „So aber solliche gesegnet kûmend so werd in zû hand die kûtt geben und so erfüllt werden vier monat nach willen des abbt es sollen sie in dem capitel die gehorsam dun und in der kirchen mit wiß eynes novitzen die profession lesen und uff den altar oppferen nutzit anders dûn“ (f 16^v).

Wer mit Profess aber ohne Mönchsweihe in den Zisterzienserorden kam, wurde als Novize gehalten und konnte erst nach dem vollen Probejahr seine zisterziensische Profess ablegen.⁸⁵ Der alemannische Text besagt: „Welche noch dem iar der probation ir gelûbd in der kirchen hoch zytlich volbringen die sullen in ir geschrift irer profession Citelser orden bestimen an syner stat und nach der enphahung der kutten soll gesungen werden der ymnus *veni creator spiritus* und sol der munch also vor dem grad beliben mit gebognen knûwen demütlich geneigt“ (f 16^v).

2. Nonnen

In der Professurkunde der Zisterzienserinnen sollte nur die eigene Äbtissin [und keine andere] namentlich genannt werden. Deren Pflicht war es, beim Professakt anwesend zu sein.⁸⁶ Hinter dieser Weisung steckt die soziale Problematik der Frauenklöster des späten 13. Jahrhunderts.⁸⁷ Sie waren überfüllt und kannten materielle Not. Dies konnte für Nonnen leicht zum Anlass des Übertritts in ein anderes Kloster werden. Angehörige des Adels und des gehobenen Bürgertums leiteten notfalls einen solchen Ortswechsel für ihre Töchter ein. Wäre der Name einer fremden Äbtissin zusätzlich in die Professurkunde eingetragen worden, so hätte dies ein Heimatrecht in deren Kloster provoziert.

Die alemannische Übertragung lautet: „Und soll allein der äbbtissin namen deren dochter gesegnet wirt (*benedicitur*) die auch gegen wirtig seyn soll in der

⁸⁴ Dist. IV,2. SÉJALON, S. 398.

⁸⁵ Ebd.

⁸⁶ Dist. XV,3. Ebd., S. 468.

⁸⁷ B. DEGLER-SPENGLER, „Zahlreich wie die Sterne des Himmels“, Zisterzienser, Dominikaner und Franziskaner vor dem Problem der Inkorporation von Frauenklöstern, in: RJKG 4 (1985) S. 37–50.

profess bestimbt werden“ (f 51^v). Die Formulierung *in professione illius quae benedicitur*⁸⁸ lässt erkennen, dass mit der Profess auch die Jungfrauenweihe erfolgte.

3. Konversen

Der Konversennovize legte nach bestandenem Probejahr im Kapitel der Mönche seine Profess ab.⁸⁹ Kl L 46 beschreibt den Ritus mit den Worten: „Nach dem iar kome der novitz ins capitel der munch da soll er von erst gestreckt veniam nemen und dann von geheiß des abbtess uff ston so er gefragt wirt und syn bestendikeit (*stabilitas*) gelobt so sprech der abbt got gebe dir beharrung und der covent antwort amen und dann abküent aller eigenschafft tug sin profesß in diser form. Er küm für den abbt und biege sine knuw und tug sin hend zû samem zwischen des abbtess hend uff der regel und verheiß im gehorsam von dem gûten biß zu dem dod und der abbt antwort und sprech Got gebe dir daz ewig leben und wer[!] von in allen amen gesprochen und küess den abbt und gang uß dem capitel“ (f 48^r).

4. Konversen in Frauenklöstern

Der Ökonomie eines Frauenklosters stand ein Prokurator vor, der sich dem Orden als *Conversus monialium* anschließen konnte.⁹⁰ Auch den ihm unterstehenden Knechten stand dieses Recht zu. Sie legten nach einem Probejahr im Kapitel der Nonnen der Äbtissin das Gelübde des Gehorsams ab.⁹¹

Über den Ritus ihrer Profess steht im alemannischen Text: „Die conversen der frauwen so sie ir bewerbung iar erfüllent so süllent sie küemen in ir capitel und vor dem pultum veniam nemen den so soll in die scherpfe des ortes [!] zurtzlich erzelt werden und süllent verheissung [verheissen] beharrung und der eigenschafft absagen nach abküenden nach gewonheit des gemeinen ordens dar nach leg die abbtissen daz regel bûch uff ir knuw und die conversen ir hend dar uff und sprech die epptissen got gebe dir daz ewig leben der covent antwort Amen. So daz beschicht so küß sie daz bûch und hinuuß“ (f 52^{r-v}).

In einer etwa 40 Jahre älteren niederalemannischen Übertragung der Lichtenenthaler Schreibmeisterin Schwester Regula steht statt „scherpfe des ortes“ die dem lateinischen Text und der Benediktusregel gemäße Formulierung „des ordens hertikeit“ (Hs 3, f 9^r).⁹² Vielleicht nennt der Schreiber von Kl L 46 statt

⁸⁸ Dist. XV,3. SÉJALON, S. 468.

⁸⁹ Dist. XIV,1. Ebd. S. 459.

⁹⁰ In der Zisterzienserinnenabtei Lichtenenthal z. B. urkundet 1345 ein Prokurator namens Bruder Konrad von Straßburg, der sich als „Converse dieses Klosters“ bezeichnet. Uk. v, 1345, Aug. 22; Badisches Generallandesarchiv Karlsruhe 35/28.

⁹¹ Dist. XV,4. SÉJALON, S. 469.

⁹² Archiv Hs 3, f 9^r. – M. P. SCHINDELE, „Die Ordnung, die daz Capitel von Zitel...hat gemacht“ (Hs 3,11^r). Eine bisher unbekannte Handschrift der Sr. Regula im Archiv der Abtei Lichtenenthal, in: FDA 116 (1996) S. 79–122. Siehe Vergleichstabelle S. 115.

der Strenge des Ordens diejenige des Ortes, um herauszustellen, wie schwierig oftmals die wirtschaftliche Situation eines Frauenklosters war. Die Tatsache dass in „ortes“ eine Rasur sichtbar ist, lässt vermuten, dass er infolge solcher Erfahrung seine ursprünglich verbale Übertragung änderte.

Sind die Ritualvorschriften von 1289 heute noch gültig?

Manche Ritualvorschriften, die 1289 eingeführt wurden, waren zeitbedingt wie z. B. die Profess der *Conversi monialium*, da solche bereits 200 Jahre später nicht mehr nachweisbar sind. Denn die meisten Frauenklöster unterstanden spätestens im 15. Jahrhundert einem weltlichen Schutzherrn, der ihnen einen geeigneten Prokurator zuwies, den der Orden bestenfalls bestätigte.

Ein sozialer Strukturwandel im ursprünglichen Konverseninstitut des Ordens hatte 1289 bereits eingesetzt⁹³ und entwickelte sich folgerichtig bis in unsere Zeit. Nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil legten in vielen Klöstern die bisherigen Laienbrüder bzw. Laienschwestern ihre Gelübde in der gleichen Weise wie die Mönche und Nonnen ab. Sie erhielten dadurch das aktive und passive Wahlrecht in ihrem Kloster und waren fortan zum Chorgebet verpflichtet. Der Orden hat jedoch die Institution der Konversen nicht grundsätzlich abgeschafft. Wer sich nicht zum Chorgebet berufen fühlt und lieber mehr arbeitet und für sich allein betet, kann weiterhin nach dem Ritus für Konversen seine Profess ablegen.⁹⁴

Über die 1289 festgelegten Strafriten wissen heute nur noch Historiker Beseheid. Die Prostration gilt nunmehr als ein Zeichen vorbehaltloser Hingabe an Gott und ist deshalb noch im Ritus der Abtsweihe und dem der Profess zu finden.

Da viele Klöster des Ordens heute pastorale, soziale oder kulturelle Aufgaben haben, betet man täglich nur ein einziges reguläres Offizium. Dieses wird grundsätzlich in seiner kanonischen Form praktiziert. An seine Stelle können

⁹³ K. SCHREINER, Zisterziensisches Mönchtum und soziale Umwelt. Wirtschaftlicher und sozialer Strukturwandel in hoch- und spätmittelalterlichen Zisterzienserkonventen, in: Die Zisterzienser. Ergänzungsband [wie Anm. 11], S. 79–135. Ebd. S. 99: „Unstreitig hat auch der Rückgang der Konversen im 13. und 14. Jh. zur Hebung ihres sozialen Ansehens beigetragen. Die „Knappheit der Konversen“ (*penuria conversorum*), so dekretierte das Generalkapitel von 1274, lasse es geboten erscheinen, Konversen nur noch mit „größeren und ehrenvolleren Aufgaben“ (*maiora et honestiora negotia*) zu befassen.“ Canivez 3, S. 128. Statut vom Jahr 1274 n. 12.

⁹⁴ Valley of Our Lady Monastery, Vol. 10 No 3 Summer 1998. S. 1 Bericht über die Entscheidung einer Schwester zur Profess als Laienschwester mit der Erklärung: „Converse Sisters do not pray the Divine Office in the choir, but pray individually a shorter Office. They devote more time to manual work, but in all other matters they live the same monastic life as do the choir nuns.“

die beiden heute noch üblichen feierlichen Anniversarien treten⁹⁵ oder das *Officium defunctorum* für einen verstorbenen Mitbruder oder Abt. Auch legen viele Konvente an festfreien Wochenenden das *Officium Beatae Mariae in Sabato* ein.

Das Bemühen um einen maßvollen und von individuellen Akzenten freien Chorgesang ist auch gegenwärtig im Orden lebendig und hängt weiterhin vom Urteil der Kantoren und des Abtes ab. Die Verständigung hierüber erfolgt jedoch nicht mehr durch Zwangsmaßnahmen.

Alle diese zeitbedingten Vereinfachungen im Orden schränken dennoch nicht den Wert der Beschlüsse ein, die 1289 von den Kapitelsvätern in Cîteaux gefasst wurden. Der 1098 grundgelegte und inzwischen in ganz Europa verbreitete Orden bedurfte damals zur Wahrung seiner Einheit einer ausgedehnten Kodifikation, durch die auch der Ritus als integrierende Geistesmacht wirksam wurde.

Darüber hinaus dokumentieren die mittelalterlichen Ritualvorschriften in ihrer fast unwahrscheinlichen Dichte den Eifer der Zisterzienser für die Ehre Gottes gemäß dem Grundsatz der Regel des hl. Benedikt: *ut in omnibus glorificetur Deus* (RB 57,9).

⁹⁵ Ordinis Cisterciensis Directorum Divini Officii pro Anno 1998, S. 14: *De Commemorationibus (Anniversariis sollemnibus) defunctorum: Praeter Commemorationem omnium fidelium defunctorum diei 2 novembris Ordo noster celebrat quotannis duas Commemorationes defunctorum: a) die 18 septembris: Commemoratio omnium ab anno defunctorum totius familiae cisterciensis, celebranda ut officium sollemne. b) die 14 novembris: Commemoratio omnium defunctorum qui sub Regula S. P. N. Benedicti militaverunt, celebranda ut officium festivum.* – Laut Beschluss ihres Kongregationskapitels von 1996 behielt die Congregatio Augiensis für den 20. Juni das Anniversarium bei: *In Commemoratione Parentum, Fratrum et Sororum, Fundatorum et Benefactorum nostrorum defunctorum.* Ebd. S. 54.

125 Jahre Erzbischöfliches Bauamt Heidelberg Zur Geschichte des Kirchenbaus in Nordbaden von 1874 bis 1998

Von Werner Wolf-Holzäpfel

Mit Erlass des „Erzbischöflichen Capitels-Vicariates“ vom 16. Oktober 1873 wurde „den katholischen Stiftungscommissionen und Verrechnungen der unmittelbaren Stiftungen [eröffnet], dass zur Besorgung des kirchlichen Bauwesens ein weiteres Erzbischöfliches Bauamt in Heidelberg [...] errichtet wurde“.¹ Das neu geschaffene Bauamt hat seine Tätigkeit am 1. Januar 1874 aufgenommen. Im Jahre 1998 konnte das Erzbischöfliche Bauamt Heidelberg somit auf eine 125-jährige wechselvolle Geschichte zurückblicken. Dieses Jubiläum gibt Anlass, die Entstehung und weitere Entwicklung des für den Nordteil der Erzdiözese zuständigen Bauamtes aufzuarbeiten, die Leistungen und die Bedeutung dieser Institution zu untersuchen und querschnittartig die Bauideen der verantwortlichen Architekten sowie den künstlerischen und stilistischen Wandel, dem der Kirchenbau in diesem Zeitraum unterworfen war, anhand von einigen wenigen besonders aussagefähigen Bauten exemplarisch darzustellen. Viele der vom Erzbischöflichen Bauamt Heidelberg im Verlauf von 125 Jahren errichteten Kirchengneubauten, deren Gesamtzahl sich einschließlich der Erweiterungsbauten auf schätzungsweise über 300 belaufen dürfte, prägen in hervorragender Weise bis heute die Städte- und Landschaftsbilder im Norden Badens.² Trotz der enormen Menge der Bauausführungen und der teilweise beachtlichen Qualität der Einzelbauten fand die Kirchenbautätigkeit der Erzbischöflichen Bauämter, wie der badische Kirchenbau des 19. und 20. Jahrhunderts überhaupt, von wenigen Ausnahmen abgesehen, bisher keine Beachtung in der kunstgeschichtlichen und bauhistorischen Literatur.³ Im Rahmen dieses kurzen Aufsatzes ist es nicht möglich, die Defizite in

¹ Erzbischöfliches Anzeigebblatt 1873, Nr. 23, S. 122.

² Da eine umfassende Statistik fehlt, können die Zahlen für den gesamten Zeitraum seit 1874 nur geschätzt werden. Für die Jahre von 1874 bis 1915 werden für das EBH 128 Kirchengneubauten genannt (Denkschrift 1921, S. 10), von 1945 bis 1967 wurden durch die Architekten und Mitarbeiter des EBH etwa 60 Neu- und Erweiterungsbauten von Kirchen durchgeführt bei insgesamt 193 Baumaßnahmen (Rolli 1967, S. 421–426).

³ In neuerer Zeit ist ein vermehrtes Interesse an der Erforschung des Kirchenbaus des 19. und 20. Jahrhunderts in Baden festzustellen. Mehrere wissenschaftliche Arbeiten beschäftigen sich derzeit mit Themen

der wissenschaftlichen Forschung aufzuarbeiten. Es sollen lediglich die Hauptlinien der Entwicklung des Kirchenbaus in diesem Zeitraum skizzenhaft dargestellt werden. Dabei können die zahlreichen und komplexen Voraussetzungen und Einflussfaktoren, ebenso wie die städtebaulichen, wirtschaftlichen, sozialen, politischen, religiösen, theologischen und liturgischen Aspekte, nur angedeutet werden. Zu Beginn der Betrachtung soll ein Überblick über Entstehung und geschichtliche Entwicklung der Institution der Erzbischöflichen Bauämter gegeben werden. Daran schließt sich eine chronologisch aufgebaute Darstellung der Entwicklung des Kirchenbaus anhand einzelner vom Erzbischöflichen Bauamt Heidelberg seit seiner Errichtung im Jahre 1874 ausgeführter Kirchenbauten an.

1. Die Organisation und geschichtliche Entwicklung des kirchlichen Bauwesens in der Erzdiözese Freiburg

Ein umfassendes System staatlicher Kirchnaufsicht garantierte der badischen Regierung in den ersten Jahrzehnten des Bestehens des Großherzogtums eine weitgehende Kontrolle über die katholische Kirche. Eine Schlüsselrolle kam dabei der staatlichen Verwaltung sämtlicher kirchlicher Vermögen, Stiftungen und Fonds zu. Mit der Vermögensverwaltung war im Zuge der Säkularisation auch das kirchliche Bauwesen in die Leitung und Aufsicht des Staates übergegangen. Hierzu waren im Jahre 1812 im Ministerium des Inneren eine evangelische und eine katholische Kirchensektion eingerichtet worden, welche 1843 durch den Katholischen beziehungsweise Evangelischen Oberkirchenrat ersetzt wurden. Diese waren als rein staatliche Stellen dem Innenministerium unterstellt.⁴ Die Entscheidung über die Notwendigkeit zum Neubau oder zur Erweiterung einer Kirche oder eines Pfarrhauses und darüber, „ob ein Bauriß dem Zweck entspreche“ stand auch nach der Entstehung des Erzbistums Freiburg im Jahre 1827 nicht der geistlichen Behörde, sondern einzig der katholischen Kirchensektion, also einer staatlichen Stelle, zu. Massive Proteste des Erzbischofs änderten daran nichts.⁵ Zum Beispiel beklagte Erzbischof Boll im Jahre 1831, „dass die seit Jahren neugebauten Kirchen traurige Beispiele von Unzweckmäßigkeit böten.“⁶ Die Anfertigung der „Risse, Pläne und Über-

aus dem Bereich des historistischen Sakralbaus. Die Dissertationen von Sabine Bruss über die Kirchenbauten von Ludwig Maier und von Werner Wolf-Holzäpfel über Max Meckel werden demnächst erscheinen. Sabine Engleder arbeitet zurzeit über den Karlsruher Baurat Adolf Williard. An Publikationen und Aufsätzen zum badischen Kirchenbau seit 1860 sind bisher erschienen: Bruss 1994; Göricke 1974; Grammbitter 1984; Keller 1985; Kremer 1996; Rolli 1967; Rolli 1977; Sauer 1933; Schütze 1996; Wörner 1977; Wörner 1996.

⁴ Schweitzer 1923, S. 11.

⁵ Siehe: Sauer 1933, S. 19 f.

⁶ Schweitzer 1923, S. 7.

schläge“ für kirchliche Bauten wurden Staatsbaumeistern oder „anderen hinreichend befähigten Kunstverständigen“ übertragen, welche für ihre Leistungen Gebühren erheben durften.⁷ Entsprechend der Organisation der Staatsbauverwaltung waren in der Regel die Bezirksbaumeister für die Durchführung der Kirchenbauten zuständig, die ihrerseits unter der strengen Aufsicht der Großherzoglichen Baudirektion in Karlsruhe standen.

Maßgeblichen Einfluss auf das Kirchenbauwesen in Baden gewann im zweiten Drittel des 19. Jahrhunderts der Weinbrenner-Schüler und Professor am Karlsruher Polytechnikum Heinrich Hübsch (1795–1863). Im Jahre 1842 wurde er Großherzoglicher Baudirektor und damit oberster Chef der badischen Bauverwaltung.⁸ Mehr als 48 Entwürfe für Kirchenbauten der beiden großen Konfessionen gehen auf ihn zurück. Unter diesen nimmt der Entwurf für die katholische Kirche in Bulach bei Karlsruhe aus dem Jahre 1834 eine Schlüsselstellung ein.⁹

Eine grundlegende Veränderung für das kirchliche Bauwesen ergab sich als Folge des Gesetzes vom 9. Oktober 1860, „die rechtliche Stellung der Kirchen und kirchlichen Vereine im Staate betreffend“, das der Kirche eine größere Autonomie sicherte. Die Kirchen sollten ihre Angelegenheiten von nun an frei und selbstständig verwalten. Es wurde bestimmt, „dass das Vermögen, welches den kirchlichen Bedürfnissen des Landes, gewisser Bezirke oder einzelner Orte gewidmet ist, unter gemeinsamer Leitung des Staates und der Kirche verwaltet werde.“¹⁰ Der dem Ministerium des Inneren unterstellte Oberkirchenrat wurde aufgehoben, und es wurde zum 9. Dezember 1862 der Katholische Oberstiftungsrat als staatlich-kirchliche Behörde geschaffen. Ihm wurde die Aufsicht über die Verwaltung der Orts- und Distriktsstiftungen und die Verwaltung der allgemeinen kirchlichen Fonds übertragen. Grundlegende Renovationen und Neubauten von Kirchen standen künftig unter dem Genehmigungsvorbehalt des Erzbischöflichen Ordinariats. „Über die Notwendigkeit, Zweckmäßigkeit, den Umfang, den Bauplatz und den Baustil nichtstreitiger kirchlicher Bauten“ hatte jetzt der Erzbischof zu bestimmen.¹¹

Nach der Neuordnung der Vermögensverwaltung und der Konstituierung des Katholischen Oberstiftungsrates konnte der Aufbau einer eigenen Organisation für das kirchliche Bauwesen in Angriff genommen werden. Die Übertragung der Bauaufgaben an die staatlichen Bauinspektionen, welche bis dato auch für die kirchlichen Gebäude zuständig waren, wurde abgelehnt, „da es eine bekannte Tatsache sei, dass die landesherrlichen Baumeister seither viel-

⁷ Ebd., S. 6.

⁸ Zu Heinrich Hübsch siehe: Architekten der Fridericiana 1975, S. 31–42; Göricke 1974; Hübsch 1983.

⁹ Göricke 1974, S. 57 f.

¹⁰ Schweitzer 1923, S. 11.

¹¹ Ebd., S. 11. Vereinbarungsentwurf vom 13. 3. 1861 zwischen dem Regierungskommissär und dem Erzbischöflichen Bevollmächtigten.

fältig mit Geschäften überhäuft waren, die Bauangelegenheiten der Stiftungen nur als Nebensache ansahen, die Arbeiten an sich herankommen ließen und von ihnen wahrscheinlich höchst selten gelegentliche Beaufsichtigungen geübt wurden. [...] Die für die Vergütung der Staatsbaumeister oder Privatarchitekten im ganzen Land nötig werdenden Ausgaben könnten zur Bezahlung der kirchlichen Bauinspektionen verwendet werden.¹² Aufgrund der günstigen Erfahrungen, welche mit der seit dem 18. Jahrhundert in Heidelberg bestehenden „kirchenärarischen Bauinspektion“¹³ gemacht worden waren, wurden im Jahre 1863 zwei Erzbischöfliche Bauämter eingerichtet: eines in Freiburg, dessen Baumeister zugleich als Sachverständiger des Erzbischöflichen Ordinariats gedacht war, und eines in Karlsruhe, dessen Vorstand auch Berater des Katholischen Oberstiftungsrates sein sollte.¹⁴ Mit Erzbischöflicher Signatur vom 6. August 1863 erfolgte die Ernennung der ersten kirchlichen Baumeister, Lukas Engesser in Freiburg und Friedrich Feederle in Karlsruhe.¹⁵ Beide Architekten waren zuvor in der großherzoglichen Bauverwaltung tätig gewesen und gelten als Schüler von Heinrich Hübsch. Weil die Arbeit von den beiden Bauämtern nicht zu bewältigen war, wurde im Jahre 1873 ein weiteres Bauamt in Heidelberg errichtet, das vorübergehend von 1878 bis 1888 nach Mosbach verlegt wurde.¹⁶ Im Jahre 1883 kam ein Filialbauamt in Konstanz hinzu, welches 1910 den Status eines eigenständigen Bauamtes erhielt.¹⁷ Zusätzlich wurden für den Bereich Hohenzollern vier Baurevisoren zur Überwachung der Kirchengebäude bestellt. In ähnlicher Weise wie das katholische wurde auch das evangelische Kirchenbauwesen mit der Errichtung von zwei Kirchenbauinspektionen, einer in Heidelberg und einer weiteren in Karlsruhe, zeitlich parallel neu organisiert.

Die Anzahl der von den Erzbischöflichen Bauämtern errichteten Neubauten betrug im ersten Jahrzehnt von 1864 bis 1873 insgesamt 38, von 1874 bis 1883 waren es 63, im folgenden Jahrzehnt 64, von 1894 bis 1903 waren es 124 und im letzten Jahrzehnt vor dem Ersten Weltkrieg von 1904 bis 1913 stieg die Zahl sogar auf 179.¹⁸ Insgesamt entstanden bis 1915 unter der Leitung der kirchlichen Bauämter 489 Neubauten von Kirchen, Pfarrhäusern und sonstigen kirchlichen Gebäuden. Die Gründe für den enormen Anstieg der Bauausführungen ab den neunziger Jahren lagen in der zunehmenden wirtschaftlichen

¹² Ebd., S. 17.

¹³ Zur Geschichte der „katholisch-kirchenärarischen Bauinspektion Heidelberg“ siehe: Schweitzer 1923, S. 13–16.

¹⁴ Amtsblatt der Erzdiözese Freiburg Nr. 19, 1864, Erlass vom 24. 11. 1864, die Organisation der Erzbischöflichen Baubehörden betr.

¹⁵ EAF Personalschematismus der Erzdiözese Freiburg des Jahres 1865.

¹⁶ Erzbischöfliches Anzeigebblatt 1873, S. 122; ebd. 1879, S. 22; ebd. 1888, S. 29.

¹⁷ Ebd. 1883, S. 163; ebd. 1910, S. 213.

¹⁸ Denkschrift 1921, S. 11.

Prosperität Badens und der damit verbundenen demographischen Entwicklung, aber auch in den verbesserten Finanzierungsmöglichkeiten für kirchliche Bauprojekte nach der Einführung der Ortskirchensteuer am 26. Juli 1888, „die es ermöglichte, den geänderten Bedürfnissen auch da entgegenzukommen, wo bisher die Baumittel gefehlt hatten.“¹⁹

Für die Leistungen der Bauämter wurden seit dem Jahre 1875 sogenannte Baubeiträge erhoben, die von den jeweiligen Bauherrn, den Kirchengemeinden oder den baupflichtigen Fonds zu bestreiten waren. Das Bauamt Freiburg hatte zu Beginn seiner Tätigkeit im Jahre 1865 an Personal: einen Vorstand, zwei technische Gehilfen und einen Kanzleigehilfen. Das Bauamt Karlsruhe bestand zunächst aus einem Vorstand und einem Baugehilfen, wurde aber angesichts der Vielzahl der Bauaufgaben bald aufgestockt. Das Erzbischöfliche Bauamt Heidelberg hatte im Jahre 1879, dem Jahr des Umzugs nach Mosbach, außer dem Vorstand noch drei weitere Beschäftigte. Bis zum Ersten Weltkrieg stieg die Anzahl der Mitarbeiter stetig an. Im Jahre 1893 betrug die Gesamtzahl der Angestellten und Beamten aller Bauämter circa 30, im Jahre 1914 etwa 64.²⁰

Der 1886 von Limburg nach Freiburg gekommene Erzbischof Johann Christian Roos erkannte die Bedeutung der Kirchenarchitektur für seine „restaurotiv“ ausgerichteten und „römisch“ orientierten Bemühungen um eine grundlegende Reform auf den Gebieten von Kirchenmusik und Liturgie.²¹ Mit der Berufung von Max Meckel, einem der bekanntesten neugotischen Architekten seiner Zeit, zum Erzbischöflichen Baudirektor im Jahre 1894²² wollte er das gesamte Bauwesen der Erzdiözese einer einheitlichen künstlerischen Leitung unterstellen und die mittelalterlichen Baustile, vor allem den gotischen Stil, der als Inbegriff christlichen Kunstschaffens galt, für den Bau von Kirchen in besonderem Maße fördern. Die angestrebte umfassende Korrektur des kirchlichen Bauwesens und die Zentralisierungsbemühungen für die zuvor gleichrangig nebeneinander bestehenden und in künstlerischen Fragen völlig selbstständig tätigen Bauämter scheiterten nach wenigen Jahren am Widerstand der Bauamtsvorstände, am mangelnden Rückhalt im Erzbischöflichen Ordinariat nach dem Tod von Erzbischof Roos und nicht zuletzt an der schwierigen Persönlichkeit des streitbaren Baudirektors, der im September 1900 nach Konflikten mit der vorgesetzten Behörde wegen seiner Privatarbei-

¹⁹ Ebd., S. 3.

²⁰ Ebd., S. 11.

²¹ Lauer 1908, S. 341. Zu Erzbischof Roos siehe: LThK Bd. 9, Freiburg 1964, S. 38.

²² EAF B2-8/95, Signatur vom 14. 12. 1893. Der Verfasser hat über den Architekten Max Meckel (1847–1910) eine Dissertation verfasst, die inzwischen abgeschlossen wurde. Zu Max Meckel siehe u. a.: Badische Biographien VI 1935, S. 701–706; Thieme-Becker 24. 1930, S. 325. Die wichtigsten Kirchenbauten von Max Meckel im Erzbistum Freiburg sind die Pfarrkirchen St. Bernhard in Karlsruhe, Herz-Jesu in Freiburg und St. Jakob in Neustadt i. Schw.

ten entlassen wurde. Im Jahre 1902 wurde die Stelle der Baudirektion aufgrund der negativen Erfahrungen wieder aufgehoben.²³

Als der Fortbestand der Erzbischöflichen Bauämter in den zwanziger Jahren wegen der Folgen des Ersten Weltkrieges und der Wirtschaftskrise gefährdet war, wurden in einer vom Katholischen Oberstiftungsrat verfassten „Denkschrift“ als besondere Vorzüge der Regelung des Kirchenbauwesens in Baden die straffe Organisation und die Sicherung des Einflusses der Kirchenbehörde in den Vordergrund gestellt: „In keiner Diözese [sei] der Einfluß der oberen Kirchenbehörde so gewahrt [...] wie in Baden.“²⁴ Die damals ernstlich erwogene Rückübertragung der Bauverwaltung an die staatliche Hochbauverwaltung scheiterte an der Frage der Monopolisierung der Bauaufträge.²⁵ Als Konsequenz aus der schwierigen finanziellen Situation des Erzbistums und dem damit verbundenen allgemeinen Rückgang kirchlicher Bautätigkeit entschloss man sich nach langen Überlegungen zu einer deutlichen Reduktion des Bauämterapparates: Das Erzbischöfliche Bauamt Heidelberg wurde zum 1. Oktober 1924 aufgelöst, und sein Baubezirk wurde dem Karlsruher Bauamt zugeteilt, das seit 1910 selbstständige Bauamt Konstanz wurde wieder Filiale des Freiburger Amtes.²⁶ Darüber hinaus wurde in jedem der verbliebenen Bauämter erheblich Personal abgebaut. Nachdem in der zweiten Hälfte der zwanziger Jahre ein spürbarer Anstieg der Kirchenbautätigkeit zu verzeichnen war, wurde im Jahre 1933 das Heidelberger Bauamt neu errichtet und der vormalige Regierungsbaurat Fridolin Bosch zu seinem Vorstand ernannt.²⁷ Kurze Zeit später, im Jahre 1937, wurde das Erzbischöfliche Bauamt Karlsruhe als mittelbare Auswirkung der unsicheren kirchenpolitischen Lage im Nationalsozialismus geschlossen.²⁸ Den damaligen Leiter Hans Strobl versetzte man an das Konstanzer Bauamt, welches jetzt wieder zu einem eigenständigen Bauamt erhoben wurde.²⁹

Diese Struktur der kirchlichen Bauverwaltung mit drei Erzbischöflichen Bauämtern in Freiburg, Konstanz und Heidelberg besteht bis heute fort. Aufgrund der immensen Kirchenbautätigkeit nach dem Zweiten Weltkrieg und der notwendigen Wiederaufbauleistungen kam im Jahre 1948 ein Baubüro beziehungsweise eine Außenstelle des Heidelberger Amtes in Mannheim unter der

²³ EAF B2-8/95.

²⁴ Denkschrift 1921, S. 5.

²⁵ EAF B2-8/91 Vol. 4, 1914–1944, Schreiben des badischen Finanzministeriums an das EOF vom 14. 5. 1921.

²⁶ Anzeigebblatt für die Erzdiözese Freiburg 1924, S. 66, Erlass des KOSTr vom 26. 9. 1924.

²⁷ Anzeigebblatt für die Erzdiözese Freiburg 1933, S. 136; EAF KOSTr Personalia Fridolin Bosch, 13. 4. 1933.

²⁸ EAF B2-8/91 Vol. 4, 1914–1944, Gutachten über die „Erzbischöfliche Bauämterorganisation“ von Domkapitular Aschenbrenner vom 10. 2. 1937.

²⁹ Anzeigebblatt für die Erzdiözese Freiburg 1937, S. 258, Erlass des EOSr vom 10. 6. 1937; EAF KOSTr Personalia Hans Strobl, Entschließung des KOSTr vom 28. 8. 1924, Erlass des EOF vom 26. 8. 1924.

Leitung von Hans Rolli hinzu, welche im Jahre 1985 nach der Pensionierung von Baudirektor Heinz Heß wieder dem Mutterbauamt eingegliedert wurde. Ab 1961 wurde in Karlsruhe nach und nach eine weitere Außenstelle unter der Leitung von August Vogel ausgebaut, um den dringenden kirchlichen Baubedürfnissen in den wirtschaftlich stark prosperierenden und politisch bedeutungsvollen Gebieten „Mittlerer Oberrhein“ und „Nördlicher Schwarzwald“ mit den beiden wichtigen Großstädten Karlsruhe und Pforzheim Rechnung zu tragen.³⁰

2. Neugotik, Neuromanik und Neobarock – Der Kirchenbau des Historismus von 1874 bis 1920

Trotz der immer wieder vorgebrachten harschen Kritik an den Kirchenneubauten der Staatsbaumeister, sie trügen „im Innern ein ziemlich ausgesprochenes antikatholisches Gepräge“³¹, bedeutete der Aufbau einer eigenen kirchlichen Bauverwaltung durch die Errichtung der beiden Erzbischöflichen Bauämter in Karlsruhe und Freiburg im Jahre 1863 in architektonischer Beziehung keinen Neuanfang und keinen künstlerischen Aufbruch im Kirchenbau Badens. Dafür gab es zwei entscheidende Gründe: Zum einen unterstanden die neuen kirchlichen Bauämter in organisatorischer Hinsicht dem Katholischen Oberstiftungsrat in Karlsruhe, der als gemischt staatlich-kirchliche Behörde von nun an für die Verwaltung des Kirchenvermögens zuständig war und sich in verwaltungstechnischen und organisatorischen Fragen eng an der großherzoglichen Bauverwaltung mit ihrer Einteilung in Bezirksbauinspektionen orientierte. Zum Zweiten wurden die ersten Erzbischöflichen Baumeister, Friedrich Feederle in Karlsruhe und Lukas Engesser in Freiburg, aus dem bewährten Personalbestand der Großherzoglichen Bezirksbauämter rekrutiert. Beide Architekten waren Schüler von Heinrich Hübsch und an mehreren Kirchenbauten ihres Lehrers beteiligt.³² Auch Adolf Williard, der als Nachfolger von Friedrich Feederle von 1869 bis 1893 das Erzbischöfliche Bauamt Karlsruhe leitete, und Wilhelm Lutz, der erste Vorstand des 1873 auf Anregung von Williard errichteten Heidelberger Bauamtes, waren Schüler von Heinrich Hübsch und kamen erst über den Umweg einer Laufbahn bei der staatlichen Bauverwaltung in den kirchlichen Bauämterdienst.

³⁰ Die Karlsruher Außenstelle des EBH wurde mit Datum vom 14. 4. 1961 errichtet. Der erste Leiter war der damalige Erzbischöfliche Bauinspektor und spätere Baudirektor August Vogel. (EBH Personalakte, Schreiben des Erzbischofs anlässlich der Pensionierung von Baudirektor Vogel vom 29. 5. 1991)

³¹ Schweitzer 1923, S. 16.

³² Siehe: Görlicke 1974, S. 164. Zum Beispiel führte Friedrich Feederle in den Jahren 1864–1867 die von Hübsch entworfene Kirche in Untergrombach aus und vollendete die Kirche in Altschweier. Lukas Engesser realisierte die Entwürfe Hübschs für Freiburg-St. Georgen und Baden-Oos. Heinrich Hübsch war am 3. April 1863 verstorben.

Einer der ersten Bauaufträge für Bauinspektor Wilhelm Lutz war die Ausführung des von Adolf Williard, der bis dahin von Karlsruhe aus für ganz Nordbaden zuständig gewesen war, entworfenen Kirchenbaus in Mauer bei Heidelberg (Abb. 1). Mit seinen einfachen, an klassizistischen Prinzipien orientierten Grundformen, der axialen Anordnung von Turm, Schiff und Chor, dem relativ flachen Schieferdach, den natursteinsichtigen Außenmauern und den frei interpretierten „romanischen“ beziehungsweise „frühchristlichen“ und antikisierenden Bauformen ist er typisch für das Weiterwirken des „Romantischen Historismus“ der Jahrhundertmitte und des Einflusses von Heinrich Hübsch in der Kirchenarchitektur Badens bis zum Beginn der neunziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts. Die nachhaltige Wirkung der Architekturauffassung Hübschs war einerseits auf seine Lehrtätigkeit am Karlsruher Polytechnikum und andererseits auf seine langjährige Funktion als Vorstand der Großherzoglichen Baudirektion zurückzuführen. Die gleichen Grundprinzipien wie an der bescheidenen Dorfkirche in Mauer finden wir auch an dem Entwurf von Wilhelm Lutz für den monumentalen Kirchenneubau in Eberbach, der mit einigen Änderungen von seinem Nachfolger Ludwig Maier in den achtziger Jahren zur Ausführung gebracht wurde (Abb. 2). Die Einzelformen sind jedoch historisch korrekter. Der in Mauer noch „romanisch“ anmutende „Rundbogenstil“ wurde stärker im Sinne der Wiederbelebung von Renaissanceformen weiterentwickelt. Vorbilder für den natursteinsichtigen Kirchenbau waren die Kirchen der italienischen Renaissance des 16. Jahrhunderts. Die von Lutz zunächst gedachten, steil aufragenden Turmhelme der Doppelturmfront passten nicht richtig zu den ruhigen Renaissanceformen des sonstigen Baues und wurden im Zuge der Entwurfsüberarbeitung und Ausführung unter Ludwig Maier durch italienisierende Formen ersetzt. Die Anwendung von antikisierenden Motiven und Formen der italienischen Renaissance durch Adolf Williard, Wilhelm Lutz und Ludwig Maier war für den historistischen Kirchenbau in Deutschland in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts äußerst ungewöhnlich und zeigt die Orientierung der Kirchenarchitekten an der Entwicklung des staatlichen Bauens und der von Josef Durm vertretenen Lehre an der Technischen Hochschule Karlsruhe.³³ Der Renaissancestil galt bei vielen Kirchenoberen jahrzehntelang als ungeeignet für den Bau von katholischen Gotteshäusern und wurde im Zuge der konfessionellen Spannungen mit der Glaubensspaltung im 16. Jahrhundert in Verbindung gebracht. Im Erzbistum Köln war schon seit Mitte der fünfziger Jahre der gotische Baustil für Kirchen amtlich vorgeschrieben.³⁴

³³ Zu Josef Durm siehe: Grammbitter 1984, Architekten der Fridericiana 1975, S. 61–70. Durm baute überwiegend in üppigen Renaissanceformen und beschäftigte sich auch wissenschaftlich mit der italienischen Renaissance (siehe u. a.: Josef Durm, Die Baukunst der Renaissance in Italien, 2. Aufl. Stuttgart 1903).

³⁴ Willy Weyres, Vincenz Statz (1819–1898), in: Rheinische Lebensbilder 6.1975, S. 97–120, S. 107.

Einer der wichtigsten Aufträge für das Heidelberger Bauamt war in den siebziger Jahren die Renovation und innere Ausgestaltung der barocken Pfarrkirche St. Sebastian in Mannheim (Abb. 3). Der Zeitgeschmack hatte sich gegenüber der ersten Jahrhunderthälfte entscheidend gewandelt und forderte nun eine farbenprächtige Bemalung des zuvor grau und weiß getünchten Raumes. Der ganze Kirchenraum erhielt ein stark farbiges Kleid mit dekorativen antikisierenden Wandmalereien. Hinzu kamen ein neuer Hochaltar mit Baldachin, eine neue Orgel und zahlreiche weitere Ausstattungsstücke, wie zum Beispiel die Beichtstühle. Die wertvollen Seitenaltäre aus der frühen Barockzeit wurden in das historistische Gesamtkonzept eingefügt. Der aus heutiger Sicht künstlerisch herausragende Hochaltar von Paul Egell aus dem Ende des 18. Jahrhunderts wurde nach Berlin verkauft.

Da Wilhelm Lutz mit dem großen Dienstbezirk und der Vielzahl der Bauaufgaben völlig überlastet war und man die Einstellung weiterer Mitarbeiter mit Hinweis auf die vergleichbare Ausstattung der anderen Bauämter nicht genehmigen wollte, wurde im Jahre 1878 der Dienstbezirk verkleinert und das Bauamt nach Mosbach verlegt. Die Bereiche Heidelberg, Mannheim und Weinheim wurden fortan wieder von Karlsruhe aus betreut. Lutz schied Ende des Jahres 1882 aus gesundheitlichen Gründen aus dem Bauämterdienst aus. Sein Nachfolger, Bauinspektor Ludwig Maier, war ein tatkräftiger und vielseitiger Architekt mit einer exzentrischen Natur. Er erreichte im Jahre 1888 eine Rückverlegung des Amtssitzes nach Heidelberg und die Wiederherstellung des ursprünglichen Baubezirks.³⁵ Wie sein Vorgänger hatte auch Maier in Karlsruhe studiert, anders als die ersten Erzbischöflichen Baumeister war er in seinem architektonischen Schaffen nicht mehr allein auf den „Rundbogenstil“ in seiner frühchristlichen, romanischen oder renaissanceistischen Ausprägung fixiert, sondern baute praktisch in allen verfügbaren Baustilen. Neben dem romanischen Formenrepertoire bediente er sich vor allem gotischer und barocker Formen, die Letzteren kombinierte er in den späteren Jahren seines Schaffens auch mit Elementen des Jugendstils. Kennzeichnend für diese Phase des dogmatischen Historismus, welche aufgrund der organisatorischen und personellen Voraussetzungen und der Verflechtungen mit der Staatsbauverwaltung mit ihrer spezifischen Tradition erst mit einer gewissen Zeitverzögerung im Kir-

Zur Frage des Baustils im katholischen Kirchenbau des 19. Jahrhunderts siehe u. a.: Döhmer 1976; Gurlitt 1906, S. 63–69. Eine Ehrenrettung für den Renaissancestil als Kirchenbaustil versuchte der Grazer Geistliche Johann Graus mit seiner Broschüre: „Die katholische Kirche und die Renaissance“ (2. Aufl. Graz 1888) und entfachte damit einen erneuten Stilstreit.

³⁵ EAF B2–8/89, Erlass des EOF vom 9. 2. 1888. Die Gründe, die der KOSTr für die Rückverlegung des Amtssitzes nach Heidelberg in seinem Antrag vom 4. 2. 1888 anführte, waren: die „für die Geschäftsführung des Amtes vorteilhafteren Verhältnisse in der Stadt“ und die „Schwierigkeit, in Mosbach geeignete Wohn- und Büroräume zu finden“. Außerdem würde „die Geistlichkeit zur Erledigung von Geschäften mit dem Bauamt nur ungern nach dem größtenteils protestantischen Mosbach gehe[n]“.

chenbau Badens Einzug hielt, war neben der pluralistischen Stilvielfalt die unübersehbare historische Detailtreue der Ausführung, ermöglicht von der umfassenden kunstgeschichtlichen und bauhistorischen Forschung im Verlauf des 19. Jahrhunderts.

Die von Ludwig Maier in den achtziger Jahren und Anfang der neunziger Jahre errichteten Kirchen zeigen noch die starre Symmetrie mit der Anordnung des Turmes in der Fassadenmitte, wie das Beispiel von St. Alban in Hardheim, ein steinsichtiger Bau in neuromanischen Formen, zeigt (Abb. 4). Bei der kurz nach der Jahrhundertwende ausgeführten neugotischen Kirche St. Ägidius in Höpfingen steht der Turm seitlich des Chores. Die Asymmetrie der Turmstellung, die spätgotischen Detailformen und die zweifarbige Ausführung der immer noch natursteinsichtigen Außenmauern deuten auf eine bewusst malerische Komposition der Anlage hin. Hier ist der Einfluss des berühmten neugotischen Architekten Max Meckel zu spüren, der 1892 als Vorstand des Erzbischöflichen Bauamts Freiburg nach Baden kam und ab 1894 als Erzbischöflicher Baudirektor dem Heidelberger Bauamtschef übergeordnet war.³⁶ Meckel stammte aus dem Rheinland und hatte bei dem aus der Kölner Dombauhütte hervorgegangenen berühmten Neugotiker Vincenz Statz seine erste Ausbildung erhalten. Ludwig Maier setzte sich von Anfang an gegen die Einmischung Meckels in seinem Bezirk erfolgreich zur Wehr und verweigerte jede Zusammenarbeit. Dennoch kam es aufgrund der künstlerischen Reputation Meckels, der allgemeinen architektonischen Entwicklung, der politischen Verhältnisse und der Vorliebe von Erzbischof Roos für den gotischen Baustil zu einer Neuorientierung im Kirchenbau des Erzbistums mit einer Wiederaufnahme deutscher mittelalterlicher Bauformen als Ausdruck des wieder erstarkten Selbstbewusstseins der katholischen Kirche und eines neuen nationalen Bewusstseins. Insbesondere der gotische Stil galt seit Jahrhundertmitte als der nationale und zugleich christliche Baustil schlechthin.³⁷

Noch deutlicher erkennbar ist der Einfluss Meckels bei der kurz nach der Jahrhundertwende von Johannes Schroth, dem Leiter des Erzbischöflichen Bauamts Karlsruhe, errichteten Liebfrauenkirche in Mannheim, deren „spätgotischer“ Entwurf auf Meckels früheren Entwurf für die monumentale Karlsruher St. Bernharduskirche aus dem Jahre 1893 zurückgeht.³⁸ Allerdings stellte Schroth den Turm mit der filigranen Galerie aus städtebaulichen Gründen seitlich an die Fassade, direkt an die Kreuzung zweier wichtiger Verkehrsstraßen

³⁶ EAF B2–8/95, 10. 5. 1892 u. 14. 12. 1893.

³⁷ Zur Frage des Baustils im 19. Jahrhundert und zur Entwicklung der neugotischen Architektur siehe u. a.: Döhmer 1976; Meyer 1973.

³⁸ Meckels erster Entwurf für die St. Bernharduskirche in Karlsruhe ist abgebildet in: GLA 422/1550, 8. 1. 1894. Den spätgotischen Baustil begründete Schroth mit dem von ihm gewünschten „Charakter einer lieblichen Architektur, wie er einer Marienkirche eigen sein muß“. (EAF FKsp.15816, 20. 12. 1899)

(Abb. 5). Hier wird die Priorität des Städtebaus ebenso sichtbar wie an der repräsentativen Ausgestaltung der Choranlage in Kleeblattform. Auf Meckel zurück geht auch die ungewöhnliche Wahl des einfachen Verputzes an den Außenwänden, galt dieser bei Monumentalbauten in Baden und insbesondere im Kirchenbau bis dahin als ephemere und verwerfliche und hatte im Falle der Karlsruher St. Bernharduskirche zu Beginn der neunziger Jahre zu erheblichen Diskussionen geführt. Obwohl inzwischen historisch erwiesen war, dass die gotischen Bauten im Mittelalter immer verputzt gewesen waren, war für die Wahl des Außenputzes für Schroth weniger die historische Korrektheit entscheidend, sondern ausschlaggebend war sein Interesse an einer gesteigerten malerischen Wirkung, die durch den Kontrast der ruhigen Putzflächen mit den Architekturteilen in Sandstein erzeugt wurde. Der Materialentscheidung lag also primär eine ästhetische Intention zu Grunde. Durch die weitergehende funktionalistische Ausformulierung des Grundrisses und die differenzierte Gestaltung der Fassaden wurde der Baukörper im Vergleich zu früheren Bauten weitgehend aufgelöst und ein vielgestaltiger Bauorganismus mit starker Betonung ästhetischer Gegensätze und dem bewussten Kalkül malerischer Reize erzeugt. Gegenüber Linien und Flächen trat das plastische Element vollständig zurück.

Anders als für Schroth und Meckel war die Orientierung an der deutschen Architektur des Mittelalters für Maier nur eine von mehreren künstlerischen Möglichkeiten. Bei vielen Bauten setzte er die besondere Tradition des badischen Kirchenbaus und der an der Karlsruher Technischen Hochschule ausgebildeten Architekten des zweiten Drittels des 19. Jahrhunderts mit ihrer Vorliebe für „Italienisches“ fort.³⁹ So verweist der repräsentative, in neuromanischen Formen gehaltene Kirchenbau St. Raphael in Heidelberg (Abb. 6) auf das berühmte Vorbild des Domes von Pisa, und die Heilig-Geist-Kirche in Mannheim zeigt deutliche Anleihen beim Dom von Orvieto. Beide Sakralbauten weisen im Gegensatz zu ihrer mittelalterlichen Architektursprache einen sehr modernen, völlig unmitttelalterlichen Grundriss mit extrem breitem Mittelschiff und schmalen korridorartigen Seitenschiffen auf. Dieses veränderte Grundriss-Schema geht auf Gedanken des bekannten Mainzer Dompräpandars und Kunstgelehrten Friedrich Schneider zurück, der in seinem 1888 erschienenen Aufsatz „Unsere Pfarrkirchen und das Bedürfnis der Zeit“ aus pastoralen Erwägungen die freie Sicht auf Altar und Kanzel von allen Plätzen und die Unterbringung der ganzen Gemeinde in einem einzigen großen Kirchenschiff gefordert hatte.⁴⁰

³⁹ Vergleiche: Hans Jakob Wörner, Zum Kirchenbau des 19. Jahrhunderts im Ortenaukreis, in: Kremer 1996, S. 233–260, S. 248.

⁴⁰ Zu den Forderungen von Friedrich Schneider siehe: ZchrK 1. 1888, Sp. 153–164.

Ab etwa 1904 verwendete Ludwig Maier auch barocke Bauformen, so zum Beispiel an der Pfarrkirche St. Jakobus in Mannheim-Neckarau. Bei der Mannheimer St. Bonifatiuskirche vereinigen sich barocke Formen und solche des Jugendstils mit einer stark plastischen, bewegten Architektur, die an Werke des Karlsruher Hochschullehrers Hermann Billing, der 1907 in Mannheim den Neubau der städtischen Kunsthalle errichtet hatte, denken lässt. Die St. Bonifatiuskirche war eines der letzten Werke des 1915 verstorbenen Bauinspektors Maier (Abb. 7). Sie entstand kurz vor Ausbruch des Ersten Weltkrieges in den Jahren 1912 bis 1914. Die beherrschende Stellung im Stadtbild, der enorme Aufwand für das architektonische Äußere und die denkmalhafte Erscheinung des Baues verweisen auf die späthistoristische Grundauffassung des Entwurfs. Die Architektur des Kirchenbaus zeigt aber in der subjektiv-künstlerischen Auffassung des Jugendstils schon die Überwindung des Historismus. Die individualistische Haltung, die sich mit der Anwendung der freien Formen des Jugendstils verband, war bei anderen Bauaufgaben durch die Neuorientierung an den überzeitlichen und überindividuellen Gesetzmäßigkeiten der „Architektur um 1800“, des Klassizismus und Heimatstils, inzwischen bereits überholt. Durch den Ausbruch des Krieges sollte die Entwicklung im Kirchenbau vollständig abbrechen. Bis 1916 waren die meisten der angefangenen Neubauten beendet, bis 1920 wurden keine neuen mehr genehmigt. Von 62 Bauamtsbeamten und -angestellten waren 44 zum Kriegsdienst eingezogen worden.⁴¹

3. Expressionismus, Heimatstil und Neue Sachlichkeit – Der Kirchenbau zwischen Tradition und Moderne von 1920 bis 1955

Nach dem Tode des langjährigen Dienstvorstandes des Heidelberger Bauamtes Ludwig Maier im Jahre 1915 war die Vorstandsstelle wegen der besonderen Zeitumstände einige Jahre verwaist und wurde erst 1919 mit Hans Strobl aus München, einem ehemaligen Mitarbeiter von Friedrich von Thiersch, seit 1912 zweiter Beamter unter Raimund Jeblinger im Erzbischöflichen Bauamt Freiburg, neu besetzt.⁴² Zunächst waren neben den Erhaltungs- und Wiederherstellungsarbeiten die bereits vor dem Kriege eingeleiteten Projekte weiterzuführen. Beispiel hierfür ist der ab 1914 geplante und in den Jahren 1923 bis 1924 verändert ausgeführte Kirchenbau in Dossenbeim bei Heidelberg, der neobarocke Formen mit Elementen des Jugend- und Heimatstils in sich vereinigt (Abb. 8). Das einige Jahre später ausgeführte benachbarte Pfarrhaus, welches mit der Kirche ein städtebauliches Ensemble bildet, zeigt in seiner Einfachheit und klassizistischen Grundhaltung deutlich die Orientierung

⁴¹ Denkschrift 1921, S. 12 und S. 4.

⁴² EAF KOSTR Personalia Hans Strobl.

an der „Architektur um 1800“. Die vor allem von Schülern von Friedrich Thiersch und der „Münchener Schule“ getragene Reformbewegung war kurz nach der Jahrhundertwende entstanden und fand später nicht zuletzt durch die Lehre Friedrich Ostendorfs in Karlsruhe in abgewandelter Form eine weite Verbreitung im deutschen Südwesten.

Die geistigen Voraussetzungen für einen grundlegenden Neuanfang im Kirchenbau nach dem Ersten Weltkrieg wurden von fortschrittlichen Theologen geschaffen, unter welchen in erster Linie Johannes van Acken und der Theologieprofessor Romano Guardini zu nennen sind. Beide Theologen standen in engem Kontakt mit der „liturgischen Bewegung“ und suchten sehr bald schon die Zusammenarbeit mit jungen Architekten, wie zum Beispiel Rudolf Schwarz und Dominikus Böhm.⁴³ Großen Einfluss in den ersten Nachkriegsjahren hatten auch die Architekturvisionen und Utopien des Expressionismus, die immer wieder „Kathedralen eines noch unbekanntes Glaubens“ erträumten und entwarfen, welche aber nie gebaut wurden.⁴⁴ Was gebaut wurde, waren die Gotteshäuser der Konfessionen.

Doch zunächst verhinderte die Wirtschaftskrise der Nachkriegszeit die praktische Umsetzung der neuen liturgischen und baulichen Konzepte. Die Finanznot des Erzbistums erzwang im Jahre 1924 eine deutliche Reduktion der Bauämter. Das Erzbischöfliche Bauamt Heidelberg wurde geschlossen und die Aufgaben dem Karlsruher Amt übertragen, das ab 1926 von Hans Strobl geleitet wurde. Einer der ersten Kirchenbauten in Baden, der die neuen Baugeanken zeigt, war die Pfarrkirche St. Peter in Mannheim, die 1926 von Hermann Otto Künkel, damals freier Mitarbeiter des Erzbischöflichen Bauamtes, entworfen und in den folgenden beiden Jahren ausgeführt wurde⁴⁵ (Abb. 9, 10). Die Architektur orientierte sich sehr stark an der von Hans Herkommer erbauten St. Augustinuskirche in Heilbronn. Neben der modernen expressionistischen Gestaltung mit gotisierenden Einzelformen erscheint das Aufgreifen neuartiger Konstruktionsweisen, insbesondere die Verwendung des sogenannten Zollingerschen Lamellengewölbes für die Überdeckung des ungewöhnlich weiten einschiffigen Kirchenraumes, und deren Integration in die Raumgestaltung bemerkenswert.⁴⁶ Kirche und Pfarrhaus bilden ein herausragendes städtebauliches Ensemble, das jedoch unvollständig blieb, weil die Ausführung des zunächst ebenfalls vorgesehenen Gemeindehauses aus finanziellen Gründen unterbleiben musste.

⁴³ Siehe: Johannes van Acken, *Christozentrische Kirchenkunst. Ein Entwurf zum liturgischen Gesamtkunstwerk*, Gladbeck 1923; Romano Guardini, *Vom Geist der Liturgie*, 4. Aufl., Freiburg 1920.

⁴⁴ Vgl. Pehnt 1981, S. 149.

⁴⁵ Zur Pfarrkirche St. Peter in Mannheim siehe: EAF FKsp. 15930, 1912–1955; *Architektur in Mannheim 1918–1939*, S. 100–102.

⁴⁶ Hermann Otto Künkel, damals 32 Jahre alt, war zuvor Mitarbeiter der Badischen Hallenbaugesellschaft, die bei ihren Bauten die neuartige Deckenkonstruktion anwendete.

Noch deutlicher als bei der Peterskirche in der Mannheimer Schwetzingenstadt traten die neuen Bauideen und Gestaltungsabsichten bei der wenige Jahre später von Hermann Otto Künkel im Rahmen eines Architektenwettbewerbs 1930 entworfenen und bis 1932 ausgeführten St. Nikolauskirche in der Mannheimer Neckarstadt in Erscheinung⁴⁷ (Abb. 11, 12). Historisierende Gestaltungselemente sind nahezu verschwunden, der Außenbau ist bestimmt von der klaren Herausbildung der Baukörper, dem Verzicht auf jegliches Ornament und einer reduzierten, fast abstrakten körperhaften und kubischen Gesamtgestaltung, welche der inneren Raumgestaltung vollkommen entspricht. Die Knappheit der Form, die „neue Sachlichkeit“ der Architektur, war für die damaligen Architekten gleichbedeutend mit dem „Zurück zum Wesentlichen“.⁴⁸ Neben der hervorragenden städtebaulichen Lösung und dem „sakralen Charakter“ der Architektur hatte Künkel seinen Wettbewerbserfolg insbesondere der vollkommenen Beachtung liturgischer Anforderungen im Sinne der von Johannes van Acken propagierten „christozentrischen Kirchenkunst“ zu verdanken.⁴⁹ Die wichtigsten Anliegen der fortschrittlichen Liturgen waren: die Förderung der aktiven Teilnahme des Volkes am heiligen Opfer durch einen pfeilerlosen Raum und eine herausgehobene Position des Hauptaltars, der ohne architektonischen Aufbau als Opfertisch gestaltet sein sollte. Seitenaltäre und Heiligenbilder mussten entsprechend zurücktreten. Im Mittelpunkt stand die Darstellung des Heilsweges von der Buße, dem gemeinschaftlichen Opfer in dem als Einheitsraum konzipierten Kirchenschiff bis hin zur Überwindung des Todes durch Jesus Christus im Altarraum, „von Schuld und Zwang zur Freiheit und Erlösung“⁵⁰. Die Ausrichtung des Raumes als Wegkirche wurde unterstützt durch die klare Raumbegrenzung, die bühnenhafte Hervorhebung des Altars auf einer mächtigen Stufenanlage, die Konzentration weniger Ausstattungselemente an der Altarwand und die stufenförmige Ausbildung der Decke in Längsrichtung, welche erst durch die Verwendung der neuartigen Konstruktionsweise mit Längsträgern aus Stahl von über 30 Metern Länge ermöglicht worden war. Der gesamte Bau wurde in Stahlskelettkonstruktion mit Ausfachungen aus Bimssteinen errichtet, eine hochmoderne Konstruktionsweise, welche zum Beispiel auch von den Vertretern des Bauhauses bei Wohnbauten Anwendung fand. Glatte Raumbegrenzungsflächen, dünne Wände und weitgespannte Decken wurden durch das moderne Baumaterial Stahl in rationaler Bautechnik ermöglicht. Gegner des für damalige Verhältnisse ungewöhnlichen Kirchenbaues sahen in ihm den „Sieg der Technik über die Seele“.⁵¹

⁴⁷ Siehe: EAF FKsp. 16040, 1926–1960; Architektur in Mannheim 1918–1939, S. 103 f.

⁴⁸ Hans Herkommer, Gedanken zum Kirchenbau, in: Merkle 1973, S. 72–75, S. 73.

⁴⁹ EAF FKsp. 16040, Preisgerichtsprotokoll vom 20. 3. 1930.

⁵⁰ Heinrich Lützel, Der deutsche Kirchenbau der Gegenwart, Düsseldorf 1934, S. 16.

⁵¹ Architektur in Mannheim 1918–1939, S. 104.

Die Stahlskelettbauweise mit längsgerichteten Fachwerkträgern war, wie die Raumform und viele Elemente der äußeren Gestaltung, stark beeinflusst von den Kirchenbauten des Stuttgarter Architekten Hans Herkommer, der neben Otto Linder als wichtigster Kirchenbauer im deutschen Südwesten und als Wegbereiter des modernen katholischen Sakralbaus in den zwanziger Jahren gilt. Verschiedene Anleihen bei dem Entwurf Herkommers für den Neubau der Kirche St. Cäcilia in Mosbach aus dem Jahre 1929 führten zu dem Vorwurf des Plagiats und zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen Herkommer und Künkel.⁵²

Der als Konkurrenzentwurf zu einem bauamtlichen Projekt entstandene Entwurf für den Mosbacher Kirchenbau war in mehrfacher Beziehung außergewöhnlich: Die reduzierte Gesamtform des Baukörpers, der dynamische Schwung der Architektur, insbesondere hervorgerufen durch die halbrunden Abschlüsse an den Seitenschiffen und an den niedrigeren Seitenbereichen des Hauptschiffes sowie die ungewöhnliche Höhenentwicklung des Mittelbaus mit der pathetischen Geste der Eingangsfassade, die Stahlskelettbauweise, der Verzicht auf einen Turm sowie die Anordnung eines großen Kreuzes über der Eingangsfassade als abstraktes Zeichen weisen diesen Entwurf als einen der kühnsten Kirchenentwürfe jener Zeit überhaupt aus (Abb. 13).⁵³ Bereits die gemäßigte Umsetzung einiger dieser Entwurfsgedanken in Mannheim durch Künkel hatte zu erheblichem Protest bei manchen Zeitgenossen geführt. Die St. Nikolauskirche war von Gegnern als „bolschewistische Baukunst“ verschrien und die Architekten wurden als „Dessauer Bauhaus-Epigonen“ beschimpft.⁵⁴ Auch die kirchliche Genehmigungsbehörde war sich angesichts des progressiven Mosbacher Kirchenentwurfs von Herkommer unsicher. Die finanziellen Verhältnisse erzwangen zunächst eine Verschiebung des Baues. Das allgemeine Unbehagen über die neueste Entwicklung im modernen Kirchenbau führte im Jahre 1932 zu umfangreichen Erörterungen auf der Fuldaer Bischofskonferenz, deren Beschlüsse umgehend in einen Erlass des Erzbischöflichen Ordinariats Freiburg zum „sakralen Charakter kirchlicher Kunstwerke“ Eingang fanden.⁵⁵ Die Intention der neuen Richtlinie bestand in der Forderung nach Berücksichtigung der „durch die christliche Tradition überkommenen Formen“ und des „gesunden religiösen Empfindens der katholischen Volksseele“. Mit dem kirchenamtlichen Erlass sollte „die Notwendigkeit eingeschärft werden, dass a) nicht die für profane Bauwerke (Bahnhofshallen,

⁵² EAF FKsp. 16040, Schreiben Hans Herkommers vom 9. 4. 1930.

⁵³ Schnell 1973, S. 64, Abb. 65. Der abgebildete Entwurf dürfte mit dem Projekt Herkommers für Mosbach identisch oder zumindest sehr verwandt sein. Vgl. Schreiben des EBF v. 23. 9. 1932 (EAF FKsp.17981).

⁵⁴ Architektur in Mannheim 1918–1939, S. 104.

⁵⁵ Erlass des EOF vom 27.9.1932, veröffentlicht in: Anzeigblatt der Erzdiözese Freiburg Nr. 29, 1932, S. 344.

Konzertsäle, Markthallen u. dgl.) sich eignende Gestaltung auf kirchliche Bauten ohne weiteres übertragen wird; b) dass nicht die Einfügung eines Kirchenbaues in das Stadtbild das Entscheidende für die Gestaltung sein kann“. In Verbindung mit der Wandlung des Zeitgeistes Anfang der dreißiger Jahre mit der allgemeinen Rückbesinnung auf traditionelle Werte, der Ideologisierung der kulturellen Äußerungen, der Abnahme von Toleranz gegenüber Minderheiten und den neuen politischen Verhältnissen führte der Erlass zum völligen Abbruch der Entwicklung im Kirchenbau und zu einer Neubestimmung unter dem Vorzeichen größerer Traditions-, Volks- und Heimatverbundenheit. Mit Hinweis auf die zitierten Richtlinien wurde dem Entwurf Herkommers für die Mosbacher Kirche im Jahre 1933 die kirchenobrigkeitliche Genehmigung versagt. „Insbesondere abstrahiere dieses Projekt allzusehr von der kirchlichen Kunsttradition“, so lautete die amtliche Begründung.⁵⁶ Daraufhin legte Herkommer ein neues Konzept vor, das eine stärkere Orientierung an traditionellen Kirchenbauvorstellungen erkennen ließ (Abb. 14). Konventionelle und bewährte Bautechnik mit Sichtmauerwerk aus ortsüblichem rotem Sandstein, geneigte Dächer, Chorturmanlage mit Satteldach, romanisierende Fenster- und Portalgestaltungen sowie eine stark monumentalisierte Gestaltung des Baukörpers bei dem 1933 bis 1934 ausgeführten Bau waren die Folgen des geänderten Zeitgeistes. Die bei Herkommers Ratinger Kirchenbau in Stahl ausgeführten Fachwerkträger wurden in Mosbach als Längsbinder in Holz ausgebildet. Die immer noch vorhandene ursprüngliche Raumidee wurde kombiniert mit der Verwendung heimischer Materialien und traditioneller Konstruktionsweisen. In einer Beschreibung des Jahres 1939 sprach Hugo Schnell zeitbedingt von einer „gesunden Synthese“ von Tradition und Moderne. Der Bau sei „von volkhafter und religiöser Haltung durchdrungen“.⁵⁷

Nach einer Stagnationsphase in der ersten Hälfte der zwanziger Jahre hatte sich die Kirchenbautätigkeit am Ende des Jahrzehnts deutlich erholt. Aufgrund umfangreicher Siedlungsbauvorhaben am Rande der großen Städte, der allgemeinen Bevölkerungsentwicklung und der auf kleinere Einheiten ausgerichteten seelsorgerlichen Konzepte hatte der Bedarf an Kirchenneubauten stark zugenommen, sodass in den dreißiger Jahren bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkrieges trotz ungünstiger politischer und materieller Randbedingungen eine stattliche Anzahl von Kirchenbauten realisiert wurde. Neben dem bereits angesprochenen Neubau der Mosbacher Cäcilienkirche sollen für diesen Zeitraum beispielhaft die neuen Pfarrkirchen St. Elisabeth in Mannheim

⁵⁶ EAF FKsp. 17981 Vol. II 1930–44, Erlass des EOF an den KOSTR vom 22. 11. 1933.

⁵⁷ Hugo Schnell, Zäzilienkirche Mosbach in Baden (Kleiner Kunstführer Nr. S 409/410), München 1939, S. 14.

und St. Marien im Heidelberger Siedlungsgebiet Pfaffengrund Erwähnung finden.

Die St. Elisabethkirche in der Mannheimer Gartenstadtsiedlung Waldhof wurde von Fridolin Bosch, dem Leiter des 1933 wieder errichteten Erzbischöflichen Bauamts Heidelberg, im Jahre 1935 entworfen und in den beiden folgenden Jahren ausgeführt (Abb. 15). Die Heidelberger St. Marienkirche wurde 1936 ebenfalls von Bosch entworfen und in den Jahren 1938 bis 1939 realisiert (Abb. 16). Beide Bauten setzen die bereits an der Mosbacher Kirche sichtbare Tendenz zu traditionellen, der heimatlichen Landschaft verpflichteten Bauweise fort, aber weniger monumental und in wohlthuend simplen Formen. Die Bemühung um die städtebauliche Einbindung in die Umgebung der verputzten, ebenfalls in traditionellen Formen errichteten Siedlungshäuser führte zur einfachen Ausführungsart des Putzbaus mit Portal- und Fenstereinfassungen in Kunststein. Die Grundform des Hauses mit Satteldach wurde zur bestimmenden Bauidee für das Haus Gottes und der Gemeinde. Die Materialwahl wurde sowohl von der ideologisch bestimmten Aufnahme der bodenständigen Bauform und Konstruktionsweise als auch von der bereits einsetzenden Materialkontingentierung und Kriegsvorbereitung bestimmt.⁵⁸ So durften zum Beispiel für den Neubau der Kirche im Pfaffengrund maximal zwei Tonnen Stahl verwendet, und es mußte ein Luftschutzraum unter der Kirche berücksichtigt werden.⁵⁹ In Anbetracht der allgemeinen Rohstofflage in Verbindung mit nationalideologischem Gedankengut und der heimatverbundenen Bauweise lag die sichtbare Verwendung von Holz aus deutschen Wäldern für die weitgespannten Deckenkonstruktionen über den stützenfreien Einheitsräumen nahe. Die Ausbildung der Grundrisse und die Innenraum- und Ausgestaltungskonzeptionen folgten weiterhin dem in den zwanziger Jahren entwickelten Grundgedanken der „Meßopferkirche“ mit ihrer „christozentrischen“ Akzentuierung und der gesteigerten Darstellung des Heilsweges. Die schlichte und unprätentiöse Architektur dieser Bauten verbunden mit der handwerklichen Solidität von Planung und Ausführung wird heute mehr und mehr als besondere Qualität geschätzt, nachdem sie lange Zeit der einseitigen Bewertung als rückschrittlich-konservativ und ideologisch belastet ausgesetzt war. Als die für breite Bevölkerungsschichten wichtigste Alternative zum „Neuen Bauen“ der Avantgarde ist die auf die Reformbewegung nach der Jahrhundertwende zurückgehende traditionalistische Architektur der zwanziger und dreißiger Jahre in der Fachwelt und der Öffentlichkeit heute längst rehabilitiert.

⁵⁸ Vergleiche Paul Schmitthenner, *Die Baukunst im Neuen Reich*, München 1934. Für Schmitthenner bedeutete Tradition die geistige Bindung durch Volkstum. Tradition und Volkstum waren für ihn die Grundlage einer nationalen Kultur.

⁵⁹ EAF FKsp. 9472, Schreiben der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung vom 13. 8. 1937.

4. Vom Längs- zum Zentralbau – Der moderne Kirchenbau nach 1955

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges waren zunächst eine Vielzahl von dringenden Bestandssicherungs- und Wiederherstellungsmaßnahmen an zerstörten Kirchengebuden zu bewältigen. Zum 1. Juli 1946 wurde der Erzbischöfliche Oberbaurat Hans Strobl, der als Nachfolger von Fridolin Bosch seit 1940 wieder Vorstand des Heidelberger Bauamtes war, mit 67 Jahren zwangsweise in den Ruhestand versetzt. Wegen der großen Aufgaben nach dem Krieg sollte die Vorstandsstelle mit einer jüngeren Kraft besetzt werden.⁶⁰ Mit Anton Ohnmacht, der bereits 1933 bis 1938 als angestellter Architekt unter Fridolin Bosch in Heidelberg tätig gewesen war, hatte man einen besonders tatkräftigen Mann für die anstehenden umfangreichen Wiederaufbauleistungen gefunden. In architektonisch-künstlerischer Hinsicht änderte sich unter der Leitung Ohnmachts in den ersten Nachkriegsjahren im Vergleich zur Bauweise unmittelbar vor dem Kriege wenig. Der im Jahre 1955 geplante Kirchenneubau in Gaiberg bei Heidelberg mag zur Demonstration der Kontinuität der traditionell-bodenständigen Kirchenarchitektur in der Erzdiocese Freiburg bis in die Mitte der fünfziger Jahre genügen (Abb. 17). Die in einfachen Bauformen der Region entworfene Kirche wiederholt mit ihrem Chorturm, den verputzten Außenwänden mit Kunststeinrahmungen der Fenster und vielen anderen Details die grundsätzlichen Gestaltungsmerkmale der Vorkriegsbauten, wie zum Beispiel der Mannheimer St.-Elisabeth-Kirche aus dem Jahre 1938.

Neue Impulse gingen von dem späteren Baudirektor und Erzbischöflichen Glockeninspektor Hans Rolli aus, der seit Ende 1946 zunächst als Angestellter und ab 1948 als Beamter und Leiter der Mannheimer Außenstelle für das Erzbischöfliche Bauamt Heidelberg tätig war. Die von einer neuen Material- und Werkgerechtigkeit geprägte puristische Architekturauffassung Rollis wurde bereits beim Wiederaufbau der Karlsruher St. Stephanskirche in den Jahren 1947 bis 1951 in exemplarischer Weise vorgeführt (Abb. 18). Statt einer historisch orientierten Rekonstruktion der zerstörten Weinbrennerschen Kuppel schlug Hans Rolli eine Überdeckung des von allen dekorativen Überresten befreiten natursteinsichtigen Mauerwerks mittels einer Stahlbetonkuppel aus 64 Fertigteilen vor.⁶¹ Bei den ergänzten Teilen wurde bewusst das Material des Stahlbetons in seiner konstruktiven Gestalt gezeigt. Auf diese Weise gelang Rolli eine beeindruckende Raumgestalt von monumentaler Wirkung, die den historischen Bestand und die gestalterischen und konstruktiven Möglichkeiten seiner Zeit auf neuartige Weise miteinander verband und gleichermaßen zum Ausdruck brachte.

⁶⁰ EAF KOSTr Personalia Hans Strobl, 25. 6. 1946.

⁶¹ Zum Wiederaufbau von St. Stephan in Karlsruhe siehe: Rolli 1967, S. 429 f.

Neue Wege ging Baurat Rolli auch beim Neubau der Pfarrkirche Guter Hirte in Mannheim-Schönau in den Jahren 1951/52 (Abb. 19). Das außen und innen sichtbare Betonskelett strukturiert sowohl den Baukörper als auch den Kirchenraum und zeigt den Willen zur Gestaltung aus den Möglichkeiten moderner Konstruktionsweisen und die selbstverständliche Einbeziehung des Baumaterials Beton in das ästhetische Konzept. Progressive architektonische Ansätze kombinierte Rolli mit traditionellen Elementen, wie zum Beispiel der typischen Hausform. Mit diesem Kirchenbau orientierte sich der spätere Vorstand des Erzbischöflichen Bauamts Heidelberg an der fortgeschrittenen, nicht durch den Krieg unterbrochenen Entwicklung des modernen Kirchenbaus in der Schweiz, der in den folgenden Jahren einen hervorragenden Einfluss auf den Sakralbau im deutschen Südwesten gewinnen sollte.⁶²

Ein weiteres Beispiel für die Rezeption des modernen Schweizer Kirchenbaus auf dem Gebiet der Erzdiözese Freiburg ist der Neubau der Pfarrkirche Bruder Klaus in Edingen bei Heidelberg (Abb. 20), in den Jahren 1958 bis 1960 entworfen und ausgeführt von Manfred Schmitt-Fiebig, seit 1950 Mitarbeiter im Erzbischöflichen Bauamt, ab 1963 Leiter der Planungsabteilung und 1977 bis 1985 Amtschef. Die elegante Hallenkirche mit halbrundem Chorabschluss, ein Stahlbetonskelettbau mit schlanken freistehenden Pendelstützen, Stahldachbinder mit untergehängter Holzdecke und Außenmauern in Klinkersichtmauerwerk zeigt deutliche Parallelen zur St.-Karl-Borromäus-Kirche in Luzern von Fritz Metzger aus dem Jahre 1933.⁶³ Schmitt-Fiebig gehört der ersten Nachkriegsarchitektengeneration an; er hatte von 1946 bis 1950 an der Technischen Hochschule Karlsruhe bei Egon Eiermann, einem der bedeutendsten Architekten der fünfziger und sechziger Jahre in Deutschland, studiert. Seine frühen Kirchenbauten, besonders deutlich zu erkennen an der St.-Bartholomäus-Kirche in Heidelberg-Wieblingen (Abb. 21, 22) mit ihrer graziösen Stahlbetonskelettstruktur, der technisch bestimmten Formgebung, der vollkommenen Übereinstimmung der architektonischen Mittel im Inneren und Äußeren, der einfachen orthogonalen Form und dem klaren, mit äußerster Disziplin durchgeführten Ordnungsgedanken, waren sehr stark von der Lehre Eiermanns geprägt. Auch Hans Rolli war zeitweise von Eiermann beeinflusst, wie die von ihm ab Mitte der fünfziger Jahre geplante Pfarrkirche St. Pius in Mannheim-Neuostheim zeigt. Mit ihrer teilweise diaphanen Außenhaut aus farbig verglasten Betonwaben und vielen anderen Details weist sie deutliche Bezüge zu Eiermanns Pforzheimer Matthäuskirche auf.

Auf den weitreichenden Einfluss des international renommierten Architek-

⁶² Vgl. Schütze 1996, S. 70. Zur Pfarrkirche Guter Hirte in Mannheim-Schönau siehe: Schütze 1996, S. 118 f.

⁶³ Zur Pfarrkirche Bruder Klaus in Edingen siehe: Rolli 1967, S. 435; zur Luzerner St.-Karl-Borromäus-Kirche siehe: Pfammatter 1948, S. 90.

ten und Hochschullehrers dürfte auch die Tatsache zurückzuführen sein, dass die kleine Kapelle von Le Corbusier im nahe gelegenen Rochamps kaum Spuren im Kirchenbau Badens hinterlassen hat. Für den rationalen Architekten Eiermann, der bei aller Poesie seiner Bauten immer die Beweisbarkeit der Architektur durch allgemeingültige Gesetzmäßigkeiten anstrebte, war die „Effekthascherei“ und Irrationalität der Architektur der Kapelle von Rochamps, von ihm als „Rabitzmystik“ bezeichnet, stets suspekt.⁶⁴ Form, Ordnung, Präzision, Liebe zum Detail, Logik und technische Sauberkeit waren für ihn als Grundbegriffe des Bauens untrennbar verbunden mit den Voraussetzungen von Reinheit, Ehrlichkeit und Wahrheit.⁶⁵ Diese ethischen Grundsätze verbunden mit der Eleganz, Leichtigkeit und Heiterkeit der Bauten Eiermanns übten auf die jungen Kirchenarchitekten der Nachkriegszeit unter dem noch nachwirkenden Eindruck des überzogenen Pathos nationalsozialistischer Architektur eine große Faszination aus. Mit der dauerhaften Bindung des jungen Architekten Schmitt-Fiebig an das Bauamt und der Förderung seiner künstlerischen Arbeit wollte Hans Rolli dem Erzbischöflichen Bauamt Heidelberg „eine architektonisch klare Ausrichtung“ geben.⁶⁶

Die beiden Kirchenbauten in Wieblingen und Edingen zeigen exemplarisch das Festhalten am traditionellen Typus der Longitudinalkirche im modernen Sakralbau der Erzdiözese Freiburg in der zweiten Hälfte der fünfziger und zu Beginn der sechziger Jahre. In einem Erlass des Ordinariats war im Jahre 1956 die „Längsform“ für die „Seelsorgekirche“ amtlich vorgeschrieben und der Bau von Zentralräumen für die folgenden Jahre praktisch auf Ausnahmefälle beschränkt worden.⁶⁷ Wenige Jahre vor dem II. Vatikanischen Konzil wurde von der Kirchenleitung nochmals in umfassender Weise die Rückbesinnung auf die traditionellen Sakralbauvorstellungen verordnet. Die restriktiven Bestimmungen forderten unter anderem: die Absonderung des Kirchenvorplatzes von der Umgebung durch eine Mauer oder einen lebendigen Zaun, die Ostung der Kirche, Traditionsverbundenheit und sakralen Charakter des Gotteshauses, die klare Scheidung zwischen Chor und Langhaus, zwischen Priester- und Laienhaus, sowie mindestens zwei Seitenaltäre. Wie die zentrale Anlage sollten auch Kirchen mit parabolischem oder „christozentrischem“ Grundriss nicht gefördert werden.⁶⁸ Ebenso war die Anordnung von Neben-

⁶⁴ Eiermann 1984, S. 11.

⁶⁵ Ebd. S. 12.

⁶⁶ EBH Personalunterlagen Manfred Schmitt-Fiebig, Schreiben von Hans Rolli an den EOSr vom 5. 4. 1956.

⁶⁷ Amtsblatt für die Erzdiözese Freiburg 1956, S. 404–406.

⁶⁸ Das Wort „christozentrisch“ bedeutete in diesem Fall, dass der Altar inmitten der Gemeinde, zum Beispiel bei einer kreuzförmigen Grundrissanlage in der „Vierung“, dreiseitig umgeben von Gestühlsblöcken, angeordnet wird. Die Benennung hat also nichts mit dem von Johann van Acken in den zwanziger Jahren geprägten Begriff zu tun.

räumen für die Anbetung oder die Beichte aus theologischen Gründen nicht zulässig.

Der Typus der Längskirche blieb folglich bis Anfang der sechziger Jahre weitgehend verbindlich. Eine der frühen Ausnahmen bildete neben der bereits 1952 bis 1954 von Horst Linde in Zusammenarbeit mit Hans Rolli errichteten Freiburger Klinikkirche die neue Pfarrkirche St. Andreas in Neckarhausen, 1958 bis 1960 von den Freien Architekten Richard Jörg und Herbert Zinser als reiner Zentralbau errichtet⁶⁹ (Abb. 23). Der Grundriss wurde auf der Basis von Kreissegmenten entwickelt, in deren geometrischem Mittelpunkt der Altar unter einer frei auskragenden Kuppel steht. Der zentrale Altar wird im Winkel von 165 Grad von Bänken in konzentrischer Anordnung umgeben.

Unter Erzbischof Hermann Schäufele wurden ab 1958 die Restriktionen in der Genehmigungspraxis für Kirchenneubauten allmählich gelockert, sodass sich mit Beginn der sechziger Jahre und insbesondere nach Erscheinen der Liturgiekonstitution des II. Vatikanischen Konzils mit ihrer Forderung nach „tätiger Anteilnahme“ der Kirchenbesucher am liturgischen Geschehen eine freiere Entwicklung entfalten konnte.⁷⁰ Eine Vielzahl von Grundrissversuchen für den zentralisierenden Raum wurden unternommen: das übereck orientierte Quadrat, das regelmäßige und unregelmäßige Vieleck, der quergelagerte und fächerförmige Raum, elliptische längs- oder quergerichtete Räume. Eine Verbindung von Längs- und Zentralraum zeigt die von Heinz Heß, dem langjährigen Leiter der Außenstelle Mannheim, im Jahre 1962 geplante Kuratiekirche St. Konrad in Mannheim-Rheinau (Abb. 24, 25). Der Grundriss basiert auf einer Ellipse, in deren südöstlichem Brennpunkt der Zelebrationsaltar steht, über welchem sich der steil aufragende, kegelförmige Betonturm erhebt. Die Gesamtidée und viele Einzelheiten des Entwurfs gehen auf die Konzeption einer „Messopferkirche“ mit der Bezeichnung „Circumstantes“ von Dominikus Böhm aus dem Jahre 1922 zurück, den Johannes van Acken in seiner einflussreichen Schrift „Christozentrische Kirchenkunst“ veröffentlicht hatte (Abb. 26).⁷¹ Der Entwurf für Mannheim-Rheinau zeigt nicht nur den Zusammenhang mit der liturgischen Bewegung der zwanziger Jahre, sondern auch das Interesse des Architekten an neuen Raumformen und ihrer konstruktiven Bewältigung mittels komplexer Betontragwerke und deren ästhetische Integration im Sinne von „wahrhaftiger“ Materialverwendung und äußerster Konstruktionsgerechtigkeit. Alle diese Aspekte waren typisch für den Aufbruch

⁶⁹ Siehe: Hugo Schnell, Neckarhausen St. Andreas (Schnell Kunstführer Nr. 995), München und Zürich 1974.

⁷⁰ Siehe: Otto Bechtold, Die Bestimmungen der Liturgiekonstitution über den Kirchenbau, in: H. Gehrig (Hg.), Kirchenbau und Liturgiereform (Veröffentlichungen der Katholischen Akademie der Erzdiözese Freiburg, Karlsruhe 1966, S. 27–45. Vergleiche auch: Rolli 1967, S. 415.

⁷¹ Johannes van Acken, Christozentrische Kirchenkunst, Ein Entwurf zum liturgischen Gesamtkunstwerk, Gladbeck 1922, S. 115 f.

im Kirchenbau der sechziger Jahre, der über die aus Konstruktion und Technik entwickelte Ästhetik und klare Ordnung des Betonskeletts der fünfziger Jahre hinaus zu einer neuen bildhaften Gesamtform strebte, ohne auf die historischen Archetypen, wie Haus- und Basilikaform, zurückzugreifen.

Entwurfliches Ziel in Rheinau war die unverfälschte architektonische Gestalt, die in bestmöglicher Übereinstimmung mit den Bedingungen der Liturgie und der konstruktiven Mittel stehen sollte. Auch im Innenraum herrscht ausschließlich die architektonische Form, nahezu ohne künstlerische Ausstattung oder dekoratives Beiwerk. Einzig sichtbarer künstlerischer Beitrag war ein schlichtes Hängekreuz von Hayno Focken über dem einfach gehaltenen Altar – nichts sollte vom liturgischen Geschehen ablenken. Die einheitliche Materialverwendung und die formale Reduktion als Ausdruck der Beschränkung auf das Wesentliche waren für den Architekten die Voraussetzung für eine angemessene Entfaltung der durch die liturgische Handlung erzeugten „lebendigen Bilder“ in der heiligen Messe. Eine konsequente Weiterentwicklung des Zentralraumgedankens in Verbindung mit einer bildhaften Architektursprache bietet die Ende der sechziger Jahre ebenfalls von Heinz Heß erbaute Pfarrkirche Zwölf Apostel in Mannheim-Vogelstang.

Anders gerichtete Tendenzen, weg vom Purismus der sechziger Jahre hin zu einer umfassenden künstlerischen Ausgestaltung voller Symbole und Bilder zeigt der Neubau der St. Kilianskirche in Osterburken, von Manfred Schmitt-Fiebig Mitte der siebziger Jahre realisiert (Abb. 27, 28). Die strenge Axialität und Symmetrie früherer Bauten wurde zugunsten einer asymmetrisch freien Grundriss- und Baukörperentwicklung aufgegeben. Der Baukörper wurde im Sinne einer begehbaren Skulptur plastisch durchgeformt, und die Betonreliefs von Emil Wachter gingen am Außenbau und im Innenraum eine bis dahin kaum gekannte Verschmelzung mit der Architektur ein. Die „architektonische Plastik“ war die konsequente Ausschöpfung der künstlerischen Möglichkeiten des Baumaterials Beton, dessen wesensmäßige Eigenart in der beliebigen Formbarkeit als Gussmasse mittels Schalungselementen gesehen wurde. Der Sichtbeton als Ausdruck „ehrlicher“ und materialgerechter Konstruktion und Gestaltung behielt auch bei diesem Bau seine dominierende Rolle. Das vielseitige Material gewann durch die künstlerische Bearbeitung neben „ethischen“ und ästhetischen Qualitäten zusätzlich symbolische und bildhafte Ausdrucksmöglichkeiten. Die Architektur als begehbare Skulptur war inspiriert von den neuexpressionistischen Kirchenbauten Gottfried Böhms im Rheinland. Für den Beitrag der Künstler am Kirchenbau wurden in Osterburken neue Wege eröffnet. Die Kunst war nicht mehr Attribut oder spätere Zutat, sondern von Anfang an essentieller Teil des Kirchengebäudes mit dem Ziel einer über das Ästhetische hinausgreifenden geistigen und religiösen Überhöhung der Architektur. Im Zusammenwirken der verschiedenen Künste an einem Bau manifes-

tiert sich eine neue Tendenz zum künstlerischen Gesamtkunstwerk unter Führung der Architektur. Neben den genannten Aspekten zeigt der Kirchenneubau von Osterburken eine veränderte städtebauliche Auffassung, die sich in dem Bemühen um eine sorgfältige Integration des Bauwerks in seine unmittelbare Umgebung zeigt. Äußeres Kennzeichen dieser Bestrebungen war die Erhaltung des alten Pfarrturmes, das Aufgreifen der örtlichen Maßstabsverhältnisse und die Entwicklung von Grundriss und Baukörper um einen künftigen innerstädtischen Platz.

Die Tendenz zur Einbindung und Bewahrung von Teilen der Vorgängerbauten und Beachtung der historisch gewachsenen baulichen und gestalterischen Zusammenhänge setzte sich konsequent fort in den zahlreichen Kirchenerweiterungsprojekten, die ab Mitte der siebziger Jahre im Bezirk des Heidelberger Bauamtes realisiert wurden. Die durch den Krieg, den Wiederaufbau und das ungezügelte Bauen der Wirtschaftswunderzeit entstandenen Zerstörungen der überkommenen Orts-, Stadt- und Landschaftsbilder wurden im Laufe der sechziger Jahre immer stärker in der breiten Öffentlichkeit wahrgenommen. Es entstand eine neue Sensibilität in der Gesellschaft allgemein und in der Architektenschaft im Besonderen gegenüber historisch gewachsenen Strukturen, die sich in der Schaffung der Denkmalschutzgesetze in Deutschland Anfang der siebziger Jahre und in der Proklamation des internationalen Jahres für Denkmalpflege im Jahre 1975 äußerte. Auch bei den kirchlichen Entscheidungsträgern wurde der Erhaltung von historischen Bauwerken und insbesondere von Kirchenbauten ein zunehmend hoher Wert beigegeben und im Zweifelsfall immer öfter zugunsten der alten Kirche entschieden. Einem vollständigen Neubau wurde auch bei weniger hochrangigen Denkmälern nicht selten die Erweiterung des Altbaus vorgezogen. Beispielhaft sei die Pfarrkirche St. Dionysius in Bammental angeführt, die in den Jahren 1975 bis 1977 unter Leitung von Manfred Schmitt-Fiebig durch einen seitlichen Anbau erweitert wurde (Abb. 29, 30). Neben der Beachtung denkmalpflegerischer Aspekte sind an diesem Projekt drei wichtige Tendenzen festzuhalten: das Streben nach einer zentralisierenden Raumform, die Einbeziehung künstlerischer Beiträge für die Gestaltung der Prinzipalien und der großflächigen Glaswände und die unmittelbare Verbindung der Kirche mit Gemeinderäumen.

Die von Egmont Reis, der als Nachfolger von Manfred Schmitt-Fiebig seit 1985 das Erzbischöfliche Bauamt Heidelberg leitet, entworfenen Kirchenerweiterungen in Obrigheim und Dallau stehen in der Kontinuität der Erweiterungsbauten seines Vorgängers, jedoch hatte das Material Beton Anfang der achtziger Jahre seine Faszination verloren, die Außenwände wurden verputzt und die klare Trennung von Alt- und Neubauteilen wurde zugunsten eines harmonischen Zusammenklangs weitgehend aufgegeben (Abb. 31). Neben den

Erweiterungsbauten entstanden auch in den achtziger Jahren eine Reihe von Kirchenneubauten im Norden der Erzdiözese. Erwähnt seien die von Wilfried Kornmüller und der Karlsruher Außenstelle konzipierten Neubauten Herz Jesu in Rastatt und St. Margaretha in Karlsruhe-Wolfartsweyer.

Ein Projekt aus jüngster Zeit, der Neubau der katholischen Kirche St. Teresa in Heidelberg-Ziegelhausen, vom Verfasser im Jahre 1994 konzipiert und 1995 bis 1997 in Zusammenarbeit mit Hanno Roters realisiert, mag als Beispiel für die fortgesetzte Kirchenbautätigkeit des Erzbischöflichen Bauamts und die jüngste Entwicklung im Kirchenbau der Erzdiözese genügen⁷² (Abb. 32). Wichtiges Entwurfsziel in Ziegelhausen war die Vervollständigung der vorhandenen baulichen Anlage, bestehend aus dem Pfarrhaus und dem Gemeindehaus aus den siebziger Jahren, und die gestalterische Zusammenfassung mit den Neubauten, dem Gemeindesaal und dem Kirchenbau, zu einem einheitlichen städtebaulichen Ensemble. Architektonische Mittel hierzu waren die einfachen geometrischen Grundformen der neuen Bauten, die konsequente Fortführung der an den Altbauten vorhandenen Materialien und die Gestaltung der Außenanlagen um einen zentralen Kirchplatz. Weitere planerische Anliegen waren die zentralräumliche Ausformung des Gottesdienstraumes entsprechend den heutigen liturgischen Vorstellungen und die unmittelbare bauliche Verbindung von Sakralraum und profanen Gemeinderäumen im Sinne eines kirchlichen Gemeindezentrums, welches alle Aktivitäten der Gemeinde unter einem Dach vereint. Das Streben nach Gestaltung aus den konstruktiven Bedingungen und die Ablesbarkeit der Konstruktion mit dem Ziel konstruktiver Ehrlichkeit und Materialgerechtigkeit lässt in Verbindung mit der klaren Ordnung der Grundriss- und Aufrissgeometrie eine gewisse geistige Verwandtschaft mit der Lehre Egon Eiermanns und den frühen Kirchenbauten von Schmitt-Fiebig spüren. Darüber hinaus wurden durch die Wahl des Bautyps der Chorturmkirche, des basilikalen Belichtungsschemas und des Achtecks als Basis für die Grundrissgeometrie historische Bezüge hergestellt. Damit wurde beim Neubau der Ziegelhäuser Kirche typologisch bewusst wieder enger an die jahrhundertealte Sakralbautradition der katholischen Kirche angeknüpft, ohne historisierende Formen und Details zu verwenden. Ungewöhnlich und neu ist die Anordnung des Geläutes in einer verglasten Glockenstube im Chorturm direkt über dem Altar, sodass die Glocken vom Kircheninneren aus sichtbar sind.

⁷² Siehe: Werner Wolf-Holzäpfel, Der Entwurf der St.-Teresa-Kirche, in: St.-Teresa-Kirche und Pfarrzentrum Heidelberg-Ziegelhausen, Festschrift aus Anlass der Weihe am 21. Dezember 1997 (hg. von der katholischen Pfarrgemeinde St. Laurentius Heidelberg-Ziegelhausen), Heidelberg 1997.

5. Schlussbetrachtung

Mit dem kurzen Aufsatz wurde versucht, einen knappen Überblick über 125 Jahre Kirchenbaugeschichte im Norden der Erzdiözese Freiburg zu geben, die wesentlich von den Vorständen, Architekten und Mitarbeitern des Erzbischöflichen Bauamts Heidelberg und seiner Außenstellen in Karlsruhe und Mannheim geschrieben wurde. Viele Aspekte und Zusammenhänge konnten entweder gar nicht, oder nur sehr verkürzt, holzschnittartig und skizzenhaft dargestellt werden. Vielen wichtigen Entwicklungen und künstlerischen Leistungen kann diese grobe Übersicht daher nicht gerecht werden. Insbesondere konnten die mit der künstlerischen Ausgestaltung verbundenen Fragen und die denkmalpflegerischen Probleme der geforderten Kürze wegen keine angemessene Berücksichtigung finden. Auch mussten die bedeutenden Aufgaben und Leistungen der Erzbischöflichen Bauämter beim Wiederaufbau kriegszerstörter Kirchen und im Bereich der Bauwerksunterhaltung und Bausanierung vollständig ausgeklammert werden. Die Untersuchung musste sich auf die Entwicklung des Kirchenneubaus und der umfassenden Kirchenerweiterungen beschränken. Im Mittelpunkt des Interesses standen dabei: der Zusammenhang der Sakralbauvorstellungen mit dem Liturgieverständnis der jeweiligen Zeit und die Rezeption der stets im Wandel begriffenen, allgemeinen ästhetischen und architektonischen Auffassungen auf dem Gebiet des Kirchenbaus. Mit den gewählten Beispielen konnte aufgezeigt werden, dass trotz der kirchenamtlichen, theologischen oder zum Teil auch ideologischen Vorgaben, die in unterschiedlicher Weise in den künstlerisch-architektonischen Bereich hineinwirkten, der Kirchenbau im gesamten Zeitraum dieser Betrachtung immer auch Teil der allgemeinen Entwicklung in der Architektur war. Die 125-jährige Geschichte des Erzbischöflichen Bauamtes Heidelberg und seiner Kirchenbauten kann somit auch als Spiegel der Kunst- und Baugeschichte dieses Zeitraumes gesehen werden. Als Besonderheit des Bauwesens in der Erzdiözese Freiburg erscheint im Rückblick die Verbundenheit mit der Tradition der badischen Staatsbauverwaltung, die historische Gründe hatte und im 19. Jahrhundert zeitweise zu einer spezifischen, von anderen Diözesen sich unterscheidenden Entwicklung im Kirchenbau führte, die bis in die heutige Zeit hineinwirkt, indem zum Beispiel aufgrund der rechtlichen Gleichstellung der kirchlichen Bauämter mit den Staatsbauämtern die Staatsprüfung für die leitenden Beamten der Erzbischöflichen Bauämter vorausgesetzt wird.⁷³ Ferner ist über den gesamten Zeitraum der dominierende Einfluss der Karlsruher Architekturfakultät auf die architektonische Entwicklung des Sakralbaus in Nordbaden festzuhalten, welcher ebenfalls zum Teil auf die beschriebenen in-

⁷³ Zur rechtlichen Sonderstellung der Erzbischöflichen Bauämter heute, siehe: Klaus Imig (Hg.), Landesbauordnung für Baden-Württemberg 1996, Stuttgart 1995, S. 52 (§ 70).

stitutionellen Voraussetzungen und historischen Entstehungsbedingungen der Erzbischöflichen Bauämter, der jahrzehntelangen Abhängigkeit von der staatlichen Vermögens- und Bauverwaltung und der lange Zeit gepflegten Verbindung einer Laufbahn bei der großherzoglich-badischen Baudirektion mit einem Professorentitel an der Karlsruher Hochschule zurückzuführen ist.⁷⁴

Der Qualität der Architektur wurde im Kirchenbau der Erzdiözese Freiburg in jeder Epoche immer ein besonders hoher Stellenwert beigemessen, welcher nicht alleine im Prestige der Bauaufgabe, sondern vor allem in der ihr von der Kirchenleitung zugemessenen Mitverantwortung für die primären Aufgaben der Kirche begründet ist. Erst in jüngster Zeit haben die deutschen Bischöfe erneut bekräftigt, dass Kunst und Architektur im liturgischen Raum „mit ihren Mitteln der Verkündigung des Wortes Gottes und der Hinführung zu den gefeierten Mysterien“ dienen.⁷⁵

⁷⁴ Zum Beispiel waren Heinrich Hübsch und Josef Durm zugleich Vorstand der Großherzoglichen Baudirektion und Professoren am Polytechnikum beziehungsweise an der Technischen Hochschule Karlsruhe.

⁷⁵ Leitlinien für den Bau und die Ausgestaltung von gottesdienstlichen Räumen. Handreichung der Liturgiekommission der Deutschen Bischofskonferenz (hg. vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz), Bonn 1988, S. 13.

6. Anhang:

6.1 Die Vorstände des Erzbischöflichen Bauamts Heidelberg in chronologischer Reihenfolge:

- 1874–1882 **Wilhelm Lutz**, Erzbischöflicher Bauinspektor (gest. 6. 3. 1883) geboren in Mosbach, Studium am Karlsruher Polytechnikum, Schüler von Heinrich Hübsch, 1858 Staatsprüfung, Tätigkeit bei der Großherzoglichen Bezirksbauinspektion Freiburg, 1871 Ernennung zum Bezirksbaumeister in Bruchsal, ab 1874 Vorstand des neu errichteten Erzbischöflichen Bauamts Heidelberg, nach Verlegung des Bauamts im Jahre 1878 Vorstand des Erzbischöflichen Bauamts Mosbach, Nov. 1882 Versetzung in den einstweiligen Ruhestand.
Bauten: u. a. Restaur. Pfarrkirche St. Sebastian in Mannheim, Entwurf Pfarrkirche Eberbach (Ausführung Ludwig Maier), Kapelle Lengenrieden, Kirche Glashofen, Kirchnererweit. Ziegelhausen. Quellen: EAF Personalakte des KOSTR.
- 1883–1915 **Ludwig Maier**, Erzbischöflicher Oberbauinspektor (15. 3. 1848–24. 9. 1915) 1865–1869 Architekturstudium am Karlsruher Polytechnikum, 1875–1882 Tätigkeit im Erzbischöflichen Bauamt Freiburg, ab Januar 1883 kommissarischer Leiter des Erzbischöflichen Bauamts Mosbach, später Vorstand bis 1915, 1888 Rückverlegung des Bauamts nach Heidelberg.
Bauten: u. a. die Pfarrkirchen St. Raphael in Heidelberg, St. Joseph, St. Franziskus und Heilig Geist in Mannheim, St. Alban in Hardheim, St. Ägidius in Höpfingen, St. Martin in Tauberbischofsheim.
Quellen: EAF KOSTR Personalialia; Bruss 1994; Keller 1985.

- 1919–1924 **Hans Strobl**, Erzbischöflicher Oberbaurat (19. 8. 1879–27. 1. 1961)
geboren im bayrischen Waldhausen, 1901 Abitur in Freising, ein Semester Philosophiestudium, 1902 Architekturstudium an der Technischen Hochschule München, 1906 Diplomhauptprüfung, 1906–1909 bayrische Staatsbauverwaltung, ab 1909 Tätigkeit bei Professor Friedrich von Thiersch, 1910 Staatsexamen, 1912 zweiter Beamter im EBF unter Raimund Jeblinger, Soldat im I. Weltkrieg, 1919–1924 Vorstand des EBH, 1. 10. 1924 Auflösung des EBH, Versetzung in den einstweiligen Ruhestand, 1926–1937 Vorstand des EBKa, 1. 7. 1937 Auflösung des EBKa und Versetzung Strobls nach Konstanz, 1937–1940 Vorstand des EBKn, 1940–1946 Vorstand des EBH.
Bauten: u. a. Pfarrhaus St. Raphael in Heidelberg, Pfarrkirche Dossenheim, Pfarrkirche St. Peter in Mannheim (mit Hermann O. Künkel).
Quellen: EAF KOSTR Personalia.
- 1933–1940 **Fridolin Bosch**, Erzbischöflicher Oberbaurat (9. 11. 1889–30. 6. 1964)
geboren in Emmendingen, Schulzeit in Bretten und Karlsruhe, 1908 Abitur, anschl. theologische Studien in Beuron, ab 1912 Architekturstudium an der Techn. Hochschule in Karlsruhe, 1914 Vorexamen, 1914–1918 Kriegsdienst, 1919 Diplom, anschl. Baupraktikant bei der badischen Hochbauverwaltung, 1922 Regierungsbaumeister, 1922–1933 Staatsdienst, 1927 Regierungsbaurat, 1. 4. 1933 Vorstand des wiedererrichteten EBH, 1940–1955 Vorstand EBF, 1. 11. 1955 Ruhestand.
Bauten: u. a. Wiederaufbau St. Martinskirche in Freiburg i. Br., Neubau Pfarrkirche in St. Elisabeth in Mannheim und St. Marien in Heidelberg-Pfaffengrund.
Quellen: EAF Finanzkammer Personalia.
- 1940–1946 **Hans Strobl** (siehe oben)
- 1946–1955 **Anton Ohnmacht**, Erzbischöflicher Oberbaurat (20. 10. 1898–12. 9. 1984)
1913 Volontariat im Architekturbüro Mallebrein Freiburg, anschl. Schreinerlehre, 1925 Studienabschluss am Staatstechnikum in Karlsruhe, 1931 Diplom an der Techn. Hochschule Karlsruhe, 1932 Regierungsbaumeister, Staatsdienst, 1933–1938 Angestellter beim EBH, 1938 Beamter beim EBF, 1946–1955 Vorstand EBH, 1955–1963 Dienstvorstand EBF, 1963 Ruhestand, bis 1976 weitere Tätigkeiten für die Erzbischöfliche Bauverwaltung.
Bauten: u. a. Kirche in Wertheim-Bestenheid, Kirche St. Michael in Gaiberg, Kirche in Schiltach, Bauten für die Familienerholungsstätte auf der Insel Reichenau, Erweiterung Pfarrkirche Kilsheim.
Quellen: EOF Personalakte; mündliche Auskünfte von Herrn Schmitt-Fiebig.
- 1955–1972 **Hans Rolli**, Erzbischöflicher Baudirektor und Glockensachverständiger (3. 3. 1907–1. 8. 1982)
1926–1930 Studium an der Techn. Hochschule Karlsruhe, 1930–1933 Vorbereitungsdienst für den höheren bautechnischen Verwaltungsdienst, 1933 Große Staatsprüfung, 1933–1940 Angestellter bei der badischen Hochbauverwaltung, 1940–1946 Beamter, 1942 Regierungsbaurat, 1943–1946 Kriegsdienst und Gefangenschaft, 1. 11. 1946 Angestellter beim EBH, 1948 Erzb. Baurat, Leiter der Außenstelle Mannheim, 1955–1972 Vorstand

des EBH, 1964 Ernennung zum Erzb. Baudirektor, 1. 5. 1972 Ruhestand, Fortführung der Tätigkeit als Glockensachverständiger.

Bauten: u. a. Wiederaufbau Stadtkirche St. Stephan in Karlsruhe, Universitätskirche Freiburg (zus. m. Horst Linde), Erweiterung Stadtkirche in Buchen, Pfarrkirche Guter Hirte in Mannheim.

Quellen: EBH Personalakte

1972–1977

Heinz Heß, Erzb. Baudirektor (2. 6. 1922–5. 3. 1992)

1940 Architekturstudium an der Techn. Hochschule Karlsruhe, 1941–1945 Kriegsdienst, anschließend Fortsetzung des Studiums in Karlsruhe u. a. bei Otto Ernst Schweizer und Heinrich Müller, 1948 Diplom, 1948/49 Assistent bei Prof. Heinrich Müller, 1951 Große Staatsprüfung, anschl. Staatsdienst, u. a. im Klinikbaubüro Freiburg bei Horst Linde, 1956 Erzb. Bauassessor beim EBH, Leiter des Mannheimer Baubüros, 1972 Ernennung zum Erzb. Baudirektor, 1972–1977 Vorstand des EBH, 1977 Versetzung zum Baubüro Mannheim, welches direkt dem EOF unterstellt wird, Dienstvorgesetzter für die Außenstelle Karlsruhe, 1986 Ruhestand.

Bauten: u. a. Neubau St. Theresia in Mannheim-Pfingstberg, St. Konrad in Mannheim-Casterfeld, Zwölf Apostel in Mannheim-Vogelstang, St. Remigius in Heddesheim.

Quellen: EBH Personalakte, mündliche Auskünfte von Frau Heß.

1977–1985

Manfred Schmitt-Fiebig, Erzb. Oberbaudirektor (geb. 8. 8. 1924)

nach Abitur und Kriegsdienst Architekturstudium an der Techn. Hochschule Karlsruhe 1946–1950, Juli 1950 Diplom bei Egon Eiermann, anschl. Einstellung bei der Gesamtkirchengemeinde Mannheim als Bauleiter für den Wiederaufbau des Altenheims St. Clara, 1952 Anstellung beim EBH, 1956 außerplanmäßiger Erzb. Bauassessor und Vertreter des Dienstvorstands, 1961 Baurat, 1963 Leiter der Planungsabteilung, 1964 Dienstanfall, 1973 Ernennung zum Erzb. Baudirektor, Mitglied des Denkmalrats beim Regierungspräsidium Karlsruhe, 1977 Vorstand des EBH, 1985 Ruhestand.

Bauten: u. a. Kirchenneubauten in Wieblingen, Heidelberg-Rohrbach, St. Michael in Heidelberg-Süd, St. Kilian in Osterburken, Kirchenerweiterungen in Bammental, Wiesenbach, Seckach und Krauthaim.

Quellen: EBH Personalakte, mündliche Auskünfte von Herrn Schmitt-Fiebig.

seit 1985

Egmont Reis, Erzb. Oberbaudirektor (geb. 5. 12. 1944)

aufgewachsen in Freiburg i. Br., 1965–1974 Architekturstudium an der Techn. Hochschule Karlsruhe, 1974 Diplom bei Professor Gunnar Martinsson, anschließend Mitarbeiter bei Professor Rolf Lederbogen und Dietrich Weigert, 1977 Staatsprüfung, Regierungsbaumeister, 1978 Erzb. Bauassessor im EBH, 1. 5. 1985 Vorstand des EBH, 1988 Erzb. Baudirektor, 1992 Oberbaudirektor.

Bauten: u. a. Erweiterungen der Pfarrkirchen in Obrigheim und Dallau, Jesuitenkirche Mannheim – Oberleitung beim Wiederaufbau des Hochaltars, der Innenrenovation und liturgischen Neugestaltung, Umbau alte Kirche Schollbrunn, Umbau und Erweiterung Altenheim St. Michael in Heidelberg.

Quellen: mündliche Auskünfte von Herrn Reis.

6.2 Abkürzungsverzeichnis:

EAF	Erzbischöfliches Archiv Freiburg
EBF	Erzbischöfliches Bauamt Freiburg
EBH	Erzbischöfliches Bauamt Heidelberg
EBKa	Erzbischöfliches Bauamt Karlsruhe
EBKn	Erzbischöfliches Bauamt Konstanz
EOF	Erzbischöfliches Ordinariat Freiburg
EOStR	Erzbischöflicher Oberstiftungsrat in Freiburg
Erzb.	Erzbischöflich
FDA	Freiburger Diözesan-Archiv
FKsp.	Akten der Finanzkammer bzw. des KOStR, specialia (Ortsakten) im Erzbischöflichen Archiv Freiburg
KOStR	Katholischer Oberstiftungsrat in Karlsruhe

6.3 Abgekürzt zitierte Literatur:

- Architekten der Fridericiana 1975
150 Jahre Universität Karlsruhe 1825–1975. Architekten der Fridericiana. Skizzen und Entwürfe seit Friedrich Weinbrenner, Ausstellungskatalog Karlsruhe 1975.
- Architektur in Mannheim 1918–1939
Monika Ryll, Mannheim. Architektur in Mannheim 1918–1939, Mannheim 1994.
- Bruss 1994
Sabine Bruss, Die neugotische Stadtkirche St. Martin in Tauberbischofsheim und ihre Planungsgeschichte, in: FDA 114.1994, S. 277–302.
- Denkschrift 1921
Katholischer Oberstiftungsrat Karlsruhe (Hg.), Das kirchliche Bauwesen in der Erzdiözese Freiburg (badischen Anteils). Denkschrift, Karlsruhe 1921.
- Döhmer 1976
Klaus Döhmer, In welchem Stile sollen wir bauen? Architekturdiskussion zwischen Klassizismus und Jugendstil, München 1976.
- Göricke 1974
Joachim Göricke, Die Kirchenbauten des Architekten Heinrich Hübsch, Karlsruhe 1974.
- Grammbitter 1984
Ulrike Grammbitter, Josef Durm 1837–1919. Eine Einführung in sein architektonisches Werk, München 1984.
- Gurlitt 1906
Cornelius Gurlitt, Kirchen, Stuttgart 1906 (Handbuch der Architektur 4. Teil, 8. Halbband, Heft 1).
- Hübsch 1983
Heinrich Hübsch 1795–1863. Der große badische Baumeister der Romantik, Ausstellungskatalog, Karlsruhe 1984.
- Keller 1985
Volker Keller, Sakralbauten in Mannheim von 1885 bis 1915, in: Jugendstil – Architektur um 1900 in Mannheim, Ausstellungskatalog, Mannheim 1985, S. 155–180.
- Kremer 1996
Bernd Mathias Kremer, Kunst und Kirche im 19. Jahrhundert. Von der „Antike“ über das „Zweite Mittelalter“ zur Moderne, in: ders. (Hg.), Kunst und geistliche Kultur am Oberrhein. Festschrift für Hermann Brommer, Lindenberg 1996.

Merkle 1973

Gottlieb Merkle, Kirchenbau im Wandel. Die Grundlagen des Kirchenbaus im 20. Jahrhundert und seine Entwicklung in der Diözese Rottenburg, Stuttgart 1973.

Meyer 1973

André Meyer, Neugotik und Neuromanik in der Schweiz. Die Kirchenarchitektur des 19. Jahrhunderts, Zürich 1973.

Pehnt 1981

Wolfgang Pehnt, Die Architektur des Expressionismus, Stuttgart 1981.

Pfammatter 1948

Ferdinand Pfammatter, Betonkirchen, Einsiedeln-Zürich-Köln 1948.

Rolli 1967

Hans Rolli, Kirchenbau im Erzbistum Freiburg nach dem 2. Weltkrieg, in: Das Münster 20.1967, S. 413–492.

Rolli 1977

Hans Rolli, Kirchliche Baukultur in der Erzdiözese Freiburg, in: Das Erzbistum Freiburg 1827–1977, Freiburg 1977, S. 199–205.

Sauer 1933

Joseph Sauer, Die kirchliche Kunst der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in Baden, Freiburg 1933.

Schnell 1973

Hugo Schnell, Der Kirchenbau des 20. Jahrhunderts in Deutschland, München-Zürich 1973.

Schütze 1996

Norbert Schütze, Der badische Kirchenbau 1920–1955, Bamberg 1996.

Schweitzer 1923

Johannes Schweitzer, Zur Geschichte des kirchlichen Bauwesens der Erzdiözese, in: FDA 51.1923, S. 1–22.

Wörner 1977

Judith und Hans Jakob Wörner, Raymund Jeblinger (1853–1937). Erzbischöflicher Oberbaurat und Münsterbaumeister, in: Badische Heimat 57.1977, S. 125–136.

Wörner 1996

Hans Jakob Wörner, Zum Kirchenbau des 19. Jahrhunderts im Ortenaukreis, in: Bernd Mathias Kremer (Hg.), Kunst und geistliche Kultur am Oberrhein. Festschrift für Hermann Brommer, Lindenberg 1996.

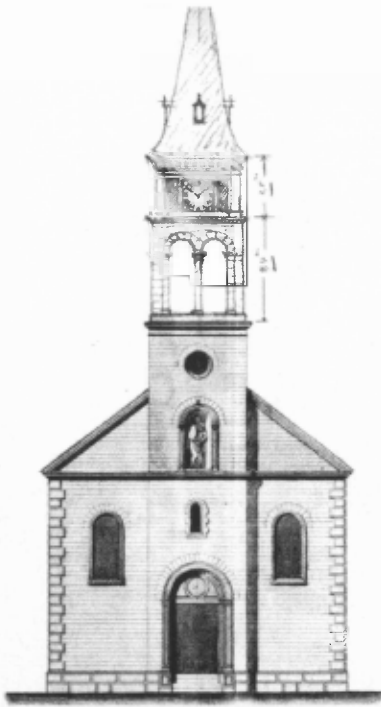


Abb. 1
Pfarrkirche St. Bartholomäus
in Mauer, überarbeiteter
Entwurf von Wilhelm Lutz
ca. 1875, Vorderfassade



Abb. 2
Pfarrkirche St. Johannes
Nepomuk in Eberbach a. N.,
Westfassade

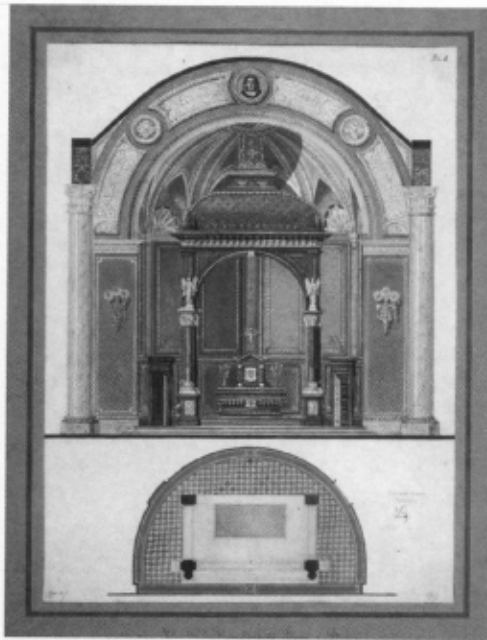


Abb. 3
Pfarrkirche St. Sebastian in
Mannheim, Plan zur
Ausgestaltung des Chorraums
von Wilhelm Lutz 1877



Abb. 4
Pfarrkirche St. Alban in
Hardheim, Ansicht von
Westen um 1900



Abb. 5:
Liebfrauenkirche in
Mannheim, kolorierte
Perspektive von
Johannes Schroth 1899



Abb. 6
Pfarrkirche St. Raphael in
Heidelberg,
Ansicht von Osten

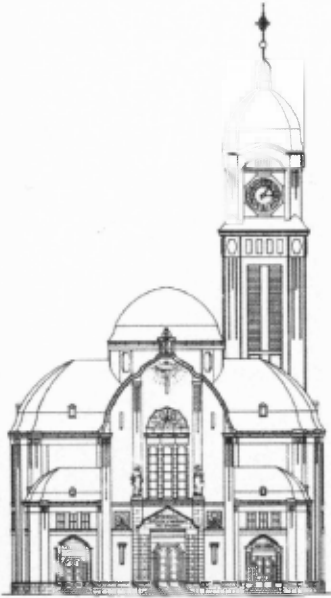


Abb. 7
Pfarrkirche St. Bonifatius in
Mannheim, Vorderansicht,
Entwurfsplan von Ludwig
Maier 1912

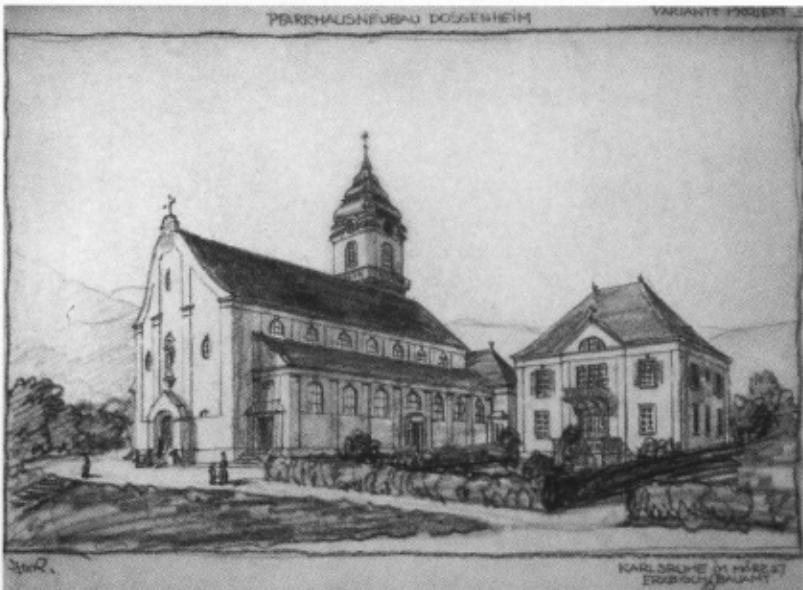


Abb. 8
Pfarrkirche St. Pankratius in Dossenheim, perspektivische Ansicht mit Pfarrhaus, Zeichnung
von Hans Strobl 1927



Abb. 9
Pfarrkirche St. Peter in
Mannheim, Außenansicht vor
der Kriegszerstörung

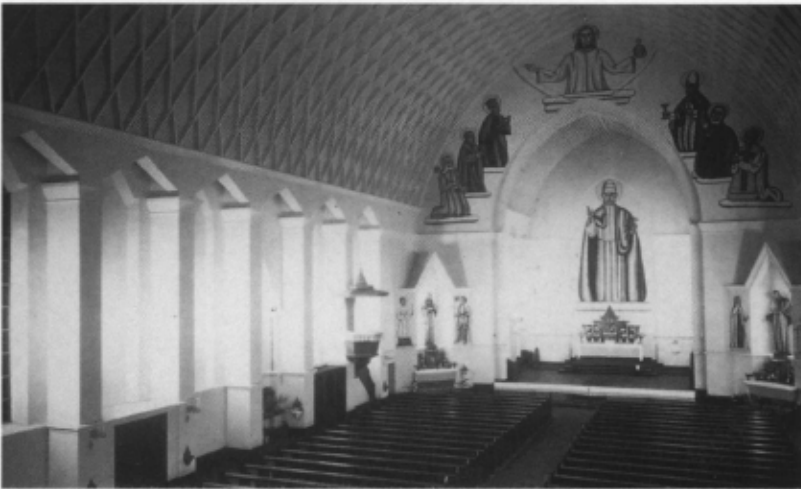


Abb. 10
Pfarrkirche St. Peter in Mannheim, Innenraum mit Blick zum Chor vor 1944



Abb. 11
Pfarrkirche St. Nikolaus in Mannheim, Außenansicht Eingangsseite



Abb. 12
Pfarrkirche St.
Nikolaus in Mannheim,
Innenansicht mit Blick
zum Chor

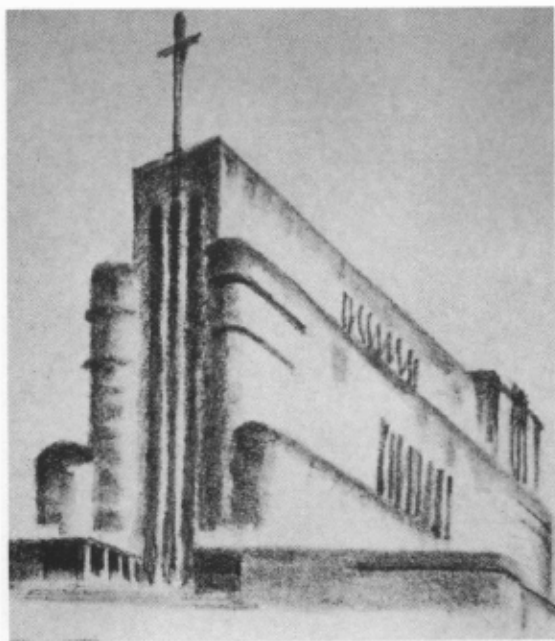


Abb. 13
Erster Entwurf von
Hans Herkommer für
die Pfarrkirche St.
Cäcilia in Mosbach

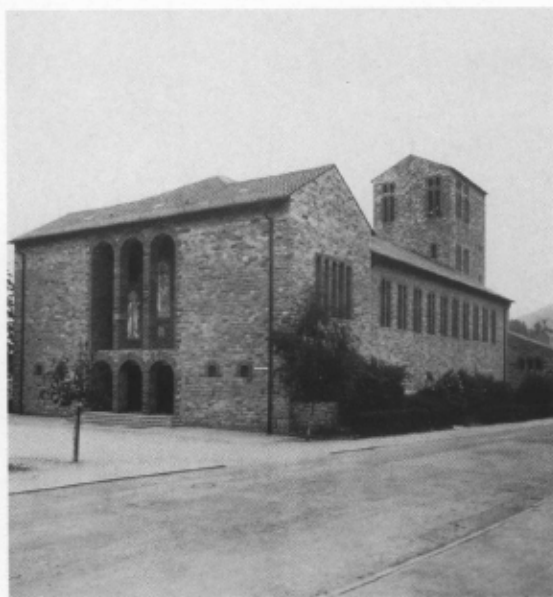


Abb. 14
Pfarrkirche St. Cäcilia in
Mosbach, Außenansicht
von Westen

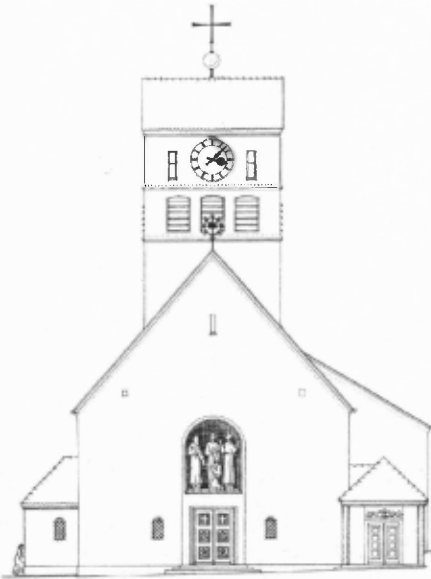


Abb. 15
Pfarrkirche St. Elisabeth in
Mannheim, Vorderansicht,
Entwurfsplan von Fridolin
Bosch 1935

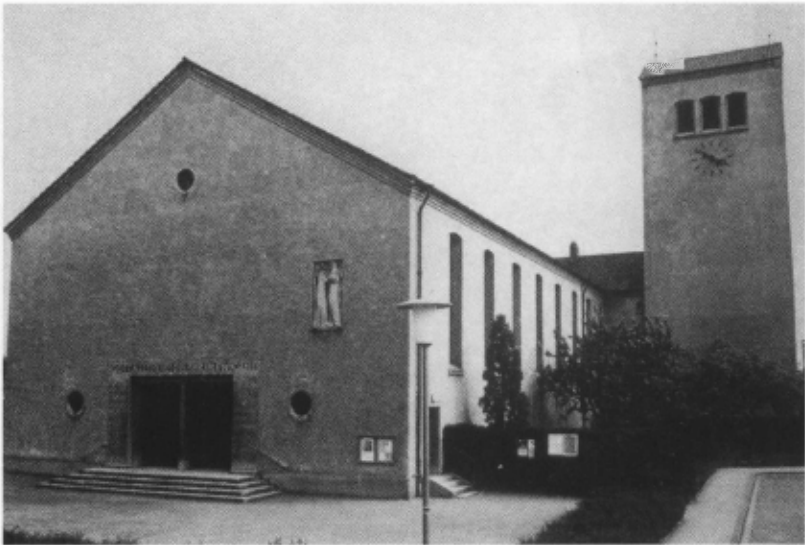


Abb. 16
Pfarrkirche St. Marien in Heidelberg-Pfaffengrund, Eingangsfassade

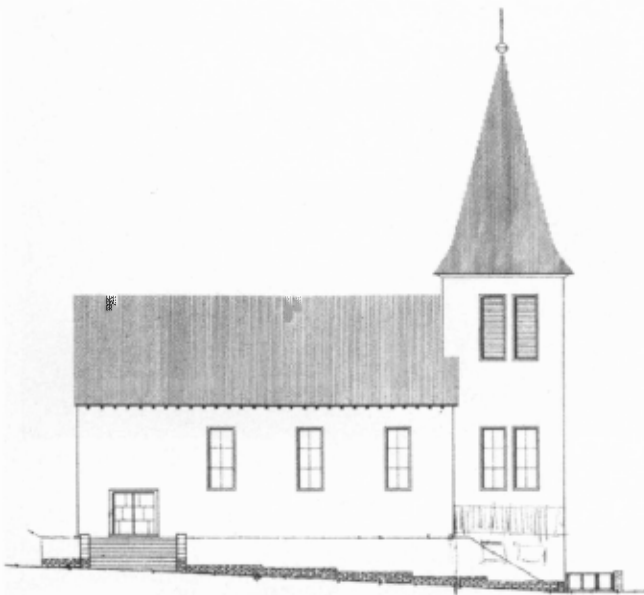


Abb. 17
Pfarrkirche St.
Michael in
Gäiberg,
Seitenansicht,
Entwurf von
Anton
Ohnmacht 1955



Abb. 18
Stadtpfarrkirche St. Stephan in Karlsruhe, Außenansicht nach dem Wiederaufbau durch Hans
Rolli



Abb. 19 Pfarrkirche Guter Hirte in Mannheim-Schönau, Außenansicht 1955

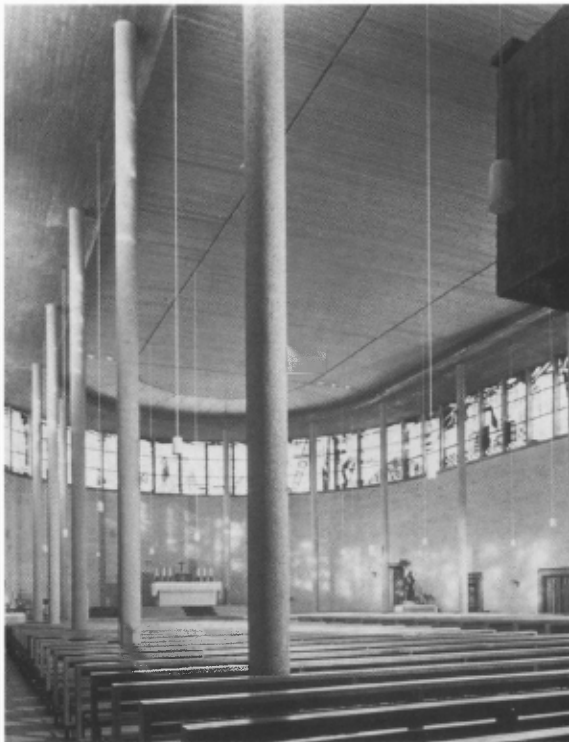


Abb. 20
Pfarrkirche Bruder
Klaus in Edingen,
Innenraum mit Blick
zum Chor



Abb. 21 Pfarrkirche St. Bartholomäus in Heidelberg-Wieblingen, Außenansicht von Süden

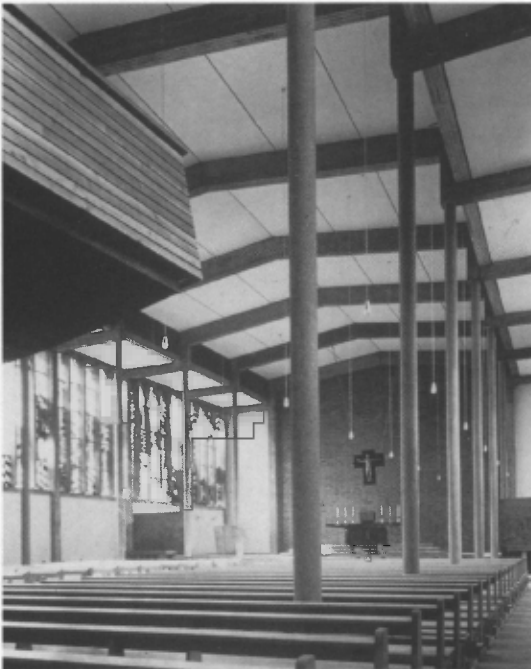


Abb. 22
Pfarrkirche St.
Bartholomäus in
Heidelberg-Wieblingen,
Innenraum mit Blick zum
Chor

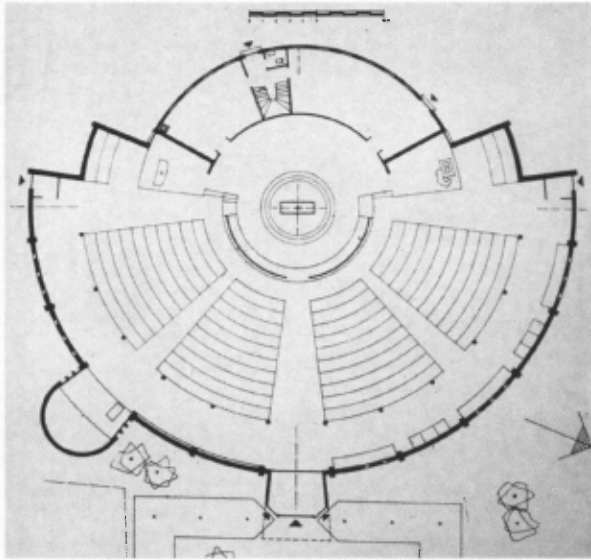
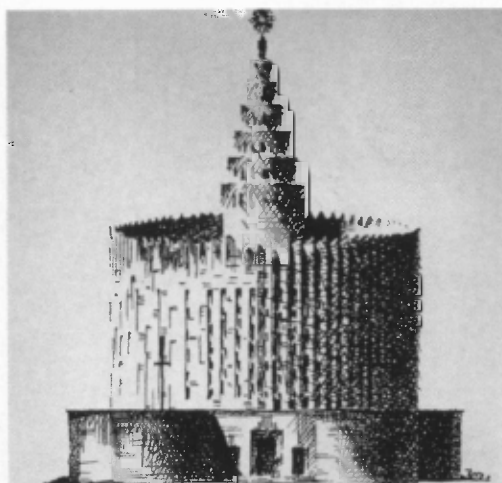
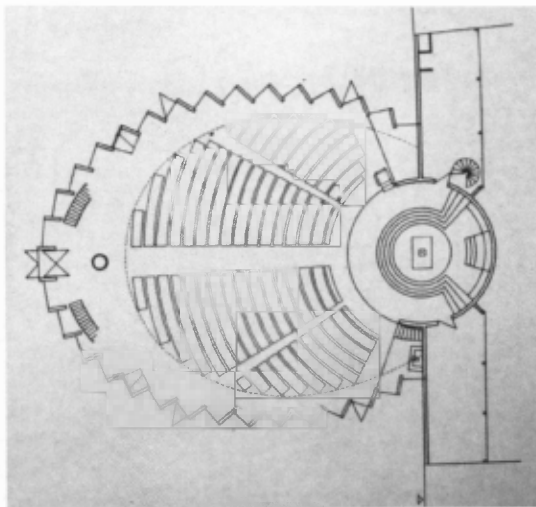


Abb. 23
Pfarrkirche
St. Andreas in
Neckarhausen,
Grundriss

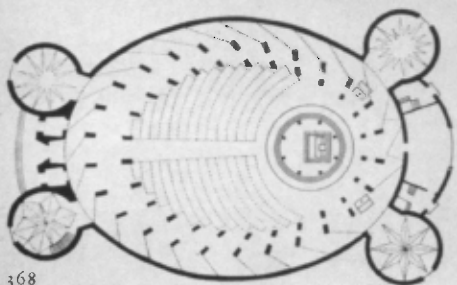


Abb. 24
Kuratiekirche St. Konrad in Mannheim-Rheinau, Außenansicht kurz nach Fertigstellung 1965

Abb. 25
Kuratiekirche St.
Konrad in Mannheim-
Rheinau, Grundriss



367



368

Abb. 26
Projekt „Circumstantes“
von Dominikus Böhm
1922, Grundriss und
Außenansicht

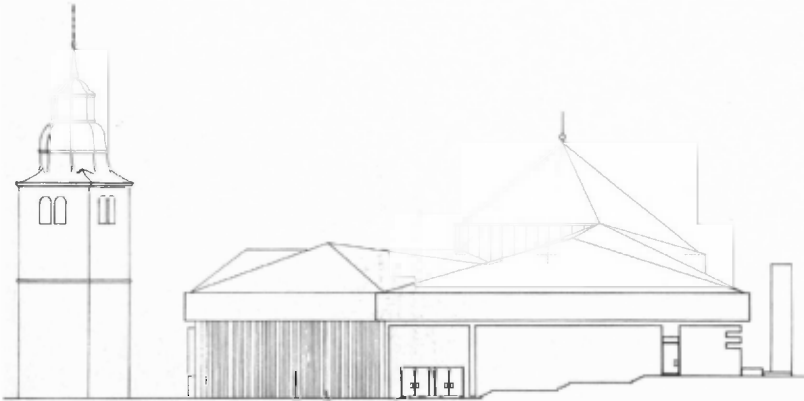


Abb. 27
Pfarrkirche St. Kilian in Osterburken, Entwurf von Manfred Schmitt-Fiebig, Ansicht der
Eingangsseite

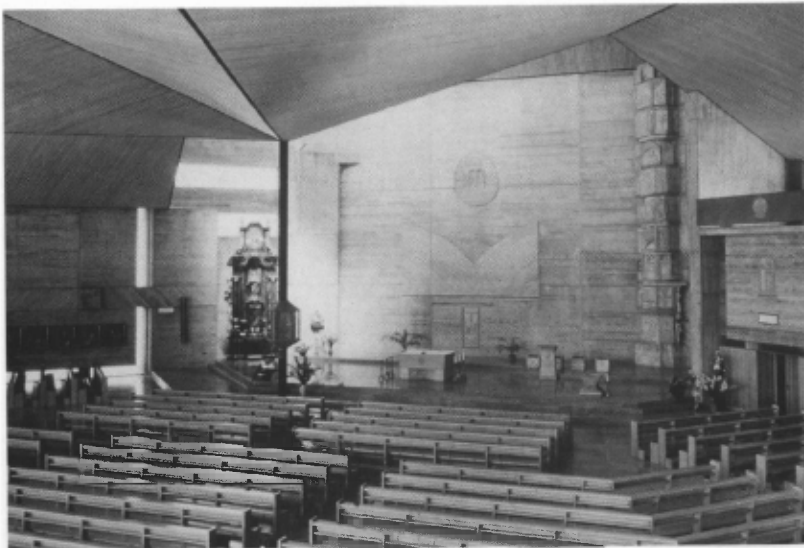


Abb. 28
Pfarrkirche St. Kilian in Osterburken, Innenraum



Abb. 29
Pfarrkirche St. Dionysius in Bammental, Außenansicht nach der Erweiterung

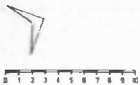
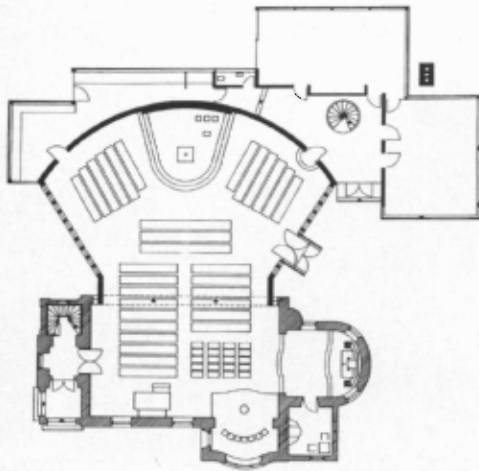


Abb. 30
Pfarrkirche St. Dionysius in
Bammental, Entwurf zur
Erweiterung von Manfred
Schmitt-Fiebig, Grundriss



Abb. 31
Pfarrkirche in
Obrigheim,
Außenansicht von
Osten



Abb. 32 Pfarrkirche St. Teresa in Heidelberg-Ziegelhausen, Außenansicht

**„Rettet die christliche Familie!“
68. Deutscher Katholikentag in Freiburg: 1929**

Von Adolf Schmid

1848 – der erste deutsche Katholikentag

„1848“ allenthalben – auch die deutschen Katholiken artikulierten damals ihren Freiheits- und Einheitswillen, forderten Presse-, Versammlungs- und Vereinsfreiheit, vor allem auch Freiheit der Religion und Befreiung der Kirche von staatlicher Bevormundung. Im Oktober 1848 traf sich vom 3. bis 6. Oktober in Mainz der „katholische Verein Deutschlands“. Franz Josef von Buß¹, geboren 1803 im einstigen Reichsstädtchen Zell am Harmersbach, promoviert in Jura, Philosophie und Medizin, Universitätsprofessor in Freiburg, kam herüber von der „Paulskirche“, hielt eine programmatische Rede – und wurde zum Präsidenten der Versammlung gewählt: sie wird als „erster deutscher Katholikentag“ gewertet und gezählt. Der Badener, der als jüngster Abgeordneter im Karlsruher Landtag am 25. April 1837 erstmals in seiner berühmten „Fabrikrede“ die mit der aufkommenden Industrialisierung rasch wachsende „soziale Frage“ parlamentarisch thematisierte – also Jahre vor Marx und Engels –, wurde zum Pionier und Wortführer des politischen Katholizismus, wurde verdienstvoller und erfolgreicher Organisator des katholischen Vereinswesens und anerkannter Sozialpolitiker. In Freiburg rief er z. B. die erste „Vinzenz-Konferenz“ der Erzdiözese ins Leben – ganz in der Tradition des Vinzenz von Paul (1581–1660), den man als „Vater der modernen Caritas“ verehrt.

In Mainz sind sich 1848 die deutschen Katholiken ihrer Bedeutung und ihrer politischen Möglichkeiten bewusst geworden. Und heute sind 150 Jahre „Deutsche Katholikentage“ zu überschauen mit einer Fülle von Themen und Problemen, mit Kundgebungen, Programmen, mit Festen und Protesten, mit Höhen und Tiefen der katholischen Selbstdarstellung bzw. „Selbstvergewisserung“; es war nicht immer der nötige offene Dialog, aber es war immer – neben kritischer Balance – ein großes Gemeinschaftserlebnis der Katholiken

¹ Zu Franz Joseph Buß vgl. u. a. Erwin Dittler: Die Sozialisten und Franz Joseph Buß (1803–1878). In: Ortenau 70 (1990), S. 289 ff. Vor allem: F. J. Buß: Über die mit dem fabrikmäßigen Gewerbsbetrieb verbundenen Nachteile und die Mittel ihrer Verhütung. Karlsruhe 1837.

Deutschlands. Jährlich trafen sich ab 1848 religiös Begeisterte und politisch Engagierte – in Breslau, Regensburg, Linz an der Donau (Heinrich von Andlaw aus Freiburg war dort 1851 der Festpräsident), wieder in Mainz, dann in Münster, Wien, wieder Linz a. d. D., Salzburg, Köln – und 1859 dann erstmals in der Bischofsstadt der oberrheinischen Kirchenprovinz, in Freiburg, vom 12. bis 15. September. Freiburg hatte eine große, noble Festhalle zu bieten, die neue Halle im Stadtgarten strahlte in festlichem Schmuck und in moderner Gasbeleuchtung. Erstmals entsandte damals Rom einen päpstlichen Nuntius zum deutschen Katholikentag, Flavius Chigi. Aber im Mittelpunkt des Interesses standen die großen Redner mit ihren drängenden Themen: Ritter von Buß, der Sozialpolitiker, und Adolf Kolping, der „Gesellenvater“ und der greise Freiburger Erzbischof Hermann von Vicari. Ein Augenzeuge berichtete u. a.:² „Dann bestieg der Bekennerbischof Hermann von Vicari auf Bitten des Präsidenten die Tribüne. Es war ein ergreifender Anblick, als der 86-jährige Oberhirte, auf die Arme der Vorstände gestützt, die Treppen zum Rednerpult emporstieg... um mit zitternder Stimme in Worten voll apostolischer Liebe den Erschienenen für ihren Eifer zu danken...“

Katholikentage in Freiburg – nach 1859 auch 1875 und 1888

In München, 1861, und in Trier, 1865, war jeweils ein Freiburger Präsident des Katholikentages: Heinrich Freiherr von Andlaw (1802–1871), wohl auf nationaler Ebene einer der bedeutendsten Katholiken aus dem Badnerland. 1875 hatte Freiburg wieder das große Treffen zu organisieren, gleich zwei Wochen lang dauerte es, denn gleich zweimal war der Katholikentag ausgefallen: 1873 wegen einer Choleraepidemie, 1874 hatte das Zentralkomitee überall nur Absagen bekommen, auch aus Freiburg. Aber für 1875 hatte man sich einiges vorgenommen, der „Kulturkampf“ war auf einem Höhepunkt und Bedrängnis kann bekanntlich zusammenschweißen und Kräfte mobilisieren. Außerdem: ein Jahr zuvor hatten die „Altkatholiken“, seit 1871 von Rom getrennt, in Freiburg einen sehr publikumswirksamen Kongress veranstaltet, sogar die Hoffnung ausgestreut, das Freiburger Münster werde ihnen als Gotteshaus zugesprochen. „Man“ wollte dagegen halten. Dominierende Persönlichkeit war 1875 in Freiburg Bischof Emanuel Ketteler aus Mainz, der seinem Freiburger Amtsbruder Schützenhilfe zu geben versuchte; Weihbischof Lothar von Kübel war 1868 Nachfolger von Hermann von Vicari geworden, aber staatlicherseits nicht bestätigt (bis zu seinem Tode 1881!), er war einfach „Bistumsverweser“. Franz Joseph Ritter von Buß hielt übrigens auf diesem Freiburger Katholikentag 1875 seine letzte große Rede, er starb 1878.

² Augsburger Postzeitung 1859, Nr. 221

1888 war die Stadt Freiburg schon wieder Gastgeberin für die Katholiken aus ganz Deutschland. Im Mittelpunkt des Interesses stand klar Ludwig Windthorst, seit 1871 Führer der Zentrumspartei, der Partei des „politischen Katholizismus“, Gegner Bismarcks und schärfster Kritiker der „Kulturkampfgesetze“; er ließ sich in Freiburg als Sieger feiern und wurde zum Ehrenpräsidenten des Katholikentags ernannt. – Außer Freiburg waren es übrigens nur zwei badische Städte, die Katholikentage organisierten: Konstanz 1880 und Mannheim 1922. 1905 wurden die deutschen Katholiken nach Straßburg eingeladen, 1913 zu einer sehr kaisertreuen Kundgebung nach Metz; dort war der letzte deutsche Katholikentag vor dem Ersten Weltkrieg. 1921 wurde in Frankfurt am Main die alte Tradition wieder aufgenommen, es folgten München (wo Dr. Konrad Adenauer als Festpräsident sich politisch energisch auseinandersetzen hatte mit Michael Kardinal Faulhaber, der sich noch schwer tat mit den neuen Verhältnissen der „Weimarer Republik“), dann – es sollte wieder ein jährlicher Rhythmus erreicht werden – Hannover, Stuttgart, Breslau, Dortmund und Magdeburg, 1928.

„Ob Aussicht besteht...“?

Im Januar 1925 schrieb Freiburgs Oberbürgermeister Dr. Karl Bender mehrere Briefe³, u. a. an den Altreichskanzler und Freiburger Ehrenbürger Konstantin Fehrenbach (1852–1926) – mit der Frage, „ob Aussicht besteht, den Deutschen Katholikentag wieder einmal hierher zu bekommen und wie zweckmäßig vorgegangen werden sollte, um einer Einladung auch zum Erfolg zu verhelfen...“ Gerade 1825 feierten die Katholiken in Stuttgart; würde so schnell wieder eine süddeutsche Stadt berücksichtigt? OB Bender schrieb auch an Dr. Benedikt Kreutz, den Präsidenten des Deutschen Caritas-Verbandes und Mitglied im Zentralkomitee der deutschen Katholiken. Eine Reaktion des Altkanzlers ist nicht bekannt, er starb im Frühjahr 1926. Von Benedikt Kreutz wurde Bender in diesem Vorhaben deutlich ermuntert; er sah – begeistert von der Idee – sogar für 1927 schon Möglichkeiten: eine Doppelfeier, zusammen mit dem 100-jährigen Jubiläum der Erzdiözese. Außerdem habe Freiburg seit 40 Jahren den Katholikentag nicht mehr ausrichten dürfen. Und Benedikt Kreutz betonte vor allem, „daß auch nationale Gründe auf Freiburg hindeuten, nachdem es nunmehr als Grenzstadt an der exponiertesten Südwestecke des Deutschen Reiches einen vorgeschobenen Posten bedeutet“ und dass „ein Katholikentag in Freiburg geeignet wäre, auch die deutsche Schweiz und das Elsaß, insbesondere das Oberelsaß, vielleicht gerade auf dieser religiösen Basis

³ Vgl. zum ganzen Komplex im Stadtarchiv Freiburg C 4/X/14/8.

wieder dem deutschen Mutterlande nahezubringen“. Der Verleger Hermann Herder, wie auch noch weitere Persönlichkeiten um Rat gefragt, stimmte prinzipiell zu, hatte nur Bedenken, „indem die Freiburger Festhalle in keinem Falle ausreichen dürfte“.

OB Dr. Bender sammelte einen Stab um sich, der Klarheit schaffen sollte: a) zur Verkehrssituation: In Hannover z. B. waren zum katholischen Festsonntag 47 Sonderzüge eingetroffen; in Freiburg war die Reichsbahn gerade dabei, den Bahnhof um- bzw. auszubauen, aber allzu schnell schien es nicht zu gehen; b) zum Hallenproblem: Für 1927 rechnete man in Freiburg mit über 20 000 Menschen, die beim „Badischen Sängerefest“ dabei sein wollten; für sie müsste ja auch ein „Festzelt“ erstellt werden; c) zur Lautsprecheranlage: Wie sollte sich ein Redner im Freien vor den Menschenmassen auf dem „Festplatz“ verständlich machen? Die Firma Siemens & Halske bot einen Probelauf an mit einem Großlautsprecher. Dr. Benedikt Kreuz spielte noch eine Trumpfkarte aus, die alle Bedenken ausräumte: „Eine besondere Bedeutung kommt einer Freiburger Tagung auch deshalb zu, weil der erste Präsident des Katholikentages, Buß, ein Freiburger gewesen sei!“ Die Runde wurde sich einig, die Planung sollte rasch beginnen, von den Erfahrungen der letzten Katholikentagsstädte wollte man in Freiburg profitieren. Da kam plötzlich noch einmal Unruhe auf durch das Gerücht, auch die Stadt Karlsruhe wolle sich für 1929 bewerben. Erzbischof Dr. Fritz konnte den Freiburger Oberbürgermeister schnell beruhigen: „Für mich liegt ein zureichender Grund nicht vor, meine Zustimmung zu Freiburg zurückzuziehen“. Also kam es zur endgültigen Bewerbung Freiburgs, die deutschen Katholiken 1929 in die Dreisamstadt einzuladen. Die Überraschung war dann groß, als das Zentralkomitee postwendend anfragte, ob die Freiburger nicht schon „1928“ organisieren könnten. Dem wurde aus guten Gründen klar widersprochen; das Risiko, so auch den gewünschten späteren Termin zu verspielen, musste man eingehen. Und 1929 wurde tatsächlich Freiburg fest zugesprochen.

Das Freiburger Komitee

„Hier (in Freiburg) bekannten sich zu Beginn der dreißiger Jahre zwei Drittel der Einwohner zum katholischen Glauben, rund dreißig Prozent zum evangelischen und knapp über einem Prozent zum jüdischen.“⁴ Das Verhältnis zwischen den Konfessionen war gut; dies zeigte sich z. B. 1927 bei der 100-Jahr-Feier der Erzdiözese, als die evangelischen Kirchengemeinden dieses Jubiläum kräftig mitgestalteten. Es war offensichtlich ein Anliegen der katholischen

⁴ Zitiert nach Thomas Schnabel in: Chronik der Stadt Freiburg. Bd 3, S. 753, Anm. 5.

Zentrumspartei, die evangelischen Freiburger etwas „mitprofitieren“ zu lassen, als nun die Stadt Freiburg zum Vorteil des Katholikentages einige Investitionen tätigen bzw. beschleunigen musste. Schon 1927 stiftete die Stadt dem Münster bzw. der Erzdiözese eine Orgel im Wert von 50000 Reichsmark. Deshalb unterstützte dann u. a. das Zentrum im Stadtrat lebhaft das Vorhaben, 1929 auch das 100-jährige Bestehen der Ludwigskirche festlich zu begehen (1829 waren bei der Grundsteinlegung auch viele Katholiken, an der Spitze der Erzbischof, vertreten) und bei dem insgesamt großen Wachstum der sich ebenfalls rasch vergrößernden evangelischen Gemeinde einen Bauplatz für eine weitere Kirche zu schenken.⁵

Durch Freiburg ging damals ein Ruck. Die große Bautätigkeit war enorm, vor allem im Osten, wo 1929 die „Maria-Hilf-Kirche“ eingeweiht, die Hansjakobstraße zügig weiterbebaut wurde. Auch die „Gartenstadt“ Haslach war fertig und damit Wohnraum geschaffen für 500 Familien und eine zusätzliche „Arbeitersiedlung“ für 700 Menschen. Seit 1926 gab es Luftverkehr zwischen Freiburg und Stuttgart. Besonders bedeutsam war es auch, dass der 1927 gegründete „Industrieausschuß“ – von OB Bender gefordert, um so energisch den Vorwurf der „Industriefeindlichkeit“ zu entkräften – erste Erfolge aufweisen konnte; im April 1929 wurde z. B. die Produktion in der Rhodiaceta aufgenommen.

Vor allem sprach auch für Freiburg eine andere Novität: Seit dem 28. November 1926 lieferte der Freiburger Radio-Sender ein tägliches Programm – übrigens gar nicht zur Freude der badischen Regierung, die größte Bedenken hatte, „gerade in Südbaden, ungefähr der linksradikalsten Ecke des ganzen Badenlandes“ eine Rundfunkstation zu errichten.⁶ Aber gerade dieses neue Medium machte 1927 bei der Jahrhundertfeier des Erzbistums die große Resonanz in der Öffentlichkeit möglich: „Das erfreulichste dabei war, daß die Übertragung mit einer technischen Vollkommenheit gelang, so daß der Hörer am Radio weit besser daran war wie der Festteilnehmer selbst. Niemals seit seinem Bestehen hat der Zwischensender Freiburg seine tadellose Geeignetheit für moderne Fernteilnahme am öffentlichen Leben so dargetan wie bei der Jahrhundertfeier.“⁷

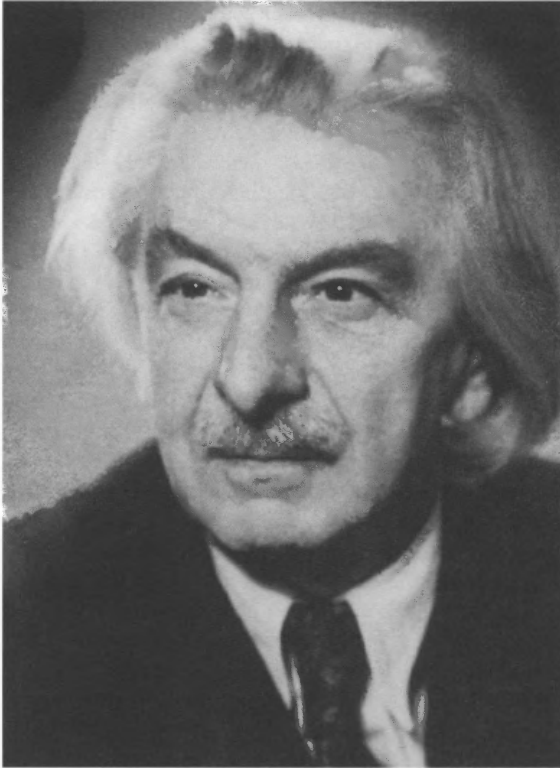
Wie sah die politische Landschaft in Deutschland aus ? Von Januar 1927 bis Mai 1928 war Wilhelm Marx Reichskanzler, der Führer des Zentrums; er wurde abgelöst durch Hermann Müller/SPD. Zwei Millionen Arbeitslose wurden ge-

⁵ Der für diese evangelische Kirche vorgesehene Bauplatz lag zwischen Hindenburg- und Runzstraße; die Vorlage wurde auch tatsächlich beschlossen, gegen die Stimmen von SPD und KPD im Freiburger Stadtrat; vgl. Freiburger Zeitung vom 2. 10. 1929, StAF C 4/X/16/5. Der Bau wurde dann allerdings doch nicht verwirklicht, 1938 wurde argumentiert, „seinerzeit habe keine grundbuchmäßige Eigentumsübertragung stattgefunden“; vgl. Thomas Schnabel, in: Chronik der Stadt Freiburg. Bd 3, S. 291.

⁶ Th. Schnabel, in: Chronik der Stadt Freiburg. Bd 3, S. 290.

⁷ Wie Anm. 6, Bd 3, S. 290 und 752, Anm. 91.

zählt, groß waren die Defizite in den Staatshaushalten, blutige Zusammenstöße zwischen Polizei und Demonstranten gab es nicht nur in Berlin, der Streit um die Reparationszahlungen war – wieder – in vollem Gange. Martin Heidegger veröffentlichte „Was ist Metaphysik?“ Theodor Heuß schrieb über „Das Wesen der Demokratie“, Erich Maria Remarque meldete „Im Westen nichts Neues“.



Prof. Wilhelm Schwarz

Protector der Heerscharen, die sich nun in Freiburg daran machten, ein gutes Gelingen des Katholikentages zu sichern, war der Erzbischof Dr. Carl Fritz. Die gesamte vielschichtige Planung wollte ein „Arbeits-Ausschuß“ verantworten mit dem Verleger Dr. h. c. Hermann Herder an der Spitze und folgenden Mitgliedern: Bürgermeister Dr. Hofner, Stadtrat Dr. Ferdinand Kopf, Universitätsprofessor Emil Göller, Fräulein Maria Kuenzer, Stadtdekan Dr.

Brettle, Dr. Gustav Trunk/Badischer Justizminister, Prälat Dr. Kreutz/Präsident des Deutschen Caritasverbandes. Als Schriftführer sollten Diözesanpräses Dr. Schuldis, Dr. Julius Dorneich und Dr. Franz Xaver Rappenecker die vielen Vorgänge sorgfältig protokollieren und der Nachwelt erhalten.

Sofort wurden Kommissionen gebildet, d. h. es mussten dafür die kompetenten Spitzenleute gefunden werden, z. B. Bankier Adolf Krebs für die Finanzen, Senator Dr. h. c. Adolf Dietler für Bauten und Schmuck, Professor Wilhelm Schwarz⁸ wurde für die „Festkommission“ zuständig. Über 300 Freiburger wurden im Programmheft namentlich aufgeführt und stellten sich für besondere Aufgabenbereiche zur Verfügung, z. B. auch Regierungsrat Dr. Wolfgang Hoffmann MdL, Dr. Ernst Föhr MdL und MdR, Josef Weber/Direktor der Höheren Mädchenschule, Kaufmann Konstantin Frese, natürlich auch Freiburgs Oberbürgermeister Dr. Karl Bender.

„Eröffnungsfeier“ am 3. März 1929

Praktisch zur Probe wurde bereits im Frühjahr 1929 gefeiert. Die „Freiburger Tagespost“ berichtete am 4. März: „...Wenn etwas, dann hat die drückend gefüllte Festhalle gestern abend gezeigt, dass die Freiburger Katholiken um ihre Aufgabe wissen. Sie hatte im Innern ein festliches Kleid angezogen mit Tannengrün, Fahnen in den päpstlichen, den Reichs-, Landes- und Stadtfarben... Es schaffte feierliche Stimmung!“ Hermann Herder begrüßte seine Gäste mit wohl gesetzten Worten. Nach ihm ergriff Fürst Löwenstein, der Vorsitzende des Zentralkomitees der deutschen Katholiken, das Wort, um vor allem zu danken, dass „die römische Frage“ nun gelöst, die Souveränität des Vatikans und des Papstes endlich gesichert sei. Die Festrede hielt Domkapitular Dr. Gröber; er gab „in gedrängter Kürze ein lebendiges Bild der Arbeitsgebiete der Deutschen Katholikentage in der Vergangenheit“, rühmte dabei vor allem Buß, Ketteler und Windthorst.⁹ In den Mittelpunkt seiner Ansprache aber stellte er das Motto für 1929, die Kritik an der „Entwertung der Ehe“ und die Forderung: „Rettet die christliche Ehe!“ Gröber warnte vor einem „neuen Kulturkampf...“, im Vergleich mit dem der frühere ein Kinderspiel war“.

Dieses „Vorspiel“ war ein gelungener Versuch. Und die Presse wusste es: „Während der Feier saßen wohl noch Tausende in Freiburg, in Baden und Württemberg unsichtbar am Radio und erlebten sie mit warmem Herzen mit.“ So erfuhren sie auch, dass der „Arbeits-Ausschuß“ aufgewertet wurde zum „Lokalkomitee“; dass beschlossen wurde, eine große Zelthalle – mit dem Na-

⁸ Die Erinnerungen und Unterlagen von Wilhelm Schwarz durfte der Autor dieses Textes auswerten; er bedankt sich hierfür herzlich bei Elisabeth Glaser, geb. Schwarz.

⁹ Vgl. Freiburger Tagespost vom 4. März 1929.

men „Schwarzwaldhalle“ – auf dem Messplatz zu erstellen; dass die Festversammlung an Papst Pius XI. ein Huldigungstelegramm gesandt hat, der Text war formuliert von Prälat Prof. Göller, Leo Wohleb hatte ihn stilgerecht in klassisches Latein übertragen.

Die Vielfalt der Protokolle aus den folgenden Wochen macht die Geschäftigkeit und Intensität der Planung und Vorbereitung deutlich. Die gegenseitige Information der einzelnen Gruppen klappte vorzüglich, die Absprachen mit den angeforderten Rednern und Künstlern, vor allem mit den vielen Chören, wurden immer präziser, das Programm immer konkreter. Besonders herausstellen wollte man natürlich den Besuch und die Botschaft des Apostolischen Nuntius Pacelli. Der Ärger über angekündigte Gegendemonstrationen – so z. B. vom „Verband für Freidenkertum und Feuerbestattung“ – wurde durch Dr. Gröber mit der listigen Anregung überspielt, „von vornherein wenigstens die größeren Säle der Stadt an dem genannten Sonntag zu mieten“. Professor Wilhelm Schwarz brachte wiederholt seine besondere Sorge vor, weil „die Versuche, die mit der Übertragung des Orgelspiels auf den Platz des Freiburger Fußballclubs gemacht worden sind“, doch nicht sehr befriedigend gewesen waren.

Das Problem „Publikumsinteresse“ sah man insgesamt optimistisch. Dennoch wurde beschlossen, einen „Werbessonntag“ für den Katholikentag durchzuführen. 42 Seiten stark war die spezielle Broschüre des Lokalkomitees, die am 21. Juli 1929 überall in der Erzdiözese verteilt wurde. In allen Kirchen mussten in den Gottesdiensten „die Gläubigen zu zahlreichem Besuch des Katholikentages angeeifert werden“. Domkapitular Gröber ließ in seinem Beitrag über die „Bedeutung der Katholikentage“ keinen Zweifel an der politischen Ausrichtung, beklagte die „religiöse Verwässerung und Rückgraterweichung“ früherer Zeiten, auch „in unserer badischen Heimat“; nach seinem Willen galt es, mit aller Kraft „die katholische Bewegung einzuleiten, zu orientieren und zu fördern“. Auch hier wurde wieder verwiesen auf die dramatische Aktualität, die die „Rettung der christlichen Familie“ zum zentralen Anliegen machte.

Hilfreich in dieser Broschüre waren die konkreten Informationen zu den vielen Sonderzügen, die Richtung Freiburg eingesetzt werden sollten. Und hilfreich war sicher auch der Hinweis: „Naturgemäß werden die Gläubigen unserer Erzdiözese den eindrucksvollen Volksgesang tragen müssen. Darum ist die gute Vorbereitung in den einzelnen Pfarrgemeinden dringend erbeten.“

Mittwoch, 28. August 1929 – ein gelungener Auftakt

Der erste Tag des Freiburger Katholikentages begann um 9 Uhr mit einer Sitzung des Zentralkomitees der Deutschen Katholiken im „Europäischen

Hof“ in der Bahnhofstraße. Aber für 12 Uhr 10 wurde die Ankunft des Nuntius Pacelli erwartet; er kam mit dem Schnellzug aus Berlin, pünktlich wie schon zwei Jahre zuvor. Und er erlebte erneut einen „großen Bahnhof“ in Freiburg. Der Freiburger Erzbischof war zwar wegen Krankheit verhindert, aber sonst war alles vertreten, was in Freiburg und im deutschen Katholizismus Rang und Namen hatte. Der Nuntius erwiderte auf die Begrüßung durch den Generalvikar Dr. Sester nur sehr kurz, aber sehr herzlich u. a.: „Ich komme nicht als Fremder, sondern als Freund. Als treuer und überzeugter Freund des badischen Volkes und des herrlichen Landes.“ Der Freiburger Automobilclub machte es sich zur Ehre, die Prominenz anschließend in besonders ausgewählten Autos zum Münster zu fahren, unterwegs von Tausenden umjubelt. Die offizielle Begrüßung in der Erzdiözese erfolgte im Freiburger Münster durch Weibischof Dr. Burger.

Der „Begrüßungsabend“¹⁰ in der „Schwarzwaldhalle“ auf dem Messplatz wurde zu einem ersten Höhepunkt. Hermann Herder begrüßte die Vertreter von Staat und Kirche, unterstrich die historische Rolle Freiburgs, erinnerte dabei an Bernhard von Clairvaux, Albertus Magnus, Ritter von Buß, Reichskanzler Fehrenbach, Lorenz Werthmann, Alban Stolz – „aber es blüht auch ein neues katholisches Freiburg!“ OB Dr. Bender freute sich u. a. sehr, „zahlreiche unserer Stammesgenossen von jenseits des Rheins erstmals wieder in unsern Mauern zu sehen. Wir freuen uns dessen ganz besonders und hoffen, daß die alten Bande der geistigen Zusammengehörigkeit, wie sie auf der Verwandtschaft des Stammes und der Sprache beruhen, auch in Zukunft recht enge sein werden. Staatspräsident Dr. Josef Schmitt/Karlsruhe¹¹ begrüßte namens der Badischen Staatsregierung: „Ganz besonders gilt mein Willkommgruß seiner Exzellenz, dem Herrn Päpstlichen Nuntius als dem Vertreter Seiner Heiligkeit des Papstes, des Souveräns des neuen Vatikanischen Staates, des Oberhauptes der Katholischen Kirche und des Freundes des Friedens der Welt.“ Er sprach verschiedene aktuelle Themen an, betonte dann: „Der Katholizismus stellt zugleich einen Sozialorganismus, eine menschliche Lebensgemeinschaft dar, welche nicht nur im Glauben, sondern auch im Denken und Handeln einig ist, und welche in diesem Geiste einhellig Stellung nimmt und nehmen kann zu allen Fragen des täglichen Lebens, sei es der Familie, sei es der Wirtschaft, sei es der Gesellschaft, sei es des Staates. So haben Sie denn zum Gegenstand Ihrer diesjährigen Verhandlung ein Thema gewählt, welches die heute so notwendige geistige Wiedergeburt des Volkes erstrebt... Wir alle wissen, daß die Familie die Säule des Staates, des Volkes und der Gesellschaft ist, und daß der Staat aus der Familie geboren wird...“

¹⁰ Vgl. die Redetexte in: Die Generalversammlung der Deutschen Katholiken zu Freiburg im Breisgau – 28. August bis 1. September 1929. S. 44 ff.

¹¹ Wie Anm. 10, S. 54 ff.

Mit besonderem Applaus bedacht wurden auch die Reden von Abbé Charles Flory aus Paris, der „die herzlichen GrüÙe der Katholiken Frankreichs“ überbrachte, und von Professor Josef Rosse aus Colmar, der u. a. ausführte: „Nach den Worten des Abbé Flory ist sicher ein kurzer Gruß einer besonderen französischen Provinz angebracht, der Nachbarschaft Badens, dem ElsaÙ. Die Geschichte hat das ElsaÙ wieder dem französischen Staat eingefügt, und wir erfüllen loyal und gewissenhaft unsere Pflichten als französische Bürger... Wir Elsässer, wir sind alle einig in dem Wunsche: Niemals möge wieder ein Tag erscheinen, an dem Ströme von Soldatenblut irgend einer Nation unsern Boden tränken. Es möge dauernder Friede die Völker verbinden, besonders Frankreich und Deutschland...“

30 Pfennig kostete übrigens das „Festblatt“, in dem bereits am folgenden Tag sämtliche Reden mit guten Stimmungsberichten über die Veranstaltung nachzulesen waren.

Präsident des Katholikentags: Dr. h. c. W. Marx

Als Generalthema lag seit langem fest: „Rettung der christlichen Familie!“ In sechs Arbeitsgruppen sollten die vielfältigen Probleme, wie sie sich aus der politischen und gesellschaftlichen Entwicklung ergeben hatten, diskutiert werden. Die Universität stellte hierfür die größten Hörsäle zur Verfügung, der Hörsaal 1 war z. B. reserviert für „seelsorgerliche Aufgaben an der Familie“, Bildungsprobleme und staatsbürgerliche Aspekte, ethische und ökonomische Fragen. Nach einem Gottesdienst im Münster begann so am Donnerstag eine strenge Arbeitsphase; in jedem Arbeitskreis gab es – nach lebhafter Diskussion – eine Fülle von Entschlößungen.¹²

Aber noch hatte der Katholikentag kein Präsidium, bislang führte Hermann Herder Regie. Auf seinen Vorschlag wählte nun die erste geschlossene Versammlung den Mann, „dessen Namen in der Geschichte der Generalversammlung den besten Klang hat“ – so Herder –, zum Präsidenten des Freiburger Katholikentags: Dr. h. c. Wilhelm Marx, Reichskanzler a. D. Der stürmische Beifall wurde selbstverständlich als Akklamation verstanden. Marx¹³ meinte bescheiden, dass er wohl gerade in Freiburg kaum den Erwartungen gerecht werden könne, dem Vergleich nicht standhalten mit Ritter von Buß, Freiherr von Andlaw, vor allem mit Ludwig Windthorst. Aber die Erinnerung an Theodor Wacker¹⁴ aus Freiburg, den Zentrumskollegen, der in seiner Jugend selbst

¹² Wie Anm. 10, S. 76 ff.

¹³ Wie Anm. 10, S. 140 ff.

¹⁴ Vgl. zu Theodor Wacker (1845–1921) Helmut Bender und Fred Sepaintner in: Badische Biographien NF II, S. 294 ff.

noch Männer wie Buß erlebt habe, inzwischen leider gestorben sei, mache es ihm zur Verpflichtung, diese Einladung anzunehmen. Und Wilhelm Marx wurde – neben Pacelli – sicher zur dominierenden Persönlichkeit dieses Katholikentreffens, da er auch die Regularien meisterlich zu handhaben und zu erledigen wusste. Der Tätigkeitsbericht des Katholikenpräsidenten Fürst Alois zu Löwenstein wurde akzeptiert, der Vorschlag, ein Huldigungstelegramm an den Papst zu senden, begeistert applaudiert. Präsident Marx schloss diese erste Versammlung mit dem Gruß: „Gelobt sei Jesus Christus in Ewigkeit. Amen!“

Wilhelm Marx war sicher ein „gemäßigter“ Konservativer, einer, der wohl diesen Trend seiner Partei noch zu verstärken suchte; er stand in der Mitte zwischen dem Prälaten Ludwig Kaas, der seit 1928 Vorsitzender der Zentrumsparlei war und der offensichtlich eine „Staatsordnung mit stark autoritären Zügen“¹⁵ schätzte bzw. praktisch eine sehr konservativ-klerikale Politik betrieb – und der sich natürlich in Freiburg kräftig zu Wort meldete – und z. B. dem Freiburger, „linken“ Zentrumsman, Reichskanzler a. D. Joseph Wirth,¹⁶ der 1927/28 sehr zäh gegen die Koalition von Zentrum und Deutschnationalen kämpfte, fast gar zur SPD gewechselt wäre, auf alle Fälle einen eher linksdemokratischen Kurs steuerte, u. a. auch gegen seine Partei, die ja die Konfessionsschule favorisierte und so die grundsätzliche Position der Kirche stützte, die badische Simultanschule wacker verteidigte – und der selbstverständlich auch beim Katholikentag seine Themen energisch zur Diskussion stellte.

Öffentliche Versammlung in der Zelthalle

Am Freitagabend war die erste öffentliche Versammlung in der Zelthalle. Die vereinigten Männergesangvereine Freiburgs sangen unter der Leitung von Bruno Rummel, Dozent an der Lehrerbildungsanstalt, zu Beginn ein „Gebet für das Vaterland“, dann „In stiller Nacht“ von Johannes Brahms, schließlich noch einen „Mariengruß“. Zwischendurch sprach Josef Scherer aus St. Gallen über die „Aktivierung des Laien in der Kirche“ und Prof. Adam aus Tübingen über die „sakramentale Weihe der Ehe“. Das Programm war minutiös festgelegt, so wurde es auch umgesetzt. Höhepunkt wurde sicher die Rede von Wilhelm Marx; die wichtigsten Punkte darin waren:

- Dank an Freiburg, das „an Festlichkeit alle Städte übertroffen hatte, die bisher den Katholikentag beherbergt haben“
- Freude und Anteilnahme am goldenen Priesterjubiläum von Papst Pius

¹⁵ Vgl. Klaus Schönhorn, in: Heinrich Winkler (Hrsg.), Die deutsche Staatskrise 1930–1933, S. 50.

¹⁶ Vgl. Ulrike Hörster-Philipp: Joseph Wirth 1879–1956. Eine politische Biographie. 1998. Dazu die Besprechung von Ansgar Fürst in der „Badischen Zeitung“ vom 10. 12. 1988: „Der Kanzler, der aus Freiburg kam.“

XI.: „Wahrhaft, Großes hat der Allmächtige an ihm getan. Dem Papst ist seine Freiheit, die volle Unabhängigkeit von weltlicher Gewalt wieder zuteil geworden. Nach beinahe sechzigjähriger Gefangenschaft...“

- „Das größte der deutschen Länder, der Freistaat Preußen, hat mit dem Päpstlichen Stuhl ein Konkordat abgeschlossen“ – ein besonderer Dank dafür galt dem Nuntius Pacelli.
- Marx begrüßte es als „eine Förderung des konfessionellen Friedens, daß die Vertreter der verschiedenen Konfessionen in einer Anzahl größerer Städte sich über die Arbeitsruhe am Fronleichnamstage einerseits und am Karfreitag andererseits geeinigt haben. Es wäre wünschenswert, wenn dieses Beispiel weitere Nachahmung an allen Orten finden würde.“
- Marx sah „die Ehe als Grundlage der Familie größter Gefährdung ausgesetzt und damit die Familie und mit ihr die Staatsgemeinschaft in ihren Fundamenten erschüttert. Nach katholischer Auffassung hat bereits das Bürgerliche Gesetzbuch die Ehescheidung bis an die zulässigen Grenzen erleichtert...“
- Scharf wandte sich Marx gegen die „Behauptung, daß die Schule eine reine Staatsangelegenheit sei, die mit der Kirche nichts zu tun habe“.
- Eine große Gefahr sah Marx im „Überhandnehmen von Schmutzliteratur“. Auch der „Film, der so außerordentlich segensreich für Bildung und Geistesentwicklung wirken kann, wird schon zur Verwilderung und Verrohung der Jugend mißbraucht“.
- Sein Schlussappell: „Es handelt sich nicht um eine Frage, die das katholische Volk, die katholische Lehre ausschließlich und allein angeht, sondern es sind Gefahren, die das Christentum schlechthin, die den christlichen Glauben und die christliche Sitte bedrohen. Ihre Abwehr ist nur dann mit Aussicht auf Erfolg denkbar, wenn alle konfessionellen Mißhelligkeiten beiseite gestellt und die christlichen Eltern, mögen sie auch verschiedenen Bekenntnissen angehören, sich die Hände reichen, um gemeinsam eine schirmende Mauer um den Glauben und die Seelen ihrer Kinder aufzurichten.“

Auch am folgenden Samstag war die Zelthalle wieder bis auf den letzten Platz gefüllt. Frau Heßberger aus Berlin redete über den „hohen Sinn und Wert des christlichen Familienlebens“, Dr. Schnippenkötter aus Essen über die „christliche Familie und ihre Gefährdung durch weltanschauliche Gegner“, Josef Gockeln aus Düsseldorf über die „christliche Familie und ihre Gefährdung durch soziale und wirtschaftliche Schäden“. Feierlich aufgelockert wurde das Programm wieder durch die vereinigten Männergesangsvereine Freiburgs unter der Leitung von Bruno Rummel – mit einer Komposition von Richard Trunk „Flamme empor“, dem Sanctus aus der deutschen Messe von Franz Schubert und dem „Wächterruf“ von Johann Peter Hebel, für Männerchor komponiert von Karl Spohn.

Festgottesdienst – Sonntag, 1. September 1929

Jener 1. September muss ein strahlender Spätsommertag gewesen sein, ein wolkenloser Himmel über Freiburg.¹⁷ Um sechs Uhr morgens spielte ein Bläser-Doppelquartett vom Münsterturn aus die Choräle „Das ist der Tag des Herrn“, „Ein Haus voll Glorie schauet“ und „Großer Gott, wir loben dich“.

Am Hauptbahnhof kam bald ein Sonderzug nach dem andern an. Zehntausende waren zu Fuß unterwegs Richtung Schützenallee, zum Festplatz; auch die Straßenbahn transportierte endlos Gäste zur Schwarzwaldstraße. „Der Festplatz war durch Längs- und Querstraßen in große Felder geteilt... Die Westfront des Platzes bildete eine mit Tannengrün geschmückte hohe Wand, in deren Mitte die Tribüne mit dem mächtigen Altare aufgebaut war. Als der Einmarsch beendet war, bot der Platz ein überwältigendes, farbenprächtiges Bild... Etwa 80000 Menschen standen in der glühenden Sonnenhitze. Durch die breite, pünktlich freigehaltene Mittelstraße zogen ein die hohen kirchlichen Würdenträger, die Vertreter des Staates und der Stadt. Pünktlich 10 Uhr kam der Vertreter des Heiligen Vaters... Zum Empfang erklang feierliches Orgelspiel, das Franz Philipp, der Direktor der badischen Hochschule und des Konservatoriums für Musik, auf der Orgel der St. Martinskirche spielt und das durch den Lautsprecher auf den Platz übertragen wurde.“

Die Organisation klappte vorzüglich, wie sie die Festkommission festgelegt hatte. Und der „Zwischensender Freiburg“ des „Süddeutschen Rundfunks“ ließ viele Radiohörer das festliche Ereignis miterleben. Vorsorglich war den Veranstaltern mitgeteilt worden: „Ihre Rede geht gleichzeitig über das Mikrofon; Sie werden deshalb gebeten, Ihre Ansprache so abzufassen, daß die überparteiliche Haltung des Rundfunks nicht verletzt wird.“ Erzbischof Dr. Fritz war für diesen einmaligen Festtag vom Krankenbett aufgestanden, er hielt die Festpredigt: „Was der Mensch sät, wird er auch ernten. Wer im Geiste sät, wird auch vom Geiste ernten.“ Dieses Thema hatte der Oberhirte gewählt. Gestaltung, Zeiteinteilung, alles war perfekt, weil alles akkurat geplant war:

¹⁷ Vgl. Anm. 10, S. 229.

F e s t g o t t e s d i e n s t

9,45 Uhr sind alle Posten besetzt. Prüfung der Leitung.
9,54 Uhr drei kurze Klingelzeichen. Von jetzt ab sind die Hörer dauernd am Ohr.

Leitung: Achtung, Orgel einschalten. (Von jetzt ab kann auf der Orgel nicht mehr gesprochen werden. Siemens Wagen und Zelthalle melden Fertigstellung der Verbindung.

9,55 Uhr Leitung: Vorspiel (Dauer mindestens 5 Minuten.

Leitung: Orgel Halt. (Evtl. drei kurze Klingelzeichen).

St. Martin meldet, wenn Orgel aufhört.

Leitung: Festchor (Ecce sacerdos)

Siemens Wagen schaltet auf Mikrophon um.

Nach dem Chor meldet Siemens Wagen Bereitschaft.

Predigt. Nach der Predigt

Leitung: Mikrophon ab, Orgel ein.

Siemens Wagen meldet: Orgel eingeschaltet, Leitung

Orgel Anfang. (Vorspiel zu "Alles meinem Gott zu Ehren".)

St. Martin meldet, wenn Vorspiel zu Ende.

Leitung: Kapelle (Alles meinem Gott zu Ehren).

Leitung: Orgel spielen, beim Credo Überleitung zu

"Ein Haus voll Glorie schauet".

St. Martin meldet auf den Anruf "Credo" Ende des Spiels.

Leitung: Kapelle (Ein Haus voll Glorie schauet)

Leitung: Orgel spielen. Die Leitung gibt den Fortgang

der Messe an. Vor der Wandlung: Orgel Halt!

Nach der Wandlung: Leitung: Orgel spielen (Vorspiel

zu "Maria Himmelskönigin". St. Martin meldet, wenn Vorspiel aus.

Leitung: Festchor (Maria Himmelskönigin)

Leitung: Orgel spielen (Überleitung zu "Sion lass dein Lied erklingen,) Meldung von St. Martin, wenn Vorspiel aus.

Leitung: Kapelle (Sion lass dein Lied erklingen)

Leitung: Orgel spielen (Überleitung zu "Grosser Gott".

Die Leitung gibt den Fortlauf der hl. Messe an. Nach dem Evangelium Orgel Halt. Leitung: Kapelle (Grosser Gott)

Leitung: Schlusslied.

F e s t g o t t e s d i e n s t

Sonntag, den 1. September vormittags 10 Uhr auf dem Festplatz.

Die vereinigten Kirchenchöre. Ein Knabenchor.

Die Bläser des städt. Orchesters, das Stadtgartenorchester
und die Feuerwehrkapelle.

Übertragung des Orgelspieles aus der Pfarrkirche St. Martin.

Leitung: Chordirektor Gustav Bier, Musiklehrer an der
Lehrer - Bildungsanstalt Freiburg i. Br.

1. Bei Ankunft des Nuntius: Fanfaren, dreimal gesteigert,
oder: Präludium auf der Orgel.
2. Beim Einzug des Nuntius: "Ecce sacerdos" von Anton Bruckner.
3. Während der hl. Messe Volksgesang, und zwar
vor der hl. Wandlung:
"Alles meinem Gott zu Ehren",
"Ein Haus voll Glorie schauet".
nach der hl. Wandlung:
"Maria Himmelskönigin", 7 stimmiger a-capella-
Chor aus "Unserer Lieben Frau", Folge von a-
capella-Chören, op. 15 von Franz Philipp.
"Sion, lass' dein Lied erklingen"
"Grosser Gott, wir loben Dich".
4. Zum Schluss des Gottesdienstes:
Musikkapelle: Musikstück.



Süddeutscher



Rundfunk

BESPRECHUNGSSTELLE FREIBURG I. BR.

FREIBURG I. BR.
HUGSTETTERSTRASSE 95

ZEICHEN TAG

B/D. 27. 8. 29.

ZUSCHRIFTEN WOLLEN AN DIE FIRMA, NICHT AN EINZELPERSONEN GERICHTET WERDEN

Ihre Rede geht gleichzeitig über das Mikrophon, Sie werden deshalb gebeten Ihre Ansprache so abzufassen, dass die überparteiliche Haltung des Rundfunks nicht verletzt wird.

Mit vorzüglicher Hochachtung!

SÜDDEUTSCHER RUNDFUNK
Zwischensender Freiburg im Breisgau

„Überwältigende Glaubenskundgebung“

Die Schlussveranstaltung am Sonntagnachmittag auf dem Messplatz sollte zur großen Demonstration der Geschlossenheit und der politischen Entschlossenheit der deutschen Katholiken werden. Nuntius Pacelli, der offensichtlich die Sympathien der Gläubigen gewonnen hatte, sagte zu Beginn seiner Rede:¹⁸ „In diesem Augenblick, da ich Ihnen allen... allen unter ihren bewährten Führern hier versammelten Glaubensgenossen frohe und herzliche Grüße entbiete, hätte ich nur den einen Wunsch: es möchten die tapferen Männer und Frauen, die in dem Schicksalsjahre 1859, in dem Kulturkampfjahr 1875 und dann 1888, im Jahr des heraufziehenden Religionsfriedens, in den Mauern der Dreisamstadt tagten, das Wunder dieser überwältigenden Glaubenskundgebung miterleben. Dann könnte Ludwig Windthorst verehrungswürdigen Andenkens noch einmal und mit verstärkter Berechtigung das bekannte Wort sprechen, das er hier im Jahre 1888 ausrief: ‚Ich habe recht vielen Versammlungen beigewohnt, keine hat diese übertroffen!‘

Wenn ich den aus allen Gauen ihres Heimatlandes hierher zusammengeströmten Badenern einen besonderen Gruß sage, so deshalb, weil wir alte Bekannte und liebe Freunde sind. Seitdem ich vor zwei Jahren Gast dieses Landes und Zeuge der unvergeßlichen Jahrhundertfeier der Erzdiözese Freiburg sein durfte, wird Baden, der wald- und blumenreiche Garten Deutschlands, mit seinem frohen und lebensstarken Volke zu den schönsten Erinnerungen zählen, die ich einmal aus Ihrem Vaterlande mitnehmen werde...“ Der spätere Papst Pius XII. wurde dann sehr politisch: „Der Staat ist für uns gottgewollt. Deshalb ist den Katholiken Dienst am Volk und Dienst am Staat ein heiliges und unverbrüchliches Gebot Gottes. Wenn sie die Allgewalt des Staates, die Staatswillkür, unerbittlich und unnachsichtig verneinen und der Staatsmacht ihre gottgesetzten Grenzen in Erinnerung rufen, so umschließt die katholische Auffassung vom Staat doch zwei fundamentale Lebenselemente. Das erste: die Staatsautorität wird in Gott verankert, und dieser Ankergrund ist unverrückbares Felsgestein. Das zweite: die Staatsautorität besagt für ihre Träger nichts anderes als Verantwortung für das Volk. Die Bekenner anderer Weltanschauungen sollten uns Katholiken dankbar sein für die Festigung, Sicherung und Stetigkeit, die wir durch unsere Sinngebung des Staates in sein Leben und Wirken hineinbringen. Die katholische Lebensauffassung bejaht nicht nur den Staat. Sie erhält auch die Wurzel gesund, aus der der Staat herauswächst. Sie haben, verehrte Anwesende, diese Wurzel des Staates, die Familie, zum zentralen Gegenstand Ihrer diesjährigen Beratungen gemacht. Sie kennen die dräuenden Gefahren, die sich hier vor Ihrem Volke wie vor fast allen Kulturstaaten türmen, Gefahren, die sich beinahe noch dunkler und unheilvoller auf tun als das, was in den letzten Jahrzehnten über die Völker dahingegangen ist...“

¹⁸ Vgl. Anm. 10, S. 240 ff.

Und zum Schluss sagte Pacelli: „Aus der Gnadenkraft, die am Fuße des Kreuzes quillt, mögen Ihnen allen die heiligen Energien zufließen, um im Geiste der Kirche und in treuer Anhänglichkeit an den Stellvertreter Christi die Entschlüsse zu verwirklichen, welche die glanzvollen Freiburger Tage gefaßt haben. Mit diesem Wunsche erlebe ich Ihnen das Vollmaß der Gnade Christi, der Liebe Gottes, der Gemeinschaft des Heiligen Geistes und spende Ihnen als deren Unterpfand im Namen unseres Heiligen Vaters, des glorreich regierenden Papstes Pius XI., von Herzen den apostolischen Segen.“

Nach dem Nuntius sprach Dr. Ludwig Kaas¹⁹, „von der kulturellen Sendung der Katholiken im Volksganzen“, bedauerte gleich zu Beginn, „daß der Kampfwille mancher Kreise in unsern Reihen eine sinkende Kurve aufweist“. Und Kaas ließ an Deutlichkeit nichts vermissen: „Wenn je alles Erreichte nichts und die Zukunft alles war, wenn je der deutsche Katholizismus Veranlassung hatte, auch seine letzten Reserven zu mobilisieren und alle diejenigen, die zu ihm gehören oder zu ihm gehören sollten, aktivistisch zu erfassen und in lebensstarker, einheitlicher Front in die kulturellen Kämpfe der Gegenwart einzusetzen, dann jetzt, wo die Zeitenuhr anhebt zu einem ganz großen entscheidenden Schläge. Wir stehen nicht am Ende der Kämpfe, sondern am Anfang...“

Kaas verdeutlichte den „Kampf zwischen heidnischer Unkultur und christlicher Lebensgestaltung, der unser Volk durchtobt...“. Und er ließ keinen Zweifel offen: „Dieser Kampf ist mit rein seelsorgerlichen Mitteln nicht aussichtsvoll zu führen... Darum unser entschlossener Griff nach dem Steuerrad des Staates...“ Zum Ende seiner offenbar sehr zündenden Rede nahm Dr. Kaas noch einmal den lokalen Bezug auf: „Die Stadt Freiburg, in deren Mauern wir hier weilen, ist einmal in ihrer Geschichte der Schauplatz einer besonderen Gnadenstunde und Erleuchtung gewesen. Das war im Jahre 1146, als in der Adventszeit der hl. Bernhard von Clairvaux, der größte Mann seines Jahrhunderts, durch die Lande zog, um zum Kreuzzug aufzurufen. In Freiburg, so las ich, fand er nur Gehör bei den Armen. Da ließ er gleich am ersten Tag Gebete halten, damit Gott den Schleier von den Herzen der Reichen nehme. Und sein Gebet wurde erhört: ‚Auch die Reichsten‘, sagt der Bischof von Konstanz, der uns das berichtet, ‚und selbst die Schlimmsten jenes Ortes nahmen das Kreuz‘. – Ein Kreuzzug ist es auch, zu dem wir heute in Freiburg wieder aufgerufen werden: Ein Kreuzzug zur Rettung der christlichen Familie, ein Kreuzzug zur Rettung des christlichen Geistes – nicht in fernen Landen, sondern in unserm eigenen Vaterlande, in dem die finsternen Mächte des Unglaubens mehr als je erwacht sind, ein Kreuzzug für die Erhaltung und Wiederherstellung des christlichen Geistes im Staat und Volk, zur Verwirklichung der Brüderlichkeit im sozialen und Wirtschaftsleben, zur Verwirklichung der Gerechtigkeit im Leben der Staaten und Völker...“ Kaas schloss mit der Hoffnung „daß viele

¹⁹ Vgl. Anm. 10, S. 246 ff.

der selbstherrlichen, christusfernen Menschen der Gegenwart von den ausgetrockneten Zisternen einseitiger Diesseitskultur sich zurückfinden zu den lebendigen Wassern gottverbundenen Glaubens, wo sie vor dem Kreuze, dem Zeichen allen Heils, das ihnen heute noch eine Torheit oder ein Ärgernis ist, in die Knie sinken mit dem Bekenntnis: Galiläer, du hast gesiegt!“

Reichskanzler a. D. Wilhelm Marx²⁰ sprach als Präsident des 68. Katholikentags das Schlusswort, es waren natürlich vor allem Worte des Dankes: „Der Freiburger Katholikentag ist in überaus glänzender, großartiger, würdiger Weise verlaufen.“ Viele wurden dafür namentlich hervorgehoben, viele Aktivitäten und Leistungen pauschal gelobt. Ein ganz besonderes Loblied sang Marx auf den Freiburger Prälaten Dr. Schofer: „Er ist der verdiente Katholikenführer Badens, der in ganz Deutschland geliebt und verehrt ist, der in echt alemannischer Weise auch seinen Kopf einsetzt, wenn es gilt, die Freiheit der Kirche und die Rechte des katholischen Volkes zu wahren und zu verteidigen... Freiburg darf stolz darauf sein, einen solchen Mann in seiner Mitte zu beherbergen.“ Auch Wilhelm Marx beschwor noch einmal Bernhard von Clairvaux, der „mit beredtem Munde Eure Vorfahren zum Kampf für die Sache des Christentums aufrief. Wir wollen einen Kreuzzug bilden, einen Kreuzzug mit froher Zuversicht...!“

Die „Sonderversammlungen“ und das „Rahmenprogramm“

Jeder Katholikentag bietet immer auch die Möglichkeit, die vielen Spezialanliegen der Kirche zu präsentieren. So feierte der „Kreuzbund“ (Reichsverband abstinenten Katholiken) in der Aula der Emil-Thoma-Realschule. Interesse fand wohl auch ein Vortrag von Prof. Franz Keller: „Die Kirche zwischen dem letzten und dem nächsten Weltkrieg“ (leider ist kein Redetext aufzufinden). Hans Grefen, Freiburger Stadtrat, sprach über den „katholischen Kaufmann im Leben der Gegenwart“. Zu einer viel beachteten Manifestation wurde eine große „Arbeiterversammlung“ in der Festhalle mit viel politischer Prominenz, unter ihnen auch Reichsminister Dr. Stegerwald und der Freiburger Reichskanzler a. D. Dr. Josef Wirth.²⁰ Im Protokoll²¹ ist zu lesen: „Unter lebhaftem Beifall betrat Reichsminister Dr. Wirth die Rednerbühne. ‚Es leben die Bataillone der katholischen Arbeiter, es lebe die christlich-nationale Arbeiterbewegung!‘ war sein Gruß an die Arbeiter. Freudig gedachte er der Großtaten, welche die deutsche Arbeiterschaft beim Wiederaufbau unseres deutschen Vaterlandes vollbrachte. Die weitere Mitarbeit der Arbeiter im politischen Leben sei dringend notwendig. Es gelte, den freien Staat zu schaffen, nach außen wie

²⁰ Vgl. Anm. 10, S. 265 ff.

²¹ Vgl. Anm. 10, S. 279 ff.

nach innen. Mit dem Aufruf, dem Vaterlande und dem christlichen Glauben die Treue zu wahren, und dem Wunsche, daß die Sozialpolitik im freien Staat sich weiter entwickeln möge, schloß der Redner unter dröhnendem Beifall seine Ausführungen. Mit einer Begeisterung verließen die Arbeiter die Kundgebung, wie sie nicht beschrieben werden kann. Alte Arbeitervereinsmitglieder erklärten, daß sie in ihrem Leben noch nie eine solche Feierstunde erlebten wie auf dieser Kundgebung. Eines hat sich in Freiburg erneut glänzend bewiesen: die katholische Arbeiterschaft steht trotz aller Anfeindungen treu zur katholischen Kirche und zu ihren Führern...“

Auch zur Generalversammlung des Deutschen Caritasverbandes strömten die Massen, obwohl gleichzeitig noch zwanzig andere Veranstaltungen stattfanden. Dies war der Abend des Prälaten Dr. Benedikt Kreutz,²² 1879 im nahen St. Peter geboren, dessen soziales und karitatives Engagement allgemein als beispielhaft angesehen wurde; seit 1921 war er – als Nachfolger von Lorenz Werthmann – Präsident des großen Caritasverbandes. In Freiburg konnte er vor einem großen Publikum einen eindrucksvollen Überblick über das segensreiche Wirken seines Verbandes geben.

Prof. Dr. Heinrich Finke²³, von den Jungakademikern als persönliches Symbol höchster wissenschaftlicher Arbeit lebhaft begrüßt, appellierte vor allem an die Studenten: „Denken Sie selbst ein wenig über das Problem nach, warum jenes eigene Gefühl selbstsicherer Bestimmung, sich einem Beruf zu widmen, der vielleicht zeit lebens nicht geachtet wird, nur vielleicht beachtet wird in der Intimität des Lehrers unter seinen Schülern, warum jenes Streben des Forschenden um der Wissenschaft willen, warum dieses eigenartige Empfinden bei uns Katholiken nicht vorhanden ist. Helfen Sie mir denken! Vielleicht kommt dann einer auf den Gedanken: Ich widme mich der reinen Wissenschaft!“ – Zum ersten Mal an einem Katholikentag kamen übrigens alle katholischen Studentenverbände Freiburgs zu einem Festkommers zusammen; selbst der Nuntius interessierte sich für diese Form akademischer Geselligkeit.

Die Versammlung des „Augustinusvereins zur Pflege der katholischen Presse“ traf sich im Historischen Kaufhaus – und beschäftigte sich u. a. mit der Mahnung des „Osservatore Romano“: „Seien wir uns klar darüber, die Pressefrage ist eine Lebensfrage für den Katholizismus unserer Tage, und darum ist sie auch eine Gewissensfrage für jeden einzelnen Katholiken!“

18 große ausländische Gruppen wurden 1929 in Freiburg begrüßt und meldeten sich auch zu Wort. Auch für sie gab es einen eigenen Festabend, eindrucksvoll gestaltet mit Musik von Mozart und Palestrina und guten Reden, die den Willen zu internationaler Friedensarbeit deutlich machten: „Die herr-

²² Vgl. zu Benedikt Kreutz (1879 St. Peter–1949 Freiburg) Hans Josef Wollasch, in: Badische Biographien NF Bd 1, S. 193.

²³ Vgl. Anm. 10, S. 381.

lichsten Früchte der Friedensarbeit seien zu erhoffen auf katholischem Boden“ – so die Bilanz des Protokolls.²⁴

Die Freiburger Presseleute leisteten großartige Arbeit – in den Berichten über die einzelnen Veranstaltungen, aber auch in der Darstellung von Geschichte und Alltag der Tagungsstadt Freiburg. Natürlich wurde die wissenschaftliche Leistungsfähigkeit der Universität gerühmt, Heinrich Finke war für dieses Thema der kompetente Autor. Prälat Dr. Kreutz schrieb voll Stolz über Lorenz Werthmann: „Es ist deshalb nur ein Ausdruck tiefen Verstehens und besonderer Anerkennung, wenn die Stadtverwaltung Freiburg, stolz auf diese Reichszentrale, dem ganzen Gebiet um das Werthmannhaus, das das Stadttheater, die Rotteckoberrealschule, die Universität usw. umfaßt, den Namen ‚Werthmannplatz‘ gegeben hat.“ Dr. Josef Schofer würdigte in Kurzbiographien die „badischen Führer des katholischen Volkes“, der Verlag Herder empfahl sich als „Hochburg des katholischen Buches“ und als „Brennpunkt des katholischen Deutschland“; kenntnisreich und liebevoll schrieb Prof. Josef Sauer über „Unserer lieben Frauen Münster“. Selten dürfte auch „das Geheimnis Freiburgs“ so charmant gelüftet worden sein wie im „Festblatt“ zur Eröffnung, sodass jeder Besucher begreifen konnte, „warum Freiburg die schönste Stadt Deutschlands ist“. Dazu gab es Ausstellungen, auch Theater wurde gespielt, denn „katholische Theaterpflege“ war gefordert: „Schließlich muß der katholische Theaterfreund auch an seine Pflicht gegen katholische Dichter denken; sollte es wirklich nur an ihnen, am Mangel an Talenten liegen, daß die Zahl der erfolgreichen Theaterdichter katholischen Glaubens so niederschmetternd gering ist?... Ein bedenklicher Zustand!“ Immerhin gab es in Freiburg die Uraufführung der „Zehn Gebote“ von Wilhelm Fladt, ein Mysterienspiel von eindringlicher Wirkung. Und viel Musik wurde geboten, in allen Kirchen, von allen Chören Freiburgs, neue, kraftvolle Musik. Als starke Künstlerpersönlichkeit erwies sich der Freiburger Franz Philipp,²⁵ einer der bedeutendsten katholischen Kirchenmusiker des Jahrhunderts“, seit 1924 Direktor des Badischen Konservatoriums in Karlsruhe. Prof. Wilhelm Schwarz, verantwortlich bei der „Festkommission“, schrieb am 28. August für die Presse über zwei Kompositionen, die am „Begrüßungsabend“ dargeboten wurden, über das „Benedictus“ aus seiner „Friedensmesse“ und Chöre aus dem Zyklus „Unserer lieben Frau“: „Die ‚Friedensmesse‘ ist ein symphonisch empfundenes Werk aus drei Sätzen, außer dem Benedictus unter dem Eindruck des Kriegserlebnisses entstanden. ‚Aus den Tiefen rufe ich zu Dir, o Herr!‘ Hier schildert eine von dem Ungewissen, ja Schicksalhaften geängstigte, von dem Gräßlichen gequälte Seele ihre Not, ihre Sehnsucht und Befreiung. Zwischen den flehenden und drängenden Bitten des Kyrie und dem in Pracht entfaltenen Gloria

²⁴ Vgl. „Festabend für die ausländischen Gäste“ in der Dokumentation – wie Anm. 10, S. 400 ff.

²⁵ Vgl. zu Franz Philipp (1890–1972) Horst Ferdinand, in: Baden-Württembergische Biographien I, S. 271.

fließt in beseeligender Ruhe das zur Aufführung kommende Benedictus dahin mit seinen wundersam ineinanderverwobenen Männer- und Frauenstimmen. Wie dieses Benedictus, so sind auch die Chöre der Folge ‚Unserer lieben Frau‘ Meisterwerke der A-capella-Literatur, wegweisend in der kammermusikartigen Behandlung derselben. Sie sind großen kontrapunktischen Reichtum entfaltende, bisweilen zarteste, bisweilen ins Mystische verklingende Äußerungen geistlicher Minne...“

Echo in Berlin und Rom

1929 gingen viele Botschaften von Freiburg in alle Welt, hier wurden auch viele Rückmeldungen und Dankschreiben registriert. Aus der Fülle seien hier ausgewählt:

- das Telegramm an den Reichspräsidenten Paul von Hindenburg und sein Antworttelegramm aus Berlin
- das Telegramm an Papst Pius XI. und das Antworttelegramm aus Rom
- die Telegramme, die der päpstliche Nuntius Pacelli nach seiner Rückkehr nach Berlin an den Freiburger Vorsitzenden des Lokalkomitees, Herrmann Herder, und an den Freiburger Oberbürgermeister Karl Bender sandte:

Telegramm des Deutschen Katholikentages an den Reichspräsidenten v. Hindenburg, Berlin:

In Liebe und Verehrung gedenkt die 68. Generalversammlung der deutschen Katholiken der vorbildlichen Hingabe an Volk und Vaterland, mit der Sie, hochverehrter Herr Reichspräsident, jetzt schon vier Jahre das schwere und verantwortungsvolle Amt des Oberhauptes

der Deutschen Republik geführt haben. Die katholische Versammlung verspricht, in besonderem Ernste, angesichts der gegenwärtigen schweren Lage des deutschen Volkes in Treue zum Staat zu stehen und mit allen Kräften Ihre erfolgreichen Bemühungen zum Wiederaufbau des Reiches zu unterstützen.

gez. Wilhelm Marx, Reichskanzler a. D.,
Präsident des 68. Deutschen Katholikentages:

Antworttelegramm des Reichspräsidenten v. Hindenburg, Berlin:

Den Teilnehmern am 68. Katholikentage in Freiburg danke ich für das freundliche Meingedenken und für das Gelöbniß ernster, treuer Mitarbeit am Wiederaufbau des Vaterlandes. Ich erwidere Ihre Grüße herzlich mit dem Wunsche, daß Ihre Arbeiten der Förderung christlicher Gesinnung dienen mögen.

v. Hindenburg, Reichspräsident.

Telegramm der Generalversammlung an den Heiligen Vater:

Seiner Heiligkeit dem Papste Pius XI.

Vatikanische Stadt — Rom.

Des fünfzigjährigen Priesterjubiläums Eurer Heiligkeit gedenkend, entbieten die zu ihrer 68. Generalversammlung zu Freiburg im Breisgau vereinigten deutschen Katholiken Eurer Heiligkeit ehrerbietigsten kindlichen Gruß. Freudig bewegt durch den Gedanken an die nach 58 Jahren der Gefangenschaft wiedererlangte Freiheit des Stellvertreters Christi auf Erden, senden sie Dankgebete zu Gott, der seine Kirche nie verläßt. Sie beglückwünschen den innig geliebten Vater zu der Lösung der Römischen Frage, die durch so lange Jahre als schwere Sorge auf den deutschen Katholiken wie auf denen der ganzen Erde gelastet hatte. Sie erneuern das Gelöbniß unverbrüchlicher Treue zum Heiligen Stuhl, mit dem sie in guten wie in bösen Tagen unzertrennlich verbunden bleiben, für dessen Rechte sie, wenn es gilt, kämpfen wollen, wie ihre Väter gekämpft haben.

Wilhelm Marx, Reichskanzler a. D.

Antworttelegramm des Heiligen Vaters an die Generalversammlung:

Die Bekundung des guten Willens und die Glückwünsche, welche die zum 68. Male aus ganz Deutschland versammelten Katholiken dem erhabenen Oberhaupt der Kirche zur glücklichen Vollendung seines 50. Priesterjahres und zur Wiederherstellung der dem Heiligen Stuhl gebührenden Freiheit dargebracht haben, hat der Heilige Vater dankbarsten Herzens entgegengenommen, und indem er der Kinder Ergebenheit mit der Versicherung seiner Liebe erwidert, wünscht er der christlichen Sache immer größere Erfolge und erteilt unter Anrufung der göttlichen Hilfe liebevollst den apostolischen Segen.

gez. Kardinal Gasparri.

Nach dem Katholikentag traf vom Apostolischen Nuntius Dr. Eugen Pacelli, Berlin, ein Telegramm an den Vorsitzenden des Lokalkomitees, Geheimrat Herder, ein, folgenden Wortlauts:

Es ist mir ein Herzensbedürfnis, Ihnen und dem hochverdienten Lokalkomitee nochmals meine vollste Anerkennung auszusprechen für den überaus glücklichen Verlauf des Freiburger Katholikentages. Nehmen Sie auch herzlichsten Dank entgegen für alle mir erwiesene Güte.

Nuntius Pacelli.

Der Apostolische Nuntius sandte an Oberbürgermeister Dr. Karl Wender folgendes Telegramm:

Die überaus freundliche und ehrenvolle Aufnahme, die ich wiederum bei Ihnen und der Bevölkerung der schönen Dreisamstadt gefunden habe, wird in meinem Herzen immer ein freudiges Echo behalten. Nehmen Sie meinen wärmsten Dank entgegen.

Nuntius Pacelli.

Katholikentage – überholt?

1933 wurde zum Katholikentag eingeladen nach Wien, dann gab es ihn 15 Jahre lang nicht mehr – bis Mainz 1948 wieder einen Anfang machte und Dr. Konrad Adenauer aufforderte zu einem politischen Neubeginn auf christlichem Fundament. Und die Katholikentage fanden wieder regelmäßig statt, allerdings nur noch jedes zweite Jahr, immer aktualisiert mit politischen Themen, immer stärker aber auch in der Diskussion über (noch?) realistische Möglichkeiten von Religion und Kirche in unserer heutigen offenen, pluralistischen Gesellschaft.

Auch Freiburg erlebte – 1978 – wieder einen Katholikentag mit viel „jungem Volk“ und „Jugendfestivals“, vor allem mit dem unüberhörbaren Ruf nach Ökumene, wie sie das 2. Vatikanische Konzil (1962–1965) als „Wendepunkt für neue Wege“ gefordert hatte. Papst Johannes XXIII. machte viele hoffnungsfroh: „Nicht das Evangelium ist es, das sich verändert, nein, wir sind es, die gerade anfangen, es besser zu verstehen.“²⁶ Und Johannes Paul II. hatte es in „Redemptor hominis“ verankert: „Wir können und müssen von jetzt an unsere Einheit leben und die in der Welt bekunden.“ 1998 war schon wieder Mainz an der Reihe: „Gebt Zeichen Eurer Hoffnung“ war als Motto trefflich gewählt. Aber viele fragten sich dennoch, ob sich ein solches Treffen – zur Demonstration der Überlebensfähigkeit – nicht selbst überlebt hat. Heinrich Basilius Streithofen plädierte für die Abschaffung:²⁷ „Es kommen nur noch Betroffenenchristen und Funktionäre. Katholikentage stehen heute für Langleweiligkeit, Wehklagen, Beliebigkeit und Kommerz!“ In Mainz gab es 1200 Einzelveranstaltungen, über 270 Zelte vermittelten überwiegend „Jahrmarktsatmosphäre“²⁸; der Vergleich der Themen und Programme, der Ton der Reden und Diskussionen von 1929 und 1998 macht z. B. jedem überdeutlich, dass in diesen 70 Jahren nicht nur politisch eine Zäsur, dass auch eine Kulturrevolution von säkularem Ausmaße stattgefunden hat.

Aber gerade deshalb müsste man Katholikentage neu starten, wenn es sie nicht schon gäbe. „Bodypainting“ und „weibliches Erleben in Dreiecksbeziehungen“ sind freilich kaum die Themen, die wirklich Sinngabe und religiöse Hilfe geben in einer Gesellschaft, in der fast jeder Zweite sich für areligiös hält²⁹ und die Klerikerkirche immer mehr an Zustimmung verliert. Der innerkirchliche Grundsatzkonflikt – in Deutschland z. B. personifiziert in den Bischöfen

²⁶ Vgl.: Auf dem Weg zum Heiligen Jahr 2000. Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, 1998. S. 19.

²⁷ Vgl. „Focus“, 21. 9. 1998.

²⁸ Vgl. H. J. Großimlinghaus, in: *Unitas* 5/98 (Zeitschrift des wissenschaftlich katholischen Studentenverbandes *Unitas*).

²⁹ Vgl. Bericht z. B. in der FAZ vom 10. November 1998 (S. 5): „Fast jeder zweite Deutsche hält sich für areligiös.“

Dyba und Lehmann – muss sich lösen in einem offenen Dialog mit bunter Vielfalt religiöser Möglichkeiten, durch größere Verantwortung der Ortskirchen. Sicher, was wir in Staat und Gesellschaft an demokratischen Elementen verteidigen und an demokratischen Prinzipien verwirklichen, wollen wir nicht einfach auf die Kirche und ihre Strukturen übertragen. Aber mancher gebieterische, herrische Fundamentalismus, manche selbstgerechte Unnachgiebigkeit, die Rigorosität des bisweilen praktizierten Führungsstils, die Kompromisslosigkeit – all dies ließe sich überwinden im Denken des 2. Korintherbriefs des Paulus: „Der Buchstabe tötet, aber der Geist macht lebendig!“

Den guten Weg, wieder Glaubwürdigkeit zu schaffen und zu sichern, kann nur ein überzeugender Wille zur Ökumene, zur Einheit der Christen aufzeigen. Aber hier ist noch eine dicke „Mauer in den Köpfen“, vor allem bei der Amtskirche, abzubauen. Nur die Einheit des Christentums kann Glaubwürdigkeit schaffen. Deutschland, Europa ist nicht katholisch, nicht evangelisch; vielleicht ist noch der christliche Charakter seiner Kultur zu verteidigen – vielleicht in „versöhnter Verschiedenheit“ (Heinrich Fries) – um sich so zu festigen für den unbedingt fälligen interreligiösen Dialog, vorrangig mit Juden und Mohammedanern. Eine Kultur und Gesellschaft prägende Zukunft hat nur ein geeintes Christentum.

Kommen wir zum Schluss noch einmal zurück auf das Motto von 1929: „Rettet die christliche Familie!“ 1998 haben wir völlig andere Realitäten und Positionen, die gesellschaftliche Entwicklung sprengt alle Grenzen. Heute sprechen die deutschen Bischöfe³⁰ offen von „Rücksichtslosigkeit gegen Ehe und Familie“, stellen fest: „Unsere Gesellschaft erwartet und belohnt – insbesondere im Bereich der Wirtschaft – Mobilität, Durchsetzungsvermögen sowie Konsum- und Erlebnisorientierung.“ Die Bischöfe halten dagegen, dass Ehe und Familie auf ganz anderen Grundlagen aufbauen: „Ihre Prinzipien sind Entschiedenheit für den Partner und die Kinder, Unkündbarkeit, Verlässlichkeit, Solidarität und Rücksichtnahme.“ Es waren wohl die Perspektiven der neuen Bundesregierung und der Koalition, die die Bischöfe veranlasste zu dieser Stellungnahme und den Hinweis auf das Grundgesetz, in dem Ehe und Familie ausdrücklich unter den besonderen Schutz des Staates gestellt sind. Ihre Kritik ist eindeutig: „Es beruht auf einer Verkennung der kulturgeschichtlichen Zusammenhänge, wenn die Ehe von vielen als eine von der gesellschaftlichen Entwicklung überholte Lebensform erscheint, während alternative Partnerschaftsmodelle als Ausdruck eines attraktiven, zeitgenössischen Lebensstils gelten, der vermeintlich dem Bedürfnis nach Selbstbestimmung und Freiheit entspricht.“ Aktuelle politische „Bestrebungen“ auf diesem Gebiet seien daher

³⁰ In der deutschen Presse wurde überall darüber berichtet, vgl. z. B. FAZ vom 5. 12. 1998 oder das „konradblatt“ vom 13. 12. 1998.

„schädlich für die Menschen und von Grund auf zerstörerisch für die Gesellschaft“.

Für uns kann es heute keine Frage mehr sein, ob wir auch andere „Lebensentwürfe“, „alternative Lebensformen“ und Lebensgemeinschaften als Ehe und Familie tolerieren; aber wir wollen klar wissen, was heute und in Zukunft „normal“ und was die Ausnahme, der Sonderfall ist.

Miszellen

Tod eines „Friedenssüchtigen“ Zur Biografie von Dr. Richard Kuenzer (1875–1945)

Wer sich auf dem großen Freiburger Hauptfriedhof auf die Suche nach der Gedächtnistafel für den aus dieser Stadt stammenden Dr. Richard Kuenzer begibt, wird dies mit großer Aufmerksamkeit tun müssen. Höchst unauffällig liegt diese Steinplatte, auf der die Namen Kuenzers sowie die seiner Eltern und Geschwister eingraviert sind, auf dem imposanten Familiengrab der verwandten Familien Litschgi und Schwörer. Denkbar unspektakulär ist schließlich auch die schlichte Inschrift „Richard Kuenzer 1875–1945“. Nichts weist an dieser Stelle darauf hin, dass mit dieser Erwähnung die Erinnerung an eine zweifellos bemerkenswerte Persönlichkeit wach gehalten wird, die ihren Widerstand gegen das nationalsozialistische Regime mit dem Leben bezahlen musste. So verhalten, wie hier an Kuenzer erinnert wird, so sehr liegt auch seine ereignisreiche und am Ende leidvolle Biografie noch weitestgehend im Verborgenen¹. Sie soll im Folgenden mit einigen wenigen Strichen nachgezeichnet werden².

¹ Die vor nunmehr 13 bzw. 14 Jahren von bekannten Widerstands- und Katholizismusforschern wie Hugo Ott und Hugo Stehkämper eingeforderte nähere Untersuchung zum Wirken Richard Kuenzers steht noch immer aus. Vgl. Hugo Stehkämper, *Protest, Opposition und Widerstand im Kreis der (untergegangenen) Zentrumspartei. Ein Überblick, Teil II: Widerstand*, in: J. Schmädke/P. Steinbach (Hrsg.), *Der Widerstand gegen den Nationalsozialismus. Die deutsche Gesellschaft und der Widerstand gegen Hitler*, München 1985, 888–916, hier: 893 f. bzw. 912 (Anm. 33) bzw. Hugo Ott/Annemarie Weiß/Martha Gertrudis Reimann, Dr. Max Josef Metzger (3. 2. 1887–17. 4. 1944). Beiträge zum Gedenken, in: FDA 106 (1986) 187–255, hier: 224–226 (im Beitrag I von Hugo Ott).

² Die Biografie Kuenzers ist bis in die 1940er Jahre anhand seiner Personalakten im Politischen Archiv des Auswärtigen Amts/Bonn (PAdAA) rekonstruierbar. Des Weiteren befinden sich zahlreiche Dokumente sowie Briefe Kuenzers – darunter über 30 aus der Haft 1943–45 – noch im Familienbesitz und bedürfen der Auswertung. Ein bislang unveröffentlichtes Lebensbild hat 1961 Nickolas Benckiser, ein Verwandter Kuenzers, entworfen (im Privatbesitz der Familie). Die folgende Darstellung versteht sich als eine erste Annäherung an Kuenzers fast vergessenen Lebensweg und impliziert die Motivation zu einer zukünftigen detaillierteren Studie. Der Beitrag ist aus Recherchen zu dem lexikalischen Werk „Zeugen für Christus“ erwachsen und stellt eine erweiterte Version des daraus resultierenden Artikels dar. Vgl. Uwe Schellinger, Art. Dr. Richard Kuenzer, in: *Zeugen für Christus. Das deutsche Martyrologium des 20. Jahrhunderts*, hrsg. von H. Moll im Auftrag der Deutschen Bischofskonferenz, Bd.1, Paderborn u. a. 1999, 233–236. Ich danke Herrn Dr. Christoph Schmider vom Erzbischöflichen Archiv Freiburg für die Erlaubnis, die Forschungsergebnisse in dieser erweiterten Form publizieren zu können.

Richard Kuenzer wurde am 6. September 1875 als Sohn des Fabrikanten Heinrich Kuenzer und dessen Frau Ida (geb. von Beust)³ in Freiburg i. Br. geboren. Nach der Schulausbildung mit Abiturbabschluss 1893⁴ absolvierte er als Einjährig-Freiwilliger beim 1. Badischen Feldartillerieregiment „Prinzregent Luitpold“ seinen Militärdienst.

Es folgte ein Jura-Studium in Fribourg/CH, München, Kiel und Freiburg i. Br., das Kuenzer 1898 erfolgreich beendete. Sogleich konnte er daraufhin als Rechtsassessor in den badischen Staatsdienst eintreten, wo er verschiedene Arbeitsstationen durchlief. Nach seinem zweiten Staatsexamen (1902) bewarb er sich schließlich erfolgreich für den diplomatischen Dienst im Auswärtigen Amt der Reichsregierung.

Nachdem Kuenzer noch seine rechtswissenschaftliche Promotion abgeschlossen⁵ und in Frankfurt eine kaufmännische Zusatzausbildung absolviert hatte, begann er im Jahr 1904 seine Laufbahn als Diplomat des Auswärtigen Amtes. Diese führte ihn in den folgenden zwei Jahrzehnten in eine ganze Reihe von europäischen und außereuropäischen Ländern. Nach Stellungen als Vizekonsul bzw. Konsul in Paris, Kapstadt, Johannesburg und Sansibar brachte der Ausbruch des Ersten Weltkriegs, in dessen Folge er von den Engländern aus Sansibar ausgewiesen wurde, einen ersten bedeutsamen Einschnitt in seinem Leben. Dem Eintritt in das Heer als Hauptmann der Reserve folgte die erneute Rückführung in den diplomatischen Dienst. 1915/16 war Kuenzer als Konsulatsverweser in Lugano und danach in den mazedonischen Städten Drama und Xanthi. Im April 1916 verhaftete das britische Militär den in diplomatischem Auftrag durch Griechenland reisenden Kuenzer.

Über drei Jahre befand sich Richard Kuenzer danach in Gefangenschaft, die überwiegende Zeit davon im „St.-Clemens-Camp“ auf der Insel Malta.

Während dieser Zeit mußte er zahlreiche Schikanen, z. B. eine sechsmonatige Isolationshaft und schwere Zwangsarbeit über sich ergehen lassen, da er wiederholt gegen rechtswidrige Anweisungen der britischen Behörden protestierte. Seine Gesundheit nahm davon schweren Schaden.⁶ Erst 1919 konnte Richard Kuenzer aus der Kriegsgefangenschaft wieder nach Hause zurückkehren. Das Wissen um zuvor nur halbherzig ausgeführte Bemühungen der

³ Im kommenden Band V der Reihe „Badische Biographien“ wird ein Artikel über Ida Kuenzer erscheinen (Autor: Hans-Josef Wollasch).

⁴ Als Schüler besuchte Kuenzer Gymnasien in Freiburg, Mannheim und Wiesbaden.

⁵ Vgl. Richard Kuenzer, § 1 des badischen Gesetzes betreffend die Überleitung der ehelichen Güterstände des älteren Rechts in das Reichsrecht vom 4. August 1902, Diss. Freiburg, Naumburg a. S. 1903.

⁶ Im Oktober 1918 ließ er seinen Bruder wissen: „Seit nun bald $\frac{3}{4}$ Jahren habe ich eine immer ernster werdende Knochenverbildung, die mich längst am Turnen und Fußball hindert und auch beim Gehen immer störender wird. Reiten wird schon ganz unmöglich und Gehen ist längst nur noch mit Verband möglich. Röntgenphotographie ergab kein klares Bild, es hängt wohl mit den verkrüppelten Zehen zusammen. Ärztliche Behandlung geschieht hier nicht. Bei meiner großen Neigung für viel Bewegung leide ich darunter sehr und befürchte viel für die Zukunft.“ (PAAdA: Personalakten Richard Kuenzer, Bd. IV).

deutschen Behörden, ihn früher zu befreien, bedeutete eine massive Kränkung für ihn.

Die folgenden Nachkriegsjahre brachten für den leidenschaftlichen Politiker weitere enttäuschende Erfahrungen, da das Auswärtige Amt nicht dazu bereit war, ihm wieder eine angemessene Stellung anzubieten.⁷ Nachdem zuletzt auch Pläne, ihn nach Washington zu beordern, im Sande verlaufen waren, versetzte ihn das Außenministerium am 9. September 1923 in den vorläufigen Ruhestand. Daraufhin lebte Kuenzer zeitweilig wieder in seiner Heimatstadt Freiburg i. Br.

Am 28. Januar 1925 heiratete Richard Kuenzer im Alter von 49 Jahren die zwanzig Jahre jüngere Gräfin Gerda zu Inn- und Knyphausen.⁸

Zudem leitete er in diesem Jahr seine zweite berufliche Karriere in die Wege, nunmehr im Rahmen des parteigebundenen politischen Katholizismus. Die Rückkehr nach Berlin war mit der Übernahme der führenden Stellung als „Politischer Direktor“ beim maßgeblichen Nachrichtenorgan des Zentrums, der Tageszeitung „Germania“, verbunden.⁹ Kuenzer ließ in diesen Zeiten einer persönlichen Umorientierung wissen, er „stehe vollkommen auf dem sittlichen Boden der katholischen Kirche“ und „habe darüber hinaus stets eine aufrichtige und starke Sympathie und Bewunderung für die katholische Kirche und ihre Einrichtungen gehegt.“ Politisch wollte er sich dabei dem „linken Flügel des Zentrums“ zurechnen und sich als überzeugten Republikaner bezeichnen.¹⁰

Nach heftigen Auseinandersetzungen mit Franz von Papen, der als Mehrheitsaktionär die „Germania“ politisch auf Rechtskurs bringen wollte, sah sich Kuenzer jedoch schon im September 1927 wieder gezwungen, seine Tätigkeit bei dem Zentrumsblatt zu beenden¹¹. Daraufhin arbeitete er als Wirtschaftsexperte für verschiedene Unternehmen sowie seit 1931 als selbstständiger Devisenberater.

In der zweiten Hälfte der 20er-Jahre trat Kuenzer auch publizistisch in Erscheinung¹². Zweifellos durfte er es als besondere Auszeichnung betrachten, als

⁷ Kuenzer galt im Amt als unbequemer Kopf. Er selbst beteuerte 1923 seine „dreijährige unliebsame Erfahrung im Auswärtigen Amt“ und sah recht negativ in die berufliche Zukunft: „Hochkommen läßt man mich um keinen Preis.“ Vgl. PAdAA: Personalakten Richard Kuenzer, Bd. IV bzw. Richard Kuenzer, Aufzeichnung. Für mich und meine Angehörigen verfaßt, unveröffentl. Manusk., Freiburg 1923 (im Privatbesitz der Familie).

⁸ Am 15. Januar 1931 wurde als einziges Kind die Tochter Monika geboren.

⁹ Es existiert noch keine eigenständige Untersuchung über die Gesamtgeschichte der „Germania“. Vgl. als Überblick bislang Klaus Martin Stiegler, *Germania (1871–1938)*, in: Heinz-Dietrich Fischer (Hrsg.), *Deutsche Zeitungen des 17. bis 19. Jahrhunderts*, München 1972, 299–313.

¹⁰ Kuenzer, Aufzeichnung 2 f. Bei der Abfassung dieses Manuskripts spekulierte Kuenzer noch auf die baldige Übernahme eines „badischen Reichstagsmandats“ für das Zentrum (ebd. 3).

¹¹ Vgl. zu diesem Konflikt um die politische Richtung der Parteizeitung Jürgen A. Bach, *Franz von Papen in der Weimarer Republik. Aktivitäten in Politik und Presse 1918–1932*, Düsseldorf 1977, 192–315 bzw. den entsprechenden Briefwechsel zwischen Kuenzer und von Papen (im Privatbesitz der Familie).

¹² Vgl. z. B. Richard Kuenzer, Graf Anton Prokesch-Osten, in: Hochland. Monatsschrift für alle Gebiete des Wissens, der Literatur und der Kunst 24 (1926/27) 630–652.

man ihn aufgrund seiner langjährigen Erfahrung dazu bestimmte, für den großen Jubiläumsband zum 10-jährigen Wirken des Zentrums in der Weimarer Republik den Beitrag über die „Außenpolitik des Zentrums“ zu verfassen. Darin zeigte sich Kuenzer – in Übereinstimmung mit dem ehemaligen Reichskanzler Joseph Wirth – hauptsächlich als Vertreter einer gegen jegliche Nationalismen gerichteten europäischen Verständigungs- und Einigungspolitik, ja er unterstützte sogar die Vision der „Vereinigten Staaten von Europa“¹³.

Eine solche Friedenspolitik, die für ihn aus „tiefster weltanschaulicher Quelle“, nämlich aus sittlichen und religiösen Maximen, entsprang¹⁴, versuchte Kuenzer in diesen Jahren durch vielfältige Initiativen persönlich in die Tat umzusetzen. Nicht ohne Kritik aus prominenten Kreisen innerhalb des Zentrums trat Kuenzer als Direktor der „Germania“, vor allem jedoch im Rahmen seiner Tätigkeit im „Friedensbund Deutscher Katholiken“ engagiert für die französisch-deutsche sowie die polnisch-deutsche Verständigung ein¹⁵.

Es liegt auf der Hand, dass die vielfältigen Friedensinitiativen Kuenzers nicht den Interessen der nationalsozialistischen Machthaber entsprachen, als diese im Januar 1933 die Macht übertragen bekamen. So überrascht es nicht, dass sie den unliebsamen Politiker nicht mehr in ihren Diensten wünschten. Seine langwährende Vakanz vom diplomatischen Dienst sowie sein klares Bekenntnis zum Zentrum taten wohl ein Übriges dafür, dass der 57-jährige Kuenzer im Juli 1933 von den Nationalsozialisten in den endgültigen Ruhestand geschickt wurde. Grundlage hierfür war § 6 des zuvor verabschiedeten „Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums“¹⁶.

Seit Beginn des „Dritten Reichs“ stand der bekennende Katholik Kuenzer den neuen Machthabern mehr als kritisch gegenüber. 1935 kam er zum ersten Mal in größere Konflikte mit dem nationalsozialistischen Unterdrückungsapparat. Unvorsichtigerweise hatte sich Kuenzer bei einer Abendgesellschaft im Beisein eines NSDAP-Mitglieds in abfälliger Weise über Adolf Hitler geäußert. Laut dem Nationalsozialisten Lukas soll Kuenzer an diesem Abend angeblich gesagt haben: „Das ist doch der reinste Götzendienst, überall, wo man hinkommt, hängen Bilder des Führers, und dann das Heil Hitler [...]. Mir

¹³ Vgl. Richard Kuenzer, Die Außenpolitik des Zentrums. Für Einheit und Freiheit des Reichs und für Verständigung zwischen den Nationen, in: Karl Anton Schulte (Hrsg.), Nationale Arbeit. Das Zentrum und sein Wirken in der deutschen Republik, Berlin/Leipzig 1929, 75–118.

¹⁴ Ebd. 112.

¹⁵ Im Mai 1927 debattierten Zentrumsfunktionäre wie von Stockhausen, von Papen oder Kaas über die „eigenartigen deutsch-polnischen und deutsch-französischen Verbrüderungspläne des Geheimrates Kuenzer“. Vgl. Rudolf Morsey (Bearb.), Die Protokolle der Reichstagsfraktion und des Fraktionsvorstands der Deutschen Zentrumspartei 1926–1933, Mainz 1969, 121 f. bzw. 133 f. Zu Kuenzers diesbezüglicher Arbeit im „F.D.K.“ vgl. Beate Höfling, Katholische Friedensbewegung zwischen zwei Kriegen. Der „Friedensbund Deutscher Katholiken 1917–1933“, Waldkirch 1979, 44. 163. 188–194. 202–231 bzw. Richard Kuenzer, Deutschland und Frankreich, in: Das Junge Zentrum 2 (1925) 264–267.

¹⁶ Dieser Paragraph besagte, dass man „zur Vereinfachung der Verwaltung“ auch solche Beamte in den Ruhestand versetzen durfte, die eigentlich – wie Kuenzer – noch dienstfähig waren.

hängt das zum Halse heraus, ich kann das nicht mehr hören und sehen, am liebsten risse ich die Bilder von den Wänden.“¹⁷

Dieser Denunziation durch den Parteigenossen folgte eine intensive behördliche Ermittlung gegen Kuenzer, und es war wohl nur der Fürsprache seines ehemaligen Kollegen Dr. Schroetter im Auswärtigen Amt zu verdanken, dass er zu diesem Zeitpunkt noch einmal unbelangt davonkam. Dieser setzte sich beim Chef der Reichskanzlei, Hans-Heinrich Lammers, vehement für Kuenzer ein¹⁸. Jedoch machten darauf folgende weitere Anzeigen, sogar aus den Reihen der eigenen Hausangestellten, Kuenzer bei der Gestapo immer mehr verdächtig¹⁹.

Spätestens seit der zweiten Hälfte der 30er-Jahre stand Richard Kuenzer in Kontakt mit mehreren Widerstandskreisen. So hatte er Kenntnis über einen Umsturzplan führender Militärs, der schon 1938 während der Sudetenkrise stattfinden sollte²⁰; er stellte aber auch später für die Gruppe um Beppo Römer das Verbindungsglied zu diplomatischen Kreisen dar²¹. Besondere Möglichkeiten eröffneten sich für Kuenzer hierbei, als er in den Jahren 1940/41 noch einmal beauftragt wurde, verschiedene Kurierreisen für das Auswärtige Amt zu unternehmen²². Dabei nützte er seine zahlreichen Auslandsaufenthalte nicht zuletzt dazu, den Kontakt mit dem ehemaligen Reichskanzler und Regimegegner Joseph Wirth aufrechtzuerhalten. Dieser befand sich seit 1939 im Exil in der Schweiz²³. Über den württembergischen Staatspräsidenten Eugen Bolz bestand schließlich spätestens seit 1941 auch eine Verbindung zu den Widerstandskreisen um Carl Friedrich Goerdeler²⁴.

Die wichtigste Gruppe, der Richard Kuenzer in dieser Zeit angehörte, war allerdings der so genannte „Solf-Kreis“ in Berlin. Im Hause von Johanna Solf²⁵, der Witwe des einstigen deutschen Außenministers Wilhelm Solf (gest. 1936), trafen sich Personen jeglichen Berufsstandes, vor allem aber ehemalige Staats-

¹⁷ So Lukas bei seiner Vernehmung am 8. Januar 1935. Vgl. PAAdA: Personalakten Richard Kuenzer, Bd. IV.

¹⁸ Vgl. ebd.

¹⁹ 14. 12. 1941: Richard Kuenzer an seine Frau Gerda (im Privatbesitz der Familie). Vgl. allgemein Gisela Diewald-Kerkmann, Politische Denunziation im NS-Regime oder Die kleine Macht der Volksgenossen, Bielefeld 1994.

²⁰ Vgl. Peter Hoffmann, Widerstand – Staatsstreich – Attentat. Der Kampf der Opposition gegen Hitler, München 1985, 122–129.

²¹ Vgl. ebd. 51 f. Zu den Widerstandskreisen um den früheren Freikorpsführer Dr. Joseph („Beppo“) Römer vgl. Oswald Bindrich, Beppo Römer. Ein Leben zwischen Revolution und Nation, Berlin 1991.

²² Wie es dazu kam, dass gerade Kuenzer als mittlerweile bekannter Regimekritiker diese Reisen unternehmen durfte, ist noch ungeklärt. Er konnte dadurch nach Paris, Reval, Athen, Kowno und Bern fahren.

²³ Vgl. Stehkämper, Protest, Opposition und Widerstand (wie Anm. 1) 890 bzw. Ulrike Hörster-Philippis, Joseph Wirth (1879–1956). Eine politische Biographie, Paderborn u. a. 601–603.

²⁴ Vgl. Max Miller, Eugen Bolz, Staatsmann und Bekenner, Stuttgart 1951, 486 f. Kuenzer hatte Verwandte in der Nähe von Stuttgart. Bei entsprechenden Besuchen kontaktierte er auch stets Eugen Bolz.

²⁵ Zu Johanna Solf (1887–1954) siehe Peter Steinbach/Johannes Tüchel (Hrsg.), Lexikon des Widerstandes 1933–1945, München 1994, 177.

beamte, um über die politischen Verhältnisse zu diskutieren und die Chancen für ein Ende des NS-Regimes zu erwägen. Des Weiteren leisteten die einzelnen Mitglieder tatkräftige Hilfe, als es darum ging, Juden die Ausreise aus Deutschland zu ermöglichen. Richard Kuenzer galt als der eigentliche Kopf dieser Zusammenkünfte²⁶.

Zum Verhängnis wurde Kuenzer schließlich seine Bekanntschaft mit dem katholischen Priester Dr. Max Josef Metzger²⁷, mit dem er ebenfalls im Hause Solf zusammengetroffen war. Die Gestapo hatte Metzger am 30. Juni 1943 verhaftet, weil er sich mit einem Friedensmemorandum an das Ausland wenden wollte, dabei jedoch von einer Agentin verraten wurde. Während der nun folgenden Verhöre kam Metzger auch auf Kuenzer zu sprechen. Dieser wurde daraufhin am 5. Juli 1943 ebenfalls verhaftet und zuerst mit dem Fall Metzger konfrontiert²⁸. Bis zum Februar 1944 war Richard Kuenzer im „Hausgefängnis“ der Gestapo in der Berliner Prinz-Albrecht-Straße in Haft. Die mehrfachen mündlichen und schriftlichen Auslassungen seines geistlichen Bekannten über dessen Kontakte zum Solf-Kreis und zu seiner Person im Speziellen konnten sich dabei nur negativ für Kuenzer auswirken, hatte Metzger doch die Strategie gewählt, sich eindeutig von den „aktivistischen Gedanken“ dieser Gruppe zu distanzieren²⁹.

Nachdem durch einen Verrat eines Gestapo-Spitzels im Januar 1944 auch die übrigen Mitglieder des Solf-Kreises verhaftet worden waren³⁰, brachte man Kuenzer gemeinsam mit diesen im so genannten „Zellenbau“ des Konzentrationslagers Ravensbrück bei Fürstenberg unter. Dort und in der nahe gelegenen Sicherheitspolizeischule Drögen wurde er von nun an durch die

²⁶ Derartige gesellschaftliche Treffen entsprachen ganz dem Stil Richard Kuenzers, der seit mehreren Jahren auch in seiner eigenen Wohnung immer wieder ähnliche Versammlungen organisierte. Vgl. Hermann Graml, Solf-Kreis, in: Lexikon des deutschen Widerstands, hrsg. von W. Benz/W. H. Pehle, Frankfurt/M. 1994, 298–300 bzw. Johannes Tuchel, Zur vergessenen Vorgeschichte des 20. Juli: Der Solf-Kreis, in: Die Mahnung 41 (1994) H. 4, 1 f. Die Gruppe hat daneben in zahlreichen Veröffentlichungen zum Widerstand ihre Würdigung gefunden. Vgl. u. a. Stehkämper, Protest, Opposition und Widerstand (wie Anm. 1) 893 f. oder Hoffmann, Widerstand – Staatsstreich – Attentat (wie Anm. 20) passim.

²⁷ Zu Max Josef Metzger (1887–1944) siehe Hugo Ott, Max Josef Metzger (1887–1944), in: R. Morsey (Hrsg.), Zeitgeschichte in Lebensbildern. Aus dem deutschen Katholizismus des 19. und 20. Jahrhunderts, Bd. VII, Mainz 1994, 39–48.

²⁸ Das mehrfach angeführte Datum 6. Juli 1943 stimmt nach Angaben der Tochter Kuenzers, die Augenzeugin der Verhaftung war, nicht. Zuständig für Metzger wie für Kuenzer war zuerst SS-Sturmbannführer Regierungsrat Dr. Roth im Referat IV/B1 (Politischer Katholizismus) des RSHA in der Meinekestraße 10.

²⁹ Metzger belastete Kuenzer in mündlichen Verhören wie dem vom 10. 9. 1943, aber auch in Schriften vom 30. 7. 1943 und 1. 10. 1943. Vermutlich ist er schon im Juli 1943 der irrigen Meinung gewesen, Kuenzer sei bereits zum Tode verurteilt worden, wonach er sich entschloss, den Eindruck zu erwecken, er selbst wäre dem Solf-Kreis kritisch gegenübergestanden. Vgl. Ott/Weiß/Reimann, Dr. Max Josef Metzger (wie Anm. 1) 213. 217 f. 224–226. 232. 247.

³⁰ Im Auftrag des Amtes IV/E3 des RSHA („Abwehr West – Schweiz, Frankreich, Belgien“) hatte sich der Arzt Dr. Paul Reckzeh in den Kreis eingeschlichen. Dieser sollte Emigrantenkreise in der Schweiz ausspionieren und kam dadurch in Kontakt mit Elisabeth von Thadden, einer weiteren Teilnehmerin an den Gesprächen im Hause Solf.

Politische Polizei mehrfach unter Folter verhört³¹. Augenzeuginnen berichten, dass der mittlerweile schon 70jährige Kuenzer besonders schwer unter der Brutalität der Helfershelfer des berüchtigten Kriminalrats Leo Lange zu leiden hatte. Zwei gute Bekannte Kuenzers, Hanna Kiep und Lagi Ballestrem-Solf, erzählen von den grausamen Methoden, denen Kuenzer in diesen Monaten im Zellenbau ausgesetzt war³². Aber auch die spätere Ordensschwester Isa Vermehren, die als „Sippenhäftling“ in Ravensbrück festgehalten wurde, kann sich daran erinnern: „Zu den nicht zu vergessenden Gestalten [...] gehörte der alte Herr Kuenzer, der eines Morgens eingerollt in eine Decke vom Verhör zurückgebracht wurde. Man hatte ihn so furchtbar dabei geprügelt, daß er über 14 Tage bei offener Zelle unter ständiger Pflege mehr tot als lebendig im Bett lag.“³³

Nach dem misslungenen Attentat auf Hitler vom 20. Juli 1944 brachte man Richard Kuenzer zusätzlich mit den verdächtigten Verschwörerkreisen in Verbindung. Am 26. September 1944 berichtete diesbezüglich SS-Sturmbannführer Walter von Kiepinski Reichsleiter Martin Bormann über die aus Verhören bekannt gewordenen vorgesehenen Regierungskandidaten der Attentäter³⁴. Dabei kam er auf den pensionierten Staatssekretär Franz Kempner zu sprechen, der ebenfalls dem Kreis um Hanna Solf angehört hatte. Als besonders „enger Bekannter“ Kempners sei nun aber, laut von Kiepinski, der „Vortragende Legationsrat a. D. Dr. Kuenzer“ zu betrachten. Dieser „habe mit einem gewissen Fanatismus einem christlichen Gemeinschaftsleben das Wort geredet“ und dabei „das nationalsozialistische Regime als ein großes Hindernis

³¹ Vgl. Johannes Tuchel, Die Sicherheitspolizeischule Drögen und der 20. Juli 1944 – zur Geschichte der „Sonderkommission Lange“, in: F. von Butlar/S. Endlich/A. Leo (Hrsg.), Fürstenberg-Drögen. Schichten eines verlassenen Ortes, Berlin 1994, 120–143 bzw. Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück (Hrsg.), Der Zellenbau, Fürstenberg 1987. Vgl. zum KZ Ravensbrück insgesamt jetzt Bernhard Strebel, Ravensbrück – das zentrale Frauenkonzentrationslager, in: C. Dieckmann/U. Herbert/K. Orth (Hrsg.), Die nationalsozialistischen Konzentrationslager. Entwicklung und Struktur, Göttingen 1998, 215–258, wo allerdings der „Zellenbau“ nicht eingehender behandelt wird.

³² Ebd. 123 bzw. Lagi Ballestrem-Solf, Tea Party, in: Eric H. Boehm (Hrsg.), We survived. The Stories of Fourteen of the Hidden and the Haunted of Nazi Germany, New Haven 1949, 139 f. bzw. ihre Aussage in: Archiv der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück: Erlebnisberichte, Bd. 21/207/1 f.

³³ Isa Vermehren, Reise durch den letzten Akt, Reinbek 1998, 41 f. bzw. ihre Aussage vom 29. 8. 1945 in: Archiv der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück: Erlebnisberichte, Bd. 21/203/1–3. Vgl. zu den brutalen Maßnahmen im „Zellenbau“ auch Irntraud Heike/Andreas Pflock, Geregelt Strafen, willkürliche Gewalt und Massensterben, in: Claus Füllberg-Stolberg u. a. (Hrsg.), Frauen in Konzentrationslagern: Bergen-Belsen und Ravensbrück, Bremen 1994, 240–249. Das erhalten gebliebene Gebäude soll nach Abschluss einer Neukonzeption zukünftig als spezieller Erinnerungsort innerhalb des Komplexes der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück genutzt werden. Vgl. Sigrid Abenhausen/Manuela Moebius, Der „Zellenbau“ von Ravensbrück. Geschichte – Funktion – Perspektiven, in: Gedenkstätten-Rundbrief 8 (1999) Nr. 90, 20–27.

³⁴ Diese Meldungen werden wegen der vom damaligen SD-Chef unterzeichneten Begleitschreiben oft „Kaltenbrunner-Berichte“ genannt, stammen aber eigentlich aus der Hand von Walter von Kiepinski. Vgl. Ulrike Hett/Johannes Tuchel, Die Reaktionen des NS-Staates auf den Umsturzversuch vom 20. Juli 1944, in: Peter Steinbach/Johannes Tuchel (Hrsg.), Widerstand gegen den Nationalsozialismus, Berlin 1994, 377–389, hier: 378.

zum Frieden betrachtet.³⁵ Somit war Kuenzer durch diese Kontakte in den Augen der NS-Behörden mehrfach belastet. Des Weiteren mußte es ihn zusätzlich beängstigen, dass seine Frau Gerda im August 1944 ebenfalls verhaftet und in Potsdam in „Sippenhaft“ gehalten wurde³⁶. Doch alle diese Repressalien konnten ihn nicht zum Einlenken zwingen. „Die Leidensbereitschaft dieses von innen her heiteren, ja strahlenden Menschen“, so schreibt später der Schwager seiner Frau, Nickolas Benckiser, „war aus tieferen Urgründen als denen des politischen oder sonstigen Verstandes genährt. Kuenzer [...] war tief religiös.“³⁷ Seine bemerkenswerte Widerstandskraft bewies Richard Kuenzer nicht zuletzt dadurch, dass er sogar noch während seiner Haftzeit ein für die Zeit nach dem NS-Regime gedachtes Manifest verfasste, in dem er Hitler jegliche Fähigkeit als Staatsmann absprach³⁸.

Im Oktober 1944 verlegte man Richard Kuenzer wieder nach Berlin. Dort sollte er im „Zellengefängnis Moabit“ in der Lehrter Straße auf seinen Prozess vor dem Volksgerichtshof warten, der nun gegen ihn und fünf weitere Mitglieder des Solf-Kreises für den 13. Dezember 1944 angesetzt worden war³⁹. Oberreichsanwalt Lautz warf Kuenzer in seiner Anklageschrift vor, er sei geradezu „friedenssüchtig“, habe „Greuelmärchen, vor allem über angebliche Erschießungen von Juden“ erzählt und öffentlich gefordert, man müsse „den Führer niederschließen wie einen tollen Hund“. Weiterhin habe Kuenzer die anti-kirchlichen Maßnahmen der Regierung scharf verurteilt⁴⁰. Die Aufnahme des Prozesses war schon wiederholt vertagt worden, als am 3. Februar 1945 Volksgerichtshofpräsident Freisler bei einem Luftangriff getötet wurde. Daraufhin setzte man einen neuen Verhandlungstermin für den 27. April 1945 fest.

Doch zu einem Prozess kam es nicht mehr. Vielmehr nahm das Schicksal die denkbar schlimmste Wendung. Während schon die Kämpfe um Berlin tobten,

³⁵ Hans-Adolf Jacobsen (Hrsg.), „Spiegelbild einer Verschwörung“. Die Opposition gegen Hitler und der Staatsstreich vom 20. Juli 1944 in der SD-Berichterstattung. Geheime Dokumente aus dem ehemaligen Reichssicherheitshauptamt, Bd. 1, Stuttgart 1984, 420 f.

³⁶ Der Grund war, dass ihr Bruder, Anton Graf zu Inn- und Knyphausen, im Ausland ein regimekritisches Interview gegeben hatte. Richard und Gerda Kuenzer sahen sich nie mehr wieder.

³⁷ Benckiser, Richard Kuenzer 2 (im Privatbesitz).

³⁸ Dieses Dokument muss leider als verloren gelten.

³⁹ Kuenzer befand sich wahrscheinlich seit dem 6. Oktober 1944 im Gefängnis „Lehrter Straße“. Dort hatte die „Sonderkommission 20. Juli“ zwei Zellenflügel für die verhafteten Widerstandskämpfer in Beschlag genommen. Von den zwischen Oktober 1944 und April 1945 registrierten 306 Inhaftierten sollten schließlich nur 35 das Ende der Nazi-Herrschaft überleben. Vgl. zu den Vorgängen in diesem Gefängnis Peter Paret, An Aftermath of the Plot Against Hitler: the Lehrterstrasse Prison in Berlin 1944-5, in: Bulletin of the Institute of Historical Research 32 (1959) 88–102 bzw. Wolfgang Schäche/Norbert Szymanski, Das Zellengefängnis Moabit. Zur Geschichte einer preußischen Anstalt, Berlin 1992.

⁴⁰ Vgl. die Anklageschrift vom 15. 11. 1944 (Institut für Zeitgeschichte/München: Fa 117/305) bzw. Walter Wagner, Der Volksgerichtshof im nationalsozialistischen Staat, Stuttgart 1974, 667 f. Kuenzers Mitangeklagte waren zwei weitere ehemalige Mitglieder des Auswärtigen Amtes, Albrecht Graf von Bernstorff und Dr. Maximilian von Hagen, dann der katholische Priester Friedrich Erxleben sowie Johanna Solf und ihre Tochter Gräfin Lagi Ballestrem-Solf.

wurden – wahrscheinlich auf direkten Befehl Himmlers – in der Nacht vom 22. auf den 23. April 1945 insgesamt 16 Häftlinge von einem SS-Kommando aus ihren Zellen in der Lehrter Straße geholt. Ihnen wurde zuerst vorgetäuscht, dass man sie entlassen wolle. Dann aber brachte das Kommando die ahnungslosen Männer auf ein nahe gelegenes, zerbombtes Ausstellungsgelände. Um ein Uhr nachts wurden Richard Kuenzer und die anderen Häftlinge dort von den SS-Männern durch Genickschuss ermordet⁴¹.

Als Einziger überlebte wie durch ein Wunder der Häftling Herbert Kosney dieses Massaker. Durch seinen Bericht sind wir über die Ereignisse dieser Schreckensnacht und somit über die letzten Stunden Richard Kuenzers informiert⁴²:

„It was a dismal night. The constant noise of the rain hitting the pavement was punctuated by artillery fire. This helpless little group, surrounded by SS murderers, sensed what was to come. The thought that I might have to die within an inch of freedom paralyzed me.

We were told to throw on a truck the belongings we had just received back – that we were going to the Potsdamer station. We walked flanked by about thirty-five SS men, a ring of murderers drawn tight around us. [...] We stumbled along in disconsolate silence. We were like cattle being marched to slaughter. The sky was blackish grey and the rain beat down on us. There was a continuous artillery barrage. When we had gone a few hundred yards and reached the corner of Invalidenstrasse and Lehrterstrasse, we halted. Here we had to surrender the rest of what had been given back to us – our watches, rings, and everything else in our pockets. The last shred of doubt about our fate vanished. I looked around: the thirty-five armed murderers walled us in. The SS men in front turned off toward the deserted Ulap – an old exhibition ground. Through our group went the unspoken cry: This is not the way to the Potsdamer station! It was a sinister, lonely place where only one thing could happen. [...] ‚We’re taking a short cut‘, shouted one of the SS men as we instinctively hesitated. The grotesque double meaning of the words occurred to me.

So this was the end. It would have been insane to try to escape. Although our situation was desperately clear, although everyone knew what the next minutes would bring, I think none of us could grasp the inevitable.

⁴¹ Mit Kuenzer wurden in dieser Nacht ermordet: Rüdiger Schleicher, Claus Bonhoeffer, Hans John, Carl Marks, Wilhelm zur Nieden, Friedrich Justus Perels, Hans-Ludwig Sierks, Max Jennewein, Carlos Moll, Ernst Munzinger, Sergeij Sosinoff, Hans Victor von Salviati, Wilhelm Staehle und Albrecht Haushofer. Alle außer Kuenzer waren schon zum Tode verurteilt worden. Auf diese Bluttat wurde schon mehrfach in der Literatur hingewiesen. Vgl. Paret, *An Aftermath of the Plot* (wie Anm. 39) 98–102; Wagner, *Volksgerichtshof* (wie Anm. 40) 814; Hoffmann, *Widerstand – Staatsstreich – Attentat* (wie Anm. 20) 634 sowie Eberhard Bethge, *In Zitz gab es keine Juden. Erinnerungen aus meinen ersten vierzig Jahren*, München 1989, 185–195.

⁴² Herbert Kosney, *The Other Front*, in: Boehm (Hrsg.), *We survived* (wie Anm. 32) 36–52, hier: 47–49.

I thought what a grotesque mixture of brutal arbitrariness and bureaucracy our ‚release‘ was. First we got our property back and had to sign for it. Then they took it again and took us somewhere to murder us.

By now we were on the muddy ground of the colonnade on the exhibition ground, which was pitted with bomb holes and shell craters. The SS men stopped again. Half of our group was taken to another part of the lot.

From then on everything happened with gruesome rapidity. I was shoved forward, a hand grabbed my neck. I heard shots close by. Someone said, ‚It won't take long.‘ Was that meant as consolation? [...]

Someone near me cried out in fear of death and begged the SS leader for his life. I turned my head to look. The leader shouted loudly ‚Ready!‘ All the SS men repeated ‚Ready.‘ I saw that a man had been mowed down by the whipping crack of a bullet. Something struck my neck and I was pulled back of the SS man and fell on the wet ground. Fully conscious, I heard shots, footsteps, whimpering, and crying. I lay motionless, without pain, only a warm stream of blood flowing down my face and neck.

I don't know how long I lay there or whether I lost consciousness. I doubt it, but my mind was not registering clearly. Then a hard boot pushed at my head. Someone said, ‚That pig is dead!‘ I kept my eyes closed and held my breath. There was some more whimpering, then two shots, and the whimpering stopped. I lay pressed against the wet earth, scarcely breathing for fear someone might be standing behind me. Then: ‚Let's going. We have more work to do‘, and the sound of retreating steps. After that everything was still.“

Kuenzers Leiche wurde zusammen mit sieben weiteren Opfern dieses Massakers erst zwei Wochen darauf, am 5. oder 6. Mai 1945, heimlich in einem Bombentrichter auf dem nahe gelegenen Dorotheenstädtischen Friedhof beerdigt. Dort wurde schon bald nach Kriegsende eine Trauerfeier für die Ermordeten abgehalten. Heute erinnert auf dem Grab eine Gedenktafel an diese Opfer aus den letzten Kriegstagen⁴³.

Als man 1954 anlässlich des zehnjährigen Jahrestages des gescheiterten Hitler-Attentats den damals umgekommenen Verschwörern des 20. Juli 1944 gedachte, erinnerte man sich in Freiburg auch an den gewaltsamen Tod Richard Kuenzers. Die damalige offizielle Bistumszeitung der Erzdiözese tat dies mit

⁴³ Vgl. Hans-Rainer Sandvoß, *Widerstand in Mitte und Tiergarten (Widerstand in Berlin 1933–1945 VIII)*, Berlin 1994, 381 (hier leider ohne die Nennung Kuenzers) bzw. Holger Hübner, *Das Gedächtnis der Stadt. Gedenktafeln in Berlin 1997*, 66 f. mit dem Text der Inschrift: „Selig sind, die um Gerechtigkeit willen verfolgt werden, denn das Himmelreich ist ihrer (Matth. 5,10)“. Eine weitere Gedenktafel, die neben weiteren ermordeten Diplomaten auch Richard Kuenzers Namen aufführt, befindet sich im Amtsgebäude des Außenministers im Auswärtigen Amt in Bonn. Vgl. Gedenkrede des Bundesministers Dr. Brentano bei der Enthüllung der Ehrentafel für die Opfer des 20. Juli 1944 im Auswärtigen Amt am 20. Juli 1961, Bonn 1961.

einem Nachruf, den Johanna Solf schon 1945 verfasst hatte⁴⁴. Die ehrenden Worte seiner früheren Gefährtin im Widerstand gegen das NS-Regime sollten lange Zeit die einzige Erinnerung an Dr. Richard Kuenzer in seiner Heimatstadt bleiben:

„Ritterlichkeit, Furchtlosigkeit und Männlichkeit zu vereinen mit Warmherzigkeit, Demut und Güte, das war das Geheimnis von Richard Kuenzer. Immer das Wesentliche vom Unwesentlichen trennen, nicht nur im täglichen Leben, sondern auch in der Politik, die sein Lebenselement war, verstand er wie wenige. Er war einer der edelsten Menschen, ein wahrer Demokrat, nicht aus Parteizugehörigkeit, sondern aus Weltanschauung [...]. Keine Mühe, keine Arbeit, kein Weg war ihm zuviel, wenn es galt, anderen zu helfen und der Gerechtigkeit zu dienen. Viele haben politisch und rassistisch Verfolgten geholfen. Keiner tat es mit so viel selbstverständlicher Aufopferung wie er. [...] Unzählige verdanken ihm mehr als sie ahnen.“

Uwe Schellinger

⁴⁴ Johanna Solf, *Ein Sendbote der Güte. Ein Bildnis Richard Kuenzers*, in: Freiburger Katholisches Kirchenblatt 34 (1954) 584 (erstmalig abgedruckt in: *Neue Zeit. Tageszeitung der Christlich-Demokratischen Union/Berlin* vom 15. 11. 1945).

Buchbesprechungen

Ulrike Denne, Die Frauenklöster im spätmittelalterlichen Freiburg im Breisgau. Ihre Einbindung in den Orden und in die städtische Kommunität. (= Forschungen zur oberrheinischen Landesgeschichte, Bd. 39). Freiburg – München: K. Alber 1997, 370 S.

In der Freiburger Stadtgeschichtsforschung stand stets die Frühgeschichte im Mittelpunkt des Interesses, während Untersuchungen zum Spätmittelalter, gerade im Hinblick auf den kirchen- und ordensgeschichtlichen Bereich, häufig nur im Zusammenhang mit Jubiläumsfeiern verfasst wurden. Umso erfreulicher ist es, dass die hier anzuzeigende, von Dieter Geuenich betreute, Freiburger Dissertation einen Beitrag zu diesem bisher eher vernachlässigten Forschungsfeld darstellt. Es ist bezeichnend, dass sich die Verf. mit den Frauenklöstern Freiburgs beschäftigt hat, da wir es hier mit einer Ausnahmerecheinung zu tun haben. Denn im gesamten süddeutschen Raum weisen nur noch die beiden Bischofsstädte Basel und Straßburg eine derart große Anzahl von Frauenklöstern im Bereich der Stadt bzw. ihren Erweiterungen auf. Zielsetzung der Verf. war es, Gemeinsamkeiten und Unterschiede bei der Eingliederung der sechs Freiburger Frauenklöster „in ordensbedingte und städtisch-lokale Strukturen“ im 13. und 14. Jahrhundert herauszuarbeiten. Angeregt wurde sie sowohl von der historischen Frauenforschung als auch von einschlägigen stadtgeschichtlichen Untersuchungen.

Der erste Teil der Arbeit (S. 21–66) befasst sich mit den „Gründungsgeschichten“ der Freiburger Frauenkonvente: Trotz der Zerstörung im Zusammenhang mit der Auseinandersetzung zwischen Graf Egeno II. von Freiburg und König Rudolf von Habsburg im Jahre 1281 sowie mehrerer Brände des Klostergebäudes (1282, 1320 und 1410) ist die Frühgeschichte des ältesten Freiburger Dominikanerinnenklosters, Mariae Verkündigung zu Adelhausen, im Vergleich zu den anderen am besten überliefert. Es wird 1245 erstmals als *monasterium sancte Marie de Adelenhusen* erwähnt und entstand aus einem Zusammenschluss *arme(r) swestern* die ihr Leben *sub habitu religionis imitando regulam beati Augustini de ordine predicatorum* geweiht hatten; einziger urkundlicher Beleg hierfür ist die Exemtion der armen Schwestern von der bischöflichen Jurisdiktionsgewalt durch den Konstanzer Bischof vom 12. Oktober 1234. Anregungen zur Gründung eines Dominikanerinnenkonventes werden den Straßburger Predigerbrüdern zugeschrieben. Die Frage, welche Rolle die Äbtissin Willebirgis von Waldkirch, die in der Exemtionssurkunde von 1234 ihre Zustimmung erteilte, bei der Gründung spielte, muss aufgrund der unklaren Überlieferung offen bleiben. Als Stifter wird in der Chronik der Anna von Munzingen ein gewisser Vasser erwähnt, der wohl mit dem Freiburger Bürger Heinrich Vasser gleichzusetzen ist. Als Stifterin ist auch eine verwitwete Gräfin von Sulz zu nennen, welche dem Kloster beitrug. Über die Gründung der zweiten Niederlassung der Dominikanerinnen, St. Agnes in der Lehener Vorstadt, sind aufgrund des Archivalienverlustes durch die Kriegswirren im 17. Jahrhundert kaum Aussagen zu machen. Der Adelhauser Beichtvater des 15. Jahrhunderts, Johannes Meyer, schreibt in seiner Ordenschronik von 1484 die Gründung einer gewissen Berchta zu, die mit einigen Gefährtinnen aus Breisach nach Freiburg gekommen sei, welche aber in der Tradition von St. Agnes nur als eine aus elsässischer Adelsfamilie stammende Stifterin genannt wird. Das früheste urkundliche Zeugnis stellt eine ins Deutsche übersetzte Bulle Gregors X. vom 27. Oktober 1271 dar, welche in einem Notariatsinstrument vom 7. September 1426 inseriert ist. Die Anfänge des dritten Dominikanerinnenkonventes, St. Katharina in der Wiehre, fallen in das letzte Jahrzehnt des 13. Jahrhunderts. Das lateinisch-deutsche Anniversarienbuch des Konventes von 1354 erwähnt einen Priester Thomas als Stifter, der wahrscheinlich Mitglied der Spitalbruderschaft des Freiburger Heiliggeistspitals war. Der Konvent der Reuerinnen, St. Maria Magdalena in der Predigervorstadt, ist urkundlich sicher erstmals durch die Schenkung des Rudolf

Hagin vom 26. April 1273 belegt, wird aber wohl schon vorher bestanden haben. Als Gründungsdatum des Klarissenkonventes, St. Klara in der Lehener Vorstadt, überliefert die Schreiberin des Konventes, Rosina Schädin, in ihrem 1628 begonnenen *Protokbol* den 11. November 1272. Als Stifter nennt sie die Adligen *Nicolaus Rettich, Rudolff Thurner, Conradt Kollman und N. Schrötter*, sowie die Frau des Nicolaus, Agnes Rettichin, die auch in den Orden eingetreten sei. Der früheste urkundliche Beleg von St. Klara ist ein Vergleich mit St. Gallen aus dem Jahre 1284. Die Gründung der Frauenzisterze in Günterstal soll auf eine Stiftung Günters, des Herren von der Burg Kibenfels, für seine Töchter Adelheit und Bertha aus dem Jahre 1221 zurückgehen. Der Name Günter ist aber nur aus der Klosterchronik des 18. Jahrhunderts zu erschließen und muss wohl als spätere Zuschreibung gelten. Die Namen der Töchter hingegen sind durch das Günterstaler Necrologium belegt, wonach Adelheit auch die erste Äbtissin war. Urkundlich wird Günterstal erstmals am 15. September 1224 erwähnt. Mit der Schutzbulle Gregors IX. vom 8. Februar 1233 wurde die Exemtion des Konventes aus der bischöflichen Jurisdiktion approbiert. 1237 übergab der Abt von St. Gallen den Frauen von Günterstal gegen die Zahlung eines jährlichen Zinses Güter in Oberried als Erblehen. Zweck der Lehensvergabe war die Errichtung eines *domus conventualis*. Der genaue Zeitpunkt des Umzugs sowie die Frage, ob der gesamte Konvent nach Oberried verlegt wurde, bleiben weiterhin unklar. Es entbrannte ein heftiger Streit mit St. Gallen um Güter, die eine ungenannte Frau als Lehen empfangen und den Oberrieder Nonnen als Stiftung übergeben haben soll. Seit 1245 sind die Nonnen wieder in Günterstal ansässig. 1252 erhält der Wilhelmitenorden die Güter zu Oberried. 1287 wird der Abt von Tennenbach explizit als *gubernator* der Frauenzisterze genannt.

Im zweiten Teil der Arbeit (S. 67–110) wird die Einbindung der Freiburger Frauenkonvente in die kirchlichen Strukturen behandelt. Die geistlichen und weltlichen Belange der neu gegründeten Frauengemeinschaften oblagen zunächst dem zuständigen Diözesanbischof, im Falle Freiburgs also dem Konstanzer Bischof. Mit der Exemtion und der Angliederung an einen Orden erlangten die weiblichen Religiösen die direkte jurisdiktionele Unterstellung unter die Leitungsorgane der Bettel- und Reformorden. Klostergemeinschaften von Frauen, die ihr Leben im Sinne der Orthodoxie gestalten wollen, war es seit dem Laterankonzil von 1215 bindend vorgeschrieben, sich einem approbierten Orden anzuschließen. Da die Bettel- und Reformorden direkt dem Papst unterstanden, wurde er somit auch zur übergeordneten Instanz der inkorporierten Frauenkonvente. Allerdings wehrten sich die Ordensleitungen gegen einen „Ansturm“ von Frauengemeinschaften auf ihre Orden. Die Frauen von Adelhausen erreichten zwar bereits 1234 die Exemtion durch den Konstanzer Bischof, wurden aber erst 1245 durch den Papst in den Dominikanerorden inkorporiert, da sich die Freiburger Dominikaner unter Wahrung der Beschlüsse der Ordensleitung bisher von der zusätzlichen Belastung der *cura monialium* entledigt hatten. Im Zusammenhang mit der Inkorporation erhielten die Dominikanerinnen die Teilhabe an den Ordensprivilegien, unter denen wohl das Feiern von Gottesdiensten während eines Interdiktes und das Begräbnisrecht die wichtigsten Bestandteile waren. Im Gegensatz zu Adelhausen verlief die Inkorporation von St. Agnes (1284) und St. Katharina (um 1303) unproblematisch, was zum Teil damit zusammenhängt, dass die Zahl der Neugründungen von Frauengemeinschaften zurückgegangen war. Da die Konvente des Reuerinnenordens so in Zwietracht und Uneinigkeit zerfallen waren, dass ein geregeltes Leben in den einzelnen Klöstern kaum noch möglich war, inkorporierte der Kardinallegat Johannes Boccamazzi am 8. Dezember 1287 alle Reuerinnen Deutschlands in den Dominikanerorden. Für die Freiburger Niederlassung beurkundete die Unterstellung unter die Freiburger Prediger der damalige Ordensgeneral der Dominikaner, Munizio Zamorra, am 28. April 1289. Allerdings widersetzten sich die Reuerinnen zunächst gegen die Einverleibung in den Predigerorden, was zu Auseinandersetzungen führte. Erst ab 1316 können sie sicher als dem Dominikanerorden zugehörig gerechnet werden. Über *correctio* und *visitatio* des Provinzials liegen für das 13. und 14. Jahrhundert keine Quellen vor, sodass die Bindung der Frei-

burger Dominikanerinnen an den Orden sich nur in den Aktivitäten der Predigerbrüder widerspiegelt. Es lässt sich aber erschließen, dass die Nähe der Konvente von Adelhausen, St. Agnes und St. Maria Magdalena zum Orden größer war als die von St. Katharina, das sich schließlich zu Anfang des 15. Jahrhunderts der Jurisdiktion des Konstanzer Bischofs unterstellte. Anhand von Einzelbeispielen zeigt die Verf., wie sich die Freiburger Dominikanerinnen im 14. Jahrhundert in der *cura in temporalibus* eine Eigenständigkeit gegenüber ihrem Orden bewahrten. Die Freiburger Klarissen wurden am 10. Februar 1268 vom Kardinalprotektor der Minoriten, Johannes Caietanus von Orsini, dem oberdeutschen Ordensprovinzial unterstellt. Seit der Frühzeit des Konventes bis zum Anfang des 14. Jahrhunderts traten die Freiburger Minoriten, denen der Frauenkonvent unterstellt war, als Urkundenzugehörigen, Vertreter der Nonnen bei Verkäufen und als deren Ratgeber auf. Von Exemtion und Beziehung des Klosters Günterstal zu Tennenbach war oben schon die Rede. Die Bindung an Tennenbach tritt in Urkunden deutlich zutage, wobei sie aber je nach Besetzung des Abtstuhles in ihrer Intensität variierte. Auch zur Benediktinerabtei St. Peter pflegte die Günterstaler Zisterze Kontakte. Bereits 1233 fand ein für beide Klöster vorteilhafter Gütertausch statt, aber auch im Bereich der Gebetsverbrüderung lassen sich Beziehungen erkennen.

Der Dritte Teil der Arbeit (S. 111–211) untersucht das soziale Umfeld der Frauenkonvente. Anhand von Herkunft und Schichtenzugehörigkeit der Konventualinnen und derjenigen, die sich ihnen als Stifter zuwendeten, versucht die Verf. Aussagen über die Anziehungskraft der behandelten Orden für bestimmte Schichten zu machen. Sie weist explizit auf die Schwierigkeit dieses Vorhabens hin, welche vornehmlich im immer noch herrschenden Mangel an Editionen besteht. So gibt es bisher immer noch nur das dreibändige Freiburger Urkundenbuch von Hefele, welches den Zeitraum bis zum Jahre 1320 erfasst. Auch die Urbare des Freiburger Münster sind bisher unedierte, ja nicht einmal systematisch erfasst. Des Weiteren konnte die Verf. auch kaum auf Vorarbeiten zum sozialgeschichtlichen Bereich zurückgreifen, da dieser bisher in der stadtgeschichtlichen Forschung stark vernachlässigt wurde. Einleitend zu diesem Teil ihrer Arbeit bringt die Verf. einen kurzen Abriss zur Sozial- und Verfassungsgeschichte Freiburgs im 13. und 14. Jahrhundert. Als aussagekräftige Quellen für die Beziehungen spätmittelalterlicher Familien Freiburgs und seines Umlandes zu den Frauenklöstern untersucht sie Jahrzeitstiftungen, Dotierungsurkunden und Testamente. Es lässt sich feststellen, dass bei den frühen Gründungen, Adelhausen und Günterstal, in der Anfangszeit ein gewisser Anteil an Freiadligen und Ministerialen des Umlandes festzustellen ist, die eigentlichen Träger aber in den bürgerlichen Oberschichten Freiburgs und den Städten der Umgebung auszumachen sind. Der Dominikanerinnenkonvent St. Katharina in der Wiehre wurde zur Anlaufstelle für die reichen zünftigen Kaufleute und ratsfähigen zünftigen Handwerker. Das Kloster der Klarissen zog auch die Oberschichten, gerade aus dem Kreise der gräflichen Familien im 14. Jahrhundert, an. Der Konvent St. Maria Magdalena konnte trotz seiner Inkorporierung in den Predigerorden sein Ansehen nicht wesentlich verbessern und zeigte auch im 14. Jahrhundert fast ausschließlich eine Bindung an die handwerklichen und kaufmännischen Zünfte. Durch ihre analytische Trennung von Konventualinnen und Stiftern ist es der Verf. gelungen darzulegen, wie stark weltliche Stiftungen an die Mitglieder im Konvent gebunden waren. Es zeigt sich deutlich, welche Bedeutung der Sicherung des Seelenheils für die Freiburger Bürger zuzuschreiben ist. Den weiblichen Familienmitgliedern in den Konventen kam damit eine besondere Rolle innerhalb ihrer Familie zu, da durch sie die Einhaltung der Jahrzeiten gesichert wurde. Die städtischen Anniversarien geben nicht nur über die Beziehungen innerhalb des Familienverbandes und die rangmäßige Abfolge des Einzelnen Auskunft, sondern sind auch in hohem Maße Ausdruck des städtischen Selbstbewusstseins und des wirtschaftlichen Potentials einer Stadt.

Der vierte Teil der Arbeit (S. 212–237) befasst sich mit der Stellung der Frauenklöster im städtischen Rechtsbereich. Einleitend skizziert die Verf. die wirtschaftlichen Rahmen-

bedingungen und die Voraussetzungen für den Erwerb des Bürgerrechts im 13. und 14. Jahrhundert. Alle Niederlassungen der Freiburger Frauenklöster fallen zeitlich in eine Phase der Hochblüte wirtschaftlicher Produktivität der Stadt. Der Erwerb des Bürgerrechts bedeutete für die Konvente Schutz und Schirm und fällt in den Privatrechtsbereich, der dem städtischen Rat einen Anknüpfungspunkt zur Kontrolle über die klösterliche Wirtschaft bot. Die städtischen Klosterpfleger waren an Gütertransaktionen beteiligt, stimmten bei der Vergabe von Erblehen zu und vertraten die Nonnen vor Gericht. Dass dem Rat aber Grenzen der Einflussnahme gesetzt waren erhellt daraus, dass sich für die Dominikanerinnen zu Adelhausen kein städtischer Pfleger nachweisen ließ. Die Zisterze im Dorf Günterstal hingegen blieb dem direkten Zugriff der städtischen Kommune entzogen. Auch hatte der Konvent während des 13. Jahrhunderts eine relativ hohe Unabhängigkeit von weltlichen Gewalten erlangt. Seine Besitzungen in der Freiburger Altstadt verdankte die Zisterze fast ausschließlich bürgerlichen Stiftungen. Städtische Maßnahmen zur Einschränkung des Besitzes in der Altstadt sind für den Untersuchungszeitraum nicht nachzuweisen. Des Weiteren von Bedeutung für das Verhältnis von Günterstal zu Freiburg ist die Nutzung des städtischen Gerichtes durch die Nonnen, welches zur Durchsetzung von fiskalischen Interessen und Besitzrechten benötigt wurde. Es ist festzustellen, dass sich die Zisterze im Vergleich zu den Bettelordenkonventen eine wirtschaftliche und besitzrechtliche Autonomie sichern konnte.

An den vierten Teil der Darstellung schließt sich eine Gesamtzusammenfassung an. Die Verf. hält fest (S. 240): „Über die sozial- und personengeschichtlichen Studien konnte ein Ansatzpunkt zur Erklärung des Reichtums an frauenklösterlichen Niederlassungen in Freiburg gewonnen werden: Die bürgerlichen Schichten, die sich im 13. und in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts durch Zuwanderung aus dem breisgauischen Umland mehrten, initiierten und trugen die Frauenklöster, die die Bedürfnisse der ‚neuen‘ Schichten deckten. Dabei trafen die einzelnen Familien aus den verschiedenen bürgerlichen Ober- und Mittelschichten Freiburgs eine bewusste Wahl ‚ihres‘ Konventes.“ Anschließend weist die Verf. noch auf Perspektiven und zukünftige Untersuchungsfelder hin. Im Bereich der städtischen Sozialgeschichte sei eine Untersuchung des Freiburger Patriziats in seiner gesamten spätmittelalterlichen Entwicklung dringend erforderlich. Er sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass derzeit Mathias Kälble zu diesem Themenkomplex in Form einer Dissertation arbeitet. Gerade auch das Stiftungsverhalten der städtischen Schichten gegenüber dem Freiburger Münster müsse in diesem Kontext geklärt werden, um den Stellenwert der Stiftungen an die Frauenklöster besser beurteilen zu können. Zum Pfründenwesen am Freiburger Münster arbeitet der Rez. selbst im Rahmen seiner Dissertation, welche demnächst erscheinen wird.

An den Textteil der Arbeit schließen sich Anhänge an. Der erste Anhang beinhaltet Listen der Priorinnen bzw. Äbtissinnen und der Nonnen der einzelnen Konvente sowie Tabellen zur Erfassung der Besitz- und Vermögensstruktur der Klöster. Anhand der Tabellen lässt sich zwar grob die Streuung des Besitzes der Konvente erschließen, da aber weder die Größe von Gütern, noch die Höhe von Zinsen und auch nicht die Namen der Stifter erfasst wurden, sind diese Tabellen von begrenztem Wert, vor allem da Abgaben der Klöster von ihren Gütern bspw. an das Freiburger Münster überhaupt nicht berücksichtigt wurden. Im zweiten Anhang wurden das Jahrbuch des Klosters Mariae Verkündigung zu Adelhausen und das lateinisch-deutsche Anniversariarbuch von St. Katharina von 1354 ediert. Von einer kritischen Edition kann hier aber nicht die Rede sein, vielmehr handelt es sich bei dem Abdruck der Texte um eine – allerdings sehr sorgfältig ausgeführte – Transkription, für die man aber dankbar sein muss, da die Texte wenigstens in dieser Form nun zur Verfügung stehen.

Abgeschlossen wird die Arbeit durch ein Quellen- und Literaturverzeichnis sowie ein Register. Das Literaturverzeichnis enthält fast alle wichtigen Titel, welche nicht nur hier aufgeführt werden, sondern auch in den Anmerkungen des Textes ihren Niederschlag

finden. Nachzutragen wäre u. a. die Zusammenstellung der frühen Pfründen und Stiftungen am Freiburger Münster durch Felician Engler in FDA 23 (1892), S. 243–288. Das Register ist allerdings nachlässig gearbeitet und nur sehr bedingt brauchbar. Namen, die in den im Anhang edierten Texten vorkommen, werden überhaupt nicht aufgenommen, was gerade den Wert der Edition sehr gesteigert hätte. Die Unzuverlässigkeit des Registers sei nur exemplarisch anhand des Begriffs „Exemption“ deutlich gemacht, für den das Register den Leser nur auf Seite 67 des Bandes verweist, obwohl der Begriff an sicherlich mehr als 20 anderen Stellen in wichtigem Kontext auftaucht.

Aber trotz dieser Kritik sei noch einmal nachhaltig die Bedeutung der Untersuchung betont, die sich eines bisher wenig beachteten Gebietes der Freiburger Stadtgeschichte angenommen und hier auch zu fundierten Erkenntnissen geführt hat. Wenngleich auch einige Ergebnisse des Bandes durch die Auswertung bisher nicht berücksichtigten Materials zumindest teilweise revidiert werden müssen und einiges aufgrund fehlender prosopographischer Voruntersuchungen vorläufig bleiben musste, wird in der nahen Zukunft sicherlich niemand, der sich mit den kirchlichen Organisationen der Stadt Freiburg im Spätmittelalter beschäftigt, diesen Band ignorieren können. Thomas H. T. Wieners

Markus Bauer, Der Münsterbezirk von Konstanz. Domherrenhöfe und Pfründhäuser der Münsterkapläne im Mittelalter. (Konstanzer Geschichts- und Rechtsquellen, Neue Folge der Konstanzer Stadtrechtsquellen, hg. vom Stadtarchiv Konstanz, Bd. 35. Sigmaringen 1995) 335 S. mit einer Karte.

Diese 1994 von der Philosophischen Fakultät der Universität Konstanz angenommene Dissertationsarbeit ist eine exakte lokalhistorische Studie. Sie untersucht die Wohnverhältnisse der Geistlichen, die an der Kathedrale in Konstanz tätig waren. Ausgehend von Konrad Beyerle's „Häuserbuch“ (K. Beyerle/A. Maurer, Konstanzer Häuserbuch Bd. 2: Geschichtliche Ortsbeschreibung, Heidelberg 1908) und anderen Vorarbeiten (vgl. S. 14 ff.) rezipiert Markus Bauer sowohl ungedruckte Quellen (Generallandesarchiv Karlsruhe, Erzbischöfliches Archiv Freiburg, Stadtarchiv Konstanz) als auch Regesten und Editionen, sowie Ergebnisse der Konstanzer Stadtarchäologie und Bauuntersuchungen. Auf diese Weise bietet die Arbeit eine bemerkenswert breite Informationsbasis.

Für die mittelalterliche Bischofsstadt Konstanz hatte Helmut Maurer, der Bauers Arbeit betreut hat, eine auf das Vorbild Roms typologisch ausgerichtete „sakrale Topographie“ nachgewiesen (Konstanz als ottonischer Bischofssitz [Göttingen 1973]). Seither lieferten zahlreiche stadarchäologische Untersuchungen – zuletzt die von Judith Oexle – zusätzliche Ergebnisse. Sie reichten vom Nachweis einer Befestigung des römischen Militärlagers bis zu genaueren Erkenntnissen über die bischöfliche Wohnanlage im Hoch- und Mittelalter und über andere Wohnhäuser von Bürgerschaft und Geistlichen.

Auffallend ist, wie stark Konstanzer Besitztum klerikal definiert war. Der größte Grundeigentümer war das Hochstift des Bistums Konstanz. Bauer versteht darunter die (zu ergänzen wäre: materielle) „Gesamtheit der ‚ecclesia Constantiensis‘, zu welcher der Bischof, das Domkapitel und der niedere Klerus am Münster [= Kathedrale] gehörten, nicht aber die Stifte St. Stephan und St. Johann und die anderen Kirchen der Stadt“ (S. 10, Anm. 2). Diesen Besitzstand nimmt er genauer in den Blick. Was gehörte seit dem Hochmittelalter dazu, was kam später dazu, und „welche Stellung nahmen die geistlichen Häuser im städtisch-bürgerlichen Rechtskreis ein?“ (S. 11). Dabei differenziert er zwischen Domherrenkurien (1. Teil), Klosterlehen des Domkapitels (2. Teil) und den Pfründhäusern der Altäre an der Kathedrale (3. Teil). Im anschließenden letzten Teil thematisiert Bauer die im Spätmittelalter anwachsenden Differenzen zwischen dem Rat der Stadt, der auch die Interessen der Handwerker und Zünfte zu vertreten suchte, und den Geistlichen mit ihren Ansprüchen auf Sonderregelungen. Noch im Verzeichnis geistlicher Liegenschaften von 1525

lassen sich 130 unmittelbar von Geistlichen genutzte Liegenschaften aufzählen, nicht berücksichtigt sind dabei Besitzungen auswärtiger Klöster wie etwa die des Klosters Salem u. a. (S. 9, Anm. 1).

Da Bauer auf die detaillierte Geschichte einzelner Höfe eingeht, erfährt der Leser – je nach Quellenlage –, wer zu welcher Zeit darin wohnte. Während des Konstanzer Konzils beherrschte die Kurie „vor dem stouff“, das „Verwaltungszentrum aller wirtschaftlichen Aktivitäten des Kapitels“ (S. 28), wozu „Fruchtschütte“ (nicht Fruchschütte) und „Weinschenke des Domkapitels“ gehörten (S. 26), die Vertreter der französischen Nation: „die schuolpfaffen und die gelerten lüt uß Frankreich, von Pariß und der warend XXII und mit inn vil ertzbischoff und bischoff desselben landes“ (zit. S. 46). Dombherr Ulrich von Richental, der Chronist des Konstanzer Konzils, von dem diese Angabe stammt (Richental, ed. Buck, S. 34), besaß z. B. auf Lebenszeit eine „mauerumfaßte area“, die zur Kelter des Staufes gehörte. Dessen benachbarte Wohnung lag vor dem Kreuzgang der Kathedrale (S. 27).

Für seine Fragestellungen untersucht Bauer selbst Wappensteine (S. 48, 50) und Inschriften (S. 50). Wie detailliert er Ergebnisse von Archäologie und Baugeschichte rezipiert, soll dieser Ausschnitt zeigen: „ein in Wackenmauerwerk errichteter längsrechteckiger Bau mit den Maßen 14 m auf 10 m, der an der nordwestlichen Ecke des Hofareals ursprünglich freigestanden haben muß. Darunter liegt ein noch erhaltener einräumiger Keller unter einer von zwei kapitellierten Pfeilern abgestützten Balkendecke. Das Steingewände des Kellerhalses und die Buckelquader des Kellerportals werden jetzt bis ins 13. Jahrhundert datiert... (1280)“ (S. 45).

Wenig Interesse zeigt Bauer für Biographisches der in den Kurien Wohnenden, obwohl die Domherrenhöfe gerade wie „die großen Stadthöfe der Geschlechter Kristallisationszentren einer das Bodenseegebiet und die Nordschweiz überziehenden regionalen Adlsgesellschaft“ (S. 139) darstellten. Neben knappen Erwähnungen einiger Konzilsteilnehmer, nennt Bauer Erasmus von Rotterdam (S. 57 und 139). Dieser weilte 1522 für drei Wochen im Hof seines Freundes Johann von Botzheim, da er wegen einer Steincholik seine Romreise hatte unterbrechen müssen, wie er am 18. 10. 1522 aus Basel dem Griechischprofessor Konrad Heresbach nach Freiburg schrieb.

Eine Relationierung von Biographie und Wohnungsgeschichte hätte darüber hinaus interessante sozialgeschichtliche Ergebnisse über das Leben in der Bischofsstadt präsentieren können. Doch hätte dies den Umfang von Bauers Arbeit gesprengt. Noch sinnvoller wäre eine solche Fragestellung – dank ausführlicher Quellenlage – für die Neuzeit. Eine sozialgeschichtliche Fortschreibung der von Wolfgang Zimmermann bearbeiteten Thematik (Rekatholisierung, Konfessionalisierung und Ratsregiment. Der Prozess des politischen und religiösen Wandels in der österreichischen Stadt Konstanz 1548–1637 [Sigmaringen 1994]) wäre reizvoll. Bauer hat diese Arbeit nicht herangezogen, vermutlich weil sie ihm peripher erschien. Zu Jakob Eliner z. B., den Bauer S. 51 erwähnt, (Dombherr war er **nicht** seit 1660, sondern 1561, Zulassung zum Kapitel 1562: H. Tüchle, *Helv. Sacra*, Abt. 1, Bd. 2, Teil 2 [1993] 517) siehe W. Zimmermann, 123–25. Da Bauers Arbeit bisweilen den Charakter eines Nachschlagewerks für einen Teil der Konstanzer Häuser und ihrer Bewohner besitzt, ist das Fehlen eines Personenregisters ein deutliches Manko.

Einer rechtshistorischen Fragestellung kommt Bauer durch seine komparatistische Eruierung von Begriffen wie „Curia claustralis“, „curia canonicalis“ und „Feodum claustrale“ nach. In Konstanzer Urkunden dient *curia* als Bezeichnung des Wohnsitzes eines Kanonikers oder des Bischofs selbst. Es entspricht dem deutschen „hoff“, nur einmal ist von „gesäß“ für den Bischofshof am Schottentor die Rede (S. 101, Anm. 5). Die Attribution „canonicalis“ verweise auf die individuelle Verfügbarkeit des einzelnen Canonicus, „claustralis“ dagegen „auf das Obereigentum des Domkapitels an den Höfen der ihm angehörenden Domherren“ (S. 102). Im Unterschied zu den „curiae claustrales“, die vom Bischof verliehen wurden, waren die „feoda claustralia“ meist ländliche Güter des Domkapitels, die vom Dompropst verliehen wurden (S. 102, 162, 193). Im Statut von 1442, das

in einer „longaeva consuetudine“ stand, besaß der Bischof das Collationsrecht einer vakant gewordenen Domherrenkurie, allerdings konnte dies nach anderen Dokumenten auch durch den Dompropst geschehen (S. 105).

In Bezug auf die städtische Gerichtsbarkeit war die Domfreiheit ein Sonderrechtsbezirk der Kathedrale, seit dem 9. Jahrhundert allgemein nachweisbar. In Konstanz ist jedoch eine bauliche Definition des Immunitätsbezirks wie etwa in Paderborn oder Trier nicht nachweisbar: „Keine oberirdische Spur, kein archäologischer Befund und keine schriftliche Erwähnung bezugen die Existenz einer Mauer um den engeren Münsterbezirk“ (S. 298). Daraus schließt Bauer nicht nur, dass eine – falls überhaupt vorhandene – Befestigungslinie bereits im hohen Mittelalter wieder aufgegeben worden sei, er stellt sogar fest, dass zwar in Konstanzer Quellen weder der Ausdruck „Freiheit“, „Immunität“ oder „Muntat“ zu belegen sei, jedoch die „Freiheiten“ einzelner Häuser oder Plätze dokumentiert sind (S. 299). Je nach Lage waren die Konstanzer Domherrenhöfe demnach „gefreit und exemt, weil sie auf dem Grund und Boden der Domfreiheit lagen, oder weil die in der Domfreiheit wurzelnden Rechte ihnen nachträglich verliehen worden waren“ (S. 114).

Die eigentliche „Expansion geistlichen Grundbesitzes im Spätmittelalter ist vor allem durch die Zunahme von Pfründhäusern der Münsterkaplancien vorangetrieben worden, von denen es in Konstanz am Ende des Mittelalters fünfundvierzig gab“ (S. 195). Bauer eruiert diese Pfründhäuser im Einzelnen. Gegen Ende des Mittelalters, 1426 erstmals nachweisbar, stand der Rat der freien Reichsstadt (seit 1372) einer Ausweitung der immunen Hofareale ebenso ablehnend gegenüber wie den Versuchen ihrer Bewohner, sich städtischen Steuerzahlungen zu entziehen. „Die Verhandlungen von 1511 machen deutlich, daß nicht zuletzt fiskalische Gesichtspunkte den Rat bewegt haben, dem Grunderwerb durch die Tote Hand entgegenzutreten“ (S. 285). „Im Ganzen hat der Widerstand der städtischen Behörden die Entwicklung des Kurienbestandes zwar gehemmt und verzögert, nicht aber verhindert“, doch unterstanden die im 15. Jahrhundert errichteten Domherrenhöfe der städtischen Steuerlast (S. 128).

Bauers Arbeit ist Historie nicht der virtuoson, sondern der handwerklichen Art, deren kontinuierliche systematische Lektüre eine empathische Motivation abverlangt. Sie ist ein weiterer, bedeutender Baustein zur Geschichte der ehemaligen Bischofsstadt (vgl. H. Maurer, *Konstanz, Stadt und Universität*: 3LThK 6 [1997] 317).

Karl-Heinz Braun

Johann Michael Fritz (Hrsg.), Die bewahrende Kraft des Luthertums. Mittelalterliche Kunstwerke in evangelischen Kirchen. Regensburg 1997, 136 Seiten und 80 ganzseitige Abbildungen.

Der von Johann Michael Fritz herausgegebene Band dokumentiert die fünf Referate der Sektion für Kunstgeschichte der Görres-Gesellschaft, die auf der Dresdner Generalversammlung 1995 gehalten wurden (ergänzt durch einen Beitrag von Rainer Volp).

Die Autoren spüren einem Phänomen nach, das uns paradox erscheinen muss: „Nirgends haben sich so viele Kunstwerke des Mittelalters erhalten wie in evangelisch-lutherischen Kirchen.“ (Vorwort). Die theologischen Hintergründe für diese erstaunliche Feststellung erläutert Günther Wartenberg in seinem Beitrag „Bilder in den Kirchen der Wittenberger Reformation“, S. 19 ff. Wartenberg zeigt auf, dass der Umgang mit dem vorreformatorischen Sakralerbe nicht von der calvinischen Mentalität der Bilderstürmerei geprägt war. Die lutherische Theologie entwickelte ein neues Verhältnis zum Bild. Es wird seiner kultischen Funktion enthoben und zum Verkündigungsbild. Insoweit kann es auch im evangelischen Kirchenraum bestehen bleiben und zum Trostbild für den Glaubenden werden. Nur besonders zur „Abgötterei“ gebrauchte Bilder sollen entfernt werden.

Im Aufklärungszeitalter, im Zeitalter der Toleranz (!), ändert sich diese tolerante Haltung teilweise. Es sind nur noch Gemälde der Kreuzigung oder des Abendmahles erwünscht, eine Auffassung, die wir auch im katholischen Bereich, z. B. bei Wessenberg, feststellen können.

Der anschließende Beitrag von Gottfried Seebaß „Mittelalterliche Kunstwerke in evangelisch gewordenen Kirchen Nürnbergs“, S. 34 ff., schildert den behutsamen Umgang des Rates der Stadt Nürnberg mit den zum Teil herausragenden Kunstwerken der katholischen Zeit der Pfarrkirchen dieser Stadt, in denen viele bedeutende Zeugen der Vergangenheit bis auf unsere Tage erhalten wurden. Der Rat ließ keinen spontanen Bildersturm zu, sondern behielt sich die Entscheidung über den Verbleib der Bildwerke vor. Nur die nicht mehr benötigten Klosterkirchen erlitten herbere Verluste. Größere Verluste entstanden erst durch die städtische Finanznot am Ende des 18. Jahrhunderts, zu deren Linderung man sich von vielen Kelchen, Monstranzen etc. trennen musste.

Einen spannenden Einblick in die komplizierte Reformationsgeschichte Mecklenburgs zeigt Eike Wolgast in seinem Beitrag „Die Reformation im Herzogtum Mecklenburg und das Schicksal der Kirchengeschichte“, S. 54 ff. Bemerkenswert ist seine Feststellung, dass der eigentliche Bildersturm in Mecklenburg erst im 19. Jahrhundert stattfand, in dem man im Interesse der „Stilreinheit“ originale mittelalterliche Kunstwerke durch Schöpfungen des 19. Jahrhunderts ersetzte. Eine Beobachtung, die nicht nur für Mecklenburg zutrifft, so sei an das puristische Vorgehen der Verschönerungskommission des Freiburger Münsters und die „Entleerung“ des Breisacher Münsters von seinem umfangreichen Bestand von Altartafeln erinnert. – Einen Überblick über die erhaltenen sakralen Kunstwerke bietet Frank Schmidt, „Die Fülle der erhaltenen Denkmäler – Ein kurzer Überblick“, S. 71 ff. Weiternutzung, Umnutzung und Nichtnutzung habe die mittelalterlichen Kunstwerke in den protestantischen Kirchen lutherischer Prägung bewahrt. Nur am Niederrhein und im österreichischen Alpenraum hätten sich mehr mittelalterliche Retabeln am ursprünglichen Standort erhalten, als in den lutherischen Kirchen in den neuen Bundesländern. Es erstaunt, dass der größte mittelalterliche Textilschatz mit über 500 Exponaten in der Danziger Marienkirche bewahrt wurde.

Gotthard Volz, „Dom und Domschatz von Halberstadt: Einzigartiges Denkmal mittelalterlicher Kirchenkunst“, S. 79 ff., schildert Schicksal von Dom und Kirchenschatz, der ebenfalls bedeutende Stücke bewahren konnte. Von besonderem Interesse ist schließlich der Beitrag von Rainer Volp, „Hinrichtung des Kulturerbes“, S. 96 ff., der in leidenschaftlichen Worten auf die drohenden Gefahren des Unterganges dieses Kulturerbes aufgrund der jahrzehntelangen Vernachlässigung durch die Machthaber der DDR und eine heute völlig unzureichende finanzielle Unterstützung der kirchlichen Denkmaleigentümer hinweist. Milliarden DM sind erforderlich, um das, was die bewahrende Kraft des Luthertums erhalten hat, nicht dem Verfall und Untergang preiszugeben. Mit Recht erinnert Volp an die staatliche Denkmalverpflichtung, die in den meisten Bundesländern Verfassungsrang hat.

In seinem eigenen einleitenden Beitrag, S. 9 ff., weist der Herausgeber, Johann Michael Fritz, darauf hin, dass sich nirgends so viele mittelalterliche Flügelaltäre und Messkelche erhalten hätten wie in lutherischen Kirchen. Oft habe auch schlicht Geldmangel dazu beigetragen, die mittelalterlichen Werke zu bewahren. Im 19. Jahrhundert hätten theologische Begründungen die Kunstwerke gefährdet. Noch kritischer stelle sich nunmehr die Frage, ob die heutigen Theologen beider Konfessionen noch fähig und willens seien, die ererbten Denkmäler zu schätzen und sie in ihrer pastoralen Arbeit einzusetzen. Mit Recht weist Fritz in diesem Zusammenhang auf die Dringlichkeit einer umfassenden Inventarisierung hin. Die kirchliche Denkmalpflege ist darüber hinaus aufgerufen, sich dem Erhalt dieses kostbaren Erbes mit besonderer Intensität zu widmen.

80 Aufnahmen, die hilfreich erläutern, zeigen das Erbe, das die bewahrende Kraft des Luthertums uns allen erhalten hat.

Bernd Mathias Kremer

Bestandserhaltung. Herausforderung und Chancen. Herausgegeben von Hartmut Weber (= Veröffentlichungen der staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg. Herausgegeben von der Landesarchivdirektion Baden-Württemberg, Band 47). Stuttgart (Kohlhammer) 1997. 360 Seiten, 48,- DM.

Fachkenntnisse über „Bestandserhaltung“ gehören für Archivare und Bibliothekare zum unabdingbaren Rüstzeug. Das Gebiet ist mittlerweile jedoch derart vielgestaltig geworden, das Thema solchermaßen komplex, dass diejenigen Angehörigen eines der beiden genannten Berufsstände, die sich nicht, beispielsweise als Bestandserhaltungsreferent, regelmäßig intensiv mit der Materie befassen, kaum in der Lage sein dürften, alle wesentlichen Gesichtspunkte jederzeit präsent zu haben. Insofern ist der hier anzuzeigende Band ebenso sehr zu begrüßen, wie anzunehmen ist, dass er seine Zielgruppe mittlerweile weitgehend erreicht und einen prominenten Platz in der Handbücherei eines jeden Archivs und einer jeden Bibliothek eingenommen haben dürfte. Wo er noch nicht steht, sollte er, so ist zu empfehlen, beschafft werden, enthält er doch in konzentrierter Form eine Fülle von Informationen, die sonst nur mühsam an zahlreichen verstreuten Orten zusammengesucht werden könnten.

Weniger unmittelbar angesprochen von dieser Publikation dürften sich jene Historiker, Heimatforscher oder Genealogen fühlen, die zu den regelmäßigen Nutzern der Archive und (wissenschaftlichen) Bibliotheken gehören. In der Tat dürfte so mancher der 23 in dem Band versammelten Aufsätze für die genannten Adressaten ohne praktische Relevanz sein – was braucht ein universitärer Kirchengeschichtler oder ein Pfarr- und Ortschronist über die „*Hochschulausbildung zum Diplomrestaurator in Deutschland*“ (S. 147) oder den „*Stand der Diskussion in der Schweiz*“ zur Frage der „*Massenneutralisierung historischer Papiere*“ (S. 283) zu wissen? Dennoch sei der Band allen, die zu den mehr oder weniger regelmäßigen Nutzern von Archiven und Bibliotheken gehören, zur wenigstens punktuellen Lektüre oder zum Gebrauch als Nachschlagewerk wärmstens empfohlen – ganz zu schweigen von den als Archiveigner für den Erhalt ihrer Bestände Verantwortlichen. Archiv- und Bibliotheksbenutzer könnten aufgrund der so erworbenen Kenntnisse durch bewussten und rücksichtsvollen Umgang mit gefährdetem Schriftgut ihren Beitrag zur Bestandserhaltung leisten, oder sie könnten zumindest Verständnis für zunächst überzogen erscheinende Benutzungsbeschränkungen entwickeln, die ihnen mitunter auferlegt werden. Die Eigner hingegen würden dadurch, dass sie die ihrem Archiv- oder Bibliotheksgut drohenden Gefahren erkennen, einen wichtigen ersten Schritt auf dem Weg zur Lösung der Probleme gehen. Ein zentrales Anliegen der Publikation ist es, bei Verantwortlichen wie Nutzern Bewusstsein dafür zu schaffen, dass „*unzureichende Unterbringung, (...) schlechte Verpackung oder (...) mangelnde Sorgfalt beim Umgang mit Archivgut*“ nicht „*als Normalzustand akzeptiert*“ werden dürfen, sondern der Einsicht weichen müssen, dass Archivalien und (alte) Bücher kein „*Verbrauchsgut für wenige Generationen*“ sind, das „*ungehemmt konsumiert*“ werden darf. Unter diesem Aspekt ist dem Band eine breit gefächerte, weit über das vorderhand angesprochene Fachpublikum hinausgehende Leserschaft dringend zu wünschen.

Christoph Schmider

Übersicht über die Bestände des Hauptstaatsarchivs Stuttgart. Kabinett, Geheimer Rat, Ministerien 1806–1945 (E-Bestände). Bearbeitet von Wolfgang Schmierer und Bernhard Theil (= Veröffentlichungen der staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg. Herausgegeben von der Landesarchivdirektion Baden-Württemberg, Band 33). Stuttgart (Kohlhammer) 1997. 170 Seiten, 26,- DM.

„*Eine Beständeübersicht*“, so die Bearbeiter im Vorwort des vorliegenden Bandes, „ *soll den Nutzen erste Orientierung über vorhandene Quellen und die Findmittel dazu geben*“

(S. 7). Nichts anderes beabsichtigt vorderhand die vom zwischenzeitlich leider verstorbenen Leiter des Hauptstaatsarchivs Stuttgart (HStAS), Wolfgang Schmirer, in Zusammenarbeit mit Bernhard Theil und dem nur im Vorwort genannten Hartmut Obst von Grund auf neu bearbeitete Übersicht über die „*Ministerialbestände bis 1945 (E-Bestände)*“ im HStAS. Dennoch bietet das Werk mehr als das, trägt es doch den vielfachen Veränderungen Rechnung, denen diese Bestände in den reichlich 20 Jahren seit Veröffentlichung seines Vorgängers durch „*Neuzugänge und umfangreiche Ordnungsarbeiten*“ (S. 7) unterworfen waren. Kurze und prägnante, aber für eine erste Information völlig ausreichende Einleitungen stehen jedem der einzelnen Kapitel voran. Sie enthalten Abrisse der Geschichte jener Institutionen, die die Bestände gebildet haben, ebenso wie Angaben zu den Schicksalen des Archivguts selbst. Die Anzahl der „Büschel“ sowie der in „laufenden Metern“ bezifferte Umfang des jeweiligen Bestandes ist genannt, und genauso wenig fehlen Hinweise auf den Verzeichnungs- und Erschließungsstand. Abgerundet wird der Band durch ein erfreulich umfassendes Orts-, Personen- und Sachregister, das trotz des gewissermaßen als „Salvierungsklausel“ vorangestellten Hinweises, es enthalte „*nur Namen, Orte und Sachbegriffe, die in der Bestandsbezeichnung oder in der Bestandsbeschreibung vorkommen*“ (S. 153), manch nützlichen Hinweis zu liefern vermag. Auch wenn das HStAS sicherlich nicht die erste Archivadresse für jene sein dürfte, die sich, wie die Klientel des FDA, näher mit der Geschichte des Erzbistums Freiburg befassen wollen, so führt doch für manche Fragestellungen kein Weg an Stuttgart vorbei – schließlich oblag Württemberg quasi die Federführung in der „*Kommission für die Organisation der oberrheinischen Kirchenprovinz*“ (Bestand E 63/4), die von 1817/18 an für „*die Verhandlungen über die künftige Organisation der Katholischen Kirche in Südwestdeutschland*“ zuständig war (S. 49). Mit der sehr ansprechend aufgemachten neuen Beständeübersicht werden manche der in Sachen „oberrheinischer Kirchengeschichte“ nach Stuttgart führenden Wege in Zukunft leichter zu finden sein. Der Band sei daher allen einschlägig Interessierten wärmstens empfohlen, nicht als Unterhaltungslektüre freilich, sonder als hilfreiches Nachschlagewerk.

Christoph Schmider

Badische Biographien. Neue Folge, Band 4. Im Auftrag der Kommission für Geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg, hrsg. von Bernd Ottnd.
W. Kohlhammer, Stuttgart 1996, 367 S., 48,- DM.

Sechs Jahre nach dem dritten Band der „Badischen Biographien. Neue Folge“ und zwei Jahre nach dem ersten Band der „Baden-Württembergische Biographien“ wird der vierte Band der badischen Version vorgelegt. Wie bisher wurden nur solche Persönlichkeiten berücksichtigt, die zumindest zwei Auswahlkriterien erfüllen: sie müssen überregionale Bedeutung erlangt haben und entweder im Lande geboren oder geprägt worden sein, längere Zeit hier verweilt oder in einer besonderen Beziehung zu Baden gestanden haben. Ein Novum ist, dass nur noch Personen berücksichtigt werden, die vor 1952 verstorben sind. Im Geburtsjahr des Landes oder danach Verstorbene werden nun als „Baden-Württemberger“ verstanden und finden Eingang in die neue Parallelreihe, deren zweiter Band in Bearbeitung ist. Auch weitere Bände der „Badischen Biographien. Neue Folge“ sind zu erwarten. Beide Reihen werden vom pensionierten ehemaligen Direktor des Freiburger Staatsarchivs, Bernd Ottnd, mit großem Engagement betreut.

Der zu besprechende Band enthält 188 von 73 Autoren erarbeitete Kurzbiographien, die in alphabetischer Folge vom Präsidenten des Badischen Kriegerbundes, *Generalmajor August Anheuser* (1846–1933) (bearb. v. Stefan Ph. Wolf), bis zum Erbauer des lenkbaren Starrluftschiffes, *Ferdinand Graf von Zeppelin* (1838–1917) (bearb. v. Willi A. Boelcke), reichen. Alle Artikel, die zwischen einer und 6 Druckseiten umfassen, sind nach dem gleichen Prinzip aufgebaut. Ein Vorspann enthält den Namen, die Berufsangabe und biogra-

phische Eckdaten (Geburts- und Sterbetag, den Namen und Beruf der Eltern, die Anzahl der Geschwister und der Kinder). Es folgen im stichwortartigen Kleindruck die wesentlichen Etappen der Ausbildung und Karriere sowie die erhaltenen Ehrungen. Der anschließende Vitentext zeichnet den Werdegang und die persönlichen Leistungen nach und enthält im Regelfall eine Charakterisierung wesentlicher Eigenschaften der dargestellten Persönlichkeit. Abgeschlossen wird jeder Artikel durch einen wieder kleingedruckten Nachspann, der die verwerteten Quellen, die von der Person verfassten Schriften bzw. gestalteten Werke, eine Auswahl der erschienenen Literatur und Hinweise auf vorhandene Porträts enthält. Ein dem Band angeschlossenes Gesamtverzeichnis der in die „Badischen Biographien. Neue Folge (Bde. I–IV)“ und die „Baden-Württembergischen Biographien (Bd. I)“ aufgenommenen Personen erleichtert jedem Forscher und Interessierten die gezielte Suche.

Die vorliegenden 188 Lebensläufe können in acht Gruppen eingeteilt werden: Beschrieben werden

1. Militärs, wie zum Beispiel der General der Infanterie *Ernst Freiherr von Hoiningen, genannt Huene* (1849–1924) (M. Kehrig);

2. Politiker, zum Beispiel das Zentrum/CDU-Mitglied *Heinrich Köhler* (1878–1949) (U. Uffelmann), der seine Karriere als Stadtrat in Karlsruhe begann und nach weiteren Etappen Badischer Finanzminister (1920–27), Badischer Staatspräsident (1923/24 und 1926/27) sowie Reichsfinanzminister (1927/28) wurde. Auch in den ersten Jahren nach Ende des Zweiten Weltkrieges hatte Köhler als stellvertretender Ministerpräsident und Wirtschafts-/Finanzminister in Württemberg-Baden eine einflussreiche Rolle inne;

3. herausragende Beamte, zum Beispiel der Kreisschulrat *Karl Rapp* (1824–1917) (R. Liessem-Breinlinger), der mit der 1864 eingeführten staatlichen Schulaufsicht über die Volksschulen eine bildungspolitisch bedeutende Rolle einnahm;

4. Ingenieure, zum Beispiel der in Lörrach geborene Eisenbahn- und Brückenbauingenieur *Hans Grether* (1880–1925) (F. L. Sepaintner), der nach seiner Ausbildung an der TH Karlsruhe zuerst in Kanada, dann in Südamerika tätig war und 1921 die Leitung der Eisenbahnstudien-Kommission der bolivianischen Regierung übernahm;

5. Unternehmer, zum Beispiel die Holzindustriellen *Georg, Hermann und Josef Himmelsbach* (alle drei R. Liessem-Breinlinger), die von 1900 bis zum Konkurs 1927 einen in Freiburg ansässigen Betrieb führten, der u. a. als größter europäischer Produzent von Eisenbahnschwellen galt;

6. Künstler, zum Beispiel der Dichter *René Schickele* (1883–1940) (H. Ferdinand), der zu Anfang dieses Jahrhunderts gemeinsam mit Otto Flake verschiedene Zeitschriften herausgab und dessen Werke von den Nationalsozialisten verboten wurden;

7. Gelehrte, zum Beispiel der Zoologe und Entwicklungsbiologe *Hans Spemann* (1869–1941) (P. Fäßler), der 1923/24 Rektor der Universität Freiburg war und 1935 den Nobelpreis erhielt;

sowie schließlich 8. Theologen. Hier sind insgesamt 28 Personen beschrieben, darunter 18 Katholiken (eine Frau, die Oberin *Pauline Maier*, bearb. v. K. O. Watzinger, die die ihr anvertrauten jüdischen Altersheimbewohner auf eigenen Wunsch erst nach Gurs, dann in das KZ Auschwitz begleitete und dort mit ihnen umgebracht wurde), 8 Protestanten (wie der Neutestamentler *Martin Dibelius*, 1883–1947, bearb. v. Ch. Jung/J. Thierfelder) und zwei Juden (der Rabbiner *Isak Unna*, 1872–1948, und der Religionsphilosoph *Moritz Steckelmacher*, 1851–1920, beide bearb. v. V. Keller). Es würde sich lohnen, auf jeden einzelnen Theologen genauer einzugehen. Stellvertretend hervorgehoben sei hier der 1887 in Schopfheim geborene katholische Geistliche *Max Josef Metzger* (H. Ott). Metzger, der 1914/15 bis zu einer schweren Erkrankung als Militärseelsorger gewirkt hatte, reifte aufgrund der Kriegserlebnisse zum überzeugten Pazifisten heran. Er gründete und leitete in der Folge den „Weltfriedensbund vom Weißen Kreuz“, der sich für die Versöhnung der Völker einsetzte. Ungeachtet der Nachstellungen der Gestapo blieb Metzger seinem

Engagement auch in den Jahren des Nationalsozialismus treu. 1943 wurde er in einem Schauprozess vor dem Volksgerichtshof zum Tode verurteilt, wobei ihm Präsident Roland Freisler vorwarf, schon 1917 „unsere Kriegsfrent“ zermürbt zu haben. Das Urteil wurde trotz mehrerer kirchlicher Gnadengesuche am 17. April 1944 vollstreckt.

Die Erinnerung an dieses barbarische Verbrechen des Nationalsozialismus zeigt in besonderer Weise, welch wichtiger Beitrag zur historischen Forschung mit den „Badischen Biographien. Neue Folge“ geleistet wird. Es bleibt daher zu wünschen, dass noch viele weitere Bände in dieser und in der neuen Parallelreihe „Baden-Württembergische Biographien“ erscheinen werden.

Wolfgang Faßnacht

Jahresbericht 1998

Die Jahresversammlung 1998 fand am 20. April 1999 im Collegium Borromaeum statt. Der 1. Vorsitzende begrüßte die Mitglieder und Gäste. Frau Akademische Rätin Dr. Barbara Henze referierte über das Thema „Vor 650 Jahren: Der Mord an den Juden im Oberrheingebiet“.

Folgenden Mitgliedern galt das Totengedenken:

Dr. Karl-Siegfried Bader, Zürich; Prof. Dr. Remigius Bäumer, Kirchzarten, der langjähriges Mitglied des Vorstandes war; Pfr. i. R. Albert Bissinger, Ettlingen; Diözesanpräses Berthold Dietrich, Freiburg; Oberstudienrat i. R. Josef Lang, Tauberbischofsheim. Schon 1997 verstarb der Kunsthistoriker Wilhelm Schneebeli, Eichstetten.

Das ablaufende Berichtsjahr war durch intensive Planungen gekennzeichnet, die in verschiedene Richtungen liefen. Sie betrafen sowohl Initiativen, die den Vorstand betreffen, als auch von außen kommende Projekte, an denen sich der Kirchengeschichtliche Verein beteiligen will.

Als Initiativen des Vorstandes sind vor allem zwei Projekte zu nennen. Das erste betrifft eine Tagung unseres Vereins, die analog zur Bruchsaler Veranstaltung von 1997 im Bodenseeraum stattfinden sollte. Damit wäre die Regionalisierung unserer Tagungen fortgesetzt. Als Termin ist das Frühjahr 2000 vorgesehen.

Das zweite Projekt, das angegangen werden soll, will ein längst vorhandenes Desiderat des Erzbistums angreifen, nämlich seine Geschichte. Im Laufe der nächsten Jahre soll ein Team, das aus Vorstandsmitgliedern besteht, ein Konzept erarbeiten und Autoren gewinnen, die sich dieser Arbeit widmen. Wir hoffen, in einem angemessenen Zeitraum diese Aufgabe bewältigen zu können und bitten um wohlwollenden Rat und Mitarbeit, so weit das möglich ist.

Bei dem ersten Projekt, das von außen an uns herangetragen worden ist und jetzt klare Konturen gewonnen hat, handelt es sich um die Landesausstellung „Vorderösterreich – nur die Schwanzfeder des Kaiseradlers? Die Habsburger im deutschen Südwesten“, die zur Zeit in Rottenburg zu sehen ist. Die Ausstellung kommt in Dezember in das Augustinermuseum nach Freiburg. Dazu ist ein Begleitprogramm in Form einer Vortragsreihe konzipiert, die im Wesentlichen festliegt und von einer Arbeitsgruppe getragen wird, welcher der Verein in Form des Vorsitzenden angehört. Sein Beitrag wird in einem Vortrag über die Reformation am Oberrhein bestehen.

Das zweite von außen kommende Projekt ist die für 2003 geplante Landesausstellung über die Säkularisation in Schussenried. In diesem Falle schien es sehr notwendig, mit dem Geschichtsverein der Diözese Rottenburg-Stuttgart zusammenzuarbeiten. Beide Vereine haben einen gemeinsamen Brief an den

Wissenschaftsminister gerichtet und das Anliegen einer Beteiligung zur Geltung gebracht. Der Minister reagierte sehr positiv, sodass weiter geplant werden kann.

Dem bisherigen Vorstand erteilten die Mitglieder Entlastung. In der Versammlung wurde der im Jahresbericht 1997 gebrauchte Begriff „wissenschaftlicher Beirat“ korrigiert. Gemäß der Satzung muss es „Beisitzer“ heißen. Dr. Christoph Schmider wurde als Beisitzer für den Vorstand gewählt. Zum Abschluss dankte Erzbischof Dr. Oskar Saier dem Verein für seine Arbeit.

Prof. Dr. Heribert Smolinsky

Kassenbericht 1998

Einnahmen:

Mitgliederbeiträge	52 985,—	DM
Beteiligung an den Druckkosten durch das Siedlungswerk Baden e. V. Karlsruhe und die Pfälzer Kath. Kirchenschaffnei Heidelberg	20 000,—	DM
Erlös für Einzelbände	1 221,30	DM
Zinsen	1 525,65	DM
Ersatzbeträge	339,16	DM
Spenden	<u>175,—</u>	DM
	76 246,11	DM

Ausgaben:

Herstellung und Versand des Jahresbandes Nr. 118 von 1998	59 610,51	DM
Honorare für den Jahresband Nr. 118	587,50	DM
Vergütung des Schriftleiters	3 000,—	DM
Vergütung der Schreibkraft/Schriftleitung	2 400,—	DM
Vergütung für die Rechnungsführung	1 200,—	DM
Post- und Bankgebühren	572,75	DM
Betreuung der Bibliothek des Vereins	534,72	DM
Sonstige Ausgaben	<u>704,15</u>	DM
	68 609,63	DM

Kassenbestand zu Beginn des Zeitraumes	2 438,56	DM
Einnahmen 1998	<u>76 246,11</u>	DM
	78 684,67	DM
Ausgaben 1998	<u>68 609,63</u>	DM
Kassenbestand zum Abschluss 1998	10 075,04	DM

Mitgliederstand zu Beginn des Jahres 1998	1 590
Neuzugänge 1998	<u>10</u>
	1 600

Abgänge durch Kündigung und Tod	<u>24</u>
Mitgliederstand zu Beginn des Jahres 1999	1 576
Tauschpartner	97

Paul Kern

